

„Jedes Jahr, wenn zu Einsendungen für den World-Press-Photo-Wettbewerb aufgerufen wird, setzt sich die visuelle Geschichte des jeweiligen Jahres wie ein Puzzle zusammen [...] Wir halten inne, um über die eingefangenen Puzzlestücke der Zeit nachzudenken, die schweigend für sich selber sprechen und sich, ohne in Bewegung zu sein, bewegen.“

Howard Chapnick⁴⁴⁶

5. WORLD PRESS PHOTO IN DER VOLLERHEBUNG

5.1 Methodische Vorbemerkung

In der qualitativen Diskussion der 49 World Press Photos of the Year ist bereits auf die Gütekriterien der Systematik und der intersubjektiven Nachprüfbarkeit eingegangen worden, die in vollem Umfang auf die quantitative Inhaltsanalyse zu übertragen sind (vgl. 4.1). Der Name dieses Methodenbündels legt bereits nahe, dass hier, wie etwa durch den Münchner Kommunikationswissenschaftler Heinz Pürer beschrieben, das Prinzip der Quantifizierung hinzukommt: „Die Forderung nach *Quantifizierung* des manifesten Inhalts bedeutet, dass die Häufigkeit der zu untersuchenden Texte bzw. Textelemente mithilfe eines systematisch erarbeiteten Kategoriensystems mit eindeutig definierten Kategorien erfasst werden. Die Kategorien müssen trennscharf voneinander abgegrenzt sein, damit die zu erhebenden Texte oder Textelemente den Kategorien bei der Codierung eindeutig zugeordnet werden können.“⁴⁴⁷

Basierend auf einer theoretisch begründeten Forschungsfrage, die grundsätzlich den Ausgangspunkt jeder Inhaltsanalyse bildet, werden deshalb nun einige zu untersuchende Hypothesen entwickelt. Um Redundanzen in der Ausführung zu vermeiden, wird dabei auch auf die Operationalisierung eingegangen. Dieser Transformation des zu messenden Sachverhalts in die Handlungsanweisungen des Codebuchs gehen Informationen über die Definition und Gewichtung der Analyseeinheiten voraus. Nachdem abschließend auf den Pretest eingegangen wurde, bildet indes die ausführliche Darlegung der Ergebnisse den Hauptteil dieses Kapitels.

⁴⁴⁶ Chapnick (1995), S. 11.

⁴⁴⁷ Pürer (2003), S. 551f. Hervorhebung im Original.

Die Definition des Terminus Fotojournalismus (vgl. 2.1) hat gezeigt, dass an der Entstehung des Sinnes eines Fotos eine Reihe von Instanzen beteiligt ist. Von der Beschaffenheit des dem Journalisten zugänglichen Realitätsausschnitts über Fragen des Technikeinsatzes bis hin zur redaktionellen Verwertung reicht die Kette der Einflussfaktoren bis zum Rezipienten. Der bei ihm stattfindende individuelle Prozess der Konstruktion von Wirklichkeit vollzieht sich oft unabhängig von der Intention des Fotografen und lässt sich deshalb nur bedingt vorhersehen. Dieser Umstand scheint zunächst die Wahl der Inhaltsanalyse als Untersuchungsinstrument in Frage zu stellen – denn erschiene nicht eine Befragung besser geeignet, um gewissermaßen am Ende des Stroms ein Resultat abzuschöpfen?

Dem stehen jedoch sinnvolle Einwände entgegen. Eine Diskussion der von den Jurys selektierten Fotos ist nur auf Basis einer Vollerhebung aussagekräftig, da so zeitliche Entwicklungen und Veränderungen sichtbar gemacht werden können. Das Publikum von 1962 mit seinen speziellen soziokulturellen Eigenschaften steht jedoch für eine Befragung nicht mehr zur Verfügung. Für keinen Jahrgang, mit Ausnahme des gegenwärtigen, ließen sich Probanden mobilisieren, die sich nicht durch den sukzessiven gesellschaftlichen Wandel bereits aus dem historischen Kontext der Bilder herausbewegt hätten. Würde man den Rezipienten der Gegenwart mit Fotos aus fünf Jahrzehnten konfrontieren, erhielte man nur einen Eindruck davon, was der Betrachter von heute über das Foto von gestern denkt. Der damalige Sinneseindruck ist unwiederbringlich verloren.

Allenfalls eine über Jahre angelegte Langzeitstudie erschiene geeignet, um die jährlich wechselnden Ausstellungen mit dem Publikum zu synchronisieren. Befragungen auf allen Kontinenten wären dabei unabdingbar, da World Press Photo international präsent ist. Da sich das Interesse dieser Studie jedoch auf das bereits vorhandene Datenmaterial richtet, besteht keine sinnvolle Alternative zu einer Inhaltsanalyse. Weil jedoch auch der Codierer selbst die Prädispositionen seiner Zeit in den Prozess der Datenerhebung als Reaktivität mit einbringen könnte, wird formalen Merkmalen der Fotos ein deutlicher Vorrang vor inhaltlichen eingeräumt.

Auf diese Weise sollen Defizite in der bisherigen kommunikationswissenschaftlichen Aufbereitung der Fotografie kompensiert werden, die noch keine belastbaren Prinzipien für die Verknüpfung quantitativen Bildmaterials mit dem Methodenbündel der Inhaltsanalyse hervorgebracht hat. „Die Frage, wie sich der Inhalt von Bildern in der Berichterstattung der Massenmedien mit Hilfe von Inhaltsanalysen systematisch erfassen lässt und wie die Wirkung dieser Bilder quantitativ eingeschätzt und mit der Textberichterstattung in Beziehung gesetzt werden kann, gehört zu den bis heute ungelösten Problemen der empirischen Kommunikationswissenschaft.“⁴⁴⁸ Schon der US-amerikanische Kommunikationstheoretiker Harold D. Lasswell formulierte das zentrale Problem, den Informationsgehalt eines Textes in Relation zu einem Foto zu stellen: „Es gibt keinen auf Experimente gegründeten Maßstab, der es erlauben würde, den Inhalt von hundert Wörtern mit einem bestimmten Umfang an Bildberichterstattung gleichzusetzen oder umgekehrt das Äquivalent von hundert Inches an Bildmaterial in Text zu bestimmen.“⁴⁴⁹

Lasswell selbst formulierte eine einflussreiche Beschreibung des Kommunikationsprozesses: „Who Says What in Which Channel To Whom With What Effect?“⁴⁵⁰ Auch wenn „die tatsächlich dynamischen und interaktionshaft rückgekoppelten Kommunikationsprozesse hier vor allem statisch und linear und damit recht einseitig-kausal gesehen werden“⁴⁵¹, eignet sich die so genannte Lasswell-Formel doch zur Identifizierung der wichtigsten Forschungsfelder in der Kommunikationswissenschaft: So richtet sich die Frage nach dem „Wer?“ (*who*) auf den Kommunikator, der im Fall der vorliegenden Studie als Interaktionssystem aus Wettbewerbseinsendern und Jurymitgliedern identifiziert werden kann. Beide involvierte Gruppen sind ausführlich dokumentiert und anhand objektivierbarer Kriterien wie Herkunftsland oder Entwicklungsstand des Heimatlandes analysierbar. Sie dienen somit zur Illustration

⁴⁴⁸ Thomas Petersen, Lasswells Frage und Hovlands Problem.

Feldexperimente zur Wirkung potentiell emotionalisierender Bildelemente in der Medienberichterstattung. In: Sonderheft Publizistik, Jg. 51, Heft 1 (März 2006), S. 39.

⁴⁴⁹ Harold Lasswell, The Politically Significant Content of the Press. Coding Procedures. In: Journalism Quarterly 19/1942, S. 14. Übersetzt nach Petersen (2006).

⁴⁵⁰ Harold Lasswell, The Structure and Function of Communication in Society. In: Wilbur Schramm und Donald F. Roberts (Hrsg.), The Process and Effects of Mass Communication. Urbana 1971, S. 84.

⁴⁵¹ Karsten Renckstorf, Neue Perspektiven in der Massenkommunikationsforschung. Beiträge zur Begründung eines alternativen Forschungsansatzes. Berlin 1977, S. 76.

der Machtverhältnisse bei der Bereitstellung und Selektion des Bildmaterials. Auch wenn die Stiftung World Press Photo (als Auswahlinstanz für die Jury) an dieser Stelle als prominenter Einflussfaktor genannt werden muss, kann sie in diesem Zusammenhang keine empirische Berücksichtigung finden. Durch die vorhergehenden Ausführungen wurde die Stiftung jedoch schon als im westlichen Medien- und Wertesystem verwurzelte Organisationsstruktur charakterisiert (vgl. 3.1 und 3.2).

Der zweite Aspekt der Lasswell-Formel richtet sich als „sagt was“ (*says what*) auf die Mitteilung, die bei der Beschreibung von Pressefotografie als Gegenstand visueller Kommunikationsforschung (vgl. 2.2) als in hohem Maße mehrdeutig und damit nicht eindeutig identifizierbar charakterisiert wurde. Die konsequente Fokussierung auf die Analyse intersubjektiv wahrnehmbarer Bildelemente und ein weitgehender Verzicht auf die dargestellte Situation interpretierender Variablen ist deshalb unerlässlich, um den Besonderheiten der Kommunikation durch Pressefotos ein adäquates Maß an Abstraktion entgegenzusetzen.

Um die Frage zu beantworten, „in welchem Kanal“ (*in which channel*) kommuniziert wird, ist auf das Medium des Fotojournalismus bereits im zweiten Kapitel ausführlich eingegangen worden. Das dort erwähnte Publikum tritt in seiner Dispersität als Rezipient des Pressefotos auf und beantwortet zugleich die Frage „zu wem“ (*to whom*). „Mit welchem Effekt“ (*with what effect*) die Rezeption der von World Press Photo verbreiteten Ausstellung potentiell einhergeht, wurde anhand der auf verschiedene Aspekte der Pressefotografie gerichteten Diskussion im dritten Kapitel wiedergegeben (vgl. 3.3.1 bis 3.3.5). Der sich nun anschließende empirische Teil richtet sich demnach primär auf den ersten und zweiten Aspekt des von Lasswell formulierten Satzes. Seine Formel steht somit stellvertretend für alle Aspekte dieser Studie, die am Ende der Ausführungen in einem synoptischen Fazit zu beantworten sind.

5.2 Auswahl der Analyseeinheiten

Seit 1962 publiziert die Stiftung World Press Photo zu jedem Wettbewerb einen begleitenden Katalog. Aus retrospektiver Sicht stellt diese bis in die Gegenwart lückenlos erhaltene Quelle die einzige Option dar, die Schwerpunkte vergangener Ausstellungen zu rekonstruieren. Das dem Publikum im Laufe der Jahrzehnte präsentierte Material selbst ist in aller Regel nicht erhalten geblieben, da die Stiftung über keine Lagerkapazitäten verfügt, um die im Überformat gedruckten Fotos zu konservieren. Deshalb werden die bis 2007 veröffentlichten 43 Kataloge als alleiniger Lieferant des benötigten Bildmaterials verwendet.

In der Ausstellung und im Begleitbuch ist es derzeit gängige Praxis, nur rund die Hälfte der von der Jury ausgewählten Fotos zu zeigen. Während sämtliche prämierten Einzelbilder grundsätzlich ausgestellt und abgedruckt werden, reduzieren Stiftungsmitarbeiter die mit einem Preis bedachten Serien auf einige exemplarische Fotos. Da dies für die Ausstellung wie den Katalog nach ähnlichen Maßstäben geschieht, bieten beide Präsentationsformen dem Rezipienten ein nahezu identisches visuelles Darstellungsspektrum. Allerdings enthält das Begleitbuch seit der Ausgabe von 1998 zusätzlich auf den letzten Seiten alle Fotos in stark verkleinerter Form. Da feine Nuancen in dieser Präsentationsform jedoch verloren gehen und sich die Details des Bildinhalts nicht zweifelsfrei beurteilen lassen, kann auf diese Fotos bei der empirischen Analyse nicht eingegangen werden.

Stattdessen gilt für diese Studie jedes Bild als Analyseeinheit, das nicht im Anhang eines Jahrbuchs abgedruckt wurde. Einzelfotos werden in gleicher Weise wie Serienfotos erfasst. Dieser Vorgehensweise könnte als Kritikpunkt theoretisch die höhere Gewichtung entgegengehalten werden, die die Serie so gegenüber dem singulären Foto erhält: Obwohl beispielsweise für eine Sequenz von sieben Aufnahmen in gleicher Weise ein Preis vergeben sein kann wie für ein Einzelfoto, bringt die Serie sieben Mal so viele Bilder in die Analyse mit ein. Dennoch ist dieses Vorgehen gerechtfertigt, da sich die einzelnen Fotos einer Serie vom Inhalt her eklatant unterscheiden können und nicht zwangsläufig am gleichen Ort entstanden sind.

Auch die Positionierung eines Fotos auf dem ersten, zweiten oder dritten Platz einer Kategorie spielt bei der Auswahl der Analyseeinheiten keine Rolle. Für den Betrachter ist diese Unterscheidung ohnehin irrelevant, da er sich in der Ausstellung stark vergrößerten Fotos gegenüber sieht, denen Platzierung und Beschreibung nur als vergleichsweise kleiner Text zugeordnet sind. Deshalb werden auch jene Fotos vollständig in die Analyse miteinbezogen, die von World Press Photo selbst in die Endauswahl integriert wurden, ohne dass dies auf ein Juryvotum zurückzuführen wäre. Bis in die frühen 1980er Jahre machten diese so genannten „Runner-ups“ mehr als die Hälfte des Gesamtmaterials aus. In der darauf folgenden Zeit schwand ihre Bedeutung sichtlich, ehe sie seit 1997 überhaupt nicht mehr gezeigt wurden. Insgesamt 9647 Fotos fließen demnach bei gleicher Gewichtung in die Inhaltsanalyse ein:

Abb. 16: Anzahl der Fotos pro Jahrgang

Sektor I:		Sektor II:		Sektor III:		Sektor IV:		Sektor V:	
Jahr	Fotos	Jahr	Fotos	Jahr	Fotos	Jahr	Fotos	Jahr	Fotos
1960	n.n. ¹	1970	n.n. ²	1980	288	1990	216	2000	182
1961	n.n. ²	1971	339	1981	270	1991	186	2001	161
1962	125	1972	245	1982	273	1992	176	2002	161
1963	275	1973	288	1983	250	1993	190	2003	192
1964	284	1974	272	1984	250	1994	203	2004	192
1965	n.n. ¹	1975	275	1985	230	1995	199	2005	183
1966	229	1976	266	1986	216	1996	211	2006	181
1967	170	1977	248	1987	221	1997	184		
1968	339	1978	247	1988	201	1998	163		
1969	172	1979	270	1989	217	1999	180		
Summe	1621	Summe	2450	Summe	2416	Summe	1908	Summe	1252

Alle Angaben beziehen sich auf das Entstehungsjahr der Fotos.

1 kein Jahrbuch publiziert

2 kein Wettbewerb

Obwohl sich die Zahl der Fotos pro Jahrzehnt mitunter deutlich unterscheidet, sind die Abbildungen für die Analyse in die fünf dargestellten Sektoren zusammengefasst worden (vgl. Abb. 16). Auf diese Weise lassen sich kurzfristige inhaltliche Schwankungen ausgleichen, wie sie beispielsweise durch einen Terroranschlag provoziert werden können. Im Unterschied dazu werden die Teilnehmerentwicklung sowie die Zahl der Platzierungen und die Zusammensetzungen der Jurys für jedes Jahr einzeln analysiert, da hier keine eklatanten Ausreißer zu erwarten sind.

5.3 Herleitung der Hypothesen und Operationalisierung

Forschungsleitende Frage: Wessen und welche Wirklichkeit entsteht im Fokus der von World Press Photo verbreiteten Fotos?

Die forschungsleitende Frage dieser Studie unterteilt den Untersuchungsgegenstand in zwei thematische Felder: Neben der im Zusammenspiel von Teilnehmern und Jurymitgliedern selektierten Wirklichkeitskonstruktion ist auch deren Ausgestaltung zu ermitteln. Dabei muss zunächst die Geschichte der Stiftung berücksichtigt werden, die als niederländische Organisation bis heute in Europa beheimatet ist. Die vorhergehenden Ausführungen haben gezeigt, dass World Press Photo von Kritikern in diesem Zusammenhang als westlich dominierte Institution wahrgenommen wird. Implizit werden auf diesem Weg kolonialistische Selektions- und Interpretationsmuster diskutiert.

Neben der kontinentalen Zugehörigkeit eines Landes zu den für die Entwicklung des Fotojournalismus prägenden Kontinenten Europa oder Nordamerika übt wahrscheinlich auch seine Entwicklungsstufe erkennbaren Einfluss auf Faktoren wie Teilnahmeinteresse und -möglichkeit, Platzierungschancen und Mitsprache innerhalb der Jury aus. Je entwickelter ein Land und damit sein Mediensystem ist, desto größer ist theoretisch auch die Zahl der Personen, die mit internationalen Produktionsstandards vertraut sind und sich so erfolgreich in den Wettbewerb einbringen können. Aus der Kombination beider Argumente resultiert die erste Hypothese:

H₁: Auf allen Ebenen prägen Europa und Nordamerika den Wettbewerb World Press Photo. Hoch entwickelten Ländern kommt prinzipiell eine Vormachtstellung zu.

Im Folgenden werden sechs Bedingungen formuliert, von denen fünf zur Bestätigung der ersten Hypothese nicht falsifiziert werden dürfen. Als erste Betrachtungsebene bietet sich zur Untersuchung die Zusammensetzung der Jury selbst an. Wenn **H₁** zutrifft, ist hier eine kontinuierliche Präferenz für Juroren aus Europa und Nord-

amerika zu erwarten. Eine solche Entwicklung würde mit der bereits erwähnten Lokalisation von World Press Photo im hiesigen Kultur- und Wertekreis korrespondieren. Unabhängig von der kontinentalen Zugehörigkeit erscheint in jedem Fall auch der Entwicklungsstand des Herkunftslandes ausschlaggebend:

Bedingung 1: Juroren aus Europa und Nordamerika stellen in jedem Wettbewerbsjahr die größte Gruppe innerhalb der Jury.

→ Untersuchung durch **V7** Teilnehmerland (vgl. S. a136f)

V8 Kontinent des Teilnehmerlands (vgl. S. a136)

V10 Jurymitglieder (vgl. S. a137)

Bedingung 2: Juroren aus hoch entwickelten Ländern dominieren in jedem Wettbewerbsjahr die Jury.

→ Untersuchung durch **V7** Teilnehmerland (vgl. S. a136)

V9 Entwicklungsstand des Teilnehmerlands (vgl. S. a137)

V10 Jurymitglieder (vgl. S. a137)

Neben den Jurys kommt den Einsendern des zu selektierenden Materials große Bedeutung zu. Wenn **H_I** zutrifft, sollten dort Europa und Nordamerika über den gesamten Untersuchungszeitraum das stärkste Engagement zeigen. Begründen lässt sich diese Annahme mit der im Fotojournalismus vorherrschenden Dominanz Europas und der USA, die als prägende Konstellation bereits bei der Auswertung des Gesamtsiegerfotos thematisiert wurde (vgl. 4.8). Das auf dieser Wettbewerbsebene drittplatzierte Asien und die dort marginalisierten Kontinente Afrika, Australien und Südamerika werden demgegenüber eine untergeordnete Rolle spielen. Große Relevanz ist indes Teilnehmern aus hoch entwickelten Ländern zuzusprechen:

Bedingung 3: Europa und Nordamerika dominieren gemeinsam das Teilnehmerfeld.

→ Untersuchung durch V7 Teilnehmerland (vgl. S. a136)

V8 Kontinent des Teilnehmerlands (vgl. S. a136f)

V11 Teilnehmerzahl (vgl. S. a137)

Bedingung 4: Fotografen aus hoch entwickelten Ländern dominieren in jedem Wettbewerbsjahr das Teilnehmerfeld.

→ Untersuchung durch V7 Teilnehmerland (vgl. S. a136)

V9 Entwicklungsstand des Teilnehmerlands (vgl. S. a137)

V11 Teilnehmerzahl (vgl. S. a137)

Jenseits der Teilnehmerverteilung erscheint indes die Frage entscheidend, in welcher Zusammensetzung die Einsendungen durch die Jury in Platzierungen transformiert werden. Als Platzierung gilt in diesem Kontext jede Form der Berücksichtigung, auch wenn es sich dabei um eine Lobende Erwähnung handelt. Ähnlich wie bei den Einsendungen erscheint auch hier eine gemeinsame Vorrangstellung von Europa und Nordamerika sowie hoch entwickelter Länder denkbar:

Bedingung 5: Europa und Nordamerika dominieren gemeinsam die Platzierungen.

→ Untersuchung durch V7 Teilnehmerland (vgl. S. a136)

V8 Kontinent des Teilnehmerlands (vgl. S. a136f)

V12 Platzierungen (vgl. S. a137)

Bedingung 6: Fotografen aus hoch entwickelten Ländern dominieren in jedem Wettbewerbsjahr die Platzierungen.

→ Untersuchung durch V7 Teilnehmerland (vgl. S. a136)

V9 Entwicklungsstand des Teilnehmerlands (vgl. S. a137)

V12 Platzierungen (vgl. S. a137)

Sollte sich die erste Hypothese bestätigen, illustriert sie neben einer westlichen Dominanz auch die Vormachtstellung hoch entwickelter Länder. Allerdings sagen die bisherigen Untersuchungsansätze nichts über das Verhältnis von Fotografen und dargestellten Kontinenten aus. Das World Press Photo of the Year zeigte eine eindeutige Tendenz: In Nordamerika und Europa wurden dortige Ereignisse mehrheitlich von Fotografen dieser Kontinente abgebildet. In Afrika und Asien verdrängten diese Fotografen gemeinsam einheimische Teilnehmer und gelangten so zu einer Darstellungshoheit. Nur in Südamerika kam es zu einer inversen Konstellation: Zwei einheimische Fotografen standen hier einem Europäer gegenüber. Für Australien und das zugehörige Ozeanien existiert kein Vergleichsmaßstab, da der Kontinent auf keinem der bisherigen Gesamtsiegerfotos dargestellt wurde. Dennoch prognostiziert die zweite Hypothese eine gemeinsame Darstellungshoheit von Europäern und Nordamerikanern:

H_{II}: Die Darstellung der Kontinente wird einseitig von Fotografen aus Europa und Nordamerika dominiert.

Diese Hypothese gilt als nicht falsifiziert, wenn sie sich auf mindestens fünf von sechs Kontinenten als zutreffend erweist.

→ Untersuchung durch **V2.2** Kontinent des Fotos (vgl. S. a42)

V2.5 Kontinent des Fotografen (vgl. S. a43)

Der hohe Entwicklungsstand vieler europäischer Länder und der für Nordamerika maßgeblichen USA suggerieren außerdem eine führende Rolle für Fotografen aus Industrienationen. Die dritte Hypothese lautet deshalb:

H_{III}: Fotografen aus hoch entwickelten Ländern dominieren die Darstellung von Ländern aller Entwicklungsstände.

Wegen der geringen Zahl der Entwicklungsstände (high, medium, low) darf diese Hypothese als **Bedingung** zu keinem Zeitpunkt falsifiziert werden.

→ Untersuchung durch **V2.3** Entwicklungsstand des dargestellten Lands
(vgl. S. a42f)

V2.6 Entwicklungsstand des Einsendungslands
(vgl. S. a43f)

Abb. 17-I fasst die ersten drei Hypothesen mit ihren jeweiligen Bedingungen und den korrespondierenden Variablen zusammen:

Abb. 17-I: Herleitung der Hypothesen und Operationalisierung (Hypothese I bis III)

Forschungsleitende Frage: Wessen und welche Wirklichkeit entsteht im Fokus der von World Press Photo verbreiteten Fotos?

Hypothese I: Auf allen Ebenen prägen Europa und Nordamerika den Wettbewerb World Press Photo. Hoch entwickelten Ländern kommt prinzipiell eine Vormachtstellung zu.

Auswertung unter 5.5.1 im Unterkapitel **Westliche Dominanz**.

Fünf von sechs Bedingungen müssen erfüllt werden:	Untersuchung durch:
Bedingung 1: Juroren aus Europa und Nordamerika stellen in jedem Wettbewerbsjahr die größte Gruppe innerhalb der Jury.	V7 Teilnehmerland (vgl. S. a136) V8 Kontinent des Teilnehmerlands (vgl. S. a136) V10 Jurymitglieder (vgl. S. a137)
Bedingung 2: Juroren aus hoch entwickelten Ländern dominieren in jedem Wettbewerbsjahr die Jury.	V7 Teilnehmerland (vgl. S. a136) V9 Entwicklungsstand des Teilnehmerlands (vgl. S. a137) V10 Jurymitglieder (vgl. S. a137)
Bedingung 3: Europa und Nordamerika dominieren gemeinsam das Teilnehmerfeld.	V7 Teilnehmerland (vgl. S. a136) V8 Kontinent des Teilnehmerlands (vgl. S. a136f) V11 Teilnehmerzahl (vgl. S. a137)
Bedingung 4: Fotografen aus hoch entwickelten Ländern dominieren in jedem Wettbewerbsjahr das Teilnehmerfeld.	V7 Teilnehmerland (vgl. S. a136) V9 Entwicklungsstand des Teilnehmerlands (vgl. S. a137) V11 Teilnehmerzahl (vgl. S. a137)
Bedingung 5: Europa und Nordamerika dominieren gemeinsam die Platzierungen.	V7 Teilnehmerland (vgl. S. a136) V8 Kontinent des Teilnehmerlands (vgl. S. a136f) V12 Platzierungen (vgl. S. a137)
Bedingung 6: Fotografen aus hoch entwickelten Ländern dominieren in jedem Wettbewerbsjahr die Platzierungen.	V7 Teilnehmerland (vgl. S. a136) V9 Entwicklungsstand des Teilnehmerlands (vgl. S. a137) V12 Platzierungen (vgl. S. a137)

Hypothese II: Die Darstellung der Kontinente wird einseitig von Fotografen aus Europa und Nordamerika dominiert.

Auswertung unter 5.5.2 im Unterkapitel **Darstellungsrelation**.

Die genannte Bedingung muss erfüllt werden:	Untersuchung durch:
Bedingung: Auf fünf von sechs Kontinenten darf Hypothese II nicht falsifiziert werden.	V2.2 Kontinent des Fotos (vgl. S. a42) V2.5 Kontinent des Fotografen (vgl. S. a43)

Hypothese III: Fotografen aus hoch entwickelten Ländern dominieren die Darstellung von Ländern aller Entwicklungsstände.

Auswertung unter 5.5.3 im Unterkapitel **Entwicklungsrelation**.

Die genannte Bedingung muss erfüllt werden:	Untersuchung durch:
Bedingung: In Ländern aller drei Entwicklungsstände (high, medium, low) darf Hypothese III nicht falsifiziert werden.	V2.3 Entwicklungsstand des dargestellten Lands (vgl. S. a42f) V2.6 Entwicklungsstand des Einsendungslands (vgl. S. a43f)

Die im dritten Kapitel ausführlich dargestellte Diskussion um World Press Photo hat gezeigt, dass der durch die Jury getroffenen Bildauswahl verschiedene Defizite unter-

stellt werden. Durch die nun zu entwickelnden Hypothesen soll ein Teil dieser Kritikpunkte auf seine empirische Stichhaltigkeit überprüft werden. Neben dem Aspekt der Konfliktfotos richtet sich die Betrachtung dabei auch auf die Relevanz des Negativismus und die damit verbundene Darstellung konkreten Leids.

Die Betrachtung des World Press Photos of the Year zeigte eine thematische Verteilung, die insbesondere in der Darstellung von Konflikten ihren Schwerpunkt fand. Da das Kategoriensystem jedoch auch Inhalte wie Sport, Gesellschaft, Alltagsleben, Politik oder Kunst regelmäßig abfragt (vgl. 3.2), ist diese Präferenz für Formen der bewaffneten Auseinandersetzungen und ihrer Konsequenzen wohl als Besonderheit der höchsten Wettbewerbsebene zu werten: Neben dem dort ebenfalls prominent vertretenen Aspekt der Katastrophe stellen Phänomene wie Krieg oder Terrorismus einen drastischen Einbruch in die etablierten Formen des gesellschaftlichen Zusammenlebens dar. Auch wenn theoretisch Fotos jeder Thematik aufgrund des abgebildeten Ereignisses von ihren Betrachtern negativ konnotiert werden können, müssen Abbildungen von Konflikten als entscheidender Indikator für die thematische Ausgewogenheit der Gesamtauswahl interpretiert werden. Treten sie bei der Darstellung eines Kontinents in den Vordergrund, wird gleichzeitig die Etablierung einer pluralistischen Themenstruktur in Frage gestellt.

Es ist nahezu unmöglich, von den bereits ausführlich thematisierten World Press Photos of the Year auf die thematische Gestaltung des Wettbewerbs zu schließen. Die Siegerfotos haben jedoch insbesondere Afrika und Asien überdurchschnittlich oft mit Konflikten in Verbindung gebracht, so dass dieser Aspekt auch in der Gesamtauswahl überproportional stark berücksichtigt sein könnte. In Europa und Nordamerika wird dieses Thema indes vernachlässigt werden, da aus der erwarteten Dominanz dortiger Fotografen auch ein verstärktes Interesse für nationale Ereignisse resultieren sollte, die kein Konfliktpotential in sich bergen. Wahrscheinlich lässt sich diese Prognose damit auch auf hoch entwickelte Länder übertragen, in denen sich das vorherrschende Interesse ebenfalls breiter verteilen könnte. Für das auf Gesamtsiegerfotos nicht existente Australien und das kaum portraitierte Südamerika lassen sich indes keine Prognosen treffen. Sollten diese Kontinente ähnlich selten auf Wettbewerbsfo-

tos vertreten sein wie auf World Press Photos of the Year, wird die dortige Themenagenda wahrscheinlich starken Schwankungen unterworfen sein. Die vierte Hypothese berücksichtigt diese unterschiedlichen Aspekte:

H_{IV}: In Europa und Nordamerika aufgenommene Fotos thematisieren Konflikte unterproportional häufig. Auf anderen Kontinenten aufgenommene Fotos akzentuieren dieses Thema.

Die folgenden Bedingungen dürfen nicht falsifiziert werden, damit die vierte Hypothese als gültig angesehen werden kann:

Bedingung 1: In Europa und Nordamerika muss in mindestens drei der fünf Sektoren die Zahl der Konfliktfotos unter den theoretisch zu erwartenden Werten liegen.

Bedingung 2: Auf wenigstens zwei weiteren Kontinenten muss in mindestens drei der fünf Sektoren die Zahl der Konfliktfotos über den theoretisch zu erwartenden Werten liegen.

→ Untersuchung durch **V2.2** Kontinent des Fotos (vgl. S. a42)

V2.7 Thema (vgl. S. a44)

Der Nachweis der überdurchschnittlichen Präsenz von Konfliktfotos gilt als erbracht, wenn in mindestens drei der fünf Sektoren (vgl. 5.2) ein Anteil erreicht wird, der über den statistisch berechneten erwarteten Werten liegt. Diese orientieren sich an einer theoretisch gleichmäßigen Verteilung aller positiven Merkmalsausprägungen und können daher als gültiger Referenzwert betrachtet werden. Umgekehrt erfolgt auch der Nachweis einer unterdurchschnittlichen Präsenz von Konfliktfotos nach diesem Prinzip. In diesem Fall muss in drei der fünf Sektoren ein Anteil erreicht werden, der jeweils unter dem erwarteten Wert liegt. Die isolierte Betrachtung der einzelnen Sektoren und damit der durch sie repräsentierten Jahrzehnte dient der Nivellierung starker Schwankungen, die somit ausgeglichen werden.

Auch wenn für die mögliche Verteilung anderer Themen kein Referenzpunkt existiert, wird jedes Foto einem von zehn denkbaren Themenbereichen zugeordnet. Auf diese Weise wird ein Anhaltspunkt für die Beschaffenheit der verbleibenden inhaltlichen Struktur generiert. Dadurch entsteht gleichzeitig ein Eindruck der thematischen Schwerpunkte in Ländern unterschiedlicher Entwicklung, auf die sich die fünfte Hypothese richtet:

H_v: In hoch entwickelten Ländern aufgenommene Fotos thematisieren Konflikte unterproportional häufig. In Ländern mittlerer und geringer Entwicklung aufgenommene Fotos akzentuieren dieses Thema.

Die folgenden Bedingungen dürfen nicht falsifiziert werden, damit die fünfte Hypothese als gültig angesehen werden kann:

Bedingung 1: In hoch entwickelten Ländern muss in mindestens drei der fünf Sektoren die Zahl der Konfliktfotos unter den theoretisch zu erwartenden Werten liegen.

Bedingung 2: In Ländern mittlerer und geringer Entwicklung muss in mindestens drei der fünf Sektoren die Zahl der Konfliktfotos über den theoretisch zu erwartenden Werten liegen.

➔ Untersuchung durch **V2.3** Entwicklungsstand des dargestellten Lands

(vgl. S. a42f)

V2.7 Thema (vgl. S. a44)

Neben der Verteilung des Themas Konflikt ist auch sein Einfluss auf die Gesamtzahl der Bilder von Interesse. Sollte es tatsächlich die inhaltliche Struktur in weiten Zügen bestimmen, wird sich die sechste Hypothese bestätigen:

H_{vi}: Die Thematisierung von Konflikten übt einen prägenden Einfluss auf die Bildauswahl aus.

Um diese Hypothese nicht zu falsifizieren, kann als **Bedingung** für ihre Gültigkeit in mindestens drei der fünf Sektoren eine Gesamtzahl von Konfliktfotos angesetzt werden, die bei 25 Prozent oder darüber liegt. Nur noch drei von vier Fotos könnten unter diesen Bedingungen einem anderen Thema zugerechnet werden. Auch wenn Konflikte damit noch weit von einer narrativen Mehrheit entfernt wären, müssten sie zumindest als prägend eingestuft werden.

→ Untersuchung durch V2.7 Thema (vgl. S. a44)

Während sich H_{IV} , H_V und H_{VI} als Hypothesenbündel auf die Thematik der Fotos richten, stellen die folgenden drei Hypothesen nach diesem Vorbild das Phänomen des Negativismus in den Mittelpunkt. Ähnlich wie das thematische Interesse an Konflikten, ist auch die Darstellung negativer Ereignisse mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht gleichmäßig auf die einzelnen Kontinente und Entwicklungsstände verteilt. Die bisherige Diskussion hat deutlich gemacht, dass die Identifikation eines solchen Ereignisses nicht ohne weiteres zwischen verschiedenen Betrachtern und kulturellen Kontexten möglich ist. Daher wird erst bei der Auswertung dieses Aspekts noch ausführlich auf sein Verständnis eingegangen werden, um Redundanzen mit der Hypothesenbildung zu vermeiden.

H_{VI} : In Europa und Nordamerika aufgenommene Fotos stellen negativ aufgeladene Ereignisse unterproportional häufig dar. Auf anderen Kontinenten aufgenommene Fotos akzentuieren diese Darstellungen.

Die folgenden Bedingungen dürfen nicht falsifiziert werden, damit die siebte Hypothese als gültig angesehen werden kann:

Bedingung 1: In Europa und Nordamerika muss in mindestens drei der fünf Sektoren die Zahl der Fotos von negativ aufgeladenen Ereignissen unter den theoretisch zu erwartenden Werten liegen.

Bedingung 2: Auf wenigstens zwei weiteren Kontinenten muss in mindestens drei der fünf Sektoren die Zahl der negativ aufgeladenen Fotos über den theoretisch zu erwartenden Werten liegen.

→ Untersuchung durch **V2.2** Kontinent des Fotos (vgl. S. a42)

V3.1 Negativismus (vgl. S. a45f)

Ähnlich wie beim Nachweis einer überdurchschnittlichen Präsenz von Konfliktfotos gilt auch der Aspekt des Negativismus als nachgewiesen, wenn die erwarteten Werte in drei der fünf Sektoren übertroffen werden. Erneut ist auch der Umkehrschluss gültig, nach dem zum Nachweis einer unterdurchschnittlichen Präsenz in drei Sektoren der jeweils erwartete Wert zu unterschreiten ist. Die Differenzierung in vier unterschiedliche Formen des Negativismus dient ähnlich wie bei den Themen zur Illustration der inhaltlichen Struktur. So soll auch die Verteilung in Ländern unterschiedlicher Entwicklung erschlossen werden, die durch die achte Hypothese untersucht wird:

H_{VIII}: In hoch entwickelten Ländern aufgenommene Fotos stellen negativ aufgeladene Ereignisse unterproportional häufig dar. In Ländern mittlerer und geringer Entwicklung aufgenommene Fotos akzentuieren diese Darstellungen.

Die folgenden Bedingungen dürfen nicht falsifiziert werden, damit die achte Hypothese als gültig angesehen werden kann:

Bedingung 1: In hoch entwickelten Ländern muss in mindestens drei der fünf Sektoren die Zahl der Fotos von negativ aufgeladenen Ereignissen unter den theoretisch zu erwartenden Werten liegen.

Bedingung 2: In Ländern mittlerer und geringer Entwicklung muss in mindestens drei der fünf Sektoren die Zahl der Fotos von negativ aufgeladenen Ereignissen über den theoretisch zu erwartenden Werten liegen.

→ Untersuchung durch **V2.3** Entwicklungsstand des dargestellten Lands

(vgl. S. a42f)

V3.1 Negativismus (vgl. S. a45f)

Um die Frage nach dem globalen Stellenwert des Negativismus zu beantworten, unterstellt die neunte Hypothese einen weit reichenden Einfluss negativ aufgeladener Bildkonzepte:

H_{IX}: Negativismus übt einen prägenden Einfluss auf die Bildauswahl aus.

Als **Bedingung** für die Gültigkeit dieser Hypothese muss in mindestens drei der fünf Sektoren eine Zahl negativer Bildkonzepte nachweisbar sein, die einen Anteil von 25 Prozent oder mehr ausmacht.

→ Untersuchung durch **V3.1** Negativismus (vgl. S. a45f)

Nach dem ausschließlich in der Situation manifestierten Faktors des Negativismus untersucht die Kombination aus **H_X**, **H_{XI}** und **H_{XII}** die konkrete Darstellung abgebildeter Personen. Ob sie sich in Lebensgefahr befinden, emotional oder physisch leiden oder gar als Tote gezeigt werden, gibt Auskunft über das Verhältnis der Gesamtauswahl zum World Press Photo of the Year. Wie zuvor ausgeführt wurde, sind diese Phänomene dort außerordentlich präsent (vgl. 4.8). Ähnlich wie bei der Verteilung von Kriegsfotos und dem Faktor Negativismus untersucht hier die zehnte Hypothese eine potentiell ungleiche kontinentale Verteilung:

H_X: In Europa und Nordamerika aufgenommene Fotos stellen Menschen in konkreten Leidenssituationen unterproportional häufig dar. Auf anderen Kontinenten aufgenommene Fotos akzentuieren diese Darstellungen.

Die folgenden Bedingungen dürfen nicht falsifiziert werden, damit die zehnte Hypothese als gültig angesehen werden kann:

Bedingung 1: In Europa und Nordamerika müssen mindestens drei der vier Variablen, die konkretes Leid untersuchen, in wenigstens drei der fünf Sektoren unter den theoretisch zu erwartenden Werten liegen.

Bedingung 2: Auf wenigstens zwei weiteren Kontinenten müssen mindestens drei der vier Variablen, die konkretes Leid untersuchen, in wenigstens drei der fünf Sektoren über den theoretisch zu erwartenden Werten liegen.

→ Untersuchung durch **V2.2** Kontinent des Fotos (vgl. S. a42)

V3.2 Lebensgefahr (vgl. S. a46f)

V3.3 Emotionales Leid (vgl. S. a47)

V3.4 Physisches Leid (vgl. S. a47)

V3.5 Tod (vgl. S. a47f)

Auch hier wird am Prinzip der drei von fünf Nachweissektoren festgehalten. In ähnlicher Weise wird die elfte Hypothese untersucht, die konkrete Leidensdarstellungen in ein Verhältnis zum Kontinent der Aufnahme rückt:

H_{XI}: In hoch entwickelten Ländern aufgenommene Fotos stellen Menschen in konkreten Leidenssituationen unterproportional häufig dar. In Ländern mittlerer und geringer Entwicklung aufgenommene Fotos akzentuieren diese Darstellungen.

Die folgenden Bedingungen dürfen nicht falsifiziert werden, damit die elfte Hypothese als gültig angesehen werden kann:

Bedingung 1: In hoch entwickelten Ländern müssen mindestens drei der vier Variablen, die konkretes Leid untersuchen, in wenigstens drei der fünf Sektoren unter den theoretisch zu erwartenden Werten liegen.

Bedingung 2: In Ländern mittlerer und geringer Entwicklung müssen mindestens drei der vier Variablen, die konkretes Leid untersuchen, in wenigstens drei der fünf Sektoren über den theoretisch zu erwartenden Werten liegen.

→ Untersuchung durch **V2.3** Entwicklungsstand des dargestellten Lands

(vgl. S. a42f)

V3.2 Lebensgefahr (vgl. S. a46f)

V3.3 Emotionales Leid (vgl. S. a47)

V3.4 Physisches Leid (vgl. S. a47)

V3.5 Tod (vgl. S. a47f)

Abschließend wendet sich die zwölfte Hypothese der Gesamtrelevanz konkreter Leidensdarstellungen zu, die analog zu Kriegsfotos und dem Faktor Negativismus untersucht wird:

H_{XII}: Die Darstellung von Menschen in konkreten Leidenssituationen übt einen prägenden Einfluss auf die Bildauswahl aus.

Als **Bedingung** für die Gültigkeit dieser Hypothese muss in mindestens drei der fünf Sektoren wenigstens eine der vier Variablen **V3.2** bis **V3.5** in 25 Prozent oder mehr aller Fälle positiv eingestuft worden sein.

→ Untersuchung durch **V3.2** Lebensgefahr (vgl. S. a46f)

V3.3 Emotionales Leid (vgl. S. a47)

V3.4 Physisches Leid (vgl. S. a47)

V3.5 Tod (vgl. S. a47f)

Abb. 17-II und Abb. 17-III fassen die vierte bis zwölfte Hypothese in ihrer ähnlich gestalteten Fragestellung auf den folgenden beiden Seiten zusammen.

5.3 HERLEITUNG DER HYPOTHESEN UND OPERATIONALISIERUNG (171)

Abb. 17-II: Herleitung der Hypothesen und Operationalisierung (Hypothese IV bis IX)	
Hypothese IV: In Europa und Nordamerika aufgenommene Fotos thematisieren Konflikte unterproportional häufig. Auf anderen Kontinenten aufgenommene Fotos akzentuieren dieses Thema.	
Auswertung unter 5.6.1 im Unterkapitel Thematische Verteilung .	
Beide genannten Bedingungen müssen erfüllt werden:	Untersuchung durch:
Bedingung 1: In Europa und Nordamerika muss in mindestens drei der fünf Sektoren die Zahl der Konfliktfotos unter den theoretisch zu erwartenden Werten liegen.	V2.2 Kontinent des Fotos (vgl. S. a42) V2.7 Thema (vgl. S. a44)
Bedingung 2: Auf wenigstens zwei weiteren Kontinenten muss in mindestens drei der fünf Sektoren die Zahl der Konfliktfotos über den theoretisch zu erwartenden Werten liegen.	
Hypothese V: In hoch entwickelten Ländern aufgenommenen Fotos thematisieren Konflikte unterproportional häufig. In Ländern mittlerer und geringer Entwicklung aufgenommene Fotos akzentuieren dieses Thema.	
Auswertung unter 5.6.1 im Unterkapitel Thematische Verteilung .	
Beide genannten Bedingungen müssen erfüllt werden:	Untersuchung durch:
Bedingung 1: In hoch entwickelten Ländern muss in mindestens drei der fünf Sektoren die Zahl der Konfliktfotos unter den theoretisch zu erwartenden Werten liegen.	V2.3 Entwicklungsstand des dargestellten Lands (vgl. S. a42f) V2.7 Thema (vgl. S. a44)
Bedingung 2: In Ländern mittlerer und geringer Entwicklung muss in mindestens drei der fünf Sektoren die Zahl der Konfliktfotos über den theoretisch zu erwartenden Werten liegen.	
Hypothese VI: Die Thematisierung von Konflikten übt einen prägenden Einfluss auf die Bildauswahl aus.	
Auswertung unter 5.6.1 im Unterkapitel Thematische Verteilung .	
Die genannte Bedingung muss erfüllt werden:	Untersuchung durch:
Bedingung: In drei der fünf Sektoren muss die Gesamtzahl von Konfliktfotos bei 25 Prozent oder darüber liegen.	V2.7 Thema (vgl. S. a44)
Hypothese VII: In Europa und Nordamerika aufgenommene Fotos stellen negativ aufgeladene Ereignisse unterproportional häufig dar. Auf anderen Kontinenten aufgenommene Fotos akzentuieren diese Darstellungen.	
Auswertung unter 5.6.2 im Unterkapitel Negativfaktoren .	
Beide genannten Bedingungen müssen erfüllt werden:	Untersuchung durch:
Bedingung 1: In Europa und Nordamerika muss in mindestens drei der fünf Sektoren die Zahl der Fotos von negativ aufgeladenen Ereignissen unter den theoretisch zu erwartenden Werten liegen.	V2.2 Kontinent des Fotos (vgl. S. a42) V3.1 Negativismus (vgl. S. a45f)
Bedingung 2: Auf wenigstens zwei weiteren Kontinenten muss in mindestens drei der fünf Sektoren die Zahl der negativ aufgeladenen Fotos über den theoretisch zu erwartenden Werten liegen.	
Hypothese VIII: In hoch entwickelten Ländern aufgenommene Fotos stellen negativ aufgeladene Ereignisse unterproportional häufig dar. In Ländern mittlerer und geringer Entwicklung aufgenommene Fotos akzentuieren diese Darstellungen.	
Auswertung unter 5.6.2 im Unterkapitel Negativfaktoren .	
Beide genannten Bedingungen müssen erfüllt werden:	Untersuchung durch:
Bedingung 1: In hoch entwickelten Ländern muss in mindestens drei der fünf Sektoren die Zahl der Fotos von negativ aufgeladenen Ereignissen unter den theoretisch zu erwartenden Werten liegen.	V2.3 Entwicklungsstand des dargestellten Lands (vgl. S. a42f) V3.1 Negativismus (vgl. S. a45f)
Bedingung 2: In Ländern mittlerer und geringer Entwicklung muss in mindestens drei der fünf Sektoren die Zahl der Fotos von negativ aufgeladenen Ereignissen über den theoretisch zu erwartenden Werten liegen.	
Hypothese IX: Negativismus übt einen prägenden Einfluss auf die Bildauswahl aus.	
Auswertung unter 5.6.2 im Unterkapitel Negativfaktoren .	
Die genannte Bedingung muss erfüllt werden:	Untersuchung durch:
Als Bedingung für die Gültigkeit dieser Hypothese muss in mindestens drei der fünf Sektoren eine Zahl negativer Bildkonzepte nachweisbar sein, die einen Anteil von 25 Prozent oder mehr ausmacht.	V3.1 Negativismus (vgl. S. a45f)

Abb. 17-III: Herleitung der Hypothesen und Operationalisierung (Hypothese X bis XII)

Hypothese X: In Europa und Nordamerika aufgenommene Fotos stellen Menschen in konkreten Leidenssituationen unterproportional häufig dar. Auf anderen Kontinenten aufgenommene Fotos akzentuieren diese Darstellungen.

Auswertung unter 5.6.3 im Unterkapitel **Lebensgefahr, Leid, Tod.**

Beide genannten Bedingungen müssen erfüllt werden:	Untersuchung durch:
Bedingung 1: In Europa und Nordamerika müssen mindestens drei der vier Variablen, die konkretes Leid untersuchen, in wenigstens drei der fünf Sektoren unter den theoretisch zu erwartenden Werten liegen.	V2.2 Kontinent des Fotos (vgl. S. a42) V3.2 Lebensgefahr (vgl. S. a46f) V3.3 Emotionales Leid (vgl. S. a47)
Bedingung 2: Auf wenigstens zwei weiteren Kontinenten müssen mindestens drei der vier Variablen, die konkretes Leid untersuchen, in wenigstens drei der fünf Sektoren über den theoretisch zu erwartenden Werten liegen.	V3.4 Physisches Leid (vgl. S. a47) V3.5 Tod (vgl. S. a47f)

Hypothese XI: In hoch entwickelten Ländern aufgenommene Fotos stellen Menschen in konkreten Leidenssituationen unterproportional häufig dar. In Ländern mittlerer und geringer Entwicklung aufgenommene Fotos akzentuieren diese Darstellungen.

Auswertung unter 5.6.3 im Unterkapitel **Lebensgefahr, Leid, Tod.**

Beide genannten Bedingungen müssen erfüllt werden:	Untersuchung durch:
Bedingung 1: In hoch entwickelten Ländern müssen mindestens drei der vier Variablen, die konkretes Leid untersuchen, in wenigstens drei der fünf Sektoren unter den theoretisch zu erwartenden Werten liegen.	V2.3 Entwicklungsstand des dargestellten Lands (vgl. S. a42f) V3.2 Lebensgefahr (vgl. S. a46f) V3.3 Emotionales Leid (vgl. S. a47)
Bedingung 2: In Ländern mittlerer und geringer Entwicklung müssen mindestens drei der vier Variablen, die konkretes Leid untersuchen, in wenigstens drei der fünf Sektoren über den theoretisch zu erwartenden Werten liegen.	V3.4 Physisches Leid (vgl. S. a47) V3.5 Tod (vgl. S. a47f)

Hypothese XII: Die Darstellung von Menschen in konkreten Leidenssituationen übt einen prägenden Einfluss auf die Bildauswahl aus.

Auswertung unter 5.6.3 im Unterkapitel **Lebensgefahr, Leid, Tod.**

Die genannte Bedingung muss erfüllt werden:	Untersuchung durch:
Als Bedingung für die Gültigkeit dieser Hypothese muss in mindestens drei der fünf Sektoren wenigstens eine der vier Variablen V3.2 bis V3.5 in 25 Prozent oder mehr aller Fälle positiv eingestuft worden sein.	V3.2 Lebensgefahr (vgl. S. a46f) V3.3 Emotionales Leid (vgl. S. a47) V3.4 Physisches Leid (vgl. S. a47) V3.5 Tod (vgl. S. a47f)

Um ein Verständnis für die Selektionsmuster zu entwickeln, ist auch der narrative Aspekt der Bildauswahl zu diskutieren. In Gesprächen mit Stiftungsmitarbeitern wurde häufig ein Paradigmenwechsel in Bezug auf Fotos angedeutet, die primär der Unterhaltung und Erheiterung des Rezipienten dienen. So erklärt Maarten Koets: „We still show funny situations, but it must be aesthetically appealing nowadays. What might have happened is that the choice of pictures has become so rich, that you can always look for the more refined images“ (vgl. S. a14). Offenbar ist es Teil einer immer weiter fortschreitenden Professionalisierung, sich auf „harte“ Nachrichtenthemen zu konzentrieren und dabei humorvolle Fotos ohne Nachrichtenwert zu ignorieren. Da Fotojournalismus dem Aktualitätsdruck anderer Medien nur bedingt standhalten kann (vgl. 2.3.3), ist dabei eine substanzielle Orientierung an Formen der Hintergrundberichterstattung zu erwarten. Zunächst untersucht die 13. Hypothese jedoch die technische Gestaltung des Bildmaterials. Dort ist aufgrund der Nähe des Fotojournalismus zum Ausstellungsraum der Galerie neben einer nachhaltigen Ver-

ankerung des Schwarzweißfotos auch eine fortschreitende Öffnung für effektreiche und experimentelle Bilder zu erwarten:

H_{XIII}: Effektreiche und experimentelle Fotos gewinnen im Wettbewerbsverlauf an Bedeutung.

Als **Bedingung** für die Gültigkeit dieser Hypothese muss in mindestens drei der fünf Sektoren der prozentuale Anteil neutral gestalteter Fotos unter dem Wert des ersten Sektors liegen.

→ Untersuchung durch **V4.1** Farbe und Schwarzweiß (vgl. S. a48)

V4.2 Effekt (vgl. S. a48f)

Ähnlich wie bei der Untersuchung der thematischen Verteilung und der Diskussion verschiedener Formen des Negativismus müssen auch einzelne Narrationsaspekte im Kontext des Entstehungsortes eines Fotos bewertet werden. An erster Stelle steht dabei die Frage, ob sich der Journalist während seiner Arbeit in einer Gefahrensituation befunden hat. Das Suchen bzw. Vermeiden potentiell risikobehafteter Aufnahmekonstellationen kann als Indikator für die thematische Ausgewogenheit der Darstellung gewertet werden. In Europa und Nordamerika sowie in Ländern hoher Entwicklung ist ein vergleichsweise geringer Anteil von Fotos zu erwarten, für die sich ihr Urheber in potentielle oder akute Gefahr begeben musste. Im Gegensatz dazu wird in anderen Erdteilen ein erhöhtes Interesse an Risikosituationen prognostiziert:

H_{XIV}: In Europa und Nordamerika begeben sich Fotografen bei der Herstellung des Bildmaterials unterproportional häufig in Gefahrensituationen. Auf anderen Kontinenten begeben sich Fotografen bei der Herstellung des Bildmaterials überproportional häufig in Gefahrensituationen.

Die folgenden Bedingungen dürfen nicht falsifiziert werden, damit die 14. Hypothese als gültig angesehen werden kann:

Bedingung 1: In Europa und Nordamerika muss in mindestens drei der fünf Sektoren die Zahl der in Gefahrensituationen entstandenen Fotos unter den theoretisch zu erwartenden Werten liegen.

Bedingung 2: Auf wenigstens zwei weiteren Kontinenten muss in mindestens drei der fünf Sektoren die Zahl der in Gefahrensituationen entstandenen Fotos über den theoretisch zu erwartenden Werten liegen.

→ Untersuchung durch **V2.2** Kontinent des Fotos (vgl. S. a42)

V4.3 Gefahr (vgl. S. a49)

H_{XV}: In hoch entwickelten Ländern begeben sich Fotografen bei der Herstellung des Bildmaterials unterproportional häufig in Gefahrensituationen. In Ländern mittlerer und geringer Entwicklung begeben sich Fotografen bei der Herstellung des Bildmaterials überproportional häufig in Gefahrensituationen.

Die folgenden Bedingungen dürfen nicht falsifiziert werden, damit die 15. Hypothese als gültig angesehen werden kann:

Bedingung 1: In hoch entwickelten Ländern muss in mindestens drei der fünf Sektoren die Zahl der in Gefahrensituationen entstandenen Fotos unter den theoretisch zu erwartenden Werten liegen.

Bedingung 2: In Ländern mittlerer und geringer Entwicklung muss in mindestens drei der fünf Sektoren die Zahl der in Gefahrensituationen entstandenen Fotos über den theoretisch zu erwartenden Werten liegen.

→ Untersuchung durch **V2.3** Entwicklungsstand des dargestellten Lands

(vgl. S. a42f)

V4.3 Gefahr (vgl. S. a49)

Die Frage nach einer potentiell einseitigen Narrationsverteilung tangiert auch den Aspekt der Darstellung prominenter Personen und ihrer Schicksale. In Europa und Nordamerika sowie den hoch entwickelten Länder ist ein ausgeprägtes Interesse an dieser Form des Ereignisses zu erwarten, da die mutmaßlich dort beheimateten Jurymitglieder das Handeln vertrauter Elite-Personen vergleichsweise hoch bewerten könnten. Darüber hinaus sind diese häufig mit bereits vertrauten nachrichtlichen Ereignissen wie beispielsweise Sportwettkämpfen assoziiert, so dass ein bereits etablierter Nachrichtenwert in das Wettbewerbsergebnis ausstrahlen könnte:

H_{XVI}: In Europa und Nordamerika aufgenommene Fotos stellen prominente Personen und ihr Schicksal überproportional häufig dar. Auf anderen Kontinenten aufgenommene Fotos stellen prominente Personen und ihr Schicksal unterproportional häufig dar.

Die folgenden Bedingungen dürfen nicht falsifiziert werden, damit die 16. Hypothese als gültig angesehen werden kann:

Bedingung 1: In Europa und Nordamerika muss in mindestens drei der fünf Sektoren die Zahl der Fotos über den theoretisch zu erwartenden Werten liegen, die prominente Personen und ihr Schicksal darstellen.

Bedingung 2: Auf wenigstens zwei weiteren Kontinenten muss in mindestens drei der fünf Sektoren die Zahl der Fotos unter den theoretisch zu erwartenden Werten liegen, die prominente Personen und ihr Schicksal darstellen.

→ Untersuchung durch **V2.2** Kontinent des Fotos (vgl. S. a42)

V4.4 Prominenz (vgl. S. a49)

H_{XVII}: In hoch entwickelten Ländern aufgenommene Fotos stellen prominente Personen und ihr Schicksal überproportional häufig dar. In Ländern mittlerer und geringer Entwicklung aufgenommene Fotos weisen dieses Merkmal unterproportional häufig auf.

Die folgenden Bedingungen dürfen nicht falsifiziert werden, damit die 17. Hypothese als gültig angesehen werden kann:

Bedingung 1: In hoch entwickelten Ländern muss in mindestens drei der fünf Sektoren die Zahl der Fotos über den theoretisch zu erwartenden Werten liegen, die prominente Personen und ihr Schicksal darstellen.

Bedingung 2: In Ländern mittlerer und geringer Entwicklung muss in mindestens drei der fünf Sektoren die Zahl der Fotos unter den theoretisch zu erwartenden Werten liegen, die prominente Personen und ihr Schicksal darstellen.

→ Untersuchung durch **V2.3** Entwicklungsstand des dargestellten Lands

(vgl. S. a42f)

V4.4 Prominenz (vgl. S. a49)

Analog zu der ungleich verteilten Darstellung prominenter Personen könnte sich auch das Interesse an trivialen Ereignissen in Abhängigkeit von Aufnahmecontinent und Entwicklungsstand verschieben. Pressefotos, denen im Sinne der Nachrichtentheorie (vgl. 3.3.3) keine Präsenz von Nachrichtenfaktoren attestiert werden kann, könnten außerhalb Europas, Nordamerikas sowie der hoch entwickelten Länder als Ausnahmephänomen auftreten. Begründen lässt sich diese Vermutung mit dem Konzept des Schwellenfaktors, nach dem ein weit entfernt stattfindendes Ereignis eine vergleichsweise hohe Interessenschwelle überwinden muss:

H_{XVIII}: In Europa und Nordamerika aufgenommene Fotos stellen triviale Ereignisse überproportional häufig dar. Auf anderen Kontinenten aufgenommene Fotos stellen prominente Personen und ihr Schicksal unterproportional häufig dar.

Die folgenden Bedingungen dürfen nicht falsifiziert werden, damit die 18. Hypothese als gültig angesehen werden kann:

Bedingung 1: In Europa und Nordamerika muss in mindestens drei der fünf Sektoren die Zahl der Fotos über den theoretisch zu erwartenden Werten liegen, die triviale Ereignisse darstellen.

Bedingung 2: Auf wenigstens zwei weiteren Kontinenten muss in mindestens drei der fünf Sektoren die Zahl der Fotos unter den theoretisch zu erwartenden Werten liegen, die triviale Ereignisse darstellen.

→ Untersuchung durch **V2.2** Kontinent des Fotos (vgl. S. a42)

V4.5 Trivialität (vgl. S. a49)

H_{XIX}: In hoch entwickelten Ländern aufgenommene Fotos stellen triviale Ereignisse überproportional häufig dar. In Ländern mittlerer und geringer Entwicklung aufgenommene Fotos weisen dieses Merkmal unterproportional häufig auf.

Die folgenden Bedingungen dürfen nicht falsifiziert werden, damit die 19. Hypothese als gültig angesehen werden kann:

Bedingung 1: In hoch entwickelten Ländern muss in mindestens drei der fünf Sektoren die Zahl der Fotos über den theoretisch zu erwartenden Werten liegen, die triviale Ereignisse darstellen.

Bedingung 2: In Ländern mittlerer und geringer Entwicklung muss in mindestens drei der fünf Sektoren die Zahl der Fotos unter den theoretisch zu erwartenden Werten liegen, die triviale Ereignisse darstellen.

→ Untersuchung durch **V2.3** Entwicklungsstand des dargestellten Lands

(vgl. S. a42f)

V4.5 Trivialität (vgl. S. a49)

Wie das triviale Ereignis könnte sich auch der Schnappschuss nur innerhalb des kulturellen Herkunftsraum der Jurymitglieder etablieren: Dieses oft heitere und überraschende Bildkonzept wäre demnach primär auf den etablierten Kontinenten Europa

und Nordamerika sowie den hoch entwickelten Ländern anzutreffen. Die Bereitschaft, das nachrichtliche Ereignis humorvoll aufzuladen oder durch komische Situationen zu komplementieren, wäre demnach ebenfalls einseitig verteilt:

H_{xx}: Europa und Nordamerika werden überproportional häufig im Kontext von Schnappschüssen dargestellt. Auf anderen Kontinenten aufgenommene Fotos weisen dieses Merkmal unterproportional häufig auf.

Die folgenden Bedingungen dürfen nicht falsifiziert werden, damit die 20. Hypothese als gültig angesehen werden kann:

Bedingung 1: In Europa und Nordamerika muss in mindestens drei der fünf Sektoren die Zahl der Fotos über den theoretisch zu erwartenden Werten liegen, die als Schnappschuss charakterisiert werden können.

Bedingung 2: Auf wenigstens zwei weiteren Kontinenten muss in mindestens drei der fünf Sektoren die Zahl der Fotos unter den theoretisch zu erwartenden Werten liegen, die als Schnappschuss charakterisiert werden können.

→ Untersuchung durch **V2.2** Kontinent des Fotos (vgl. S. a42)

V4.6 Schnappschuss (vgl. S. a49)

H_{xxi}: Hoch entwickelte Länder werden überproportional häufig im Kontext von Schnappschüssen dargestellt. In Ländern mittlerer und geringer Entwicklung aufgenommene Fotos weisen dieses Merkmal unterproportional häufig auf.

Die folgenden Bedingungen dürfen nicht falsifiziert werden, damit die 21. Hypothese als gültig angesehen werden kann:

Bedingung 1: In hoch entwickelten Ländern muss in mindestens drei der fünf Sektoren die Zahl der Fotos über den theoretisch zu erwartenden Werten liegen, die als Schnappschuss charakterisiert werden können.

Bedingung 2: In Ländern mittlerer und geringer Entwicklung muss in mindestens drei der fünf Sektoren die Zahl der Fotos unter den theoretisch zu erwartenden Werten liegen, die als Schnappschuss charakterisiert werden können.

→ Untersuchung durch **V2.3** Entwicklungsstand des dargestellten Lands

(vgl. S. a42f)

V4.6 Schnappschuss (vgl. S. a49)

Abb. 17-IV und Abb. 17-V fassen die 13. bis 21. Hypothese mit ihren zugehörigen Variablen auf dieser und der nächsten Seite zusammen:

Abb. 17-IV: Herleitung der Hypothesen und Operationalisierung (Hypothese XIII bis XVI)	
Hypothese XIII: Effektreiche und experimentelle Fotos gewinnen im Wettbewerbsverlauf an Bedeutung.	
Auswertung unter 5.7.1 im Unterkapitel Effekt .	
Die genannte Bedingung muss erfüllt werden: Als Bedingung für die Gültigkeit dieser Hypothese muss in mindestens drei der fünf Sektoren der prozentuale Anteil neutral gestalteter Fotos unter dem Wert des ersten Sektors liegen.	Untersuchung durch: V4.1 Farbe und Schwarzweiß (vgl. S. a48) V4.2 Effekt (vgl. S. a48f)
Hypothese XIV: In Europa und Nordamerika begeben sich Fotografen bei der Herstellung des Bildmaterials unterproportional häufig in Gefahrensituationen. Auf anderen Kontinenten begeben sich Fotografen bei der Herstellung des Bildmaterials überproportional häufig in Gefahrensituationen.	
Auswertung unter 5.7.2 im Unterkapitel Gefahr .	
Beide genannten Bedingungen müssen erfüllt werden:	Untersuchung durch:
Bedingung 1: In Europa und Nordamerika muss in mindestens drei der fünf Sektoren die Zahl der in Gefahrensituationen entstandenen Fotos unter den theoretisch zu erwartenden Werten liegen.	V2.2 Kontinent des Fotos (vgl. S. a42) V4.3 Gefahr (vgl. S. a49)
Bedingung 2: Auf wenigstens zwei weiteren Kontinenten muss in mindestens drei der fünf Sektoren die Zahl der in Gefahrensituationen entstandenen Fotos über den theoretisch zu erwartenden Werten liegen.	
Hypothese XV: In hoch entwickelten Ländern begeben sich Fotografen bei der Herstellung des Bildmaterials unterproportional häufig in Gefahrensituationen. In Ländern mittlerer und geringer Entwicklung begeben sich Fotografen bei der Herstellung des Bildmaterials überproportional häufig in Gefahrensituationen.	
Auswertung unter 5.7.2 im Unterkapitel Gefahr .	
Beide genannten Bedingungen müssen erfüllt werden:	Untersuchung durch:
Bedingung 1: In hoch entwickelten Ländern muss in mindestens drei der fünf Sektoren die Zahl der in Gefahrensituationen entstandenen Fotos unter den theoretisch zu erwartenden Werten liegen.	V2.3 Entwicklungsstand des dargestellten Lands (vgl. S. a42f) V4.3 Gefahr (vgl. S. a49)
Bedingung 2: In Ländern mittlerer und geringer Entwicklung muss in mindestens drei der fünf Sektoren die Zahl der in Gefahrensituationen entstandenen Fotos über den theoretisch zu erwartenden Werten liegen.	
Hypothese XVI: In Europa und Nordamerika aufgenommene Fotos stellen prominente Personen und ihr Schicksal überproportional häufig dar. Auf anderen Kontinenten aufgenommene Fotos stellen prominente Personen und ihr Schicksal unterproportional häufig dar.	
Auswertung unter 5.7.3 im Unterkapitel Prominenz .	
Beide genannten Bedingungen müssen erfüllt werden:	Untersuchung durch:
Bedingung 1: In Europa und Nordamerika muss in mindestens drei der fünf Sektoren die Zahl der Fotos über den theoretisch zu erwartenden Werten liegen, die prominente Personen und ihr Schicksal darstellen.	V2.2 Kontinent des Fotos (vgl. S. a42) V4.4 Prominenz (vgl. S. a49)
Bedingung 2: Auf wenigstens zwei weiteren Kontinenten muss in mindestens drei der fünf Sektoren die Zahl der Fotos unter den theoretisch zu erwartenden Werten liegen, die prominente Personen und ihr Schicksal darstellen.	

5.3 HERLEITUNG DER HYPOTHESEN UND OPERATIONALISIERUNG (180)

Abb. 17-V: Herleitung der Hypothesen und Operationalisierung (Hypothese XVII bis XXI)	
Hypothese XVII: In hoch entwickelten Ländern aufgenommene Fotos stellen prominente Personen und ihr Schicksal überproportional häufig dar. In Ländern mittlerer und geringer Entwicklung aufgenommene Fotos weisen dieses Merkmal unterproportional häufig auf.	
Auswertung unter 5.7.3 im Unterkapitel Prominenz .	
Beide genannten Bedingungen müssen erfüllt werden:	Untersuchung durch:
Bedingung 1: In hoch entwickelten Ländern muss in mindestens drei der fünf Sektoren die Zahl der Fotos über den theoretisch zu erwartenden Werten liegen, die prominente Personen und ihr Schicksal darstellen.	V2.3 Entwicklungsstand des dargestellten Lands (vgl. S. a42f) V4.4 Prominenz (vgl. S. a49)
Bedingung 2: In Ländern mittlerer und geringer Entwicklung muss in mindestens drei der fünf Sektoren die Zahl der Fotos unter den theoretisch zu erwartenden Werten liegen, die prominente Personen und ihr Schicksal darstellen.	
Hypothese XVIII: In Europa und Nordamerika aufgenommene Fotos stellen triviale Ereignisse überproportional häufig dar. Auf anderen Kontinenten aufgenommene Fotos stellen prominente Personen und ihr Schicksal unterproportional häufig dar.	
Auswertung unter 5.7.4 im Unterkapitel Trivialität .	
Beide genannten Bedingungen müssen erfüllt werden:	Untersuchung durch:
Bedingung 1: In Europa und Nordamerika muss in mindestens drei der fünf Sektoren die Zahl der Fotos über den theoretisch zu erwartenden Werten liegen, die triviale Ereignisse darstellen.	V2.2 Kontinent des Fotos (vgl. S. a42) V4.5 Trivialität (vgl. S. a49)
Bedingung 2: Auf wenigstens zwei weiteren Kontinenten muss in mindestens drei der fünf Sektoren die Zahl der Fotos unter den theoretisch zu erwartenden Werten liegen, die triviale Ereignisse darstellen.	
Hypothese XIX: In hoch entwickelten Ländern aufgenommene Fotos stellen triviale Ereignisse überproportional häufig dar. In Ländern mittlerer und geringer Entwicklung aufgenommene Fotos weisen dieses Merkmal unterproportional häufig auf.	
Auswertung unter 5.7.4 im Unterkapitel Trivialität .	
Beide genannten Bedingungen müssen erfüllt werden:	Untersuchung durch:
Bedingung 1: In hoch entwickelten Ländern muss in mindestens drei der fünf Sektoren die Zahl der Fotos über den theoretisch zu erwartenden Werten liegen, die triviale Ereignisse darstellen.	V2.3 Entwicklungsstand des dargestellten Lands (vgl. S. a42f) V4.5 Trivialität (vgl. S. a49)
Bedingung 2: In Ländern mittlerer und geringer Entwicklung muss in mindestens drei der fünf Sektoren die Zahl der Fotos unter den theoretisch zu erwartenden Werten liegen, die triviale Ereignisse darstellen.	
Hypothese XX: Europa und Nordamerika werden überproportional häufig im Kontext von Schnapsschüssen dargestellt. Auf anderen Kontinenten aufgenommene Fotos weisen dieses Merkmal unterproportional häufig auf.	
Auswertung unter 5.7.5 im Unterkapitel Schnapsschuss .	
Beide genannten Bedingungen müssen erfüllt werden:	Untersuchung durch:
Bedingung 1: In Europa und Nordamerika muss in mindestens drei der fünf Sektoren die Zahl der Fotos über den theoretisch zu erwartenden Werten liegen, die als Schnapsschuss charakterisiert werden können.	V2.2 Kontinent des Fotos (vgl. S. a42) V4.6 Schnapsschuss (vgl. S. a49)
Bedingung 2: Auf wenigstens zwei weiteren Kontinenten muss in mindestens drei der fünf Sektoren die Zahl der Fotos unter den theoretisch zu erwartenden Werten liegen, die als Schnapsschuss charakterisiert werden können.	
Hypothese XXI: Hoch entwickelte Länder werden überproportional häufig im Kontext von Schnapsschüssen dargestellt. In Ländern mittlerer und geringer Entwicklung aufgenommene Fotos weisen dieses Merkmal unterproportional häufig auf.	
Auswertung unter 5.7.5 im Unterkapitel Schnapsschuss .	
Beide genannten Bedingungen müssen erfüllt werden:	Untersuchung durch:
Bedingung 1: In hoch entwickelten Ländern muss in mindestens drei der fünf Sektoren die Zahl der Fotos über den theoretisch zu erwartenden Werten liegen, die als Schnapsschuss charakterisiert werden können.	V2.3 Entwicklungsstand des dargestellten Lands (vgl. S. a42f) V4.6 Schnapsschuss (vgl. S. a49)
Bedingung 2: In Ländern mittlerer und geringer Entwicklung muss in mindestens drei der fünf Sektoren die Zahl der Fotos unter den theoretisch zu erwartenden Werten liegen, die als Schnapsschuss charakterisiert werden können.	

5.4 Pretest

Um das entwickelte Kategoriensystem auf seine Vollständigkeit und Widerspruchsfreiheit zu überprüfen, wurden aus jedem Jahrbuch drei Fotos einer Probecodierung unterzogen. Damit bei diesem Pretest eine möglichst große Varianz zwischen den einzelnen Analyseeinheiten entstand, kam dabei eine geschichtete Stichprobe zum Einsatz. Die so aus 43 Jahrbüchern selektierten 129 Fotos überschritten die Zahl von 20 Analyseeinheiten deutlich, die beispielsweise der Sozialwissenschaftler Klaus Merten als minimalen Wert für einen sinnvollen Test des Codebuchs angibt.⁴⁵²

Zu dem Verfasser dieser Arbeit (C1) wurden zwei weitere Codierer hinzugezogen (C2 und C3), die in einer ausführlichen Schulung mit den in Codebuch I und II formulierten Kategorien vertraut gemacht wurden. Mit ihrer Hilfe wurde die Tauglichkeit des Messinstruments überprüft, bei wiederholten Messungen derselben Objekte zu übereinstimmenden Ergebnissen zu führen. Dieser Reliabilitätstest bezog sich zunächst auf die Interoderreliabilität und damit auf die personenübergreifende Gültigkeit. Bei den zwölf formalen Variablen⁴⁵³ konnten zwischen allen Codierern maximale Reliabilitätskoeffizienten von jeweils 1 erzielt werden, was angesichts des nicht vorhandenen Interpretationsspielraums keine Überraschung darstellt. Im Vergleich dazu fielen die Werte bei den verbleibenden 15 inhaltlichen Variablen⁴⁵⁴ im Durchschnitt erkennbar ab (C1 und C2: 0,88; C1 und C3: 0,90; C2 und C3: 0,86). Gemessen an der von Peter Atteslander geforderten Interoderreliabilität von 0,7 sind jedoch auch diese Ergebnisse absolut ausreichend.⁴⁵⁵ Die genannten Werte wurden mit Hilfe der Formel für die Berechnung des Reliabilitätskoeffizienten nach Werner Früh⁴⁵⁶ ermittelt:

$$CR = \frac{2\ddot{U}}{C_1 + C_2}$$

CR =	Codierer-Reliabilität
Ü =	Anzahl übereinstimmender Codierungen
C₁ =	Anzahl der Codierungen von Codierer 1
C₂ =	Anzahl der Codierungen von Codierer 2

⁴⁵² Vgl. Klaus Merten, *Inhaltsanalyse. Einführung in Theorie, Methode und Praxis*. Opladen 1983, S. 324.

⁴⁵³ V1.1 bis V1.6 und V2.1 bis V2.6

⁴⁵⁴ V2.7, V3.1 bis V3.6, V4.1 bis V4.8

⁴⁵⁵ Vgl. Atteslander (2000), S. 214.

⁴⁵⁶ Vgl. Früh (1998), S. 167.

5.4 PRETEST (182)

Abb. 18: Intracoderreliabilitäten der einzelnen Variablen (Codebuch I)	Korrelationskoeffizient		
	C1 (Verfasser)	C2	C3
V1.1 Publikationsjahr des Jahrbuchs	1,00	1,00	1,00
V1.2 Bezugsjahr des Jahrbuchs	1,00	1,00	1,00
V1.3 Seite	1,00	1,00	1,00
V1.4 Nummer	1,00	1,00	1,00
V1.5 Platzierung	1,00	1,00	1,00
V1.6 World Press Photo	1,00	1,00	1,00
V2.1 Land des Fotos	1,00	1,00	1,00
V2.2 Kontinent des Fotos	1,00	1,00	1,00
V2.3 Entwicklungsstand des dargestellten Lands	1,00	1,00	1,00
V2.4 Land des Fotografen	1,00	1,00	1,00
V2.5 Kontinent des Fotografen	1,00	1,00	1,00
V2.6 Entwicklungsstand des Einsendungslands	1,00	1,00	1,00
V2.7 Thema	0,91	0,96	0,97
V3.1 Negativismus	0,99	0,80	0,87
V3.2 Lebensgefahr	1,00	1,00	1,00
V3.3 Emotionales Leid	1,00	0,93	1,00
V3.4 Physisches Leid	0,95	0,95	1,00
V3.5 Tod	1,00	1,00	1,00
V4.1 Farbe oder Schwarzweiß	1,00	1,00	1,00
V4.2 Effekt	0,86	0,71	0,86
V4.3 Gefahr	0,84	0,99	0,85
V4.4 Prominenz	1,00	1,00	1,00
V4.5 Trivialität	1,00	0,77	1,00
V4.6 Schnappschuss	1,00	1,00	1,00
Gesamt	0,98	0,97	0,94

Von ungleich größerem Interesse für die Beurteilung des Messinstruments ist für die vorliegende Studie jedoch die Intracoderreliabilität des Verfassers C1, da er die eigentliche Datenerhebung allein durchgeführt hat. Im zeitlichen Abstand von drei Monaten wurden ihm und den anderen beiden Codierern die 129 Fotos der Probecodierung vorgelegt. Erwartungsgemäß kam es dabei bei keinem Codierer zu Abweichungen bei den ersten zwölf Variablen. Wie Abb. 18 im direkten Vergleich zeigt, traten die größten Schwankungen bei **V4.2** auf. Diese Variable untersucht das Ausmaß visueller Effekte, die auf dem Foto nachweisbar sein können. Offenbar stellt es für den Codierer eine große Herausforderung dar, die Grenze zwischen „erkennbaren“ und „massiven“ Effekten zu ziehen. Da die Intracoderreliabilität bei C1 den sehr guten Wert von 0,91 erreichte und auch im schlechtesten Fall (C2: 0,71) nicht unter 0,7 sank, erscheint die Variable trotz ihres großen Ermessensspielraums dennoch vertretbar.

Bei der Einstufung des Themas eines Fotos (V2.7) wurden insbesondere Schwierigkeiten erkennbar, die Kategorie der tendenziell negativ besetzten „Sozialdokumentation“ gegen das neutrale Thema „Gesellschaft“ abzugrenzen. Um solche Schwankungen in der eigentlichen Datenerhebungsphase auszuschließen, wurden beide Kategorien in ihrer Beschreibung präzisiert und so deutlich voneinander unterschieden. Offenbar war es den Codierern ebenfalls nicht möglich, das potentielle Risiko einer Situation für den Fotografen (V4.3) durchgehend gleich zu beurteilen. Um diesem Problem zu begegnen, wurde die Variable (wie im Übrigen das gesamte Codebuch I) zur Illustration um einige Beispiele erweitert.

Da Codebuch II statt Fotos die Anzahl der Jurymitglieder, Teilnehmer und Platzierungen jedes Jahrgangs untersucht, wurde hier ein anderes Testobjekt herangezogen. Aus jedem Jahrbuch musste ein zufällig ausgewähltes Land gemäß den Variablen V5 bis V12 untersucht werden. Obwohl an dieser Stelle lediglich eine an sich einfache Zählung vorgenommen werden musste, verfehlten alle Codierer mehrfach die korrekte Quantifizierung aller Teilnehmer. Während die Intercoderreliabilitäten trotz dieser Abweichungen im Durchschnitt sehr hoch ausfielen (C1 und C2: 0,99; C1 und C3: 0,97; C2 und C3: 0,98), wiesen die Intracoderreliabilitäten bei V11 grundsätzlich Abweichungen auf (vgl. Abb. 19). Offenbar handelt es sich dabei um ein Sorgfaltsproblem, das aus den häufig sehr hohen Teilnehmerzahlen einzelner Länder resultiert. Damit ein Verfälschen der Ergebnisse ausgeschlossen war, wurde deshalb in der Datenerhebungsphase jede Liste zwei Mal gezählt und erst bei identischer Wiederholung des Ergebnisses gewertet. Der Pretest hat so an verschiedenen Stellen dazu beigetragen, das Kategoriensystem zu optimieren.

Abb. 19: Intracoderreliabilitäten der einzelnen Variablen (Codebuch II)	Korrelationskoeffizient		
	C1 (Verfasser)	C2	C3
V5 Publikationsjahr des Jahrbuchs	1,00	1,00	1,00
V6 Bezugsjahr des Jahrbuchs	1,00	1,00	1,00
V7 Teilnehmerland	1,00	1,00	1,00
V8 Kontinent des Teilnehmerlands	1,00	1,00	1,00
V9 Entwicklungsstand des Teilnehmerlands	1,00	1,00	1,00
V10 Jurymitglieder	1,00	1,00	1,00
V11 Teilnehmerzahl	0,84	0,77	0,79
V12 Platzierungen	1,00	1,00	1,00
Gesamt	0,98	0,97	0,97

5.5 Land, Kontinent, Entwicklung

In diesem Abschnitt werden die unter den ersten drei Hypothesen subsumierten Annahmen untersucht. Neben den Jurymitgliedern, den Einsendern und den im Wettbewerb platzierten Fotografen wird besonderes Augenmerk auf die Herkunftsregionen der Fotos und ihrer Urheber gerichtet. Dabei muss neben der kontinentalen Verteilung auch der Entwicklungsstand involvierter Länder in Betracht gezogen werden. Im Interesse der interpersonellen Nachprüfbarkeit sind im Anhang sämtliche Länderanteile und ihre Entwicklungsstände detailliert aufgelistet (vgl. S. a53ff sowie S. a138ff).

5.5.1 Westliche Dominanz

Um zu klären, ob World Press Photo in Einklang mit der ersten Hypothese als europäisch und nordamerikanisch dominierter Wettbewerb einzustufen ist, muss zunächst auf die Zusammensetzung der Jurys eingegangen werden. Zu diesem Zweck sind neben den in Jahrbüchern publizierten Herkunftsländern der Jurymitglieder auch stiftungsinterne Daten ausgewertet worden, die nicht publizierte Formationen aus der Zeit vor 1971 zugänglich machen. Abgesehen von den nicht zweifelsfrei rekonstruierbaren Jurys von 1968 und 1969, konnten so alle verbleibenden Zusammenstellungen lückenlos erschlossen werden. Berücksichtigt wurden alle stimmberechtigten Personen, die in den Auswahlprozess eines Jahrgangs involviert waren. Dabei fällt auf, dass erst mit dem Wettbewerb von 1972 die bis dahin stark schwankende Zahl der Jurymitglieder auf neun festgelegt wurde. Dieser Wert sollte 26 Jahre unverändert bleiben, ehe für den auf das Nachrichtenjahr 1997 bezogenen Wettbewerb von 1998 das zweistufige Jurysystem mit 13 beteiligten Juroren eingeführt wurde. In den auf die Jahre 2000 und 2006 bezogenen Auswahlprozessen fiel dieser Wert ausnahmsweise auf zwölf, da jeweils ein Juror in beiden Jurys engagiert war.

Die auf der folgenden Seite abgedruckten Grafiken lassen eine klare Präferenz für Jurymitglieder aus Europa erkennen (vgl. Abb. 20 und 21). Bis 1971 sinkt ihr prozentualer Anteil zu keinem Zeitpunkt unter den Wert von 81,1 und beträgt insgesamt vier Mal genau 100. Von 1972 bis 1989 machen Europäer grundsätzlich mindestens

zwei Drittel der Gesamtjury aus. Auch in den 1990er Jahren liegt ihr Gewicht mit einer einzigen Ausnahme (1990: 44,4%) konstant über der 50-Prozent-Marke.

Abb. 20: 1955-2006 Jurymitglieder pro Kontinent (Absolute Werte)

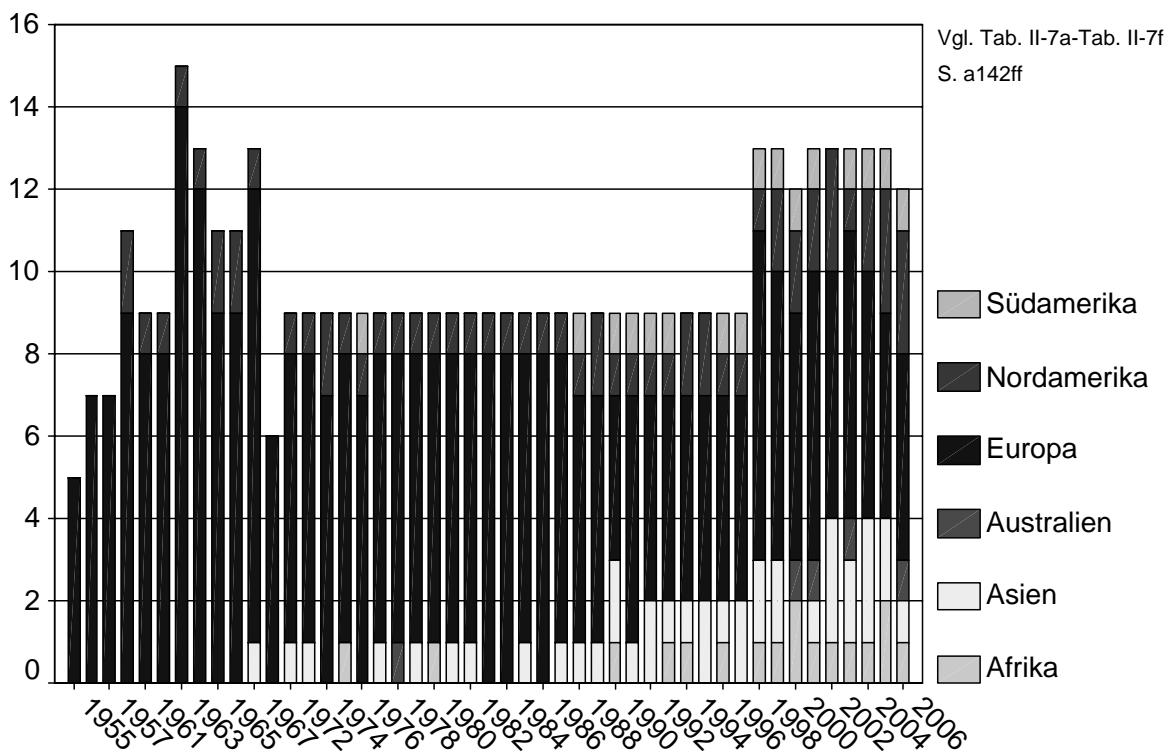
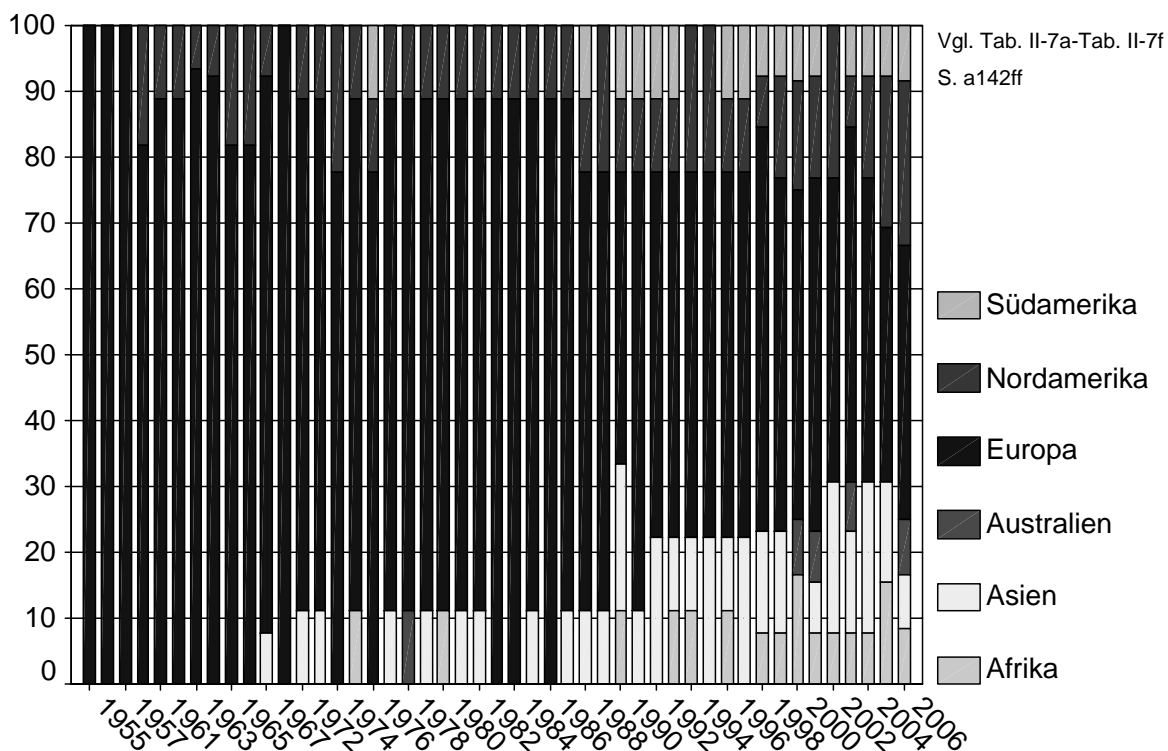


Abb. 21: 1955-2006 Jurymitglieder pro Kontinent (Werte in Prozent)



Erst in den 2000er Jahren wird der europäische Anteil in vier von sieben Fällen unter die Hälfte gedrückt, um für das Jahr 2005 auf einen Tiefststand von 38,5 Prozent zu sinken. Es existieren demnach nur vier Jahrgänge, in denen europäische Jurymitglieder keine absolute Mehrheit stellen. Außerdem erscheint im Jahr 2000 ein Patt erwähnenswert, das sechs Europäer zwei Afrikanern, einem Australier, zwei Nordamerikanern und einem Südamerikaner gegenüberstellt.

Europa stellt damit in jedem Wettbewerbsjahr die mit Abstand größte Gruppe innerhalb der Jury. Als weiterer einflussreicher Kontinent rückt Nordamerika ins Blickfeld. Abgesehen von den vier vollständig europäisch geprägten Jurys treten in allen anderen Kommissionen ein bis zwei nordamerikanische Juroren auf. Eine solch regelmäßige Präsenz erreicht kein anderer der vier verbleibenden Kontinente. Vielmehr fällt auf, dass es nur in den Jahren 2001, 2003 und 2006 zu einer Zusammensetzung kommt, in der sechs Erdteile Berücksichtigung finden. **Bedingung 1** hat sich so bestätigt. Europa und Nordamerika konnten eindeutig als die einflussreichsten Kontinente innerhalb der Jury identifiziert werden.

Ähnlich einseitig fällt die Verteilung bei den Entwicklungsständen aus: Aus den auf der folgenden Seite einsehbaren Abb. 22 und 23 lässt sich eine zu keinem Zeitpunkt gebrochene Dominanz der Industrienationen ablesen, die durchgehend die meisten Jurymitglieder entsenden. In 16 Jahrgängen ging diese Vormachtstellung so weit, dass Schwellen- und Entwicklungsländer vollständig ausgeschlossen waren. Erst seit 1988 werden Juroren aus Staaten mittlerer Entwicklung regelmäßig und durchgehend berufen. Zuvor wurden sie nur punktuell am Auswahlprozess beteiligt. Ihre Relevanz übersteigt die der Entwicklungsländer jedoch immer noch deutlich. Nur fünf Jurys enthielten überhaupt einen Teilnehmer aus diesen Staaten, die damit für den Selektionsprozess nahezu irrelevant erscheinen.

Auch **Bedingung 2** hat sich so eindeutig erfüllt. Die vollständige Marginalisierung der Entwicklungsländer innerhalb der Jury verortet deren Selektionskriterien zweifelsfrei im Professionalisierungsraum hoch entwickelter Staaten, die so etablierte Standards des eigenen Mediensystems uneingeschränkt umsetzen können. Preis-

und platzierungswürdig sind demnach jene Fotos, die aus der Perspektive der Industrienationen für sich Relevanz reklamieren können.

Abb. 22: 1955-2006 Jurymitglieder nach HDI (Absolute Werte)

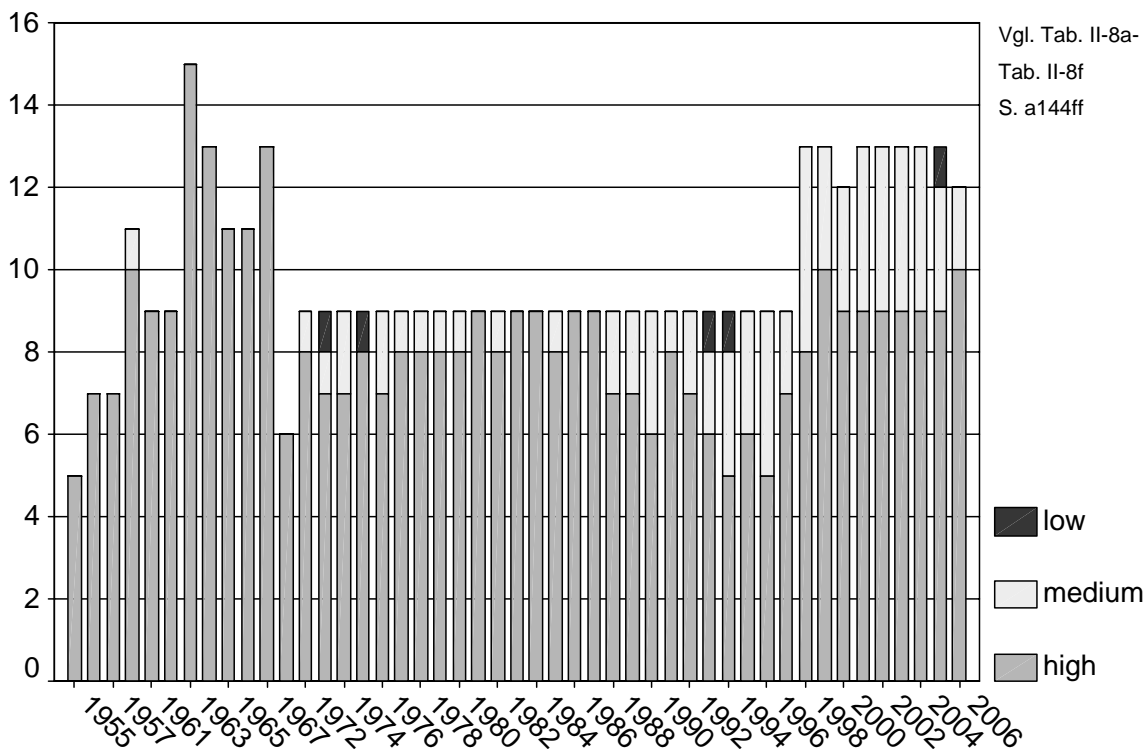
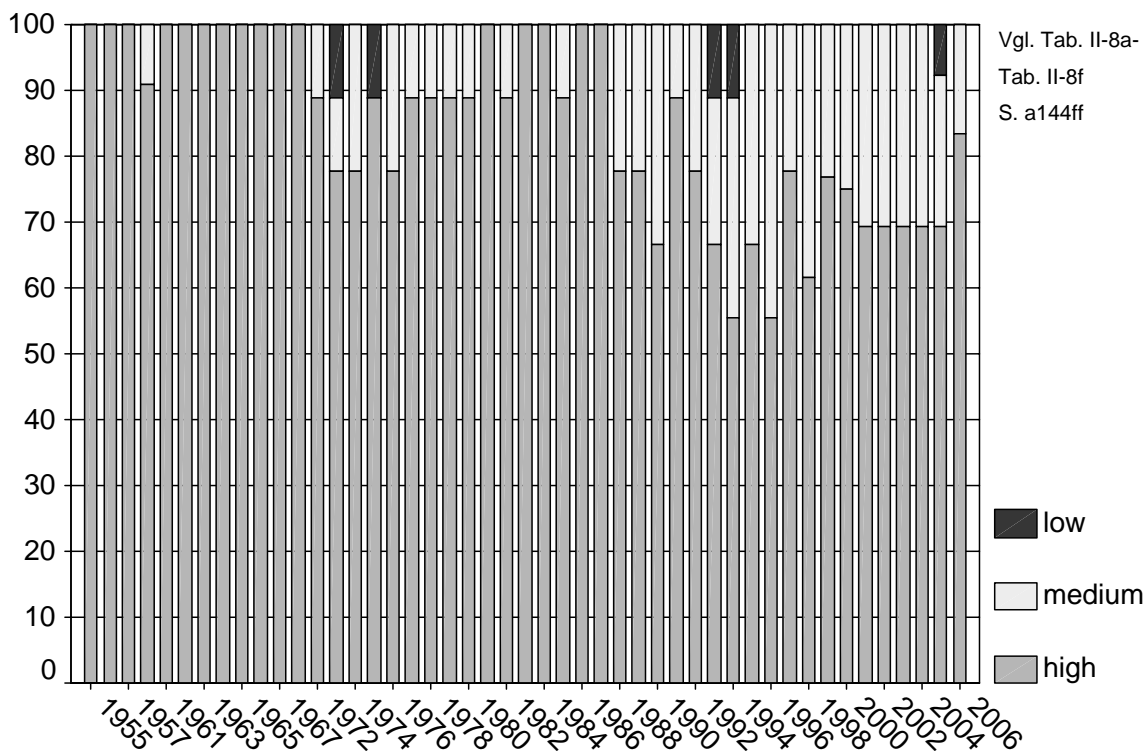


Abb. 23: 1955-2006 Jurymitglieder nach HDI (Werte in Prozent)



Das Teilnehmerfeld ist als weiteres Objekt der Untersuchung erst seit den frühen 1970er Jahren lückenlos zugänglich. Vorherige Jahrbücher enthielten keine namentliche Auflistung der Einsender, so dass deren Quantifizierung nicht möglich ist. Auch in den Stiftungsarchiven finden sich keine belastbaren Informationen, die über die Schätzung der Gesamtteilnehmerzahl und die Nennung einzelner Personen hinausgehen. Daher sind die im Anhang abgedruckten Zahlen für die 1960er Jahre als unvollständiges Fragment zu betrachten und fließen nicht in die hier stattfindende Auswertung mit ein. Als Ausgangspunkt wird stattdessen 1971 als erstes Jahr gewählt, dessen Teilnehmerfeld vollständig zugänglich ist. Dort kommen 81,9 Prozent der Einsender aus Europa – ein Höchststand, den der Kontinent nie wieder erreichen wird. Dennoch stammt bis einschließlich 1992 mehr als die Hälfte aller Teilnehmer von dort. Erst im Folgejahr sinkt der europäische Anteil unter diese Marke, um mit 41,8 Prozent seinen niedrigsten Wert im Jahr 1994 zu erreichen.

Auf der folgenden Seite weisen Abb. 24 und 25 als zunächst zweitgrößte Gruppe Nordamerika aus. Mehr als ein Viertel aller Teilnehmer stammt 1971 von dort. Alle anderen Kontinente starten mit vergleichsweise unbedeutenden Werten, um jedoch deutlich unterschiedliche Entwicklungen zu nehmen. Während sich Nordamerika, von einigen Ausnahmen in den 1970er Jahren abgesehen, grundsätzlich oberhalb der 20-Prozent-Marke platziert, baut insbesondere Asien seinen Anteil deutlich aus. Ausgehend von 4,8 Prozent im Jahr 1971 steigen die Werte kontinuierlich an, um sich Mitte der 1990er Jahre auf einem ähnlichen Niveau wie Nordamerika zu etablieren.

Stellt man den Anfangswert in einer Relation zu aktuellen Zahlen, erfährt jedoch Südamerika von allen Kontinenten den höchsten Zuwachs. Hier engagieren sich im ersten Jahr der Messung gerade einmal fünf Teilnehmer, was einem Anteil von 0,9 Prozent entspricht. In absoluten Zahlen gerechnet, steigert sich dieser Wert bis in die Gegenwart um mehr als das 60-fache: 2006 nehmen 308 Südamerikaner am Wettbewerb teil. Dahinter bleibt Afrika deutlich zurück, obwohl es mit 3,7 Prozent deutlich höher in den Wettbewerb eintritt. Im Vergleich zu den 1970er Jahren fällt hier der prozentuale Anteil jedoch zurück und erreicht seit 1984 nicht einmal mehr den Anfangswert. Ähnlich verhält es sich mit der Teilnehmerentwicklung aus Australien,

die ihren prozentualen Maximalwert von 7,7 bereits 1978 erfährt und in der Folgezeit nicht einmal ansatzweise auf dieses Niveau zurückkehrt.

Abb. 24: 1971-2006 Einsender pro Kontinent (Absolute Werte)

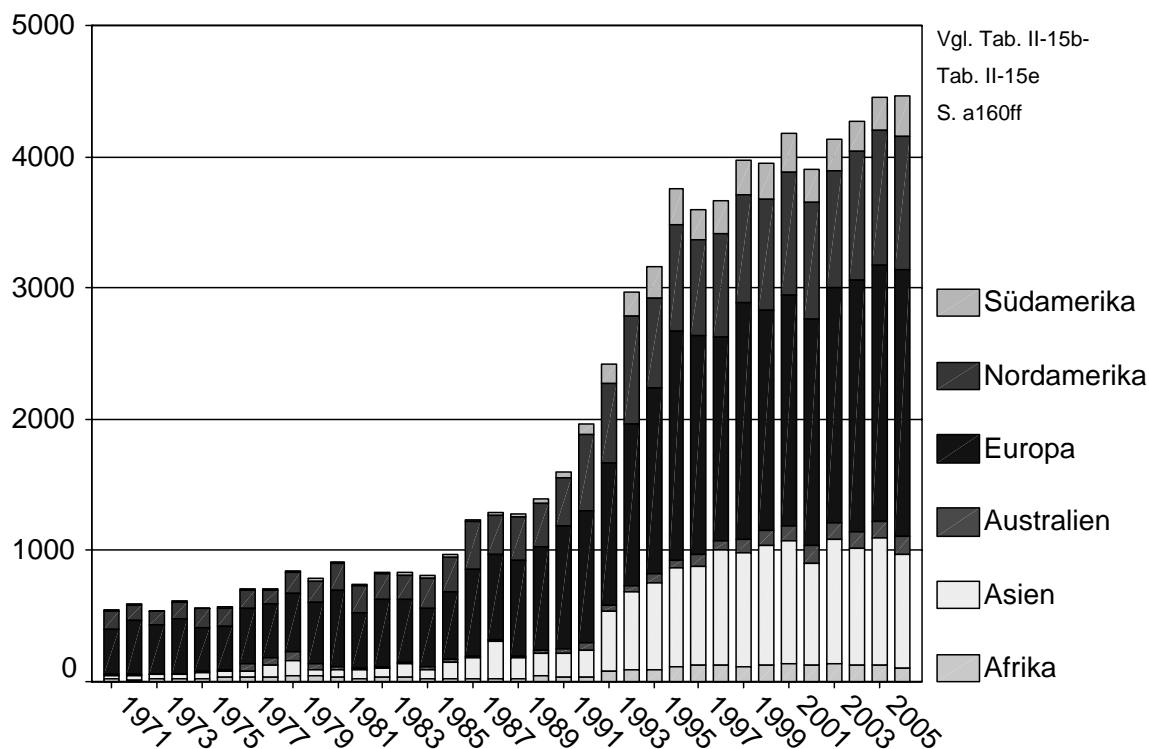
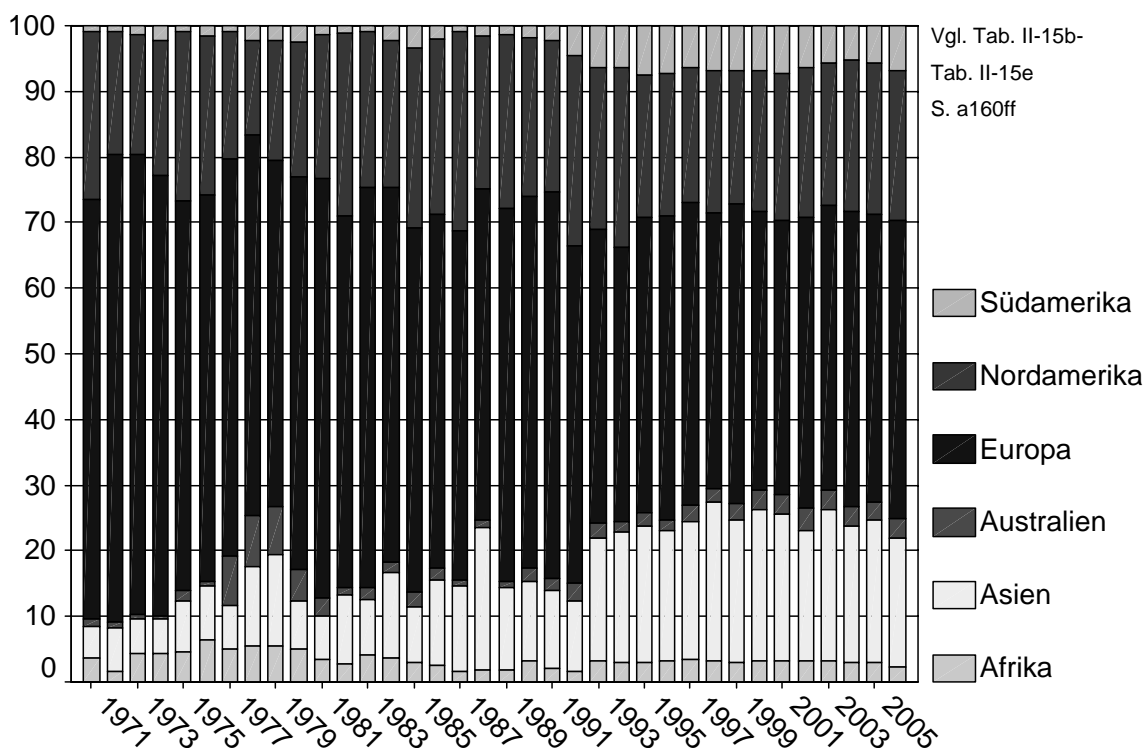


Abb. 25: 1971-2006 Einsender pro Kontinent (Werte in Prozent)



Auch wenn insbesondere Asien seinen Anteil in absoluten Zahlen auf Kosten Europas deutlich ausgebaut hat, kann **Bedingung 3** dennoch als erfüllt angesehen werden: Deutlich beherrschen Europa und Nordamerika gemeinsam die Zusammensetzung des Teilnehmerfelds. Allerdings steht Asien dort seit dem starken Einsenderboom der frühen 1990er Jahre praktisch gleichberechtigt neben Nordamerika. Für den Wettbewerb hat sich hier eine stabile dritte Säule von Aspiranten auf Preise und Platzierungen entwickelt, deren Fotografen sich stärker engagieren als die von Afrika, Australien und Südamerika zusammen.

Bezogen auf den Entwicklungsstand der involvierten Länder übersetzt sich diese Verteilung in ein primär aus Industrienationen stammendes Teilnehmerfeld. Deren Anteil pendelt bis 1992 um die Marke von 80 Prozent, was eine überwältigende Vormachtstellung bedeutet. Aus den auf der nächsten Seite einsehbaren Abb. 26 und 27 lassen sich Schwellenländer eindeutig als zweitstärkste Kraft identifizieren. Sie haben in absoluten wie in relativen Zahlen kontinuierlich an Gewicht gewonnen. Auf ihr steigendes Engagement ist der prozentuale Rückgang hoch entwickelter Länder zurückzuführen, die sich in der Gegenwart knapp über 70 Prozent stabilisiert haben. Als großer Verlierer dieses Verlaufs müssen Staaten geringer Entwicklung identifiziert werden: Während die Industrienationen mit 3195 Teilnehmern im Jahr 2006 ein Maximum erfahren und sich die Schwellenländer mit einem Höchstwert von 1331 Teilnehmern im Jahr 1999 platzieren, engagieren sich gerade einmal 86 Teilnehmer aus Entwicklungsländern bei einem Allzeithoch im Jahr 1996. Der ohnehin marginale prozentuale Anteil dieser Länder ist geprägt von Stagnation und genügt zu keinem Zeitpunkt, um auch nur einen Akzent zu setzen. Ihre Relevanz ist derart gering, dass die Teilnehmerzahl sogar sechs Mal in den einstelligen Bereich fällt.

Bedingung 4 hat sich durch diese eindeutige Entwicklung bestätigt. Auch wenn Schwellenländer ihren Anteil auf Kosten hoch entwickelter Staaten ausbauen konnten, stammen die Einsender grundsätzlich zu über 60 Prozent von dort. Das der Jury zur Verfügung stehende Material wird demnach grundsätzlich von Teilnehmern angefertigt, die wie sie mehrheitlich aus Industrienationen stammen. Entwicklungslän-

der spielen in Konkurrenz dazu eine kaum wahrnehmbare Rolle und stellen deshalb eine vollkommen untergeordnete Kraft dar.

Abb. 26: 1971-2006 Einsender nach HDI (Absolute Werte)

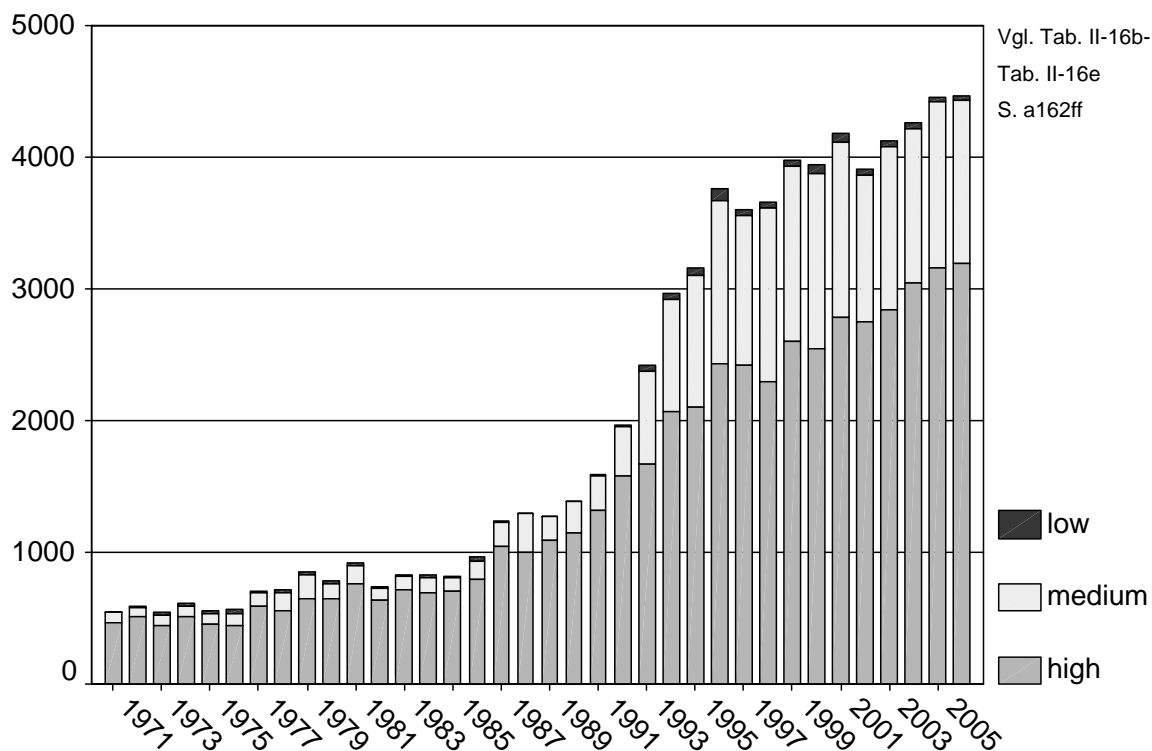
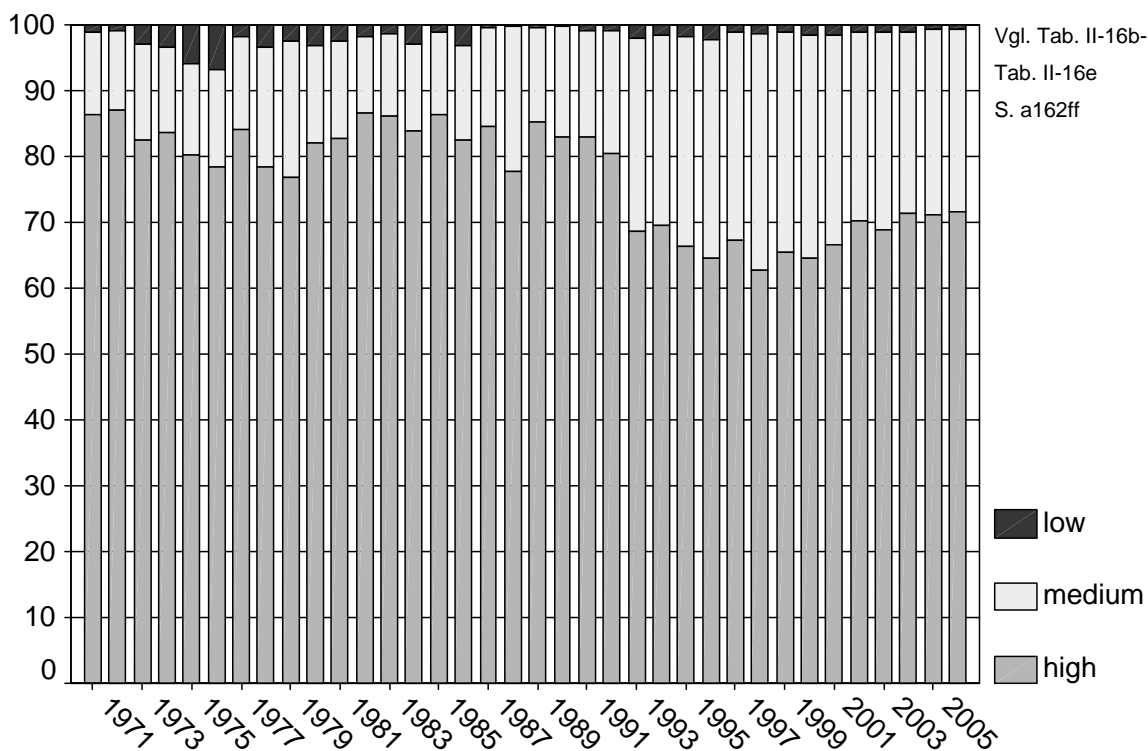


Abb. 27: 1971-2006 Einsender nach HDI (Werte in Prozent)



Nachdem in Gestalt der Jury die für die Platzierungen verantwortliche Instanz untersucht worden ist und das Einsenderfeld als Materiallieferant dargestellt wurde, muss nun das aus dieser Kombination hervorgehende Resultat diskutiert werden. Ähnlich wie bei den Teilnehmern lassen sich auch hier erst beginnend mit 1971 belastbare Aussagen über die Platzierungen treffen. Aus der Zeit vor 1962 fehlt mit den Jahrbüchern die wichtigste Quelle, die über das Ergebnis des Wettbewerbs Auskunft geben könnte. Nahezu keine Sieger sind neben den vier Gesamtgewinnern aus dem ersten Jahrzehnt der Stiftungstätigkeit dokumentiert. Offensichtlich stand selbst in den 1960er Jahren der Wettbewerbsgedanke noch nicht im Vordergrund. Anders ist nicht zu erklären, dass die frühen Jahrbücher keinen Platz auf die Nennung der Sieger verwenden. Stattdessen wurden die Fotos in loser Reihenfolge wiedergegeben, die keine hierarchischen Schlüsse zuließ.

Als bedeutendste Kraft innerhalb der Platzierungen zeigt sich einmal mehr Europa. Abb. 28 und 29 zeigen auf der folgenden Seite den Kontinent als zunächst mit Abstand erfolgreichsten Erdteil. 1971 stammen mit 73,7 Prozent fast drei Viertel aller platzierten Fotografen von dort. Ein Tiefststand im Jahr 1984 (31,4%) muss als Ausreißer nach unten interpretiert werden, der nicht die tatsächliche Bedeutung des Kontinents reflektiert. 27 Mal stammt genau die Hälfte oder ein darüber liegender Anteil aller Sieger aus Europa. Nur Nordamerika erreicht zwei Mal in der Wettbewerbsgeschichte einen ähnlichen Erfolg und stellt 1984 und 1986 die Mehrheit aller platzierten Fotografen. Gemeinsam dominieren die beiden Kontinente souverän das Siegerfeld und werden zu keinem Zeitpunkt von einem anderen Erdteil vom ersten oder zweiten Platz verdrängt.

Bedingung 5 hat sich durch diesen Verlauf erfüllt. Kein anderer Kontinent erreicht Werte, die auch nur ansatzweise mit den alleinigen oder gar gemeinsamen Anteilen Europas und Nordamerikas konkurrieren können. Stattdessen ist das Ergebnis aller anderen Erdteile von Diskontinuität und Schwankungen geprägt. Nirgends wird auch nur eine durchgehende Kette von Platzierungen etabliert. Während Asien immerhin in 31 Wettbewerben Platzierungen erreicht, liegt dieser Wert in Australien (20), Afrika (19) und Südamerika (18) deutlich darunter. Das kontinuierliche Eng-

gement dieser Kontinente im Teilnehmerfeld schlägt sich demnach nicht in adäquaten Resultaten im Wettbewerbsresultat nieder.

Abb. 28: 1971-2006 Platzierungen pro Kontinent (Absolute Werte)

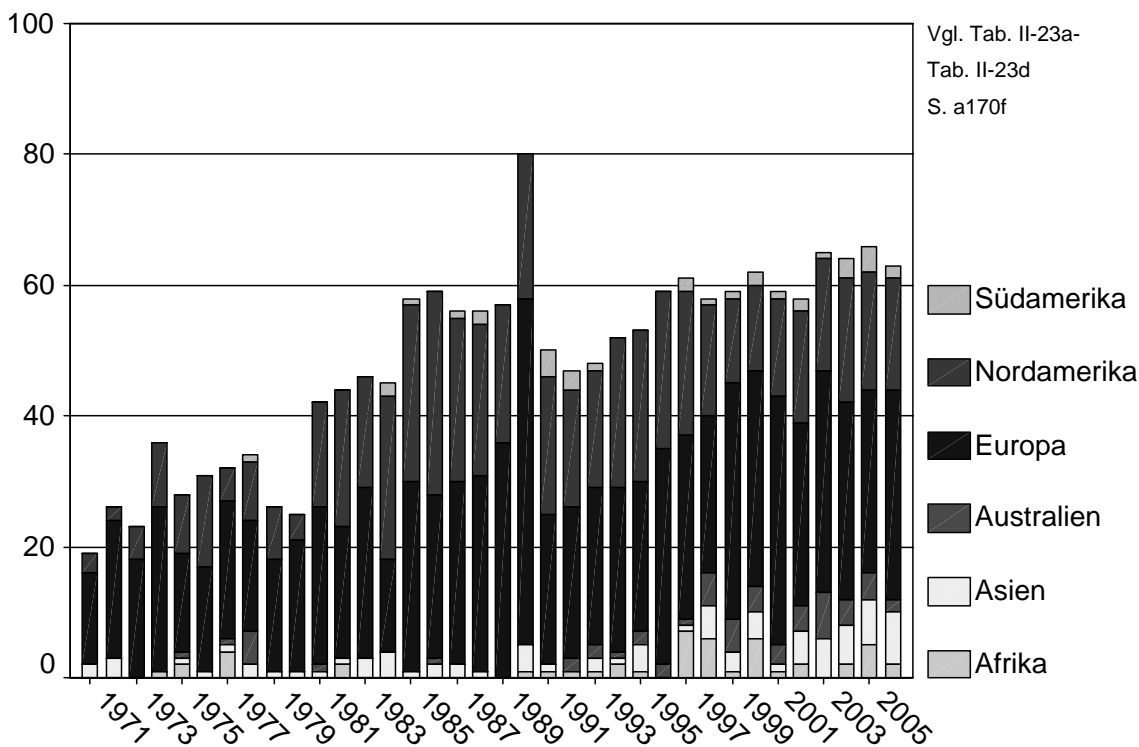
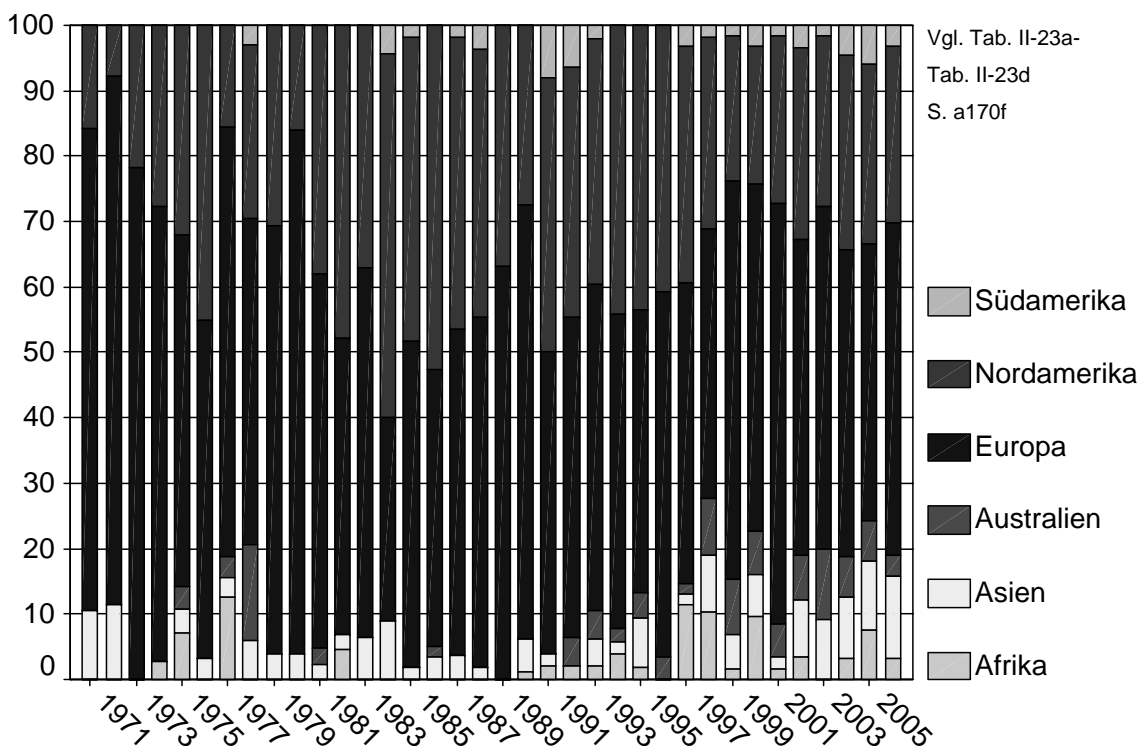


Abb. 29: 1971-2006 Platzierungen pro Kontinent (Werte in Prozent)



Als Resultat der einseitigen Zusammensetzung des Siegerfelds fokussiert sich auch der Entwicklungsstand bei den Platzierungen massiv auf hoch entwickelte Länder. Auf der folgenden Seite lassen Abb. 30 und 31 eine noch einseitigere Verteilung erkennen, als sich dies bereits bei der Jury und den Einsendern abgezeichnet hat. Obwohl die Zahl der Platzierungen konstant angestiegen ist, haben Fotografen aus Industrienationen in gleicher Weise ihre Relevanz ausgebaut. Auch **Bedingung 6** hat sich so bestätigt: Grundsätzlich gehen mindestens drei von vier Platzierungen jedes Jahrgangs an Fotografen aus hoch entwickelten Ländern. 1979, 1980 und 1989 verdrängen diese sogar die Schwellen- und Entwicklungsländer völlig. Letztere werden in insgesamt nur sechs Wettbewerben überhaupt platziert und müssen so als die großen Verlierer gelten.

Die sechs Bedingungen der ersten Hypothese sind in vollem Umfang eingetreten. World Press Photo ist demnach tatsächlich ein von Europa und Nordamerika dominierter Wettbewerb, in dem hoch entwickelte Staaten durchgehend eine Vormachtstellung für sich reklamieren. Dabei zeichnet sich in Bezug auf die Entwicklungsstände eine triadische Struktur ab: Industriestaaten können demnach von der Jury über das Teilnehmerfeld bis hin zu den eigentlichen Platzierungen alle relevanten Schnittstellen des Wettbewerbs prägen. Den Schwellenländern kommt indes die Rolle zu, vereinzelt Akzente zu setzen, ohne jedoch in die Position eines gleichberechtigten Konkurrenten zu gelangen. Entwicklungsländer sind demgegenüber in jeder Hinsicht marginalisiert und können sich an keiner Stelle des Wettbewerbs eine hörbare Stimme verschaffen.

Zumindest auf kontinentaler Ebene stellt sich die Situation nicht ähnlich erstarrt und irreversibel dar. Die Zusammensetzung der Jury zeigt in den letzten Jahren von Stiftungsseite den erkennbaren Wunsch zu einer stärkeren Pluralisierung – freilich ohne die Rolle europäischer Juroren als größte Gruppe in Frage zu stellen. Bei den Einsendern haben sich asiatische Fotografen als gleichberechtigte Kraft neben Nordamerika etabliert. Ihr kontinuierlich gestiegenes Engagement schlägt sich jedoch nicht in einem ebenbürtigen Anteil von Platzierungen nieder. Hier bleiben Europa und Nordamerika gemeinsam in einer unangefochtenen Vormachtstellung und profitieren so

am meisten von jener Reputation, die aus einer erfolgreichen Wettbewerbsteilnahme für den Fotografen und dessen Auftraggeber resultiert.

Abb. 30: 1971-2006 Platzierungen nach HDI (Absolute Werte)

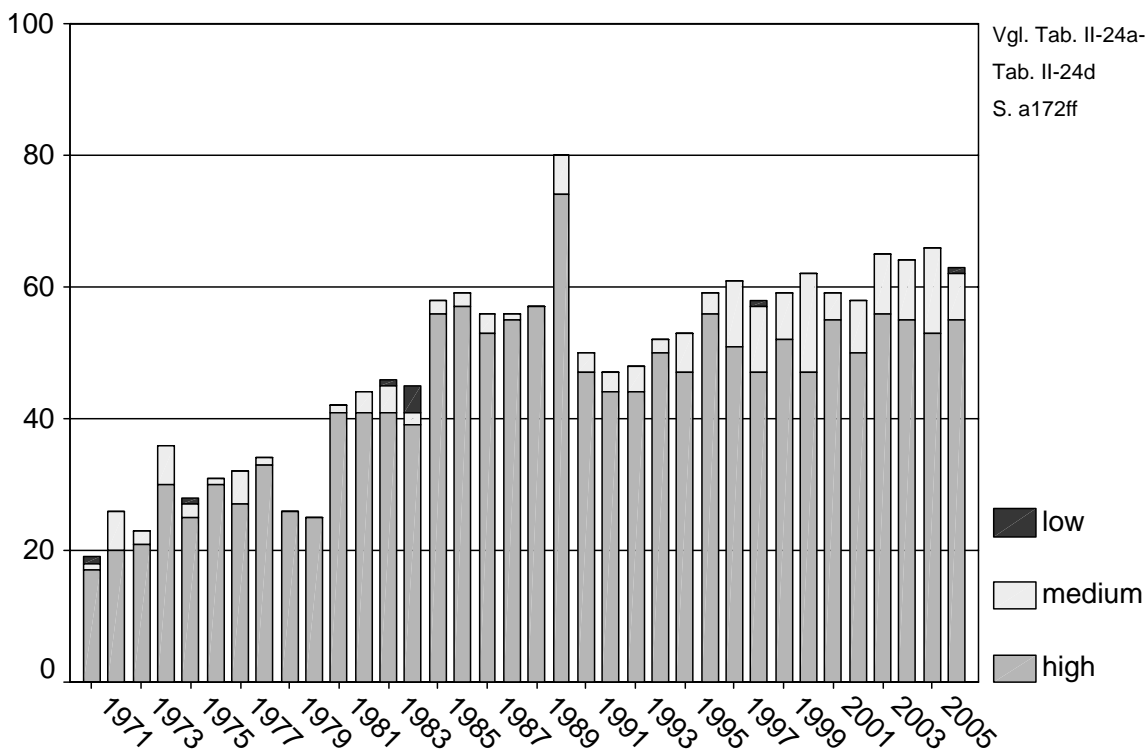
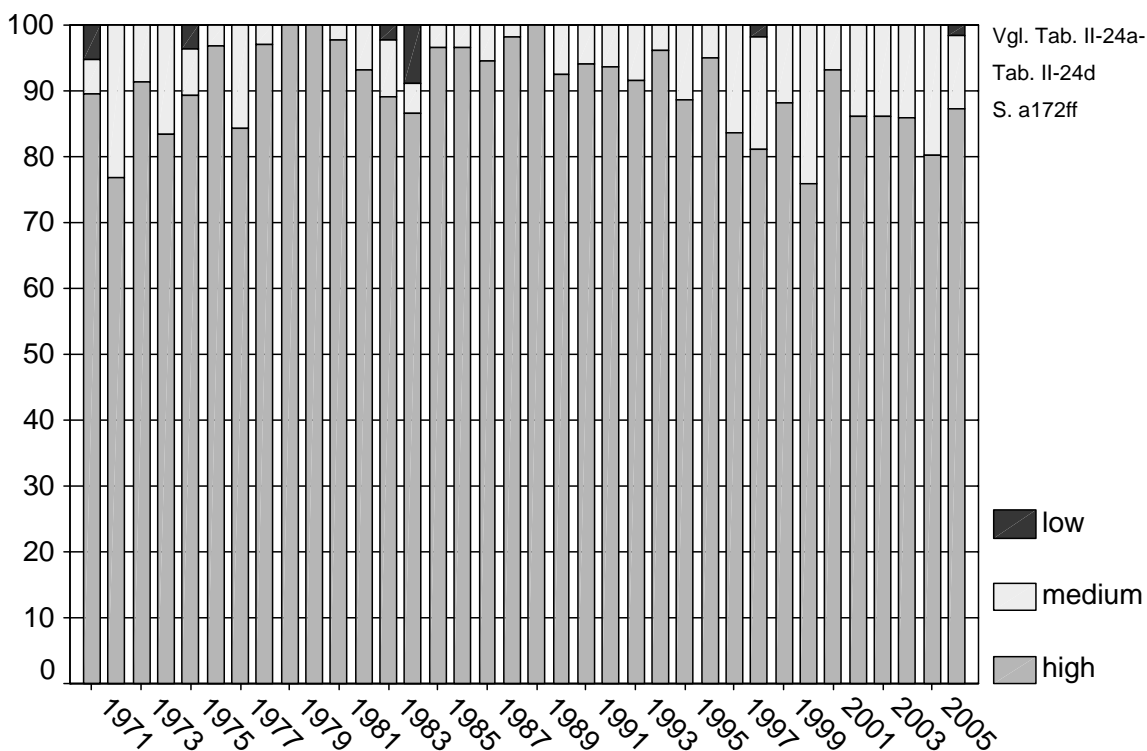


Abb. 31: 1971-2006 Platzierungen nach HDI (Werte in Prozent)



5.5.2 Darstellungsrelation

Zur Überprüfung der zweiten Hypothese werden nun nacheinander Fotos von allen sechs untersuchten Erdteilen den Herkunftskontinenten ihrer Urheber gegenübergestellt. Auf Aufnahmen mit unbekanntem Entstehungsort wird an dieser Stelle aufgrund ihrer geringen Zahl nicht eingegangen. Im Anhang können jedoch in Tabelle I-9a bis I-9f (vgl. S. a78ff) sämtliche Informationen zu diesen Fotos eingesehen werden.

Den Ausgangspunkt der Betrachtung bildet Afrika. Dort zeigt Abb. 32 ein starkes Engagement europäischer Fotografen. Abgesehen von den 1970er Jahren stellen sie in allen Jahrzehnten die größte tätige Gruppe von Journalisten. Während sie im ersten Jahrzehnt und dem aktuellen Zeitintervall circa zwei Drittel aller Fotos aufgenommen haben, lag ihr Anteil in den 1980er und 1990er Jahren knapp unter der Hälfte. Lediglich in den 1970er Jahren können sich afrikanische Fotografen gegen die ausländische Konkurrenz behaupten und ihren Kontinent in der deutlichen Mehrheit aller Fälle (60,3%) selbst portraituren. In jener Zeit etabliert sich auch Nordamerika als darstellende Instanz und verweist einheimische Teilnehmer in den folgenden beiden Jahrzehnten auf den jeweils dritten Platz. Nimmt man alle Fotos zusammen, stammt weniger als ein Drittel aller Aufnahmen von afrikanischen Fotografen. Einen weniger als halb so großen Anteil beansprucht Nordamerika für sich, während rund die Hälfte aller Abbildungen von Europäern angefertigt wird. Andere Kontinente spielen bei der Darstellung nur eine zu vernachlässigende Rolle.

Abb. 32: Darstellungen Afrika verteilt nach Kontinent des Fotografen			Zeitraum					1962-2006
			1962-1969	1971-1979	1980-1989	1990-1999	2000-2006	
Kontinent des Fotografen	Afrika	Anzahl %	34 29,3%	144 60,3%	29 16,9%	71 23,3%	51 22,6%	329 31,1%
	Asien	Anzahl %	2 1,7%	0 ,0%	0 ,0%	6 2,0%	2 ,9%	10 ,9%
	Australien	Anzahl %	1 ,9%	0 ,0%	0 ,0%	5 1,6%	0 ,0%	6 ,6%
	Europa	Anzahl %	79 68,1%	66 27,6%	85 49,4%	149 48,9%	149 65,9%	528 49,9%
	Nordamerika	Anzahl %	0 ,0%	29 12,1%	51 29,7%	74 24,3%	24 10,6%	178 16,8%
	Südamerika	Anzahl %	0 ,0%	0 ,0%	7 4,1%	0 ,0%	0 ,0%	7 ,7%
Gesamt			116	239	172	305	226	1058

Nachdem Afrika in wenigstens einem Sektor das eigene mediale Bild – zumindest partiell – selbst bestimmen konnte, ist die Darstellung des zweiten Erdteils Asien durchgehend fremdbestimmt. Wie Abb. 33 belegt, stammt hier durchgehend die Mehrheit der Fotografen aus Nordamerika und Europa. Nachdem asiatische Fotografen in den 1960er Jahren einen Anteil von immerhin 45,9 Prozent erreicht hatten, schwand dieser in den folgenden drei Jahrzehnten auf einen Tiefststand von 12,3 Prozent. Erst in der Gegenwart zeichnet sich eine leichte Erholung ab, die Asien jedoch, wie in der Zeit seit den 1970er Jahren, hinter Nordamerika einordnet.

Abb. 33: Darstellungen Asien verteilt nach Kontinent des Fotografen			Zeitraum					
			1962-1969	1971-1979	1980-1989	1990-1999	2000-2006	1962-2006
Kontinent des Fotografen	Afrika	Anzahl %	3 1,4%	2 ,6%	0 ,0%	6 1,6%	14 3,8%	25 1,4%
	Asien	Anzahl %	96 45,9%	75 21,5%	83 16,3%	47 12,3%	64 17,2%	365 20,0%
	Australien	Anzahl %	2 1,0%	0 ,0%	2 ,4%	39 10,2%	29 7,8%	72 4,0%
	Europa	Anzahl %	66 31,6%	185 53,0%	223 43,8%	181 47,3%	188 50,5%	843 46,3%
	Nordamerika	Anzahl %	42 20,1%	86 24,6%	201 39,5%	100 26,1%	70 18,8%	499 27,4%
	Südamerika	Anzahl %	0 ,0%	1 ,3%	0 ,0%	10 2,6%	7 1,9%	18 1,0%
Gesamt			209	349	509	383	372	1822

Vgl. Tab. I-9a-I-9f, S. a78ff

Auch Asien muss demnach als Kontinent betrachtet werden, dessen Bild überwiegend von Fotografen aus Europa und Nordamerika gestaltet wird. Gemeinsam fertigten sie fast drei Viertel aller Aufnahmen aus Asien an. Für die dortigen Fotografen verbleibt genau ein Fünftel, was sogar deutlich unter dem Anteil einheimischer Fotografen in Afrika liegt. Die verbleibenden Erdteile sind stärker engagiert als in Afrika, ohne jedoch eine prägnante Rolle zu spielen.

Noch einseitiger stellt sich die Verteilung in Australien dar. Wie Abb. 34 auf der folgenden Seite zeigt, existiert jedoch hier das Phänomen fremdbestimmter Darstellung praktisch nicht. In drei von fünf Abschnitten haben australische Fotografen alle Abbildungen ihres Kontinents selbst aufgenommen. Eine solche Autonomie wird in keinem anderen Teil der Erde erreicht. Lediglich in den 1980er Jahren sinkt der aust-

5.5.2. DARSTELLUNGSRELATION (198)

ralische Anteil auf einen Tiefstwert von 89,5 Prozent, was noch immer ein extrem hohes Ergebnis darstellt. Wenn ausländische Fotografen in Australien tätig werden, handelt es sich grundsätzlich um Nordamerikaner oder Europäer. Gemeinsam fertigen sie 1,7 Prozent der Fotos aus Australien an, was als verschwindend geringer Wert und als Widerspruch zur zweiten Hypothese interpretiert werden muss.

Abb. 34: Darstellungen Australien verteilt nach Kontinent des Fotografen			Zeitraum					
			1962-1969	1971-1979	1980-1989	1990-1999	2000-2006	1962-2006
Kontinent des Fotografen	Afrika	Anzahl %	0 ,0%	0 ,0%	0 ,0%	0 ,0%	0 ,0%	0 ,0%
	Asien	Anzahl %	0 ,0%	0 ,0%	0 ,0%	0 ,0%	0 ,0%	0 ,0%
	Australien	Anzahl %	14 100,0%	61 100,0%	17 89,5%	25 100,0%	60 98,4%	177 98,3%
	Europa	Anzahl %	0 ,0%	0 ,0%	1 5,3%	0 ,0%	0 ,0%	1 ,6%
	Nordamerika	Anzahl %	0 ,0%	0 ,0%	1 5,3%	0 ,0%	1 1,6%	2 1,1%
	Südamerika	Anzahl %	0 ,0%	0 ,0%	0 ,0%	0 ,0%	0 ,0%	0 ,0%
Gesamt			14	61	19	25	61	180

Vgl. Tab. I-9a-I-9f, S. a78ff

Ähnlich konstant, wenn auch nicht auf ganz so hohem Niveau, behauptet auch Europa seine mediale Selbstdarstellung. Abb. 35 zeichnet insbesondere in den 1960er und 1970er Jahren das Bild eines Kontinents, der sich nahezu völlig autonom selbst thematisiert:

Abb. 35: Darstellungen Europa verteilt nach Kontinent des Fotografen			Zeitraum					
			1962-1969	1971-1979	1980-1989	1990-1999	2000-2006	1962-2006
Kontinent des Fotografen	Afrika	Anzahl %	1 ,1%	2 ,1%	0 ,0%	1 ,1%	0 ,0%	4 ,1%
	Asien	Anzahl %	0 ,0%	3 ,2%	0 ,0%	1 ,1%	0 ,0%	4 ,1%
	Australien	Anzahl %	2 ,2%	1 ,1%	0 ,0%	2 ,3%	3 ,9%	8 ,2%
	Europa	Anzahl %	957 99,0%	1316 97,9%	814 89,6%	569 79,8%	309 90,6%	3965 92,8%
	Nordamerika	Anzahl %	7 ,7%	21 1,6%	94 10,4%	139 19,5%	28 8,2%	289 6,8%
	Südamerika	Anzahl %	0 ,0%	1 ,1%	0 ,0%	1 ,1%	1 ,3%	3 ,1%
Gesamt			967	1344	908	713	341	4273

Vgl. Tab. I-9a-I-9f, S. a78ff

In der Folgezeit kann sich nur Nordamerika als sekundäre Darstellungsinstanz etablieren. Doch selbst als der Anteil nordamerikanischer Fotografen bis in die 1990er Jahre auf 19,5 Prozent ansteigt, werden immer noch knapp vier von fünf Europafotos von dortigen Journalisten produziert. In der Gesamtheit aller Fotos liegt ihr Anteil bei 92,8 Prozent, was Nordamerika eine untergeordnete Rolle zuweist und alle anderen Kontinente marginalisiert: Selbst in absoluten Zahlen bleibt die Zahl jener Fotos, die Afrikaner, Asiaten oder Südamerikaner angefertigt haben, insgesamt einstellig.

So wie sich nordamerikanische Fotografen als einzige externe Fraktion in Europa etablieren konnten, spielen Journalisten aus Europa als einzige auswärtige Gruppe in Nordamerika eine relevante Rolle. Während dort in den 1960er Jahren etwas mehr als jedes zehnte Foto von ihnen aufgenommen wird, steigt dieser Anteil im aktuellen Jahrzehnt auf 27,3 Prozent. Abb. 36 zeigt, dass die restlichen Aufnahmen und damit die deutliche Mehrheit von nordamerikanischen Fotografen selbst stammt, die insgesamt mehr als acht von zehn Bildern anfertigen. Die Rolle aller anderen Kontinente bleibt marginal und nahezu irrelevant.

Abb. 36: Darstellungen Nordamerika verteilt nach Kontinent des Fotografen			Zeitraum					
			1962-1969	1971-1979	1980-1989	1990-1999	2000-2006	1962-2006
Kontinent des Fotografen	Afrika	Anzahl %	0 ,0%	1 ,3%	0 ,0%	0 ,0%	0 ,0%	1 ,1%
	Asien	Anzahl %	0 ,0%	1 ,3%	6 ,8%	6 1,5%	2 1,0%	15 ,8%
	Australien	Anzahl %	0 ,0%	2 ,5%	5 ,7%	0 ,0%	1 ,5%	8 ,4%
	Europa	Anzahl %	26 10,5%	69 17,4%	74 10,3%	88 22,6%	56 27,3%	313 16,0%
	Nordamerika	Anzahl %	222 89,5%	323 81,6%	636 88,2%	294 75,6%	141 68,8%	1616 82,5%
	Südamerika	Anzahl %	0 ,0%	0 ,0%	0 ,0%	1 ,3%	5 2,4%	6 ,3%
Gesamt			248	396	721	389	205	1959

Vgl. Tab. I-9a-I-9f, S. a78ff

Der abschließende Blick auf Südamerika offenbart eine Reihe von Besonderheiten. Wie Abb. 37 auf der folgenden Seite belegt, können sich dortige Journalisten in den ersten beiden und dem noch laufenden Jahrzehnt gegen Teilnehmer aus Europa und Nordamerika mehrheitlich behaupten. Weil sie jedoch in den 1980er und 1990er Jahren von diesen Fotografen in eine Minderheitsrolle gedrängt werden, fällt auch in

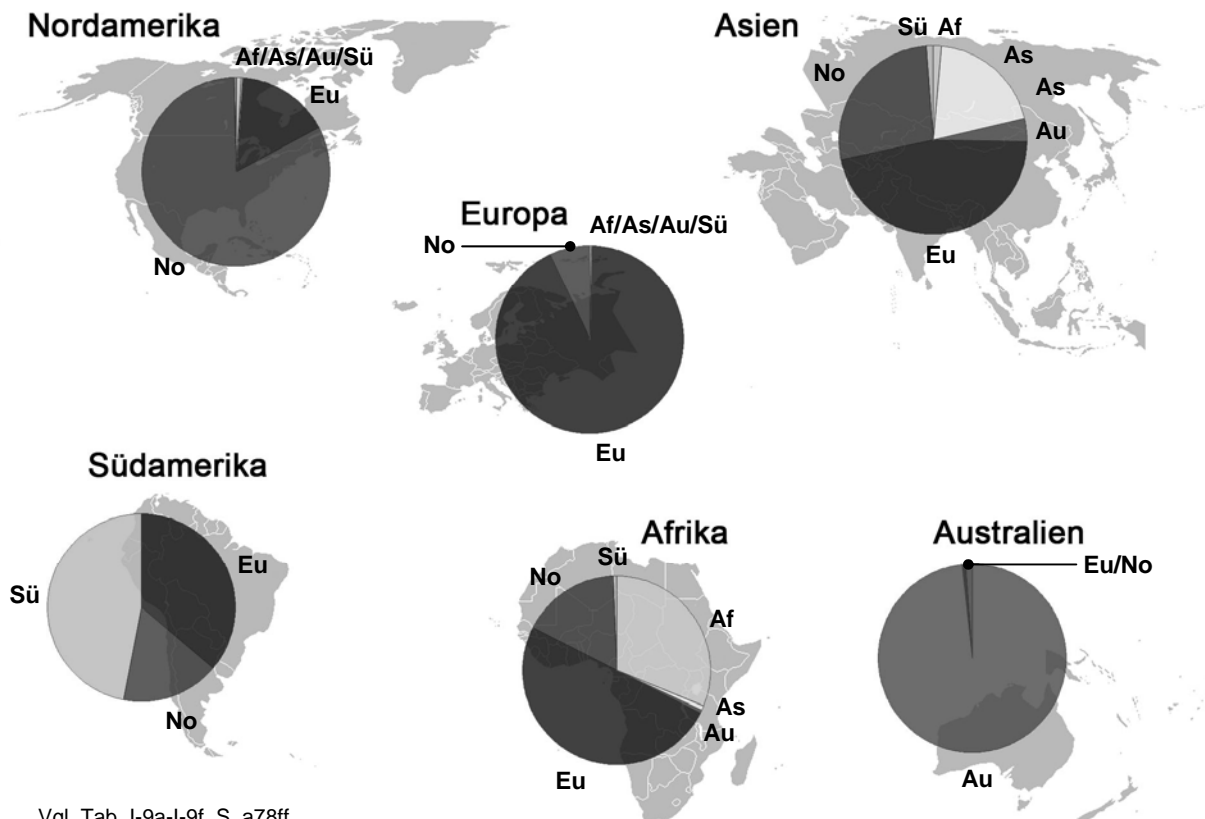
der Gesamtheit der Abbildungen ihr Anteil auf 46,9 Prozent und damit knapp unter die Hälfte. Auch wenn der Vorsprung europäischer und nordamerikanischer Fotografen denkbar knapp ausfiel, ließ er sich dennoch bestätigen. Interessanterweise sind europäische Fotografen mit insgesamt 36 Prozent der angefertigten Südamerikadarstellungen fast doppelt so stark vertreten wie Nordamerika (17,1%), obwohl die geografische Distanz hier wesentlich geringer anzusetzen ist. Journalisten aus Afrika, Asien oder Australien haben in der gesamten Wettbewerbsgeschichte kein Foto in Südamerika angefertigt.

Abb. 37: Darstellungen Südamerika verteilt nach Kontinent des Fotografen			Zeitraum					
			1962-1969	1971-1979	1980-1989	1990-1999	2000-2006	1962-2006
Kontinent des Fotografen	Afrika	Anzahl	0	0	0	0	0	0
		%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%
	Asien	Anzahl	0	0	0	0	0	0
		%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%
	Australien	Anzahl	0	0	0	0	0	0
		%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%	,0%
Europa	Anzahl	14	14	30	36	9	103	
	%	28,6%	24,6%	39,0%	57,1%	22,5%	36,0%	
Nordamerika	Anzahl	1	8	30	4	6	49	
	%	2,0%	14,0%	39,0%	6,3%	15,0%	17,1%	
Südamerika	Anzahl	34	35	17	23	25	134	
	%	69,4%	61,4%	22,1%	36,5%	62,5%	46,9%	
Gesamt			49	57	77	63	40	286

Vgl. Tab. I-9a-I-9f, S. a78ff

Die zweite Hypothese ist durch diese Befunde größtenteils bestätigt worden. Nur in Australien wird das dort entstandene Bildmaterial größtenteils von einheimischen Fotografen hergestellt. Auf ihren Heimatkontinenten üben Europäer und Nordamerikaner indes eine Dominanz aus, die die Erwartungen sogar noch übertrifft: Anstatt dort jeweils gemeinsam die Mehrheit aller Fotos anzufertigen, besteht sowohl in Europa als auch in Nordamerika schon durch die Tätigkeit der dort jeweils beheimateten Fraktion durchgehend eine absolute Mehrheit.

Wie Abb. 38 auf der folgenden Seite in der synoptischen Überblicksdarstellung illustriert, stehen Europa und Nordamerika praktisch vollständig unter der Deutungshoheit dortiger Fotografen. Darüber hinaus bestimmen sie zu großen Teilen die mediale Interpretation Afrikas und Asiens, wo einheimische Journalisten jedoch zumindest partiell einen Akzent setzen können.

Abb. 38: 1962-2006 Herkunftskontinent des Fotografen gekreuzt Aufnahmekontinent

Vgl. Tab. I-9a-I-9f, S. a78ff

Herkunftskontinent des Fotografen	Dargestellter Kontinent					
	Afrika	Asien	Australien	Europa	Nordamerika	Südamerika
Af Afrika	329 (31,1%)	25 (1,4%)	0 (0%)	4 (0,1%)	1 (0,1%)	0 (0%)
As Asien	10 (0,9%)	365 (20,0%)	0 (0%)	4 (0,1%)	15 (0,8%)	0 (0%)
Au Australien	6 (0,6%)	72 (4,0%)	177 (98,3%)	8 (0,2%)	8 (0,4%)	0 (0%)
Eu Europa	528 (49,9%)	843 (46,3%)	1 (0,6%)	3965 (92,8%)	313 (16,0%)	103 (36,0%)
No Nordamerika	178 (16,8%)	499 (27,4%)	2 (1,1%)	289 (6,8%)	1616 (82,5%)	49 (17,1%)
Sü Südamerika	7 (0,7%)	18 (1,0%)	0 (0%)	3 (0,1%)	6 (0,3%)	134 (46,9%)
Gesamt	1058	1822	180	4273	1959	286

In Südamerika treten dort beheimatete Fotografen durch eine starke Präsenz in Erscheinung, die in ihrer Wirkungsmächtigkeit jedoch hinter der Europas und Nordamerikas zurückbleibt. Auf fünf von sechs Kontinenten haben dortige Journalisten demnach eine partielle oder absolute Dominanz etabliert. Nur in Australien ist eine heteronome Visualisierung als Phänomen praktisch nicht nachweisbar – ein Trend, dem angesichts der seltenen Darstellung des Kontinents für den Gesamtwettbewerb jedoch keine Bedeutung attestiert werden kann.

5.5.3 Entwicklungsrelation

Um die dritte Hypothese auf ihren Wahrheitsgehalt zu überprüfen, werden nun Abbildungen aus Industrie-, Schwellen und Entwicklungsländern mit dem Entwicklungsstand der Herkunftsländer ihrer Fotografen verglichen. Ähnlich wie bei den vorherigen Ausführungen wird auch an dieser Stelle nicht auf die geringe Zahl der Aufnahmen eingegangen, deren Entwicklungsstand nicht ermittelt werden konnte. Im Anhang zeigen Tabelle I-10a bis I-10f (vgl. S. a81f) die Details dieser Aufnahmen.

Abb. 39 zeigt die Verteilung bei hoch entwickelten Aufnahmeländern. Insgesamt 99,3 Prozent aller dort entstandenen Fotos wurden von Journalisten angefertigt, die in Industriestaaten beheimatet sind. Bezogen auf diesen Aspekt stellt ein Bild aus diesem Teil der Erde fast immer eine Selbstthematisierung dar. In keinem Jahrzehnt steigt der Darstellungsanteil von Fotografen aus Schwellenländern über 1,6 Prozent – ein nahezu irrelevanter Wert, der in seiner Bedeutung von Fotografen aus Entwicklungsländern jedoch noch deutlich unterschritten wird. In der gesamten Wettbewerbsgeschichte gelang es nur einem einzigen von dort stammenden Fotografen, sich mit einem Bild aus einem hoch entwickelten Land Geltung zu verschaffen. Eine für die Gültigkeit der dritten Hypothese formulierte Bedingung hat sich demnach bestätigt: Fotografen aus Industriestaaten prägen die Darstellung von Ländern hoher Entwicklung.

Abb. 39: Darstellungen von Ländern hoher Entwicklung verteilt nach HDI des Fotografen			Zeitraum					
			1962-1969	1971-1979	1980-1989	1990-1999	2000-2006	1962-2006
HDI des Fotografen	high	Anzahl %	1194 99,6%	1701 98,8%	1589 99,9%	853 98,4%	515 99,8%	5852 99,3%
	medium	Anzahl %	5 0,4%	20 1,2%	1 0,1%	14 1,6%	1 0,2%	41 0,7%
	low	Anzahl %	0 0%	1 0,1%	0 0%	0 0%	0 0%	1 0%
Gesamt			1199	1722	1590	867	516	5894

Vgl. Tab. I-10a-I-10f, S. a81f

Auch wenn sich dieser Befund nicht mit der gleichen Prägnanz auf Schwellenländer übertragen lässt, können sich Fotografen aus hoch entwickelten Ländern auch hier als maßgebliche Instanz etablieren. Abb. 40 belegt deren überwältigenden Erfolg, der

seit den 1980er Jahren nicht mehr ernsthaft in Frage gestellt wurde. Während sich der Anteil von Fotografen aus Schwellenländern in den ersten beiden Jahrzehnten knapp unter oder über der Hälfte befindet, werden sie in der Folgezeit deutlich zurückgedrängt und können sich im Gesamtdurchschnitt nicht einmal in einem Drittel der Fälle durchsetzen. Wie bei den Industrieländern kann auch hier nur ein einziger Fotograf aus einem Land geringer Entwicklung ein Bild beisteuern.

Abb. 40: Darstellungen von Ländern mittlerer Entwicklung verteilt nach HDI des Fotografen			Zeitraum					
			1962-1969	1971-1979	1980-1989	1990-1999	2000-2006	1962-2006
HDI des Fotografen	high	Anzahl %	163 53,6%	254 48,4%	426 80,5%	624 83,4%	379 70,3%	1846 69,8%
	medium	Anzahl %	140 46,1%	271 51,6%	103 19,5%	124 16,6%	160 29,7%	798 30,2%
	low	Anzahl %	1 0,3%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	1 0%
Gesamt			304	525	529	748	539	2645

Vgl. Tab. I-10a-I-10f, S. a81f

Der abschließende Blick auf die Schwellenländer zeigt, wie gering die Chance dort beheimateter Fotografen ist, das Bild dieser Regionen der Welt selbst zu prägen. Abb. 41 stellt auf der folgenden Seite eine Verteilung dar, die sich kontinuierlich zu Ungunsten dieser Teilnehmer verschlechtert. Ihr Anteil sinkt beginnend mit 24 Prozent in den 1960er Jahren über 20,8 Prozent in den 1970er Jahren und 7,4 Prozent in den 1980er Jahren, um schließlich bis in die Gegenwart deutlich unter ein Prozent zu fallen. Seit den 1990er Jahren verbleibt neben den prägenden Fotografen aus Industriestaaten nur noch eine kleine Gruppe von Teilnehmern aus Schwellenländern, die selbst in ihrer stärksten Zeit nur 10,6 Prozent des Gesamteinflusses ausüben. Auch wenn dort in der Summe aller Fotos der Anteil der Entwicklungsländer noch immerhin 8,3 Prozent beträgt, ist dieser Wert nicht mehr als ein Nachhall aus den ersten Jahrzehnten der Untersuchung.

Damit ist auch die dritte Bedingung für die Bestätigung der dritten Hypothese eingetreten: Fotografen aus Ländern hoher Entwicklung prägen in der Gesamtheit aller Fälle das Bild der Entwicklungsländer. Mit 85,4 Prozent ist ihr Einfluss zwar nicht so ausgeprägt wie in Ländern mittlerer Entwicklung, muss jedoch dennoch als zwingend angesehen werden.

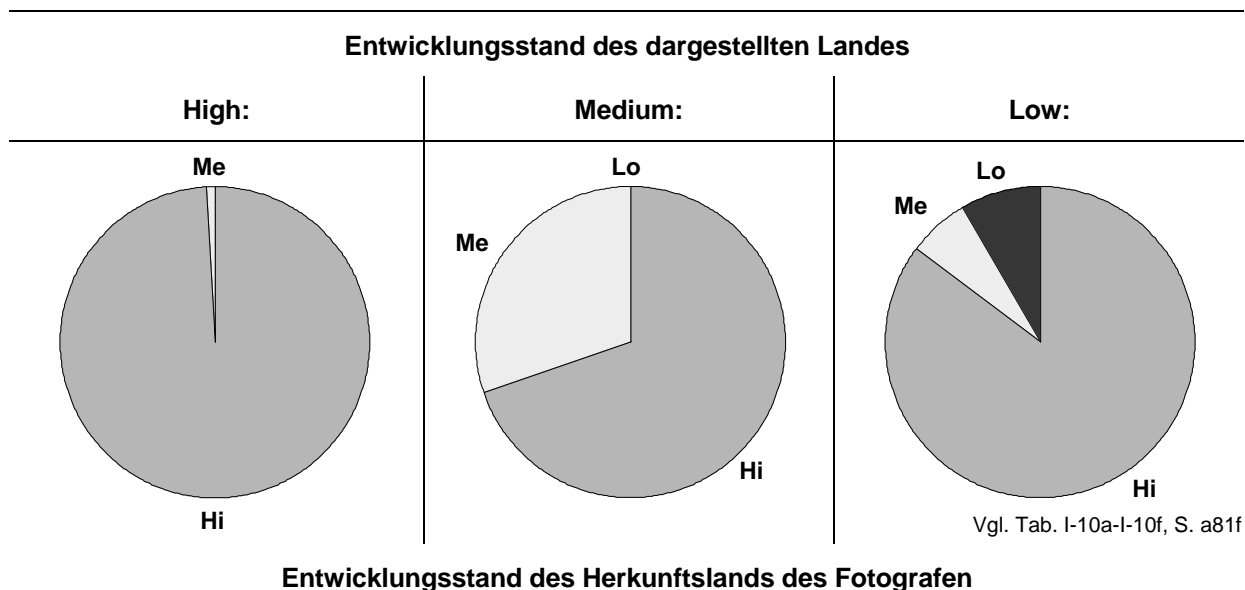
5.5.3. ENTWICKLUNGSRELATION (204)

Abb. 41: Darstellungen von Ländern geringer Entwicklung verteilt nach HDI des Fotografen			Zeitraum					
			1962-1969	1971-1979	1980-1989	1990-1999	2000-2006	1962-2006
HDI des Fotografen	high	Anzahl %	70 72,9%	135 73,8%	254 89,8%	234 89,0%	173 91,5%	866 85,4%
	medium	Anzahl %	3 3,1%	10 5,5%	8 2,8%	28 10,6%	15 7,9%	64 6,3%
	low	Anzahl %	23 24,0%	38 20,8%	21 7,4%	1 0,4%	1 0,5%	84 8,3%
Gesamt			96	183	283	263	189	1014

Vgl. Tab. I-10a-I-10f, S. a81f

Die mit der dritten Hypothese verknüpfte Prognose ist demnach zutreffend: Fotografen aus Industrienationen sind die maßgebliche Instanz bei der Interpretation von Ereignissen in Ländern jedes Entwicklungsstands. Länder mittlerer und geringer Entwicklung können sich nicht von der Perspektive der Industriestaaten emanzipieren. Abb. 42 illustriert deren Vormachtstellung, die in keinem Teil der Erde in Frage gestellt wird:

Abb. 42: 1962-2006 HDI Fotograf gekreuzt HDI Aufnahmeland



	Entwicklungsstand des Herkunftslands des Fotografen	Entwicklungsstand des dargestellten Landes		
		High	Medium	Low
Hi	High	5852 (99,3%)	1846 (69,8%)	866 (85,4%)
Me	Medium	41 (0,7%)	798 (30,2%)	64 (6,3%)
Lo	Low	1 (0%)	1 (0%)	84 (8,3%)
Gesamt		5894	2645	1014

5.5.4 Zusammenfassung zentraler Befunde IV

Die durch den ersten Auswertungsabschnitt analysierte Relevanzverteilung nach Kontinenten und Entwicklungsständen hat eindeutige Ergebnisse erbracht. Die von World Press Photo berufenen Jurys stellen mit der dort fest verankerten Vormachtstellung europäischer Juroren ein Forum dar, dessen Selektionskriterien zwangsläufig die im westlichen Mediensystem beheimateten Präferenzen reflektieren. Auch wenn Schwellenländer ihr Gewicht innerhalb der Jury kontinuierlich ausbauen konnten, war und ist die Jury prinzipiell ein Gremium, in dem Personen aus hoch entwickelten Ländern stets die absolute Mehrheit stellen.

Das in den letzten Jahren erkennbare Bemühen der Stiftung, Juroren aus allen Teilen der Erde in den Abstimmungsprozess zu integrieren, muss als Analogie zur Diversifizierung des Teilnehmerfelds verstanden werden: Obwohl Europäer dort bis in die Gegenwart als größte Gruppe auftreten, hat sich zumindest Asien als gleichberechtigte Kraft neben Nordamerika etabliert. In absoluten Zahlen gerechnet erreichen jedoch die verbleibenden Kontinente Afrika, Australien und Südamerika als Materiallieferanten auch zusammengenommen nicht den Einfluss eines der etablierten Teilnehmerkontinente. Selbst in den Wettbewerben der letzten Jahre stammten rund zwei von drei Teilnehmern aus Europa oder Nordamerika. Damit geht permanent eine dominante Einflussnahme von Einsendern aus hoch entwickelten Ländern einher: Auch wenn sie ihren Anteil nicht in gleicher Weise wie die Schwellenländer steigern können, stellt ihre grundsätzlich absolute Mehrheit ein Extrem auf einer Skala dar, an deren anderem Ende die vollkommen marginalisierten Entwicklungsländer stehen.

Im Feld der Platzierungen lässt sich ihnen über den gesamten Wettbewerbsverlauf eine nicht einmal geringe Bedeutsamkeit attestieren. Vielmehr reklamieren hoch entwickelte Länder prinzipiell ein Minimum von mehr als 70 Prozent aller Preise und Lobenden Erwähnungen für sich. Das gestiegene Engagement der Schwellenländer wird durch die Jurys demnach nicht in einen adäquaten Wettbewerbserfolg umgesetzt. Offenbar entsprechen die Bildprodukte von Fotografen aus hoch entwickelten Ländern eher den Präferenzen der Juroren, die wie die Teilnehmer größtenteils aus Europa und Nordamerika stammen.

Neben den Schlüsselfeldern der Juryzusammensetzung, des Teilnahmeinteresses und der Platzierungen zeigt auch die Relation von Fotograf und Aufnahmeort, dass die einzelnen Kontinente im Wettbewerb über deutlich abweichende Einflussmöglichkeiten verfügen. Wenn auch mit unterschiedlicher Stärke, werden die für die Vergabe der Preise nicht maßgeblichen Kontinente Afrika, Asien und Südamerika überwiegend durch das gemeinsame Engagement von Europäern und Nordamerikanern charakterisiert. Umgekehrt üben die so in ihrem medialen Bild fremdbestimmten Erdteile auf Europa und Nordamerika einen minimalen Einfluss aus. Die dort vorherrschende Autonomie ist auch in Australien anzutreffen, das jedoch als Ort von Ereignissen nur auf 1,9 Prozent aller Fotos abgebildet wird und somit das geringste Darstellungsinteresse auf sich vereinigt. Es muss ähnlich wie das auf nur drei Prozent der Abbildungen dargestellte Südamerika als nahezu vergessener Kontinent gelten, dem nirgends im Wettbewerb nennenswerte Relevanz zukommt.

Weit mehr als die Hälfte aller auf Wettbewerbsfotos dargestellten Ereignisse finden in hoch entwickelten Ländern statt. Eine nahezu irreversible Situation offenbart sich bei der Betrachtung der Fotografen: Journalisten aus Industrienationen dominieren unangefochten die Darstellung von Ländern mittlerer oder geringer Entwicklung, während dortige Fotografen im Prinzip keine Aufwärtsmobilität zeigen. Wer aus einem Schwellenland stammt, stellt also Länder dieses Status oder eventuell Entwicklungsländer, jedoch keinesfalls Industrienationen auf seinen Aufnahmen dar. Ist ein Fotograf in einem Land geringer Entwicklung beheimatet, hat er praktisch keine Möglichkeit, an der Gestaltung des medialen Bildes höher entwickelter Länder zu partizipieren.

Der Blick des Fotografen folgt im Wettbewerb World Press Photo demnach beharrlich dem Prinzip einer Einbahnstraße, die die Welt in Darstellende und Dargestellte trennt. Eine Umkehr der Blickrichtung findet nur in Einzelfällen statt und bleibt demnach ein singuläres Ereignis, das den Gesamttrend in seiner Wirkungsmächtigkeit unangetastet lässt. Die Dominanz des Westens und damit des hoch entwickelten Teils der Erde ist demzufolge im Wettbewerb als immanentes Element verankert.

5.6 Thema und Negativismus

Dieser Abschnitt untersucht die vierte bis zwölfte Hypothese. Neben den Themen der Fotos und ihrer Verteilung auf einzelne Kontinente und Länder verschiedener Entwicklung wird auch der Anteil von Abbildungen untersucht, deren Inhalt das Kriterium des Negativismus erfüllt. Darüber hinaus sind Formen des emotionalen bzw. physischen Leids sowie die Darstellung von Menschen in Lebensgefahr und Toten zu analysieren. Der Verweis auf bereits diskutierte World Press Photos of the Year dient in diesem Zusammenhang der exemplarischen Erläuterung.

5.6.1 Thematische Verteilung

Insgesamt zehn verschiedene Themenkomplexe wurden zur Untersuchung der inhaltlichen Verteilung entwickelt. Die Definition der einzelnen Themen ist bewusst relativ weit gefasst, um auch stark variierende Motive in gemeinsame Gruppen integrieren zu können. Dabei ist für die Auswertung an dieser Stelle vollkommen irrelevant, ob der Bildinhalt von der Mehrheit der Betrachter als erfreulich oder unerfreulich gewertet werden könnte. Beispielsweise orientiert sich die *Sozialdokumentation* als erster Themenkomplex ausschließlich an der Frage, ob die Abbildung Menschen mit sozialen Problemen oder Stigmata innerhalb eines ansonsten (weitgehend) intakten Gesellschaftssystems in den Mittelpunkt stellt. Alon Reiningers World Press Photo of the Year von 1986 ist mit der Darstellung eines HIV-positiven Mannes dieser Kategorie ebenso zuzurechnen wie Lara Jo Regans Siegerbild von 2000, das eine mexikanische Emigrantenfamilie portraitiert.

Während die Sozialdokumentation demnach in der Tradition der Fotografie von Jacob A. Riis oder Lewis Hine zu sehen ist (vgl. 2.3), richtet sich der zweite Themenkomplex *Gesellschaft* auf Ereignisse, die von alltäglichen Begebenheiten über kulturelle Phänomene bis hin zu Verbrechen oder Unglücken kleinen Maßstabs reichen können. Im Kontext des World Press Photos of the Year tritt dieses Phänomen nur in seiner boulevardesken Ausprägung auf: Die Darstellung einer Schießerei zwischen Bankräubern und Polizisten (1971) oder des dramatischen Verlaufs eines Hausbrands in Boston (1975) markiert jedoch lediglich ein Extrem innerhalb einer Kategorie, die im Wettbewerb selbst auch die Porträts gekrönter Häupter umfassen kann.

Als dritter Themenkomplex wurde *Politik* installiert, um als abstrakter Überbegriff Fotos wie die politisch motivierte Selbstverbrennung des buddhistischen Mönchs (1963) oder die Demonstration auf dem Platz des Himmlischen Friedens (1989) zu erfassen. Obwohl das World Press Photo of the Year insbesondere eskalierenden politischen Ereignissen viel Raum bietet, umfasst diese Kategorie im Wettbewerb selbst auch Fotos von Staatsereignissen und Wahlkämpfen oder Porträts bedeutender Politiker. Sie kann auf Gesamtsiegerfotos wesentlich häufiger nachgewiesen werden als der vierte Themenkomplex *Sport*, der nur zweimal in den 1950er Jahren bei einem Motocross-Unfall und einem Fußballspiel auftrat. Während es sich dabei in beiden Fällen um organisierte Formen des Sports handelt, wurden bei der Codierung des Gesamtbestands auch Formen des Individual- und Freizeitsports berücksichtigt.

Auf keinem World Press Photo of the Year ließen sich Themenkomplexe wie *Kunst und Kultur*, *Religion*, *Wissenschaft und Technik* oder *Natur und Umwelt* nachweisen. Trotzdem sind diese Kategorien notwendig, um unzweifelhaft vorhandene Ereignisse wie eine Kunstaussstellung, einen Gottesdienst, eine Herztransplantation oder die Dokumentation eines Naturphänomens zu erschließen. Als die mit Abstand wichtigste Kategorie hat sich bei der Betrachtung der Siegerfotos der neunte Themenkomplex *Konflikt* erwiesen. Er dominiert nicht nur das World Press Photo of the Year, sondern ist deshalb auch Dreh- und Angelpunkt dieses Analyseabschnitts. Vom Bild akuter Gewalt der sich vor den Augen des Rezipienten vollziehenden Exekutionsszene in Saigon (1968) bis hin zu den Bildern traumatisierter und hungernder Kriegsflüchtlinge, reicht das Spektrum dieser Kategorie. Sie bezieht ausdrücklich auch Ereignisse an so genannten Heimatfronten wie beispielsweise das Leben versehrter Kriegsveteranen mit ein. So soll den sich häufig in Entwicklungs- und Schwellenländern vollziehenden Kriegen die empirische Chance eingeräumt werden, sich mit ihren Auswirkungen in den oft ebenfalls involvierten Industrienationen abzubilden.

Als letzter der zehn Themenkomplexe ist abschließend die *Katastrophe* zu nennen, die als folgenschwere Konsequenz höherer Gewalt oder menschlichen Versagens auftritt. Ähnlich wie bei der Darstellung von Konflikten spielt auch hier die zeitliche Distanz

zwischen Katastrophe und Fotografie für diese Studie keine Rolle: Ob ein leidender Mensch wie Omaira Sánchez auf dem World Press Photo of the Year von 1985 im unmittelbaren Umfeld des Unglücks portraitiert wird oder stattdessen die spätere Bergung (1983, 1984) oder Beerdigung (1988, 2002) von Todesopfern gezeigt wird, ist für die Einstufung als Katastrophe nicht ausschlaggebend.

Um die thematische Verteilung der Ereignisse zu untersuchen, werden diese nun der Reihe nach den Aufnahmekontinenten zugeordnet. Sollte sich die vierte Hypothese als zutreffend erweisen, wird der Anteil von Konfliktfotos in Europa und Nordamerika unterdurchschnittlich hoch ausfallen. Auf mindestens zwei anderen Kontinenten ist von deutlich erhöhten Werten auszugehen. Die inhaltliche Ausgestaltung der wenigen Fotos mit unbekanntem Herstellungsort ist im Anhang in den Tabellen I-11a bis I-11f (vgl. S. a83ff) dokumentiert. Dort finden sich auch die in der weiteren Diskussion verwendeten Angaben über die jeweils erwartete Anzahl, durch die tatsächlich gemessene Werte in eine Relation gerückt wird.

Zur Überprüfung der vierten Hypothese wird zunächst die thematische Verteilung in Afrika betrachtet. Wie Abb. 43 auf der der folgenden Seite zeigt, etablieren sich dort Konflikte im ersten Jahrzehnt als mit Abstand wichtigstes Thema. Ihr Anteil liegt in drei der fünf Sektoren über 40 Prozent und stellt in allen Bereichen außer den 1970er Jahren die größte gemessene Gruppe. Im Gesamtwettbewerb wird der zu erwartende Anteil von Konfliktfotos deutlich übertroffen: Würden sie sich in einer dem Darstellungsanteil der einzelnen Kontinente adäquaten Weise verteilen, müsste ihre Zahl in Afrika theoretisch 191,9 betragen. Tatsächlich liegt sie bei 333 und ist damit um den Faktor 1,74 erhöht. Außerhalb Europas und Nordamerikas wurde damit bereits ein Kontinent identifiziert, der überproportional stark bei der Thematisierung von Konflikten berücksichtigt wird. Während dieses Thema mit 31,5 Prozent aller Aufnahmen fast ein Drittel der Afrikafotos inhaltlich definiert, ist der Anteil von Katastrophenfotos nur minimal erhöht: Bei einer proportionalen Verteilung müssten 49,5 Aufnahmen schwerwiegender Unglücke und ihrer Konsequenzen aus Afrika stammen – tatsächlich liegt der Wert bei 51.

5.6.1.THEMATISCHE VERTEILUNG (210)

Abb. 43: Darstellungen Afrika verteilt nach Thema		Zeitraum					
		1962-1969	1971-1979	1980-1989	1990-1999	2000-2006	1962-2006
Thema	Sozialdokumentation	1 (4,9%)	16 (9,9%)	9 (18,5%)	11 (25,6%)	46 (28,9%)	83 (75,3%)
	Gesellschaft	42 (36,6%)	81 (71,9%)	17 (20,6%)	60 (48,0%)	28 (28,9%)	228 (219,0%)
	Politik	8 (25,2%)	30 (31,0%)	26 (35,0%)	13 (18,2%)	0 (12,8%)	77 (147,6%)
	Sport	4 (15,8%)	31 (49,1%)	11 (20,1%)	28 (34,2%)	23 (34,1%)	97 (154,6%)
	Kunst und Kultur	2 (6,2%)	3 (10,8%)	1 (9,0%)	13 (28,9%)	24 (14,4%)	43 (64,3%)
	Religion	1 (3,6%)	1 (5,9%)	11 (6,4%)	3 (3,7%)	0 (2,7%)	16 (26,2%)
	Wissenschaft und Technik	3 (2,8%)	1 (2,2%)	0 (11,3%)	4 (27,3%)	7 (8,8%)	15 (48,4%)
	Natur und Umwelt	3 (6,2%)	37 (24,2%)	10 (11,9%)	40 (20,6%)	25 (19,7%)	115 (81,2%)
	Konflikt	51 (14,2%)	23 (27,1%)	72 (28,8%)	131 (85,7%)	56 (60,1%)	333 (191,9%)
	Katastrophe	1 (4,9%)	16 (6,9%)	15 (10,4%)	2 (12,8%)	17 (15,5%)	51 (49,5%)
Gesamt		116	239	172	305	226	1058

Erwartete Werte in Klammern

vgl. Tab. I-11a-I-11f, S. a83ff

Während die Themenkomplexe Sozialdokumentation und Gesellschaft in Afrika insgesamt nur leicht von der zu erwartenden Norm abweichen, sind alle anderen Untersuchungsaspekte von auffallenden Diskrepanzen gekennzeichnet. So übertrifft das Thema Politik mit insgesamt 77 Nachweisen nur knapp die Hälfte der erwarteten Anzahl von 147,6, die aus einer gleichmäßigen Verteilung des Themas resultiert hätte. Auch Sport, Kunst und Kultur, Religion sowie Wissenschaft und Technik sind als Themen deutlich unterrepräsentiert – der letztgenannte Aspekt kam in der gesamten Wettbewerbsgeschichte nur 15 Mal vor und erreicht so nicht einmal ein Drittel der zu erwartenden 48,4 Nachweise. Langfristig erhöht ist indes das Thema Natur und Umwelt, das mit insgesamt 115 Aufnahmen den prognostizierten Wert von 81,2 weit hinter sich lässt. Afrika ist demnach ein Kontinent, der primär unter dem Einfluss von Konflikten wahrgenommen wird. Die solide Verankerung der Themen Gesellschaft, Sozialdokumentation und das ausgeprägte Interesse an Naturthemen verhindern jedoch, dass Krieg und Terrorismus verabsolutiert werden.

Diese Beobachtung kann auf das nun zu betrachtende Asien nur bedingt übertragen werden (vgl. Abb. 44). Dort liegt der Anteil der Konfliktfotos in den 1960er Jahren bei 49,8 Prozent und macht somit fast die Hälfte aus. In keinem der folgenden Sektoren sinkt er unter ein Drittel und erreicht in der Gesamtzahl aller Fotos durchschnittlich 40,8 Prozent – das ist ein Spitzenwert, der von keinem anderen Kontinent auch nur ansatzweise erreicht wird. Wären gewalttätige Auseinandersetzungen in ihrer Darstellung global gleichmäßig verteilt, würden 330,5 dieser Fotos aus Asien kommen. Tatsächlich sind es jedoch 743. Der prognostizierte Anteil wird also um weit mehr als das Doppelte übertroffen und liegt in allen fünf Sektoren weit über den erwarteten Werten. Obwohl die Darstellungen Asiens in ihrer Häufigkeit an dritter Stelle hinter Europa und Nordamerika stehen, vereinigt der Kontinent auch in absoluten Zahlen in fast jedem Jahrzehnt die meisten Thematisierungen von Konflikten auf sich. Nur in den 1990er Jahren liegt die absolute Zahl aus Europa noch höher, was eine Konsequenz der Kriege in Tschetschenien und dem zerfallenen Jugoslawien darstellt. Da aus Europa in jenem Jahrzehnt jedoch fast doppelt so viele Fotos wie aus Asien gezeigt werden, ist der asiatische Wert auch zu diesem Zeitpunkt überproportional hoch.

Abb. 44: Darstellungen Asien verteilt nach Thema		Zeitraum					
		1962-1969	1971-1979	1980-1989	1990-1999	2000-2006	1962-2006
Thema	Sozialdokumentation	0 (,8) ,0%	37 (14,4) 10,6%	25 (54,8) 4,9%	38 (32,1) 9,9%	14 (47,5) 3,8%	114 (129,8) 6,3%
	Gesellschaft	41 (65,9) 19,6%	60 (105,0) 17,2%	64 (60,9) 12,6%	50 (60,2) 13,1%	53 (47,5) 14,2%	268 (377,2) 14,7%
	Politik	22 (45,4) 10,5%	53 (45,3) 15,2%	115 (103,4) 22,6%	27 (22,9) 7,0%	35 (21,1) 9,4%	252 (254,2) 13,8%
	Sport	7 (28,5) 3,3%	9 (71,7) 2,6%	33 (59,6) 6,5%	36 (43,0) 9,4%	36 (56,2) 9,7%	121 (266,3) 6,6%
	Kunst und Kultur	1 (11,2) ,5%	3 (15,8) ,9%	5 (26,8) 1,0%	20 (36,3) 5,2%	5 (23,8) 1,3%	34 (110,7) 1,9%
	Religion	16 (6,6) 7,7%	12 (8,5) 3,4%	10 (19,0) 2,0%	5 (4,6) 1,3%	5 (4,5) 1,3%	48 (45,1) 2,6%
	Wissenschaft und Technik	0 (5,0) ,0%	1 (3,3) ,3%	7 (33,5) 1,4%	16 (34,3) 4,2%	7 (14,6) 1,9%	31 (83,3) 1,7%
	Natur und Umwelt	2 (11,2) 1,0%	15 (35,3) 4,3%	23 (35,2) 4,5%	15 (25,9) 3,9%	16 (32,4) 4,3%	71 (139,8) 3,9%
	Konflikt	104 (25,7) 49,8%	153 (39,6) 43,8%	180 (85,1) 35,4%	148 (107,6) 38,6%	158 (98,9) 42,5%	743 (330,5) 40,8%
	Katastrophe	16 (8,8) 7,7%	6 (10,1) 1,7%	47 (30,8) 9,2%	28 (16,1) 7,3%	43 (25,6) 11,6%	140 (85,2) 7,7%
Gesamt		209	349	509	383	372	1822

Erwartete Werte in Klammern

vgl. Tab. I-11a-I-11f, S. a83ff

Im ersten wie im letzten Jahrzehnt hat Asien jeweils einen Zustand erreicht, in dem Konflikt- und Katastrophenfotos gemeinsam deutlich mehr als die Hälfte aller Darstellungen ausmachen. Außer in den 1970er Jahren ist auch ihr Anteil grundsätzlich erhöht und liegt im Gesamtdurchschnitt mit 140 Bildern von Katastrophen weit über den eigentlich zu erwartenden 85,2. Bezogen auf die Gesamtzahl aller Fotos vereint Asien so auch in absoluten Zahlen die meisten Katastrophendarstellungen auf sich. Obwohl sich Themen wie Sozialdokumentation, Politik oder Religion insgesamt innerhalb des zu erwartenden Durchschnitts bewegen, sind alle anderen Aspekte deutlich reduziert. Sport, Wissenschaft und Technik oder Natur und Umwelt erreichen jeweils Werte, die sich maximal auf dem Niveau der Hälfte der zu erwartenden Darstellungen bewegen. Obwohl in Asien zahlreiche Kulturnationen beheimatet sind, werden deren Produkte auf insgesamt gerade einmal 34 Fotos dokumentiert – dies entspricht nicht einmal zu einem Drittel dem erwarteten Wert von 110,7 und belegt eine enorme Einseitigkeit der thematischen Gestaltung.

In ein anderes Extrem fällt derweil Australien. Die dortige Themenagenda ist von deutlichen Schwankungen geprägt, was teilweise aus der geringen Zahl der dort aufgenommenen Ausstellungsfotos resultiert. Auffallend ist jedoch, mit welcher Nachhaltigkeit ganze Themenkomplexe aus der Diskussion verschwinden. Wie Abb. 45 auf der folgenden Seite zeigt, thematisierte nur ein einziges Foto aus Australien und Ozeanien in der gesamten Wettbewerbsgeschichte einen Konflikt – es handelt sich um ein 1978 entstandenes Porträt einer aus Zypern evakuierten Greisin, die nach Auskunft der Bildunterschrift „die meiste Zeit häkelnd vor ihrem neuen Heim in Melbourne“⁴⁵⁷ verbringt. Das Thema kann demnach als nahezu inexistent gelten. Ähnlich verhält es sich mit Phänomenen wie Religion oder Wissenschaft und Technik, die kein einziges Mal auftreten. Auch Politik wird auf lediglich sechs Fotos zum Gegenstand der Betrachtung und erreicht so nicht einmal ein Viertel der zu erwartenden 25,1. Stattdessen spielt Sport in allen Jahrzehnten eine große Rolle und verdrängt in den 1990er Jahren sogar alle anderen Aspekte der Berichterstattung außer Gesellschaft. Mit 82 Sportfotos übertrifft Australien so im Gesamtwettbewerb den erwarteten Wert von 26,3 um mehr als das Dreifache.

⁴⁵⁷ World Press Photo (Hrsg.), World Press Photo 1979. Amsterdam 1979, S. 75.

5.6.1.THEMATISCHE VERTEILUNG (213)

Abb. 45: Darstellungen Australien verteilt nach Thema		Zeitraum					
		1962-1969	1971-1979	1980-1989	1990-1999	2000-2006	1962-2006
Thema	Sozialdokumentation	0 (,1) ,0%	0 (2,5) ,0%	7 (2,0) 36,8%	0 (2,1) ,0%	5 (7,8) 8,2%	12 (12,8) 6,7%
	Gesellschaft	7 (4,4) 50,0%	25 (18,3) 41,0%	3 (2,3) 15,8%	4 (3,9) 16,0%	4 (7,8) 6,6%	43 (37,3) 23,9%
	Politik	2 (3,0) 14,3%	2 (7,9) 3,3%	2 (3,9) 10,5%	0 (1,5) ,0%	0 (3,5) ,0%	6 (25,1) 3,3%
	Sport	3 (1,9) 21,4%	23 (12,5) 37,7%	5 (2,2) 26,3%	21 (2,8) 84,0%	30 (9,2) 49,2%	82 (26,3) 45,6%
	Kunst und Kultur	0 (,8) ,0%	3 (2,8) 4,9%	1 (1,0) 5,3%	0 (2,4) ,0%	2 (3,9) 3,3%	6 (10,9) 3,3%
	Religion	0 (,4) ,0%	0 (1,5) ,0%	0 (,7) ,0%	0 (,3) ,0%	0 (,7) ,0%	0 (4,5) ,0%
	Wissenschaft und Technik	0 (,3) ,0%	0 (,6) ,0%	0 (1,3) ,0%	0 (2,2) ,0%	0 (2,4) ,0%	0 (8,2) ,0%
	Natur und Umwelt	1 (,8) 7,1%	7 (6,2) 11,5%	1 (1,3) 5,3%	0 (1,7) ,0%	11 (5,3) 18,0%	20 (13,8) 11,1%
	Konflikt	0 (1,7) ,0%	1 (6,9) 1,6%	0 (3,2) ,0%	0 (7,0) ,0%	0 (16,2) ,0%	1 (32,7) ,6%
	Katastrophe	1 (,6) 7,1%	0 (1,8) ,0%	0 (1,1) ,0%	0 (1,0) ,0%	9 (4,2) 14,8%	10 (8,4) 5,6%
Gesamt		14	61	19	25	61	180

Erwartete Werte in Klammern

vgl. Tab. I-11a-I-11f, S. a83ff

Da Australien nur auf der vergleichsweise geringen Zahl von 180 Fotos zu sehen ist, sorgen bereits punktuelle Ereignisse für massive Verschiebungen in der Themenagenda eines Jahrzehnts. Als beispielsweise 1981 vietnamesische Bootsflüchtlinge vor der australischen Küste gerettet werden, heben die sechs Darstellungen dieses Ereignisses den Wert des Themas Sozialdokumentation auf Platz eins der Themenagenda in den 1980er Jahren. Insgesamt scheint das Australienbild im Wettbewerb eher willkürlich komponiert zu sein. Seine Lückenhaftigkeit zeugt von der geringen Relevanz für das internationale Nachrichtengeschehen, die die Jurys dem Kontinent offenkundig zubilligen – ein Defizit, das bereits durch das Fehlen Australiens auf der Ebene des Gesamtsiegerfotos dokumentiert wurde.

Völlig anders verhält es sich mit dem mit Abstand am häufigsten dargestellten Erdteil Europa. Der auf 44,3 Prozent aller Fotos präsente Kontinent weist keine thematischen Ausfälle, wohl aber deutlich unterschiedliche Gewichtungen auf. In den ersten drei Jahrzehnten steigt der Anteil von Konfliktfotos nicht über 5,4 Prozent und unterläuft so die erwartete Zahl stets deutlich. Abb. 46 zeigt in den 1990er Jahren einen dramati-

schen Anstieg: Wie bereits erwähnt, drängen an dieser Stelle die Militäreinsätze Russlands in Tschetschenien sowie kriegerische Auseinandersetzungen im Umfeld des kollabierten Vielvölkerstaats Jugoslawien auf die Agenda. Auch wenn das Thema Konflikt zu jener Zeit den erwarteten Wert knapp übertrifft, sinkt es im aktuellen Jahrzehnt wieder deutlich unter den prognostizierten Wert. Mit insgesamt 433 Nachrichten besetzen bewaffnete Auseinandersetzungen und ihre Folgen etwas mehr als jedes zehnte Foto und bleiben deutlich unter dem bei einer proportionalen Verteilung zu erwartenden Niveau von 775,1. In Einklang mit der vierten Hypothese bleibt Europa in vier von fünf Sektoren hinter der erwarteten Zahl von Konfliktfotos zurück.

Während in Afrika und Asien Konflikte relativ prominente Positionen besetzen, wird Europa in den ersten beiden Jahrzehnten als Kontinent der Normalität charakterisiert. Gesellschaft, Politik und Sport dominieren gemeinsam in jener Zeit prinzipiell mehr als zwei Drittel der dort entstandenen Fotos. Abgesehen von dem stark unterrepräsentierten Aspekt Konflikt bewegen sich die Themen zunächst größtenteils nahe bei dem zu erwartenden Durchschnitt.

Abb. 46: Darstellungen Europa verteilt nach Thema		Zeitraum					
		1962-1969	1971-1979	1980-1989	1990-1999	2000-2006	1962-2006
Thema	Sozialdokumentation	4 (3,6) ,4%	8 (55,4) ,6%	53 (97,7) 5,8%	45 (59,8) 6,3%	67 (43,6) 19,6%	177 (304,3) 4,1%
	Gesellschaft	331 (304,8) 34,2%	421 (404,3) 31,3%	117 (108,6) 12,9%	96 (112,1) 13,5%	38 (43,6) 11,1%	1003 (884,5) 23,5%
	Politik	207 (210,0) 21,4%	148 (174,4) 11,0%	216 (184,5) 23,8%	49 (42,6) 6,9%	13 (19,3) 3,8%	633 (596,2) 14,8%
	Sport	163 (131,8) 16,9%	365 (275,9) 27,2%	147 (106,4) 16,2%	55 (80,0) 7,7%	58 (51,5) 17,0%	788 (624,5) 18,4%
	Kunst und Kultur	75 (51,9) 7,8%	84 (60,9) 6,3%	86 (47,7) 9,5%	94 (67,6) 13,2%	29 (21,8) 8,5%	368 (259,6) 8,6%
	Religion	31 (30,4) 3,2%	32 (32,9) 2,4%	54 (33,8) 5,9%	12 (8,6) 1,7%	6 (4,1) 1,8%	135 (105,9) 3,2%
	Wissenschaft und Technik	27 (23,3) 2,8%	17 (12,6) 1,3%	97 (59,8) 10,7%	97 (63,9) 13,6%	24 (13,3) 7,0%	262 (195,3) 6,1%
	Natur und Umwelt	58 (51,9) 6,0%	160 (136,0) 11,9%	57 (62,8) 6,3%	35 (48,2) 4,9%	29 (29,7) 8,5%	339 (327,8) 7,9%
	Konflikt	29 (118,7) 3,0%	72 (152,5) 5,4%	44 (151,8) 4,8%	212 (200,3) 29,7%	76 (90,7) 22,3%	433 (775,1) 10,1%
	Katastrophe	42 (40,6) 4,3%	37 (38,9) 2,8%	37 (54,9) 4,1%	18 (29,9) 2,5%	1 (23,4) ,3%	135 (199,8) 3,2%
Gesamt	967	1344	908	713	341	4273	

Erwartete Werte in Klammern

vgl. Tab. I-11a-I-11f, S. a83ff

Während in Afrika, Asien und Australien die Themen Kunst und Kultur, Religion sowie Wissenschaft und Technik deutlich unter dem zu erwartenden Durchschnitt lagen, sind diese in Europa auf der Gesamtzahl aller Fotos stark überrepräsentiert. Als Schauplatz künstlerischer Prozesse und Ursprungsort technischer Errungenschaften kommt dem Erdteil demnach von Seiten der Jury eine erheblich deutlichere Würdigung zu, als den bisher diskutierten Orten der Betrachtung. Auch wenn es in den einzelnen Sektoren zu Schwankungen kommt, übertreffen die Fotos aus Europa in der Gesamtschau in allen Bereichen außer Konflikt, Katastrophe und Sozialdokumentation die Erwartungen.

Die augenfälligste thematische Veränderung in Europa ist im Bereich der Sozialdokumentation zu finden. Dieser Aspekt war in den ersten beiden Jahrzehnten mit 0,4 bzw. 0,6 Prozent nahezu nicht nachweisbar. Nachdem er sich in den 1980er und 1990er Jahren über der Marke von fünf Prozent etablierte, sprang er im aktuellen Jahrzehnt auf den beachtlichen Anteil von 19,6 Prozent. Mit der Bedeutung der Sozialdokumentation hat sich auch ihre Aufbereitung gewandelt: Als sie sich in Europa erstmals in drei unscharfen Fotos aus Amsterdams Rotlichtviertel Walleijes manifestierte (1964), waren Prostituierte und Freier offensichtlich aus großer Distanz durch ein geschlossenes Fenster aufgenommen worden. Der niederländische Fotograf Kors van Bennekom eröffnete dem Rezipienten damals eine allenfalls voyeuristische Perspektive, die keine individuellen Züge an den Protagonisten zeigte. Mehr als 40 Jahre später wird ein ähnliches Thema ungleich eindrücklicher gestaltet: 2005 zeigt der Däne David Høgsholt in einer von World Press Photo ausgezeichneten Serie die 25-jährige Prostituierte Mia, die in ihrer schäbigen Kopenhagener Behausung Reizwäsche aufträgt oder sich auf der Straße Kokain in die Halsschlagader injizieren lässt.

Diese Form der teilnehmenden Milieubeobachtung übertrifft erst im aktuellen Jahrzehnt mit 67 Nachweisen die theoretisch erwartbare Zahl von 43,6 und war anders als in Afrika oder Asien sonst immer unterrepräsentiert gewesen. Dieser Wandel kann als Indiz für das verstärkte Bestreben gewertet werden, auch Randbereiche der Gesellschaft mit der Kamera auszuloten, um so blinde Flecken des medialen Diskurses aufzudecken. In Nordamerika etabliert sich diese Form der thematischen Gestaltung

schon in den 1970er Jahren im Wettbewerb. Wie Abb. 47 zeigt, suchen Fotografen hier ungleich früher als in Europa die Nähe von Obdachlosen, unheilbar Kranken oder sozial benachteiligten Menschen und transportieren deren Situation mit großer Nachhaltigkeit in den Wettbewerb. Mit insgesamt 273 sozialdokumentarischen Fotos setzt sich Nordamerika in absoluten Zahlen von allen anderen Kontinenten ab und übertrifft den erwarteten Wert von 139,5 um fast das Doppelte.

Das Thema Konflikt ist grundsätzlich unterrepräsentiert und erreicht mit 192 Darstellungen nicht einmal die Hälfte der theoretisch denkbaren 355,4. Trotz zahlreicher militärischer Konflikte mit US-Beteiligung bewegt sich dieser inhaltliche Komplex damit in allen fünf Sektoren deutlich unter dem erwarteten Durchschnitt. Noch stärker als in Europa beherrschen die Aspekte Gesellschaft, Politik und Sport in den ersten beiden Jahrzehnten zu weit mehr als zwei Dritteln das Bild Nordamerikas. Obwohl das Thema Religion in der Gegenwart aus dem Themenkanon verschwindet, haben sich Europa und Nordamerika strukturell deutlich angenähert und verkörpern so gemeinsam das Beispiel einer pluralistischen Themengewichtung.

Abb. 47: Darstellungen Nordamerika verteilt nach Thema		Zeitraum					
		1962-1969	1971-1979	1980-1989	1990-1999	2000-2006	1962-2006
Thema	Sozialdokumentation	1 (,9) ,4%	29 (16,3) 7,3%	160 (77,6) 22,2%	56 (32,6) 14,4%	27 (26,2) 13,2%	273 (139,5) 13,9%
	Gesellschaft	71 (78,2) 28,6%	126 (119,1) 31,8%	70 (86,2) 9,7%	65 (61,2) 16,7%	35 (26,2) 17,1%	367 (405,5) 18,7%
	Politik	102 (53,9) 41,1%	82 (51,4) 20,7%	125 (146,5) 17,3%	25 (23,2) 6,4%	21 (11,6) 10,2%	355 (273,3) 18,1%
	Sport	38 (33,8) 15,3%	66 (81,3) 16,7%	86 (84,5) 11,9%	73 (43,6) 18,8%	27 (30,9) 13,2%	290 (286,3) 14,8%
	Kunst und Kultur	5 (13,3) 2,0%	18 (17,9) 4,5%	34 (37,9) 4,7%	53 (36,9) 13,6%	19 (13,1) 9,3%	129 (119,0) 6,6%
	Religion	1 (7,8) ,4%	10 (9,7) 2,5%	13 (26,9) 1,8%	3 (4,7) ,8%	0 (2,5) ,0%	27 (48,5) 1,4%
	Wissenschaft und Technik	4 (6,0) 1,6%	3 (3,7) ,8%	48 (47,4) 6,7%	37 (34,9) 9,5%	11 (8,0) 5,4%	103 (89,6) 5,3%
	Natur und Umwelt	14 (13,3) 5,6%	28 (40,1) 7,1%	68 (49,8) 9,4%	13 (26,3) 3,3%	13 (17,8) 6,3%	136 (150,3) 6,9%
	Konflikt	6 (30,4) 2,4%	23 (44,9) 5,8%	93 (120,6) 12,9%	33 (109,3) 8,5%	37 (54,5) 18,0%	192 (355,4) 9,8%
	Katastrophe	6 (10,4) 2,4%	11 (11,5) 2,8%	24 (43,6) 3,3%	31 (16,3) 8,0%	15 (14,1) 7,3%	87 (91,6) 4,4%
Gesamt		248	396	721	389	205	1959

Wie Abb. 48 illustriert, kann Südamerika mit dem Attribut des Themenpluralismus nicht belegt werden. Auch wenn die Themenagenda nicht in gleichem Umfang schwankt wie in Australien, wird das Bild des Kontinents doch in jedem der fünf Sektoren variiert. In den ersten beiden Jahrzehnten entsteht – zunächst noch ähnlich wie in Europa und Nordamerika – das bereits bekannte Dominanzgefüge aus den Themen Gesellschaft, Politik und Sport. Dabei entfernt sich die Darstellung von Konflikten nie allzu weit von den erwartbaren Werten und liegt in drei Sektoren sowie im Gesamtdurchschnitt unter den theoretisch möglichen Anteilen. Neben dieser unterproportionalen Berücksichtigung ist auch die mangelnde Stabilität der Gesamtagenda erwähnenswert. Beispielsweise springt das Thema Katastrophe in den 1980er Jahren mit 29,9 Prozent auf den höchsten Anteil, der je auf einem Kontinent gemessen wurde. Die intensive Auseinandersetzung mit den fatalen Konsequenzen des Ausbruchs des Vulkans Nevado del Ruíz (1985) produziert insgesamt 23 Katastrophenfotos und übertrifft so den erwarteten Wert von 4,7 fast um das Fünffache. Es existiert demnach keine etablierte Themenstruktur, die punktuelle Ereignisse in ein stabiles Inhaltsgefüge integrieren könnte.

Abb. 48: Darstellungen Südamerika verteilt nach Thema		Zeitraum					
		1962-1969	1971-1979	1980-1989	1990-1999	2000-2006	1962-2006
Thema	Sozialdokumentation	0 (,2) ,0%	8 (2,3) 14,0%	6 (8,3) 7,8%	10 (5,3) 15,9%	1 (5,1) 2,5%	25 (20,4) 8,7%
	Gesellschaft	15 (15,4) 30,6%	24 (17,1) 42,1%	16 (9,2) 20,8%	25 (9,9) 39,7%	2 (5,1) 5,0%	82 (59,2) 28,7%
	Politik	10 (10,6) 20,4%	3 (7,4) 5,3%	7 (15,6) 9,1%	0 (3,8) ,0%	2 (2,3) 5,0%	22 (39,9) 7,7%
	Sport	6 (6,7) 12,2%	9 (11,7) 15,8%	1 (9,0) 1,3%	1 (7,1) 1,6%	15 (6,0) 37,5%	32 (41,8) 11,2%
	Kunst und Kultur	4 (2,6) 8,2%	0 (2,6) ,0%	0 (4,0) ,0%	0 (6,0) ,0%	0 (2,6) ,0%	4 (17,4) 1,4%
	Religion	2 (1,5) 4,1%	5 (1,4) 8,8%	2 (2,9) 2,6%	0 (,8) ,0%	4 (,5) 10,0%	13 (7,1) 4,5%
	Wissenschaft und Technik	0 (1,2) ,0%	0 (,5) ,0%	6 (5,1) 7,8%	7 (5,6) 11,1%	0 (1,6) ,0%	13 (13,1) 4,5%
	Natur und Umwelt	3 (2,6) 6,1%	1 (5,8) 1,8%	1 (5,3) 1,3%	7 (4,3) 11,1%	9 (3,5) 22,5%	21 (21,9) 7,3%
	Konflikt	9 (6,0) 18,4%	6 (6,5) 10,5%	15 (12,9) 19,5%	12 (17,7) 19,0%	6 (10,6) 15,0%	48 (51,9) 16,8%
	Katastrophe	0 (2,1) ,0%	1 (1,7) 1,8%	23 (4,7) 29,9%	1 (2,6) 1,6%	1 (2,7) 2,5%	26 (13,4) 9,1%
Gesamt	49	57	77	63	40	286	

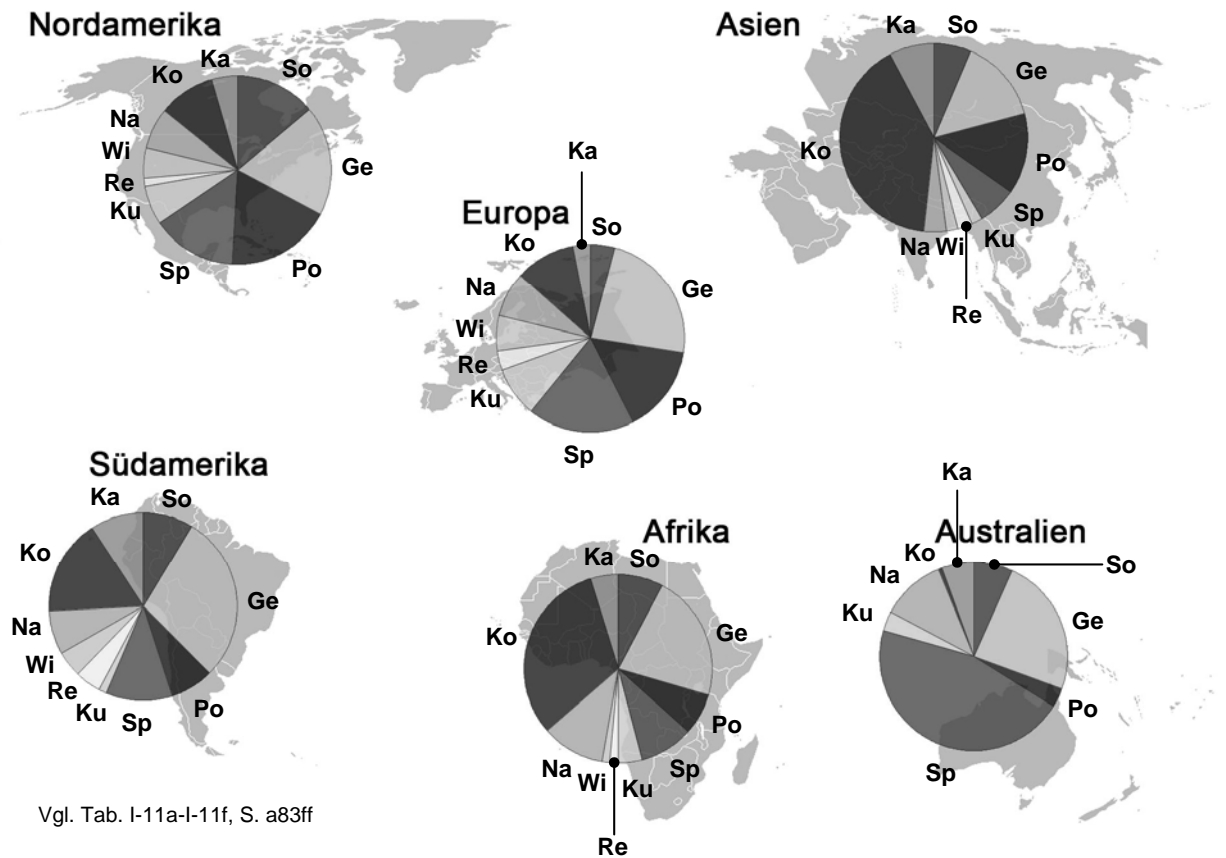
Bedingt durch die geringe Zahl von Fotos aus Südamerika entsteht ein höchst lückenhaftes Bild des Kontinents. So ist die derzeitige Präferenz für die Themenaspekte Sport sowie Natur und Umwelt weder repräsentativ für das Gesamtensemble, noch determinierend für die weitere Entwicklung. Temporär fallen ganze Aspekte des Spektrums aus: Fotos aus dem Themenbereich Wissenschaft und Technik lassen sich in drei Jahrzehnten nicht nachweisen. Das völlige Fehlen einer Kulturberichterstattung in vier Sektoren dokumentiert als weiteres Beispiel den defizitären Charakter des Südamerikabilds. Einmal ausgeleuchtete Stellen versinken hier oft ebenso schnell im Dunkeln, wie sie temporär ins Blickfeld gerückt sind.

Die Bedingungen für die Bestätigung der vierten Hypothese sind durch die vorhergehenden Ausführungen nicht falsifiziert worden. Tatsächlich werden Europa und Nordamerika unterproportional häufig mit dem Thema Konflikt assoziiert. Afrika und Asien treten indes als Kondensationspunkt bewaffneter Auseinandersetzungen und ihrer Konsequenzen auf den Plan. Dies geht in den betroffenen Regionen nicht nur zu Lasten des Themenpluralismus, sondern belegt gleichzeitig deutlich unterschiedliche Interessenschwerpunkte, die in den Jurys abhängig von Aufnahmeort vertreten werden.

Diese Beobachtung lässt sich auch auf die verbleibenden Kontinente Australien und Südamerika übertragen, deren stark oszillierendes Bild eine kontinuierliche Schwerpunktverlagerung erfährt. Dies hängt auch mit einer massiven Diskrepanz bei der Verteilung des Darstellungsinteresses zusammen: So ist Europa als am häufigsten abgebildeter Kontinent mit 4273 Fotos rund 24 Mal häufiger zu sehen als das nur 180 Mal dargestellte Australien. Auch das auf nur 286 Fotos abgebildete Südamerika bleibt weit hinter den Anteilen anderer Kontinente zurück. Über den Zeitraum von 1962 bis 2006 lässt sich auf dieser Grundlage bereits aus rein quantitativen Gesichtspunkten ein veritables Spektrum nicht einmal ansatzweise etablieren.

Abb. 49 stellt die unterschiedliche thematische Gewichtung auf der folgenden Seite gegenüber.

Abb. 49: 1962-2006 Thema gekreuzt Aufnahmekontinent



Vgl. Tab. I-11a-I-11f, S. a83ff

Thema	Dargestellter Kontinent					
	Afrika	Asien	Australien	Europa	Nordamerika	Südamerika
So Sozialdokum.	83 (7,8%)	114 (6,3%)	12 (6,7%)	177 (4,1%)	273 (13,9%)	25 (8,7%)
Ge Gesellschaft	228 (21,6%)	268 (14,7%)	43 (23,9%)	1003 (23,5%)	367 (18,7%)	82 (28,7%)
Po Politik	77 (7,3%)	252 (13,8%)	6 (3,3%)	633 (14,8%)	355 (18,1%)	22 (7,7%)
Sp Sport	97 (9,2%)	121 (6,6%)	82 (45,6%)	788 (18,4%)	290 (14,8%)	32 (11,2%)
Ku Kunst u. Kultur	43 (4,1%)	34 (1,9%)	6 (3,3%)	368 (8,6%)	129 (6,6%)	4 (1,4%)
Re Religion	16 (1,5%)	48 (2,6%)	0 (0%)	135 (3,2%)	27 (1,4%)	13 (4,5%)
Wi Wiss. u. Tech.	15 (1,4%)	31 (1,7%)	0 (0%)	262 (6,1%)	103 (5,3%)	13 (4,5%)
Na Natur u. Umw.	115 (10,9%)	71 (3,9%)	20 (11,1%)	339 (7,9%)	136 (6,9%)	21 (7,3%)
Ko Konflikt	333 (31,5%)	743 (40,8%)	1 (0,6%)	433 (10,1%)	192 (9,8%)	48 (16,8%)
Ka Katastrophe	51 (4,8%)	140 (7,7%)	10 (5,6%)	135 (3,2%)	87 (4,4%)	26 (9,1%)
Gesamt	1058	1822	180	4273	1959	286

Nachdem die Relevanz des Aufnahmekontinents diskutiert wurde, stellt die fünfte Hypothese den Entwicklungsstand des abgebildeten Lands in den Mittelpunkt. Die fünfte Hypothese kann nur dann als nicht als falsifiziert angesehen werden, wenn

5.6.1.THEMATISCHE VERTEILUNG (220)

Länder hoher Entwicklung unterproportional selten mit Konflikten in Verbindung gebracht werden. Im Umkehrschluss wurde für Länder mittlerer und geringer Entwicklung ein überproportional hohes Interesse an diesem Aspekt prognostiziert. Abb. 50 belegt, wie gering die Relevanz von Konflikten in Industrienationen dargestellt wird. In jedem Jahrzehnt unterschreitet ihr Anteil massiv die theoretisch erwartete Zahl und kommt selbst auf dem Höchststand in den 1990er Jahren nicht über 11,9 Prozent hinaus.

Abb. 50: Darstellung von Ländern hoher Entwicklung verteilt nach Thema		Zeitraum					
		1962-1969	1971-1979	1980-1989	1990-1999	2000-2006	1962-2006
Thema	Sozialdokumentation	5 (4,4) ,4%	36 (71,0) 2,1%	216 (171,1) 13,6%	74 (72,7) 8,5%	87 (65,9) 16,9%	418 (419,7) 7,1%
	Gesellschaft	403 (378,0) 33,6%	546 (518,0) 31,7%	196 (190,2) 12,3%	106 (136,3) 12,2%	61 (65,9) 11,8%	1312 (1220,1) 22,3%
	Politik	309 (260,4) 25,8%	229 (223,5) 13,3%	357 (323,1) 22,5%	62 (51,8) 7,2%	36 (29,3) 7,0%	993 (822,4) 16,8%
	Sport	197 (163,5) 16,4%	442 (353,5) 25,7%	248 (186,2) 15,6%	149 (97,2) 17,2%	114 (77,9) 22,1%	1150 (861,5) 19,5%
	Kunst und Kultur	80 (64,4) 6,7%	97 (78,0) 5,6%	122 (83,6) 7,7%	137 (82,2) 15,8%	44 (33,0) 8,5%	480 (358,0) 8,1%
	Religion	30 (37,7) 2,5%	41 (42,2) 2,4%	60 (59,2) 3,8%	11 (10,5) 1,3%	4 (6,2) ,8%	146 (146,0) 2,5%
	Wissenschaft und Technik	31 (28,8) 2,6%	20 (16,2) 1,2%	146 (104,6) 9,2%	146 (77,7) 16,8%	34 (20,2) 6,6%	377 (269,4) 6,4%
	Natur und Umwelt	72 (64,4) 6,0%	182 (174,3) 10,6%	128 (109,9) 8,1%	42 (58,6) 4,8%	53 (44,9) 10,3%	477 (452,1) 8,1%
	Konflikt	24 (147,2) 2,0%	88 (195,4) 5,1%	58 (265,9) 3,6%	103 (243,6) 11,9%	58 (137,2) 11,2%	331 (1069,2) 5,6%
	Katastrophe	48 (50,3) 4,0%	41 (49,9) 2,4%	59 (96,1) 3,7%	37 (36,4) 4,3%	25 (35,4) 4,8%	210 (275,5) 3,6%
Gesamt		1199	1722	1590	867	516	5894

Erwartete Werte in Klammern

vgl. Tab. I-12a-I-12f, S. a89ff

In absoluten Zahlen wurden 331 Konfliktfotos in hoch entwickelten Ländern aufgenommen – der erwartete Wert lag jedoch bei 1069,2 und damit mehr als dreimal so hoch. Auch Katastrophen sind insgesamt mit 210 Abbildungen gegenüber den aus einer proportionalen Verteilung abgeleiteten 275,5 zu knapp einem Viertel unterrepräsentiert. Dafür übertreffen Politik, Sport, Kunst und Kultur sowie Wissenschaft und Technik in jedem Jahrzehnt teils deutlich die Erwartungen und belegen so ein reges Interesse an einem breiten Themenspektrum. Auch wenn neben der Sozialdo-

5.6.1.THEMATISCHE VERTEILUNG (221)

kumentation auch Aspekte wie Gesellschaft oder Natur und Umwelt nicht immer über der Prognose liegen, befinden sich diese Themen im Gesamtschnitt doch nahe am erwarteten Wert und runden so das ausgewogene Gesamtbild ab.

Ungleich einseitiger fällt im Vergleich dazu der thematische Zugang in Ländern mittlerer Entwicklung aus. Wie Abb. 51 illustriert, stellen dort Konflikte in allen Jahrzehnten – außer den 1970er Jahren – die größte Gruppe und bewegen sich grundsätzlich deutlich über den erwarteten Werten. Mit 957 Nachweisen ist ihr Anteil rund doppelt so hoch wie der errechnete Erwartungswert von 479,8.

Abb. 51: Darstellung von Ländern mittlerer Entwicklung verteilt nach Thema		Zeitraum					
		1962-1969	1971-1979	1980-1989	1990-1999	2000-2006	1962-2006
Thema	Sozialdokumentation	0 (1,1) ,0%	31 (21,6) 5,9%	32 (56,9) 6,0%	76 (62,7) 10,2%	50 (68,9) 9,3%	189 (188,4) 7,1%
	Gesellschaft	68 (95,8) 22,4%	150 (157,9) 28,6%	56 (63,3) 10,6%	163 (117,6) 21,8%	77 (68,9) 14,3%	514 (547,5) 19,4%
	Politik	32 (66,0) 10,5%	64 (68,1) 12,2%	104 (107,5) 19,7%	43 (44,7) 5,7%	30 (30,6) 5,6%	273 (369,0) 10,3%
	Sport	23 (41,4) 7,6%	50 (107,8) 9,5%	34 (62,0) 6,4%	42 (83,9) 5,6%	56 (81,4) 10,4%	205 (386,6) 7,8%
	Kunst und Kultur	6 (16,3) 2,0%	13 (23,8) 2,5%	5 (27,8) ,9%	43 (71,0) 5,7%	17 (34,4) 3,2%	84 (160,7) 3,2%
	Religion	20 (9,6) 6,6%	9 (12,9) 1,7%	21 (19,7) 4,0%	10 (9,0) 1,3%	11 (6,5) 2,0%	71 (65,5) 2,7%
	Wissenschaft und Technik	2 (7,3) ,7%	0 (4,9) ,0%	12 (34,8) 2,3%	12 (67,0) 1,6%	9 (21,1) 1,7%	35 (120,9) 1,3%
	Natur und Umwelt	8 (16,3) 2,6%	64 (53,1) 12,2%	12 (36,6) 2,3%	32 (50,6) 4,3%	32 (46,9) 5,9%	148 (202,9) 5,6%
	Konflikt	130 (37,3) 42,8%	128 (59,6) 24,4%	202 (88,5) 38,2%	284 (210,1) 38,0%	213 (143,4) 39,5%	957 (479,8) 36,2%
	Katastrophe	15 (12,8) 4,9%	16 (15,2) 3,0%	51 (32,0) 9,6%	43 (31,4) 5,7%	44 (37,0) 8,2%	169 (123,7) 6,4%
Gesamt		304	525	529	748	539	2645

Erwartete Werte in Klammern

vgl. Tab. I-12a-I-12f, S. a89ff

Eine Gegenüberstellung von Schwellen- und Entwicklungsländern bestätigt die fünfte Hypothese: Mit sinkendem Entwicklungsstand steigt der prozentuale Anteil von Konfliktfotos offenbar umgekehrt an. Wie aus Abb. 52 auf der folgenden Seite hervorgeht, liegt er in jedem Jahrzehnt außer dem aktuellen in den Ländern geringer Entwicklung über dem in Schwellenländern. Der prozentuale Gesamtanteil von 45,4

5.6.1.THEMATISCHE VERTEILUNG (222)

ist nicht nur der höchste der drei Entwicklungsstufen, sondern belegt gleichzeitig eine deutliche Steigerung des gemessenen Wertes gegenüber dem erwarteten Anteil. 460 Fotos aus Entwicklungsländern zeigen Konflikte – das ist rund zweieinhalb Mal so viel wie die aus dem Durchschnitt abgeleitete Zahl von 183,9. In noch höherem Maß als bei den Schwellenländern bedeutet dies bei den Entwicklungsländern eine Komprimierung des verbleibenden Raums für andere Themen, die so größtenteils an Bedeutung verlieren.

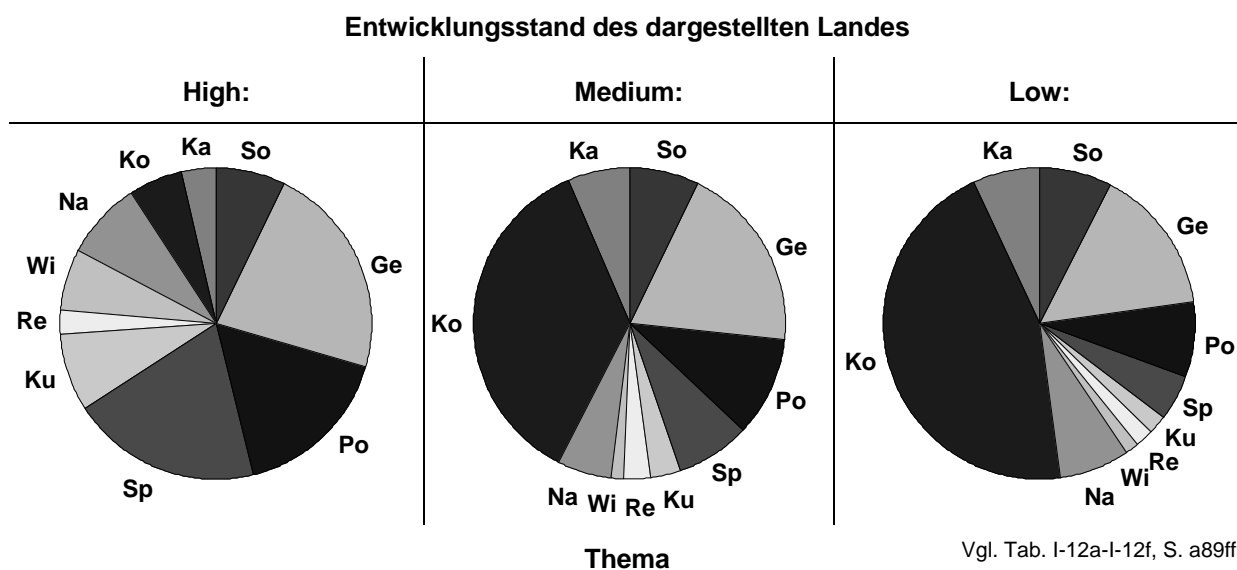
Abb. 52: Darstellung von Ländern geringer Entwicklung verteilt nach Thema		Zeitraum					
		1962-1969	1971-1979	1980-1989	1990-1999	2000-2006	1962-2006
Thema	Sozialdokumentation	1 (,4) 1,0%	31 (7,5) 16,9%	12 (30,5) 4,2%	10 (22,1) 3,8%	23 (24,2) 12,2%	77 (72,2) 7,6%
	Gesellschaft	34 (30,3) 35,4%	33 (55,0) 18,0%	33 (33,9) 11,7%	31 (41,4) 11,8%	22 (24,2) 11,6%	153 (209,9) 15,1%
	Politik	10 (20,8) 10,4%	25 (23,8) 13,7%	30 (57,5) 10,6%	9 (15,7) 3,4%	5 (10,7) 2,6%	79 (141,5) 7,8%
	Sport	1 (13,1) 1,0%	6 (37,6) 3,3%	1 (33,1) ,4%	23 (29,5) 8,7%	19 (28,5) 10,1%	50 (148,2) 4,9%
	Kunst und Kultur	0 (5,2) ,0%	0 (8,3) ,0%	0 (14,9) ,0%	0 (24,9) ,0%	18 (12,1) 9,5%	18 (61,6) 1,8%
	Religion	1 (3,0) 1,0%	9 (4,5) 4,9%	9 (10,5) 3,2%	2 (3,2) ,8%	0 (2,3) ,0%	21 (25,1) 2,1%
	Wissenschaft und Technik	1 (2,3) 1,0%	2 (1,7) 1,1%	0 (18,6) ,0%	3 (23,6) 1,1%	6 (7,4) 3,2%	12 (46,4) 1,2%
	Natur und Umwelt	1 (5,2) 1,0%	1 (18,5) ,5%	19 (19,6) 6,7%	36 (17,8) 13,7%	17 (16,5) 9,0%	74 (77,8) 7,3%
	Konflikt	44 (11,8) 45,8%	62 (20,8) 33,9%	143 (47,3) 50,5%	149 (73,9) 56,7%	62 (50,3) 32,8%	460 (183,9) 45,4%
	Katastrophe	3 (4,0) 3,1%	14 (5,3) 7,7%	36 (17,1) 12,7%	0 (11,0) ,0%	17 (13,0) 9,0%	70 (47,4) 6,9%
Gesamt		96	183	283	263	189	1014

Erwartete Werte in Klammern

vgl. Tab. I-12a-I-12f, S. a89ff

Die fünfte Hypothese ist durch die Messergebnisse in vollem Umfang bestätigt worden. Wie Abb. 53 auf der folgenden Seite zeigt, entwickeln Konflikte in Schwellen- und Entwicklungsländern eine zwingende Relevanz, die einen regelrecht desintegrierenden Einfluss auf die verbleibende Themenstruktur ausübt. Die bereits in Abhängigkeit vom Aufnahmekontinent nachgewiesene Ungleichverteilung setzt sich demnach auf der Ebene der Entwicklungsstände fort.

Abb. 53: 1962-2006 Thema gekreuzt HDI Aufnahmeland



Thema	Entwicklungsstand des dargestellten Landes		
	High	Medium	Low
So Sozialdokum.	418 (7,1%)	189 (7,1%)	77 (7,6%)
Ge Gesellschaft	1312 (22,3%)	514 (19,4%)	153 (15,1%)
Po Politik	993 (16,8%)	273 (10,3%)	79 (7,8%)
Sp Sport	1150 (19,5%)	205 (7,8%)	50 (4,9%)
Ku Kunst u. Kultur	480 (8,1%)	84 (3,2%)	18 (1,8%)
Re Religion	146 (2,5%)	71 (2,7%)	21 (2,1%)
Wi Wiss. u. Tech.	337 (6,4%)	35 (1,3%)	12 (1,2%)
Na Natur u. Umw.	477 (8,1%)	148 (5,6%)	74 (7,3%)
Ko Konflikt	331 (5,6%)	957 (36,2%)	460 (45,4%)
Ka Katastrophe	210 (3,6%)	169 (6,4%)	70 (6,9%)
Gesamt	5894	2645	1014

Obwohl das Thema Konflikt vereinzelt einen maßgeblichen Einfluss ausübt, lässt sich diese Wirkung nicht auf die Gesamtauswahl der Fotos erweitern: Wie Tab. I-11a bis I-11f in Anhang III dokumentieren (vgl. S. a83ff), liegt der Anteil von Konfliktfotos in den ersten drei Jahrzehnten zwischen 11,3 und 16,7 Prozent, um erst in den 1990er Jahren auf 28,1 bzw. 26,6 Prozent im aktuellen Jahrzehnt zu steigen. Auch wenn sich der Einfluss des Themas damit maßgeblich gesteigert hat, dominiert es nicht die Mehrheit der Sektoren. Die sechste Hypothese lässt sich damit nicht verifizieren.

5.6.2 Negativfaktoren

Wann kann ein Foto in dem Sinn als negativ gelten, dass es in den Augen einer Mehrheit der potenziellen Betrachter das auf ihm abgebildete Ereignis als ernstzunehmendes Problem oder zu behebenden Missstand charakterisiert? Anhand einer 1991 in der Ausstellung gezeigten Bildserie der US-Fotografin Pauline Lubens soll diese Fragestellung nun erläutert werden. Auf sechs teilweise kontemplativ wirkenden Schwarzweißfotos hat Lubens den Sterbeprozess der unheilbar an Krebs erkrankten Marjorie Bell begleitet. Die auf der Schwelle zum Greisenalter stehende Frau hat sich gegen lebensverlängernde medizinische Maßnahmen entschieden und verbringt nun die letzten Tage ihres Lebens im Kreise ihrer Verwandten in Michigan.⁴⁵⁸ Die Fotos zeigen liebevolle Momente der Zuwendung, aber auch die Minuten nach dem Eintritt des Todes, in denen Bells ausgemergelter Leichnam mit weit geöffnetem Mund auf dem Bett ruht.

Ob der Rezipient in dieser Serie nun ein positives Beispiel für würdevolles Sterben oder aber ein beängstigendes *memento mori* ausmacht, lässt sich in keiner Weise prognostizieren. Wer die Ansicht vertritt, dass menschliches Leben in möglichst großem Umfang medizinisch erhalten werden muss, kann in Lubens Serie vermutlich nichts Positives entdecken. Wer sich hingegen einen selbstbestimmten Tod in der vertrauten Umgebung des eigenen Heims wünscht, wird den Fotos trotz des traurigen Anlasses mit innerer Zustimmung begegnen. Es kann nicht die Aufgabe dieser Studie sein, für jedes der 9647 untersuchten Fotos das Pendel in die eine oder andere Richtung schwingen zu lassen, um negative Ereignisse nach normativen Gesichtspunkten zu identifizieren. Daher orientiert sich dieser Teil der Untersuchung vielmehr an vier intersubjektiv nachprüfbaren Kriterien, die jedes Foto einer denkbaren Problemkategorie zuweisen oder es als neutral einstufen.

Der erste Negativfaktor lautet *Gewalt*. Ein Foto wird immer dann unter dem Einfluss dieses Phänomens gesehen, wenn sein Inhalt Aktivitäten thematisiert, die auf eine physische oder psychische Schädigung eines oder mehrerer Menschen zielen. Dabei

⁴⁵⁸ Vgl. World Press Photo (Hrsg.), Eyewitness World Press Photo 1991. London 1991, S. 58f.

ist der temporale Bezug, wie bei anderen Negativfaktoren auch, für die Einstufung nicht ausschlaggebend. Auf dem World Press Photo of the Year von 1973 ist demnach Gewalt als Negativfaktor nachweisbar, da der Betrachter weiß, dass der dort abgebildete chilenische Präsident Salvador Allende in naher Zukunft unter ungeklärten Umständen getötet werden wird. Unmittelbar bevorstehende Gewalt wird also ebenso erfasst wie die Abbildung des schädigenden Ereignisses selbst: Die Exekutionsszene in Saigon (1968) oder die Schießerei zwischen Bankräubern und Polizisten (1971) sind besonders dramatische Beispiele für diese Form der Darstellung. Aber auch bereits zurückliegende Gewalttaten, wie sie sich etwa auf dem vernarbten Gesicht eines verstümmelten Hutus (1994) manifestieren, sind Teil dieser Kategorie. Bei allen vier Negativfaktoren werden Fotos auch dann berücksichtigt, wenn sie anstelle der Betroffenen selbst Menschen zeigen, die empathisch am Schicksal der Opfer Anteil nehmen.

Der zweite Negativfaktor *Unglück* erfasst jede Form des Ereignisses, die auf höhere Gewalt oder menschliches Versagen zurückzuführen ist und eine erkennbar destruktive Wirkung entfaltet. Diese Gemeinsamkeit verbindet den Motorradunfall (1955) mit der Industriekatastrophe (1984) oder dem Tsunami (2004), da in all diesen Fällen menschlich nicht mehr beherrschbare Kräfte Gesundheit und Leben der Betroffenen bedrohen. Der dritte Negativfaktor *Misere* richtet seinen Fokus indes auf die Dokumentation sozialer Missstände und ihrer Konsequenzen. Da die Grenzen zwischen der relativen Armut einer mexikanischen Emigrantenfamilie (2000) und der absoluten Armut einer vor einer Hungersnot fliehenden Mutter mit ihrem Kind (1974, 1979, 2005) letztlich fließend sind und häufig keine klare Demarkationslinie gezogen werden kann, werden diese Phänomene gleichrangig betrachtet.

Als letzter Negativfaktor bietet *Leid* jenen Ereignissen Raum, die auf die biologische Natur des menschlichen Lebens und seine Vergänglichkeit zurückzuführen sind. Im Bereich des Gesamtsiegerfotos existiert diese Kategorie nur auf dem Porträt des an den Folgen der Autoimmunerkrankung Aids sterbenden Ken Meeks (1986). Ein weiteres Beispiel stellt die zu Beginn dieses Abschnitts vorgestellte Bilderserie der US-Fotografin Pauline Lubens dar, die ebenfalls die letztlich determinierte Vergänglichkeit des Menschen in den Mittelpunkt stellt. Bewusst wurden keine ähnlich lauten-

den Negativfaktoren für Tiere konstruiert. Diese Entscheidung lässt sich mit dem Umstand begründen, dass noch nie auf einem World Press Photo of the Year ein Tier zu sehen war und sich dessen Problematisierungen somit prinzipiell auf den Menschen und die Gesellschaft richten.

Die siebte Hypothese untersucht die Verteilung von Negativfaktoren in Abhängigkeit vom Kontinent der Aufnahme. Ähnlich wie bei der thematischen Gewichtung und der Relevanz des Aspekts Konflikt wird auch hier von einer ungleichen Entwicklung ausgegangen: Damit die diesem Untersuchungsabschnitt zugrunde liegende Hypothese nicht als falsifiziert gilt, muss in Europa und Nordamerika eine unterproportional häufige Berücksichtigung von Negativfaktoren vorliegen. Wenigstens zwei weitere Kontinente müssen demgegenüber überproportional häufig mit Gewalt, Unglück, Misere oder Leid in Verbindung gebracht werden.

Zunächst wird die Verteilung negativer Ereignisse in Afrika betrachtet. Abb. 54 illustriert, dass dort die Zahl der mit einem Negativfaktor behafteten Fotos nur während der 1970er Jahre weniger als die Hälfte beträgt. In allen anderen Jahrzehnten wird diese Marke überschritten. Gleichzeitig erreicht die Verteilung der Afrikafotos in keinem Sektor die erwartete Anzahl neutraler Fotos.

Abb. 54: Darstellungen Afrika verteilt nach Negativfaktor		Zeitraum					
		1962-1969	1971-1979	1980-1989	1990-1999	2000-2006	1962-2006
Thema	Gewalt	23 (19,0) 19,8%	37 (27,8) 15,5%	30 (31,5) 17,4%	82 (69,1) 26,9%	44 (55,1) 19,5%	216 (189,7) 20,4%
	Unglück	1 (11,2) ,9%	15 (18,6) 6,3%	9 (13,0) 5,2%	1 (14,2) ,3%	10 (11,9) 4,4%	36 (75,2) 3,4%
	Misere	28 (3,4) 24,1%	14 (14,4) 5,9%	76 (15,9) 44,2%	72 (33,2) 23,6%	51 (28,9) 22,6%	241 (86,2) 22,8%
	Leid	7 (1,1) 6,0%	6 (3,0) 2,5%	1 (14,2) ,6%	14 (17,4) 4,6%	17 (16,4) 7,5%	45 (48,8) 4,3%
	Nicht nachweisbar	57 (81,4) 49,1%	167 (175,1) 69,9%	56 (97,4) 32,6%	136 (171,0) 44,6%	104 (113,7) 46,0%	520 (658,0) 49,1%
Gesamt		116	239	172	305	226	1058

Erwartete Werte in Klammern

vgl. Tab. I-13a-I-13f, S. a95ff

Wenn sich Bilder negativen Inhalts gleichmäßig verteilen würden, müssten in Afrika theoretisch 658 Aufnahmen neutraler Natur entstanden sein. Tatsächlich liegt ihr

Wert jedoch nur bei 520, was einer Unterschreitung um 138 Fotos entspricht. Zu diesem Ergebnis führt insbesondere das in Afrika vorherrschende ausgeprägte Interesse an der Darstellung von Armut und Hungerkatastrophen. Auf der Gesamtzahl aller Fotos sind Misere 241 Mal nachweisbar – der erwartete Wert lag bei gerade einmal 86,2. Während dieser Negativfaktor insgesamt in 8,8 Prozent aller Fälle auftrat, liegt sein Anteil in Afrika bei 22,8. Statistisch gesehen stammt fast jedes dritte Foto einer Misere von dort.

Den im Vergleich dazu nur geringe Bedeutung zukommenden Kategorien Unglück und Leid stehen als zweiter bedeutender Block zahlreiche Aufnahmen mit gewalttätigem Hintergrund gegenüber. Dieser auf insgesamt 17,9 Prozent aller Fotos nachweisbare Negativfaktor ist in der Gesamtauswertung die bedeutendste Kategorie (vgl. Tab. I-13f, S. a97). In Afrika platziert er sich durch die Darstellung zahlreicher Bürgerkriege mit 20,4 Prozent jedoch knapp hinter der Misere und übertrifft den theoretisch erwarteten Wert bei weitem nicht mit der gleichen Deutlichkeit. Völlig anders verhält es sich indes auf dem zweiten Kontinent Asien. Wie Abb. 55 zeigt, ist Gewalt dort der mit Abstand bedeutendste Negativfaktor. Außer in den 1970er Jahren dominiert er mehr Fotos als alle drei anderen Kategorien zusammen und übertrifft mit insgesamt 608 Darstellungen massiv den erwarteten Wert von 326,7. Eine so hohe absolute Zahl wird auf keinem der anderen Kontinente erreicht.

Abb. 55: Darstellungen Asien verteilt nach Negativfaktor		Zeitraum					
		1962-1969	1971-1979	1980-1989	1990-1999	2000-2006	1962-2006
Thema	Gewalt	91 (34,2) 43,5%	89 (40,6) 25,5%	159 (93,3) 31,2%	114 (86,7) 29,8%	155 (90,6) 41,7%	608 (326,7) 33,4%
	Unglück	23 (20,2) 11,0%	8 (27,2) 2,3%	32 (38,6) 6,3%	41 (17,9) 10,7%	25 (19,6) 6,7%	129 (129,6) 7,1%
	Misere	11 (6,1) 5,3%	89 (21,1) 25,5%	59 (47,0) 11,6%	43 (41,8) 11,2%	44 (47,5) 11,8%	246 (148,4) 13,5%
	Leid	0 (1,9) ,0%	2 (4,4) ,6%	11 (41,9) 2,2%	24 (21,9) 6,3%	21 (27,0) 5,6%	58 (84,0) 3,2%
	Nicht nachweisbar	84 (146,6) 40,2%	161 (255,7) 46,1%	248 (288,2) 48,7%	161 (214,8) 42,0%	127 (187,2) 34,1%	781 (1133,2) 42,9%
Gesamt		209	349	509	383	372	1822

Erwartete Werte in Klammern

vgl. Tab. I-13a-I-13f, S. a95ff

Das bereits in der thematischen Auswertung nachgewiesene Interesse an Asien als Konfliktschauplatz stellt insgesamt jede dritte dort entstandene Aufnahme in den

Kontext von Gewalt. Von 1822 Asienfotos weisen lediglich 781 keinen Negativfaktor auf. Wären Gewalt, Unglück, Misere und Leid proportional über alle Kontinente verteilt, müssten jedoch 1133,2 Aufnahmen aus Asien neutral ausfallen. Die erwartete Anzahl wird demnach deutlich unterlaufen. Wie in Afrika wird auch hier in keinem Sektor die erwartete Zahl neutraler Fotos erreicht. Asien ist demnach nicht nur ein Kontinent großer thematischer Einseitigkeit, sondern auch ein prinzipiell am Extrem orientierter Nachrichtenschauplatz. Damit korrespondiert das vergleichsweise geringe Interesse am „gewöhnlichen“ Leid kranker bzw. alter Menschen, das durchgehend als unwichtigster Negativfaktor auftritt und mit 58 Nachweisen deutlich hinter dem theoretisch erwartbaren Wert von 84 zurückbleibt.

Noch geringer fällt derweil das Interesse an dieser Negativkategorie in Australien aus. In der gesamten Wettbewerbsgeschichte trat auf diesem Erdteil kein einziges Foto auf, auf das die Beschreibung des Faktors Leid zutrifft. Wie Abb. 56 zeigt, ist auch die Kategorie Gewalt massiv unterrepräsentiert: Lediglich das bereits bei der Darstellung der thematischen Verteilung beschriebene Porträt einer aus Zypern evakuierten Greisin (vgl. 5.6.1) erfüllt – wenn auch in denkbar unaufgeregter Weise – als einzige Aufnahme die Kriterien dieser Kategorie. Das nur in den 1980er Jahren nachweisbare Phänomen der Misere ist, wie der Anstieg der Sozialdokumentation in dieser Zeit, auf die ebenfalls in 5.6.1. thematisierte Rettung vietnamesischer Bootsflüchtlinge zurückzuführen. Soziale Probleme werden demnach in jener Region allenfalls zufällig abgebildet.

Abb. 56: Darstellungen Australien verteilt nach Negativfaktor		Zeitraum					
		1962-1969	1971-1979	1980-1989	1990-1999	2000-2006	1962-2006
Thema	Gewalt	0 (2,3) ,0%	1 (7,1) 1,6%	0 (3,5) ,0%	0 (5,7) ,0%	0 (14,9) ,0%	1 (32,3) ,6%
	Unglück	1 (1,4) 7,1%	18 (4,8) 29,5%	1 (1,4) 5,3%	0 (1,2) ,0%	9 (3,2) 14,8%	29 (12,8) 16,1%
	Misere	0 (,4) ,0%	0 (3,7) ,0%	6 (1,8) 31,6%	0 (2,7) ,0%	0 (7,8) ,0%	6 (14,7) 3,3%
	Leid	0 (,1) ,0%	0 (,8) ,0%	0 (1,6) ,0%	0 (1,4) ,0%	0 (4,4) ,0%	0 (8,3) ,0%
	Nicht nachweisbar	13 (9,8) 92,9%	42 (44,7) 68,9%	12 (10,8) 63,2%	25 (14,0) 100,0%	52 (30,7) 85,2%	144 (112,0) 80,0%
Gesamt		14	61	19	25	61	180

Erwartete Werte in Klammern

vgl. Tab. I-13a-I-13f, S. a95ff

In vier der fünf Sektoren übertrifft Australien so die erwartete Zahl neutraler Fotos teils deutlich. Statt denkbaren 112 Fotos ohne negative Konnotation sind mit 144 Fotos vier von fünf Aufnahmen neutral oder positiv. Dies ist nicht nur der höchste Anteil von neutralen Fotos aller Kontinente, sondern zugleich Spiegelbild einer diskontinuierlichen Darstellungspraxis: In den 1990er Jahren war kein einziges Foto aus Australien mit einem Negativfaktor behaftet.

Als einziger Negativfaktor ist in Australien das Unglück in der Summe aller Fotos deutlich erhöht: Statt insgesamt wie erwartet 12,8 Mal aufzutreten, wurde es auf 29 Aufnahmen nachgewiesen. Dabei handelt es sich, abgesehen von einer im Jahr 1979 entstandenen Serie über einen schweren Autounfall in Mount Ousley⁴⁵⁹, grundsätzlich um Darstellungen von Sportunfällen oder aber der in Australiens Dürreperioden regelmäßig entstehenden Waldbrände. Ähnlich wie bei den Themen ist auch die Berichterstattung über negative Ereignisse geprägt von eklatanter Lückenhaftigkeit.

Das auf einer wesentlich breiteren empirischen Basis errichtete Europabild zeigt demgegenüber einen deutlichen Pluralismus bei der Berücksichtigung negativer Ereignisse. Interessanterweise sind dabei in den ersten beiden Jahrzehnten die Phänomene Misere und Leid mit Werten unter einem Prozent praktisch nicht berücksichtigt. Wie Abb. 57 zeigt, bestimmen Gewalt und Unglück in jener Zeit die Negativkategorien, ohne jedoch den Anteil negativer Fotos über 20 Prozent zu steigern.

Abb. 57: Darstellungen Europa verteilt nach Negativfaktor		Zeitraum					
		1962-1969	1971-1979	1980-1989	1990-1999	2000-2006	1962-2006
Thema	Gewalt	71 (158,1) 7,3%	112 (156,3) 8,3%	122 (166,5) 13,4%	187 (161,4) 26,2%	61 (83,1) 17,9%	553 (766,3) 12,9%
	Unglück	106 (93,7) 11,0%	88 (104,8) 6,5%	65 (68,8) 7,2%	24 (33,3) 3,4%	8 (18,0) 2,3%	291 (303,9) 6,8%
	Misere	2 (28,0) ,2%	10 (81,2) ,7%	33 (83,8) 3,6%	30 (77,7) 4,2%	48 (43,6) 14,1%	123 (348,1) 2,9%
	Leid	3 (8,9) ,3%	12 (17,0) ,9%	67 (74,8) 7,4%	37 (40,7) 5,2%	30 (24,8) 8,8%	149 (197,1) 3,5%
	Nicht nachweisbar	785 (678,3) 81,2%	1122 (984,7) 83,5%	621 (514,1) 68,4%	435 (399,8) 61,0%	194 (171,6) 56,9%	3157 (2657,6) 73,9%
Gesamt		967	1344	908	713	341	4273

Erwartete Werte in Klammern

vgl. Tab. I-13a-I-13f, S. a95ff

⁴⁵⁹ Vgl. World Press Photo (Hrsg.), World Press Photo 1980. Amsterdam 1980, S. 28f.

Dennoch ist insbesondere der sich bis heute fortsetzende Anstieg der Aspekte Misere und Leid augenfällig. Obwohl beide Negativfaktoren in der Gegenwart das Unglück auf den letzten Platz des Interesses verdrängt haben und dabei ihre erwarteten Werte sogar übertreffen, sind sie bezogen auf die Gesamtauswahl deutlich unterrepräsentiert. In jedem Jahrzehnt übertrifft der Anteil von Fotos ohne Negativfaktor grundsätzlich die theoretisch formulierten Erwartungen.

Von insgesamt 4273 Europafotos thematisieren mit 3157 Aufnahmen fast drei Viertel weder Gewalt noch Unglück, Misere oder Leid. Der erwartete Wert von 2657,6 wurde so deutlich übertroffen. Eine unterdurchschnittlich starke Berücksichtigung von Negativfaktoren konnte so eindeutig bewiesen werden. Obwohl sich die Relevanz Europas demnach nicht aus der Visualisierung von Missständen ableitet, steigt auch hier deren Relevanz für die Gesamtauswahl bis heute an.

Wie Abb. 58 sichtbar macht, fällt die Betrachtung Nordamerikas ungleich negativer aus als die Europas: Im ersten Jahrzehnt ist es insbesondere der große Anteil von Gewaltfotos, die mehr als ein Viertel des Gesamtanteils ausmachen und so die Summe negativer Bilder in die Höhe treiben.

Abb. 58: Darstellungen Nordamerika verteilt nach Negativfaktor		Zeitraum					
		1962-1969	1971-1979	1980-1989	1990-1999	2000-2006	1962-2006
Thema	Gewalt	64 (40,5) 25,8%	36 (46,1) 9,1%	118 (132,2) 16,4%	35 (88,1) 9,0%	38 (49,9) 18,5%	291 (351,3) 14,9%
	Unglück	21 (24,0) 8,5%	52 (30,9) 13,1%	53 (54,6) 7,4%	22 (18,1) 5,7%	13 (10,8) 6,3%	161 (139,3) 8,2%
	Misere	2 (7,2) ,8%	24 (23,9) 6,1%	45 (66,5) 6,2%	53 (42,4) 13,6%	11 (26,2) 5,4%	135 (159,6) 6,9%
	Leid	5 (2,3) 2,0%	11 (5,0) 2,8%	120 (59,4) 16,6%	29 (22,2) 7,5%	23 (14,9) 11,2%	188 (90,4) 9,6%
	Nicht nachweisbar	156 (174,0) 62,9%	273 (290,1) 68,9%	385 (408,2) 53,4%	250 (218,1) 64,3%	120 (103,2) 58,5%	1184 (1218,4) 60,4%
Gesamt		248	396	721	389	205	1959

Erwartete Werte in Klammern

vgl. Tab. I-13a-I-13f, S. a95ff

Auf ungleich breiterer Ebene als in Europa fällt auch die frühe Auseinandersetzung mit Misere und menschlichem Leid aus: Der letztgenannte Faktor liegt während der gesamten Wettbewerbsgeschichte über den erwarteten Werten und bestimmt mit 188

Nachweisen fast jedes zehnte Bild aus Nordamerika. In absoluten Zahlen wie auch anteilmäßig steuert dieser Kontinent damit die mit Abstand größte Menge von Leidensfotos im Gesamtwettbewerb bei. Insbesondere in den 1980er Jahren wird in den USA durch zahlreiche Reportagen das menschliche Leidensspektrum ausgelotet. Von der detaillierten Dokumentation komplizierter Herztransplantationen über Leukämie und das Leben mit Behinderungen, bis hin zur Auseinandersetzung mit der bei Kindern für einen vorschnellen Alterungsprozess sorgenden Erbkrankheit Progeria, reicht das enorme Bilderspektrum.

Entgegen der für die siebte Hypothese formulierten Bedingung sind Negativfaktoren in Nordamerika keineswegs unterrepräsentiert. In lediglich zwei der fünf Sektoren wird der erwartete Wert neutraler Fotos übertroffen. Statt den erwarteten 1218,4 Fotos sind nur 1184 Aufnahmen frei von Gewalt, Unglück, Misere oder Leid. Da der erwartete Wert somit um weniger als drei Prozent verfehlt wurde, kommt es hier jedoch nicht wie in Afrika oder Asien zu einer massiven Überakzentuierung. Stattdessen platziert sich Nordamerika als erster Kontinent nah an der zu erwartenden Gesamtzahl. Neben dem insgesamt hervorstechenden Negativfaktor Gewalt haben sich die anderen drei Kategorien auf der Gesamtzahl aller Fotos in weitgehender Ausgewogenheit an zweiter Relevanzstelle etabliert.

Abb. 59 belegt auf der folgenden Seite, dass Südamerika im Vergleich dazu ein erheblich unausgewogeneres Negativprofil aufweist: Menschliches Leid ist nur in den 1990er Jahren nachweisbar, als sich im Wettbewerb von 1992 eine Serie und ein Einzelfoto einer verheerenden Choleraepidemie annehmen. Auch Unglück und Misere sind in ihrer Relevanz starken Schwankungen unterworfen und positionieren sich insgesamt hinter der Gewalt, die für mehr als jedes fünfte Foto ausschlaggebend ist. In vier der fünf Sektoren bleibt Südamerika hinter der erwarteten Zahl neutraler Fotos zurück. Mit 150 Fotos sind nur 52,4 Prozent aller Aufnahmen als positiv einzustufen, was den erwarteten Wert von 177,9 weit deutlicher als in Nordamerika unterschreitet.

5.6.2.NEGATIVFAKTOREN (232)

Abb. 59: Darstellungen Südamerika verteilt nach Negativfaktor		Zeitraum					
		1962-1969	1971-1979	1980-1989	1990-1999	2000-2006	1962-2006
Thema	Gewalt	16 (8,0) 32,7%	10 (6,6) 17,5%	14 (14,1) 18,2%	14 (14,3) 22,2%	7 (9,7) 17,5%	61 (51,3) 21,3%
	Unglück	3 (4,7) 6,1%	10 (4,4) 17,5%	23 (5,8) 29,9%	1 (2,9) 1,6%	1 (2,1) 2,5%	38 (20,3) 13,3%
	Misere	4 (1,4) 8,2%	8 (3,4) 14,0%	4 (7,1) 5,2%	10 (6,9) 15,9%	6 (5,1) 15,0%	32 (23,3) 11,2%
	Leid	0 (,5) ,0%	0 (,7) ,0%	0 (6,3) ,0%	5 (3,6) 7,9%	0 (2,9) ,0%	5 (13,2) 1,7%
	Nicht nachweisbar	26 (34,4) 53,1%	29 (41,8) 50,9%	36 (43,6) 46,8%	33 (35,3) 52,4%	26 (20,1) 65,0%	150 (177,9) 52,4%
Gesamt		49	57	77	63	40	286

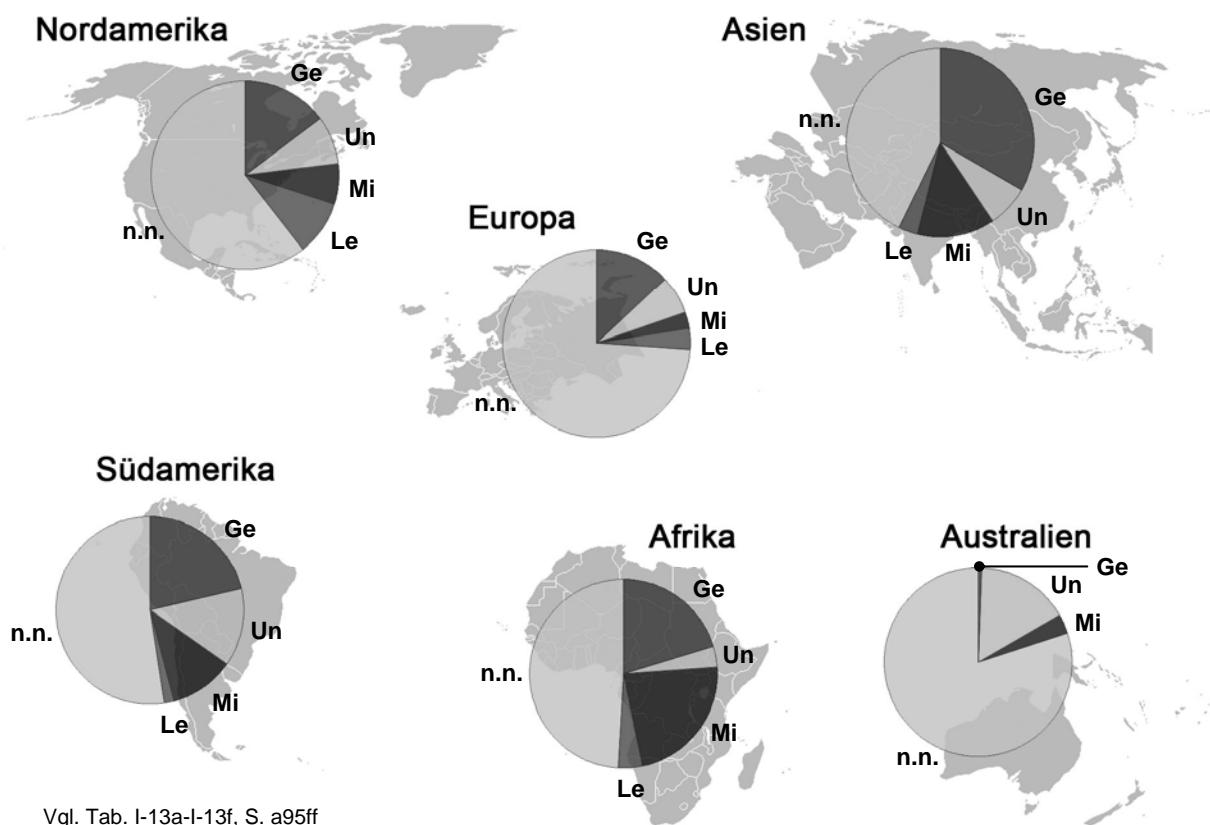
Erwartete Werte in Klammern

vgl. Tab. I-13a-I-13f, S. a95ff

Die siebte Hypothese wurde damit nur teilweise in ihren Bedingungen bestätigt. Statt Nordamerika hat sich nur Australien neben Europa als Kontinent etabliert, dessen Anteile von Negativfaktoren hinter den aus einer proportionalen Verteilung abgeleiteten Werten zurückbleiben. Auf der folgenden Seite illustriert Abb. 60 erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Kontinenten: Die mit Abstand deutlichste Präsenz zeigen Negativfaktoren in Asien und Afrika – den einzigen Erdteilen, die in mehr als der Hälfte aller Fälle im Kontext negativer Ereignisse dargestellt werden. Doch auch in Südamerika werden überdurchschnittlich hohe Werte erreicht. Dass Australien nicht in ähnlicher Weise portraitiert wird, liegt mit hoher Wahrscheinlichkeit an den dort stattfindenden Sportereignissen, deren Darstellungen von den Jurys regelmäßig prämiert werden.

Da in Nordamerika der Einfluss negativer Bildkonzepte knapp oberhalb der formulierten Relevanz lag, muss die erste Bedingung zur Bestätigung der siebten Hypothese als falsifiziert angesehen werden. Offenbar ist Negativismus ein zu wirkungsmächtiger Faktor, um auf diesem einflussreichen Kontinent ignoriert zu werden. Da Europa bei der Betrachtung der Jury durchgehend als bedeutsamste Entsenderegion identifiziert wurde, lässt sich die dort weitaus geringere Relevanz der Negativfaktoren mit der großen Nähe der Juroren zu den dort stattfindenden Ereignissen erklären. Das bereits erläuterte Phänomen einer aus wachsender Distanz entstehenden Verzerrung der Berichterstattung (vgl. 3.3.4) muss demnach vollständig auf die Arbeit von World Press Photo übertragen werden.

Abb. 60: 1962-2006 Negativfaktor gekreuzt Aufnahmekontinent



Thema	Dargestellter Kontinent					
	Afrika	Asien	Australien	Europa	Nordamerika	Südamerika
Ge Gewalt	216 (20,4%)	608 (33,4%)	1 (0,6%)	553 (12,9%)	291 (14,9%)	61 (21,3%)
Un Unglück	36 (3,4%)	129 (7,1%)	29 (16,1%)	291 (6,8%)	161 (8,2%)	38 (13,3%)
Mi Misere	241 (22,8%)	246 (13,5%)	6 (3,3%)	123 (2,9%)	135 (6,9%)	32 (11,2%)
Le Leid	45 (4,3%)	58 (3,2%)	0 (0%)	149 (3,5%)	188 (9,6%)	5 (1,7%)
n.n. n.n.	520 (49,1%)	781 (42,9%)	144 (80,0%)	3157 (73,9%)	1184 (60,4%)	150 (52,4%)
Gesamt	1058	1822	180	4273	1959	286

Neben dem Ort der Aufnahme ist für die Untersuchung der Negativfaktoren auch der Entwicklungsstand der Länder entscheidend, in denen sich ein abgebildetes Ereignis vollzogen hat. Die achte Hypothese kann als nicht falsifiziert betrachtet werden, wenn hoch entwickelte Länder unterproportional häufig mit Negativfaktoren assoziiert werden. Im Gegensatz dazu wird für Länder mittlerer und geringer Entwicklung eine überdurchschnittlich stark ausgebildete Präsenz von Negativfaktoren prognostiziert.

Wie Abb. 61 zeigt, lässt sich in den ersten beiden Jahrzehnten in hoch entwickelten Ländern auf weniger als jedem vierten Foto ein Negativfaktor nachweisen. Dieser Wert sinkt bis in die Gegenwart deutlich, ohne jedoch auf seinem Tiefststand in der Gegenwart unter 64 Prozent zu fallen. Auf der Gesamtzahl aller Fotos wurden 3665,8 Fotos ohne Negativbefund erwartet – tatsächlich waren es jedoch 4277.

Abb. 61: Darstellung von Ländern hoher Entwicklung nach Negativfaktor		Zeitraum					
		1962-1969	1971-1979	1980-1989	1990-1999	2000-2006	1962-2006
Thema	Gewalt	125 (196,0) 10,4%	151 (200,3) 8,8%	181 (291,5) 11,4%	83 (196,3) 9,6%	59 (125,7) 11,4%	599 (1057,0) 10,2%
	Unglück	131 (116,1) 10,9%	150 (134,2) 8,7%	112 (120,4) 7,0%	41 (40,4) 4,7%	30 (27,2) 5,8%	464 (419,1) 7,9%
	Misere	4 (34,8) ,3%	31 (104,0) 1,8%	85 (146,8) 5,3%	64 (94,5) 7,4%	51 (65,9) 9,9%	235 (480,2) 4,0%
	Leid	8 (11,1) ,7%	23 (21,8) 1,3%	186 (131,0) 11,7%	56 (49,5) 6,5%	46 (37,5) 8,9%	319 (271,9) 5,4%
	Nicht nachweisbar	931 (841,0) 77,6%	1367 (1261,6) 79,4%	1026 (900,3) 64,5%	623 (486,2) 71,9%	330 (259,6) 64,0%	4277 (3665,8) 72,6%
Gesamt		1199	1722	1590	867	516	5894

Erwartete Werte in Klammern

vgl. Tab. I-14a-I-14f, S. a98ff

Der Einfluss des Negativismus blieb damit weit hinter erwarteten Werten zurück. In keinem Sektor erreicht er den aus einer gleichmäßigen Verteilung abgeleiteten Anteil. Hervorhebenswert erscheint dabei der Verlauf, den einzelne Negativfaktoren genommen haben: Während Gewalt um einen relativ stabilen Anteil zwischen 8,8 und 11,4 Prozentpunkte schwankt, ging das Unglück als einstmals bedeutendster Negativfaktor mit 10,9 Prozent sukzessive zurück, um sich nach einem Tiefststand in den 1990er Jahren (4,7%) auf derzeit 5,8 Prozent zu stabilisieren. Im Gegensatz dazu ist die Misere von gerade einmal 0,3 Prozent in den 1960er Jahren durchgehend auf derzeit 9,9 Prozent angestiegen. Auch wenn für das Leid kein ähnlich konstanter Anstieg sichtbar gemacht werden kann, hat es doch ebenfalls eine erhebliche Akzentuierung erfahren. Beginnend mit einem Anteil von 0,7 Prozent hat es sich nach einem Allzeithoch in den 1980er Jahren (11,7%) bei derzeit 8,9 Prozent stabilisiert.

Negativfaktoren üben auf die Bildauswahl der Schwellenländer einen ungleich höheren Einfluss aus als in hoch entwickelten Ländern: Wie Abb. 62 auf der folgenden Seite illustriert, übertrifft in Ländern mittlerer Entwicklung allein der Anteil der Ge-

waltfotos in jedem Jahrzehnt außer den 1970er Jahren jene Bedeutung, die allen Negativfaktoren zusammen in hoch entwickelten Ländern zukommt. Das neutrale Foto wird in vier von fünf Jahrzehnten in den Hintergrund gedrängt und macht mit insgesamt 1237 Abbildungen gerade einmal 46,8 Prozent aus. Der erwartete Wert von 1645,1 wurde damit deutlich unterboten.

Abb. 62: Darstellung von Ländern mittlerer Entwicklung nach Negativfaktor		Zeitraum					
		1962-1969	1971-1979	1980-1989	1990-1999	2000-2006	1962-2006
Thema	Gewalt	122 (49,7) 40,1%	99 (61,1) 18,9%	208 (97,0) 39,3%	253 (169,4) 33,8%	200 (131,3) 37,1%	882 (474,3) 33,3%
	Unglück	23 (29,4) 7,6%	35 (40,9) 6,7%	53 (40,1) 10,0%	47 (34,9) 6,3%	27 (28,4) 5,0%	185 (188,1) 7,0%
	Misere	16 (8,8) 5,3%	55 (31,7) 10,5%	39 (48,8) 7,4%	81 (81,5) 10,8%	66 (68,9) 12,2%	257 (215,5) 9,7%
	Leid	1 (2,8) ,3%	0 (6,6) ,0%	8 (43,6) 1,5%	46 (42,7) 6,1%	29 (39,2) 5,4%	84 (122,0) 3,2%
	Nicht nachweisbar	142 (213,2) 46,7%	336 (384,6) 64,0%	221 (299,5) 41,8%	321 (419,5) 42,9%	217 (271,2) 40,3%	1237 (1645,1) 46,8%
Gesamt		304	525	529	748	539	2645

Erwartete Werte in Klammern

vgl. Tab. I-14a-I-14f, S. a98ff

Vergleicht man diese Werte mit den auf der nächsten Seite in Abb. 63 dargestellten Negativfaktoren in Entwicklungsländern, setzt sich der schwindende Einfluss von Fotos ohne erkennbar negative Konnotation weiter fort: Während Schwellen- und Entwicklungsländer im ersten Jahrzehnt prozentual gesehen fast gleich viele Nachweise einbringen, verschlechtert sich dieses Verhältnis in der Folgezeit zum Teil deutlich zu Ungunsten der Entwicklungsländer. Dort weisen insgesamt nur 399 Fotos keinen Negativfaktor auf, was einem Anteil von 39,3 Prozent entspricht. Der erwartete Wert von 630,7 wurde damit nur zu einem Bruchteil erreicht.

Offenbar steigt mit sinkendem Entwicklungsstand der abgebildeten Länder tatsächlich der Anteil negativer Fotos an. Lag er in hoch entwickelten Ländern noch bei 27,4 Prozent, was einem unterproportionalen Wert entsprach, stieg er von 53,2 Prozent in den Schwellenländern auf einen Höchststand von 60,7 Prozent in den Entwicklungsländern. Dort wurde in jedem Jahrzehnt die Zahl der erwarteten Negativfaktoren übertroffen.

5.6.2.NEGATIVFAKTOREN (236)

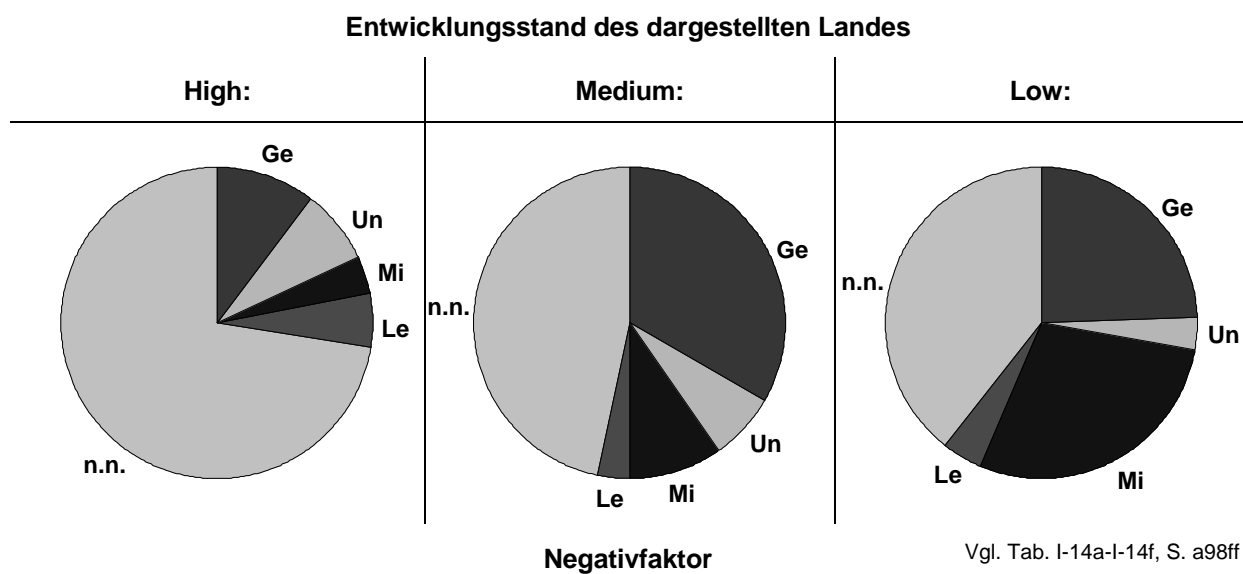
Abb. 63: Darstellung von Ländern geringer Entwicklung nach Negativfaktor		Zeitraum					
		1962-1969	1971-1979	1980-1989	1990-1999	2000-2006	1962-2006
Thema	Gewalt	18 (15,7) 18,8%	35 (21,3) 19,1%	53 (51,9) 18,7%	96 (59,5) 36,5%	46 (46,0) 24,3%	248 (181,8) 24,5%
	Unglück	1 (9,3) 1,0%	6 (14,3) 3,3%	18 (21,4) 6,4%	1 (12,3) ,4%	9 (10,0) 4,8%	35 (72,1) 3,5%
	Misere	26 (2,8) 27,1%	59 (11,1) 32,2%	99 (26,1) 35,0%	63 (28,7) 24,0%	43 (24,2) 22,8%	290 (82,6) 28,6%
	Leid	6 (,9) 6,3%	8 (2,3) 4,4%	5 (23,3) 1,8%	7 (15,0) 2,7%	16 (13,7) 8,5%	42 (46,8) 4,1%
	Nicht nachweisbar	45 (67,3) 46,9%	75 (134,1) 41,0%	108 (160,2) 38,2%	96 (147,5) 36,5%	75 (95,1) 39,7%	399 (630,7) 39,3%
Gesamt		96	183	283	263	189	1014

Erwartete Werte in Klammern

vgl. Tab. I-14a-I-14f, S. a98ff

Die Bedingungen der achten Hypothese wurden so zu keinem Zeitpunkt falsifiziert: In hoch entwickelten Ländern liegt der Anteil der Negativfaktoren in jedem Jahrzehnt unter den einer proportionalen Verteilung entsprechenden Werten. Abb. 64 zeigt auf der folgenden Seite, wie unterschiedlich die Industrienationen im Vergleich zu Schwellen- und Entwicklungsländern dargestellt werden: Liegt der Anteil negativer Bildkonzepte in Industrienationen knapp über einem Viertel, beträgt er in Ländern mittlerer Entwicklung bereits mehr als die Hälfte. Länder geringer Entwicklung werden auf fast zwei Dritteln aller dort aufgenommenen Bilder mit einem Negativfaktor kontextualisiert. In beiden Entwicklungsregionen fällt der Anteil negativer Bildkonzepte in jedem Sektor höher aus als der erwartete Wert.

Als Repräsentanten hoch entwickelter Länder sind die Juroren offenkundig eher bereit, neutrale Ereignisse aus ihrem eigenen Entwicklungsraum zu selektieren. Anders ist nicht zu erklären, dass die in der Jury praktisch inexistenten Länder geringer Entwicklung gleichzeitig die mit Abstand höchste Zahl von Negativfaktoren auf sich vereinigen. Mit hoher Wahrscheinlichkeit ist dieses Phänomen zugleich auf die heteronome Darstellung der Entwicklungs- und Schwellenländer zurückzuführen: Da ihr Bild überwiegend fremdbestimmt ist, selektieren Fotografen aus hoch entwickelten Ländern bereits durch ihre Aufnahme- und Einsendeaktivität das von dort stammende Material. Da mit sinkendem Entwicklungsstand zugleich die Teilnehmerzahl rückläufig ist, fehlt aus Ländern mittlerer und geringer Entwicklung zudem ein substantieller Anteil neutraler Aufnahmen, die einheimische Fotografen vor Ort anfertigen.

Abb. 64: 1962-2006 Negativfaktor gekreuzt HDI Aufnahmeland

Negativfaktor	Entwicklungsstand des dargestellten Landes		
	High	Medium	Low
Ge Gewalt	599 (10,2%)	882 (33,3%)	248 (24,5%)
Un Unglück	464 (7,9%)	185 (7,0%)	35 (3,5%)
Mi Misere	235 (4,0%)	257 (9,7%)	290 (28,6%)
Le Leid	319 (5,4%)	84 (3,2%)	42 (4,1%)
n.n. n.n.	4277 (72,6%)	1237 (46,8%)	399 (39,3%)
Gesamt	5892	2645	1014

Im Gegensatz zum im vorherigen Kapitel dargestellten Themenkomplex des Konflikts muss Negativfaktoren ein prägender Einfluss auf die Gesamtauswahl der Fotos attestiert werden. Wie als Bedingung für die neunte Hypothese formuliert, sind Gewalt, Unglück, Misere und Leid gemeinsam in jedem der fünf Jahrzehnte auf mehr als 25 Prozent des Bildmaterials nachweisbar. In Tab. I-13a-13f (vgl. S. a95ff) ist die Gesamtentwicklung dokumentiert, die von einem deutlichen Anstieg gekennzeichnet ist: Lag die Zahl neutraler Fotos in den 1960er Jahren noch bei 70,1 Prozent bzw. 73,3 Prozent in den 1970er Jahren, reduzierte sich ihr Anteil in den 1980er Jahren auf 56,6 Prozent. In den 1990er Jahren stabilisierte sich dieser Wert (56,1%), um im aktuellen Jahrzehnt auf 50,3 Prozent zu sinken. Damit steht derzeit fast jedes zweite Foto unter dem Einfluss eines Negativfaktors.

5.6.3 Lebensgefahr, Leid, Tod

Unabhängig von der vergleichsweise abstrakten Zuordnung einzelner Fotos zu Negativfaktoren wie Gewalt, Unglück, Misere oder Leid wird nun die Abbildung konkreter Aspekte einer Situation untersucht. An erster Stelle steht dabei die Diskussion, ob ein Foto Menschen in Lebensgefahr zeigt. Die spezifische Narrationsweise des fotografischen Bildes setzt letztlich in jedem Betrachter einen komplexen Extrapolationsprozess in Gang: Wenn wie etwa auf dem World Press Photo of the Year von 1955 ein stürzender Motocrossfahrer dargestellt ist, wirft die auf dem Foto eingefrorene Situation gleichzeitig die Frage auf, welche weitere Entwicklung das Ereignis genommen hat. Ob sich der Fahrer nach dem Unfall unbeschadet erhob, ob er schwer verletzt wurde oder gar ums Leben kam, ist ohne weiterführende Bildunterschrift eine spekulative Frage, die zu unterschiedlichen Antworten führen kann. Der Tod der abgebildeten Person ist möglich, jedoch nicht von zwingender Wahrscheinlichkeit. Es handelt sich demnach um eine Form potentieller Lebensgefahr, die ähnlich wie die Konfrontation des Demonstranten mit dem Panzer auf dem Platz des Himmlichen Friedens (1989) ein ungewisses Ende nimmt.

Abb. 65 zeigt auf der folgenden Seite die Gesamtzahl der Fotos jedes Jahrzehnts, auf die diese Beschreibung zutrifft. Demnach lag die Zahl der Darstellungen potentieller Lebensgefahr in den 1960er Jahren wie auch im aktuellen Zeitintervall knapp über acht Prozent. Ein in den 1990er Jahren nachweisbarer Höchststand von zehn Prozent hat sich demnach nicht in die Gegenwart fortsetzen können. Als zweite Form der Untersuchung ist die akute Lebensgefahr von Interesse. Wenn, wie auf dem World Press Photo von 1975, Menschen mit einer kollabierten Feuerleiter unrettbar in die Tiefe stürzen, muss der Rezipient mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit den unmittelbar bevorstehenden Tod der abgebildeten Menschen unterstellen. In keinem Jahrzehnt sinkt der Anteil dieser Fotos unter 3,8 Prozent und bestimmt auf seinem gegenwärtigen Höchststand immerhin 5,9 Prozent aller Aufnahmen. Im Umkehrschluss bedeutet diese Verteilung, dass in keinem Jahrzehnt die Summe von potentieller und akuter Lebensgefahr über 14 Prozent steigt. In keinem der fünf Sektoren macht die Zahl dieser Fotos damit auch nur ansatzweise ein Viertel aus.

5.6.3. LEBENSGEFAHR, LEID, TOD (239)

Abb. 65: Darstellungen alle Kontinente verteilt nach Lebensgefahr			Zeitraum					
			1962-1969	1971-1979	1980-1989	1990-1999	2000-2006	1962-2006
Lebens- gefahr	Afrika	Potentiell	15 (9,6) 12,9%	11 (13,4) 4,6%	18 (12,8) 10,5%	46 (30,5) 15,1%	15 (18,2) 6,6%	105 (81,5) 9,9%
		Akut	6 (5,2) 5,2%	6 (11,6) 2,5%	10 (6,8) 5,8%	15 (11,5) 4,9%	13 (13,4) 5,8%	50 (47,6) 4,7%
		n.n.	95 (101,2) 81,9%	222 (214,0) 92,9%	144 (152,4) 83,7%	244 (263,0) 80,0%	198 (194,4) 87,6%	903 (928,9) 85,3%
	Asien	Potentiell	45 (17,3) 21,5%	40 (19,5) 11,5%	48 (37,9) 9,4%	44 (38,3) 11,5%	39 (30,0) 10,5%	216 (140,3) 11,9%
		Akut	27 (9,4) 12,9%	30 (17,0) 8,6%	29 (20,2) 5,7%	17 (14,5) 4,4%	36 (22,0) 9,7%	139 (82,0) 7,6%
		n.n.	137 (182,3) 65,6%	279 (312,5) 79,9%	432 (450,9) 84,9%	322 (330,2) 84,1%	297 (320,0) 79,8%	1467 (1599,7) 80,5%
	Australien	Potentiell	0 (1,2) ,0%	12 (3,4) 19,7%	0 (1,4) ,0%	0 (2,5) ,0%	5 (4,9) 8,2%	17 (13,9) 9,4%
		Akut	0 (,6) ,0%	0 (3,0) ,0%	1 (,8) 5,3%	0 (,9) ,0%	0 (3,6) ,0%	1 (8,1) ,6%
		n.n.	14 (12,2) 100,0%	49 (54,6) 80,3%	18 (16,8) 94,7%	25 (21,6) 100,0%	56 (52,5) 91,8%	162 (158,0) 90,0%
	Europa	Potentiell	53 (79,9) 5,5%	48 (75,2) 3,6%	62 (67,6) 6,8%	83 (71,4) 11,6%	23 (27,5) 6,7%	269 (329,1) 6,3%
		Akut	19 (43,5) 2,0%	46 (65,3) 3,4%	31 (36,1) 3,4%	31 (26,9) 4,3%	11 (20,2) 3,2%	138 (192,2) 3,2%
		n.n.	895 (843,5) 92,6%	1250 (1203,6) 93,0%	815 (804,3) 89,8%	599 (614,7) 84,0%	307 (293,3) 90,0%	3866 (3751,7) 90,5%
	Nordamerika	Potentiell	18 (20,5) 7,3%	24 (22,1) 6,1%	47 (53,7) 6,5%	17 (38,9) 4,4%	17 (16,5) 8,3%	123 (150,9) 6,3%
		Akut	13 (11,2) 5,2%	28 (19,2) 7,1%	20 (28,6) 2,8%	5 (14,7) 1,3%	9 (12,1) 4,4%	75 (88,1) 3,8%
		n.n.	217 (216,3) 87,5%	344 (354,6) 86,9%	654 (638,6) 90,7%	367 (335,4) 94,3%	179 (176,3) 87,3%	1761 (1720,0) 89,9%
	Südamerika	Potentiell	3 (4,1) 6,1%	2 (3,2) 3,5%	5 (5,7) 6,5%	1 (6,3) 1,6%	2 (3,2) 5,0%	13 (22,0) 4,5%
		Akut	8 (2,2) 16,3%	9 (2,8) 15,8%	5 (3,1) 6,5%	4 (2,4) 6,3%	5 (2,4) 12,5%	31 (12,9) 10,8%
		n.n.	38 (42,7) 77,6%	46 (51,0) 80,7%	67 (68,2) 87,0%	58 (54,3) 92,1%	33 (34,4) 82,5%	242 (251,1) 84,6%
	Unbekannt	Potentiell	0 (1,5) ,0%	0 (,2) ,0%	0 (,7) ,0%	0 (3,0) ,0%	0 (,6) ,0%	0 (5,3) ,0%
		Akut	0 (,8) ,0%	0 (,2) ,0%	0 (,4) ,0%	0 (1,1) ,0%	0 (,4) ,0%	0 (3,1) ,0%
		n.n.	18 (15,7) 100,0%	4 (3,6) 100,0%	10 (8,9) 100,0%	30 (25,9) 100,0%	7 (6,0) 100,0%	69 (60,6) 100,0%
	Alle Kontinente	Potentiell	134 (134,0) 8,3%	137 (137,0) 5,6%	180 (180,0) 7,5%	191 (191,0) 10,0%	101 (101,0) 8,1%	743 (743,0) 7,7%
		Akut	73 (73,0) 4,5%	119 (119,0) 4,9%	96 (96,0) 4,0%	72 (72,0) 3,8%	74 (74,0) 5,9%	434 (434,0) 4,5%
		n.n.	1414 (1414,0) 87,2%	2194 (2194,0) 89,6%	2140 (2140,0) 88,6%	1645 (1645,0) 86,2%	1077 (1077,0) 86,0%	8470 (8470,0) 87,8%

Erwartete Werte in Klammern

vgl. Tab. I-15a-I-15f, S. a101f

In Abhängigkeit vom Kontinent der Aufnahme ist die Darstellung von Menschen in Lebensgefahr ungleichmäßig über das gesamte Bildaufkommen verteilt. So verfügt Australien insgesamt gesehen über den geringsten Anteil von Fotos, die Menschen in akuter Lebensgefahr zeigen. 1980 entstand der einzige von dort stammende Nachweis dieses Phänomens: Es handelt sich um das Bild eines Rennfahrers, dessen Wa-

gen von einer Explosion zerrissen wird.⁴⁶⁰ Die restlichen 19 Nachweise umfassen lediglich potentielle Formen der Lebensgefahr, wodurch insgesamt genau eine von zehn Aufnahmen potentielle oder akute Lebensgefahr darstellt. Nur in den 1970er Jahren bleibt Australien hinter der erwarteten Zahl von Fotos zurück, die keine Menschen in existenziellen Risiken zeigen. Lebensgefahr wird damit in Australien weit seltener thematisiert, als dies bei einer gleichmäßigen Verteilung des Phänomens zu erwarten wäre.

Auch Europa und Nordamerika werden unterproportional häufig mit Darstellungen von Lebensgefahr in Verbindung gebracht. Beide Kontinente übertreffen den erwarteten Anteil von Fotos ohne Befund teils deutlich und bleiben in jeweils nur einem Sektor hinter den erwarteten Werten von Fotos ohne Befund zurück. Im Gegensatz dazu fällt Asien durch eine erheblich stärkere Akzentuierung auf: Dort ist der Gesamtanteil der Darstellungen ohne Lebensgefahr mit 80,5 Prozent am geringsten. 216 Fotos mit Menschen in potentieller Lebensgefahr (erwartet: 140,3) und 139 Nachweise akuter Bedrohungen (erwartet: 82) belegen überproportional hohe Werte. In keinem Sektor erreicht Asien so die theoretisch mögliche Zahl neutraler Fotos.

Obwohl Afrika mit 85,3 Prozent neutraler Fotos nicht ähnlich häufig zum Aufnahmeort von Menschen in Lebensgefahr wird, sind auch hier die insgesamt 105 potentiellen Gefährdungen (erwartet: 81,5) und die 50 akuten Formen der Lebensgefahr (erwartet: 47,9) Nachweise im Sinne einer Überakzentuierung. Dennoch wird in Afrika zumindest in den 1970er und 2000er Jahren ein Zustand erreicht, in dem Darstellungen von Lebensgefahr hinter den erwarteten Werten zurückbleiben. Da die Mehrheit der Sektoren jedoch weiterhin überproportional hohe Messergebnisse aufweist, bleibt Afrika damit ein Kondensationspunkt des Phänomens Lebensgefahr.

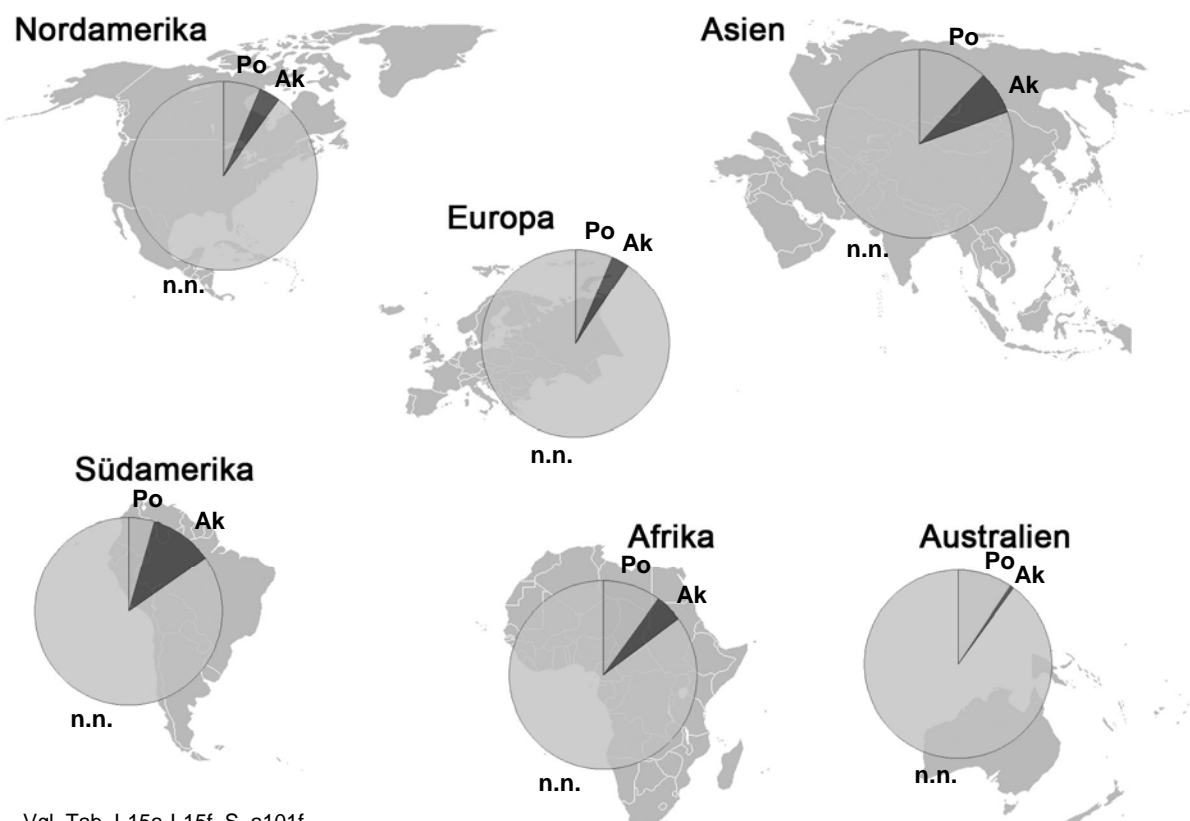
In ähnlicher Weise ist aus Südamerika mit einem relativ kleinen Bildanteil ausgestattet (84,6%), der frei von jedem Befund bleibt. Während hier mit 31 Nachweisen akuter Lebensgefahr (erwartet: 12,9) diese Form der Bedrohung massiv überschritten ist, bleibt die potentielle Gefährdung mit 13 Belegen (erwartet: 22) deutlich hinter dem

⁴⁶⁰ Vgl. World Press Photo (Hrsg.), World Press Photo '81. Amsterdam und Brüssel 1981, S. 103.

theoretisch denkbaren Wert zurück. Da die Zahl neutraler Fotos lediglich in den 1990er Jahren ein überproportional hohes Niveau erreicht, wird damit auch Südamerika weit häufiger als theoretisch erwartet zum Darstellungsort von Lebensgefahr.

Abb. 66 zeigt die unterschiedliche Verteilung:

Abb. 66: 1962-2006 Lebensgefahr gekreuzt Aufnahmekontinent



Vgl. Tab. I-15a-I-15f, S. a101f

Lebensgefahr	Dargestellter Kontinent					
	Afrika	Asien	Australien	Europa	Nordamerika	Südamerika
Po Potentiell	105 (9,9%)	216 (11,9%)	17 (9,4%)	269 (6,3%)	123 (6,3%)	13 (4,5%)
Ak Akut	50 (4,7%)	139 (7,6%)	1 (0,6%)	138 (3,2%)	75 (3,8%)	31 (10,8%)
n.n. n.n.	903 (85,3%)	1467 (80,5%)	162 (90,0%)	3866 (90,5%)	1761 (89,9%)	242 (84,6%)
Gesamt	1058	1822	180	4273	1959	286

Neben der Darstellung von Lebensgefahr auf den einzelnen Kontinenten ist auch auf den Einfluss des Entwicklungsstands der abgebildeten Länder einzugehen. Dort zeigt sich, dass hoch entwickelte Länder mit Abstand am seltensten mit Gefährdungen des menschlichen Lebens in Verbindung gebracht werden. Nur 5,6 Prozent aller

Fotos zeigen dort Menschen in potentieller Lebensgefahr – das ist der niedrigste Anteil der drei Entwicklungsstände. Ähnliches gilt für akute Gefahren, die auf nur 2,8 Prozent der Abbildungen zu sehen sind. Abb. 67 zeigt, dass hoch entwickelte Länder prinzipiell in allen Sektoren hinter den erwarteten Anteilen potentieller oder akuter Lebensgefahr zurückbleiben. Sie bringen statt den erwarteten 5174,9 neutralen Darstellungen 5396 dieser Bilder auf und sind im Bereich der Lebensgefahr somit deutlich unterrepräsentiert. Länder mittlerer Entwicklung thematisieren derweil auf jedem fünften Foto eine Form der Lebensgefahr. In keinem Jahrzehnt erreichen sie die erwartete Zahl nachweisfreier Fotos und werden damit grundsätzlich überproportional häufig mit der Darstellung von Lebensgefahr assoziiert. Auch wenn Länder geringer Entwicklung zumindest in den 1970er und 1980er Jahren die Zahl neutraler Fotos knapp übertreffen, sind auch sie in drei Sektoren und damit der Mehrheit der Messfelder betroffen.

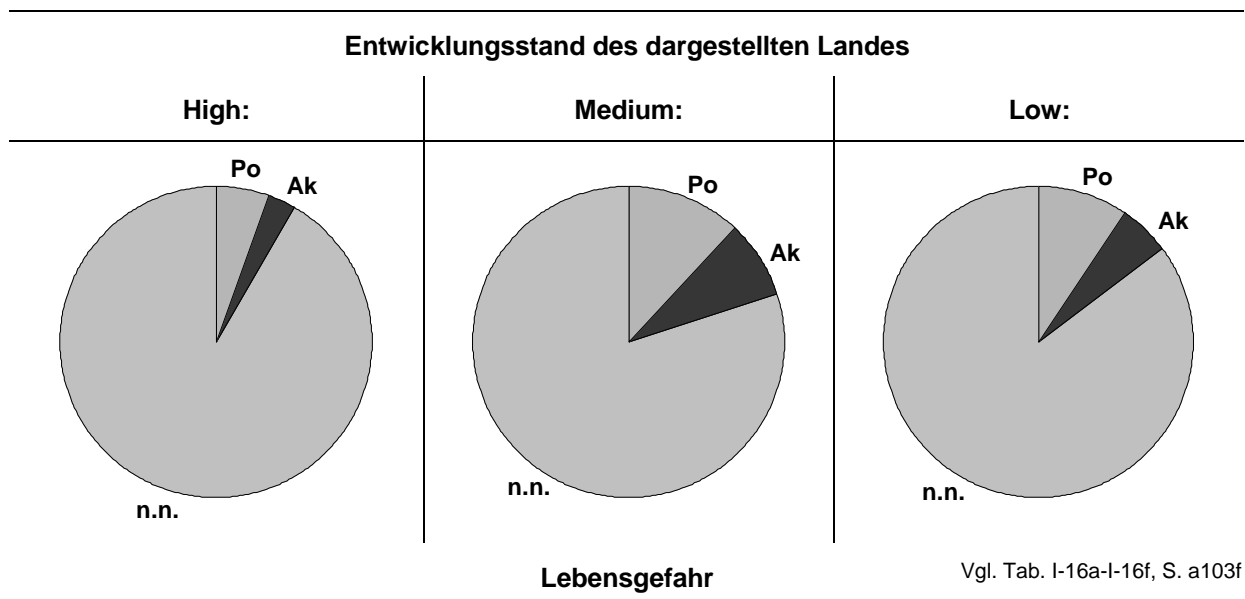
Abb. 67: Darstellungen von Ländern aller Entwicklungsstände verteilt nach Lebensgefahr			Zeitraum					
			1962-1969	1971-1979	1980-1989	1990-1999	2000-2006	1962-2006
Lebens- gefahr	Länder hoher Entwicklung	Potentiell	66 (99,1) 5,5%	88 (96,3) 5,1%	85 (118,5) 5,3%	55 (86,8) 6,3%	37 (41,6) 7,2%	331 (453,9) 5,6%
		Akut	28 (54,0) 2,3%	74 (83,6) 4,3%	43 (63,2) 2,7%	9 (32,7) 1,0%	13 (30,5) 2,5%	167 (265,2) 2,8%
		n.n.	1105 (1045,9) 92,2%	1560 (1542,1) 90,6%	1462 (1408,4) 91,9%	803 (747,5) 92,6%	466 (443,9) 90,3%	5396 (5174,9) 91,6%
	Länder mittlerer Entwicklung	Potentiell	52 (25,1) 17,1%	41 (29,4) 7,8%	79 (39,4) 14,9%	95 (74,9) 12,7%	49 (43,5) 9,1%	316 (203,7) 11,9%
		Akut	45 (13,7) 14,8%	35 (25,5) 6,7%	38 (21,0) 7,2%	53 (28,2) 7,1%	43 (31,9) 8,0%	214 (119,0) 8,1%
		n.n.	207 (265,2) 68,1%	449 (470,1) 85,5%	412 (468,6) 77,9%	600 (644,9) 80,2%	447 (463,7) 82,9%	2115 (2322,3) 80,0%
	Länder geringer Entwicklung	Potentiell	16 (7,9) 16,7%	8 (10,2) 4,4%	16 (21,1) 5,7%	41 (26,3) 15,6%	15 (15,2) 7,9%	96 (78,1) 9,5%
		Akut	0 (4,3) ,0%	10 (8,9) 5,5%	15 (11,2) 5,3%	10 (9,9) 3,8%	18 (11,2) 9,5%	53 (45,6) 5,2%
		n.n.	80 (83,7) 83,3%	165 (163,9) 90,2%	252 (250,7) 89,0%	212 (226,7) 80,6%	156 (162,6) 82,5%	865 (890,3) 85,3%
	Aufnahmeorte unbekannter Entwicklung	Potentiell	0 (1,8) ,0%	0 (1,1) ,0%	0 (1,0) ,0%	0 (3,0) ,0%	0 (,6) ,0%	0 (7,2) ,0%
		Akut	0 (1,0) ,0%	0 (1,0) ,0%	0 (,6) ,0%	0 (1,1) ,0%	0 (,5) ,0%	0 (4,2) ,0%
		n.n.	22 (19,2) 100,0%	20 (17,9) 100,0%	14 (12,4) 100,0%	30 (25,9) 100,0%	8 (6,9) 100,0%	94 (82,5) 100,0%
	Alle Entwicklungsstände	Potentiell	134 (134,0) 8,3%	137 (137,0) 5,6%	180 (180,0) 7,5%	191 (191,0) 10,0%	101 (101,0) 8,1%	743 (743,0) 7,7%
		Akut	73 (73,0) 4,5%	119 (119,0) 4,9%	96 (96,0) 4,0%	72 (72,0) 3,8%	74 (74,0) 5,9%	434 (434,0) 4,5%
		n.n.	1414 (1414,0) 87,2%	2194 (2194,0) 89,6%	2140 (2140,0) 88,6%	1645 (1645,0) 86,2%	1077 (1077,0) 86,0%	8470 (8470,0) 87,8%

Erwartete Werte in Klammern

vgl. Tab. I-16a-I-16f, S. a103f

Die grafische Übersicht (Abb. 68) zeigt die vergleichsweise häufige Berücksichtigung, die Darstellungen von Lebensgefahr in Ländern mittlerer und geringer Entwicklung finden. Obwohl Schwellenländer weniger als halb so viele Abbildungen wie Industrienationen auf sich vereinen, übertreffen sie diese sogar in absoluten Zahlen auf dem Feld der Darstellungen akuter Lebensgefahr:

Abb. 68: 1962-2006 Lebensgefahr gekreuzt HDI Aufnahmeland



Negativfaktor	Entwicklungsstand des dargestellten Landes		
	High	Medium	Low
Po Potentiell	331 (5,6%)	316 (11,9%)	96 (9,5%)
Ak Akut	167 (2,8%)	214 (8,1%)	53 (5,2%)
n.n. n.n.	5396 (91,6%)	2115 (80,0%)	865 (85,3%)
Gesamt	5892	2645	1014

Als zweites Analyseobjekt muss nach der Lebensgefahr nun die Darstellung emotionalen Leids analysiert werden. Dieses Phänomen ist von großem Interesse, da es das Potential in sich birgt, den Betrachter auf der Gefühlsebene anzusprechen und ihn so in das Geschehen zu involvieren. Darüber hinaus können Gesten wie Weinen oder Schreien als nahezu universell verständlicher Ausdruck des Schmerzes gelten, der Rezipienten unterschiedlicher Kulturkreise einen gemeinsamen Verständnishorizont eröffnet.

Unterhalb der expressiven Ebene emotionalen Leids existiert jedoch der nuancierte Ausdruck des Bedauerns, der Trauer oder schlichter Erschöpfung, der sich beispielsweise in einem schmerzerfüllten Blick äußert. Auf verschiedenen World Press Photos of the Year ist diese Ausprägung zu finden, die für die empirische Auswertung als „erkennbar“ bezeichnet wurde. Vom angsterfüllten Blick der elfjährigen Roswitha Wawrzinek (1956) über die sichtbare Anspannung des einem sterbenden Soldaten beistehenden Priesters (1962) bis hin zu einem erschöpften hungernden Kind (1974) oder der unterschwelligten Angst im Ausdruck des unheilbar erkrankten Ken Meeks (1986) reicht dort die Kette der Beispiele, die sich bis in die Gegenwart fortsetzt. Wie Abb. 69 auf der folgenden Seite zeigt, hat diese Form der Darstellung im Gesamtwettbewerb nach einem leichten Rückgang in den 1970er Jahren kontinuierlich zugenommen. Von dem im ersten Sektor gemessenen Anteil von 7,6 Prozent hat sie sich bis in die Gegenwart (14,8%) fast verdoppelt.

Als weitaus dramatischere Form emotionalen Leids werden all jene emotionalen Affekte untersucht, die sich in besonders prägnanten Ausbrüchen äußern. Der auf dem World Press Photo of the Year von 1991 um seinen toten Kameraden weinende Soldat oder die Witwe, die nach der Tsunamikatastrophe 2004 mit schmerzverzerrtem Gesicht neben dem Leichnam ihres Mannes trauert, stehen exemplarisch für ein Entsetzen, das sich in den 1960er Jahren auf 5,3 Prozent aller Fotos unter dem Adjektiv „massiv“ nachweisen lässt. Auf ähnlichem Niveau bewegen sich auch die 1980er und 2000er Jahre, was den Gesamtdurchschnitt auf 5,2 Prozent stabilisiert. Damit weist etwas mehr als jedes 20. Foto diese Form emotionalen Leids auf. In der Summe übersteigen die beiden Kategorien jedoch selbst in den letzten beiden Jahrzehnten nie den Anteil von einem Fünftel.

In Abhängigkeit vom Kontinent der Aufnahme ergibt sich eine ähnliche Verteilung wie beim zuvor diskutierten Phänomen der Lebensgefahr: Erneut rücken Afrika und Asien überproportional häufig in den Fokus der Betrachtung. Beide Erdteile übertreffen insgesamt die erwartete Anzahl erkennbaren und massiven Leids, während alle anderen Kontinente in der Summe hinter den erwarteten Werten zurückbleiben.

5.6.3. LEBENSGEFAHR, LEID, TOD (245)

Abb. 69: Darstellungen alle Kontinente verteilt nach Emotionales Leid			Zeitraum					
			1962-1969	1971-1979	1980-1989	1990-1999	2000-2006	1962-2006
Emotionales Leid	Afrika	Erkennbar	28 (8,9) 24,1%	33 (15,7) 13,8%	32 (16,6) 18,6%	36 (33,9) 11,8%	34 (33,4) 15,0%	163 (100,3) 15,4%
		Massiv	13 (6,2) 11,2%	10 (7,8) 4,2%	21 (9,3) 12,2%	36 (22,1) 11,8%	6 (11,4) 2,7%	86 (54,5) 8,1%
		n.n.	75 (101,0) 64,7%	196 (215,5) 82,0%	119 (146,2) 69,2%	233 (249,1) 76,4%	186 (181,2) 82,3%	809 (903,1) 76,5%
	Asien	Erkennbar	32 (16,0) 15,3%	56 (22,9) 16,0%	64 (49,1) 12,6%	54 (42,6) 14,1%	70 (55,0) 18,8%	276 (172,8) 15,1%
		Massiv	26 (11,1) 12,4%	37 (11,4) 10,6%	51 (27,4) 10,0%	36 (27,7) 9,4%	40 (18,7) 10,8%	190 (93,9) 10,4%
		n.n.	151 (181,9) 72,2%	256 (314,7) 73,4%	394 (432,5) 77,4%	293 (312,7) 76,5%	262 (298,3) 70,4%	1356 (1555,3) 74,4%
	Australien	Erkennbar	0 (1,1) ,0%	0 (4,0) ,0%	5 (1,8) 26,3%	0 (2,8) ,0%	0 (9,0) ,0%	5 (17,1) 2,8%
		Massiv	0 (,7) ,0%	0 (2,0) ,0%	0 (1,0) ,0%	0 (1,8) ,0%	0 (3,1) ,0%	0 (9,3) ,0%
		n.n.	14 (12,2) 100,0%	61 (55,0) 100,0%	14 (16,1) 73,7%	25 (20,4) 100,0%	61 (48,9) 100,0%	175 (153,7) 97,2%
	Europa	Erkennbar	28 (74,0) 2,9%	41 (88,3) 3,1%	62 (87,6) 6,8%	88 (79,2) 12,3%	52 (50,4) 15,2%	271 (405,3) 6,3%
		Massiv	32 (51,3) 3,3%	14 (43,9) 1,0%	27 (48,9) 3,0%	51 (51,6) 7,2%	8 (17,2) 2,3%	132 (220,1) 3,1%
		n.n.	907 (841,7) 93,8%	1289 (1211,8) 95,9%	819 (771,6) 90,2%	574 (582,2) 80,5%	281 (273,5) 82,4%	3870 (3647,6) 90,6%
	Nordamerika	Erkennbar	30 (19,0) 12,1%	30 (26,0) 7,6%	62 (69,5) 8,6%	27 (43,2) 6,9%	28 (30,3) 13,7%	177 (185,8) 9,0%
		Massiv	14 (13,2) 5,6%	18 (12,9) 4,5%	28 (38,8) 3,9%	13 (28,1) 3,3%	9 (10,3) 4,4%	82 (100,9) 4,2%
		n.n.	204 (215,9) 82,3%	348 (357,0) 87,9%	631 (612,7) 87,5%	349 (317,6) 89,7%	168 (164,4) 82,0%	1700 (1672,3) 86,8%
	Südamerika	Erkennbar	6 (3,7) 12,2%	1 (3,7) 1,8%	8 (7,4) 10,4%	7 (7,0) 11,1%	1 (5,9) 2,5%	23 (27,1) 8,0%
		Massiv	1 (2,6) 2,0%	1 (1,9) 1,8%	3 (4,1) 3,9%	2 (4,6) 3,2%	0 (2,0) ,0%	7 (14,7) 2,4%
		n.n.	42 (42,7) 85,7%	55 (51,4) 96,5%	66 (65,4) 85,7%	54 (51,4) 85,7%	39 (32,1) 97,5%	256 (244,1) 89,5%
	Unbekannt	Erkennbar	0 (1,4) ,0%	0 (,3) ,0%	0 (1,0) ,0%	0 (3,3) ,0%	0 (1,0) ,0%	0 (6,5) ,0%
		Massiv	0 (1,0) ,0%	0 (,1) ,0%	0 (,5) ,0%	0 (2,2) ,0%	0 (,4) ,0%	0 (3,6) ,0%
		n.n.	18 (15,7) 100,0%	4 (3,6) 100,0%	10 (8,5) 100,0%	30 (24,5) 100,0%	7 (5,6) 100,0%	69 (58,9) 100,0%
	Alle Kontinente	Erkennbar	124 (124,0) 7,6%	161 (161,0) 6,6%	233 (233,0) 9,6%	212 (212,0) 11,1%	185 (185,0) 14,8%	915 (915,0) 9,5%
		Massiv	86 (86,0) 5,3%	80 (80,0) 3,3%	130 (130,0) 5,4%	138 (138,0) 7,2%	63 (63,0) 5,0%	497 (497,0) 5,2%
		n.n.	1411 (1411,0) 87,0%	2209 (2209,0) 90,2%	2053 (2053,0) 85,0%	1558 (1558,0) 81,7%	1004 (1004,0) 80,2%	8235 (8235,0) 85,4%

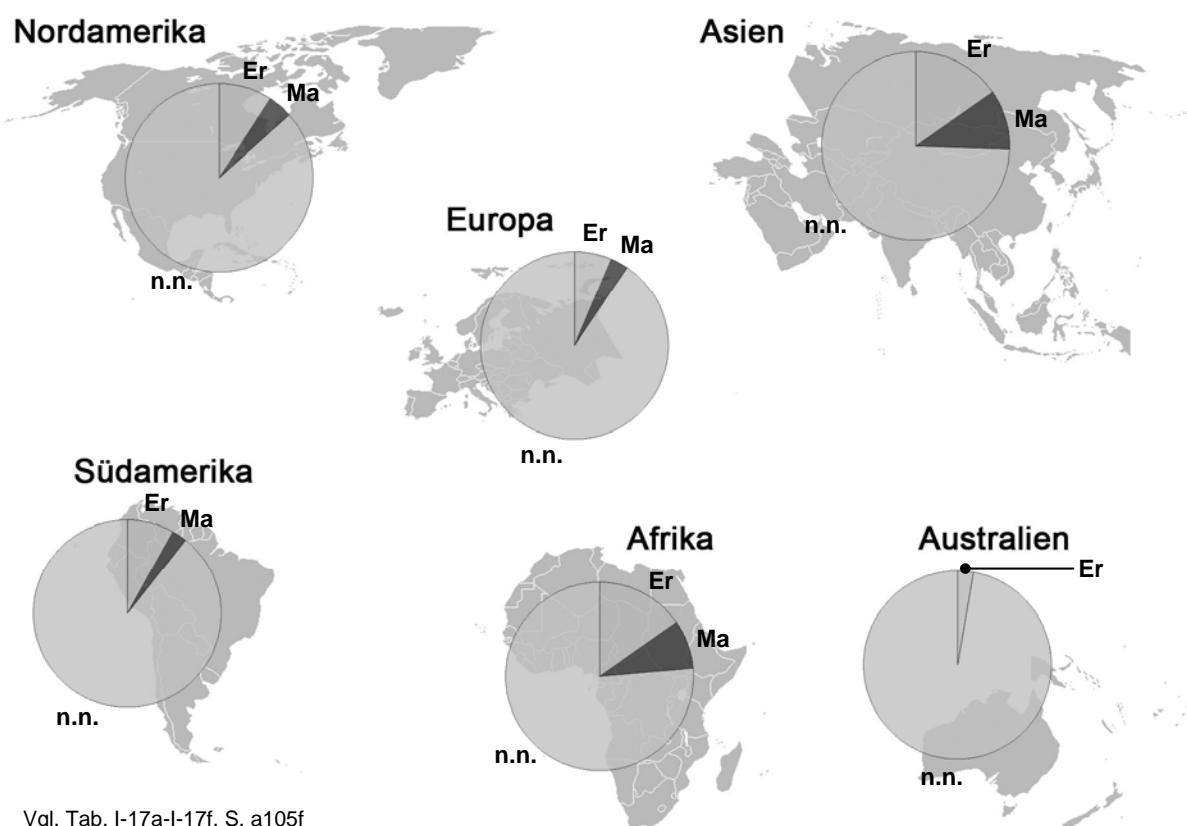
Erwartete Werte in Klammern

vgl. Tab. I-17a-I-17f, S. a105f

War Südamerika beim Aspekt der Lebensgefahr ebenfalls überrepräsentiert, reiht es sich nun neben Australien, Europa und Nordamerika als Kontinent untergeordneter Relevanz mit ein. In den genannten vier Erdteilen werden die erwarteten Werte erkennbaren oder massiven emotionalen Leids nur vereinzelt übertroffen. Im Unterschied dazu ist die Überschreitung des erwarteten Werts in Asien prinzipiell als

Normalfall zu charakterisieren – eine Beobachtung, die sich auf das ebenfalls überrepräsentierte Afrika übertragen lässt. Dort fällt nur in den 2000er Jahren die Zahl massiver Darstellungen emotionalen Leids hinter den erwarteten Wert zurück. Ansonsten werden alle anderen theoretisch erwartbaren Ergebnisse teils massiv übertroffen. Abb. 70 zeigt, dass damit rund jedes vierte Foto aus Afrika oder Asien einen emotional leidenden Menschen zeigt:

Abb. 70: 1962-2006 Emotionales Leid gekreuzt Aufnahmekontinent



Vgl. Tab. I-17a-I-17f, S. a105f

Emotionales Leid	Dargestellter Kontinent					
	Afrika	Asien	Australien	Europa	Nordamerika	Südamerika
Er Erkennbar	163 (15,4%)	276 (15,1%)	5 (2,8%)	271 (6,3%)	177 (9,0%)	23 (8,0%)
Ma Massiv	86 (8,1%)	190 (10,4%)	0 (0%)	132 (3,1%)	82 (4,2%)	7 (2,4%)
n.n. n.n.	809 (76,5%)	1356 (74,4%)	175 (97,2%)	3870 (90,6%)	1700 (86,8%)	256 (89,5%)
Gesamt	1058	1822	180	4273	1959	286

Auch auf der Basis des Entwicklungsstands setzt sich die Ungleichverteilung emotionalen Leids fort: Wie Abb. 71 auf der folgenden Seite zeigt, wird in Ländern hoher Entwicklung in keinem der fünf Sektoren ein Wert erreicht, der über den erwarteten

Anteilen erkennbaren oder massiven emotionalen Leids liegt. Während hier die Messungen prinzipiell unterproportional hohe Ergebnisse hervorbringen, werden Länder mittlerer und geringer Entwicklung weit öfter als erwartet berücksichtigt. Schwellenländer sind deshalb in allen fünf Sektoren grundsätzlich oberhalb der theoretisch denkbaren Messergebnisse für beide Leidensformen anzusiedeln. Nur in den 2000er Jahren wird in Entwicklungsländern der erwartete Wert für massives emotionales Leid um die verschwindend geringe Differenz von 0,5 unterschritten:

Abb. 71: Darstellungen von Ländern aller Entwicklungsstände verteilt nach Emotionales Leid			Zeitraum					
			1962-1969	1971-1979	1980-1989	1990-1999	2000-2006	1962-2006
Emotionales Leid	Länder hoher Entwicklung	Erkennbar	50 (91,7) 4,2%	70 (113,2) 4,1%	110 (153,3) 6,9%	53 (96,3) 6,1%	62 (76,2) 12,0%	345 (559,0) 5,9%
		Massiv	44 (63,6) 3,7%	32 (56,2) 1,9%	45 (85,6) 2,8%	29 (62,7) 3,3%	11 (26,0) 2,1%	161 (303,7) 2,7%
		n.n.	1105 (1043,7) 92,2%	1620 (1552,6) 94,1%	1435 (1351,1) 90,3%	785 (708,0) 90,5%	443 (413,8) 85,9%	5388 (5031,3) 91,4%
	Länder mittlerer Entwicklung	Erkennbar	51 (23,3) 16,8%	54 (34,5) 10,3%	77 (51,0) 14,6%	118 (83,1) 15,8%	99 (79,6) 18,4%	399 (250,9) 15,1%
		Massiv	29 (16,1) 9,5%	25 (17,1) 4,8%	48 (28,5) 9,1%	80 (54,1) 10,7%	43 (27,1) 8,0%	225 (136,3) 8,5%
		n.n.	224 (264,6) 73,7%	446 (473,4) 85,0%	404 (449,5) 76,4%	550 (610,8) 73,5%	397 (432,2) 73,7%	2021 (2257,9) 76,4%
	Länder geringer Entwicklung	Erkennbar	23 (7,3) 24,0%	37 (12,0) 20,2%	46 (27,3) 16,3%	41 (29,2) 15,6%	24 (27,9) 12,7%	171 (96,2) 16,9%
		Massiv	13 (5,1) 13,5%	23 (6,0) 12,6%	37 (15,2) 13,1%	29 (19,0) 11,0%	9 (9,5) 4,8%	111 (52,2) 10,9%
		n.n.	60 (83,6) 62,5%	123 (165,0) 67,2%	200 (240,5) 70,7%	193 (214,8) 73,4%	156 (151,6) 82,5%	732 (865,6) 72,2%
	Aufnahmeorte unbekannter Entwicklung	Erkennbar	0 (1,7) ,0%	0 (1,3) ,0%	0 (1,4) ,0%	0 (3,3) ,0%	0 (1,2) ,0%	0 (8,9) ,0%
		Massiv	0 (1,2) ,0%	0 (,7) ,0%	0 (,8) ,0%	0 (2,2) ,0%	0 (,4) ,0%	0 (4,8) ,0%
		n.n.	22 (19,1) 100,0%	20 (18,0) 100,0%	14 (11,9) 100,0%	30 (24,5) 100,0%	8 (6,4) 100,0%	94 (80,2) 100,0%
	Alle Entwicklungsstände	Erkennbar	124 (124,0) 7,6%	161 (161,0) 6,6%	233 (233,0) 9,6%	212 (212,0) 11,1%	185 (185,0) 14,8%	915 (915,0) 9,5%
		Massiv	86 (86,0) 5,3%	80 (80,0) 3,3%	130 (130,0) 5,4%	138 (138,0) 7,2%	63 (63,0) 5,0%	497 (497,0) 5,2%
		n.n.	1411 (1411,0) 87,0%	2209 (2209,0) 90,2%	2053 (2053,0) 85,0%	1558 (1558,0) 81,7%	1004 (1004,0) 80,2%	8235 (8235,0) 85,4%

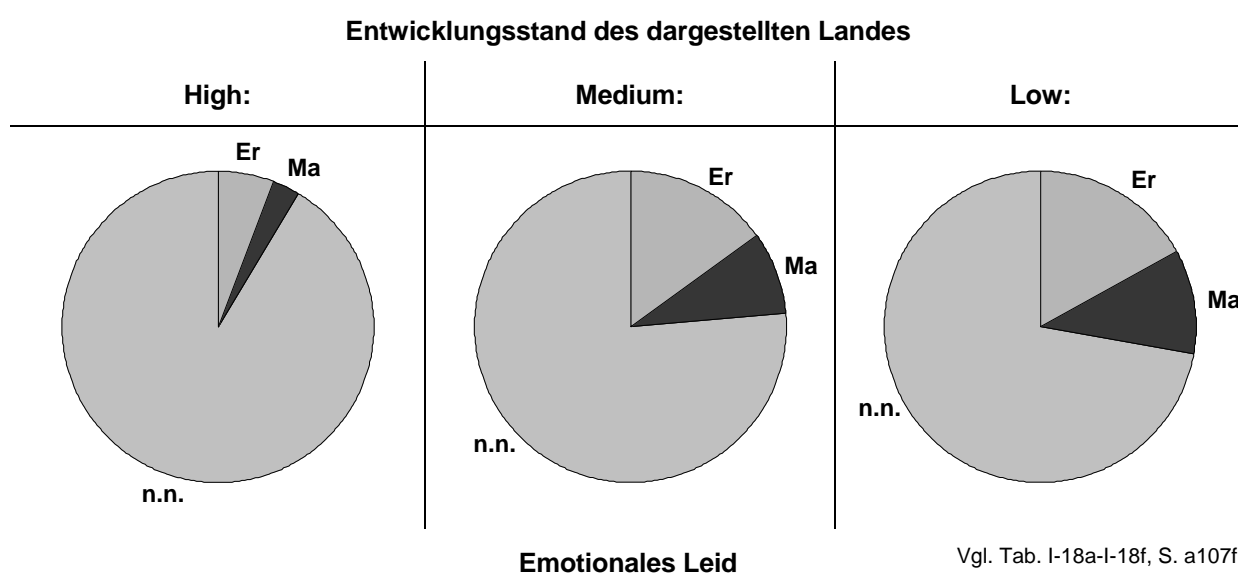
Erwartete Werte in Klammern

vgl. Tab. I-18a-I-18f, S. a107f

Wie Abb. 72 auf der folgenden Seite grafisch illustriert, sind 5388 in hoch entwickelten Ländern aufgenommene Fotos völlig frei von jeder Form emotionalen Leids. Dies entspricht dem überwältigenden Anteil von 91,4 Prozent. Die absoluten Werte für erkennbare Ausprägungen von 345 (erwartet: 559) und massive Leidensdarstellungen von 161 (erwartet: 303) resultieren demnach in prozentualen Anteilen, die weit

unter jeder Proportion liegen (5,9%/2,7%). Dafür kommt es in Ländern mittlerer und geringer Entwicklung zu einer gegenläufigen Darstellungsdynamik: Hier wird in beiden Fällen der prozentuale Anteil der Industrienationen im Bereich des erkennbaren emotionalen Leids um das mindestens Zweieinhalbfache übertroffen. Massive Darstellungen liegen sogar noch höher. Während sie mit 8,5 Prozent in den Schwellenländern mehr als dreimal so stark ausfallen, übertreffen sie mit 10,9 Prozent in den Entwicklungsländern den Wert hoch entwickelter Länder sogar um das Vierfache. Deutlicher könnte der Nachweis eines Ungleichgewichts kaum ausfallen.

Abb. 72: 1962-2006 Emotionales Leid gekreuzt HDI Aufnahmeland



Emotionales Leid	Entwicklungsstand des dargestellten Landes		
	High	Medium	Low
Er Erkennbar	345 (5,9%)	399 (15,1%)	171 (16,9%)
Ma Massiv	161 (2,7%)	225 (8,5%)	111 (10,9%)
n.n. n.n.	5388 (91,4%)	2021 (76,4%)	732 (72,2%)
Gesamt	5892	2645	1014

Als weiterer Referenzpunkt muss nun neben dem emotionalen auch das physische Leid analysiert werden. Auch hier gilt, dass die Darstellung von Verletzungen ein starkes visuelles Signal darstellt, dessen Verständlichkeit nicht vom kulturellen Hintergrund des Rezipienten abhängig ist. Da jeder Mensch im Normalfall mit Phäno-

menen wie Schmerz und körperlichen Verletzungen vertraut ist, vermag er Formen des physischen Leids zu identifizieren und so theoretisch die Bedrängnis abgebildeter Personen nachzuvollziehen.

Die Terminologie der Auseinandersetzung mit physischem Leid folgt der bereits bei der Diskussion des emotionalen Leids erläuterten zweistufigen Unterscheidung: Als „erkennbar“ gilt demnach die Abbildung von Verletzungen oder physischen Defiziten, die keinesfalls akut lebensbedrohlich sind und keinen irreversiblen Eingriff in die physische Integrität eines Menschen darstellen. Auf den Gesamtsiegerfotos tritt dieses Phänomen beispielsweise auf Ovie Carters Porträt eines hungernden Kindes (1974) oder Claus Bjørn Larsens Foto eines im Gesicht bandagierten Kosovo-Flüchtlings (1999) auf. Im Verlauf des Wettbewerbs hat sich der Einfluss dieser Leidensdarstellung messbar gesteigert. Wie Abb. 73 auf der folgenden Seite zeigt, lag er in den 1960er Jahren bei 4,8 Prozent. Während ein ähnliches Niveau auch in den 1990er Jahren auftrat und die 1970er Jahre einen Tiefststand von 2,4 Prozent erreichten, kam es in den 1980er Jahren und im aktuellen Jahrzehnt zu Höchstwerten von 7,3 und 8,8 Prozent. Obwohl erkennbares physisches Leid demnach auch heute auf weit weniger als jedem zehnten Foto auftritt, hat sich sein Anteil um genau vier Prozentpunkte erhöht.

In der Kategorie „massiv“ wird derweil jede Form des physischen Leids erfasst, die einen schwerwiegenden Eingriff in die Gesundheit eines Menschen darstellt und akut lebensbedrohliche Formen annehmen kann. Der vor den Augen des Fotografen verbrennende buddhistische Mönch (1963) oder die Exekutionsszene in Saigon (1968) sind ebenso Beispiele für diese extreme Ausprägung auf Gesamtsiegerfotos wie die ausgemergelte Hand eines verhungerten Kindes (1980) oder das Landminenopfer, das ohne Bein portraitiert wird (1996). In drei der fünf Jahrzehnte waren Fotos dieser Art teils deutlich häufiger nachweisbar als moderate Leidensdarstellungen. Da selbst in den 1980er Jahren und damit dem Sektor mit den meisten Nachweisen physischen Leids der Anteil neutraler Fotos nicht unter 83,3 Prozent sinkt, kann das Phänomen jedoch nicht als bestimmend für die Gesamtauswahl charakterisiert werden.

5.6.3. LEBENSGEFAHR, LEID, TOD (250)

Abb. 73: Darstellungen alle Kontinente verteilt nach Physisches Leid			Zeitraum					
			1962-1969	1971-1979	1980-1989	1990-1999	2000-2006	1962-2006
Physisches Leid	Afrika	Erkennbar	9 (5,5) 7,8%	4 (5,7) 1,7%	23 (12,5) 13,4%	20 (15,0) 6,6%	21 (19,9) 9,3%	77 (56,5) 7,3%
		Massiv	16 (4,2) 13,8%	14 (7,5) 5,9%	33 (16,2) 19,2%	36 (20,3) 11,8%	15 (10,8) 6,6%	114 (60,3) 10,8%
		n.n.	91 (106,3) 78,4%	221 (225,8) 92,5%	116 (143,3) 67,4%	249 (269,7) 81,6%	190 (195,3) 84,1%	867 (941,2) 81,9%
	Asien	Erkennbar	15 (9,9) 7,2%	19 (8,3) 5,4%	25 (37,1) 4,9%	28 (18,9) 7,3%	33 (32,7) 8,9%	120 (97,3) 6,6%
		Massiv	15 (7,6) 7,2%	35 (11,0) 10,0%	45 (47,8) 8,8%	22 (25,5) 5,7%	25 (17,8) 6,7%	142 (103,9) 7,8%
		n.n.	179 (191,5) 85,6%	295 (329,8) 84,5%	439 (424,1) 86,2%	333 (338,6) 86,9%	314 (321,5) 84,4%	1560 (1620,9) 85,6%
	Australien	Erkennbar	0 (,7) ,0%	0 (1,4) ,0%	5 (1,4) 26,3%	0 (1,2) ,0%	0 (5,4) ,0%	5 (9,6) 2,8%
		Massiv	0 (,5) ,0%	0 (1,9) ,0%	0 (1,8) ,0%	0 (1,7) ,0%	0 (2,9) ,0%	0 (10,3) ,0%
		n.n.	14 (12,8) 100,0%	61 (57,6) 100,0%	14 (15,8) 73,7%	25 (22,1) 100,0%	61 (52,7) 100,0%	175 (160,1) 97,2%
	Europa	Erkennbar	31 (45,9) 3,2%	15 (31,8) 1,1%	50 (66,1) 5,5%	24 (35,1) 3,4%	36 (30,0) 10,6%	156 (228,1) 3,7%
		Massiv	19 (35,2) 2,0%	11 (42,2) ,8%	56 (85,3) 6,2%	40 (47,5) 5,6%	12 (16,3) 3,5%	138 (243,6) 3,2%
		n.n.	917 (885,9) 94,8%	1318 (1269,9) 98,1%	802 (756,5) 88,3%	649 (630,4) 91,0%	293 (294,7) 85,9%	3979 (3801,3) 93,1%
	Nordamerika	Erkennbar	21 (11,8) 8,5%	20 (9,4) 5,1%	67 (52,5) 9,3%	19 (19,2) 4,9%	19 (18,0) 9,3%	146 (104,6) 7,5%
		Massiv	7 (9,0) 2,8%	15 (12,4) 3,8%	88 (67,7) 12,2%	25 (25,9) 6,4%	8 (9,8) 3,9%	143 (111,7) 7,3%
		n.n.	220 (227,2) 88,7%	361 (374,2) 91,2%	566 (600,7) 78,5%	345 (343,9) 88,7%	178 (177,2) 86,8%	1670 (1742,7) 85,2%
	Südamerika	Erkennbar	1 (2,3) 2,0%	0 (1,3) ,0%	6 (5,6) 7,8%	3 (3,1) 4,8%	1 (3,5) 2,5%	11 (15,3) 3,8%
		Massiv	2 (1,8) 4,1%	2 (1,8) 3,5%	5 (7,2) 6,5%	4 (4,2) 6,3%	0 (1,9) ,0%	13 (16,3) 4,5%
		n.n.	46 (44,9) 93,9%	55 (53,9) 96,5%	66 (64,2) 85,7%	56 (55,7) 88,9%	39 (34,6) 97,5%	262 (254,4) 91,6%
	Unbekannt	Erkennbar	0 (,9) ,0%	0 (,1) ,0%	0 (,7) ,0%	0 (1,5) ,0%	0 (,6) ,0%	0 (3,7) ,0%
		Massiv	0 (,7) ,0%	0 (,1) ,0%	0 (,9) ,0%	0 (2,0) ,0%	0 (,3) ,0%	0 (3,9) ,0%
		n.n.	18 (16,5) 100,0%	4 (3,8) 100,0%	10 (8,3) 100,0%	30 (26,5) 100,0%	7 (6,0) 100,0%	69 (61,4) 100,0%
Alle Kontinente	Erkennbar	77 (77,0) 4,8%	58 (58,0) 2,4%	176 (176,0) 7,3%	94 (94,0) 4,9%	110 (110,0) 8,8%	515 (515,0) 5,3%	
	Massiv	59 (59,0) 3,6%	77 (77,0) 3,1%	227 (227,0) 9,4%	127 (127,0) 6,7%	60 (60,0) 4,8%	550 (550,0) 5,7%	
	n.n.	1485 (1485,0) 91,6%	2315 (2315,0) 94,5%	2013 (2013,0) 83,3%	1687 (1687,0) 88,4%	1082 (1082,0) 86,4%	8582 (8582,0) 89,0%	

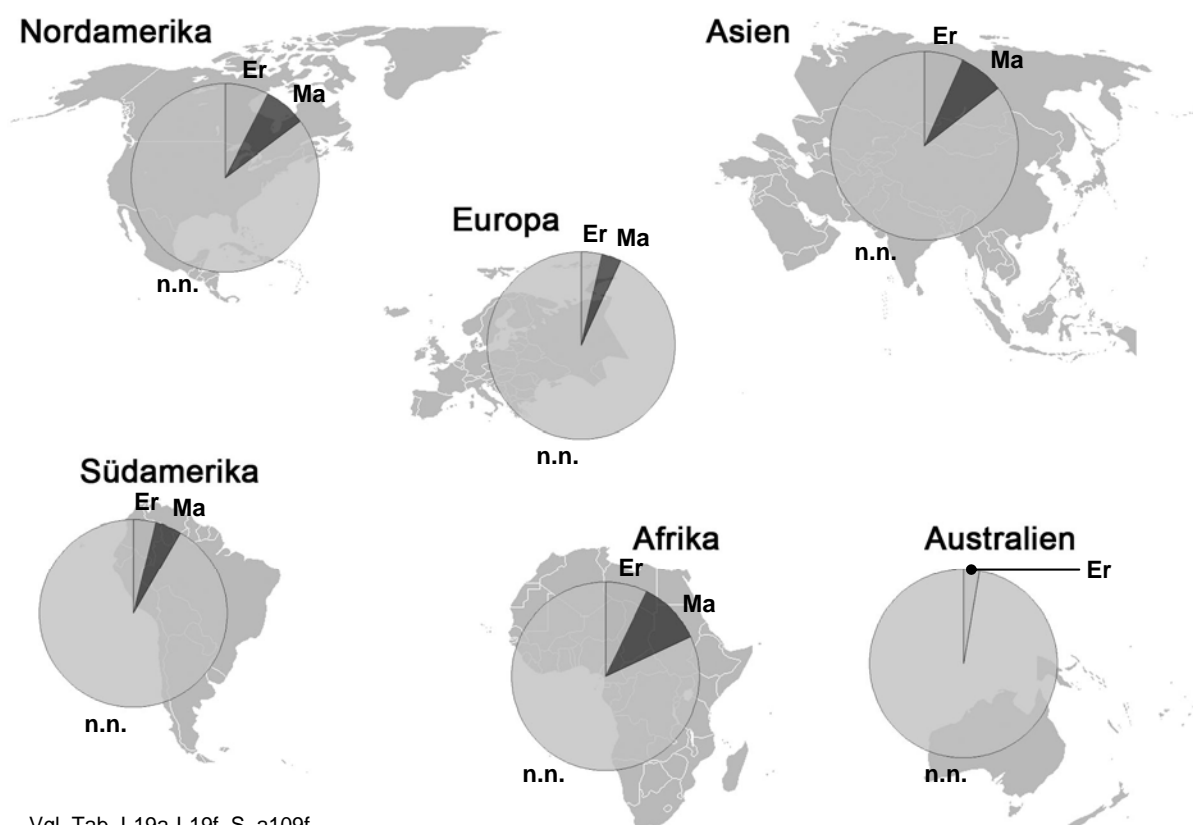
Erwartete Werte in Klammern

vgl. Tab. I-19a-I-19f, S. a109f

Die bereits beschriebene Ungleichverteilung emotionalen Leids setzt sich nahezu unverändert auf der Ebene des physischen Leids fort. Erneut bleiben Afrika und Asien in der Mehrzahl der Sektoren hinter der erwarteten Anzahl neutraler Fotos zurück, während Australien, Europa und Südamerika hier nur unterproportional häufig Berücksichtigung finden. So wurden in Afrika insgesamt 77 Aufnahmen erkennbaren

physischen Leids (erwartet: 56,5) und 114 Abbildungen mit massiven Darstellungen (erwartet: 60,3) nachgewiesen. Auf keinem anderen Kontinent trat mit 81,9 Prozent neutraler Fotos ein geringerer Anteil von Bildern auf, die kein physisches Leid enthalten. Auch das deutlich überrepräsentierte Asien erreicht mit 120 erkennbaren Abbildungen physischen Leids (erwartet: 97,3) und 142 massiven Ausprägungen (erwartet: 103,9) ebenfalls massiv gesteigerte Werte. Abb. 74 zeigt, dass neben Afrika und Asien auch Nordamerika vergleichsweise hohe Leidenswerte aufweist:

Abb. 74: 1962-2006 Physisches Leid gekreuzt Aufnahmekontinent



Vgl. Tab. I-19a-I-19f, S. a109f

Physisches Leid	Dargestellter Kontinent					
	Afrika	Asien	Australien	Europa	Nordamerika	Südamerika
Er Erkennbar	77 (7,3%)	120 (6,6%)	5 (2,8%)	156 (3,7%)	146 (7,5%)	11 (3,8%)
Ma Massiv	114 (10,8%)	142 (7,8%)	0 (0%)	138 (3,2%)	143 (7,3%)	13 (4,5%)
n.n. n.n.	867 (81,9%)	1560 (85,6%)	175 (97,2%)	3979 (93,1%)	1670 (85,2%)	262 (91,6%)
Gesamt	1058	1822	180	4273	1959	286

Mit 7,5 Prozent erkennbaren physischen Leids platziert sich Nordamerika relativ gesehen vor Afrika und Asien und bleibt mit 7,3 Prozent massiven physischen Leids

nur knapp hinter letztgenanntem Kontinent zurück (7,8%). Da Nordamerika in drei der fünf Sektoren hinter der erwarteten Anzahl neutraler Fotos zurückbleibt, ist auch hier von einer überproportional hohen Berücksichtigung zu sprechen. Aus der Reihe der verbleibenden Regionen ist Australien besonders hervorzuheben: So wie dort in der gesamten Wettbewerbsgeschichte noch nie eine Form massiven emotionalen Leids auftrat, ist hier auch physisches Leid nur in der deutlich abgemilderten Form vertreten.

In erkennbarer Weise beeinflusst erneut der Entwicklungsstand des Aufnahmelandes die Chance, mit einer Abbildung physischen Leids konfrontiert zu werden. Wie Abb. 75 zeigt, wird in Ländern hoher Entwicklung nur im aktuellen Sektor der erwartete Anteil erkennbaren Leids übertroffen. Ansonsten bewegen sich die gemessenen Werte stets unterhalb einer proportionalen Ausprägung:

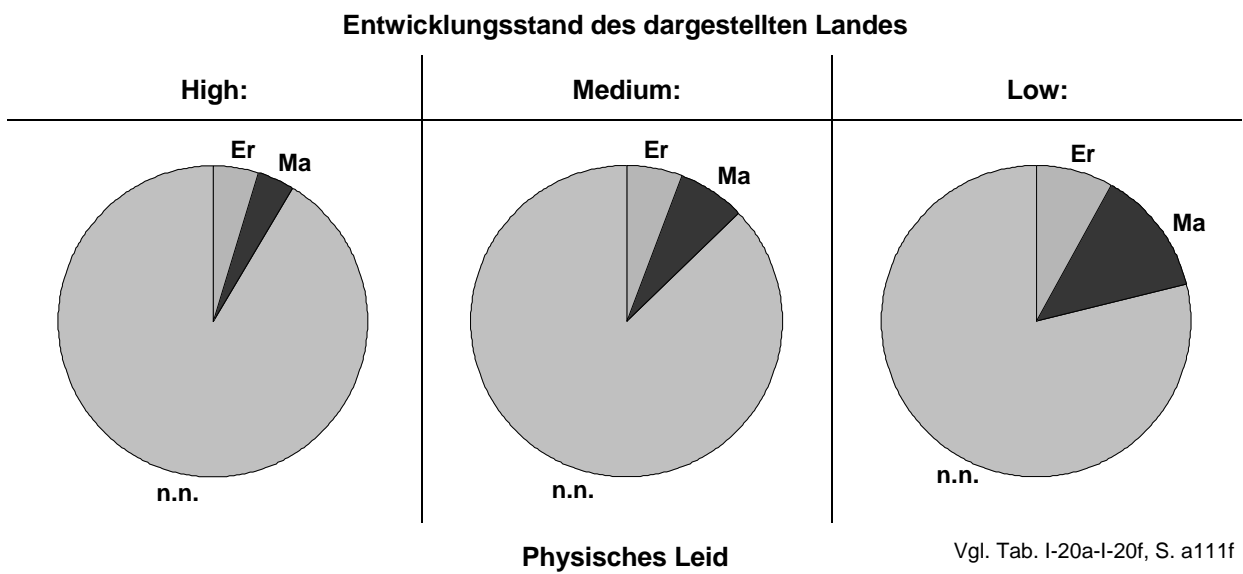
Abb. 75: Darstellungen von Ländern aller Entwicklungsstände verteilt nach Physisches Leid			Zeitraum					
			1962-1969	1971-1979	1980-1989	1990-1999	2000-2006	1962-2006
Physisches Leid	Länder hoher Entwicklung	Erkennbar	49 (57,0) 4,1%	35 (40,8) 2,0%	109 (115,8) 6,9%	35 (42,7) 4,0%	48 (45,3) 9,3%	276 (314,6) 4,7%
		Massiv	25 (43,6) 2,1%	30 (54,1) 1,7%	128 (149,4) 8,1%	40 (57,7) 4,6%	10 (24,7) 1,9%	233 (336,0) 4,0%
		n.n.	1125 (1098,4) 93,8%	1657 (1627,1) 96,2%	1353 (1324,8) 85,1%	792 (766,6) 91,3%	458 (445,9) 88,8%	5385 (5243,3) 91,4%
	Länder mittlerer Entwicklung	Erkennbar	22 (14,4) 7,2%	9 (12,4) 1,7%	40 (38,5) 7,6%	40 (36,9) 5,3%	45 (47,4) 8,3%	156 (141,2) 5,9%
		Massiv	17 (11,1) 5,6%	32 (16,5) 6,1%	49 (49,7) 9,3%	55 (49,8) 7,4%	32 (25,8) 5,9%	185 (150,8) 7,0%
		n.n.	265 (278,5) 87,2%	484 (496,1) 92,2%	440 (440,8) 83,2%	653 (661,4) 87,3%	462 (465,8) 85,7%	2304 (2353,0) 87,1%
	Länder geringer Entwicklung	Erkennbar	6 (4,6) 6,3%	14 (4,3) 7,7%	27 (20,6) 9,5%	19 (13,0) 7,2%	17 (16,6) 9,0%	83 (54,1) 8,2%
		Massiv	17 (3,5) 17,7%	15 (5,8) 8,2%	49 (26,6) 17,3%	32 (17,5) 12,2%	18 (9,1) 9,5%	131 (57,8) 12,9%
		n.n.	73 (87,9) 76,0%	154 (172,9) 84,2%	207 (235,8) 73,1%	212 (232,5) 80,6%	154 (163,3) 81,5%	800 (902,1) 78,9%
	Aufnahmeorte unbekannter Entwicklung	Erkennbar	0 (1,0) ,0%	0 (,5) ,0%	0 (1,0) ,0%	0 (1,5) ,0%	0 (,7) ,0%	0 (5,0) ,0%
		Massiv	0 (,8) ,0%	0 (,6) ,0%	1 (1,3) 7,1%	0 (2,0) ,0%	0 (,4) ,0%	1 (5,4) 1,1%
		n.n.	22 (20,2) 100,0%	20 (18,9) 100,0%	13 (11,7) 92,9%	30 (26,5) 100,0%	8 (6,9) 100,0%	93 (83,6) 98,9%
	Alle Entwicklungsstände	Erkennbar	77 (77,0) 4,8%	58 (58,0) 2,4%	176 (176,0) 7,3%	94 (94,0) 4,9%	110 (110,0) 8,8%	515 (515,0) 5,3%
		Massiv	59 (59,0) 3,6%	77 (77,0) 3,1%	227 (227,0) 9,4%	127 (127,0) 6,7%	60 (60,0) 4,8%	550 (550,0) 5,7%
		n.n.	1485 (1485,0) 91,6%	2315 (2315,0) 94,5%	2013 (2013,0) 83,3%	1687 (1687,0) 88,4%	1082 (1082,0) 86,4%	8582 (8582,0) 89,0%

Erwartete Werte in Klammern

vgl. Tab. I-20a-I-20f, S. a111f

Während erkennbares physisches Leid in Schwellenländern mit 156 Nachweisen (erwartet: 141,2) deutlich überrepräsentiert ist, und massive Darstellungen mit 185 Nachweisen ebenfalls nachweislich erhöht sind (erwartet: 150,8), klappt die Schere zwischen gemessenen und erwarteten Werten in Entwicklungsländern noch weiter auseinander. Dort wurden statt erwarteten 54,1 Belegen für erkennbares physisches Leid 83 Ausprägungen gezählt. Der Wert für massives physisches Leid ist mit 131 Nachweisen gegenüber den erwarteten 57,8 um weit mehr als das Doppelte erhöht. Mit sinkendem Entwicklungsstand steigt demnach die Häufigkeit physischen Leids deutlich an. Abb. 76 illustriert die Verteilung physischen Leids in Abhängigkeit vom Entwicklungsstand des Aufnahmelandes:

Abb. 76: 1962-2006 Physisches Leid gekreuzt HDI Aufnahmeland



Physisches Leid	Entwicklungsstand des dargestellten Landes		
	High	Medium	Low
Er Erkennbar	276 (4,7%)	156 (5,9%)	83 (8,2%)
Ma Massiv	233 (4,0%)	185 (7,0%)	131 (12,9%)
n.n. n.n.	5385 (91,4%)	2304 (87,1%)	800 (78,9%)
Gesamt	5892	2645	1014

Als letzte und gleichzeitig extremste Darstellungsform menschlichen Leids wird nun der Tod betrachtet. Die Abbildung wie auch die Betrachtung von Leichen bedeutet

für Fotografen und Betrachter die Konfrontation mit einem massiven visuellen Reiz. Gleichsam als Vorstufe dazu muss eine Art des Fotos gelten, das im Kontext dieser Studie mit dem Begriff „abstrakt“ umschrieben wird. Dabei handelt es sich um jede Form der Abbildung, die unzweifelhaft mit dem Tod in Verbindung steht – ohne jedoch eine Leiche direkt zu zeigen. Beispielhaft dafür ist das World Press Photo of the Year von 1988, das statt einem armenischen Erdbebenopfer nur dessen Sarg abbildet. Ein toter Soldat in einem Leichensack (1991), ein vollständig in ein Tuch eingeschlagenes verhungertes Kind (1992) oder die frisch ausgehobene Grube bei einer Beerdigung (2002) sind weitere denkbare Varianten.

Demgegenüber sind die beiden anderen Kategorien dieser Variablen auf die direkte Darstellung gerichtet: So gilt ein im Kontext des Todes stehendes Foto als „konkret“, wenn auf ihm (weitgehend) unverletzte Leichen ohne Schockeffekte dargestellt werden. Wenn eine Leiche, wie auf dem World Press Photo of the Year von 1971, aus großer Distanz abgebildet ist, wird ebenfalls diese Kategorie gewählt. Der dort niedergeschossene Bankräuber ist für den Betrachter nur als zusammengesunkener Körper erkennbar, was keine Rückschlüsse auf mögliche Verletzungen oder Mimik zulässt. Die fünf bei einem Erdbeben erschlagenen Kinder (1983), der von seiner Familie betrauerte Leichnam eines Demonstranten (1990) oder das an Dehydrierung gestorbene Kind (2001) sind ebenfalls Beispiele für diese Kategorie.

Als Steigerung dazu erfasst die dritte Ausprägung unter dem Begriff „massiv“ alle Darstellungen, die Leichen mit schwerwiegenden Verletzungen zeigen. Neben einer entsetzt wirkenden Mimik des Toten rechtfertigt außerdem dessen Misshandlung die Verwendung dieser Kategorie. Deshalb gilt der auf dem World Press Photo of the Year von 1966 hinter einem US-Panzer her geschleifte tote Soldat ebenso als Nachweis wie die von Schusswunden übersäten Leichen einiger Palästinenser (1982), das durch eine Industriekatastrophe entstellte Gesicht eines indischen Kindes (1984) oder der mit Fliegen übersäte Arm eines Tsunamiopfers (2004). Auf der folgenden Seite zeigt Abb. 77, wie sich die Gewichtungen bei der Darstellung des Todes im Lauf der Jahrzehnte verschoben haben.

5.6.3. LEBENSGEFAHR, LEID, TOD (255)

Abb. 77: Darstellungen alle Kontinente verteilt nach Tod			Zeitraum					
			1962-1969	1971-1979	1980-1989	1990-1999	2000-2006	1962-2006
Tod	Afrika	Abstrakt	0 (,5) ,0%	0 (1,0) ,0%	1 (2,4) ,6%	7 (3,7) ,2,3%	4 (4,9) ,8%	12 (11,1) 1,1%
		Konkret	1 (1,6) ,9%	7 (2,8) ,2,9%	7 (4,3) ,4,1%	18 (8,2) ,5,9%	3 (4,2) ,3%	36 (20,5) 3,4%
		Massiv	4 (,7) ,3,4%	1 (1,2) ,4%	6 (2,9) ,3,5%	20 (9,8) ,6,6%	4 (5,6) ,8%	35 (17,0) 3,3%
		n.n.	111 (113,1) 95,7%	231 (234,0) 96,7%	158 (162,3) 91,9%	260 (283,4) 85,2%	215 (211,4) 95,1%	975 (1009,4) 92,2%
	Asien	Abstrakt	0 (,9) ,0%	0 (1,4) ,0%	8 (7,2) ,6%	5 (4,6) ,3%	11 (8,0) ,3%	24 (19,1) 1,3%
		Konkret	11 (3,0) 5,3%	8 (4,1) ,2,3%	20 (12,9) ,3,9%	10 (10,2) ,2,6%	8 (6,8) ,2,2%	57 (35,3) 3,1%
		Massiv	4 (1,3) ,9%	5 (1,7) ,4%	22 (8,6) ,4,3%	14 (12,2) ,3,7%	14 (9,2) ,3,8%	59 (29,3) 3,2%
		n.n.	194 (203,8) 92,8%	336 (341,7) 96,3%	459 (480,3) 90,2%	354 (355,9) 92,4%	339 (347,9) 91,1%	1682 (1738,3) 92,3%
	Australien	Abstrakt	0 (,1) ,0%	0 (,2) ,0%	0 (,3) ,0%	0 (,3) ,0%	0 (1,3) ,0%	0 (1,9) ,0%
		Konkret	0 (,2) ,0%	0 (,7) ,0%	0 (,5) ,0%	0 (,7) ,0%	0 (1,1) ,0%	0 (3,5) ,0%
		Massiv	0 (,1) ,0%	0 (,3) ,0%	0 (,3) ,0%	0 (,8) ,0%	0 (1,5) ,0%	0 (2,9) ,0%
		n.n.	14 (13,7) 100,0%	61 (59,7) 100,0%	19 (17,9) 100,0%	25 (23,2) 100,0%	61 (57,1) 100,0%	180 (171,7) 100,0%
	Europa	Abstrakt	5 (4,2) ,5%	8 (5,5) ,6%	14 (12,8) ,5%	10 (8,6) ,4%	6 (7,4) ,8%	43 (44,7) 1,0%
		Konkret	3 (13,7) ,3%	10 (15,9) ,7%	18 (22,9) ,2,0%	15 (19,1) ,2,1%	8 (6,3) ,2,3%	54 (82,8) 1,3%
		Massiv	1 (6,0) ,1%	6 (6,6) ,4%	1 (15,4) ,1%	20 (22,8) ,2,8%	10 (8,4) ,2,9%	38 (68,7) ,9%
		n.n.	958 (943,1) 99,1%	1320 (1316,0) 98,2%	875 (856,9) 96,4%	668 (662,6) 93,7%	317 (318,9) 93,0%	4138 (4076,8) 96,8%
	Nordamerika	Abstrakt	2 (1,1) ,8%	2 (1,6) ,5%	10 (10,1) ,4%	1 (4,7) ,3%	6 (4,4) ,2,9%	21 (20,5) 1,1%
		Konkret	2 (3,5) ,8%	1 (4,7) ,3%	11 (18,2) ,5%	8 (10,4) ,2,1%	4 (3,8) ,2,0%	26 (38,0) 1,3%
		Massiv	0 (1,5) ,0%	0 (1,9) ,0%	9 (12,2) ,2%	6 (12,4) ,5%	2 (5,1) ,0%	17 (31,5) ,9%
		n.n.	244 (241,9) 98,4%	393 (387,8) 99,2%	691 (680,4) 95,8%	374 (361,5) 96,1%	193 (191,7) 94,1%	1895 (1869,0) 96,7%
	Südamerika	Abstrakt	0 (,2) ,0%	0 (,2) ,0%	1 (1,1) ,3%	0 (,8) ,0%	0 (,9) ,0%	1 (3,0) ,3%
		Konkret	6 (,7) 12,2%	3 (,7) 5,3%	5 (1,9) 6,5%	0 (1,7) ,0%	0 (,7) ,0%	14 (5,5) 4,9%
		Massiv	1 (,3) 2,0%	0 (,3) ,0%	3 (1,3) 3,9%	1 (2,0) 1,6%	1 (1,0) 2,5%	6 (4,6) 2,1%
		n.n.	42 (47,8) 85,7%	54 (55,8) 94,7%	68 (72,7) 88,3%	62 (58,5) 98,4%	39 (37,4) 97,5%	265 (272,9) 92,7%
	Unbekannt	Abstrakt	0 (,1) ,0%	0 (,0) ,0%	0 (,1) ,0%	0 (,4) ,0%	0 (,2) ,0%	0 (,7) ,0%
		Konkret	0 (,3) ,0%	0 (,0) ,0%	0 (,3) ,0%	0 (,8) ,0%	0 (,1) ,0%	0 (1,3) ,0%
		Massiv	0 (,1) ,0%	0 (,0) ,0%	0 (,2) ,0%	0 (1,0) ,0%	0 (,2) ,0%	0 (1,1) ,0%
		n.n.	18 (17,6) 100,0%	4 (3,9) 100,0%	10 (9,4) 100,0%	30 (27,9) 100,0%	7 (6,5) 100,0%	69 (65,8) 100,0%
Alle Kontinente	Abstrakt	7 (7,0) ,4%	10 (10,0) ,4%	34 (34,0) 1,4%	23 (23,0) 1,2%	27 (27,0) 2,2%	101 (101,0) 1,0%	
	Konkret	23 (23,0) 1,4%	29 (29,0) 1,2%	61 (61,0) 2,5%	51 (51,0) 2,7%	23 (23,0) 1,8%	187 (187,0) 1,9%	
	Massiv	10 (10,0) ,6%	12 (12,0) ,5%	41 (41,0) 1,7%	61 (61,0) 3,2%	31 (31,0) 2,5%	155 (155,0) 1,6%	
	n.n.	1581 (1581,0) 97,5%	2399 (2399,0) 97,9%	2280 (2280,0) 94,4%	1773 (1773,0) 92,9%	1171 (1171,0) 93,5%	9204 (9204,0) 95,4%	

Erwartete Werte in Klammern

vgl. Tab. I-21a-I-21f, S. a113ff

In den 1960er und 1970er Jahren betrug der Anteil abstrakter Nachweise jeweils 0,4 Prozent. Der im ersten Jahrzehnt bei 1,4 Prozent liegende Anteil konkreter Abbildungen und die mit 0,6 Prozent ebenfalls als Randphänomen identifizierten massiven Todesdarstellungen haben demgegenüber im Folgejahrzehnt leicht an Bedeutung verloren. In den 1980er Jahren kommt es jedoch zur ersten bemerkenswerten Veränderung: Während konkrete Leichenbilder dort mehr als doppelt so oft auftreten, haben sich abstrakte und massive Darstellungen mehr als verdreifacht. Wie in den ersten beiden Jahrzehnten liegen konkrete Abbildungen jedoch weiterhin vor massiven.

In den 1990er und 2000er Jahren vollzieht sich eine zweite relevante Entwicklung: In beiden Jahrzehnten setzen sich massive Todesdarstellungen an die Spitze der Kategorie und haben sich von den 1960er Jahren bis in die Gegenwart mehr als vervierfacht. Obwohl selbst die 1990er Jahre mit dem insgesamt größten Anteil an Nachweisen 92,2 Prozent von Fotos ohne Befund enthielten, hat sich das Gewicht der Variablen demnach maßgeblich erhöht. Da sie jedoch in jedem Jahrzehnt weniger als eines von zehn Fotos tangiert, ist ihre Bedeutung weit unter dem Phänomen Lebensgefahr oder den emotionalen und physischen Leidensdarstellungen anzusiedeln. Die Gesamtauswahl dominieren Thematisierungen des Todes zu keinem Zeitpunkt.

Dennoch fällt neben dem nachweislichen Anstieg von Todesdarstellungen auch hier eine ungleichmäßige kontinentale Verteilung auf. Erneut ist dabei Australien hervorzuheben: In der gesamten Wettbewerbsgeschichte thematisierte keines der 180 dort entstandenen Fotos auch nur in abstrakter Weise den Tod. Die hier dokumentierte Abstinenz aller denkbaren Kategorien lässt sich in keinem anderen Erdteil nachweisen. So wie bei den Variablen physisches Leid und emotionales Leid die jeweils stärkste Ausprägung in Australien fehlte, wird auch der Tod auf diesem Kontinent vollständig ausgeblendet.

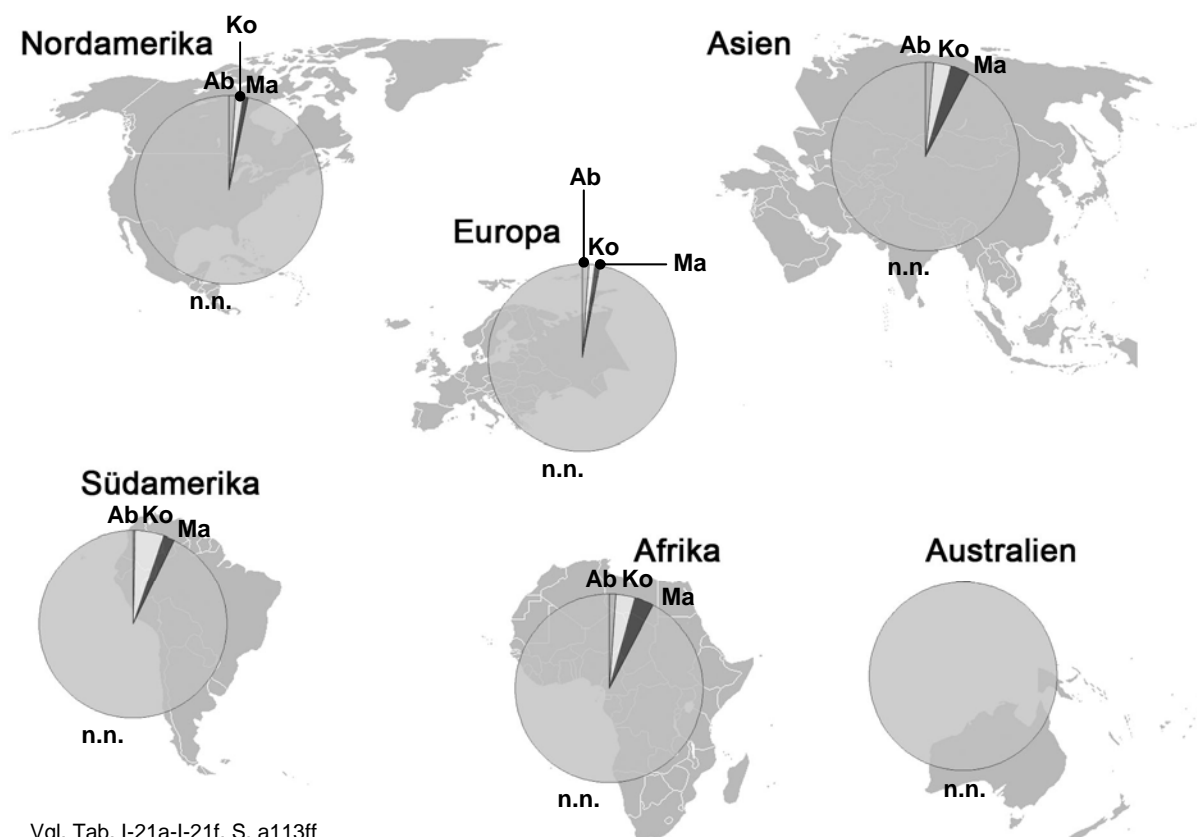
Im Bereich der konkreten und massiven Todesdarstellungen bleiben neben Australien auch Nordamerika und Europa deutlich hinter den erwarteten Werten zurück. So zeigten insgesamt 54 Europafotos in der gesamten Wettbewerbsgeschichte eine

oder mehrere unversehrte Leichen – erwartet wurden 82,8. Statt den theoretisch prognostizierten 68,7 massiven Darstellungen kam es nur zu 38. In ähnlicher Weise unterschreitet Nordamerika mit 26 konkreten Nachweisen (erwartet: 38) und 17 massiven Ausprägungen (erwartet: 31,5) die denkbaren Anteile. Allerdings ist dort zumindest der Wert für abstrakte Darstellungen mit 21 (erwartet: 20,5) minimal erhöht. Während auch Asien in diesem Bereich mit 24 Nachweisen (erwartet: 19,1) keine massive Abweichung aufweist, steuert dieser Kontinent in absoluten Zahlen mehr Leichendarstellungen bei als jeder andere Teil der Erde.

57 konkrete Darstellungen (erwartet: 35,3) und 59 massive (erwartet: 29,3) widersprechen in Asien nicht nur deutlich einer proportionalen Verteilung, sondern resultieren gleichzeitig in relativ hohen Prozentanteilen. War die Variable Tod in Australien zu keinem Zeitpunkt nachweisbar, lag sie in Europa und Nordamerika mit allen Ausprägungen in der Summe nur knapp über der Drei-Prozent-Marke. In Asien beträgt sie demgegenüber mit 7,7 Prozent mehr als doppelt so viel – ein Anteil, der in Afrika mit 7,8 Prozent sogar noch knapp übertroffen wird. Auch wenn der Kontinent in absoluten Zahlen weit hinter Asien zurückbleibt, werden auch hier die erwarteten Werte überboten. Liegt Afrika mit 12 abstrakten Todesdarstellungen (erwartet: 11,1) nur knapp über dem theoretischen Wert, stellen 36 konkrete Ausprägungen (erwartet: 20,5) und 35 massive (erwartet: 17) eine erhebliche Abweichung dar. Allerdings liegt auch Südamerika mit 14 konkreten Nachweisen (erwartet: 5,5) und 6 massiven (erwartet: 4,6) über den dort prognostizierten Werten.

Die hier dargestellte Entwicklung resultiert aus deutlichen Unterschieden in den einzelnen Sektoren: Während in Australien und Nordamerika die Zahl der neutralen Fotos in jedem Jahrzehnt die erwarteten Werte übertrifft, kann diese Beobachtung für immerhin vier von fünf Sektoren auch auf Europa übertragen werden. Die genannten drei Kontinente werden damit unterproportional häufig mit dem Tod assoziiert. Im Gegensatz dazu bleibt die Zahl neutraler Fotos in Afrika, Asien und Südamerika in der Mehrheit der Jahrzehnte hinter den Erwartungen zurück. Auf der folgenden Seite zeigt Abb. 78 die überproportionale Betonung dieser Erdteile bei der Thematisierung des Todes.

Abb. 78: 1962-2006 Tod gekreuzt Aufnahmekontinent



Vgl. Tab. I-21a-I-21f, S. a113ff

Tod	Dargestellter Kontinent					
	Afrika	Asien	Australien	Europa	Nordamerika	Südamerika
Ab Abstrakt	12 (1,1%)	24 (1,3%)	0 (0%)	43 (1,0%)	21 (1,1%)	1 (0,3%)
Ko Konkret	36 (3,4%)	57 (3,1%)	0 (0%)	54 (1,3%)	26 (1,3%)	14 (4,9%)
Ma Massiv	35 (3,3%)	59 (3,2%)	0 (0%)	38 (0,9%)	17 (0,9%)	6 (2,1%)
n.n. n.n.	975 (92,2%)	1682 (92,3%)	180 (100%)	4138 (96,8%)	1895 (96,7%)	265 (92,7%)
Gesamt	1058	1822	180	4273	1959	286

Neben dem kontinentalen Verteilungsaspekt ist die Rolle des Entwicklungsstands der Aufnahmeländer von Auffälligkeiten geprägt. Wie Abb. 79 auf der folgenden Seite zeigt, sind gerade einmal zwei Prozent aller in hoch entwickelten Ländern aufgenommenen Fotos mit dem Tod verknüpft. Während die 48 abstrakten Darstellungen (erwartet: 61,7) und die 53 konkreten (erwartet: 114,3) bereits deutlich hinter einer proportionalen Verteilung zurückbleiben, entsprechen 17 massive Darstellungen nicht einmal ansatzweise den weit mehr als fünfmal so hoch liegenden 94,7 prognostizierten Nachweisen. In Ländern mittlerer Entwicklung beginnt sich dieses Verhält-

5.6.3. LEBENSGEFAHR, LEID, TOD (259)

nis bereits umzukehren: Dort übertreffen abstrakte und konkrete Werte die Erwartungen, um sich im Fall der massiven Abbildungen um mehr als das Doppelte von den erwarteten 42,5 zu entfernen. In Ländern geringer Entwicklung übertreffen 22 abstrakte Darstellungen die erwarteten 10,6 bereits mehr als deutlich, um mit 42 konkreten Nachweisen (erwartet: 19,7) und 45 massiven (erwartet: 16,3) erheblich von ihnen abzuweichen:

Abb. 79: Darstellungen von Ländern aller Entwicklungsstände verteilt nach Tod			Zeitraum					
			1962-1969	1971-1979	1980-1989	1990-1999	2000-2006	1962-2006
Tod	Länder hoher Entwicklung	Abstrakt	7 (5,2) ,6%	10 (7,0) ,6%	19 (22,4) 1,2%	7 (10,5) ,8%	5 (11,1) 1,0%	48 (61,7) ,8%
		Konkret	5 (17,0) ,4%	9 (20,4) ,5%	18 (40,1) 1,1%	10 (23,2) 1,2%	11 (9,5) 2,1%	53 (114,3) ,9%
		Massiv	0 (7,4) ,0%	6 (8,4) ,3%	3 (27,0) ,2%	5 (27,7) ,6%	3 (12,8) ,6%	17 (94,7) ,3%
		n.n.	1187 (1169,4) 99,0%	1697 (1686,2) 98,5%	1550 (1500,5) 97,5%	845 (805,7) 97,5%	497 (482,6) 96,3%	5776 (5623,3) 98,0%
	Länder mittlerer Entwicklung	Abstrakt	0 (1,3) ,0%	0 (2,1) ,0%	8 (7,4) 1,5%	6 (9,0) ,8%	17 (11,6) 3,2%	31 (27,7) 1,2%
		Konkret	16 (4,3) 5,3%	11 (6,2) 2,1%	31 (13,4) 5,9%	25 (20,0) 3,3%	9 (9,9) 1,7%	92 (51,3) 3,5%
		Massiv	6 (1,9) 2,0%	6 (2,6) 1,1%	24 (9,0) 4,5%	32 (23,9) 4,3%	25 (13,3) 4,6%	93 (42,5) 3,5%
		n.n.	282 (296,5) 92,8%	508 (514,1) 96,8%	466 (499,2) 88,1%	685 (695,1) 91,6%	488 (504,1) 90,5%	2429 (2523,5) 91,8%
	Länder geringer Entwicklung	Abstrakt	0 (,4) ,0%	0 (,7) ,0%	7 (4,0) 2,5%	10 (3,2) 3,8%	5 (4,1) 2,6%	22 (10,6) 2,2%
		Konkret	2 (1,4) 2,1%	9 (2,2) 4,9%	12 (7,1) 4,2%	16 (7,0) 6,1%	3 (3,5) 1,6%	42 (19,7) 4,1%
		Massiv	4 (,6) 4,2%	0 (,9) ,0%	14 (4,8) 4,9%	24 (8,4) 9,1%	3 (4,7) 1,6%	45 (16,3) 4,4%
		n.n.	90 (93,6) 93,8%	174 (179,2) 95,1%	250 (267,1) 88,3%	213 (244,4) 81,0%	178 (176,8) 94,2%	905 (967,4) 89,3%
	Aufnahmeorte unbekannter Entwicklung	Abstrakt	0 (,1) ,0%	0 (,1) ,0%	0 (,2) ,0%	0 (,4) ,0%	0 (,2) ,0%	0 (1,0) ,0%
		Konkret	0 (,3) ,0%	0 (,2) ,0%	0 (,4) ,0%	0 (,8) ,0%	0 (,1) ,0%	0 (1,8) ,0%
		Massiv	0 (,1) ,0%	0 (,1) ,0%	0 (,2) ,0%	0 (1,0) ,0%	0 (,2) ,0%	0 (1,5) ,0%
		n.n.	22 (21,5) 100,0%	20 (19,6) 100,0%	14 (13,2) 100,0%	30 (27,9) 100,0%	8 (7,5) 100,0%	94 (89,7) 100,0%
	Alle Entwicklungsstände	Abstrakt	7 (7,0) ,4%	10 (10,0) ,4%	34 (34,0) 1,4%	23 (23,0) 1,2%	27 (27,0) 2,2%	101 (101,0) 1,0%
		Konkret	23 (23,0) 1,4%	29 (29,0) 1,2%	61 (61,0) 2,5%	51 (51,0) 2,7%	23 (23,0) 1,8%	187 (187,0) 1,9%
		Massiv	10 (10,0) ,6%	12 (12,0) ,5%	41 (41,0) 1,7%	61 (61,0) 3,2%	31 (31,0) 2,5%	155 (155,0) 1,6%
		n.n.	1581 (1581,0) 97,5%	2399 (2399,0) 97,9%	2280 (2280,0) 94,4%	1773 (1773,0) 92,9%	1171 (1171,0) 93,5%	9204 (9204,0) 95,4%

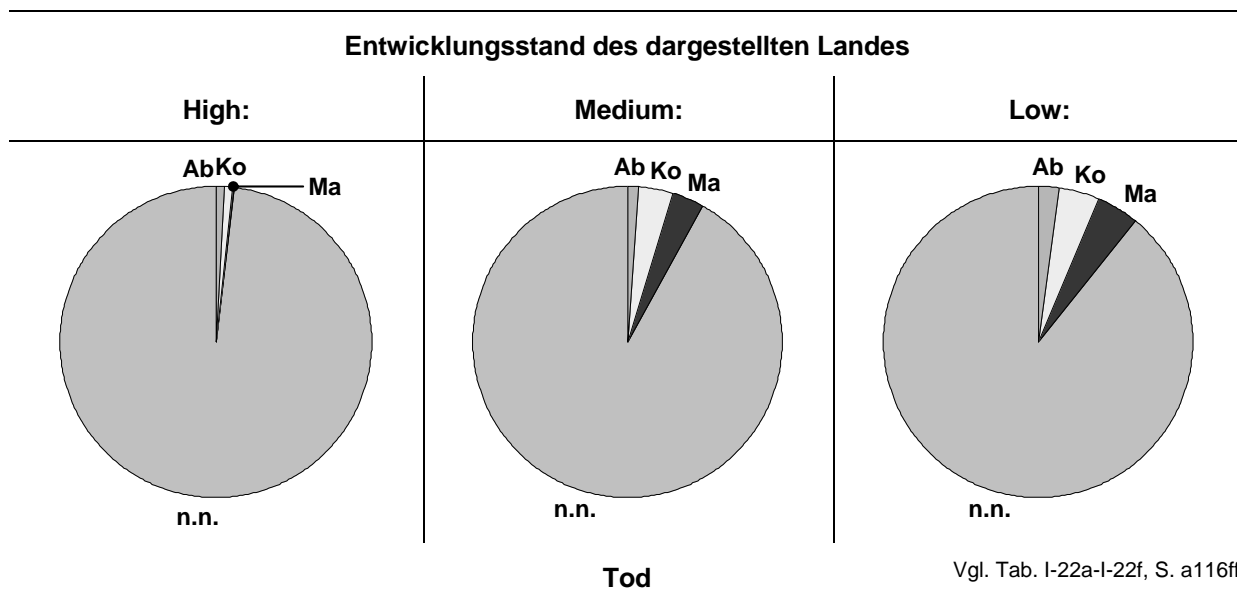
Erwartete Werte in Klammern

vgl. Tab. I-22a-I-22f, S. a116ff

In jedem der fünf Sektoren wird in Ländern hoher Entwicklung die erwartete Zahl neutraler Fotos übertroffen. Der Tod ist damit hier deutlich unterrepräsentiert. Im

Gegensatz dazu erreichen Schwellenländer in keinem Jahrzehnt die erwartete Zahl von Fotos, die nicht mit dem Tod assoziiert ist. Auch Entwicklungsländer sind hier deutlich überrepräsentiert, obwohl der erwartete Wert neutraler Fotos zumindest im aktuellen Sektor minimal übertroffen wird. Abb. 80 illustriert den Relevanzgewinn des Todes, der mit sinkendem Entwicklungsstand des Aufnahmelandes einhergeht:

Abb. 80: 1962-2006 Tod gekreuzt HDI Aufnahmeland



Tod	Entwicklungsstand des dargestellten Landes		
	High	Medium	Low
Ab Abstrakt	48 (0,8%)	31 (1,2%)	22 (2,2%)
Ko Konkret	53 (0,9%)	92 (3,5%)	42 (4,1%)
Ma Massiv	17 (0,3%)	93 (3,5%)	45 (4,4%)
n.n. n.n.	5776 (98,0%)	2429 (91,8%)	905 (89,3%)
Gesamt	5892	2645	1014

Die zehnte Hypothese ist durch die vorhergehenden Ausführungen bestätigt worden. Tatsächlich werden Menschen in prekären Situationen auf den einzelnen Kontinenten mit unterschiedlicher Häufigkeit dargestellt. Keines der vier vorgestellten Phänomene kann in Europa in der Mehrheit der Messsektoren die erwarteten Werte übertreffen. Auch Nordamerika bleibt bei der Thematisierung menschlicher Misere deutlich unterrepräsentiert: Obwohl hier zumindest die Darstellung physischen

Leids weit häufiger als prognostiziert stattfindet, bleiben Thematisierungen von Lebensgefahr, emotionalem Leid oder dem Tod deutlich hinter den erwarteten Werten zurück. Die erste Bedingung der zehnten Hypothese hat sich damit erfüllt. Doch auch die zweite formulierte Voraussetzung ist eingetreten: Afrika und Asien sind in fast allen Jahrzehnten überproportional häufig von allen vier konkreten Darstellungsformen betroffen. Während Südamerika im Vergleich dazu zumindest auf den Sektoren Lebensgefahr und Tod in den Vordergrund rückt, bleibt Australien von allen Leidensphänomenen weitgehend unberührt.

Offenbar übt der Entwicklungsstand des Aufnahmelandes einen prägenden Einfluss auf die Relevanz konkreter Leidensphänomene aus: Lebensgefahr, emotionales und physisches Leid sowie der Tod stehen in hoch entwickelten Ländern in allen Sektoren einer Anzahl neutralen Fotos gegenüber, die prinzipiell über den erwarteten Werten liegt. Die erste Bedingung der elften Hypothese ist so unerwartet deutlich bestätigt worden. Länder mittlerer und geringer Entwicklung sind indes fast durchgehend überrepräsentiert und werden so zum zentralen Betrachtungspunkt menschlicher Tragödien. Da damit auch die zweite Bedingung eingetreten ist, kann die elfte Hypothese als nicht falsifiziert gelten.

Indes richtet sich die zwölfte Hypothese auf einen prägenden Einfluss, den die Darstellung von Menschen in konkreten Leidenssituationen potentiell auf die Gesamtauswahl ausübt. Es ist festzuhalten, dass keine der hier diskutierten Leidensvarianten auch nur in einem einzigen Jahrzehnt einen Anteil erreicht, der bei 25 Prozent oder gar darüber liegt. Während das Phänomen des Negativismus selbst als außerordentlich einflussreich identifiziert werden konnte, manifestieren sich seine konkreten Resultate auf der Bildebene damit nur in Ausnahmefällen. Die zwölfte Hypothese ist durch dieses Resultat eindeutig falsifiziert worden.

5.6.4 Zusammenfassung zentraler Befunde V

Die in diesem Abschnitt vorgenommene Betrachtung von Themen, Negativfaktoren und konkreten Leidensdarstellungen hat eine eindeutige Diversifizierung nach Kontinenten und Entwicklungsständen offenbart. Im Interesse der Übersicht werden die Befunde für alle drei Analysebereiche nun gemeinsam den einzelnen Erdteilen sowie den Industrie-, Schwellen- und Entwicklungsländern zugeordnet.

So ist fast jedes dritte Afrikabild erkennbar durch Konflikte und deren Konsequenzen bestimmt. Diese deutliche Überakzentuierung eines einzelnen Aspekts geht zu Lasten von Themen wie Politik, Sport, Kunst und Kultur, Religion sowie Wissenschaft und Technik. Indem diese Themen teils deutlich hinter den aus dem Gesamtdurchschnitt ableitbaren erwarteten Werten zurückbleiben, verliert der Ausnahmezustand der bewaffneten Auseinandersetzung gleichsam eine in der Normalität verankerte komplementäre Sphäre.

Damit korrespondiert ein weit über dem Durchschnitt liegendes Interesse an der Darstellung von Negativfaktoren, die außer in den 1970er Jahren prinzipiell auf mehr als der Hälfte aller Fotos nachweisbar sind. Insbesondere der Anteil der aus einer Vielzahl von Kämpfen und Bürgerkriegen resultierenden Miseren ist dabei überproportional hoch anzusetzen. Von allen Kontinenten hat Afrika den zweitgrößten Anteil von Darstellungen, die Menschen in Lebensgefahr oder emotionaler Bedrängnis zeigen. Nirgendwo sonst fällt der prozentuale Anteil neutraler Fotos gegenüber Formen des physischen Leids und der Thematisierung des Todes geringer aus. Obwohl aus Afrika nur rund ein Viertel so viele Fotos wie aus Europa stammen, liegt der Kontinent mit insgesamt 35 massiven Leichendarstellungen fast gleichauf mit 38 europäischen Nachweisen. Menschliches Leid tritt in Afrika somit deutlich in den Vordergrund.

In ähnlicher Einseitigkeit wird auch das Asienbild im Wettbewerb geformt. Obwohl der Kontinent weit seltener als Europa dargestellt wird und mit 1822 von dort stammenden Fotos noch hinter Nordamerika liegt (1959), stellt er in absoluten Zahlen

mehr Konflikt- und Katastrophenfotos als jeder andere Kontinent. Gemeinsam bestimmen beide Themen auf der Gesamtzahl aller Darstellungen mit 48,5 Prozent fast jedes zweite Bild. Dadurch fallen insbesondere Themen wie Sport, Wissenschaft und Technik oder Natur und Umwelt weit hinter erwartete Werte zurück. Gleichzeitig weist mehr als die Hälfte aller Fotos in jedem Jahrzehnt einen Negativfaktor auf. Der hier vorherrschende Aspekt der Gewalt lässt sich auf insgesamt 608 Fotos nachweisen. Dieser Wert entspricht einem Drittel aller Asienbilder und ist zugleich auch in absoluten Zahlen höher als auf jedem anderen Erdteil. In relativen wie absoluten Anteilen zeigt kein Kontinent so viele Menschen in Lebensgefahr oder emotionaler Bedrängnis. Konkrete und massive Leichendarstellungen besetzen anteilig fast so viele Fotos wie in Afrika und sind absolut betrachtet relevanter als auf anderen Kontinenten. Das dramatische Negativbeispiel Afrikas wird damit in verschiedenen Aspekten noch übertroffen.

Afrika und Asien konzentrieren damit in besonderer Weise eine Darstellungsweise auf sich, die einseitig und negativ geprägt ist. Während dabei insbesondere Konflikte eine große thematische Einflussnahme zeigen, entsteht in Australien ein vollkommen anderes Bild. Dort kann sich aufgrund der nur geringen Zahl von insgesamt 180 Darstellungen keine durchgehende Themenagenda etablieren. Stattdessen fehlen neben dem Thema Konflikt auch Aspekte wie Religion, Wissenschaft und Technik oder Politik teilweise oder sogar ganz. Knapp die Hälfte aller Fotos stellt stattdessen den Sport in den Mittelpunkt. Negativfaktoren sind nur in sehr begrenzter Weise nachweisbar und manifestieren sich primär in Gestalt punktueller Unfälle oder regelmäßig wiederkehrender Waldbrände.

In der gesamten Wettbewerbsgeschichte zeigt kein einziges Foto aus Australien eine massive Form emotionalen oder physischen Leids. Beide Phänomene müssen hier als absolute Randerscheinung gelten. Indem kein einziges Australienfoto auch nur eine abstrakte Verbindung zum Tod herstellt, wird hier wie nirgends sonst ein existenzieller Aspekt des Leidensspektrums negiert. War der Fokus der Darstellung in Afrika und Asien jenseits jeder Proportion für menschliches Elend geschärft, offenbart er in Australien so eine ganze Reihe blinder Flecken.

Auch in Europa verschiebt sich das thematische Interesse im Vergleich zu Afrika und Asien deutlich. Hier sind in der Gesamtschau alle Themen außer Konflikt, Katastrophe und Sozialdokumentation teilweise massiv überrepräsentiert. Es entsteht so ein breit gefächerter Themenpluralismus, der ein profundes Interesse an einem fundierten Gesamtbild erkennen lässt. Die für das Europabild in den ersten beiden Jahrzehnten weitgehend ausschlaggebenden thematischen Bereiche Gesellschaft, Politik und Sport verlieren bis in die Gegenwart an Einfluss, während Sozialdokumentationen und Konflikte zusehends stärker gewichtet werden. Dabei negiert jedoch kein Aspekt durch eine massive Überbetonung die Relevanz des verbleibenden Spektrums.

Auch wenn Negativfaktoren nicht mehr, wie in den ersten beiden Jahrzehnten, weniger als jedes fünfte Europabild bestimmten und ihren Einfluss bis in die 2000er Jahre auf 43,1 Prozent ausgeweitet haben, steht ihnen zu jedem Zeitpunkt eine Majorität neutraler Fotos gegenüber. Damit korrespondiert ein durchgehend niedriger Befund bei Phänomenen wie Lebensgefahr, Leidensdarstellungen oder Tod. Trotz leicht abweichender Gewichtungen lassen sich diese Befunde zu großen Teilen auf Nordamerika übertragen. Allerdings kommt emotionalem und physischem Leid hier eine größere Rolle als in Europa zu. Anstatt wie dieser Kontinent weit hinter einem proportionalen Anteil von Negativfaktoren zurückzubleiben, entspricht dessen Gewicht in Nordamerika einer ausgewogenen Berücksichtigung.

Wurden in Europa und Nordamerika langfristige Traditionslinien bei der thematischen Gestaltung sichtbar, wirkt das Bild Südamerikas im Vergleich dazu willkürlich komponiert und ist starken Schwankungen unterworfen. Machen beispielsweise Konflikt- und Katastrophenfotos in den 1980er Jahren fast jedes zweite Foto aus, liegt ihr gemeinsamer Anteil im aktuellen Jahrzehnt bei gerade einmal 17,5 Prozent. Prognostische Aussagen über die weitere Entwicklung der Themenagenda sind nicht möglich. Da fast jedes zweite Foto aus Südamerika einen Negativfaktor thematisiert, überschreitet dieser Kontinent in der Summe seiner Darstellungen ähnlich wie Afrika oder Asien eine proportionale Berücksichtigung. Auch der Anteil von Darstellungen, die Menschen in Lebensgefahr oder Tote zeigen, bewegt sich auf auffallend hohem

Niveau. Offenbar gründet das Interesse an einer Berichterstattung hier häufig in einem erkennbaren Negativismus.

Das thematische Spektrum unterscheidet sich demnach zwischen den einzelnen Kontinenten deutlich. Auch dem Entwicklungsstand der abgebildeten Länder kommt dabei erkennbarer Einfluss zu. So zeigen hoch entwickelte Länder eine starke Tendenz zur thematischen Diversifizierung. Im so entstehenden breiten Kanon stellen Konflikte nur einen von vielen Aspekten dar, der nicht einmal ansatzweise die Bandbreite dominiert. Diese schwindet in Schwellenländern bereits deutlich zu Gunsten des Konfliktfotos, das hier im Gesamtdurchschnitt bereits mehr als jede dritte Aufnahme stellt – eine Tendenz, die sich in Ländern geringer Entwicklung weiter fortsetzt. Dort treten Konflikt auf 45,4 Prozent aller Aufnahmen als Leitthema auf und prägen so nachhaltig das Bild der Entwicklungsländer.

Mit sinkendem Entwicklungsstand geht auch ein immer stärkeres Gewicht der Negativfaktoren einher, die in hoch entwickelten Ländern nur etwas mehr als jedes vierte Bild besetzen. Sind in Ländern mittlerer Entwicklung mit 46,8 Prozent im Gesamtdurchschnitt bereits weniger als die Hälfte aller Bilder frei von einem Negativfaktor, liegt dieser Anteil in Ländern geringer Entwicklung bei nur noch 39,3 Prozent. Gleichzeitig steigt auch die Bedeutung von emotionalen oder physischen Leidensdarstellungen sowie die Thematisierung des Todes spürbar an. Lediglich im Bereich der Lebensgefahr bleiben Entwicklungsländer in der relativen Häufigkeit hinter Schwellenländern zurück. Gegenüber hoch entwickelten Ländern übertreffen beide Regionen ihren theoretisch denkbaren Anteil jedoch deutlich. Auch wenn die Darstellung von Menschen in Lebensgefahr, Fotos von emotionalem und physischem Leid sowie Abbildungen des Todes nachweislich ungleich verteilt sind, beherrschen diese Phänomene zu keinem Zeitpunkt die Gesamtauswahl aller Fotos.

5.7 Technik und Narration

In diesem Abschnitt werden die Fragestellungen der 13. bis 21. Hypothese untersucht. Neben dem Einsatz fotografischer Effekte ist dabei auch das Gefahrenpotential relevant, das die abgebildeten Situationen für den Fotografen in sich bergen. Die Auseinandersetzung mit prominenten Persönlichkeiten und ihrem Schicksal bildet einen weiteren Betrachtungspunkt, ehe auf die Verteilung heiterer oder trivialer Ereignisse eingegangen wird.

5.7.1 Effekt

Die eingehende Betrachtung des Gesamtsiegerfotos hat gezeigt, dass die überwältigende Mehrzahl der hier ausgezeichneten Aufnahmen auf visuelle Effekte wie Kontraststeigerungen, Unschärfeverläufe, Verwacklungen oder Wischeffekte verzichtet. Auf keiner der diskutierten Abbildungen dominiert die Form den Inhalt. Stattdessen treten nur vereinzelt Fotos auf, deren Wirkung durch den dezenten Einsatz spezieller fotografischer Techniken intensiviert wird. Beispielsweise steigert der erhöhte Kontrast auf Don McCullins Porträt einer weinenden Türkin (1964) die Eindringlichkeit der Darstellung, ohne jedoch die Aufnahme völlig unter den Eindruck des Effekts zu rücken. Dennoch existieren im Wettbewerb Fotos, die Personen völlig in Unschärfe tauchen oder durch extreme Verwacklungen die Unmittelbarkeit einer sich rasch entwickelnden Situation steigern. Häufig lassen sich aus dieser Art der Umsetzung die konkreten Gegebenheiten der Geschehnisse nicht ablesen. Stattdessen vermitteln derartige Visualisierungen eine hochgradig subjektive Interpretation der Wirklichkeit, die in der vorliegenden Studie unter dem Begriff „massiv“ subsumiert wurde.

Auf der folgenden Seite zeigt Abb. 81, welche geringe Rolle Fotos mit massiven Effekten in den ersten drei Jahrzehnten spielen: Selbst in der Summe von Farb- und Schwarzweißfotos erreicht der massive Technikeinsatz nie mehr als insgesamt 4,1 Prozent. In den 1990er Jahren steigt dieser Wert um rund das Dreifache auf 12,4 Prozent an, um sich in der Gegenwart auf 12,1 Prozent zu stabilisieren. Massive Effekte haben demnach deutlich an Relevanz gewonnen.

Abb. 81: 1962-2006 Effekt gekreuzt Farbe/Schwarzweiß**1962-1969 Effekt gekreuzt Farbe/Schwarzweiß**

Farbfotos:	Schwarzweißfotos:
neutral (46/2,8%)	neutral (1312/80,9%)
erkennbar (6/0,4%)	erkennbar (190/11,7%)
massiv (3/0,2%)	massiv (64/3,9%)
n=1621	Vgl. Tab I-23 S. a119

1971-1979 Effekt gekreuzt Farbe/Schwarzweiß

Farbfotos:	Schwarzweißfotos:
neutral (41/1,7%)	neutral (2009/82,0%)
erkennbar (14/0,6%)	erkennbar (314/12,8%)
massiv (10/0,4%)	massiv (62/2,5%)
n=2450	Vgl. Tab I-23 S. a119

1980-1989 Effekt gekreuzt Farbe/Schwarzweiß

Farbfotos:	Schwarzweißfotos:
neutral (750/31,0%)	neutral (977/40,4%)
erkennbar (154/6,4%)	erkennbar (475/19,7%)
massiv (20/0,8%)	massiv (40/1,7%)
n=2416	Vgl. Tab I-23 S. a119

1990-1999 Effekt gekreuzt Farbe/Schwarzweiß

Farbfotos:	Schwarzweißfotos:
neutral (644/33,8%)	neutral (476/24,9%)
erkennbar (146/7,7%)	erkennbar (405/21,2%)
massiv (58/3,0%)	massiv (179/9,4%)
n=1908	Vgl. Tab I-23 S. a119

2000-2006 Effekt gekreuzt Farbe/Schwarzweiß

Farbfotos:	Schwarzweißfotos:
neutral (544/43,5%)	neutral (266/21,2%)
erkennbar (110/8,8%)	erkennbar (180/14,4%)
massiv (54/4,3%)	massiv (98/7,8%)
n=1252	Vgl. Tab I-23 S. a119

1962-2006 Effekt gekreuzt Farbe/Schwarzweiß

Farbfotos:	Schwarzweißfotos:
neutral (2025/21,0%)	neutral (5040/52,2%)
erkennbar (430/4,5%)	erkennbar (1564/16,2%)
massiv (145/1,5%)	massiv (433/4,6%)
n=9647	Vgl. Tab I-23 S. a119

Obwohl bereits 1967 in Gestalt von Co Rentmeesters Aufnahme aus einem US-Panzer in Vietnam das erste World Press Photo of the Year in Farbe auftrat, dominiert das monochrome Bild die ersten beiden Jahrzehnte nachhaltig. Die geringe Gewichtung von Farbfotos ist jedoch eindeutig durch den Umstand verfälscht, dass die Jahrbücher in den 1960er und 1970er Jahren diese Aufnahmen häufig in Schwarzweiß darstellten und nur selten auf diese Transformation hinwiesen. Realistisch erscheint es deshalb, zumindest im zweiten Jahrzehnt einen deutlich höheren Anteil zu unterstellen.

Diese Vermutung wird durch den sprunghaften Anstieg untermauert, den die Zahl der abgedruckten Farbfotos scheinbar in den 1980er Jahren nimmt. Machen sie dort bereits 38,2 Prozent aller Aufnahmen aus, steigt ihr Anteil in den 1990er Jahren auf 44,5 Prozent und übertrifft in der Gegenwart mit 56,6 Prozent deutlich die Hälfte. Ob sich dieser Trend in der Zukunft fortsetzt oder ob das Schwarzweißfoto demgegenüber wieder an Boden gewinnt, ist derzeit völlig offen. Auch wenn das Farbfoto ins-

besondere den Produktionsbedürfnissen im Magazin- und Onlinebereich entgegenkommt, behauptet sich das Schwarzweißbild als Darstellungsform in dem für Fotojournalisten zunehmend attraktiven Galerie- und Kunstbereich (vgl. 2.3.3).

Sicher ist indes, dass neben massiven auch die erkennbaren Effekte an Bedeutung gewonnen haben. Dabei handelt es sich um einen zurückgenommenen Einsatz technischer Gestaltungsmittel, die das Bild nicht nachhaltig dominieren. Machten Bilder dieser Kategorie in den 1960er und 1970er Jahren 12,1 bzw. 13,4 Prozent der Aufnahmen aus, haben sie sich in den folgenden Jahrzehnten auf einem Niveau knapp über oder unter einem Viertel stabilisiert.

Die steigende Relevanz erkennbarer und massiver Effekte steht in Einklang mit der 13. Hypothese. Das auf eine rein neutrale Abbildung des nachrichtlichen Geschehens zielende Foto, das in den ersten beiden Jahrzehnten mehr als vier von fünf Aufnahmen stellte, wird demnach in immer stärkerem Maß durch effektreiche oder gar experimentelle Fotos ergänzt. Dennoch besetzen neutrale Aufnahmen weiterhin weit mehr als die Hälfte aller Bilder.

5.7.2 Gefahr

Zur Beurteilung der 14. und 15. Hypothese soll nun geklärt werden, wie häufig Fotografen Risiken bei der Bildproduktion auf sich nehmen. Da sich der Entstehungskontext eines Fotos aufgrund des begrenzten Realitätsausschnitts und der oft knappen Bildunterschriften nur partiell rekonstruieren lässt, wird dabei mit einem relativ weiten Verständnis von Gefahr operiert. Eine Form des denkbaren Risikos besteht in der Arbeit inmitten eines eskalierenden Umfelds. Auf der Ebene des Gesamtsiegerfotos entstand das früheste Beispiel für diese Form der Bedrohung 1962, als Héctor Rondón Loveran seiner Tätigkeit unter Scharfschützenfeuer nachging. Wenn es vor den Augen des Betrachters zu einem Feuergefecht zwischen Polizisten und Bankräubern kommt (1971) oder ein Demonstrant von einem Molotowcocktail in Brand gesteckt wird (1978), ist die Gefährdung des Journalisten offensichtlich. Als zweite Variante existiert jedoch auch das Operieren in einem destabilisierten Umfeld, das zahlreiche potentielle Bedrohungen in sich trägt. Eine Vielzahl von Gesamtsiegerfotos entstand unter solchen Bedingungen. Journalisten, die sich wie Kyoichi Sawada am Kriegsschauplatz Vietnam aufhalten (1965/1966) oder wie Pablo Bartholomew im von einer schweren Industriekatastrophe getroffenen Bhopal (1984) operieren, nehmen Risiken auf sich, die sich nicht unmittelbar auf der Aufnahme manifestieren.

Beide Formen des Risikos spielen bei der Betrachtung eine gleichberechtigte Rolle, was zu einem eindeutigen Ergebnis führt. Wie Abb. 82 auf der folgenden Seite zeigt, bringt Asien in vier von fünf Jahrzehnten die größte Zahl von Gefahrenfotos in die Auswahl ein. Nur dieser Kontinent übertrifft so in jedem Jahrzehnt die erwarteten Werte und erreicht mit insgesamt 506 unter riskanten Bedingungen entstandenen Bildern mehr als das Doppelte der Prognose (248,4). Auch Afrika und Südamerika liegen insgesamt über den erwarteten Werten, ohne jedoch das deutlich übersteigerte Niveau Asiens zu erreichen. Vergleichsweise geringe Anteile werden indes in Europa und Nordamerika erzielt. Beide Kontinente bleiben stets hinter den erwarteten Werten zurück. Die dortige Bedeutsamkeit von Gefahr wird nur in Australien unterboten, das in den 2000er Jahren erstmals mit einigen potentiell riskanten Aufnahmen eines Waldbrands in Erscheinung tritt.

5.7.2.GEFAHR (270)

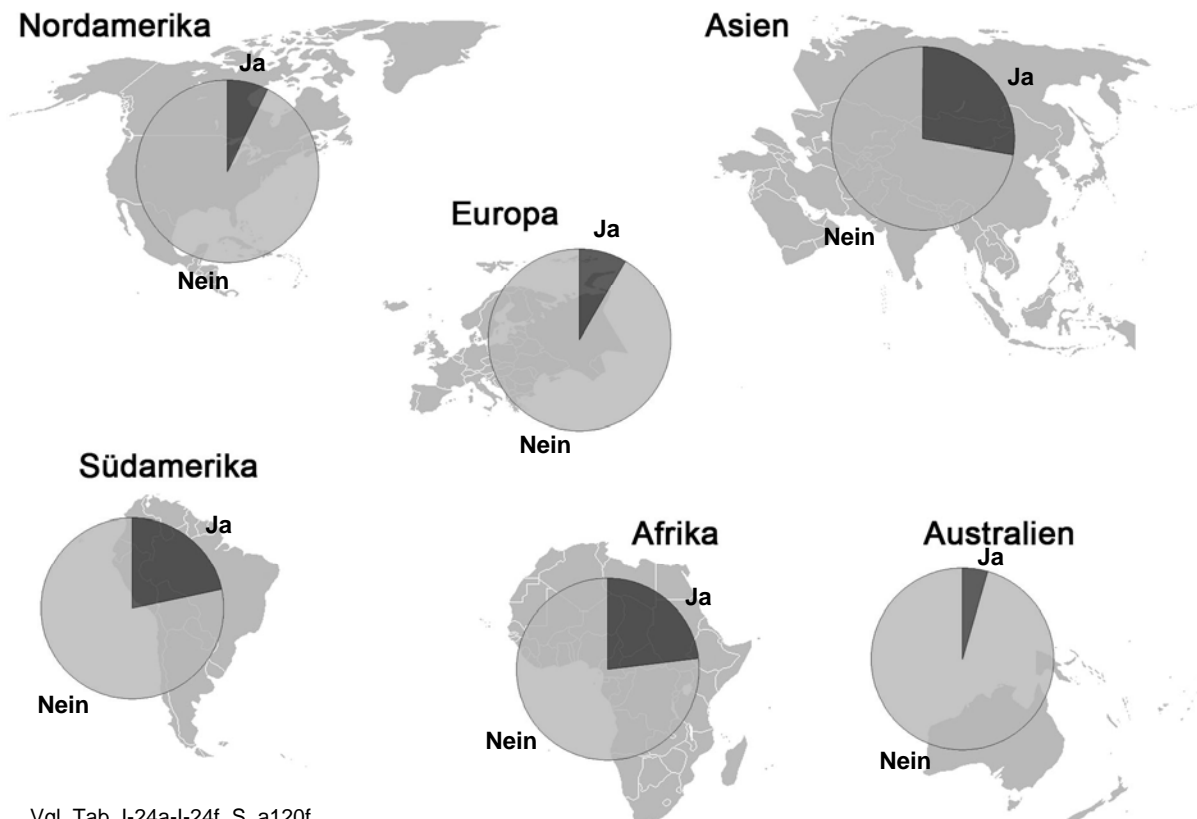
Abb. 82: Darstellungen alle Kontinente verteilt nach Gefahr			Zeitraum					
			1962-1969	1971-1979	1980-1989	1990-1999	2000-2006	1962-2006
Gefahr	Afrika	Ja	25 (12,7) 21,6%	6 (12,6) 2,5%	73 (26,6) 42,4%	106 (69,2) 34,8%	35 (36,5) 15,5%	245 (144,2) 23,2%
		Nein	91 (103,3) 78,4%	233 (226,4) 97,5%	99 (145,4) 57,6%	199 (235,8) 65,2%	191 (189,5) 84,5%	813 (913,8) 76,8%
	Asien	Ja	69 (23,0) 33,0%	66 (18,4) 18,9%	140 (78,6) 27,5%	131 (86,9) 34,2%	100 (60,0) 26,9%	506 (248,4) 27,8%
		Nein	140 (186,0) 67,0%	283 (330,6) 81,1%	369 (430,4) 72,5%	252 (296,1) 65,8%	272 (312,0) 73,1%	1316 (1573,6) 72,2%
	Australien	Ja	0 (1,5) 0,0%	0 (3,2) 0,0%	0 (2,9) 0,0%	0 (5,7) 0,0%	8 (9,8) 13,1%	8 (24,5) 4,4%
		Nein	14 (12,5) 100,0%	61 (57,8) 100,0%	19 (16,1) 100,0%	25 (19,3) 100,0%	53 (51,2) 86,9%	172 (155,5) 95,6%
	Europa	Ja	48 (106,2) 5,0%	49 (70,8) 3,6%	66 (140,2) 7,3%	155 (161,8) 21,7%	34 (55,0) 10,0%	352 (582,5) 8,2%
		Nein	919 (860,8) 95,0%	1295 (1273,2) 96,4%	842 (767,8) 92,7%	558 (551,2) 78,3%	307 (286,0) 90,0%	3921 (3690,5) 91,8%
	Nordamerika	Ja	25 (27,2) 10,1%	7 (20,9) 1,8%	74 (111,3) 10,3%	19 (88,3) 4,9%	17 (33,1) 8,3%	142 (267,0) 7,2%
		Nein	223 (220,8) 89,9%	389 (375,1) 98,2%	647 (609,7) 89,7%	370 (300,7) 95,1%	188 (171,9) 91,7%	1817 (1692,0) 92,8%
	Südamerika	Ja	11 (5,4) 22,4%	1 (3,0) 1,8%	20 (11,9) 26,0%	22 (14,3) 34,9%	8 (6,5) 20,0%	62 (39,0) 21,7%
		Nein	38 (43,6) 77,6%	56 (54,0) 98,2%	57 (65,1) 74,0%	41 (48,7) 65,1%	32 (33,5) 80,0%	224 (247,0) 78,3%
	Unbekannt	Ja	0 (2,0) 0,0%	0 (,2) 0,0%	0 (1,5) 0,0%	0 (6,8) 0,0%	0 (1,1) 0,0%	0 (9,4) 0,0%
		Nein	18 (16,0) 100,0%	4 (3,8) 100,0%	10 (8,5) 100,0%	30 (23,2) 100,0%	7 (5,9) 100,0%	69 (59,6) 100,0%
	Alle Kontinente	Ja	178 (178,0) 11,0%	129 (129,0) 5,3%	373 (373,0) 15,4%	433 (433,0) 22,7%	202 (202,0) 16,1%	1315 (1315,0) 13,6%
		Nein	1443 (1443,0) 89,0%	2321 (2321,0) 94,7%	2043 (2043,0) 84,6%	1475 (1475,0) 77,3%	1050 (1050,0) 83,9%	8332 (8332,0) 86,4%

Erwartete Werte in Klammern

vgl. Tab. I-24a-I-24f, S. a120f

Indem Europa und Nordamerika in allen Sektoren hinter den erwarteten Werten zurückbleiben, erfüllen sie gleichzeitig die erste Bedingung der 14. Hypothese. Tatsächlich begeben sich Fotografen hier demnach unterproportional häufig in Gefahr, um das Bildmaterial mit der Kamera aufzuzeichnen. Auch die zweite Bedingung wurde nicht falsifiziert, da mit Afrika, Asien und Südamerika insgesamt drei Kontinente in der Mehrzahl der Jahrzehnte überproportional häufig berücksichtigt wurden. Auf der folgenden Seite zeigt Abb. 83, wie deutlich die Unterschiede zwischen den einzelnen Erdteilen ausfallen. Während in Australien weniger als jedes 20. Foto in einer Gefahrensituation entsteht, ist es im am stärksten betroffenen Kontinent Asien mehr als jede vierte Aufnahme. Auf ungefähr gleichem Niveau bewegen sich jeweils Afrika und Südamerika (23,2% bzw. 21,7%) sowie die vergleichsweise schwach tangierten Kontinente Europa und Nordamerika (8,2% bzw. 7,2%).

Abb. 83: 1962-2006 Gefahr gekreuzt Aufnahmekontinent



Vgl. Tab. I-24a-I-24f, S. a120f

Gefahr	Dargestellter Kontinent					
	Afrika	Asien	Australien	Europa	Nordamerika	Südamerika
Ja	245 (23,2%)	506 (27,8%)	8 (4,4%)	352 (8,2%)	142 (7,2%)	62 (21,7%)
Nein	813 (76,8%)	1316 (72,2%)	172 (95,6%)	3921 (91,8%)	1817 (92,8%)	224 (78,3%)
Gesamt	1058	1822	180	4273	1959	286

So wie die einzelnen Kontinente bei der Gewichtung von Gefahr starken Schwankungen unterworfen sind, weist auch die Variable in ihrer Gesamtbedeutung keine kontinuierliche Entwicklung auf. Trifft die getroffene Definition in den 1960er Jahren bereits auf elf Prozent aller Aufnahmen zu, sinkt dieser Anteil im Folgejahrzehnt zunächst auf 5,3 Prozent und damit auf den tiefsten Stand des Wettbewerbs. In den 1980er Jahren kommt es jedoch fast zu einer Verdreifachung, als das Messresultat auf 15,4 Prozent steigt. Diese progressive Entwicklung setzt sich in den 1990er Jahren noch fort, als insgesamt 22,7 Prozent erzielt werden. In jenem Jahrzehnt nimmt der Fotograf demnach bei mehr als jeder fünften Aufnahme ein Risiko auf sich. Auch wenn der Wert in den 2000er Jahren auf 16,1 Prozent zurückgeht, muss im Vergleich

zu den geringeren Werten der 1960er und 1970er Jahre von einem Anstieg gesprochen werden.

Die in Abb. 84 einsehbare Verteilung von Risikofotos nach dem Entwicklungsstand des dargestellten Landes macht einen eindeutigen Mechanismus sichtbar: In hoch entwickelten Staaten spielen riskante Situationen für den Journalisten prinzipiell eine untergeordnete Rolle. Die gemessenen Werte liegen hier durchweg zwischen 3,4 und 7,6 Prozent und haben demnach den Anstieg des Gesamtniveaus allenfalls gedämpft nachvollzogen. Die im Wettbewerb gezeigten 305 Risikofotos aus hoch entwickelten Ländern bleiben so weit hinter dem erwarteten Wert von 803,4 zurück. Im Vergleich dazu liegen die Schwellen- und Entwicklungsländer in jedem Jahrzehnt teils massiv über den theoretischen Anteilen und übertreffen in der Gesamtzahl die erwarteten Werte um mehr als das Doppelte. Damit korrespondieren hohe prozentuale Anteile, die stets weit vor denen der Industriestaaten liegen. In drei von fünf Jahrzehnten ist rund jedes dritte Foto aus einem Schwellenland unter riskanten Bedingungen entstanden. Auch wenn sich diese Kontinuität in den Entwicklungsländern nicht ausmachen lässt, entstand hier mit 44,1 Prozent in den 1990er Jahren der höchste im Wettbewerb gemessene Wert.

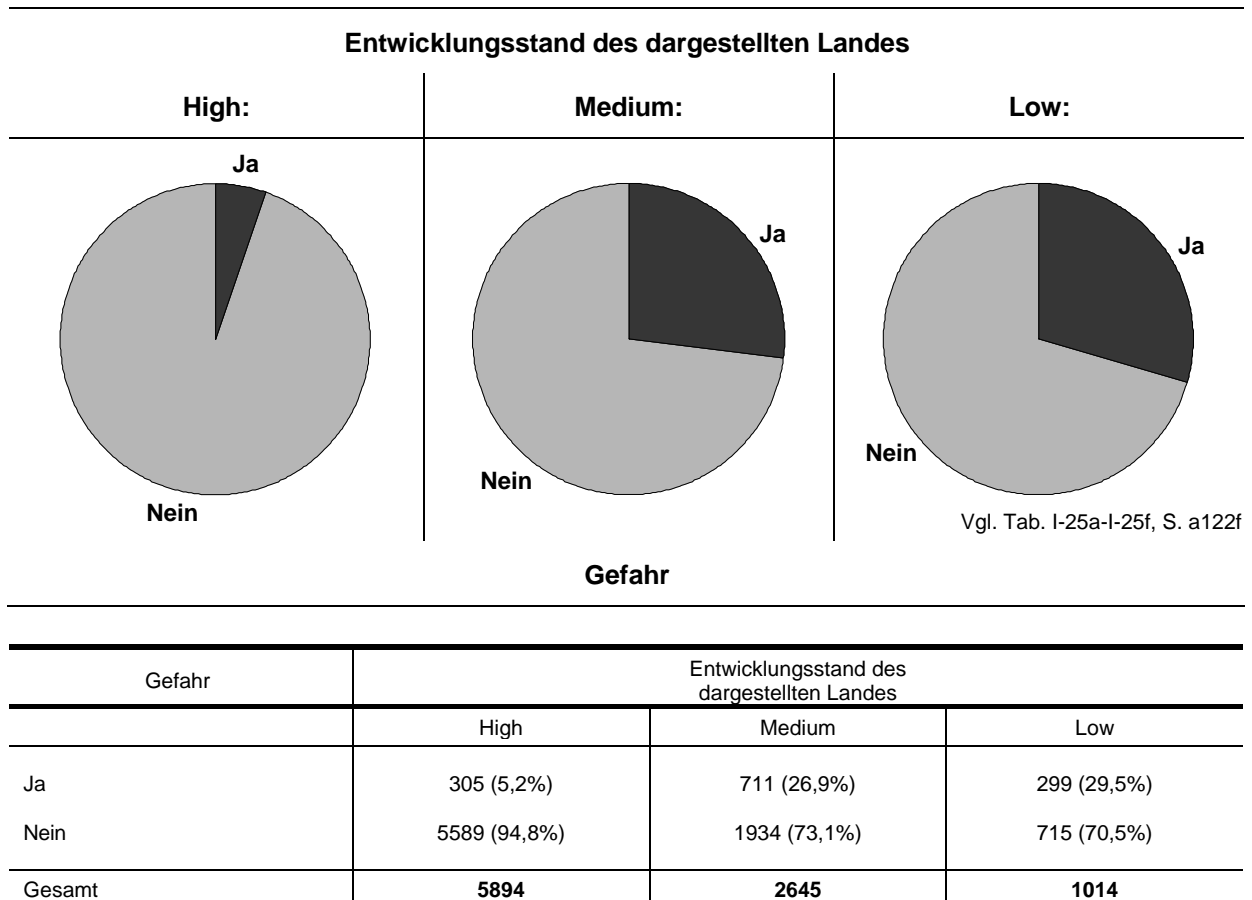
Abb. 84: Darstellungen von Ländern aller Entwicklungsstände verteilt nach Gefahr			Zeitraum					
			1962-1969	1971-1979	1980-1989	1990-1999	2000-2006	1962-2006
Gefahr	Länder hoher Entwicklung	Ja	57 (131,7) 4,8%	58 (90,7) 3,4%	88 (245,5) 5,5%	63 (196,8) 7,3%	39 (83,3) 7,6%	305 (803,4) 5,2%
		Nein	1142 (1067,3) 95,2%	1664 (1631,3) 96,6%	1502 (1344,5) 94,5%	804 (670,2) 92,7%	477 (432,7) 92,4%	5589 (5090,6) 94,8%
	Länder mittlerer Entwicklung	Ja	101 (33,4) 33,2%	41 (27,6) 7,8%	186 (81,7) 35,2%	254 (169,8) 34,0%	129 (87,0) 23,9%	711 (360,5) 26,9%
		Nein	203 (270,6) 66,8%	484 (497,4) 92,2%	343 (447,3) 64,8%	494 (578,2) 66,0%	410 (452,0) 76,1%	1934 (2284,5) 73,1%
	Länder geringer Entwicklung	Ja	20 (10,5) 20,8%	30 (9,6) 16,4%	99 (43,7) 35,0%	116 (59,7) 44,1%	34 (30,5) 18,0%	299 (138,2) 29,5%
		Nein	76 (85,5) 79,2%	153 (173,4) 83,6%	184 (239,3) 65,0%	147 (203,3) 55,9%	155 (158,5) 82,0%	715 (875,8) 70,5%
	Aufnahmeorte unbekannter Entwicklung	Ja	0 (2,4) ,0%	0 (1,1) ,0%	0 (2,2) ,0%	0 (6,8) ,0%	0 (1,3) ,0%	0 (12,8) ,0%
		Nein	22 (19,6) 100,0%	20 (18,9) 100,0%	14 (11,8) 100,0%	30 (23,2) 100,0%	8 (6,7) 100,0%	94 (81,2) 100,0%
	Alle Entwicklungsstände	Ja	178 (178,0) 11,0%	129 (129,0) 5,3%	373 (373,0) 15,4%	433 (433,0) 22,7%	202 (202,0) 16,1%	1315 (1315,0) 13,6%
		Nein	1443 (1443,0) 89,0%	2321 (2321,0) 94,7%	2043 (2043,0) 84,6%	1475 (1475,0) 77,3%	1050 (1050,0) 83,9%	8332 (8332,0) 86,4%

Erwartete Werte in Klammern

vgl. Tab. I-25a-I-25f, S. a122f

Abb. 85 stellt die Gesamtverteilung des Phänomens Gefahr in Ländern aller drei Entwicklungsstände grafisch gegenüber. Auch wenn das in einer riskanten Situation entstandene Foto in allen drei Regionen ein Ausnahmephänomen bleibt, übertreffen Schwellen- und Entwicklungsländer die Werte der Industriestaaten um mehr als das Fünffache:

Abb. 85: 1962-2006 Gefahr gekreuzt HDI Aufnahmeland



Die 15. Hypothese kann so in Einklang mit ihren Bedingungen als gültig angesehen werden. Die Thematisierung von Ereignissen, deren Darstellung für den Fotografen mit einem Risiko einhergeht, konzentriert sich tatsächlich auf Schwellen- und Entwicklungsländer. Indem hoch entwickelte Länder demgegenüber nur unterproportional häufig mit dieser Form der Berichterstattung in Verbindung gebracht werden, erfolgt zwangsläufig eine der Normalität verpflichtete Bildumsetzung. Das mit Eskalation und Risiko assoziierte Motiv ist demnach tendenziell in Ländern mittlerer und geringer Entwicklung beheimatet.

5.7.3 Prominenz

Das World Press Photo of the Year kennt nur drei Fälle, in denen prominente Personen gezeigt oder ihre Schicksale direkt thematisiert werden. Neben dem einem Attentat zum Opfer gefallenen japanischen Politiker Inejiro Asanuma (1960) treten nur der chilenische Präsident Salvador Allende (1973) sowie der spanische Putschist Antonio Tejero (1981) als Individuen in Erscheinung, deren Prominenz kein unmittelbares Resultat des Fotos selbst darstellt. Diese geringe Quote kann für den Gesamtwettbewerb jedoch kaum repräsentativ sein, da ein Preis für bedeutsame Nachrichtenfotografie zwangsläufig ein Interesse an absoluten Personen der Zeitgeschichte mit einschließt.

Während beispielsweise Politiker, Sportler oder Schauspieler durch ihre starke Medienpräsenz häufig einen hohen Bekanntheitsgrad aufweisen, wird das Wissen um die Existenz eines bedeutenden Wissenschaftlers oder eines herausragenden Mediziners oft nur bei in die Materie involvierten Kreisen vorhanden sein. Darüber hinaus ist ein Staatsmann wie der US-Präsident im internationalen Mediendiskurs als feste Größe verankert, was im Umkehrschluss auf das Staatsoberhaupt eines beliebigen Zwergstaates in aller Regel nicht zutrifft. Damit prominente Personen unabhängig von ihrer nationalen Herkunft und den Ursachen ihrer Bekanntheit in dieser Studie adäquat abgebildet werden können, gilt daher jeder Protagonist als prominent, der die Thematik eines Fotos nachhaltig bestimmt und zumindest innerhalb seiner Wirkungssphäre Interesse für sich reklamieren kann. Prominenz als narratives Prinzip wurde auch dann einem Foto zugesprochen, wenn es das Schicksal einer herausragenden Person in den Mittelpunkt rückt, ohne diese direkt zu zeigen. In diesem Sinne sind beispielsweise auch Fotos von der Beerdigung des Papstes Johannes Paul II. von Relevanz, auch wenn diese nur trauernde Gläubige zeigen.

Auf der folgenden Seite zeigt Abb. 86, wie massiv das Interesse an prominenten Personen im Wettbewerbsverlauf sank. Aus den insbesondere in den ersten drei Jahrzehnten hohen absoluten Werten in Europa und Nordamerika resultiert zunächst ein sehr großer Gesamtanteil, der sich in jener Zeit zwischen 20,3 und 24,7 Prozent be-

5.7.3 PROMINENZ (275)

wegt. Erst in den 1990er Jahren geht der gemessene Wert auf 11,4 Prozent zurück, um in der Gegenwart auf einen Tiefststand von 6,6 Prozent zu fallen.

Abb. 86: Darstellungen alle Kontinente verteilt nach Prominenz			Zeitraum					
			1962-1969	1971-1979	1980-1989	1990-1999	2000-2006	1962-2006
Prominenz	Afrika	Ja	8 (25,0) 6,9%	34 (48,6) 14,2%	30 (42,5) 17,4%	18 (34,7) 5,9%	4 (15,0) 1,8%	94 (191,3) 8,9%
		Nein	108 (91,0) 93,1%	205 (190,4) 85,8%	142 (129,5) 82,6%	287 (270,3) 94,1%	222 (211,0) 98,2%	964 (866,7) 91,1%
	Asien	Ja	13 (45,0) 6,2%	46 (70,9) 13,2%	82 (125,8) 16,1%	28 (43,6) 7,3%	11 (24,7) 3,0%	180 (329,4) 9,9%
		Nein	196 (164,0) 93,8%	303 (278,1) 86,8%	427 (383,2) 83,9%	355 (339,4) 92,7%	361 (347,3) 97,0%	1642 (1492,6) 90,1%
	Australien	Ja	1 (3,0) 7,1%	14 (12,4) 23,0%	3 (4,7) 15,8%	9 (2,8) 36,0%	9 (4,0) 14,8%	36 (32,5) 20,0%
		Nein	13 (11,0) 92,9%	47 (48,6) 77,0%	16 (14,3) 84,2%	16 (22,2) 64,0%	52 (57,0) 85,2%	144 (147,5) 80,0%
	Europa	Ja	249 (208,2) 25,7%	290 (273,2) 21,6%	281 (224,4) 30,9%	88 (81,1) 12,3%	35 (22,6) 10,3%	943 (772,5) 22,1%
		Nein	718 (758,8) 74,3%	1054 (1070,8) 78,4%	627 (683,6) 69,1%	625 (631,9) 87,7%	306 (318,4) 89,7%	3330 (3500,5) 77,9%
	Nordamerika	Ja	73 (53,4) 29,4%	108 (80,5) 27,3%	190 (178,2) 26,4%	72 (44,2) 18,5%	23 (13,6) 11,2%	466 (354,2) 23,8%
		Nein	175 (194,6) 70,6%	288 (315,5) 72,7%	531 (542,8) 73,6%	317 (344,8) 81,5%	182 (191,4) 88,8%	1493 (1604,8) 76,2%
	Südamerika	Ja	3 (10,5) 6,1%	5 (11,6) 8,8%	8 (19,0) 10,4%	1 (7,2) 1,6%	1 (2,7) 2,5%	18 (51,7) 6,3%
		Nein	46 (38,5) 93,9%	52 (45,4) 91,2%	69 (58,0) 89,6%	62 (55,8) 98,4%	39 (37,3) 97,5%	268 (234,3) 93,7%
	Unbekannt	Ja	2 (3,9) 11,1%	1 (,8) 25,0%	3 (2,5) 30,0%	1 (3,4) 3,3%	0 (,5) ,0%	7 (12,5) 10,1%
		Nein	16 (14,1) 88,9%	3 (3,2) 75,0%	7 (7,5) 70,0%	29 (26,6) 96,7%	7 (6,5) 100,0%	62 (56,5) 89,9%
	Alle Kontinente	Ja	349 (349,0) 21,5%	498 (498,0) 20,3%	597 (597,0) 24,7%	217 (217,0) 11,4%	83 (83,0) 6,6%	1744 (1744,0) 18,1%
		Nein	1272 (1272,0) 78,5%	1952 (1952,0) 79,7%	1819 (1819,0) 75,3%	1691 (1691,0) 88,6%	1169 (1169,0) 93,4%	7903 (7903,0) 81,9%

Erwartete Werte in Klammern

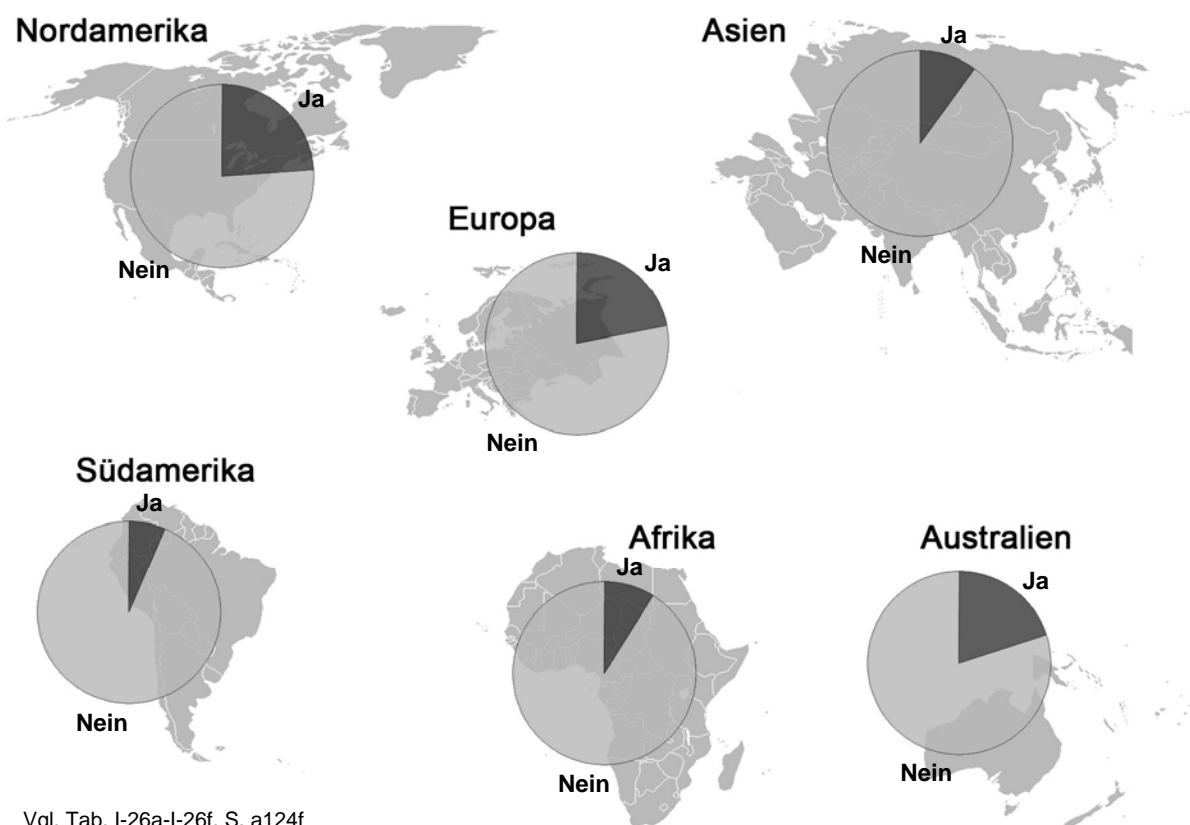
vgl. Tab. I-26a-I-26f, S. a124f

Die in absoluten Zahlen durchweg führenden Kontinente Europa und Nordamerika stellen gemeinsam weit mehr als die Hälfte aller Darstellungen von Prominenten. Beide Kontinente übertreffen in jedem Jahrzehnt die erwarteten Werte und werden so überdurchschnittlich oft bei der Thematisierung von absoluten Personen der Zeitgeschichte und Entscheidungsträgern berücksichtigt. Afrika, Asien und Südamerika bleiben im Vergleich dazu grundsätzlich hinter den erwarteten Werten zurück und erleben in gewisser Hinsicht eine parallele Entwicklung: Während das Interesse an Prominenz auf den drei genannten Kontinenten bis in die 1980er Jahre kontinuierlich

ansteigt, fällt es in der Gegenwart auf die tiefsten Werte der Wettbewerbsgeschichte. In Asien liegt der prozentuale Anteil in den 2000er Jahren mit drei Prozent gegenüber Südamerika (2,5%) und Afrika (1,8%) noch am höchsten. Die teils massiv erhöhten Anteile in Australien sind auf die bereits thematisierte Darstellung von Sportereignissen zurückzuführen, die häufig prominente Athleten in den Mittelpunkt rücken.

Beide Bedingungen der 16. Hypothese haben sich so eindeutig bestätigt. Neben Europa und Nordamerika nimmt auch Australien eine herausragende Stellung bei der Darstellung prominenter Personen ein. Abb. 87 illustriert die vergleichsweise geringe Berücksichtigung Afrikas, Asiens und Südamerikas:

Abb. 87: 1962-2006 Prominenz gekreuzt Aufnahme kontinent



Vgl. Tab. I-26a-I-26f, S. a124f

Prominenz	Dargestellter Kontinent					
	Afrika	Asien	Australien	Europa	Nordamerika	Südamerika
Ja	94 (8,9%)	180 (9,9%)	36 (20,0%)	943 (22,1%)	466 (23,8%)	18 (6,3%)
Nein	964 (91,1%)	1642 (90,1%)	144 (80,0%)	3330 (77,9%)	1493 (76,2%)	268 (93,7%)
Gesamt	1058	1822	180	4273	1959	286

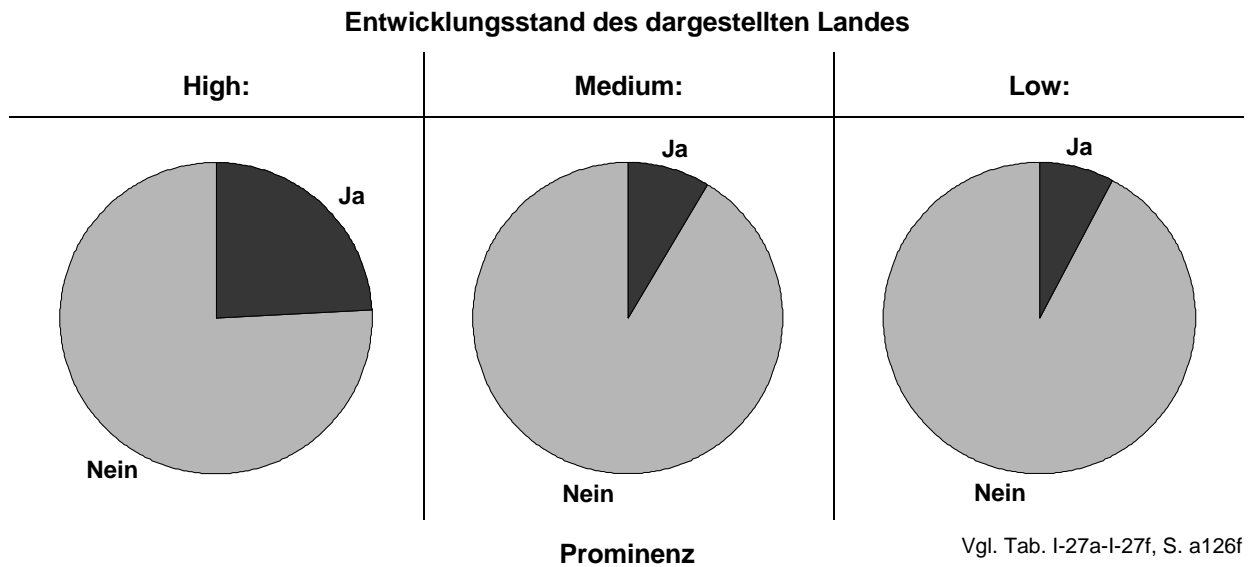
Wie in Abb. 88 dargestellt, werden hoch entwickelte Länder am häufigsten mit Prominenz in Verbindung gebracht. Allein in den 1960er Jahren werden mehr Fotos dieser Kategorie von hier gezeigt, als in der gesamten Wettbewerbsgeschichte aus Ländern mittlerer und geringer Entwicklung zusammen. In den Industrienationen werden die erwarteten Werte so in jedem Jahrzehnt übertroffen. Statt insgesamt 1065,5 Bilder aufzubringen, liegt der tatsächliche Wert bei 1429. Im Vergleich dazu fallen die Schwellen- und Entwicklungsländer deutlich zurück. In beiden Regionen wird nicht einmal die Hälfte des einer proportionalen Verteilung entsprechenden Anteils erreicht. In keinem der fünf Sektoren erreichen Länder mittlerer oder geringer Entwicklung so die erwarteten Werte bei den positiven Einstufungen.

Abb. 88: Darstellungen von Ländern aller Entwicklungsstände verteilt nach Prominenz			Zeitraum					
			1962-1969	1971-1979	1980-1989	1990-1999	2000-2006	1962-2006
Prominenz	Länder hoher Entwicklung	Ja	321 (258,1) 26,8%	411 (350,0) 23,9%	471 (392,9) 29,6%	159 (98,6) 18,3%	67 (34,2) 13,0%	1429 (1065,5) 24,2%
		Nein	878 (940,9) 73,2%	1311 (1372,0) 76,1%	1119 (1197,1) 70,4%	708 (768,4) 81,7%	449 (481,8) 87,0%	4465 (4828,5) 75,8%
	Länder mittlerer Entwicklung	Ja	20 (65,5) 6,6%	61 (106,7) 11,6%	87 (130,7) 16,4%	47 (85,1) 6,3%	12 (35,7) 2,2%	227 (478,2) 8,6%
		Nein	284 (238,5) 93,4%	464 (418,3) 88,4%	442 (398,3) 83,6%	701 (662,9) 93,7%	527 (503,3) 97,8%	2418 (2166,8) 91,4%
	Länder geringer Entwicklung	Ja	6 (20,7) 6,3%	25 (37,2) 13,7%	35 (69,9) 12,4%	10 (29,9) 3,8%	4 (12,5) 2,1%	80 (183,3) 7,9%
		Nein	90 (75,3) 93,8%	158 (145,8) 86,3%	248 (213,1) 87,6%	253 (233,1) 96,2%	185 (176,5) 97,9%	934 (830,7) 92,1%
	Aufnahmeorte unbekannter Entwicklung	Ja	2 (4,7) 9,1%	1 (4,1) 5,0%	4 (3,5) 28,6%	1 (3,4) 3,3%	0 (,5) ,0%	8 (17,0) 8,5%
		Nein	20 (17,3) 90,9%	19 (15,9) 95,0%	10 (10,5) 71,4%	29 (26,6) 96,7%	8 (7,5) 100,0%	86 (77,0) 91,5%
	Alle Entwicklungsstände	Ja	349 (349,0) 21,5%	498 (498,0) 20,3%	597 (597,0) 24,7%	217 (217,0) 11,4%	83 (83,0) 6,6%	1744 (1744,0) 18,1%
		Nein	1272 (1272,0) 78,5%	1952 (1952,0) 79,7%	1819 (1819,0) 75,3%	1691 (1691,0) 88,6%	1169 (1169,0) 93,4%	7903 (7903,0) 81,9%

Erwartete Werte in Klammern

vgl. Tab. I-27a-I-27f, S. a126f

Auch die 17. Hypothese wurde so durch die ausbleibende Falsifizierung ihrer beiden Bedingungen bestätigt. Während Länder hoher Entwicklung überproportional häufig mit prominenten Personen in Verbindung gebracht werden, spielen Schwellen- und Entwicklungsländer auf dieser Ebene eine unterproportional starke Rolle. Abb. 89 illustriert auf der folgenden Seite die deutliche Vormachtstellung, die Industriestaaten in diesem Kontext zukommt: Fast jedes vierte von dort stammende Foto thematisiert Prominenz. In Ländern mittlerer und geringer Entwicklung werden mit 8,6 bzw. 7,9 Prozent nicht einmal ansatzweise diese hohen Werte erreicht.

Abb. 89: 1962-2006 Prominenz gekreuzt HDI Aufnahmeland

Prominenz	Entwicklungsstand des dargestellten Landes		
	High	Medium	Low
Ja	1429 (24,2%)	227 (8,6%)	80 (7,9%)
Nein	4465 (75,8%)	2418 (91,4%)	934 (92,1%)
Gesamt	5894	2645	1014

Trotz des deutlich rückläufigen Interesses an der Darstellung prominenter Personen muss eine uneinheitliche Entwicklung konstatiert werden, die sich zu Ungunsten der Schwellen- und Entwicklungsländer vollzieht: So thematisiert gegenwärtig mit 13 Prozent mehr als ein von zehn Fotos aus einer Industrienation direkt oder indirekt Prominenz. In Ländern mittlerer oder geringer Entwicklung liegt dieser Wert im Vergleich dazu aktuell knapp über zwei Prozent. Hat sich der Anteil positiver Nachweise von Prominenz in hoch entwickelten Ländern damit im Vergleich zum ersten Jahrzehnt (26,8%) halbiert, macht er in Schwellen- und Entwicklungsländern nur noch ein Drittel der ursprünglichen 6,6 bzw. 6,3 Prozent aus. Die aus der anonymen Masse herausgehobene Person verschwindet hier demnach aus dem Sucher des Fotografen und muss in ihrer Seltenheit als extremes Ausnahmephänomen gelten. Im Unterschied dazu kann sich der Aspekt Prominenz trotz schwindender Relevanz in hoch entwickelten Ländern bis in die Gegenwart behaupten.

5.7.4 Trivialität

Als trivial wird ein Foto in dieser Studie dann gewertet, wenn ihm selbst im weitesten Sinne kein Nachrichtenwert zugesprochen werden kann (vgl. 3.3.3). Auf der Ebene des Gesamtsiegerfotos existiert dieses Phänomen nicht, da jede der dort ausgewählten Aufnahmen in direktem oder indirektem Zusammenhang zu einem nachrichtlichen Ereignis steht. Selbst das Porträt des den Medien zuvor vollkommen unbekanntes Ken Meeks (1986) oder die Darstellung einer in den USA lebenden mexikanischen Emigrantenfamilie (2000) können keinesfalls als trivial gelten, da hier ein individuelles Leidenschicksal einen übergeordneten Problemhorizont illustriert. Deshalb wurde ein Foto nur dann als trivial interpretiert, wenn sein Darstellungsinteresse nicht über eine bloße Alltagsbeobachtung hinauskommt. In den frühen Jahrbüchern von World Press Photo lassen sich zahlreiche Beispiele für diese Art des Fotos finden. Private Zoobesuche des Journalisten oder die Portraitierung seiner Haustiere fällt ebenso in diese Kategorie wie die Darstellung von der Öffentlichkeit völlig unbekanntes Familienmitgliedern.

Auf der folgenden Seite illustriert Abb. 90 den radikalen Bedeutungsverlust, den triviale Fotos im Lauf der Jahrzehnte erfahren haben. Während ihr Anteil in den 1960er und 1970er Jahren bei rund einem Viertel lag, fiel dieser Wert im dritten Sektor auf 5,2 Prozent ab. Statt jedem vierten kann in dieser Zeit nur noch jedes 20. Foto als trivial gelten. In den 1990er Jahren erfuhr der gemessene Wert eine neuerliche Reduktion (4,7%), um sich in der Gegenwart bei sieben Prozent zu stabilisieren. Diese Entwicklung vollzieht sich in Einklang mit einer offenkundig stattfindenden Professionalisierung der Selektionsmaßstäbe, die beispielsweise Maarten Koets beschreibt: „In the early yearbooks there used to be photographs of for example dogs hugging cats and people with monkeys. We still show funny situations, but it must be aesthetically appealing nowadays. What might have happened is that the choice of pictures has become so rich, that you can always look for the more refined images. Visual originality and content originality is something the monkeys, cats and dogs do not offer“ (vgl. S. a14). Eine Fokussierung auf das rein nachrichtlich begründete Foto kann zusammenfassend erst seit den 1980er Jahren bestätigt werden.

5.7.4 TRIVIALITÄT (280)

Abb. 90: Darstellungen alle Kontinente verteilt nach Trivialität			Zeitraum					
			1962-1969	1971-1979	1980-1989	1990-1999	2000-2006	1962-2006
Trivialität	Afrika	Ja	29 (29,6) 25,0%	76 (59,8) 31,8%	6 (8,9) 3,5%	7 (14,2) 2,3%	18 (15,9) 8,0%	136 (145,8) 12,9%
		Nein	87 (86,4) 75,0%	163 (179,2) 68,2%	166 (163,1) 96,5%	298 (290,8) 97,7%	208 (210,1) 92,0%	922 (912,2) 87,1%
	Asien	Ja	25 (53,4) 12,0%	44 (87,3) 12,6%	15 (26,3) 2,9%	5 (17,9) 1,3%	15 (26,1) 4,0%	104 (251,0) 5,7%
		Nein	184 (155,6) 88,0%	305 (261,7) 87,4%	494 (482,7) 97,1%	378 (365,1) 98,7%	357 (345,9) 96,0%	1718 (1571,0) 94,3%
	Australien	Ja	7 (3,6) 50,0%	16 (15,3) 26,2%	1 (1,0) 5,3%	4 (1,2) 16,0%	5 (4,3) 8,2%	33 (24,8) 18,3%
		Nein	7 (10,4) 50,0%	45 (45,7) 73,8%	18 (18,0) 94,7%	21 (23,8) 84,0%	56 (56,7) 91,8%	147 (155,2) 81,7%
	Europa	Ja	289 (247,0) 29,9%	406 (336,3) 30,2%	84 (47,0) 9,3%	45 (33,3) 6,3%	39 (24,0) 11,4%	863 (588,7) 20,2%
		Nein	678 (720,0) 70,1%	938 (1007,7) 69,8%	824 (861,0) 90,7%	668 (679,7) 93,7%	302 (317,0) 88,6%	3410 (3684,3) 79,8%
	Nordamerika	Ja	51 (63,3) 20,6%	60 (99,1) 15,2%	15 (37,3) 2,1%	26 (18,1) 6,7%	5 (14,4) 2,4%	157 (269,9) 8,0%
		Nein	197 (184,7) 79,4%	336 (296,9) 84,8%	706 (683,7) 97,9%	363 (370,9) 93,3%	200 (190,6) 97,6%	1802 (1689,1) 92,0%
	Südamerika	Ja	9 (12,5) 18,4%	11 (14,3) 19,3%	4 (4,0) 5,2%	2 (2,9) 3,2%	6 (2,8) 15,0%	32 (39,4) 11,2%
		Nein	40 (36,5) 81,6%	46 (42,7) 80,7%	73 (73,0) 94,8%	61 (60,1) 96,8%	34 (37,2) 85,0%	254 (246,6) 88,8%
	Unbekannt	Ja	4 (4,6) 22,2%	0 (1,0) ,0%	0 (,5) ,0%	0 (1,4) ,0%	0 (,5) ,0%	4 (9,5) 5,8%
		Nein	14 (13,4) 77,8%	4 (3,0) 100,0%	10 (9,5) 100,0%	30 (28,6) 100,0%	7 (6,5) 100,0%	65 (59,5) 94,2%
	Alle Kontinente	Ja	414 (414,0) 25,5%	613 (613,0) 25,0%	125 (125,0) 5,2%	89 (89,0) 4,7%	88 (88,0) 7,0%	1329 (1329,0) 13,8%
		Nein	1207 (1207,0) 74,5%	1837 (1837,0) 75,0%	2291 (2291,0) 94,8%	1819 (1819,0) 95,3%	1164 (1164,0) 93,0%	8318 (8318,0) 86,2%

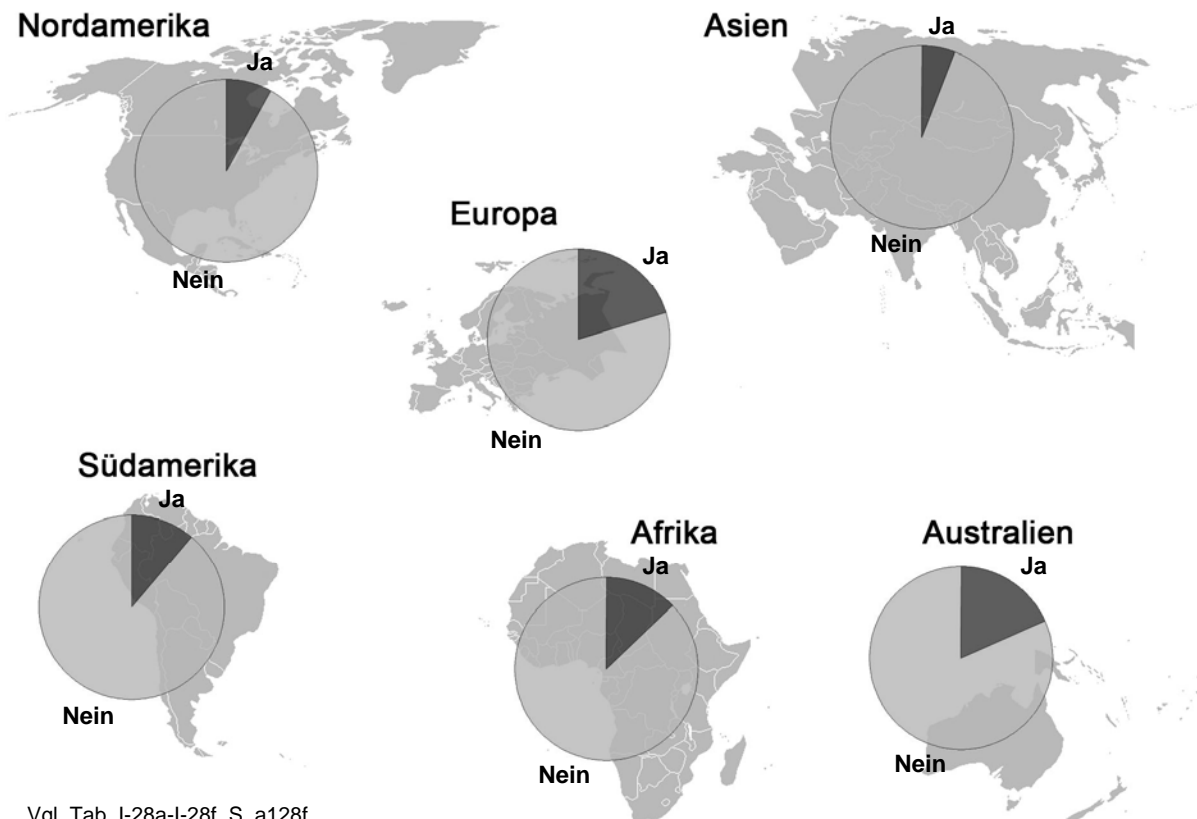
Erwartete Werte in Klammern

vgl. Tab. I-28a-I-28f, S. a128f

In der Gesamtzahl aller Fotos wird die erwartete Anzahl positiver Einstufungen nur in Europa und Australien übertroffen. Beide Kontinente erreichen oder übertreffen in allen fünf Jahrzehnten jene Anteile, die einer proportionalen Verteilung entsprechen. Im Gegensatz dazu muss insbesondere die Entwicklung in Asien hervorgehoben werden. Auf diesem Kontinent werden die erwarteten Werte zu keinem Zeitpunkt erreicht. Insgesamt 104 triviale Fotos (erwartet: 251) markieren eine Diskrepanz, die in keinem Erdteil zu ähnlicher Größe anwächst. Doch auch Nordamerika bleibt mit 157 trivialen Fotos (erwartet: 269,9) weit hinter den erwarteten Werten zurück und übertrifft sie nur in den 1990er Jahren. Auch Afrika und Südamerika weisen in der Mehrheit der Sektoren keine trivialen Fotos auf. Die Bedingungen der 18. Hypothese wurden so teilweise falsifiziert. Obwohl Europa tatsächlich überproportional häufig mit trivialen Ereignissen in Verbindung gebracht wird, kann diese Beobachtung

nicht auf Nordamerika ausgedehnt werden. Offenbar zentralisiert sich Trivialität so in Europa und findet in großem Maßstab allenfalls noch in Australien statt. Abb. 91 zeigt, wie sich die genannten Kontinente in der Gesamthäufigkeit vor den verbleibenden Erdteilen positionieren:

Abb. 91: 1962-2006 Trivialität gekreuzt Aufnahmekontinent



Vgl. Tab. I-28a-I-28f, S. a128f

Trivialität	Dargestellter Kontinent					
	Afrika	Asien	Australien	Europa	Nordamerika	Südamerika
Ja	136 (12,9%)	104 (5,7%)	33 (18,3%)	863 (20,2%)	157 (8,0%)	32 (11,2%)
Nein	922 (87,1%)	1718 (94,3%)	147 (81,7%)	3410 (79,8%)	1802 (92,0%)	254 (88,8%)
Gesamt	1058	1822	180	4273	1959	286

Wie Abb. 92 auf der folgenden Seite zeigt, setzt sich der Eindruck einer Ungleichverteilung auf der Ebene der Entwicklungsstände einzelner Aufnahmeorte fort. So übertreffen hoch entwickelte Länder in allen fünf Jahrzehnten die erwartete Anzahl trivialer Fotos und erreichen so die Summe von 1000 positiven Einstufungen (erwartet: 812). Sie lassen so die Schwellenländer weit hinter sich, die angesichts 244 trivialer

Fotos (erwartet: 364,4) keinen proportionalen Anteil erreichen. Noch größer fällt die Distanz zwischen gemessenen und erwarteten Ergebnissen in den Entwicklungsländern aus: Hier wird mit 69 positiven Einstufungen nicht einmal die Hälfte des erwarteten Werts von 139,7 erreicht. Beide Entwicklungsgruppen fallen in jeweils vier Sektoren hinter die aus dem Gesamtdurchschnitt abgeleitete Anzahl trivialer Fotos zurück und treten damit in aller Regel nur dann im Wettbewerb auf, wenn ein dort stattfindendes Ereignis einen wie auch immer gearteten Nachrichtenwert für sich reklamieren kann.

Abb. 92: Darstellungen von Ländern aller Entwicklungsstände verteilt nach Trivialität			Zeitraum					
			1962-1969	1971-1979	1980-1989	1990-1999	2000-2006	1962-2006
Trivialität	Länder hoher Entwicklung	Ja	340 (306,2) 28,4%	450 (430,9) 26,1%	101 (82,3) 6,4%	65 (40,4) 7,5%	44 (36,3) 8,5%	1000 (812,0) 17,0%
		Nein	859 (892,8) 71,6%	1272 (1291,1) 73,9%	1489 (1507,7) 93,6%	802 (826,6) 92,5%	472 (479,7) 91,5%	4894 (5082,0) 83,0%
	Länder mittlerer Entwicklung	Ja	43 (77,6) 14,1%	136 (131,4) 25,9%	19 (27,4) 3,6%	18 (34,9) 2,4%	28 (37,9) 5,2%	244 (364,4) 9,2%
		Nein	261 (226,4) 85,9%	389 (393,6) 74,1%	510 (501,6) 96,4%	730 (713,1) 97,6%	511 (501,1) 94,8%	2401 (2280,6) 90,8%
	Länder geringer Entwicklung	Ja	24 (24,5) 25,0%	19 (45,8) 10,4%	4 (14,6) 1,4%	6 (12,3) 2,3%	16 (13,3) 8,5%	69 (139,7) 6,8%
		Nein	72 (71,5) 75,0%	164 (137,2) 89,6%	279 (268,4) 98,6%	257 (250,7) 97,7%	173 (175,7) 91,5%	945 (874,3) 93,2%
	Aufnahmeorte unbekannter Entwicklung	Ja	7 (5,6) 31,8%	8 (5,0) 40,0%	1 (,7) 7,1%	0 (1,4) ,0%	0 (,6) ,0%	16 (12,9) 17,0%
		Nein	15 (16,4) 68,2%	12 (15,0) 60,0%	13 (13,3) 92,9%	30 (28,6) 100,0%	8 (7,4) 100,0%	78 (81,1) 83,0%
	Alle Entwicklungsstände	Ja	414 (414,0) 25,5%	613 (613,0) 25,0%	125 (125,0) 5,2%	89 (89,0) 4,7%	88 (88,0) 7,0%	1329 (1329,0) 13,8%
		Nein	1207 (1207,0) 74,5%	1837 (1837,0) 75,0%	2291 (2291,0) 94,8%	1819 (1819,0) 95,3%	1164 (1164,0) 93,0%	8318 (8318,0) 86,2%

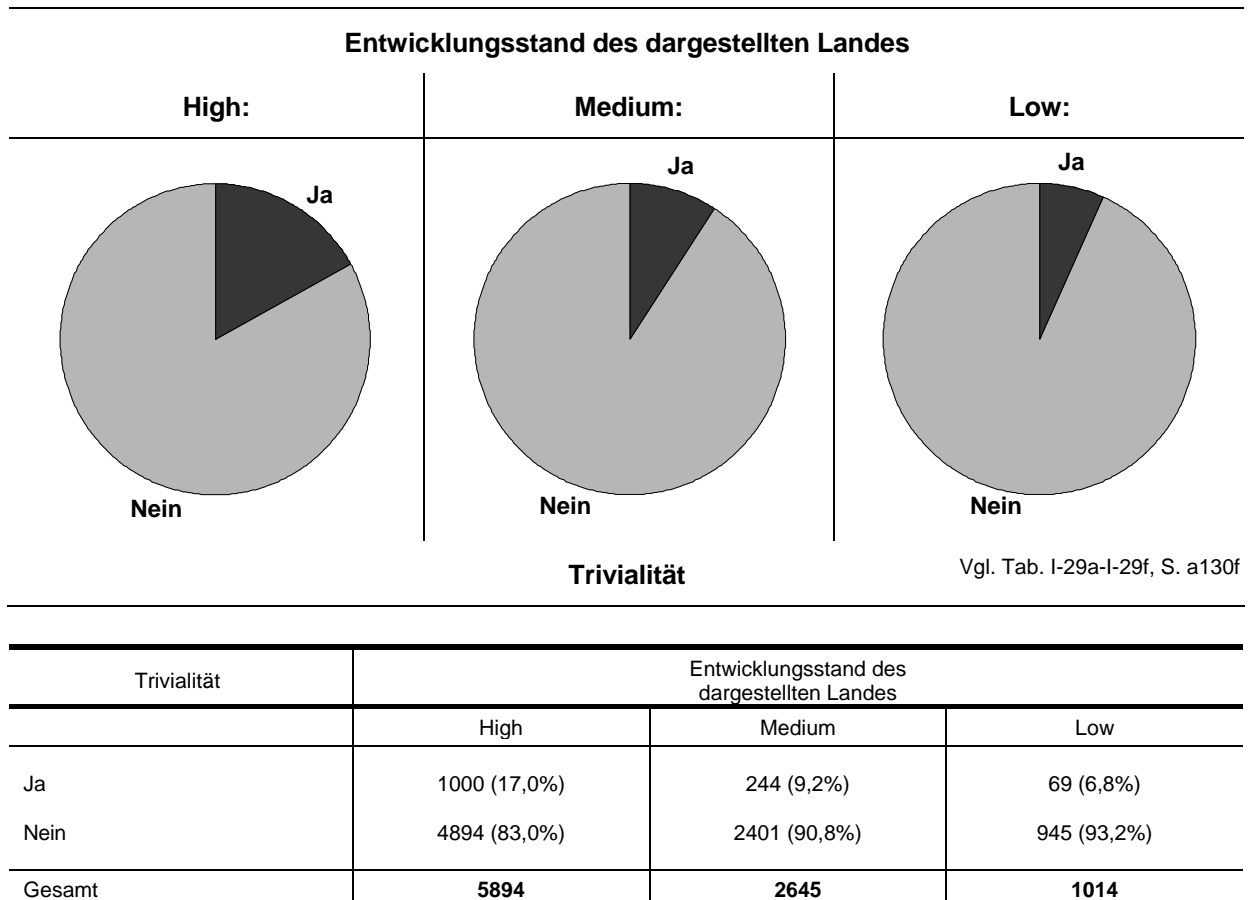
Erwartete Werte in Klammern

vgl. Tab. I-29a-I-29f, S. a130f

Beide Bedingungen der 19. Hypothese können so als erfüllt angesehen werden. Tatsächlich werden hoch entwickelte Länder bei der Darstellung trivialer Ereignisse überproportional häufig berücksichtigt, während Länder mittlerer oder geringer Entwicklung hinter den erwarteten Werten zurückbleiben. Allerdings ist anzumerken, dass der Anteil trivialer Fotos im aktuellen Jahrzehnt mit 8,5 Prozent in Ländern hoher wie geringer Entwicklung identisch ist. In Ländern geringer Entwicklung liegt er derzeit sogar bei nur 5,2 Prozent. Offenbar hat sich das Vorhandensein eines erkennbaren Nachrichtenwerts zu einem zwingenden Kriterium entwickelt, das auch auf Fotos aus Industriestaaten ein zentrales Selektionskriterium darstellt. Nachdem der

Anteil trivialer Fotos in hoch entwickelten Ländern in allen vorhergehenden Jahrzehnten vor den prozentualen Werten der Schwellen- und Entwicklungsländer lag, wird sich diese Differenz in der Zukunft wahrscheinlich nicht fortsetzen. Abb. 93 zeigt, wie die Industriestaaten auf der Gesamtzahl aller Fotos dennoch eine herausgehobene Rolle einnehmen:

Abb. 93: 1962-2006 Trivialität gekreuzt HDI Aufnahmeland



Anders als bei den bereits diskutierten Phänomenen Gefahr oder Prominenz sind triviale Fotos in Ländern aller Entwicklungsstände weit davon entfernt, ein Viertel der Gesamtauswahl oder gar mehr zu stellen. Die Gegenwart des Wettbewerbs World Press Photo richtet sich erkennbar auf das nachrichtliche Foto. Ereignisse ohne sichtbare Zuordnung zu journalistischen Selektionskriterien werden demgegenüber auch in Zukunft keine relevante Rolle mehr spielen.

5.7.5 Schnappschuss

Im Kontext dieser Studie gilt ein Foto dann als Schnappschuss, wenn es in pointierter Weise ein meist heiteres Ereignis abbildet. Diese Definition wird in dem Bewusstsein getroffen, dass die Auffassung von Humor zwischen einzelnen Betrachtern sowie ihren Kulturen erheblich differieren kann. Dennoch lässt sich ein aus Gründen seiner Komik ausgewähltes Foto in aller Regel zweifelsfrei identifizieren, da in diesem Fall insbesondere in frühen Jahrbüchern heitere Bildunterschriften gewählt wurden. Darüber hinaus entsteht diese Studie im Einfluss desselben westlichen Kulturkreises, aus dem auch die Stiftung World Press Photo und die Juroren mehrheitlich stammen. Wenn also US-Präsident Ronald Reagan Pressefotografen während eines Dinners mit Grimassen unterhält oder ein auf einem Hundewelpen brütendes Huhn in der Endauswahl gezeigt wird, muss in beiden Fällen von einem Schnappschuss gesprochen werden.

Wie Abb. 94 auf der folgenden Seite zeigt, ist die Bedeutung von Schnappschüssen im Vergleich des ersten und letzten Jahrzehnts auf allen Kontinenten deutlich rückläufig. Obwohl kein einziges World Press Photo of the Year als heiteres Foto charakterisiert werden kann, dominiert diese Art der Inszenierung in den 1960er und 1970er Jahren mehr als jedes vierte Foto. In der Folgezeit sinkt dieser Wert kontinuierlich auf derzeit 6,6 Prozent ab. Dabei kann prinzipiell von einer dualen Entwicklung gesprochen werden: Während sich Australien, Europa und Nordamerika nach einem Eintritt auf sehr hohem Niveau in den letzten beiden Jahrzehnten im Bereich der Zehn-Prozent-Marke stabilisieren, erreichen Afrika, Asien und Südamerika gegenwärtig maximal halb so hohe Anteile.

In absoluten Zahlen erscheinen jedoch die Verluste in Europa besonders hervorhebenswert, das im ersten Jahrzehnt fast drei Viertel aller Schnappschüsse stellt und in der Folgezeit über einen Anteil von zwei Dritteln in den 1970er Jahren auf Werte knapp über oder unter der Hälfte sinkt. Nur hier und in Australien werden die prognostizierten Zahlen grundsätzlich übertroffen, während sie besonders in Afrika und Asien oft weit hinter einer proportionalen Verteilung zurückbleiben.

5.7.5 SCHNAPPSCHUSS (285)

Abb. 94: Darstellungen alle Kontinente verteilt nach Schnapsschuss			Zeitraum					
			1962-1969	1971-1979	1980-1989	1990-1999	2000-2006	1962-2006
Schnapsschuss	Afrika	Ja	16 (30,5) 13,8%	50 (61,7) 20,9%	7 (16,1) 4,1%	5 (20,9) 1,6%	7 (15,0) 3,1%	85 (164,4) 8,0%
		Nein	100 (85,5) 86,2%	189 (177,3) 79,1%	165 (155,9) 95,9%	300 (284,1) 98,4%	219 (211,0) 96,9%	973 (893,6) 92,0%
	Asien	Ja	19 (54,9) 9,1%	37 (90,2) 10,6%	36 (47,6) 7,1%	16 (26,3) 4,2%	6 (24,7) 1,6%	114 (283,1) 6,3%
		Nein	190 (154,1) 90,9%	312 (258,8) 89,4%	473 (461,4) 92,9%	367 (356,7) 95,8%	366 (347,3) 98,4%	1708 (1538,9) 93,7%
	Australien	Ja	6 (3,7) 42,9%	17 (15,8) 27,9%	4 (1,8) 21,1%	3 (1,7) 12,0%	6 (4,0) 9,8%	36 (28,0) 20,0%
		Nein	8 (10,3) 57,1%	44 (45,2) 72,1%	15 (17,2) 78,9%	22 (23,3) 88,0%	55 (57,0) 90,2%	144 (152,0) 80,0%
	Europa	Ja	311 (254,1) 32,2%	422 (347,2) 31,4%	114 (84,9) 12,6%	65 (49,0) 9,1%	40 (22,6) 11,7%	952 (664,0) 22,3%
		Nein	656 (712,9) 67,8%	922 (996,8) 68,6%	794 (823,1) 87,4%	648 (664,0) 90,9%	301 (318,4) 88,3%	3321 (3609,0) 77,7%
	Nordamerika	Ja	65 (65,2) 26,2%	96 (102,3) 24,2%	59 (67,4) 8,2%	39 (26,7) 10,0%	22 (13,6) 10,7%	281 (304,4) 14,3%
		Nein	183 (182,8) 73,8%	300 (293,7) 75,8%	662 (653,6) 91,8%	350 (362,3) 90,0%	183 (191,4) 89,3%	1678 (1654,6) 85,7%
	Südamerika	Ja	8 (12,9) 16,3%	11 (14,7) 19,3%	6 (7,2) 7,8%	2 (4,3) 3,2%	2 (2,7) 5,0%	29 (44,4) 10,1%
		Nein	41 (36,1) 83,7%	46 (42,3) 80,7%	71 (69,8) 92,2%	61 (58,7) 96,8%	38 (37,3) 95,0%	257 (241,6) 89,9%
	Unbekannt	Ja	1 (4,7) 5,6%	0 (1,0) ,0%	0 (,9) ,0%	1 (2,1) 3,3%	0 (,5) ,0%	2 (10,7) 2,9%
		Nein	17 (13,3) 94,4%	4 (3,0) 100,0%	10 (9,1) 100,0%	29 (27,9) 96,7%	7 (6,5) 100,0%	67 (58,3) 97,1%
	Alle Kontinente	Ja	426 (426,0) 26,3%	633 (633,0) 25,8%	226 (226,0) 9,4%	131 (131,0) 6,9%	83 (83,0) 6,6%	1499 (1499,0) 15,5%
		Nein	1195 (1195,0) 73,7%	1817 (1817,0) 74,2%	2190 (2190,0) 90,6%	1777 (1777,0) 93,1%	1169 (1169,0) 93,4%	8148 (8148,0) 84,5%

Erwartete Werte in Klammern

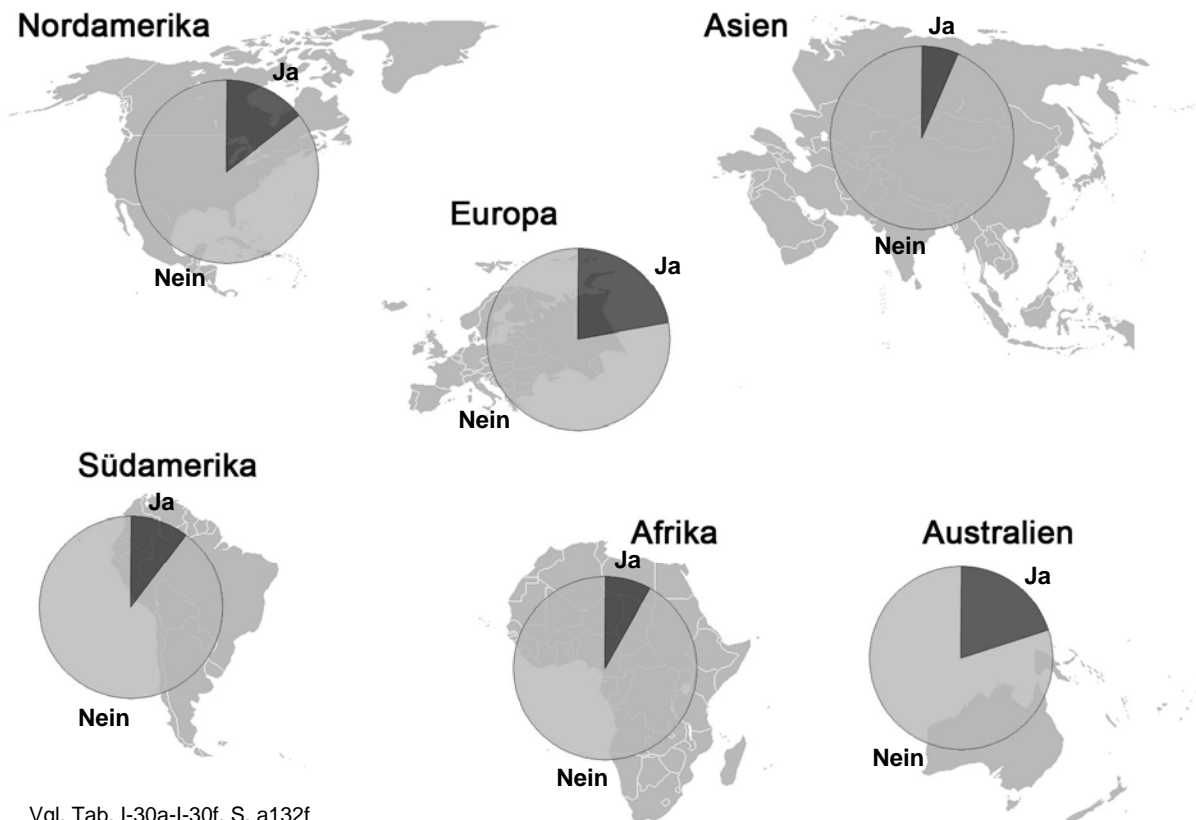
vgl. Tab. I-30a-I-30f, S. a132f

Nordamerika bewegt sich bei der Berücksichtigung von Schnapsschüssen in den ersten drei Jahrzehnten nur knapp unterhalb der erwarteten Werte und beginnt sie in den 1990er und 2000er Jahren deutlich zu übertreffen. Auch wenn dies in Südamerika nie gelingt, bleibt der Kontinent bei weitem nicht so sehr hinter einer proportionalen Berücksichtigung zurück wie Afrika oder Asien. Bezogen auf alle Kontinente hat die Darstellung von Schnapsschüssen im Lauf der Jahrzehnte massiv an Relevanz eingebüßt. War sie dereinst ein etabliertes Element des narrativen Spektrums, muss sie heute als untergeordnetes Randphänomen gelten.

Aus den vorausgehenden Ausführungen lässt sich ableiten, dass die erste Bedingung der 20. Hypothese damit falsifiziert wurde. Wie schon zuvor bei der Diskussion trivialer Fotos ist auch für den Schnapsschuss festzustellen, dass komische Situationen

primär im Europa und Australien abgebildet werden. Erneut fällt Nordamerika in der Mehrheit der Jahrzehnte hinter die erwarteten Werte zurück und verfehlt so mit insgesamt 281 Schnappschüssen das einer proportionalen Verteilung entsprechende Ergebnis von 304,4. Dem Kontinent kommt damit auf dem Gebiet des Schnappschusses eine weitaus geringere Rolle zu, als dies erwartet wurde. Wie Abb. 95 zeigt, platziert sich Nordamerika mit 14,3 Prozent positiver Nachweise jedoch bereits an dritter Stelle hinter Europa und Australien. Demgegenüber fallen die Messwerte der dahinter lokalisierten Kontinente Südamerika, Afrika und Asien noch geringer aus. Insbesondere der letztgenannte Erdteil rückt erneut ins Blickfeld, da er mit 114 Schnappschüssen den erwarteten Wert von 283,1 als einziger Kontinent um mehr als die Hälfte verfehlt.

Abb. 95: 1962-2006 Schnappschuss gekreuzt Aufnahmekontinent



Vgl. Tab. I-30a-I-30f, S. a132f

Schnappschuss	Dargestellter Kontinent					
	Afrika	Asien	Australien	Europa	Nordamerika	Südamerika
Ja	85 (8,0%)	114 (6,3%)	36 (20,0%)	952 (22,3%)	281 (14,3%)	29 (10,1%)
Nein	973 (92,0%)	1708 (93,7%)	144 (80,0%)	3321 (77,7%)	1678 (85,7%)	257 (89,9%)
Gesamt	1058	1822	180	4273	1959	286

Abb. 96 illustriert die Ungleichheit, mit der Schnappschüsse in Ländern verschiedener Entwicklungsstände berücksichtigt werden. In hoch entwickelten Ländern liegt ihr Anteil in den 1960er und 1970er Jahren knapp über oder unter der 30-Prozent-Marke, um sich in den folgenden Jahrzehnten zwischen 10,8 und 11,4 Prozent zu stabilisieren. Nur in den Industrienationen werden die erwarteten Werte in jedem Zeitabschnitt übertroffen. Statt den einer adäquaten Berücksichtigung entsprechenden 915,8 Schnappschüssen bringen sie so insgesamt 1213 Schnappschüsse auf. Auch wenn Schnappschüsse aus Industriestaaten in absoluten Zahlen eine deutlich rückläufige Entwicklung beschreiben, liegen sie so dennoch deutlich vor den Anteilen in Ländern mittlerer oder geringer Entwicklung.

Abb. 96: Darstellungen von Ländern aller Entwicklungsstände verteilt nach Schnappschuss			Zeitraum					
			1962-1969	1971-1979	1980-1989	1990-1999	2000-2006	1962-2006
Schnappschuss	Länder hoher Entwicklung	Ja	374 (315,1) 31,2%	511 (444,9) 29,7%	172 (148,7) 10,8%	97 (59,5) 11,2%	59 (34,2) 11,4%	1213 (915,8) 20,6%
		Nein	825 (883,9) 68,8%	1211 (1277,1) 70,3%	1418 (1441,3) 89,2%	770 (807,5) 88,8%	457 (481,8) 88,6%	4681 (4978,2) 79,4%
	Länder mittlerer Entwicklung	Ja	40 (79,9) 13,2%	111 (135,6) 21,1%	38 (49,5) 7,2%	30 (51,4) 4,0%	17 (35,7) 3,2%	236 (411,0) 8,9%
		Nein	264 (224,1) 86,8%	414 (389,4) 78,9%	491 (479,5) 92,8%	718 (696,6) 96,0%	522 (503,3) 96,8%	2409 (2234,0) 91,1%
	Länder geringer Entwicklung	Ja	10 (25,2) 10,4%	10 (47,3) 5,5%	15 (26,5) 5,3%	3 (18,1) 1,1%	7 (12,5) 3,7%	45 (157,6) 4,4%
		Nein	86 (70,8) 89,6%	173 (135,7) 94,5%	268 (256,5) 94,7%	260 (244,9) 98,9%	182 (176,5) 96,3%	969 (856,4) 95,6%
	Aufnahmeorte unbekannter Entwicklung	Ja	2 (5,8) 9,1%	1 (5,2) 5,0%	1 (1,3) 7,1%	1 (2,1) 3,3%	0 (,5) ,0%	5 (14,6) 5,3%
		Nein	20 (16,2) 90,9%	19 (14,8) 95,0%	13 (12,7) 92,9%	29 (27,9) 96,7%	8 (7,5) 100,0%	89 (79,4) 94,7%
	Alle Entwicklungsstände	Ja	426 (426,0) 26,3%	633 (633,0) 25,8%	226 (226,0) 9,4%	131 (131,0) 6,9%	83 (83,0) 6,6%	1499 (1499,0) 15,5%
		Nein	1195 (1195,0) 73,7%	1817 (1817,0) 74,2%	2190 (2190,0) 90,6%	1777 (1777,0) 93,1%	1169 (1169,0) 93,4%	8148 (8148,0) 84,5%

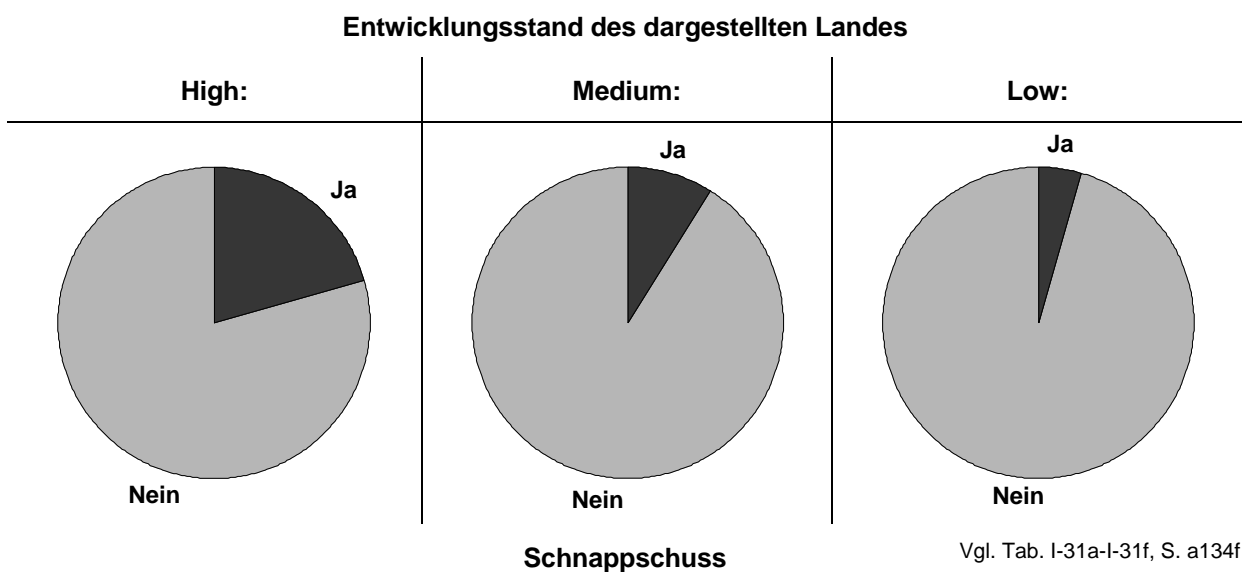
Erwartete Werte in Klammern

vgl. Tab. I-31a-I-31f, S. a134f

Beide Bedingungen der 21. Hypothese sind damit nicht falsifiziert worden. Ereignisse in hoch entwickelten Ländern werden tatsächlich überproportional häufig als Schnappschüsse umgesetzt, während diese Narrationsform in Ländern mittlerer und geringer Entwicklung in ihrer Häufigkeit hinter den erwarteten Werten zurückbleibt. So entstanden in Ländern mittlerer Entwicklung 236 Schnappschüsse – erwartet wurden jedoch 411. Diese deutliche Diskrepanz wird in Entwicklungsländern noch übertroffen, die statt 157,6 prognostizierten Schnappschüssen in der gesamten Wett-

bewerbsgeschichte gerade einmal 45 heitere Abbildungen beisteuerten. Derzeit ist der Anteil von Schnapsschüssen in hoch entwickelten Ländern mehr als dreimal so hoch wie in Schwellen- oder Entwicklungsländern, die sich im prozentualen Niveau zudem sichtlich angenähert haben. Abb. 97 zeigt die Relevanz heiterer Fotos in allen drei Entwicklungssphären, die mit sinkendem Entwicklungsstand des Aufnahme-lands deutlich zurückgeht:

Abb. 97: 1962-2006 Schnapsschuss gekreuzt HDI Aufnahmeland



Schnapsschuss	Entwicklungsstand des dargestellten Landes		
	High	Medium	Low
Ja	1213 (20,6%)	236 (8,9%)	45 (4,4%)
Nein	4681 (79,4%)	2409 (91,1%)	969 (95,6%)
Gesamt	5894	2645	1014

Wie bei dem zuvor diskutierten Phänomen der Trivialität ist auch der Schnapsschuss von einem massiven Relevanzverlust betroffen. Offenbar ist der heitere Themenzugang inkompatibel zu dem nachgewiesenen Bedeutungsgewinn des Negativismus und der damit einhergehenden Fokussierung auf „harte“ Themen. Da der dieser Entwicklung zugrunde liegende Trend derzeit irreversibel erscheint, ist eine Renaissance des Schnapsschusses im Kontext des künftigen Wettbewerbs auszuschließen.

5.7.6 Zusammenfassung zentraler Befunde VI

Dieser letzte Analyseabschnitt hat sich zunächst der technischen Umsetzung des analysierten Bildmaterials zugewandt. Während das World Press Photo of the Year als weitgehend frei von visuellen Effekten charakterisiert wurde, konnte in der Gesamtzahl aller Fälle eine gegenläufige Entwicklung sichtbar gemacht werden. Hier ist das auf eine rein neutrale Abbildung des Geschehens zielende Foto trotz seiner bis heute bestehenden Dominanz als rückläufiges Phänomen zu betrachten, dessen Bildsprache zusehends durch effektreiche oder gar experimentelle Kommunikationsformen erweitert wird.

Die vier diskutierten Narrationsansätze Gefahr, Prominenz, Trivialität und Schnappschuss werden nun jeweils komplett den einzelnen Kontinenten und Entwicklungsständen zugeordnet, um so Unterschiede und Gemeinsamkeiten besonders prägnant herauszuarbeiten.

Es hat sich gezeigt, dass Afrika überproportional häufig mit Ereignissen in Verbindung gebracht wird, deren Darstellung für den Fotografen ein Risiko bedeutet. Auf dem Kontinent unzweifelhaft ansässige Prominenz wird ebenso vernachlässigt wie triviale oder heitere Momente, die für die Wettbewerbsauswahl nur partiell von Interesse sind. Es besteht damit eine Reihe struktureller Parallelen zwischen Afrika und dem in analoger Weise dargestellten Asien. Allerdings fallen hier die Gefahren für die Fotografen noch höher aus, während Aufnahmen ohne Nachrichtenwert oder gar Schnappschüsse so selten sind wie auf keinem anderen Erdteil. Der deutlich geringste Anteil von Prominentendarstellungen stammt derweil aus Südamerika, wo die übrigen genannten Phänomene ebenfalls hinter den erwarteten Werten zurückbleiben.

Eine vollkommen andere Verteilung ist im Vergleich dazu für Europa prägend, wo in aller Regel keine Risiken bei der Bildproduktion zu gewärtigen sind. Die Portraituren prominenter Personen kann hier als narrative Selbstverständlichkeit gelten, deren Relevanz stets überproportional hoch ausfällt. Während beide Beobachtungen

unverändert auf Nordamerika übertragen werden können, spielen Trivialität und Schnappschüsse hier eine unerwartet geringe Rolle. Offenbar selektiert die durchgehend europäisch dominierte Jury primär triviale oder heitere Fotos, die aus dem eigenen Kulturkreis stammen. Lediglich Australien weist einen ähnlich hohen Anteil beider Phänomene wie Europa auf. Da der Kontinent vergleichsweise selten als Aufnahmeort ausgewählter Fotos dient, ist die absolute Zahl der trivialen Bildinhalte und Schnappschüsse jedoch vergleichsweise gering.

Der Entwicklungsstand der Aufnahmeorte übt einen deutlichen Einfluss auf die Verteilung der hier diskutierten Narrationsaspekte aus. Hoch entwickelte Länder werden unterproportional häufig mit Gefahrensituationen in Verbindung gebracht, während Prominenz, Trivialität und Schnappschüsse massiv akzentuiert werden. Der Umkehrschluss all dieser Charakteristika trifft auf Länder mittlerer und geringer Entwicklung zu: Hier stellt der Fotograf ungleich häufiger Situationen dar, die für ihn zugleich ein Risiko darstellen. Die Auseinandersetzung mit prominenten Personen ist demgegenüber ein Ausnahmephänomen, das ebenso wie triviale oder komische Situationen nur in vergleichsweise seltenen Fällen auf Fotos aus Schwellen- oder Entwicklungsländern anzutreffen ist.

*„Früher hatte es Bilder in der Welt gegeben, heute gibt es ‚die Welt im Bild‘,
richtiger: die Welt als Bild, als Bilderwand,
die den Blick pausenlos fängt, pausenlos besetzt, die Welt pausenlos abdeckt.“*

Günther Anders⁴⁶¹

_____ 6. FAZIT UND AUSBLICK _____

Das einleitende Zitat des deutschsprachigen Sozialphilosophen Günther Anders fasst in prägnanter Weise eines der Leitmotive dieser Studie zusammen: Indem der durch global agierende Mediensysteme aufgehäuften Bilderberg mit exponentieller Geschwindigkeit anwächst, muss die außerhalb des Fotos existierende Wirklichkeit permanent mit ihrem eigenen Abbild konkurrieren. Myriaden fotografisch konservierter Augenblicke drängen zu jeder Tag- und Nachtzeit auf die Server multinational tätiger Bildagenturen, deren Kunden nur einen Bruchteil dieses reißenden Stroms abschöpfen. Das auf seine digitalen Bestandteile reduzierte Foto verkürzt als perfekt disponierbares Bilddestillat jede beliebige geografische Distanz auf die Dauer eines redaktionellen Verwertungsprozesses. Erst die dort stattfindende Selektionsleistung versetzt den mit einem begrenzten Zeitbudget ausgestatteten Rezipienten in die Lage, im rasch vorbeirasenden Bildersturm zumindest einzelne Momente festzuhalten.

Es wäre naiv anzunehmen, dass sich in der von World Press Photo vorgenommenen Bildauswahl der multiperspektivische Charakter des internationalen Mediendiskurses in pluralistisch ausgewogener Form verdichtet. Dies ist bereits durch die Heterogenität des Teilnehmerfelds ausgeschlossen, dessen Repräsentanten primär aus Europa und Nordamerika stammen. Auch wenn asiatische Fotografen sich daneben als dritte Einflussquelle zusehends engagieren, folgt die Perspektive der involvierten Personen damit primär den Maßgaben einer Enkulturation durch ein westliches Werte- und Gesellschaftssystem. Indem der Wettbewerb im Laufe seiner Geschichte jedoch Zehntausende von Fotografen als Teilnehmer mobilisiert hat und Hunderttausende von Fotos zugunsten einer winzigen Auswahl verwarf, entstand durch die

⁴⁶¹ Günther Anders, Die Antiquiertheit des Menschen. Band 2: Über die Zerstörung des Lebens im Zeitalter der dritten industriellen Revolution. München 1980, S. 250.

Selektionsleistung der Jurys eine beachtenswerte Metaebene. In gewisser Weise kann jeder Jahrgang von World Press Photo als Stichprobe eines explosionsartig anwachsenden Bilderkosmos gewertet werden, der sich in seiner Komplexität längst jeder Auswertung entzieht.

Zahlreiche intervenierende Faktoren geben dieser Stichprobe eine Gestalt, deren Gewichtungen tatsächliche Medienkonstellationen reflektieren – zumindest aus westlicher Sicht. Die Dominanz europäischer und nordamerikanischer Teilnehmer bei der Gestaltung des Gesamtsiegerfotos und des verbleibenden Bildbestands ist dabei als zentraler Faktor zu werten. Aus hocheffizienten Mediensystemen stammend, verwirklichen diese Teilnehmer offensichtlich jene Definition des nachrichtlichen Fotos am besten, der die westlich dominierten Jurys durch ihren Abstimmungsprozess jedes Jahr erneut Gestalt verleihen.

Außer Australien existiert kein Kontinent, dessen Abbildungen nicht mehrheitlich von Europäern und Nordamerikanern angefertigt wurden. Fast zwei Drittel aller Fotos bilden Länder auf deren Herkunftskontinenten ab und verleihen so dem Gesamtfokus der Aufnahmen eine eindeutige Verortung. Dennoch beginnen sich die Schwerpunkte in diesem Jahrzehnt sukzessive zu verlagern. Zeigte bis in die 1980er Jahre nicht einmal jedes zehnte Foto ein afrikanisches Land, stammt in diesem Jahrzehnt fast jede fünfte Abbildung von dort.

Analog dazu wuchs auch der Anteil asiatischer Länder, die in der Gegenwart auf fast 30 Prozent des Gesamtmaterials gezeigt werden. Diese Veränderung geht so weit, dass sich Asien heute sogar knapp vor dem bis dahin dominanten Europa positionieren kann. Asiens steigende Relevanz geht jedoch nicht zuletzt auf die Berührung zahlreicher westlicher Interessen zurück, die dort ihren Kulminationspunkt finden: Neben den an wirtschaftlicher Bedeutung weiter zunehmenden Schwellenländern China und Indien sind es insbesondere Regionen wie der Irak, die Palästinensischen Autonomiegebiete oder Afghanistan, die als Krisengebiete portraitiert werden oder als Austragungsort militärischer Auseinandersetzungen in den Fokus drängen.

Ob die steigende Zahl der Abbildungen aus Asien und Afrika die Rolle dortiger Fotografen im Wettbewerb stärken wird, ist derzeit völlig offen. Maarten Koets von World Press Photo nennt ökonomische Gründe, warum sich die Zusammenarbeit mit lokalen Journalisten für große Agenturen langfristig lohnen wird: „Agencies like AP, Reuters or AFP are cutting back budgets. It is cheaper to work with local photographers than flying western photographers to all parts of the world. This may be the main driving force behind the change which I do think is taking place“ (vgl. S. a16). Voraussetzung für diesen Prozess ist jedoch in jedem Fall ein wirtschaftlicher wie publizistischer Grundstandard, durch den regionale Mediennetzwerke erst entstehen können. Inwieweit sich deren Produkte von etablierten Standards der westlichen Presselandschaft in autonomer Weise absetzen können, muss die Zukunft zeigen.

Erst wenn sich das Feld der platzierten Fotografen pluralisiert und sich in seiner Gewichtung den abgebildeten Ländern annähert, steigt die Chance auf eine ausgeglichene thematische Verteilung. Gegenwärtig sprengt die Zahl der Konfliktfotos in Afrika und Asien jede Proportion, während sie in Europa und Nordamerika deutlich unter dem Durchschnitt verharrt. Dafür wird auf diesen Kontinenten die Mehrzahl der Fotos von Themen wie Gesellschaft, Politik und Sport dominiert. Australien und Südamerika werden derweil so selten mit Aufmerksamkeit bedacht, dass kaum verlässliche Aussagen über die dortigen Themenagenden möglich sind. Das mit dem Namen „World Press Photo“ implizit verknüpfte Versprechen einer globalen Betrachtung des Fotojournalismus wird in dieser Hinsicht also nicht eingelöst. Es handelt sich vielmehr um eine Momentaufnahme von Bildern, die aus westlicher Sicht relevant erscheinen. Je weiter sich Fotos demnach vom Epizentrum des Interesses entfernen, desto seltener finden alltägliche nachrichtliche Ereignisse auf ihnen einen Niederschlag.

Während in hoch entwickelten Ländern die Gesamtzahl der negativ aufgeladenen Fotos knapp über einem Viertel liegt, überschreitet sie in Schwellen- und Entwicklungsländern deutlich die Hälfte. Normativ abweichende Phänomene wie Gewalt, Unglücke, soziale Misere oder das Leid unheilbar Kranker erfahren in Industriestaaten demnach eine Portraitierung als Ausnahmephänomen – in allen anderen Tei-

len der Welt werden sie visuell zur Regel stilisiert. Je geringer die Entwicklung eines Landes ausfällt, desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, auf dort entstandenen Fotos leidende Menschen oder gar Leichen zu erblicken. Dies bedeutet nicht, dass Leid und Elend nicht auch in hoch entwickelten Ländern dargestellt werden – in absoluten Zahlen erreichen sie sogar häufig die höheren Werte. Da hier jedoch auch eine Sphäre jenseits des Zivilisationsbruchs thematisiert wird, drängt sich das Bild des Menschen in prekären Situationen nie in den Vordergrund.

Es ist ein Privileg hoch entwickelter Länder, auch auf Fotos dargestellt zu werden, die *per se* über keinerlei Nachrichtenwert verfügen. Die Chance auf eine humorvolle Inszenierung sinkt gemeinsam mit dem Entwicklungsstand. Die gleiche Beobachtung lässt sich auf das Auftreten prominenter Personen übertragen: Während bekannte Persönlichkeiten und Entscheidungsträger direkt oder indirekt auf jedem fünften Foto aus Europa, Nordamerika oder Australien eine Rolle spielen, ist dieser Wert in Afrika, Asien oder Südamerika gerade einmal halb so groß. Dafür begibt sich der Fotograf hier mehr als doppelt so oft in potentielle oder akute Lebensgefahr, um die Motive seiner Fotos auf Film und Chip zu bannen. Natürlich könnte man diesen Befunden entgegenhalten, dass mit fallender Entwicklung die Probleme eines Landes anstiegen und damit problematische Ereignisse weitaus häufiger anzutreffen seien. Dem ist jedoch zu erwidern, dass auch in Industrienationen Menschen mit entsetzlichen Situationen des Leids konfrontiert sein können und auch hier eskalierende Momente anzutreffen sind.

Als der einstige Bildredakteur der SUNDAY TIMES Bruce Bernard zur Jahrhundertwende eine umfangreiche Retrospektive der Fotografie seit 1899 herausgab, äußerte sich der Engländer betrübt über die große Zahl der von ihm ausgewählten Bilder, die unter dem Einfluss des Negativismus stünden: „Pictures of man’s inhumanity are very often the strongest and push others aside. They also arouse conflicting emotions in us. The best provoke our pity and human sympathy, but can also simultaneously make us feel satisfaction in our own detachment and safety.“⁴⁶² Das journalistische

⁴⁶² Bruce Bernard (Hrsg), Century. One Hundred Years of Human Progress, Regression, Suffering and Hope. London 1999, S. 7.

Foto und mit ihm World Press Photo werden immer dann Gegenstand einer Diskussion werden, wenn eine Kamera in Krisen-, Kriegs- und Katastrophensituationen zum Einsatz kommt. Keine Jury der Welt kann stets ermessen, ob ein Foto unter ethisch akzeptablen Bedingungen zustande kam. Sie kann jedoch darüber wachen, dass die Darstellung leidender und sterbender Menschen ein Extrem bleibt, das nicht aus reiner Sensationsgier strapaziert wird und sich so sukzessive von einer Ausnahme zur Norm entwickelt.

Tatsächlich lässt bereits die im Kategoriensystem angelegte thematische Streuung die oft beklagte Fokussierung auf einen nicht endenden Leidensdiskurs überhaupt nicht zu. Wer die Ausstellung World Press Photo als bloßes Sammelbecken des Schreckens interpretiert, wird möglicherweise ein Opfer selektiver Erinnerungsprozesse. Offensichtlich verankert sich das Menetekel des Leidens stärker im Bewusstsein, als dies neutrale oder gar positive Motive je vermöchten. Im Rahmen dieser Studie wurden 100 Probanden während der Ausstellung WORLD PRESS PHOTO 07 in der Wiener Galerie WESTLICHT gefragt, an welches Foto sie sich nach ihrem Besuch besonders stark erinnern könnten.⁴⁶³ Unabhängig voneinander benannten 14 Probanden ein Hochzeitsfoto, das die US-Fotografin Nina Berman aufgenommen hatte. Es zeigt neben der mit Brautstrauß und Hochzeitskleid starr nach vorne blickenden Renee Kline auch ihren Bräutigam Ty Ziegel, der als US-Soldat im Irak bei einem Selbstmordattentat schwer verwundet wurde. „Er ist auf einem Auge blind, der Schädel war zertrümmert und seine Haut ist größtenteils verbrannt.“⁴⁶⁴ Dementsprechend entstellt wirkt sein Gesicht und steht in völligem Kontrast zu der makellosen Uniform, die zur Feier des Tages mit Rangabzeichen und Orden geschmückt ist.

Dieses grotesk anmutende Porträt stellt nicht nur die in der Umfrage am häufigsten erwähnte Aufnahme dar, sondern teilt mit den folgenden sechs Aufnahmen einen dezidiert negativen Charakter. An zweiter Stelle steht mit zwölf Nennungen das Foto eines erschöpften Mannes, der sich nach der Explosion einer Ölpipeline in Nigeria den Ruß aus dem Gesicht wäscht. Darauf folgt eine verzweifelte jüdische Siedlerin

⁴⁶³ Die vollständigen Ergebnisse der Befragung sind in Anhang II wiedergegeben (vgl. S. a35ff).

⁴⁶⁴ World Press Photo (Hrsg.), World Press Photo 2007. Düsseldorf 2007, S. 79.

im Kampf gegen israelische Polizisten sowie das Porträt einer neunjährigen Kinderprostituierten (jeweils sieben Nennungen). Daran schließen sich das in einem zerstörten Stadtviertel von Beirut entstandene World Press Photo of the Year und das Bild einer nackten Kinderleiche in Sri Lanka an (jeweils fünf Nennungen). Genau die Hälfte aller Erwähnungen bezog sich also auf lediglich sechs Fotos, die vom Gewaltexzess über Kindesmissbrauch bis hin zur Industriekatastrophe allesamt gravierende Probleme zeigen. Erst in der weitaus breiter gestreuten zweiten Hälfte der Nennungen, die sich auf immerhin 28 Fotos verteilt, werden auch Aufnahmen von Straßentänzern, Freitauchern oder das Bild einer exotischen Katzenart erwähnt.

Die menschliche Aufmerksamkeitsökonomie bevorzugt demnach reflexartig das negativ aufgeladene Foto, das Missstände, Risiken und Gefahren thematisiert. Obwohl sich ein Übergewicht solcher Aufnahmen in der auf das Jahr 2006 bezogenen Ausstellung empirisch nicht verifizieren lässt, wurde es dennoch von 60 der 100 Probanden unterstellt. 51 von ihnen gaben an, dass das von ihnen ausgewählte Foto sie schockiert hätte, aber nur zehn Prozent wählten ein in ihren Augen heiteres Bild. Obwohl eine Befragung mit einer so kleinen Grundgesamtheit keine repräsentative Auskunft über das Millionenpublikum der Wanderausstellung verspricht, vermittelt sie doch eine Ahnung vom morbiden Faszinosum des Negativen, unter dessen Schatten die Ausstellung von Kritikern oft gerückt wird.

Das World Press Photo of the Year übt durch seine enorme Öffentlichkeitswirkung einen weit reichenden Einfluss auf die Wahrnehmung des Gesamtwettbewerbs aus. Die Untersuchung hat gezeigt, dass Negativismus hier als narrativer Standard angesehen werden muss. Die zwingende Aufforderung an die Jury, ein herausragendes nachrichtliches Ereignis mit einer ebenso herausragenden Bildsprache zu kombinieren, provoziert regelmäßig das Entstehen von ikonografisch anmutenden Bildern des Leids. Innovative Konzepte können sich demgegenüber vergleichsweise selten Geltung verschaffen. Offenbar orientieren sich die einzelnen Jurys bewusst oder unbewusst an dem bereits durch andere Siegerfotos abgesteckten Horizont und gehen nur selten über die so etablierten Traditionslinien hinaus. Anders ist nicht zu erklären, dass bestimmte Bildkonzepte kontinuierlich reproduziert werden. Die vom Schicksal

ihres Kindes zu Tränen gerührte Mutter ist nur ein Beispiel für verschiedene archetypische Erzählmuster, die als Stereotypen zur Effizienz der Kommunikation einen maßgeblichen Beitrag leisten. Es ist auch in Zukunft davon auszugehen, dass die Mehrzahl der Jurys bei der Wahl des Gesamtsiegerfotos jenes Bild bevorzugen wird, das einen größeren und oftmals abstrakten Zusammenhang mit dem erschütternden Schicksal eines Individuums verknüpft. Müsste ein einzelner Terminus zur Charakterisierung des Hauptpreises benannt werden, wäre dies zweifellos Emotionalisierung.

Es liegt nicht in der Verantwortung von World Press Photo, ob auf die *actio* des visuellen Reizes die *reactio* der Anteilnahme folgt. Der französische Schriftsteller Charles Baudelaire hat einmal festgestellt: „Der Beobachter ist ein Fürst, der überall sein Inkognito genießt.“⁴⁶⁵ Wie und ob der Rezipient auf die Ausstellung reagiert, ob er sich innerlich mit den Abgebildeten solidarisiert oder achtlos an ihnen vorübergeht, entscheidet sich genauso häufig wie Besucher die Ausstellung aufsuchen. Als Plattform für die Präsentation von Fotojournalismus verfolgt die Stiftung primär das Ziel, Interesse für journalistische Fotografie in all ihren Facetten zu wecken. Dass deren Motive auch nach 50 Wettbewerben immer wieder von Missständen geprägt sind, die die Menschheit nach wie vor nicht überwunden hat, kann nicht dem Fotografen zur Last gelegt werden.

Trotz seines großen Wettbewerbserfolgs sprach auch James Nachtwey dem Foto nie die Kraft zu, etwas an den grundsätzlichen Defiziten menschlichen Verhaltens zu ändern: „The greatest statesmen, philosophers, humanitarians, and religious leaders who ever lived have not been able to put an end to war. Why place that demand on photography? Photographs and news reports are a kind of intervention. They prevent things from happening in the dark.“⁴⁶⁶

Als Kern dieser Intervention sieht Nachtwey die potentielle Wirkung auf die öffentliche Meinung: „Public opinion is a form of pressure; when pressure is brought

⁴⁶⁵ Charles Baudelaire, zitiert in: Bernd Busch, *Belichtete Welt. Eine Wahrnehmungsgeschichte der Fotografie*. Frankfurt am Main 1995, S. 93.

⁴⁶⁶ James Nachtwey, *It Does Make a Difference*. In: Howe (2002), S. 186.

to bear, things change, however slowly. And journalism is the most important element in the creation of public opinion."⁴⁶⁷ World Press Photo operiert in aller Regel in viel zu großer zeitlicher Distanz zu den abgebildeten Ereignissen, um das Publikum mit aktuellen Bildern einer Krise zu konfrontieren. Was die Ausstellung zeigt, ist die Retrospektive eines Jahres und damit auch eine Themenagenda, die in der Gegenwart durch ihre Effekte allenfalls noch nachklingt. Gleichwohl formen die Jürs durch ihre kontinuierliche Auswahl das fotojournalistische Bild langfristiger Prozesse entscheidend mit. Sie stellen so jedes Jahr eine visuell eingängige Kollektion von Momentaufnahmen bereit, aus denen künftige Betrachter das Bild der Vergangenheit rekonstruieren. Roland Barthes sah darin eine zentrale Eigenschaft der Fotografie: „Das Wesen der Fotografie ist nicht die Darstellung, sondern die Erinnerung.“⁴⁶⁸

Obwohl sich kein Motiv der Terroranschläge vom 11. September 2001 als World Press Photo of the Year durchsetzen konnte, illustriert die mediale Rezeption dieses Ereignisses den Stellenwert dieses Konservierungsprozesses: „Die Mächtigkeit der Medienbilder hat den 11. September nicht nur zur unauslöschlichen Apokalypse im Kopf werden lassen. Vielmehr wurden [sic!] die flüchtige Katastrophe in den Medien bildlich fixiert und arretiert. Durch die elektronischen Seh- und Abbildmaschinen wurden sie zugleich medial verfügbar, zu einem Possessivum, vom Rezipienten individuell wahrnehmbar und interpretierbar, von Redakteuren und Journalisten in neue Formen und Collagen transferierbar.“⁴⁶⁹ Seinen Platz im kollektiven Gedächtnis nimmt die Zerstörung des World Trade Centers in New York dabei erst nach einem Transformationsprozess in eine visuell eingängige Form ein: „Die Faszination der rotgelben Feuerwolke vor dem blauen Morgenhimmel, des metallischen Flugzeugkörpers, der in die Glasfassade schlägt, der wirbelnden Bruchstücke aus Beton und Stahl beim Zusammensturz der Türme lädt sie mit apokalyptischer Ästhetik auf.“⁴⁷⁰

⁴⁶⁷ Ebd.

⁴⁶⁸ Roland Barthes zitiert in: Marie-Monique Robin, Die Fotos des Jahrhunderts. Das Buch zur arte-Serie. Köln 1999, S. 5.

⁴⁶⁹ Michael Beuthner und Stephan Alexander Weichert, Bilder des Terrors – Terror der Bilder? In: Beuthner u.a. (2003), S. 11.

⁴⁷⁰ Otto Karl Werckmeister, Ästhetik der Apokalypse. In: Bazon Brock und Gerlinde Koschik (Hrsg.), Krieg + Kunst. München 2002, S. 197.

Insofern kann die in der Einleitung dieser Studie vorgestellte Position Walter Benjamins als zutreffend geltend. Tatsächlich wohnt der Fotografie ein ästhetisierendes Element inne, das mitunter verklärende Züge annimmt. Rezeptionstechnisch kann dahinter jedoch nicht der von Benjamin kritisierte Anspruch stehen, die Welt als schön darzustellen. Ein hoher Grad an Komposition hat sich vielmehr als effiziente Form der Kommunikation erwiesen, durch die das Foto erst in die Wahrnehmung des Betrachters eindringt.

Problematisch erscheint vor diesem Hintergrund nicht, dass sich auch das World Press Photo of the Year offenkundig auf diesen Kommunikationsmechanismus stützt. Durch ihr Selektionsverhalten reproduzieren die Jürs jedoch ein zentrales Defizit des modernen Mediensystems, dessen dysfunktionale Aspekte so von der Gegenwart der Entstehung in die Zukunft der Rezeption perpetuiert werden: Die Perspektive des Fotos bleibt letztlich dem Blick des westlichen Fotografen und den Sehgewohnheiten des dort situierten Konsumenten verhaftet. Außerhalb Europas und Nordamerikas etabliert sich so statt einer pluralistischen Themenstruktur ein hochgradig lückenhaftes Bild, das selbst über Ereignisse höchster lokaler Relevanz mitunter hinweggeht: Als beispielsweise „1991 David Turnleys weinender GI und andere Fotos aus dem Golfkrieg groß aufgemacht die Seiten füllten, blieb jedenfalls überhaupt kein Platz für die 150 000 Menschen übrig, die bei dem verheerenden Wirbelsturm in Bangladesch ums Leben gekommen waren“⁴⁷¹.

Die durch World Press Photo initiierte Ausstellung kann demnach definitiv nicht vor dem Hintergrund eines implizit existenten Anspruchs rezipiert werden, mit dem die Fotografie stets konfrontiert ist: „Die Lückenlosigkeit des fotografischen Registrierens verleitet gelegentlich dazu, den Fotografen als Enzyklopädisten und Konservator anzusehen und die Bilder als Kataloge, überprüfbare Informationen enthaltend.“⁴⁷² Vielmehr ist jedes einzelne durch World Press Photo publizierte Bild von Interesse, da insbesondere Momente zivilisatorischen Scheiterns für spätere Diskurse

⁴⁷¹ Shahidul Alam, Aus dem Archiv von World Press Photo. Familien des Menschen. In: Mayes (1995), S. 100.

⁴⁷² Timm Starl, Der Traum der Geschichte. In: Hubertus von Amelunxen (Hrsg.), Theorie der Fotografie IV. 1980-1995. München 2000, S. 408.

rekonstruierbar bleiben. Wer heute an den Vietnam-Krieg zurückdenkt, stößt in seinem Kopf fast zwangsläufig auf die Exekutionsszene in den Straßen von Saigon oder auf die napalmverbrannte Kim Phúc. Auch wenn beide Bilder auf Fotos beruhen, die nur einen winzigen Teil der Realität wiedergeben, steht dennoch eines außer Frage: Ihre Urheber befanden sich tatsächlich in jenem Augenblick an jenem Ort und haben den Aufnahmen so Authentizität verliehen. Auch wenn an den Rezipienten durch das Foto nur ein Bruchteil der Situation überliefert wird, hat sie sich für den Bildberichterstatte zu einem bestimmten Moment in der Vergangenheit tatsächlich so dargestellt.

Obwohl die von World Press Photo berufenen Jurys nachweislich kein ausgewogenes Bild der Wirklichkeit selektieren, erheben sie zumindest den Anspruch, manipulierte Fotos durch das Reglement auszuschließen. Die größte Leistung der Stiftung könnte demnach darin bestehen, die Glaubwürdigkeit des Mediums Fotografie auch im Zeitalter der digitalen Bilderwelten partiell zu bewahren. „Angesichts der ‚virtuellen Realität‘ der digitalisierten Bilder, die so echt erscheinen wie jedes authentische Abbild des Sichtbaren, ebnen sich die Unterschiede ein [...] Die Gewißheit, daß sich etwas vor der Kamera befunden haben muß, das sich im fotografischen Abbild manifestiert [...] – diese Gewissheit hat die Fotografie eingebüßt.“⁴⁷³ Folgerichtig interpretieren die US-Künstler Anthony Aziz und Sammy Cucher die digitale Fotografie nicht mehr als Medium der Wirklichkeit, sondern vielmehr der Möglichkeit: „Simulation die einzige Wahrheit, auf die wir uns verlassen können.“⁴⁷⁴

Der französische Filmkritiker André Bazin glaubte noch den „Schattenwurf des Realen“⁴⁷⁵ auf dem fotografischen Bild auszumachen. Da diese Beobachtung wankt und nur noch in Ansätzen haltbar scheint, ist sie gleichzeitig als „kulturelle Zuschreibungspraxis“⁴⁷⁶ entlarvt. Es wird deutlich, dass Authentizität „keine dem Medium

⁴⁷³ Klaus Honnef, Fotografie. Die Herausforderung des Fernsehens. In: Ingo F. Walther (Hrsg.), Kunst des 20. Jahrhunderts. Band 2: Skulpturen und Objekte – Neue Medien – Fotografie. Köln 2005, S. 667.

⁴⁷⁴ Anthony Aziz und Sammy Cucher, Nachrichten aus Dystopia. In: Hubertus von Amelnunx u.a. (Hrsg.), Fotografie nach der Fotografie. Dresden 1996, S. 126.

⁴⁷⁵ André Bazin, zitiert in: Helmut Lethen, Dein Herz sei Stein, dein Auge ein Apparat. In: FAZ vom 11.02.2008, S. 37.

⁴⁷⁶ Volker Wortmann, Authentisches Bild und authentisierende Form. Köln 2003, S. 155.

der Fotografie inhärente Eigenschaft darstellt, die allenfalls durch Manipulationen gefährdet werden kann, sondern eine auf sozialen Praktiken und professionellen Normen beruhende Konstruktion von Wirklichkeit darstellt“⁴⁷⁷.

Auch wenn World Press Photo neben dem System der Pressefotografie auch dessen Defizite widerspiegelt, leistet die Stiftung gleichzeitig einen alternativlosen Beitrag zum Erhalt seines ambitioniertesten Anspruchs: Wenn sie dem Betrachter neben der bloßen äußeren Gestalt eines Ereignisses auch einen Moment der Wahrhaftigkeit eröffnet, ihn mit ihrem Zauber gefangen nimmt oder aufrüttelt, baut sie ihm gleichzeitig eine Brücke zu einem Ereignis, das ihm sonst verschlossen geblieben wäre. Als Fokus mag World Press Photo blinde Flecken und Unschärfen aufweisen – was aber einmal scharf abgebildet wird, kann sich ins kollektive Gedächtnis einbrennen und so vielleicht nicht die Welt, aber zumindest unsere Einstellung zu ihr verändern.

⁴⁷⁷ Elke Grittmann, Die Konstruktion von Authentizität. Was ist echt an den Pressefotos im Informationsjournalismus? In: Knieper und Müller (2003), S. 125.

LITERATURVERZEICHNIS

1. Publikationen von und über World Press Photo

- ALAM, SHAHIDUL, Aus dem Archiv von World Press Photo. Familien des Menschen.
In: Mayes (1995).
- BICKEL, MARKUS, Klischees in den Köpfen. In: taz vom 3.3.2007.
- CAUJOLLE, CHRISTIAN, Das World Press Photo, die Presse und die Stereotypen.
Visuelle Grammatik oder einfache Klischees? In: Mayes (1995).
- CHAPNICK, HOWARD, Gedanken zum Fotojournalismus in der zweiten Hälfte des
20. Jahrhunderts. In: Mayes (1995).
- EVANS, HAROLD, Eye Witness. 25 Years through World Press Photos. London 1981.
- EVANS, HAROLD, Eye Witness 2. 3 Decades through World Press Photos.
London 1985.
- GOLDBLATT, DAVID, Die Seele des Menschen und das Foto. Wie man Unsichtbares mit
der Kamera einfängt. In: Mayes (1995).
- HANSELLE, RALF, Die Welt als Ganzes. World Press Photo Award 2005.
In: Fotomagazin 4/2006.
- HANSELLE, RALF, Der Krieg und die Konsumgesellschaft. World Press Photo 2006.
In: Fotomagazin 4/2007.
- JACOBI, TOM, Editorial. In: View 5/2006.
- KERSTING, H.G. (HENK), World Press Photo – its past & present.
In: Photo-Journalism '73.
- KOTZAN, ANNE, Blick in die Welt. World Press Photo 2004. In: Fotomagazin 4/2005.
- MAYES, STEPHEN, World Press Photo. Der Spiegel der Kritik.
40 Jahre World Press Photo. Düsseldorf 1995.
- MEIJER, EMILE UND JOOP SWART (Hrsg.), The photographic memory.
Press photography – twelve insights. London 1988.
- MUNNEKE, MICHIEL, Dedication and Passion.
In: World Press Photo Review June 2007.
- N.N., World Press Photo 56 Amsterdam. In: De Fotojournalist 4/1956.
- N.N., „Wir ziehen uns immer so an!“
In: www.sueddeutsche.de/leben/artikel/630/103527 vom 3.12.2007.
- N.N., British photographer Tim Hetherington wins premier award.
In: www.worldpressphoto.org/index.php?option=com_content&task=view&id=1168 vom 7.2.2008.

- PISSERMAYR, MICHAELA, World Press Photo – Die Welt durch das Auge der Kamera. Diplomarbeit. Wien 2004.
- RYAN, KATHY, Nachrichtenmacher. Aus dem Archiv von World Press Photo. In: Mayes (1995).
- SALGADO, SEBASTIÃO, Vorwort. In: Mayes (1995).
- SCHWEITZER, EVA C., „Wir hatten keinen Spaß“. In: www.ksta.de/html/artikel/1172183405540.shtml vom 3.12.2007.
- SWART, JOOP, Introduction. In: Meijer und Swart (1988).
- WORLD PRESS PHOTO, Teilnehmerbroschüre Wettbewerb 2005. Digitales Dokument. Amsterdam 2004.
- WORLD PRESS PHOTO (Hrsg.), Broschüre zum 50-jährigen Jubiläum. Amsterdam 2005.
- WORLD PRESS PHOTO, Judging Procedures for the Annual World Press Photo Contest. Amsterdam 2006.
- WORLD PRESS PHOTO, About the contest. In: www.worldpressphoto.org/index.php?option=com_content&task=view&id=33 vom 3.12.2007.
- WORLD PRESS PHOTO, World Press Photo Contest 2008 Entry Rules, Guidelines and Entry Form. In: www.worldpressphoto.org/images/stories/PDF/photocontest/entry%20rules_engels_def.pdf vom 3.12.2007.
- ZOLLNER, MANFRED, Zeugen der Anklage. In: Fotomagazin 4/2000.
- ZOLLNER, MANFRED, Zeit im Bild. World Press Photo 2000. In: Fotomagazin 4/2001.
- ZOLLNER, MANFRED, Der Wille zur Wahrheit. World Press Photo 2002. In: Fotomagazin 4/2002.
- ZOLLNER, MANFRED, Weltbilder. World Press Photo 2003. In: Fotomagazin 4/2003.
- ZOLLNER, MANFRED, Vom Leid der Welt. World Press Photo Awards 2004. In: Fotomagazin 4/2004.
- ZOLLNER, MANFRED, World Press Photo Award 2007. In: Fotomagazin 4/2008.

2. World Press Photo Jahrbücher

- WORLD PRESS PHOTO (Hrsg.), World Press Photo '62. Een keuze uit de foto's, ingezonden voor de internationale tentoonstelling „World Press Photo '62“ in het Gemeentemuseum te Den Haag. Amsterdam 1962.
- WORLD PRESS PHOTO (Hrsg.), World Press Photo '63. Een keuze uit de foto's, ingezonden voor de internationale tentoonstelling „World Press Photo '63“ in het Gemeentemuseum te Den Haag. Amsterdam 1963.

- WORLD PRESS PHOTO (Hrsg.), Wereld Foto '64.
Een keuze uit de foto's, ingezonden voor de internationale tentoonstelling
„World Press Photo '64“ in het Gemeentemuseum te Den Haag. Amsterdam 1964.
- WORLD PRESS PHOTO (Hrsg.), World Press Photo '66.
Selection from photographs, submitted for the international exposition
„World Press Photo '66“ at the Municipal Museum, The Hague, Holland.
Den Haag 1966.
- WORLD PRESS PHOTO (Hrsg.), World Press Photo '67.
Selection from photographs, submitted for the international exposition
„World Press Photo '67“ at the Netherlands Congress Centre, The Hague, Holland.
Den Haag 1967.
- WORLD PRESS PHOTO (Hrsg.), World Press Photo '68/'69.
Selection from photographs, submitted for the international exhibition
World Press Photo '68/'69. Den Haag 1969.
- WORLD PRESS PHOTO (Hrsg.), World Press Photo '69/'70.
Selection from photographs, submitted for the international exhibition.
Den Haag 1970.
- WORLD PRESS PHOTO (Hrsg.), World Press Photo 1971-72. Amsterdam 1972.
- WORLD PRESS PHOTO (Hrsg.), World Press Photo 1973. Amsterdam 1973.
- WORLD PRESS PHOTO (Hrsg.), World Press Photo 1974. Amsterdam 1974.
- WORLD PRESS PHOTO (Hrsg.), World Press Photo 1975. Amsterdam 1975.
- WORLD PRESS PHOTO (Hrsg.), World Press Photo 1976. Amsterdam 1976.
- WORLD PRESS PHOTO (Hrsg.), World Press Photo 1977. Amsterdam 1977.
- WORLD PRESS PHOTO (Hrsg.), World Press Photo 1978. Amsterdam 1978.
- WORLD PRESS PHOTO (Hrsg.), World Press Photo 1979. Amsterdam 1979.
- WORLD PRESS PHOTO (Hrsg.), World Press Photo 1980. Amsterdam 1980.
- WORLD PRESS PHOTO (Hrsg.), World Press Photo '81. Amsterdam und Brüssel 1981.
- WORLD PRESS PHOTO (Hrsg.), World Press Photo '82. Amsterdam und Brüssel 1982.
- WORLD PRESS PHOTO (Hrsg.), World Press Photo '83. Amsterdam und Brüssel 1983.
- WORLD PRESS PHOTO (Hrsg.), World Press Photo '84. Amsterdam und Brüssel 1984.
- WORLD PRESS PHOTO (Hrsg.), World Press Photo '85. Amsterdam und Brüssel 1985.
- WORLD PRESS PHOTO (Hrsg.), World Press Photo Ooggetuige '86.
Amsterdam und Brüssel 1986.

WORLD PRESS PHOTO (Hrsg.), Eyewitness World Press Photo '87.
Amsterdam und Brüssel 1987.

WORLD PRESS PHOTO (Hrsg.), Eyewitness World Press Photo 1988. Amsterdam 1988.

WORLD PRESS PHOTO (Hrsg.), Eyewitness World Press Photo 1989. Amsterdam 1989.

WORLD PRESS PHOTO (Hrsg.), Eyewitness World Press Photo 1990. Amsterdam 1990.

WORLD PRESS PHOTO (Hrsg.), Eyewitness World Press Photo 1991. London 1991.

WORLD PRESS PHOTO (Hrsg.), Eyewitness World Press Photo 1992. London 1992.

WORLD PRESS PHOTO (Hrsg.), Eyewitness World Press Photo 1993. London 1993.

WORLD PRESS PHOTO (Hrsg.), Yearbook World Press Photo 1994. London 1994.

WORLD PRESS PHOTO (Hrsg.), Yearbook World Press Photo 1995. London 1995.

WORLD PRESS PHOTO (Hrsg.), Yearbook World Press Photo 1996. London 1996.

WORLD PRESS PHOTO (Hrsg.), Yearbook World Press Photo 1997. London 1997.

WORLD PRESS PHOTO (Hrsg.), World Press Photo 1998. London 1998.

WORLD PRESS PHOTO (Hrsg.), World Press Photo 1999. London 1999.

WORLD PRESS PHOTO (Hrsg.), World Press Photo 2000. London 2000.

WORLD PRESS PHOTO (Hrsg.), World Press Photo 2001. London 2001.

WORLD PRESS PHOTO (Hrsg.), World Press Photo 2002. London 2002.

WORLD PRESS PHOTO (Hrsg.), World Press Photo 2003. London 2003.

WORLD PRESS PHOTO (Hrsg.), World Press Photo 2004. London 2004.

WORLD PRESS PHOTO (Hrsg.), World Press Photo 2005. London 2005.

WORLD PRESS PHOTO (Hrsg.), World Press Photo 2006. London 2006.

WORLD PRESS PHOTO (Hrsg.), World Press Photo 2007. Düsseldorf 2007.

3. Gesamtdarstellungen zur Geschichte und Praxis der Fotografie

BAATZ, WILFRIED, 50 Klassiker Photographen.

Von Louis Daguerre bis Nobuyoshi Araki. Hildesheim 2003.

BEIFUß, HARTMUT u.a., Bildjournalismus. Ein Handbuch für Ausbildung und Praxis.
München 1994.

BERNARD, BRUCE, Century. One Hundred Years of Human Progress, Regression,
Suffering and Hope. London 1999.

BLECHER, HELMUT, Fotojournalismus. Hamburg 2001.

- FREUND, GISÈLE, *Photographie und Gesellschaft*. Reinbek bei Hamburg 1979.
- FRIZOT, MICHEL (Hrsg.), *Neue Geschichte der Fotografie*. Köln 1998.
- GOVIGNON, BRIGITTE (Hrsg.), *Kleine Enzyklopädie der Fotografie*. München 2005.
- HOY, ANNE H., *Enzyklopädie der Fotografie*.
Die Geschichte - Die Technik - Die Kunst - Die Zukunft. Hamburg 2006.
- KNOPP, GUIDO, *100 Jahre. Die Bilder des Jahrhunderts*. München 1999.
- KOBRE, KENNETH, *Photojournalism. The professionals' approach*. Boston 2¹⁹⁹⁶.
- KOETZLE, HANS-MICHAEL, *Photo Icons. Die Geschichte hinter den Bildern. Band 1. 1827-1926*. Köln 2002a.
- KOETZLE, HANS-MICHAEL, *Photo Icons. Die Geschichte hinter den Bildern. Band 2. 1928-1991*. Köln 2002b.
- LEBECK, ROBERT (Hrsg.), *Eine Geschichte der Fotoreportage 1839-1973*. Köln 2001.
- MULLIGAN, THERESE UND DAVID WOOTERS, *Geschichte der Photographie. Von 1839 bis heute*. Köln 2005.
- NEWHALL, BEAUMONT, *Geschichte der Photographie*. München 1989.
- PANZER, MARY, *Things as they are. Photojournalism in Context Since 1955*. London 2005.
- ROBIN, MARIE-MONIQUE (Hrsg.), *Die Fotos des Jahrhunderts. Das Buch zur arte-Serie*. Köln 1999.
- ROSSIG, JULIAN J., *Fotojournalismus*. Konstanz 2006.
- STEPAN, PETER (Hrsg.), *Fotos, die die Welt bewegten. Das 20. Jahrhundert*. München u.a. 2000.
- VON BRAUCHTISCH, BORIS, *Kleine Geschichte der Fotografie*. Stuttgart 2002.

4. Monografien und Aufsätze zu einzelnen Fotografen und Bildagenturen

- ANDERS, HANNS-JÖRG, *We Want Peace, Ireland, 1969*. In: Boström und Jäger (2004).
- BAX, DANIEL, *Ein Bild sagt mehr als tausend Tote*. In: *Die Tageszeitung* vom 12.10.2001.
- BOSTRÖM, JÖRG UND GOTTFRIED JÄGER (Hrsg.), *Kann Fotografie unsere Zeit in Bilder fassen? Eine zeitkritische Bilanz. 25 Jahre Bielefelder Symposien über Fotografie und Medien 1979-2004*. Bielefeld 2004.
- BRANDSTÄTTER, CHRISTIAN (Hrsg.), *Lothar Rübelt. Sport. Die wichtigste Nebensache der Welt*. Wien u.a. 1980.

- BRANDSTÄTTER, CHRISTIAN UND WIEN MUSEUM (Hrsg.), Brutale Neugier.
Walter Hensch – Kriegsreporter und Bildreporter. Wien 2003.
- CELLINI, JOE, Five Questions with James Nachtwey.
The Fully Re-booted Electronic Photographer.
In: www.apple.com/pro/photo/nachtwey/index.html vom 10.4.2006.
- CONLAN, SEAMUS, March 20, 2003 Al Rasheed balcony, Baghdad.
In: Saba (2003).
- CREWE, CANDIDA, Focus on a family man. In: Fundación Caixa Galicia (Hrsg.), Larry
Towell. Katalog zur Ausstellung im Kiosko Alfonso vom 27. Mai bis 26. Juli 1997.
La Coruña 1997.
- EVANS, HAROLD, Introduction. In: McCullin (2003).
- EVENO, BERTRAND, Preface. In: Agence France-Presse (Hrsg.), Facing the World.
Great Moments in Photojournalism by Agence France-Presse. New York 2001.
- GAEDE, PETER-MATTHIAS (Hrsg.), Die Fotografen. 60 außergewöhnliche Geschichten
aus 30 Jahren Geo. Hamburg 2006.
- GAEDE, PETER-MATTHIAS, Editorial. Geo 7/2007.
- GEDDES, ANNE, Aus Liebe. Die Autobiographie. München 2007.
- GORKOW, ALEXANDER, Martin Parr über Propaganda. Interview.
In: Süddeutsche Zeitung. Wochenendbeilage Kultur, Gesellschaft, Politik
vom 25./26. März 2006.
- HENSCH, PETER, Die kleine Figur meines Vaters. Wien 2003.
- HOSSLI, PETER, „Kriegsjournalismus ist die höchste journalistische Form.“
Interview. In: www.hossli.com/Portfolio/Interview/jamesnachtwey.html vom
3.12.2007.
- HOWE, PETER, Shooting under Fire. The World of the War Photographer.
New York 2002.
- HÖPPNER, JENS, Bestseller-Bilder. In: Fotomagazin 8/2004.
- JONES, JONATHAN, Tod eines spanischen Loyalisten. In: Stepan (2000).
- KOENIG, THILO, Jacob A. Riis: How the Other Half Lives. In: Frizot (1998).
- KOGAN, DEBORAH COPAKEN, Das Abenteuer im Sucher. München 2001.
- LIFE (Hrsg.), Die großen Life Photographen. Die Photo-Enzyklopädie des
20. Jahrhunderts. München 2004.
- LUTTERBECK, CLAUDIUS, Die Allmacht der Bilder. In: Stern Portfolio (Hrsg.),
Das Bild vom Menschen. 50 Jahre Stern: Die besten Fotos. Hamburg 1998.

- MCCULLIN, DON, Don McCullin. London 2003.
- MICHEL, ULLI, The Art of Seeing. The Best of Reuters Photography. London 2000.
- MILLER, RUSSEL, Magnum. Fifty Years at the Front Line of History.
The Story of the Legendary Photo Agency. New York 1997.
- MISSELBECK, REINHOLD, Robert Capa. Tod eines spanischen Loyalisten 1936.
In: Peter Stepan (Hrsg.), Fotografie! Das 20. Jahrhundert. München u.a. 1999.
- MDR, Die Fotoagentur Magnum macht die berühmtesten Fotos der Welt.
In: www3.mdr.de/titel-thesen-temperamente/140107/magnum.html
vom 3.12.2007.
- NACHTWEY, JAMES, It Does Make a Difference. In: Howe (2002).
- NACHTWEY, JAMES, Warum fotografiere ich den Krieg?
In: www.war-photographer.com/de vom 3.12.2007.
- NATH, DÖRTHE, Wir sind ein seltsamer Haufen. Interview mit Magnum-Fotograf
Thomas Hoepker. In: www.sueddeutsche.de/kultur/artikel/360/102258
vom 3.12.2007.
- NEUBAUER, HENDRIK, Black Star. 60 Years of Photojournalism. New York 2001.
- N.N., Einfach zum Heulen. Die Fotografin Jill Greenberg bringt Kinder zum
Schreien, um gegen Präsident Bush zu protestieren. In: View 9/2006.
- N.N., Gates/Getty: Jäger und Sammler des digitalen Bildermarktes.
Heise Online News vom 6.3.2000.
In: www.heise.de/newsticker/meldung/8404/ vom 3.12.2007.
- N.N., History of Magnum.
In: www.agency.magnumphotos.com/about/history.aspx vom 3.12.2007.
- RITCHIN, FRED, Zeitzeugen. Das Engagement des Fotojournalisten. In: Frizot (1998).
- RITCHIN, FRED, Was ist Magnum? In: William S. Manchester (Hrsg.), Zeitblende.
Fünf Jahrzehnte MAGNUM Fotografie. München 1989.
- SABA, MARCEL, Preface. In: Saba (2003).
- SABA, MARCEL (Hrsg.), Witness Iraq. A war journal February-April 2003.
New York 2003.
- SALGADO, SEBASTIÃO, Migranten. Frankfurt am Main 2000.
- SALOMON, ERICH, Berühmte Zeitgenossen in unbewachten Augenblicken.
München 1978.
- SANDER, AUGUST, Die Photographie als Weltsprache. 5. Vortrag in der Reihe Wesen
und Werden der Photographie. Blatt 9. Zitiert in: Susanne Lange, Ein Bekenntnis
zur Photographie. Überlegungen zum Leben und Werk von August Sander.
In: Manfred Heiting (Hrsg.), August Sander 1876-1964. Köln 1999.

SANTE, LUC, Vorwort. In: James Nachtwey, *Inferno*. Berlin 2004.

SCHAEFER, JÜRGEN, Zeitzeugen. In: *GEO* 7/2007.

SCHIRNER, MICHAEL, Fotobeschreibung in „Bilder im Kopf“. In: Peter-Matthias Gaede (Hrsg.), *Schattenlicht. Die Schwarzweiß-Fotografien aus Geo*. Hamburg 2002.

SONTAG, SUSAN, *Witnessing*. In: McCullin (2003).

STODDART, TOM, *iWITNESS*. London 2004.

WHELAN, RICHARD, *Die Wahrheit ist das beste Bild. Robert Capa, Photograph. Eine Biographie*. Köln 1989.

WHELAN, RICHARD, *Robert Capa. The Definitive Collection*. Berlin 2004.

5. Ausgewählte Techniken und Einzelaspekte der Fotografiegeschichte

BAJAC, QUENTIN, *Die Bewegungsfotografie*. In: Govignon (2005).

BAJAC, QUENTIN, *Die Frühgeschichte der Fotografie (1820-1839)*. In: Govignon (2005).

BAJAC, QUENTIN, *Die Momentaufnahme – Eine Revolution*. In: Govignon (2005).

BAJAC, QUENTIN, *Die Vorherrschaft der Daguerrotypie (1839-1850)*.
In: Govignon (2005).

BAURET, GABRIEL, *Die Geburt der modernen Reportage*. In: Govignon (2005).

BAURET, GABRIEL, *Ein unbeschreibliches Grauen, ein mörderischer Krieg*.
In: Govignon (2005).

BAURET, GABRIEL, *The Family of Man*. In: Govignon (2005).

BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT & F.A. BROCKHAUS AG (Hrsg.), *Warum lächelt niemand auf alten Fotografien?* In: *Der Brockhaus Multimedial* 2007.

BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT & F.A. BROCKHAUS AG (Hrsg.), *Etwas mehr als eine Umhängetasche. Was brauchte der Reisefotograf um 1860?*
In: *Der Brockhaus Multimedial* 2007.

BLUM, GERD, *Ein Bild schreit. Komposition als Bedeutungsträger in Nick Uts Fotografie „Vietnam Napalm“ (8.6.1972)*. In: Boström und Jäger (2004).

BOLLOCH, JOËLLE, *Die Anfänge der Kriegsfotografie*. In: Govignon (2005).

BOLLOCH, JOËLLE, *Ein neuer Fotojournalismus*. In: Govignon (2005).

EGGER, HEIKE, *Dem Moment sein Geheimnis entreißen. Zur Geschichte der Sportfotografie*. In: Christina Blitzke und Hans-Peter Jakobsen (Hrsg.), *Aktion, Emotion, Reflexion. Sportfotografie in Deutschland*. Jena und Quedlinburg 2000.

FAAS, HORST, *Hundert Jahre Fotojournalismus – Rückblicke und Miterlebtes*.
In: Grewenig (1999).

- FABIAN, RAINER UND HANS CHRISTIAN ADAM, Bilder vom Krieg.
130 Jahre Kriegsfotografie – eine Anklage. Hamburg 1983.
- FRIZOT, MICHEL, Geschwindigkeit in der Fotografie. Bewegung und Dauer.
In: Frizot (1998).
- GANZ, THOMAS, Die Welt im Kasten. Von der Camera obscura zur Audiovision.
Zürich 1994.
- GAUTRAND, JEAN-CLAUDE, Die Leica. In: Frizot (1998).
- GAUTRAND, JEAN-CLAUDE, Spontanes Fotografieren.
Schnappschüsse und Momentaufnahmen. In: Frizot (1998).
- GAUTRAND, JEAN-CLAUDE, The Family of Man. In: Frizot (1998).
- GREWENIG, MEINRAD MARIA (Hrsg.), Augenblicke des Jahrhunderts.
Meisterwerke der Reportagefotografie von Associated Press. Speyer 1999.
- GREWENIG, MEINRAD MARIA, Augenblicke des Jahrhunderts. In: Grewenig (1999).
- HINTEROBERMAIER, CHRIS, Discounterkrieg am Bildermarkt.
In: Fotomagazin 10/2007.
- JACOBSON, COLIN, Underexposed. „Pictures can lie and Liars use Pictures.“
London 2002.
- JANSEN, STEPHAN, Erst die Pflicht, dann die Kür. In: Rossig (2006).
- KAPS, FLORIAN, Die Lust entwickelt sich selbst. In: Wiener 9/2007.
- KNOSOWSKI, HERBERT, Bilder und Nachrichten. In: Grewenig (1999).
- KOELBL, HERLINDE, Die Meute. Macht und Ohnmacht der Medien. München 2001.
- KOENIG, THILO, Die andere Seite der Gesellschaft. Die Erforschung des Sozialen.
In: Frizot (1998).
- LE FEUVRE, LISA, Hinrichtung in Saigon. In: Stepan (2000).
- LEITMEYER, WOLFGANG, Die Macht der Bilder – Gedanken zur Reportagefotografie.
In: Grewenig (1999).
- LETHEN, HELMUT, Dein Herz sei Stein, dein Auge ein Apparat.
In: FAZ vom 11.02.2008.
- LINDEN, MARKUS, Fußballfotografie Professionell. WM-Shots.
In: Fotomagazin 8/2006.
- N.N., Der Einfluss der Fotohandys. Immer und überall.
In: Fotomagazin Special: Wissen. Beilage zum Fotomagazin 5/2006.
- PINET, HÉLÈNE, Fotografen auf Reisen. In: Govignon (2005).

SAGNE, JEAN, Porträts aller Art. Die Entwicklung des Fotoateliers. In: Frizot (1998).

SCHÜLER, LOTAR, Hilfe für Darfur.

Eine Region im Elend kämpft um Aufmerksamkeit. 3sat-Sendung vom 28.9.2006.

STARL, TIMM, Das Aufkommen einer neuen Bilderwelt. Gebrauch und Verbreitung der Daguerreotypie. In: Frizot (1998).

STEICHEN, EDWARD, Introduction. In: Museum of Modern Art (Hrsg.),

The Family of Man. The greatest photographic exhibition of all time – 503 pictures from 68 countries – created by Edward Steichen for the Museum of Modern Art. New York 1955.

TABELING, PETRA UND FEE ROJAS, Tödliche Grenzen. In: Journalist 8/2007.

VON AMELUNXEN, HUBERTUS, Das Memorial des Jahrhunderts.

Fotografie und Ereignis. In: Frizot (1998).

6. Theorie der visuellen Kultur und des fotografischen Bildes

ARBEITSKREIS HISTORISCHE BILDFORSCHUNG (Hrsg.),

Der Krieg im Bild – Bilder vom Krieg. Frankfurt am Main 2003.

ANDERS, JULIEN, Ein Bild lügt mehr als 1000 Worte.

Die Fotografie im digitalen Zeitalter erschafft die Welt neu. In: BFF-Spots 118.

AZIZ, ANTHONY UND SAMMY CUCHER, Nachrichten aus Dystopia.

In: Hubertus von Amelunxen u.a. (Hrsg.), Fotografie nach der Fotografie. Dresden 1996.

BARTHES, ROLAND, Die helle Kammer. Bemerkungen zur Photographie.

Frankfurt am Main 1985.

BAUMGARTEN, JENS u.a., Krieg als inszenierte Wahrheit?

In: Arbeitskreis Historische Bildforschung (2003).

BENJAMIN, WALTER, Das Kunstwerk im Zeitalter seiner technischen Reproduzierbarkeit. Zweite Fassung. In: Rolf Tiedemann und Hermann Schweppenhäuser (Hrsg.), Walter Benjamin, Gesammelte Schriften. Erster Band, Zweiter Teil. Frankfurt am Main 1974a.

BENJAMIN, WALTER, Kleine Geschichte der Photographie. In: Rolf Tiedemann und Hermann Schweppenhäuser (Hrsg.), Walter Benjamin, Gesammelte Schriften. Erster Band, Zweiter Teil. Frankfurt am Main 1974b.

BENJAMIN, WALTER, Der Autor als Produzent. In: Ebd., Gesammelte Werke. Band 2/2. Frankfurt am Main 1977.

BEUTHNER, MICHAEL UND STEPHAN ALEXANDER WEICHERT, Bilder des Terrors – Terror der Bilder? In: Beuthner u.a. (2003).

- BEUTHNER, MICHAEL u.a. (Hrsg.), Bilder des Terrors – Terror der Bilder?
Krisenberichterstattung am und nach dem 11. September. Köln 2003.
- BURKE, PETER, Augenzeugenschaft. Bilder als historische Quellen. Berlin 2003.
- BUSCH, BERND, Belichtete Welt. Eine Wahrnehmungsgeschichte der Fotografie.
Frankfurt am Main 1995.
- CARTIER-BRESSON, HENRI, Der entscheidende Augenblick.
In: Ebd., Meisterwerke. München 2004.
- CLARK, TOBY, Kunst und Propaganda. Das politische Bild im 20. Jahrhundert.
Köln 1997.
- DOELKER, CHRISTIAN, Ein Bild ist mehr als ein Bild.
Visuelle Kompetenz in der Multimedia-Gesellschaft. Stuttgart 2009.
- DURRER, HANS, Fotos, Labels, Wahrnehmung und Realität. Über Fotojournalismus.
In: www.aurora-magazin.at/medien_kultur/durrer_foto_frm.htm vom 3.12.2007.
- ERDMANN ZIEGLER, ULF, Magische Allianzen. Fotografie und Kunst. Regensburg 1996.
- FLUSSER, VILÉM, Für eine Philosophie der Fotografie. Göttingen 1994.
- GOMBRICH, ERNST H., Standards of Truth. The Arrested Image and the Moving Eye.
In: William J.T. Mitchell (Hrsg.), The Language of Images. Chicago 1980.
- GRITTMANN, ELKE, Die Konstruktion von Authentizität. Was ist echt an den
Pressefotos im Informationsjournalismus? In: Knieper und Müller (2003).
- GRITTMANN, ELKE, Verhüllt – unverhüllt: Bild und Verschleierung in der
Afghanistan-Berichterstattung. In: Beuthner u.a. (2003).
- HACKER, DIETER, Profis und Amateure. In: Wolfgang Kemp (Hrsg.),
Theorie der Fotografie. Band 3 – 1945-1980. München 1983.
- HOFSTÄTTER, HANS H. (Hrsg.), Geschichte der Kunst und der künstlerischen
Techniken. Band 3: Holzschnitt, Kupferstich, Lithographie. West-Berlin 1968.
- HONNEF, KLAUS, Fotografie. Die Herausforderung des Fernsehens.
In: Ingo F. Walther (Hrsg.), Kunst des 20. Jahrhunderts.
Band 2: Skulpturen und Objekte – Neue Medien – Fotografie. Köln 2005.
- JAUBERT, ALAIN, Fotos, die lügen. Politik mit gefälschten Bildern.
Frankfurt am Main 1989.
- JÜNGER, ERNST, Krieg und Lichtbild. In: Ebd. (Hrsg.), Das Antlitz des Weltkrieges.
Fronterlebnisse deutscher Soldaten. Berlin 1930.
- KAPPAS, AVID UND MARION G. MÜLLER, Bild und Emotion – ein neues Forschungsfeld.
Theoretische Ansätze aus Emotionspsychologie, Bildwissenschaft und visueller
Kommunikationsforschung. In: Sonderheft Publizistik, Jg. 51, Heft 1 (März 2006).

- KNIEPER, THOMAS, Die ikonologische Analyse von Medienbildern und deren Beitrag zur Bildkompetenz. In: Knieper und Müller (2003).
- KNIEPER, THOMAS, Kommunikationswissenschaft. In: Klaus Sachs-Hombach (Hrsg.), Bildwissenschaft. Disziplinen, Themen, Methoden. Frankfurt am Main 2005.
- KNIEPER, THOMAS UND MARION G. MÜLLER (Hrsg.), Authentizität und Inszenierung von Bilderwelten. Köln 2003.
- KOETZLE, HANS-MICHAEL, Bilder lesen. In: Ebd. (2002a).
- KRACAUER, SIEGFRIED, Das Ornament der Masse. Essays. Frankfurt am Main 1977.
- LEVIE, HOWARD W., Research on Pictures. A Guide to the Literature. In: Dale M. Willows und Harvey A. Houghton (Hrsg.), The Psychology of Illustration. Volume 1: Basic Research. New York 1987.
- LOHOFF, MARKUS, Krieg zwischen Science und Fiction. Zur Funktion technischer Bilder im Zweiten Persischen Golf-Krieg. In: Arbeitskreis Historische Bildforschung (2003).
- MATTHIAS, AGNES, Die Fotografie, der Krieg und das Feuilleton. Künstlerische und journalistische Positionen im Widerstreit. In: Fotogeschichte 94/2004.
- MITCHELL, WILLIAM J.T., Was ist ein Bild? In: Volker Bohn (Hrsg.), Bildlichkeit. Frankfurt am Main 1990.
- MITCHELL, WILLIAM J. T., Der Pictorial Turn. In: Christian Kravagna (Hrsg.), Privileg Blick. Kritik der visuellen Kultur. Berlin 1997.
- MÜLLER, MARION G., Politische Vision. In: Wilhelm Hofmann (Hrsg.), Die Sichtbarkeit der Macht. Theoretische und empirische Untersuchungen zur visuellen Politik. Baden-Baden 1999.
- MÜLLER, MARION G., Grundlagen der visuellen Kommunikation. Theorieansätze und Analysemethoden. Konstanz 2003.
- NIETHAMMER, LUTZ, Das Museum als Gedächtnis. Fragen für ein RuhrMuseum jenseits von Rostalgie. In: Ulrich Borsdorf u.a. (Hrsg.), Die Aneignung der Vergangenheit. Musealisierung und Geschichte. Bielefeld 2004
- PANOFSKY, ERWIN, Ikonographie und Ikonologie. Eine Einführung in die Kunst der Renaissance. In: Ebd. (Hrsg.), Sinn und Deutung der Bildenden Kunst. Köln 1978.
- PAUL, GERHARD, Bilder des Krieges – Krieg der Bilder. Die Visualisierung des modernen Krieges. Paderborn 2004.
- PAUL, GERHARD, Von der Historischen Bildkunde zur Visual History. Eine Einführung. In: Ebd. (Hrsg), Visual History. Ein Studienbuch. Göttingen 2006.
- PERLMUTTER, DAVID D., Photojournalism and Foreign Policy. Icons of Outrage in International Crises. Westport und London 1998.

- PETERSEN, THOMAS, Laswells Frage und Hovlands Problem.
Feldexperimente zur Wirkung potentiell emotionalisierender Bildelemente in der Medienberichterstattung. In: Sonderheft Publizistik, Jg. 51, Heft 1 (März 2006).
- POOL, HANS UND MAAIK KRIJGSMAN, Looking for an icon. New York 2005.
- PÖRKSEN, UWE, Weltmarkt der Bilder. Eine Philosophie der Visiotype. Stuttgart 1997.
- SACHS-HOMBACH, KLAUS, Begriff und Funktion bildhafter Darstellungen.
In: Hans Dieter Huber u.a. (Hrsg.), Bild, Medien, Wissen.
Visuelle Kompetenz im Medienzeitalter. München 2002.
- SACHS, HANNELORE u.a., Christliche Ikonographie in Stichworten.
München und Berlin 1998.
- SCHELSKE, ANDREAS, Das digitale Bildvergessen.
Fernanwesende Bildkommunikation in Echtzeit. Tagungsband Zweites
Symposium der Deutschen Gesellschaft für Photographie und des Fachbereichs
Gestaltung der Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Nürnberg. Nürnberg 2005.
- SCHNELL, RUDOLF, Medienästhetik. In: Helmut Schanze (Hrsg.),
Handbuch der Mediengeschichte. Stuttgart 2001.
- SCHÖNRICH, GERHARD, Semiotik zur Einführung. Hamburg 1999.
- SCHÜTZ, OTFRIED, Realität vs. Wirklichkeit. Anmerkungen zur Rezeption von
Photographien als Kunst. In: Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur,
Köln (Hrsg.), August Sander. Menschen des 20. Jahrhunderts. Studienband.
Köln 2001.
- SONTAG, SUSAN, Das Leiden anderer betrachten. München 2003.
- SONTAG, SUSAN, Über Fotografie. Frankfurt 2004.
- STARL, TIMM, Der Traum der Geschichte. In: Hubertus von Amelunxen (Hrsg.),
Theorie der Fotografie IV. 1980-1995. München 2000.
- STEINMÜLLER, GERD, Das Fernsehen und die Kunst. In: Schanze (2001).
- STRÖTER-BENDER, JUTTA, Die Muttergottes. Das Marienbild in der christlichen Kunst.
Symbolik und Spiritualität. Köln 1992.
- TAUSK, PETR, 150 Years Press Photography: The changing opinions of public
and press. In: Meijer und Swart (1988).
- VIEHOFF, REINHOLF UND KATHRIN FAHLENBRACH, Ikonen der Medienkultur.
Über die (verschwindende) Differenz von Authentizität und Inszenierung der
Bilder in der Geschichte. In: Beuthner u.a. (2003).
- WERCKMEISTER, OTTO KARL, Ästhetik der Apokalypse.
In: Bazon Brock und Gerlinde Koschik (Hrsg.), Krieg + Kunst. München 2002.

WILDGEN, WOLFGANG, Hand und Auge. Eine Studie zur Repräsentation und Selbstrepräsentation. Kognitive und semantische Aspekte. Bremen 1999.

WOLF, HERTA (Hrsg.), Paradigma Fotografie.
Fotokritik am Ende des fotografischen Zeitalters. Frankfurt am Main 2002.

WORTMANN, VOLKER, Authentisches Bild und authentisierende Form. Köln 2003.

7. Kommunikations-, Medien- und Sozialwissenschaft

ALTMPEPPEN, KLAUS-DIETER, Entscheidung und Koordination.
Dimensionen journalistischen Handelns. In: Martin Löffelholz (Hrsg.),
Theorien des Journalismus. Ein diskursives Handbuch. Wiesbaden 2000.

ANDERS, GÜNTHER, Die Antiquiertheit des Menschen. Band 2: Über die Zerstörung
des Lebens im Zeitalter der dritten industriellen Revolution. München 1980.

ATTESLANDER, PETER, Methoden der empirischen Sozialforschung. Berlin 2000.

BERELSON, BERNARD, Content Analysis in Communication Research. Glencoe 1952.

BONFADELLI, HEINZ UND VINZENZ WYSS, Kommunikator-/Journalismusforschung.
In: Heinz Bonfadelli und Walter Hättenschwiler (Hrsg.),
Einführung in die Publizistikwissenschaft. Eine Textsammlung. Zürich 1998.

BOVENTER, HERMANN, Ethik des Journalismus. Zur Philosophie der Medienkultur.
Konstanz 1984.

BROSIUS, HANS-BERND UND FRIEDERIKE KOSCHEL, Methoden der empirischen
Kommunikationsforschung. Eine Einführung. Wiesbaden 2005.

BURKART, ROLAND, Kommunikationswissenschaft. Grundlagen und Problemfelder.
Umriss einer interdisziplinären Sozialwissenschaft. Wien u.a. 1998.

BUß, MICHAEL UND WOLFGANG DARSCHIN, Auf der Suche nach dem Fernsehpublikum.
Ein Rückblick auf 40 Jahre kontinuierliche Zuschauerforschung.
In: Media Perspektiven 1/2004.

BÜHL, ACHIM, Die virtuelle Gesellschaft. Ökonomie, Kultur und Politik im Zeichen
des Cyberspace. Opladen 1997.

CHRISTIANS, CLIFFORD G., Gibt es eine Verantwortung des Publikums?
In: Wunden (1989).

COY, WOLFGANG, Die Entfaltung programmierbarer Medien. In: Joachim Paech und
Albrecht Ziemer (Hrsg.), Digitales Fernsehen – eine neue Medienwelt?
Interdisziplinäre Tagung an der Universität Konstanz 1993. Mainz 1994.

DONSBACH, WOLFGANG, Medienwirkung trotz Selektion.
Einflussfaktoren auf die Zuwendung zu Zeitungsinhalten. Köln u.a. 1991.

- DONSBACH, WOLFGANG, Journalist. In: Elisabeth Noelle-Neumann u.a. (Hrsg.),
Publizistik Massenkommunikation. Frankfurt am Main 72000.
- ECO, UMBERTO, Einführung in die Semiotik. Stuttgart 92002.
- FAULSTICH, WERNER, Mediengeschichte von 1700 bis ins 3. Jahrtausend.
Göttingen 2006.
- FESTINGER, LEON, Theorie der kognitiven Dissonanz.
Herausgegeben von Martin Irle und Volker Möntmann. Bern u.a. 1978.
- FRÜH, WERNER, Die Rezeption von Fernsehgewalt. In: Media Perspektiven 4/1995.
- FRÜH, WERNER, Inhaltsanalyse. Theorie und Praxis. Konstanz 41998.
- GALTUNG, JOHAN UND MARIE HOLMBOE RUGE, The Structure of Foreign News.
The Presentation of the Congo, Cuba and Cyprus Crises in Four Norwegian
Newspapers. In: Journal of Peace Research 2/1965.
- HALLER, MICHAEL UND HELMUT HOLZHEY, Die Frage nach der Medienethik.
In: Ebd. (Hrsg.), Medien-Ethik. Beschreibungen, Analysen, Konzepte für den
deutschsprachigen Journalismus. Opladen 1992.
- HARTMANN, THOMAS, Transfer-Effekte. Der Einfluss von Pressefotos auf die
Wirksamkeit nachfolgender Texte. Eine experimentelle Untersuchung zur
kumulativen Wirkung von Pressefotos und Presstexten. Frankfurt am Main 1995.
- HARVEY, DAVID, The Condition of Postmodernity.
An Enquiry into the Origins of Cultural Change. Oxford 1989.
- HICKETHIER, KNUT, Einführung in die Medienwissenschaft. Stuttgart 2003.
- HOLICKI, SABINE, Pressefoto und Presstext im Wirkungsvergleich.
Eine experimentelle Untersuchung am Beispiel von Politikerdarstellungen.
München 1993.
- HÖRISCH, JOCHEN, Der Sinn und die Sinne. Eine Geschichte der Medien.
Frankfurt am Main 2001.
- KEPPLINGER, HANS MATHIAS, Darstellungseffekte. Experimentelle Untersuchungen
zur Wirkung von Pressefotos und Fernsehfilmen. Freiburg 1987.
- KEPPLINGER, HANS MATHIAS, Theorien der Nachrichtenauswahl als Theorien der
Realität. In: Aus Politik und Zeitgeschichte. Beilage zur Wochenzeitung
Das Parlament B15/89.
- KUNCZIK, MICHAEL UND ASTRID ZIPFEL, Publizistik. Ein Studienhandbuch. Köln 2001.
- KUNCZIK, MICHAEL UND ASTRID ZIPFEL, Gewalt und Medien. Ein Studienhandbuch.
Köln 52006.
- LAMNEK, SIEGFRIED, Qualitative Sozialforschung. Band I Methodologie.
München 21993.

- LASSWELL, HAROLD, The Politically Significant Content of the Press.
Coding Procedures. In: Journalism Quarterly 19/1942.
- LASSWELL, HAROLD, The Structure and Function of Communication in Society.
In: Wilbur Schramm und Donald F. Roberts (Hrsg.),
The Process and Effects of Mass Communication. Urbana 1971.
- LAZARSELD, PAUL F. u.a., Wahlen und Wähler. Soziologie des Wahlverhaltens.
Neuwied und Berlin 1969.
- LIPPMANN, WALTER, Public Opinion. New York 1922.
- LUHMANN, NIKLAS, Veränderungen im System gesellschaftlicher Kommunikation
und die Massenmedien. In: Oskar Schatz (Hrsg.), Die elektronische Revolution.
Wie gefährlich sind die Massenmedien? Graz 1975.
- LUHMANN, NIKLAS, Die Realität der Massenmedien. 2., erweiterte Auflage.
Opladen 1996.
- MACARTHUR, JOHN R., Die Schlacht der Lügen.
Wie die USA den Golfkrieg verkauften. München 1993.
- MERTEN, KLAUS, Inhaltsanalyse. Einführung in Theorie, Methode und Praxis.
Opladen 1983.
- NEUBERGER, CHRISTOPH, Journalismus als Problembearbeitung.
Objektivität und Relevanz in der öffentlichen Kommunikation. Konstanz 1996.
- NOELLE-NEUMANN, ELISABETH, Wirkung der Massenmedien auf die
Meinungsbildung. In: Elisabeth Noelle-Neumann u.a. (2000).
- NÖTH, WINFRIED, Handbuch der Semiotik. Stuttgart 2000.
- OSTERHAMMEL, JÜRGEN UND NIELS P. PETERSSON, Geschichte der Globalisierung.
Dimensionen, Prozesse, Epochen. München 2003.
- ÖSTGAARD, EINAR, Factors Influencing the Flows of News.
In: Journal of Peace Research 2/1965.
- PÖTTKER, HORST, Wozu brauchen wir Medien? Erwartungen an die
Informationsvermittlung in der Gegenwartsgesellschaft. In: Wunden (1989).
- PÜRER, HEINZ, Publizistik- und Kommunikationswissenschaft. Ein Handbuch.
Konstanz 2003.
- RENCKSTORF, KARSTEN, Neue Perspektiven in der Massenkommunikationsforschung.
Beiträge zur Begründung eines alternativen Forschungsansatzes. Berlin 1977.
- REUBAND, KARL-HEINZ, Kriminalitätsbelastung und Medienberichterstattung in
Städten – Widerspiegelung sozialer Realitäten oder Folge journalistischer
Selektion? In: Franz Hamburger und Hans-Uwe Otto (Hrsg.),
Sozialpädagogik und Öffentlichkeit. Systematisierung zwischen marktorientierter
Publizität und sozialer Dienstleistung. Weinheim und München 1999.

- REUBAND, KARL-HEINZ, Kriminalität als Thema ostdeutscher Massenmedien vor und nach der Wende. Eine Analyse Dresdner Tageszeitungen 1988-1994. In: Kriminologisches Journal 32/2000.
- REUMANN, KURT, Journalistische Darstellungsformen. In: Noelle-Neumann (2000).
- RIEPL, WOLFGANG, Das Nachrichtenwesen des Altertums mit besonderer Rücksicht auf die Römer. Leipzig und Berlin 1913.
- ROSENGREN, KARL ERIK, Internationale und interkulturelle Kommunikation. In: Andreas Hepp und Martin Löffelholz (Hrsg.), Grundlagentexte zur transkulturellen Kommunikation. Konstanz 2002.
- RUHRMANN, GEORG, Ereignis, Nachricht und Rezipient. In: Klaus Merten u.a. (Hrsg.), Die Wirklichkeit der Medien. Opladen 1994.
- RUß-MOHL, STEPHAN, Journalismus. Das Hand- und Lehrbuch. Frankfurt am Main 2003.
- RÜHL, MANFRED, Systemdenken und Kommunikationswissenschaft. In: Publizistik 14/1969.
- RÜHL, MANFRED, Die Zeitungsredaktion als organisiertes soziales System. Bielefeld 1979.
- RÜHL, MANFRED UND ULRICH SAXER, 25 Jahre Deutscher Presserat. Ein Anlaß für Überlegungen zu einer kommunikationswissenschaftlich fundierten Ethik des Journalismus und der Massenkommunikation. In: Publizistik 26/1981.
- SAXER, ULRICH, Die Objektivität publizistischer Information. In: Wolfgang R. Langenbacher (Hrsg.), Zur Theorie der politischen Kommunikation. München 1974.
- SAXER, ULRICH, Journalistische Ethik im digitalen Zeitalter - eine Chimäre? In: Lutz Erbring und Stephan Ruß-Mohl (Hrsg.), Medien ohne Moral. Variationen über Journalismus und Ethik. Berlin 1988.
- SCHARF, WILFRIED u.a., Zur Kriminalitätsberichterstattung in der Presse 1996. In: Publizistik 44/1999.
- SCHULZ, WINFRIED, Bedeutungsvermittlung durch Massenkommunikation. Grundgedanken zu einer analytischen Theorie der Medien. In: Publizistik 2/1974.
- SCHULZ, WINFRIED, Die Konstruktion von Realität in den Nachrichtenmedien. Analyse der aktuellen Berichterstattung. München 1976.
- SCHULZ, WINFRIED, Inhaltsanalyse. In: Noelle-Neumann u.a. (2000).
- SCHULZ, WINFRIED, Nachricht. In: Noelle-Neumann u.a. (2000).
- STAAB, JOACHIM FRIEDRICH, Nachrichtenwert-Theorie. Formale Struktur und empirischer Gehalt. Freiburg und München 1990.

- STURM, HERTHA, Fernsehdiktate. Die Veränderung von Gedanken und Gefühlen. Ergebnisse und Folgerungen für eine rezipientenorientierte Mediendramaturgie. Gütersloh 1991.
- THOMAS, BARBARA, Von Aristoteles zu Habermas. Theorien zur Ethik des Journalismus. In: Löffelholz (2000).
- UNITED NATIONS DEVELOPMENT PROGRAMME (Hrsg.), Human Development Report 2005. International cooperation at a crossroads. Aid, trade and security in an unequal world. New York 2005.
- UNITED NATIONS DEVELOPMENT PROGRAMME (Hrsg.), Human Development Report 1990. New York 1990.
- VERLAGSREDAKTION PLOETZ (Hrsg.), Der große Ploetz. Die Daten-Enzyklopädie der Weltgeschichte. Daten, Fakten, Zusammenhänge. Köln ³⁴2005.
- VON SIEBENTHAL, ROLF, Gute Geschäfte mit dem Tod. Wie die Medien mit den Opfern von Katastrophen umgehen. Basel 2003.
- WILKE, JÜRGEN, Nachrichtenauswahl und Medienrealität in vier Jahrhunderten. Berlin 1984.
- WILKE, JÜRGEN, Analytische Dimensionen der Personalisierung des Politischen. In: Kurt Imhof und Peter Schulz (Hrsg.), Die Veröffentlichung des Privaten – Die Privatisierung des Öffentlichen. Opladen 1998.
- WILKE, JÜRGEN, Grundzüge der Medien- und Kommunikationsgeschichte. Von den Anfängen bis in 20. Jahrhundert. Köln 2000.
- WUNDEN, WOLFGANG (Hrsg.), Medien zwischen Markt und Moral. Beiträge zur Medienethik. Stuttgart 1989.

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abb. 1	<i>Nicéphore Niépce,</i> Blick aus dem Fenster in Le Gras (1826)	31
Abb. 2	<i>Jean-Baptiste Sabatier-Blot,</i> Louis Jacques Mandé Daguerre (1844)	32
Abb. 3	<i>Roger Fenton,</i> Valley of the Shadow of Death (1855)	35
Abb. 4	<i>Eadweard Muybridge,</i> Thoroughbred Bay Mare "Annie G." galloping (1887)	37
Abb. 5	<i>Jacob A. Riis,</i> Five Cents lodging, Bayard Street (1889)	39
Abb. 6	<i>Lewis Hine,</i> Spinner in New England Mill (1913).	40
Abb. 7	Zahl der eingesandten Fotos seit 1955	65
Abb. 8	Teilnehmerländer seit 1955	66
Abb. 9	Teilnehmerzahl seit 1955	66
Abb. 10	Einflussquellen der quantitativen Analyse	112
Abb. 11	WPPh of the Year 1955-2006 Herkunftsländer der Fotografen	142
Abb. 12	WPPh of the Year 1955-2006 HDI Herkunftsländer der Fotografen	144
Abb. 13	WPPh of the Year 1955-2006 Aufnahmeländer	145
Abb. 14	WPPh of the Year 1955-2006 HDI Aufnahmeländer	146
Abb. 15	WPPh of the Year 1955-2006 Kontinent des Fotografen Projektion Aufnahmekontinent	147
Abb. 16	Anzahl der Fotos pro Jahrgang	157

Abb. 17-I	Herleitung der Hypothesen und Operationalisierung Hypothese I-III	162
Abb. 17-II	Herleitung der Hypothesen und Operationalisierung Hypothese IV-IX	171
Abb. 17-III	Herleitung der Hypothesen und Operationalisierung Hypothese X-XII	172
Abb. 17-IV	Herleitung der Hypothesen und Operationalisierung Hypothese XIII-XVI	179
Abb. 17-V	Herleitung der Hypothesen und Operationalisierung Hypothese XVII-XXI	180
Abb. 18	Intracoderreliabilitäten der einzelnen Variablen (Codebuch I) . .	182
Abb. 19	Intracoderreliabilitäten der einzelnen Variablen (Codebuch II) . .	183
Abb. 20/21	1955-2006 Jurymitglieder pro Kontinent (Absolute Werte/Werte in Prozent)	185
Abb. 22/23	1955-2006 Jurymitglieder nach HDI (Absolute Werte/Werte in Prozent)	187
Abb. 24/25	1971-2006 Einsender pro Kontinent (Absolute Werte/Werte in Prozent)	189
Abb. 26/27	1971-2006 Einsender nach HDI (Absolute Werte/Werte in Prozent)	191
Abb. 28/29	1971-2006 Platzierungen pro Kontinent (Absolute Werte/Werte in Prozent)	193
Abb. 30/31	1971-2006 Platzierungen nach HDI (Absolute Werte/Werte in Prozent)	195
Abb. 32	Darstellungen Afrika verteilt nach Kontinent des Fotografen	196
Abb. 33	Darstellungen Asien verteilt nach Kontinent des Fotografen	197
Abb. 34	Darstellungen Australien verteilt nach Kontinent des Fotografen	198
Abb. 35	Darstellungen Europa verteilt nach Kontinent des Fotografen	198
Abb. 36	Darstellungen Nordamerika verteilt nach Kontinent des Fotografen	199

Abb. 37	Darstellungen Südamerika verteilt nach Kontinent des Fotografen	200
Abb. 38	1962-2006 Herkunftskontinent des Fotografen gekreuzt Aufnahmekontinent	201
Abb. 39	Darstellungen von Ländern hoher Entwicklung verteilt nach HDI des Fotografen	202
Abb. 40	Darstellungen von Ländern mittlerer Entwicklung verteilt nach HDI des Fotografen	203
Abb. 41	Darstellungen von Ländern geringer Entwicklung verteilt nach HDI des Fotografen	204
Abb. 42	1962-2006 HDI Fotograf gekreuzt HDI Aufnahmeland	204
Abb. 43	Darstellungen Afrika verteilt nach Thema	210
Abb. 44	Darstellungen Asien verteilt nach Thema	211
Abb. 45	Darstellungen Australien verteilt nach Thema	213
Abb. 46	Darstellungen Europa verteilt nach Thema	214
Abb. 47	Darstellungen Nordamerika verteilt nach Thema	216
Abb. 48	Darstellungen Südamerika verteilt nach Thema	217
Abb. 49	1962-2006 Thema gekreuzt Aufnahmekontinent	219
Abb. 50	Darstellung von Ländern hoher Entwicklung verteilt nach Thema	220
Abb. 51	Darstellung von Ländern mittlerer Entwicklung verteilt nach Thema	221
Abb. 52	Darstellung von Ländern geringer Entwicklung verteilt nach Thema	222
Abb. 53	1962-2006 Thema gekreuzt HDI Aufnahmeland	223
Abb. 54	Darstellungen Afrika verteilt nach Negativfaktor	226
Abb. 55	Darstellungen Asien verteilt nach Negativfaktor	227
Abb. 56	Darstellungen Australien verteilt nach Negativfaktor	228
Abb. 57	Darstellungen Europa verteilt nach Negativfaktor	229
Abb. 58	Darstellungen Nordamerika verteilt nach Negativfaktor	230
Abb. 59	Darstellungen Südamerika verteilt nach Negativfaktor	232
Abb. 60	1962-2006 Negativfaktor gekreuzt Aufnahmekontinent	233

Abb. 61	Darstellung von Ländern hoher Entwicklung verteilt nach Negativfaktor.	234
Abb. 62	Darstellung von Ländern mittlerer Entwicklung verteilt nach Negativfaktor.	235
Abb. 63	Darstellung von Ländern geringer Entwicklung verteilt nach Negativfaktor.	236
Abb. 64	1962-2006 Negativfaktor gekreuzt HDI Aufnahmeland	237
Abb. 65	Darstellungen alle Kontinente verteilt nach Lebensgefahr	239
Abb. 66	1962-2006 Lebensgefahr gekreuzt Aufnahmecontinent.	241
Abb. 67	Darstellungen von Ländern aller Entwicklungsstände verteilt nach Lebensgefahr	242
Abb. 68	1962-2006 Lebensgefahr gekreuzt HDI Aufnahmeland.	243
Abb. 69	Darstellungen alle Kontinente verteilt nach Emotionales Leid	245
Abb. 70	1962-2006 Emotionales Leid gekreuzt Aufnahmecontinent	246
Abb. 71	Darstellungen von Ländern aller Entwicklungsstände verteilt nach Emotionales Leid	247
Abb. 72	1962-2006 Emotionales Leid gekreuzt HDI Aufnahmeland	248
Abb. 73	Darstellungen alle Kontinente verteilt nach Physisches Leid	250
Abb. 74	1962-2006 Physisches Leid gekreuzt Aufnahmecontinent	251
Abb. 75	Darstellung von Ländern aller Entwicklungsstände verteilt nach Physisches Leid	252
Abb. 76	1962-2006 Physisches Leid gekreuzt HDI Aufnahmeland	253
Abb. 77	Darstellungen alle Kontinente verteilt nach Tod	255
Abb. 78	1962-2006 Tod gekreuzt Aufnahmecontinent.	258
Abb. 79	Darstellungen von Ländern aller Entwicklungsstände verteilt nach Tod	259
Abb. 80	1962-2006 Tod gekreuzt HDI Aufnahmeland	260
Abb. 81	1962-2006 Effekt gekreuzt Farbe/Schwarzweiß	267
Abb. 82	Darstellungen alle Kontinente verteilt nach Gefahr	270
Abb. 83	1962-2006 Gefahr gekreuzt Aufnahmecontinent	271
Abb. 84	Darstellungen von Ländern aller Entwicklungsstände verteilt nach Gefahr	272

Abb. 85	1962-2006 Gefahr gekreuzt HDI Aufnahmeland	273
Abb. 86	Darstellungen alle Kontinente verteilt nach Prominenz	275
Abb. 87	1962-2006 Prominenz gekreuzt Aufnahmekontinent	276
Abb. 88	Darstellungen von Ländern aller Entwicklungsstände verteilt nach Prominenz	277
Abb. 89	1962-2006 Prominenz gekreuzt HDI Aufnahmeland	278
Abb. 90	Darstellungen alle Kontinente verteilt nach Trivialität	280
Abb. 91	1962-2006 Trivialität gekreuzt Aufnahmekontinent	281
Abb. 92	Darstellungen von Ländern aller Entwicklungsstände verteilt nach Trivialität	282
Abb. 93	1962-2006 Trivialität gekreuzt HDI Aufnahmeland	283
Abb. 94	Darstellungen alle Kontinente verteilt nach Schnappschuss	285
Abb. 95	1962-2006 Schnappschuss gekreuzt Aufnahmekontinent	286
Abb. 96	Darstellungen von Ländern aller Entwicklungsstände verteilt nach Schnappschuss	287
Abb. 97	1962-2006 Schnappschuss gekreuzt HDI Aufnahmeland.	288

ANHANGVERZEICHNIS

ANHANG I: Interviews World Press Photo	a2
ANHANG II: Umfrage Westlicht Wien.	a35
Fragebogen	a35
Auswertung	a36
ANHANG III: Inhaltsanalyse – Fotos	a40
Codebuch	a40
Auswertung	a50
ANHANG IV: Inhaltsanalyse – Jury, Teilnehmer und Gewinner	a136
Codebuch	a136
Auswertung	a138

____ INTERVIEWS WORLD PRESS PHOTO ____



Ben ten Berge

ARCHIVES

Seite a3ff.



Kari Lundelin

HEAD
OF COMMUNICATION

Seite a19ff.



Micha Bruinvels

CONTEST COORDINATOR

Seite a7f.



Michiel Munneke

MANAGING DIRECTOR

Seite a23ff.



Claudia Hinterseer

PROJECT MANAGER
EDUCATION DEPARTMENT

Seite a9ff.



Marc Prüst

HEAD
EXHIBITION DEPARTMENT

Seite a26ff.



Maarten Koets

HEAD
EDUCATION DEPARTMENT

Seite a13ff.



Bart Schoonus

PROJECT MANAGER
EXHIBITIONS

Seite a29ff.



Evelien Kunst

PROJECT MANAGER
EDUCATION DEPARTMENT

Seite a16ff.



Jeroen Visser

PROJECT MANAGER
EXHIBITIONS

Seite a32ff.



Alexander Godulla

Ben ten Berge

ARCHIVES

Does World Press Photo have importance for the development of international photojournalism?

In the course of years it has developed into a more and more powerful institution where press photographers from all over the world refer to when they want to contemplate their own work. Having witnessed the last twenty contests I have seen more and more that photographers imitate each other. When there is a winner in our 1970 contest it is a great possibility that in our '71 contest and '72 contest you find pictures that look like the ones before. This means that photographers really take notice of the outcome of the contest, try to understand it and try to put it into their own work. But in the last ten or fifteen years, our education department has also developed into a very professional institution. The exchange that takes place during seminars, master classes and all kinds of meetings prove the influence of our institution. Young upcoming photographers meet each other and meet the best professionals in the field.

Which characteristics qualify a picture for becoming World Press Photo of the Year?

There has been a shift. Originally, and now I speak of 1955, the picture should basically be skilfully made by a craftsman with a certain degree of intellect. Nowadays, and now I speak about the World Press Photo of the Year, the one picture, the top picture, has to inform about a top event of world history which is a different approach.

Almost all World Press Photos of the Year show topics like violence, poverty and desperation in different variations. Is there an explanation for this tendency?

Magazines and newspapers, the media that cause photographers to work, basically publish the tough things in our lives which are war and natural disasters and so on. They also report on new pop stars and there is also gossip and there is also entertainment, but basically the media is designed to inform us of the serious things of live.

Is there an ethical justification for taking pictures of persons in moments of extreme suffering and for showing these pictures in exhibitions?

This question will be answered by different people in different ways depending on their political, cultural, perhaps even ethical background. So there may be not an ethical, but a practical answer. The question is: Will it be effective? Somebody who is dying and photographed might shock the readers of the newspapers in such a way that it does affect their attitudes to politics for instance. Then I think it is acceptable to use this kind of technique to bring information to the people.

There is a criticism that the selected pictures give suffering an artistic appearance. How strong is the impact of artistry on World Press Photo?

Many photographers consider themselves both a craftsman and an artist. Both parts of the brain are involved. But it depends on your cultural background how important the craftsmanship and how important the artistry is. When you go to the former eastern European countries you will find

that printing and photography are two of the most important art forms, because they are art forms that can be reproduced. Photography in these countries including China has a strong connection to artistry. Here in the west you won't easily find photography in museums unless they are specialised in photography. Photography in general is not considered an art form here. So there is a big difference in the east and in the west for instance. The west is dealing with a perhaps more classical perception of art, more cerebral. This topic always causes some confusion. In the jury I have witnessed some of those moments where people are discussing whether something is art or not art. It's also in the eyes of the beholder. It depends very much on the cultural development of a certain country. Our organisation concentrates on the profession of photojournalism not on the artistic side of it. This is extra.

What is more important for the chances of a picture for getting a World Press Photo award – the event it covers or its visual appearance?

As I said before, there has been a slight change in the fifty years of our existence. I think it is even now incorporated in the entry rules that a World Press Photo of the Year has to be a picture covering a major event in this world which is completely different from the formula that was used in the early years of World Press Photo.

Do the awarded pictures show an objective picture of reality?

It is very difficult to define what objectivity is. If you see the exhibition as a statement, you have to be aware that there are many people involved in producing this exhibition. When there are 4000 photographers participating in the contest, there may be 4000 perceptions of the same matter. It's a philosophical question at this time, especially now that the digital age has arrived. But we still believe that there are objective terms to work together and to come to an outcome with an objective result, a reasonable objective result. Now everybody is aware that you can always manipulate, you can always change a picture. And some manipulation has been accepted over the whole existence of photography. It is accepted to make areas lighter or darker or to adept the framing to

the essential spot. But it is not accepted to distort, add or remove things. You may remove a hair or dust from the picture, but you may not remove a person.

In the early years of World Press Photo, the exhibition contained a huge amount of pictures showing funny situations and daily life snapshots. Why did these pictures nearly completely disappear?

Since this is a western nation we mainly dealt with representatives of the western world, the western press in the early years. Here in Europe there was an enormous need to forget about the war that was still very close. One of the things to do so is to bring a lot of happy news. Show people that there is a future and be careful in showing the tough side of life. Coming further from our own war and getting more and more involved in new wars like Vietnam brought a change. A new attitude and a new generation arrived and took part in the whole process of publishing and decided to go deeper into the negative sides of what we do in this world. The war in Vietnam was very important to show how the press had evolved and changed. Journalists like Walter Conkrite showed us the Vietnamese themselves, the persons who were involved instead of showing exploding bombs and heroes on tanks. This radically changed the public attitude to war in general all over the world. But I am also convinced that the exhibition "The Family of Man" was giving shape to the whole concept of World Press Photo in the first years. In the early fifties the New York Museum of Modern Art asked Edward Steichen to make this exhibition showing everyday life all over the world through photography. Steichen made lots of pictures himself but also invited hundreds of photographers from different countries to participate. And so there was this very large exhibition touring the world. Everywhere it came it was extremely popular because photography was quite a new medium. In a way we followed the same idea. As from year two it was part of the concept that the exhibition should travel. The first year it was just a one time event, but when the event took place, everybody was so excited that they said "We have to do it again". Already in the second year the exhibition was ordered for distribution in other

countries. World Press Photo exhibited every picture that was sent in until they reached levels over a couple of thousand. But even in the sixties there were still lots of Runners-up in the exhibition. Only a couple of years ago we decided not to show them anymore.

In which ways does World Press Photo affect public opinion through its activities?

I do not think our organisation has a great influence on public opinion. What we basically do is what most magazines do too. Bring pictures to the people about the people that are on the other side of the world. Maybe we have some influence, but this is basically on the professional field. I think that press photographers really look at the outcome of our contest. A general public visits our exhibitions and remembers some images very clearly even after years, but I would not dare to say that there is so much impact purely because of our contest. Most of the pictures we exhibit have already been published one way or another. But anyway I am convinced that the exhibition reaches a lot of people the way we hope it does. The most striking memory I have about that is being in Warsaw where I mounted an exhibition in 1990. The World Press Photo of the Year 1989 could be seen there. It showed a lonely man on Tiananmen Square standing in front of the tanks. Poland itself experienced a lot of changes in that time. It was becoming a western country and the wall had come down just half a year earlier. Somebody laid red carnations in front of that picture. Putting flowers in front of a picture in the middle of an exhibition was such a striking thing to see. It really moved me. I thought it was a wonderful statement. The exhibition gave someone an opportunity to respond. Somebody must have seen the exhibition and must have left to return with the flowers. In these years it happened several times that we also went to Moslem countries despite of a conservative government. Normally we depended on the help of a minister or a local institution to get into the country without too much uproar. Locally we were confronted with the fact that still some changes had to be made. In the early nineties I was once in Tehran to build the exhibition in a museum of modern art. That museum was build by the shah and full of

contemporary art. The mullahs had overtaken, Khomeini was in charge and the museum was suddenly very unpopular. But it had space for our exhibition and one of the ministers of the government granted permission. We were confronted with censorship. I think we found a very elegant solution. There was a professor of ethics and arts who informed us which pictures were unacceptable and what we could do about it. Before we went to Iran I had discussed with several photographers that this was going to happen. I had asked all the photographers to agree to some sort of censorship. We decided to do it in a way that exactly showed the changes we made. The censorship basically aimed on pictures showing nudity. Nude body parts on pictures were glued over with tape or over painted with pencils. But we did it in a way that allowed people who visited the exhibition to see immediately what had happened to the pictures. World Press Photo accepts censorship only exceptionally. This is also the reason why someone from our organisation is always travelling with the exhibition since 1987. When we are not there and the exhibition is send in boxes to its destination, too often we heard from third people that pictures were taken out. There is something in the human mind that makes him feel he has to censor.

Are photographers influenced in the way they choose and shape topics by the annual World Press Photo competition?

The professional field closely watches the outcome of our contest and tries to learn from that. Since we have our website this is even stronger. Visibly you can feel it. More and more people try to adept styles and attitudes and learn from things that have come high in our contest. But still I'm convinced that no photographer ever took a picture thinking "Now I made a World Press Photo of the Year." Perhaps some of them realize one minute afterwards "I made such a fantastic picture I'm sure I'm going to send this in for the contest." But basically photographers, especially news photographers, do not work like that. They have the subject, they have the machine and they have to make pictures. Some of them have adapted the style they saw in our contest, have adapted some approaches from others or per-

haps even rehearsed them. But when a photographer is at work, he is only concerned with his subject and his equipment.

How important are neutrality and independency for a foundation like World Press Photo?

Neutrality is the main reason why World Press Photo still exists. Because Holland, even when it was involved in the war, basically was a neutral country. Because of our tradition of trading, we always have had contacts with East and West, North and South. From this position we could more or less guarantee that the contest would be independent. That's why the Russians for instance started to participate in our contest from the second year. There always were Americans and Russians to form the strongest oppositions in our contest. Of course nowadays we know how things went. In the first years Russian pictures were screened by the Ministry of Information. Communist countries do not have an independent press. The entries to our countries from Russia in the fifties and early sixties came to our office in one big box. All pictures from Russia in one big box! It had been opened and searched through and stamps had been put on it. I am sure they took out some pictures too. We also discovered much later that our Russian members in the jury or their translators were connected to the KGB. They wanted to know what is going on in the West. They were spies finding out how the Western press thinks and how it develops.

Actually international photojournalism is dominated by Europe and the USA. Will World Press Photo seminars held in developing countries change something about that on the long run?

I hope so. But it is not just the United States and Europe. I think the most important contractors are in the western world because press freedom is a very Western concept. But we can already see photographers from other continents ranking high and getting jobs from the big offices. You see more and more institutions grow together, Getty Pictures and these very large global organisations are taking over more and more of those smaller companies. The amalgam that comes out of that is a mixture of all kinds of cultures. ●



Alexander Godulla

Micha Bruinvels

CONTEST COORDINATOR

Does World Press Photo have importance for the development of international photojournalism?

We award one of the most important prizes in photojournalism. Many professionals want to be recognized for their work with our prize. Although there are always some who do not want to be involved in competitions because they think they are subjective. At the moment World Press Photo is not a trendsetting organisation, we are a following organisation. Of course it is important that we show what is happening within our world. But we should be able to set trends within photojournalism. This would give World Press Photo even more importance and change our image.

Which characteristics qualify a picture for becoming World Press Photo of the Year?

The photograph should be of one of the most important journalistic news items of that year. It also needs to be up to a certain quality standard in terms of technique, light and composition, but these are the basics. In the end the significance

of the moment and the unique view of the photographer should make the picture exceptional.

Almost all World Press Photos of the Year show topics like violence, poverty and desperation in different variations. Is there an explanation for this tendency?

Good news is no news! As the World Press Photo of the Year does always cover news items or issues, it often deals with things like poverty, wars, draughts and hunger. These striking pictures burn themselves into your eyes and become our collective memory.

Is there an ethical justification for taking pictures of persons in moments of extreme suffering and for showing these pictures in exhibitions?

Photojournalists are expected to show what is happening in the world. It is their duty and what we can expect from their work. A Photographer cannot take good pictures when involved in a situation. They have to stay out of it. Exhibitions like ours are one way to present the results of this process to the audience. Otherwise people could not be informed about the important news items in this world. It is a very western view to identify this kind of photography with violence. Perception is often extremely different. When the planes crashed into the World Trade Centre on 9/11, we were totally shocked while other people were cheering. It is good that the ethics of news photography is discussed. These discussions include the news items shown on the pictures and may help to raise awareness for them.

There is a criticism that the selected pictures give suffering an artistic appearance. How strong is the impact of artistry on World Press Photo?

Most of the pictures sent in are from good professional photographers. A certain level of artistry is a natural result from that, because the contestants enter their best pictures to win.

What is more important for the chances of a picture for getting a World Press Photo award – the event it covers or its visual appearance?

When something very important happens and it has only been seen by one or two photographers,

then their photographs should win regardless of their visual appearance. But when forty photographers have been there to witness the same situation, you should probably choose the best picture. Which aspect is more important cannot be answered in general.

Do the awarded pictures show an objective picture of reality?

First of all the rules of the competition are quite objective. We try to ensure objectivity by building up the jury in a certain way and do our best to ensure neutrality. Nevertheless a western view on the picture remains. If World Press Photo was a project for instance in the Arabic world, there would be a completely different approach. So I dare say for our culture, we present an objective exhibition.

In the early years of World Press Photo, the exhibition contained a huge amount of pictures showing funny situations and daily life snapshots. Why did these pictures nearly completely disappear?

World Press Photo has become more professional over the years. The organisation has developed in terms of importance and quality. We try to be very serious about photojournalism and photojournalists. We want the best pictures to win. Sometimes a snapshot is quite nice, but dramatic events can seldom be presented in a funny way. World Press Photo is supposed to reflect the most important news items of a year. These news items rarely have a humorous character.

In which ways does World Press Photo affect public opinion through its activities?

We try to raise discussion about photography and about the things that happen in this world too. We want to make people aware. Even if we reached this goal only in the case of a small percentage of visitors in our exhibitions, we should be quite lucky. Our influence works on a very individual level. I really hope that we can start a process that could be compared to a snowball which is getting bigger and bigger. A result of this process might be that people start to think about their views, their objectives, the way they live and the way they see other cultures.

Are photographers influenced in the way they choose and shape topics by the annual World Press Photo competition?

Yes, they are. We receive a lot of pictures which show the style we already know from the other years. But there is an important thing about that. We try to reach all the photographers from the all over world who took part in the competition by sending them a book. Especially in the developing countries they use the books to learn from. I do not have a problem with copying in that context, because it helps people to become better photographers. They do not win by simple copying the older pictures. The winning pictures often show a newer or renewed approach. The whole process is repetitive anyway. A few years ago, we were really convinced that an Australian photographer made a real unique thing. But then we saw a book which possibly was from 1976 and there was done the same thing. Maybe every generation copies the former generation in questions of technique and topics, perhaps only the people and locations change.

How important are neutrality and independency for a foundation like World Press Photo?

If we were not neutral and independent, we would not be World Press Photo anymore. We should be a reliable partner in every country and for every organization – for the developing world, for the Arabic world and for the Western world as well. We have always been neutral. This is something which is connected to the traditions of Holland. It is a small country without any politics regarding foreign affairs. We do not have enough international weight for that.

Actually international photojournalism is dominated by Europe and the USA. Will WPPH Seminars held in undeveloped countries change something about that on the long run?

In the end the seminars may help, but success is not for granted. We should concentrate more on evaluating the results of our work and be very objective when we decide where to go. The work is difficult because we cannot lay out the same blueprint for every country. We need to take big efforts to understand every involved culture. ●



Alexander Godulla

Claudia Hinterseer

PROJECT MANAGER

EDUCATION DEPARTMENT

Does World Press Photo have importance for the development of international photojournalism?

As we say it in our mission statement, by showing the world high quality photojournalism we intend to set a kind of level. This level is shown to people from within industry, the community. They see which level has been achieved selected by the independent jury. It is the state of the art of every single year. But it remains the choice of thirteen people. It is common knowledge that inviting thirteen different people would lead to a different result of the contest. But by showing the exhibition pretty widely in the world, we achieve a standard that people in the industry look at. They can see it as a point of departure showing what is possible and with which styles and possibilities could be continued in photojournalism. It shows what the masters of photography and the rest have been doing in the last year. For the development of international photojournalism, our educational projects and the master classes are

pretty much interesting. In the master classes we bring people together selected on a world wide base nominated by people who have knowledge of it. This does not work randomly. The same is true for the educational projects we do in developing countries and countries in transition. Of course it is limited. We work in around eight countries over four years. But we get to understand where the lack of photojournalism education is. We bring people together in setting up and strengthening institutes and human resources.

Which characteristics qualify a picture for becoming World Press Photo of the Year?

It is horrible. You need a woman, a child, some tragedy and you are there. For me it is the least nice price we have. There is a very tough definition what a World Press Photo of the Year needs to be and there is something in the definition that leads to uniformity. If you have thirteen people deciding on something, it becomes rather flat. The result will not be very opinionated or very special, because everybody needs to agree. It is absolutely not my favourite picture. When you look at all the World Press Photo of the Year winning images, they often contain a very simple emotion that speaks to a lot of people. Another problem is that there is too much weight on it. In the end it is how people remember the jury what makes the jury a little bit stressed when they have to choose it. So they always come up with second best. The definition is too complex. Pulling together an important journalistic event and a graphically important picture is too much. It leads to a rather complicated decision.

Almost all World Press Photos of the Year show topics like violence, poverty and desperation in different variations. Is there an explanation for this tendency?

First of all I really want to make a point. It is not fair to look at World Press Photo by looking at the World Press Photos of the Year. If you do so, you miss the point. The World Press Photo of the Year is quite complex. The impact a sad picture has on you is stronger than the impact a happy picture has on you. Even if you leave the exhibition and you have seen beautiful horse riders, gymnastics people and an arts festival and three

people jumping out of the World Trade Centre, the horrible pictures will stick to mind. But to answer the question: News has a lot to do with the human condition in a rather negative way. News is probably everything what is different from daily life. The definition of important journalistic events seldom includes more positive situations. For instance, the selection of the new pope could have been an important issue for millions and millions of people in this world. The fall of the Berlin wall or Mandela's relief from the prison were positive events too. These kinds of events did get prizes in the World Press Photo contest, but not the World Press Photo of the Year. News in general is about more harsh conditions in human life.

Is there an ethical justification for taking pictures of persons in moments of extreme suffering and for showing these pictures in exhibitions?

Taking the pictures is justified because nobody can close their eyes from what is happening. They need to be seen and they need to be strongly felt as well. The justification for exhibiting them is that they show reality. The pictures say: "Face it! This is going on!" If you close your eyes for certain horrors that happen in the world, I would rather say that that might be unethical. But we also have situations where you might consider that it is not people's choice to look at the pictures. Sometimes we are exhibiting in shopping malls. I can imagine that people prefer to look at new shoes instead of a chopped-off head. That is why they go to the shopping mall. But you could reply to this criticism that there might be a homeless person sitting in the shopping mall too. Is that unethical? No, it is reality. That is part of what is going on. And even if people become tired of looking at misery, that should not stop us from showing misery. I get tired of looking at the newborn babies of the princess in tabloid publications. It is also about where your interest lies.

There is a criticism that the selected pictures give suffering an artistic appearance. How strong is the impact of artistry on World Press Photo?

The influence is extremely strong. It is everywhere. We are pulling together journalism and photography. The photographic aspect of photo-

journalism comes out of the history of photography. Photography comes out of a long history of art history in which you have rules what works and what feels good to the eye. You have the rule of two thirds for example. If you look at the World Press Photos of the Year, you see a lot of images containing symbolism. It is completely intertwined. I strongly believe that this is what the jury is looking for as well. That is why it is so important that they come from a different cultural background. That allows different aspects of art history to be part of the selection of pictures. We should not see art history apart from photojournalism. It is very interesting to find the symbolisms. Art is sometimes looked down upon from within the photojournalistic community as if it would demean the importance of the pictured events. I don't think so. I see it as a way of communicating. In writing journalism you could also do spelling mistakes and use very simple words. Of course it is possible to describe an important news event that way. But you communicate much stronger if you select good words like Gabriel Marquez who knows how to put feelings into words so that people want to read them. It is the same in the case of photojournalism. If you know how to communicate emotions, you will create true speaking pictures.

What is more important for the chances of a picture for getting a World Press Photo award – the event it covers or its visual appearance?

It definitely is the visual appearance of a picture. This is due to the setup of the judging procedure. In the first three rounds people do not know what is happening in the picture unless they already know it. Normally the caption info is shared as of round four. You come to a point where you look at a picture and it might show somebody suffering from Katrina in New Orleans and it turns out to be the same event but Wilma in Mexico. The jury has no idea what they are looking at. In the first rounds they cannot know without the caption information. This shows that pictures are judged in the first three rounds only based upon their visual appearances. In a way the journalistic content is demeaned by that. But it is in the nature of photojournalism if it is a lousy picture, it will not communicate what is in it. As a result of the contest, you will never get coverage of one whole year's events of news. You will

get styles of photojournalism and that is the most important thing the jury is looking for. This is the way the jury distinguishes itself from last year's jury. They all have egos and have been put together with other people who will have their names written under the result. So they want to be different. I think there has been a change through time. Maybe there were much more straight forward news pictures in the early years that had fewer graphic in them compared to now. But it is hard for me to say because I did not live in those days. Maybe the pictures have been extremely graphical for that time already.

Do the awarded pictures show an objective picture of reality?

No. It is thirteen's people choice of what has been sent in. Some photojournalists do not like to contest. Some great names, great photographers, great journalists think it would not be fair to win prices with their pictures or they just do not send them in because they have different ways of telling their stories or no time to participate. First of all it is we only get what we get. Then we get thirteen people that choose from what we get. But objective reality itself is quite a difficult term. For instance the viewers have their own reality. Face it. I have been building up the exhibition in many countries all around the world. It happened in Rwanda that we had a black and white picture of a naked black woman smoking a joint lying on a bed in Mexico. It was a very sensual picture. It was put upside down by 25 year old guys. It is not that they are insensitive about naked black woman. They just did not see it. These things happen. Sometimes people do not get what is in the pictures. The reality is made by the reader. In Japan sometimes they laugh about the cruelest pictures in our exhibition. They see a chopped-off head and start laughing. I do not want to put them down in any way but they have a different concept of perception.

In which ways does World Press Photo affect public opinion through its activities?

People go to see the World Press Photo exhibition because they want to see it. They are already open to it and willing to watch the images. Their opinion will not change so much because

they are already interested. But how do you get the people to watch the exhibition that never come? If people do not want to see it, they do not want to see it. We might change a few peoples opinion with the whole publicity machine we have going on. The winning image is published worldwide on the front pages of almost every newspaper from here to Japan or Peru. They all have been looking at this starving child in Niger. Probably they would not have seen the picture if it would not have won the World Press Photo award. So we might bring something under people's attention but still I do not know if we influence them. But I think that we influence the photojournalistic community.

In the early years of World Press Photo, the exhibition contained a huge amount of pictures showing funny situations and daily life snapshots. Why did these pictures nearly completely disappear?

First of all it is very important to look at the categories. During the seventies we had a category that was reserved for happy moments. If you look at the categories it tells you a lot of what comes out of the contest. Now we have a category called Contemporary Issues. We did not use to have it. Now we get contemporary issues. We force the juries to select within these categories. If we had something called Happy Moments right now, we would have happy pictures. But it is also about society becoming harder. Maybe pictures, but also movies and computer games reflect this. Wherever you look there is a lot of violence in it. When you still want to get across with the message, you need something that hits you in the face. Probably it has also to do with the extreme amount of images and things that come towards the people. But I do not always agree. If you look at the Vietnam War, there are a lot of horrible pictures that come out of it. Maybe it is a judgement you make now but you do not know how judging was in those days. And if you look at the images from last year, they were pretty interpretative. They did not contain so much blood and horror. A lot of jury members say that they select on emotions. This is what makes the picture or does not make the picture. If your emotions are kind of blank because you have seen so many horrible things, you need stronger emotions. But actually it is so soft what you see in the books. If

you know what people send in for the contest – so much blood and horror, simplified pictures, chopped-off fingers and heads, boxes full of dead children – you start to realize that the jury comes up with a representation of the world that I believe is even more beautiful than it really is. If they see a picture full of blood, it is immediately out. This should be like a second layer to it. If you looked at everything that is out from the World Press Photo contest, you would get a very scary view of what the world looks like. Of course there are exceptions. Every professional photographer is allowed to send in his pictures. You get nice family pictures too, but they are out straight away because there is no story to it. And you have extremely horrible pictures that do not make it because the jury thinks that it is obscene to select them and show them to the world. Knowing most of the jury members of the last five years, I know these people do not want to say: “The world is horrible.” It is more about: “Look, this is going on. We can do something about it. We should do something about it.”

Are photographers influenced in the way they choose and shape topics by the annual World Press Photo competition?

Some are and some are not. It is really funny. If you see like this year a gymnastics class from China winning, you will get plenty stories exactly like this one in the next year. People think that this works with World Press Photo. Some people copy, some people get ideas from styles. For example David Burnett won with very beautiful black and white pictures he took during the Olympics. He used a special camera and I have seen that coming back over the last years. Maybe it shapes people at the beginning of their careers but settled photographers would look at it and think its good or bad before they go on with their own style. But there are a lot of World Press Photo yearbooks that are part of the libraries in photo agencies. If they need something, they would look at the books and find a photographer or photography that fits an article they are writing. It is World Press Photo also influences picture editors. Picture editors place the pictures and they get seen by photographers. World Press Photo also shapes the view on the history of photography.

How important are neutrality and independency for a foundation like World Press Photo?

They are extremely important. If we had no independent jury, World Press Photo would lose all respect within the community. Everybody knows it is a human choice. That is why it is so varied as well. Everybody looking at World Press Photo can find some pictures they think they are good or bad. It is a safe way of doing it. People would quickly start asking “Who are you selecting this” if we were not neutral. But the jury members are experts. They are very acknowledgeable.

Actually international photojournalism is dominated by Europe and the USA. Will WPPH Seminars held in developing countries change something about that on the long run?

Yes, we have proved that it helps. But the change does not only happen thanks to World Press Photo. The whole world is developing in the moment. The internet has internationalized the whole world of publication. People have better access to news and photography all around the globe. The globalisation makes the world becoming smaller. It might remain dominated by the west for some time to come, but it is changing in every aspect. I see it everywhere. It could also be a trend in the moment, but just recently the International Centre of Photography in New York had an exhibition about African photographers for instance. There are developments right now to set up schools. Next to what we are doing a lot of organisations invest in developing the media in different countries. But you could also look at the World Press Photo Yearbooks. If you look at where the photographers come from, you see that it has changed over the course of years. There are more countries participating every year and the winners come from all sides of the world. It is changing. But I am not only saying thanks to us. If you look very small and microscopic, you can really see that where we have done the seminars, some interesting developments have taken place. ●



Alexander Godulla

Maarten Koets

HEAD EDUCATION DEPARTMENT

Does World Press Photo have importance for the development of international photojournalism?

World Press Photo is a reference point for a lot of photographers. It is something that they can aspire to but it is also something that other groups of photographers avoid. They do not want to get involved with World Press Photo. They sometimes identify us as the McDonalds of photography. Furthermore World Press Photo is also a platform for lots of photographers to meet each other and to exchange information and develop ideas. Besides this our training programs in developing countries give a very different role to World Press Photo. Teaching people how to take photographs gives us a direct impact on the development of photojournalism in those countries. Another important project is the Masterclass. There we have a group of young talented photographers who come together and exchange and discuss ideas. World Press Photo creates an environment for them to talk about photojourna-

lism. This makes World Press Photo work on different levels.

Which characteristics qualify a picture for becoming World Press Photo of the Year?

The selection of the World Press Photo of the Year is the end of a process in which people are involved and in which relationships develop. If a photo is consciously out of focus and has a sloppy technique, it is not going to qualify. But anything else that adheres to that standard can potentially win if jury members take a liking to it during the process and manage to convince their fellow jury members that either this is technically amazing, visually very compelling or of significant journalistic importance. In the end it is quite an emotional choice that is not only based on characteristics of quality. Moreover iconic qualities are often referred to, while the jury also looks back on what has won previously.

Almost all World Press Photos of the Year show topics like violence, poverty and desperation in different variations. Is there an explanation for this tendency?

An important question is how do you interpret news? It can be a criticism on news in general that we tend to think of news as bad news. If you look at CNN, a major medical breakthrough for example that will affect millions of people in the future will appear after twenty minutes as a small item. Being very cynical, the tenth car bomb that explodes in Iraq in a month which kills a number of people is still at the top. News tends to work that way. The jury members we work with come all from the industry and take the values of that industry along. This combined with certain "organisational traditions" means the jury is likely to favour the topics you mention. In 2001 we had an interesting choice from that perspective. It broke with a lot of trends.

Is there an ethical justification for taking pictures of persons in moments of extreme suffering and for showing these pictures in exhibitions?

The pictures are not taken for exhibitions. The pictures are taken to be published in newspapers

and to reach and influence people. That is the classical idea of the role of the media. As this role changes and newspapers become more infotainment, that is much more of an ethical question for me, even though a photograph can still have a positive impact on the people if it is published in that context. Media has become a very commercial product. The idea of enlightening the audience so that they can take action is very blurred sometimes. Putting the pictures into our exhibition is perfectly justifiable because the exhibition is designed in such a way to represent photojournalism. This is not voyeuristic or exploitative in any sense.

There is a criticism that the selected pictures give suffering an artistic appearance. How strong is the impact of artistry on World Press Photo?

If a picture is intended for journalistic purposes, then I feel it is journalism. You have to distinguish yourself visually to grab people's attention. It is a battlefield for attention. That can lead to photography that has artistic qualities. But the purpose of World Press Photo is not art. Its purpose is journalism and to inform people. Photojournalism is not meant as an art form. An art form is meant to be appreciated as art. There is a beautiful quote from an African writer that says: "A wounded man is not a howling bear that you look on in a circus." I have no problem with art in photojournalism, but I sometimes have a problem if it is sold as art.

What is more important for the chances of a picture for getting a World Press Photo award – the event it covers or its visual appearance?

Initially it is the visual appeal of a picture because it has to survive the first round. If it does not have a visual appeal it is likely to be lost. Beside that there have to be people in the jury who appreciate the visual style. This makes it very important for World Press Photo to have a diverse jury with different stylistic preferences. Throughout the whole process the visual appeal remains very important. Only late in the process does content start playing an equal role.

Do the awarded pictures show an objective picture of reality?

No single picture is ever capable of giving an objective picture of reality. Multiple pictures are capable of giving different viewpoints of a reality, but reality can never be recreated by a medium. This is connected to two questions. How do you photograph something? How do people look at the pictures? In both moments you are working with individuals. Photographers take certain angle points for visual purposes; they might have a limited knowledge of the situation or have their own set of values and experiences which lead to a certain interpretation. Besides this they are often under time constraints, they can only go to certain places and they can only photograph certain things and others not. Anyway independent minded photographers are still able to create very good pictures, but they will never create everybody's reality. What they can do is create a sensible and informed impression. Photographs can give a sense of how it must have felt like for certain people to be in a certain situation.

In the early years of World Press Photo, the exhibition contained a huge amount of pictures showing funny situations and daily life snapshots. Why did these pictures nearly completely disappear?

In the early yearbooks there used to be photographs of for example dogs hugging cats and people with monkeys. We still show funny situations, but it must be aesthetically appealing nowadays. What might have happened is that the choice of pictures has become so rich, that you can always look for the more refined images. Visual originality and content originality is something the monkeys, cats and dogs do not offer. But I do not say that we should not have cute pictures. Good news and cute pictures are very hard to photograph in a compelling way for a lot of people. We can do it in sports because we know the moment of joy. But to photograph the more subtle consequences a less visual but important and happy topic is something photographers seem to struggle with. But I would like to see more of those pictures. Two years ago we had a picture of a boy who reached the fourth

place on a sports event. There are still those pictures with a bit of a humorous touch but there are much less than in the beginning. This may be connected to the fact that the industry and photojournalism have professionalized. Certain standards and rules have been established and the same is true for World Press Photo.

In which ways does World Press Photo affect public opinion through its activities?

Public opinion is never affected by World Press Photo on its own. We are part of a media and infotainment complex and if a message is repeated often enough, people can take to it. On the other side government officials have wanted to censor World Press Photo and the only reason to censor a thing is that you are afraid that it is going to affect public opinion.

Are photographers influenced in the way they choose and shape topics by the annual World Press Photo competition?

For a certain group of photographers this is definitely true. In a way that is what the entire exhibition is about: Showing the best examples of photojournalism and trying to stimulate people to aspire to those standards. It is all about your visual databank. You take with you what you see and what you like and experiment with it in a new situation hopefully to your own advantage.

How important are neutrality and independency for a foundation like World Press Photo?

Independence is of the utmost importance, if neutrality means balanced, it is not. The aim of the organization is to represent the best in photojournalism not to provide an exhaustive and balanced account of what happened the previous year. Moreover good photojournalism is never propaganda and the jury is smart enough to distinguish between the two. Sometimes this might lead to criticism of the results in a certain year however when you would view the results of all the years together I believe we will also prove to be neutral in the long run. We have to ensure as much as we can that the jury can work independ-

ently, free from government, corporate or other interests and agenda's. We invite people with different media and geographical backgrounds and try to strike a gender balance with the aim of making the jury so diverse that their collective knowledge and experience will avoid these traps. We also create a working environment that tries to guarantee this independence even further. This said, we do to a certain degree remain dependent on the media agenda. The number of pictures on certain topics reflect that agenda. We hope that the jury will also look beyond this for new or forgotten topics but this is only possible if the photographers have made that type of work and have entered it into the contest.

Actually international photojournalism is dominated by Europe and the USA. Will World Press Photo seminars held in developing countries change something about that on the long run?

What might be even more important than the role of World Press Photo might be the role of money. Agencies like AP, Reuters or AFP are cutting back budgets. It is cheaper to work with local photographers than flying western photographers to all parts of the world. This may be the main driving force behind the change which I do think is taking place. More photographers from developing countries are now working and getting exposure. The tricky thing is that they work according to certain agendas and according to certain styles. There World Press Photo can contribute in training photographers and installing some sense of a personal agenda and a personal style – a personal interest in news which is not necessarily the international news agenda. This is probably the most enriching part. If we can do that we have probably done an amazing job. But our influence on the local markets is probably much bigger than on the international level. In Tanzania they now have something what they call the Mwanzo-style of photography according to the name of the main trainer of World Press Photo seminars there. Photographers he trained are working now for local Tanzanian newspapers. This clearly shows that we can enable change in the newspapers of those countries. ●



Alexander Godulla

Evelien Kunst

PROJECT MANAGER

EDUCATION DEPARTMENT

Does World Press Photo have importance for the development of international photojournalism?

First of all World Press Photo is a big name in the photojournalistic community. A lot of people are looking at us and especially at the result of the contest. The World Press Photo awards are often referred to as the Oscars of photography. But people often do not realize that the jury is always a compromise. A lot of newer photography is not specifically awarded. For me the contest is not setting a standard in that sense. Our educational projects and specifically the Joop Swart Masterclass might do so more. The work produced there is quite important for the photojournalistic community. They look at the students who take part in it and there is room for a newer way of photography as well. For example five to ten years ago the development of having more art photography within photojournalism started. You could clearly see that reflected in the individual photo essays

of the Joop Swart Masterclass. However this does not mean that we set standards for the development of photojournalism. Our projects also reflect what is happening in the profession. It is difficult to say what is happening first: Do we set the standards or are we following them? It obviously works both ways. For example often jury members know the work that has been made for the Masterclass and these pictures often win prizes. I wonder if it is because that specific photographer was invited for the Masterclass and therefore considered to have a certain quality and an innovative style or if it simply is because they really like his photography. But our direct impact is even more visible in the developing countries than in the west. The quality level of photojournalism is often quite low there. And often local picture editors or people working for newspapers do not see that yet. They think that photojournalism is about pictures of people shaking hands or about press conferences. In the end we do hope of course that there can be a mix established of the local standard and our standard. We do not want to be arrogant and simply copy the western perception of photojournalism. Establishing it in this way in developing countries it is not the idea behind our projects. This can be quite a problem, because people often see us as “the truth”. Sometimes they are not used to giving their own opinion what makes it difficult to establish a real dialogue.

Which characteristics qualify a picture for becoming World Press Photo of the Year?

It should definitely reflect a big news event that has happened in the past year. Visually and journalistically it needs to be interesting and technically it needs to be ok.

Almost all World Press Photos of the Year show topics like violence, poverty and desperation in different variations. Is there an explanation for this tendency?

That is clear because it is news photography. Joop Swart, one of the former board members, explained it this way: “A picture of a sheep is not news unless it is the last sheep in the world.” I really like that because it shows that news pho-

tography is mainly not about the nice things in live. A lot of the pictures in the exhibition and the book are about news. They show conflicts, wars and other things unfortunately happening. But if you look at the whole exhibition, the majority of the pictures is about sports, daily life and other aspects. People simply have a stronger remembrance of the shocking pictures. If I show you ten pictures – nine really nice images and one horrible bloody image – you will remember the one horrible bloody image and you will forget about the nine others.

Is there an ethical justification for taking pictures of persons in moments of extreme suffering and for showing these pictures in exhibitions?

That is what journalism is about: Bringing things to the people that they do not know of or maybe they do not want to know of. It is good to confront them with what is going on in the world. It is the task of the journalist and especially of the photojournalist to record and show what is happening. This gives people the opportunity to react by voting or giving money to care organisations. There is the famous story of the image that photographer Tom Stoddart took of a famine in Africa. There you see a little boy crawling next to a man who you only see the legs of. The man has a bag of food and the caption says that the man took the bag from the little boy who was physically not strong enough to protect it. The food was distributed by a health organisation. People asked the photographer: "Why didn't you help the boy? Why didn't you return the bag to him?" Tom Stoddart answered: "This is not my role. My role is to record these things happening and if I was not there, they would also happen. My role is to show this to the world." In the end the picture helped to raise money for help funds. The photographer could also have decided to help only this little boy without taking the picture. But the money acquired by it maybe helped a whole village. But I see a problem if photojournalists start shooting especially for contests and for prizes. The primary objective of their work should be to record what is happening and to publish it in newspapers and magazines. The photographer should believe in the journalistic value of his pictures instead of working mainly for his own benefit.

There is a criticism that the selected pictures give suffering an artistic appearance. How strong is the impact of artistry on World Press Photo?

The fine line between photojournalism and art photography has shifted and is blurred. I see an influence from the artistic style on photojournalism but it also works the other way around. Nowadays you see a lot of commercial photography that uses journalistic styles. Within advertisement there is often a journalistic approach. If you look at our exhibition where the photography is taken out of the context in which it has been originally printed, you could wonder if it is still photojournalism. That is a criticism often heard. The picture is enlarged and only a small caption is put aside. However it is good to focus on the picture only because in a lot of countries photojournalism is still not respected. People there keep seeing the photographers as illustrators that work for the newspapers and not so much as full colleagues that have the same importance as the writing journalists. By putting the images big on panels in our exhibition, we create the attention for photography that is needed in a lot of countries.

What is more important for the chances of a picture for getting a World Press Photo award – the event it covers or its visual appearance?

Both aspects are important but in the end I expect the topic to win. A jury always has to explain why a certain image wins. The definition of the World Press Photo of the Year clearly says that it has to represent a big news event that happened this year. The same is true for categories like spot news. The event is most important there because spot news is a difficult way of shooting. A photographer often does not have the time to nicely compose his picture. It is more important that he has been there to cover the event. But even in categories like daily life, the event has a big relevance. If a picture gives you a look at a certain tribe in Africa that you could not normally visit, there is often a chance for a reward. But in that case it is not enough that you learn something about the world through the picture. It must also be visually attractive.

Do the awarded pictures show an objective picture of reality?

Photography is always subjective. The photographer is doing subjective choices when he chooses to travel to a certain area, to register certain things and to shoot one thing and not to shoot another. The awarded pictures can never show objectivity.

In the early years of World Press Photo, the exhibition contained a huge amount of pictures showing funny situations and daily life snapshots. Why did these pictures nearly completely disappear?

Once we had a category called humour to present such pictures, but it does not exist anymore. I think that this category was necessary especially in the eighties as an answer to the critique on our exhibition that there was a lot of horrible news. Nowadays World Press Photo has a much bigger name and does not have to show these pictures anymore. Anyway showing funny pictures does not reflect the way photojournalism is used in the newspapers.

In which ways does World Press Photo affect public opinion through its activities?

We never measure that. This is one of the weaker points of World Press Photo. We claim to be an organisation that promotes photojournalism, freedom of speech and democracy. But we never actually measure how effective we are in doing that. I do think that our exhibition makes people aware of the things happening, but I do not know if this affects public opinion too. But I am definitely sure that photojournalism can do so.

Are photographers influenced in the way they choose and shape topics by the annual World Press Photo competition?

Photojournalists should do their jobs as journalists. They should not do their jobs because they want to win a World Press Photo award. But I am sure that some of them are influenced by it. If this year a crying baby in the arms of his father wins,

next year you will see lots of pictures of crying babies in the arms of their fathers entering the contest. You can wonder whether they are made because a similar picture won the price or whether they are just selected to take part in the contest because of that.

How important is neutrality and independence for a foundation like World Press Photo?

Within the photojournalistic community the strength of World Press Photo is to bring people from all kinds of organisations together. They can all come to World Press Photo and are treated with the same respect. If you would link only for example only with one of the multinational picture agencies, it would influence the perception of the organisation. If we were not neutral, we could not keep our role as a platform for all players in the photojournalistic community.

Actually international photojournalism is dominated by Europe and the USA. Will World Press Photo seminars held in developing countries change something about that on the long run?

I do hope so. On the other hand I also realize that lots of steps need to be taken. The starting level differs in each country. When we start to support local organisations in training people, I am really happy when I see at least one of ten persons trained has the spirit to become a real photojournalist. Especially when you live in Africa for example, you have to fight a lot. Photojournalism is not a respected profession within the newspaper there. Photographers have hardly any schools where they can technically train themselves. Access to professional equipment is another big problem. Even if you have the money, there is no dealer where you can spend it. Lots of logistical problems need to be taken in account before a professional photojournalist really has the chance to develop himself. ●



Alexander Godulla

Kari Lundelin

HEAD OF COMMUNICATION

Does World Press Photo have importance for the development of international photojournalism?

There are several aspects to the kind of role World Press Photo plays in international photography. One of them is of course the function of the contest. It is an annual assessment of what has been produced in the world. It is the only place where such a huge number of images from such a broad variety of countries are put together for a jury to see. Of course it is not all the production of the year but it is what has been submitted. It is creating something that has been seen as a standard defining what the best in the profession is. It works for both the judges and the rest of the photography community in that sense. They want to see what has been judged as being the standard and they want to talk about it. It is really holding a mirror to the international photography community. They are stimulated, even provoked to talk about whether they agree or not and to compare their work and the work in their country,

in their culture to it. I think that is probably the most immediate but also the most powerful way World Press Photo interacts or contributes to the international photography community. But there are other ways as well. Another main direction of our activities are the educational projects. Next to this assessment there is also a direct function of support and stimulation directed not only to individual photographers who participate in educational projects but also to support institutions in order to create a better standard of photography culture in a certain country. The Masterclass plays a part in that as well giving an idea of what is done by the young talented group of new press photographers. These are the two main lines. And of course there is another function which is maybe an even more social function. It is the fact that World Press Photo is a platform for photojournalism. Of course all these activities are a part of that being a platform. They create a focus and attention to the profession but also work in a social sense. Every year we hold an Awards Days weekend which is visited by hundreds of Photographers using it as a meeting place. That is repeated throughout the world at the occasion of our exhibitions where in a certain location in a certain country the photographers will come together and look at the exhibition. World Press Photo is not only about assessed the pictures but also about getting together and creating a small community. But of course there is a historical aspect as well. Having being doing this for such a long time, World Press Photo has created a certain historical archive if you even like of how these photographs have been assessed from year to year.

Which characteristics qualify a picture for becoming World Press Photo of the Year?

I do not think there is one characteristic. But the regulation of the contest is very important. How the definition for a picture that is selectable for the World Press Photo of the Year is defined today. That is a very specific description. Juries interpret that every year differently. But of course the description has changed over the years and since the whole media and photography has changed over fifty years it is very clear to see that the pictures that might have been World Press

Photos of the Year in the sixties are no longer the pictures that win today. Obviously the newspaper news images of the nineteen sixties reflect the fact that at that time most visual reporting was received through newspapers. Photography was the carrier of news content. Today the news is more likely to be retained from the internet or the television. Photography reflects on that. This is clearly something that is part of the World Press Photo of the Year. At the beginning the news moment was most important. A photograph was the first visual document reflecting a certain event. It was also the most accessible visual document since in the fifties televisions were not available to everyone and television footage was very difficult to obtain at a short notice. Pictures travelled faster at that time. This was also the immediate function of these images. They were just showing exactly what was happening. Clearly when the actual news distribution networks had changed over time and at first television and later the internet had taken over the first news carrier function, photography had taken a slightly different role. You could say as a sideways step you present the same events but you show them from a different point of view. Photos tend to become a little more complex. They no longer show the moment itself but something that reflects on it. There is clearly a dynamic relation between the first images which often are television images and the photograph that is being used. I think that is clearly visible in the choice of the juries. The photos have become more aesthetic, more reflective and more complex. But of course the World Press Photo of the Year strives to have certain iconic values so it returns to very simple, even stereotypical iconic situations. There are all kinds of relations to be detected with art history.

Almost all World Press Photos of the Year show topics like violence, poverty and desperation in different variations. Is there an explanation for this tendency?

World Press Photo is about photojournalism. Photojournalism is about journalism. I think we should be talking about what journalism is about, what news is about rather than the pictures themselves. The function of journalism is to pro-

vide information with the idea that it is an independent force which does not depend on the interests of governments or businesses but does its own research and informs people about events, circumstances, issues in the world ideally for giving citizens in democracies the knowledge to make good decisions. By tradition, but also because of the nature of human life a lot of the information provided has to do with things that are not going well – something that is exceptional, something that should be corrected. These things are reflected in photography in a very direct way. I am sure that in a very traditionally text led culture of newspapers, magazines and books, the immediacy of photography can sometimes be very difficult to deal with. You are not affected the same way if you read a text article about hundred thousand people dying of hunger – you can intellectually manage that in your head – but if you see a picture which shows starving people, it really affects you. That for me is also the power of photography. You really relate to what is going on in a different way than just showing a slightly intellectualised version of facts which are presented in a textual way. For me that is certainly part of a World Press Photo, but these photos are not shocking and do not show poverty on purpose. They are doing it because it is part of their journalistic function. The psychological effect, the emotional effect on people is many times stronger than when they read the same story. This seems to be escaping a lot of peoples reflection.

Is there an ethical justification for taking pictures of persons in moments of extreme suffering and for showing these pictures in exhibitions?

Of course there are very important ethical issues concerned in making any photograph for publication and it can vary from whether somebody's privacy walking on the street is threatened by the fact that images are taken of him. It is certainly the trend in a number of countries that even this is being challenged in these days. There is a very famous recent case in the USA. The photographer Philip-Lorca di Corcia took pictures of people in the street and exhibited them. Somebody objected to that, went into court and the photog-

rapher was freed of charges in the end because the result was a work of art. This is something that is challenged everywhere. But specifically talking about peoples' misery, I think the justification is in the fact that for an aware person who wants to be part of a society and wants to be able to understand and know about the world these things are important to know about. As for the people who are the subject of the pictures, of course it is up to the photographer and the editor of the publication where the image is eventually being published to take into consideration. I know from anecdotal experience photographers very often find that people in very difficult situations feel relieved with the fact that their pictures are being taken. They feel that their misery is shared with the rest of the world and something might be done to help them. Maybe not directly, but they feel that they are not left alone. It empowers them even. But of course you should always be extremely careful about the context how you present the photographs. I mean I do not think you can say that exhibiting images of people suffering is always ethically right. You have to take a number of aspects into consideration. It is always a very tricky area and you should be very careful when making these decisions.

There is a criticism that the selected pictures give suffering an artistic appearance. How strong is the impact of artistry on World Press Photo?

When discussing this question, we are actually talking about trends in photography. Photography is a visual language which communicates by images. Of course the communication objective is to put a message across. A photographer, journalist or even an artist chooses certain stylistic tools to ensure the most effective communication that he can imagine. Sometimes that might lead to what you are referring to as aesthetic treatment of misery, but it is just a choice in bringing across a message. I have no understanding for criticism on that. To me that is a very naïve and amateuristic way of talking about visual communication. If the aim is to communicate that something bad is happening and you do it by very carefully composing your photograph because you really believe in a need to catch peo-

ple's attention, it is a much more clever way of doing it than making a photograph which you forget immediately when you have seen it. For me this is an extra effort that a clever photographer puts in his work. This is also a way to attract the eye because we are talking about visual communication. The whole history of western art and imagery plays a role in that. It is like writing a slightly polemic article. But I know that there are people who are not very well versed in visual communication and just do not understand certain things. That is part of what we are also trying to stimulate. We want to show different types of photography and make people understand that there are all kinds of choices you can make.

What is more important for the chances of a picture for getting a World Press Photo award – the event it covers or its visual appearance?

It is always a combination of the two. I really mean that this is what the jury does: They balance these two aspects looking at every single photo. As a group they make seventy thousand decisions during the judging about how much visual qualities and how much news value of the event is just right for their prices. I can only say they are equally important in different degrees depending on each and every photo.

Do the awarded pictures show an objective picture of reality?

There is no such thing as objective reality. Certainly when we are talking about journalism, whether we are talking about writing or whether we are talking about making photographs, these are very personal choices of professional journalists who you just have to trust about the way they interpret the facts and the situations of their reality and how they present that. You absorb this visual and textual information and interpret it in your personal reality. Objective reality is such a lazy term. I object to that in the sense that it does not really mean anything. In a philosophic way we are talking about whether there is any evidence that anything outside my head even exists. But if we are talking about pragmatic questions and journalism, there are a number of choices

made in the process of getting information across to the consumer. You can only trust on the training and the professionalism of the journalist of making the relevant choices in conveying a certain situations. But you also have to stay very critical of the way they present it and understand that this is just a very small part of the web of circumstances and facts which are relevant to a certain situation.

In the early years of World Press Photo, the exhibition contained a huge amount of pictures showing funny situations and daily life snapshots. Why did these pictures nearly completely disappear?

I think the world has changed. Last year we produced an exhibition book of the history of the news magazine. We were looking at old issues of Stern magazine for instance from the sixties and a lot of it is this in our eyes slightly naive, even offensive humour. This was part of the culture, the way the world was represented at that time. It is just not the way journalism represents reality nowadays. These are culture historical developments, changes and trends. World Press Photo reflects what happens in the printed press of a certain era.

In which ways does World Press Photo affect public opinion through its activities?

I am not sure we do that. Our aim is to create awareness for the work of press photographers. I am sure you could conclude from the fact that hundred thousands of people come to visit our exhibitions, there is a certain interaction between World Press Photo and the public. But we are not a lobby organisation. Since we do not have any specific issues that we are advocating, the way we would influence public opinion would be very incidental.

Are photographers influenced in the way they choose and shape topics by the annual World Press Photo exhibition?

I actually hope that the exhibition helps photographers to focus on their own way of working. It is something not necessarily to look up to or to

measure up to but just to compare. They can agree or disagree with the way certain events are represented in the exhibition. Obviously I know because I have seen it that there are photographers who are imitating the work of other photographers. This is true in every creative profession. But it is not that World Press Photo is trying to present an ideal way of working. It is more a question of offering a broad selection of work which is being considered to be up to a very high standard allowing each and every photographer themselves to compare and to reflect on how it relates to the way they are working.

How important are neutrality and independency for a foundation like World Press Photo?

It is essential. Our credibility is in the fact that we are not part of any media organisation or any commercial interest within the business. We are not depended on any political organisation or any government. The independence of World Press Photo is essential to maintain our authority if you like so.

Actually international photojournalism is dominated by Europe and the USA. Will World Press Photo seminars held in developing countries change something about that on the long run?

I certainly hope so. That is what we are aiming to do. But we cannot influence the business climate in certain countries. We cannot make it viable for new magazines to become commercial successes in cultures where there is no interest in news magazines or in another way of distributing photographs. But we can stimulate interest and we can try to help the public to understand the work of photographers. Photographers who took part in our seminars hopefully can participate on an international level in the world of publications in the future. But it is a very complex issue. Training photographers in countries in development does not automatically mean there will be a market for publications in the future. ●



Alexander Godulla

Michiel Munneke

MANAGING DIRECTOR

Does World Press Photo have importance for the development of international photojournalism?

In a sense we are probably being considered like a role model. The way I hope we are being seen is as a platform for photojournalism meaning that it is a place where things and people are coming together. It is a place where people can meet either through the projects that we are running or the competition that we are organising. The way we present the results to the audience and to the profession gives people a certain kind of reference. I'm not saying if it is a good or bad reference but it is at least a reference. People do refer to it; people do use our catalogue and our exhibition as tools to educate themselves. They can relate from their own work to the work that is awarded in a competition like this. For the profession, we are probably being seen as a unique organisation in the sense that we are the only truly global competition. We are seen as an organisation that is doing the utmost to promote

photojournalism. For the large audience and the public, people see us in a certain way as the most prestigious award. You can compare it with awards like the Oscar.

Which characteristics qualify a picture for becoming World Press Photo of the Year?

It has to be a timeless picture. There are probably two criteria being taken into consideration by most jury members when they judge photography: First of all I think it is the technical quality. Is the picture well composed? Is the use of colours adequate? Is it up to a certain standard? But since it is all about press photography, the element of press and journalism comes into play as well. Does the picture have a relevant message? What is the subject about? It is a combination of those two main criteria. As soon as these elements are being valued by jury members as good or as excellent, it is probably still not enough to be qualified for the World Press Photo of the Year. On top of the technical quality and the news value come aspects like the timelessness already mentioned or the iconography of an image. This makes the special character of a World Press Photo of the Year.

Almost all World Press Photos of the Year show topics like violence, poverty and desperation in different variations. Is there an explanation for this tendency?

World Press Photo shows a cross-section of what is going on in the world. It's easy to become cynical if you see these pictures year after year because you have the feeling that nothing really changed. But at the same time, I still believe in the importance of showing these pictures. They need to be shown to create awareness in the audience. Sadly enough the pictures are a reflection of what we see in our world nowadays. There we are confronted with violence and poverty. Due to the character of the competition it is obvious that you see these kinds of situations reflected in the outcome of our competition.

Is there an ethical justification for taking pictures of persons in moments of extreme suffering and for showing these pictures in exhibitions?

Journalism means that someone else goes to places to show you things that you are not able to see yourself. For me this is really a mission, it is the duty of the journalist or the photographer. In a sense, we at World Press Photo are a gatekeeper. We spread the message we get from the photographer the way we do. With the exhibitions we try to reach out for a very large audience. This makes World Press Photo a tool to promote photojournalism. We present the message to a much wider audience than the photographers would normally reach through the publication they work for or the website they are building probably for themselves.

There is a criticism that the selected pictures give suffering an artistic appearance. How strong is the impact of artistry on World Press Photo?

The outcome of the competition is always being influenced by the jury members put together. At a certain point it really depends on the individual background of each single jury member. Sometimes people put a focus on more journalistic aspects, sometimes more on technical aspects, sometimes more on aesthetics. But in the end it is always a group dynamic. People have to come to terms with each other and have to reach conclusions in the end. It is like politics and negotiating. It is sometimes about reaching compromises as well. For instance the results you see in this year are only the result of the specific group we put together. If we had confronted a totally different group with the same pictures we would have had a totally different outcome of the competition. The only thing that World Press Photo can do is to guarantee that the whole elimination process is fair. If you bring that back to the aesthetics or the artistry, there are years where I can see a certain kind of preference from the jury in sense of aesthetics and choosing for less horrific pictures. But I do not believe that artistry plays an important role in World Press Photo.

What is more important for the chances of a picture for getting a World Press Photo award – the event it covers or its visual appearance?

This depends very much on the jury. Sometimes the balance can be a little bit in favour of the content, in other juries the balance can be in

favour of the technical quality. To me both aspects are important. But it also has to do with the circumstances in which a photograph has been taken. Sometimes you have a technically very bad picture. But if it has been taken during a terrorist attack in a very difficult working situation, it can compensate its technical deficits with a striking content. There is only one question on the bottom-line: Is the picture strong enough to get a message across?

Do the awarded pictures show an objective picture of reality?

I do not believe in objectivity in that sense. There is no objectivity in photography. Every single photographer makes his or her own choices. They have to choose a standpoint from where they take a picture and they also have to decide if they want to include the surrounding or prefer to concentrate on a single face. Every single choice means that photography is a subjective interpretation of reality. The same is true for the audience. Some pictures are very straight and obvious, but at the same time you see many pictures with different layers that make different interpretations possible. That is what I like about photography. If it was purely objectivity, for me it would be very boring.

In the early years of World Press Photo, the exhibition contained a huge amount of pictures showing funny situations and daily life snapshots. Why did these pictures nearly completely disappear?

First of all it has to do with the definition of the categories. For example we used to have a category humour that disappeared. We are constantly refining the categories so that they represent what is published in newspapers and magazines worldwide. About seven years ago this made us integrate a category like portrait into the competition, because we had the feeling that portraiture was very prominent in photojournalism at that time. It just went the other way around with the category humour. I do not think that humour can be defined as a category. It is a characteristic of something you see in a picture and also in different sections of the competition. Every now and then you see some very uplifting stories in daily

life or in nature. It is not all about photographs without happiness and joy.

In which ways does World Press Photo affect public opinion through its activities?

I am very modest and realistic about that. We have never done a proper research whether we influence public opinion or not. But I see our influence on the individual level. I am already satisfied if people take the effort and go to the exhibition. This shows that they already have a certain kind of mindset and that they do care. They want to see what is going on in the world and they want to see the best results of photojournalism of one year. For instance it is very encouraging to see that the exhibition in Amsterdam picked up 10 000 visitors more than in the year before. That is the great achievement for me. It means that there are 10 000 more people who got something out of our exhibition and may be thinking about the photographs.

Are photographers influenced in the way they choose and shape topics by the annual World Press Photo competition?

What you see happening every now and then is that people try to copy photography that has been awarded prizes in the past. I have been thinking about that myself and thought that copying is an unfair thing at the first glance. But later I realized that many photographers use the yearbook as an important source of inspiration and as a teaching tool. Often they only got very little access to other resources while World Press Photo keeps sending a copy of the annual catalogue to everyone who participated in the competition. I consider it very important to maintain sending these publications although it has become a very costly exercise since the number of participating photographers is growing. Although we send 4 500 copies of the book in all parts of the world, I would like to continue this as long as we are financially healthy enough. I see the importance of it and I am convinced that people are really studying these books in order to learn from them.

How important are neutrality and independency for a foundation like World Press Photo?

Although it is crucial, there is never full independency. We are dependent of third parties for financing us. But we have always been very clear that they do not interfere with our politics. Especially in the industry it is important for us that we are recognised as neutral. If we were associated too much with one of the big players in business, other companies automatically would not feel at home at World Press Photo. Regardless whether you are shooting Canon, whether you are shooting Nikon, whether you are working for Corbis, whether you are working for Getty – World Press Photo should be an open platform for all the players in the industry. The only way to achieve that is to be neutral.

Actually international photojournalism is dominated by Europe and the USA. Will WPPH Seminars held in developing countries change something about that on the long run?

I would love to say yes and I do believe we do, but at the same time I think we need to be very modest there as well. Although we can only do a very tiny part, it is one of the parts of World Press Photo I feel very much attached to. We have seen that there were very much training programs everywhere. But all of them were basically dealing with the writing journalist, with radio and television. But there was nothing really done for photojournalism. In this niche market we played a very crucial role about ten years ago. Although we are still on a very structural level and there is still a long way to go, World Press Photo is creating opportunities for photographers in the less developed world. There are already some encouraging examples of photographers working in the South getting their work published in the West. Every now and then western agencies know the way to World Press Photo and ask us if we know photographers in a certain place. That is the purest sense of World Press because it means that we can link these photographers with these agencies. This creates opportunities for these photographers they normally would never have and a role for World Press Photo that suits the organisation very well. ●



Alexander Godulla

Marc Prüst

HEAD EXHIBITION DEPARTMENT

Does World Press Photo have importance for the development of international photojournalism?

I do not know if it is very important for the development. I think it is most important to give some kind of gathering place for all the people working with photojournalism around the world. World Press Photo is more of a meeting point than a developing centre.

Which characteristics qualify a picture for becoming World Press Photo of the Year?

It has got to be a good and strong image. It has to represent something which stands for the year as such. It does not have to be the main news item but the World Press Photo of the Year has to represent the feeling of the year – the emotion of the year so to say. But in my personal opinion it does not have to be a good news image. It should be an image that sparks an emotion.

Almost all World Press Photos of the Year show topics like violence, poverty and desperation in different variations. Is there an explanation for this tendency?

Good news is not news. This is the best explanation. News is usually not about a very positive and optimistic message. It does not have to be. It is the job of the journalist to show what is happening. In general the world is not a very good place for most people. It is good to show that and to confront people with what is happening in the world. If it is a tendency, I think that is what journalism is about. This is shown in the pictures.

Is there an ethical justification for taking pictures of persons in moments of extreme suffering and for showing these pictures in exhibitions?

I do not see an ethical problem, because I think it is important to show what is happening in the world. The images are not pretty or happy, but that is what is happening. If you do not want to see it, you should not read the newspapers or go to this kind of exhibitions. People need to be aware of what is happening in the world they live in even if they are children or have a weak constitution. You have to be informed of what is happening. If you are not informed, you cannot take decisions and you cannot judge. Of course it is hard if a picture shows a recognizable individual in extreme poverty or extreme troubles. But the main message and the general interest is more important than that personal suffering in the case that we see it in the exhibition. The pictures shown in the World Press Photo exhibition usually have that ethical standard. Of course there are images which go beyond that. They are just about showing suffering. But I feel that the jury has proven to have the power to go beyond that. They really select the ethical right images.

There is a criticism that the selected pictures give suffering an artistic appearance. How strong is the impact of artistry on World Press Photo?

It is very strong. Not on all images, but you can see artistic ideas and the classical paint of the Dutch masters for instance coming back in pho-

tography. This is good, because it makes the image and the expression stronger. It forces people even more to think. I think it is ethically allowed to make a beautiful picture of a horrible situation.

What is more important for the chances of a picture for getting a World Press Photo award – the event it covers or its visual appearance?

Obviously it is the combination of the two. You can make a beautiful image, but if it does not relate to anything important, it has no chance. If it is real important event but a shitty image, it will not win either. But in the final round I expect the image itself to be more important than the event.

Do the awarded pictures show an objective picture of reality?

No, because it is a group of people locked up in a dark room. That is a group process. They get into all kinds of situations that you get into when you put a group of people together with very little outside influence. You cannot predict what is happening there, but it is not objective. If you take different people, you will get a totally different selection. There is always subjectivity involved and there is always some kind of message that is constructed within the group which you cannot influence as such. But it is not an impartial view of what is happening in the world. This would be impossible in any group and in any situation.

In the early years of World Press Photo, the exhibition contained a huge amount of pictures showing funny situations and daily life snapshots. Why did these pictures nearly completely disappear?

They did not disappear. I think in the early year-books they showed all the entries or at least a very big selection of the entries. Even now if you look at all the entries, daily life is one of the largest categories. But it is just one category. It can only win six prizes. But there also used to be a category called humour once in World Press Photo which luckily has disappeared. Humour is not about journalism. Humour is funny and about

enjoyment. Of course journalism can be positive news. But it is not about humour, because that is entertainment.

In which ways does World Press Photo affect public opinion through its activities?

It would be nice if an image could change the world or change the course of history, but it does not. People often say about the images from the Vietnam War: "These images really changed something." It is not true. There was a total tendency that things were already changing. Public opinion was already against the Vietnam War. Maybe some images sparked an emotion or gave the final push, but World Press Photo does not influence public opinion. I am sure it does not.

Are photographers influenced in the way they choose and shape topics by the annual World Press Photo competition?

Yes, I think so. It is one of the main awards and I think that journalists want to win prizes. There is a tendency to look at previous winners and to do the same trick. I do not think it works because there is always a different group of judges with a different set of values and a different approach. What we notice: If a certain image becomes the World Press Photo of the Year, the next year you get the same approach of images a lot more. You really see it coming back. But this is also a result of its great visual impact. If people study the book and study the images, they get influenced by what they see. Maybe this is not as conscious, but they are influenced.

How important are neutrality and independency for a foundation like World Press Photo?

Both are vital and essential. If we were not neutral, we would not be in the position that we have now. We are the main centre point for photographers. We are not influenced by money or in any other case. Photojournalism is a commercial job. People make their living with it. So there is always a money component and a political component involved for photographers and editors. But when they participate in World Press, they are all

just colleagues. We take an independent position in that sense. We also avoid being influenced by political pressure from governments. I think it helps because it builds confidence with our commercial and non-commercial partners.

Actually international photojournalism is dominated by Europe and the USA. Will World Press Photo Seminars held in developing countries change something about that on the long run?

Not World Press Photo as such. I think it will stimulate, but the development has to be locally. We can do our little thing, but it is impossible to stimulate an entire economy. We educate photographers and hope to educate editors, but this is not what it is about. It is about the people who buy the stuff in the end. You cannot influence that by workshops. But we try and I think it is important to do that. ●



Alexander Godulla

Bart Schoonus

PROJECT MANAGER EXHIBITIONS

Does World Press Photo have importance for the development of international photojournalism?

World Press Photo is worldwide known, but it might not be known in the remotest corners of the world. Furthermore, the best known activities of World Press Photo are in the first place the contest and many people will know about the exhibition. But not everybody will know about the educational projects of World Press Photo. I think we should keep on working on making World Press Photo known in places where it is not known very well yet. Now and then I talk to people and have the impression that they are not aware of what the organisation really stands for. But in the western world everybody knows it. It is very important to bring it to certain European countries, to certain American countries, to African countries in order to spread the message and to make people acquainted with World Press Photo and to carry out better the mission World Press Photo has. For people who know World Press Photo it

is the organisation of the contest where the World Press Photo of the Year is chosen and the organizer of the travelling exhibition which goes worldwide. They see World Press Photo as the platform which shows the status quo of press photography in the actual world.

Which characteristics qualify a picture for becoming World Press Photo of the Year?

From a personal point of view it has to call me back again and again. There are winning pictures I feel about like the very first time I saw them. I still love them and want to see them back. It is like something I like to eat – I want to eat it again, because I like it so much. It is like something I like doing – I want to do it again, because I like to do it that much. But there are also images that get weaker in my eyes because I have seen better pictures with the same style and the same story. A good picture tells me its story straight away and is really beautiful – beautiful in its beauty or beautiful in its horror. There can be a huge beauty in horror. The philosopher Bakhtine said that the most horrible anecdotes, events or human behaviours can be translated into the most beautiful poems and paintings very well and thus making the harshness of it even stronger. Take the French painting “Le radeau de la Méduse” by Géricault. A ship is wrecked and the survivors are drifting on a few peaces of wood in the middle of the sea. It is so perfectly composed that for me it is a very good example how the worst things that can happen look even more convincing when they are pictured on an aesthetically high level. The same can happen with photography. A few years ago there was a picture of Carolyn Cole who photographed a mass grave in Africa. The only thing you saw was a close up of a number of faces from men who were slaughtered. You saw their black beautiful young faces with sand on them enlightened by the sun. The beauty of the faces, the glittering of the sand, the sunlight – it was such a gorgeous picture. But then you realize that it shows a mass grave and you start to feel even worse about the massacre of these young men. Harold Evans said a picture has to have animation and depth of meaning. I always follow these two criteria when I look at photography. There has to be animation,

some movement, something has to go on, the picture has to show you some action. The depth of meaning is that it makes you think.

Almost all World Press Photos of the Year show topics like violence, poverty and desperation in different variations. Is there an explanation for this tendency?

The pictures World Press Photo show are a reflection of the world and apparently these problems have always been in the world and have not vanished yet. We all hope that they will vanish one day. As the World Press Photo exhibition is a translation of what is going on in our world, we will keep on seeing these features as long as they are there.

Is there an ethical justification for taking pictures of persons in moments of extreme suffering and for showing these pictures in exhibitions?

I do not think that there is any need to justify that this kind of images is being taken. As if what you do not see has not happened. If you want to open eyes, you have to show what is happening. If we would not have seen the pictures of Auschwitz, we maybe would not have believed that this is really true and that people are really capable of doing this. These photographs still shock me when I look at them. It is the same thing with war photography. The photographs from 2005 show among other things that there is still a war in Iraq and that there are still civilian tensions and wars in several countries. When it comes down to giving people the news which they deserve, I do not think that there is a reason to find ethical justifications for showing this kind of work. If we would not want to see these photographs, this would be a denial. A denial would not generate acknowledging that people fail. Maybe it is just an innate fear people have that there might be the same evil power within them which makes man do evil to man. It is very easy to blame photographers and to tell them: "You should not be taking these pictures." But in fact we might be afraid of the evil we could do ourselves. The things we say or write are a reflection of ourselves and our autobiographies. I think that if you blame photog-

raphers, it is showing an unconscious fear of yourself.

There is a criticism that the selected pictures give suffering an artistic appearance. How strong is the impact of artistry on World Press Photo?

There are nowadays many more images around us than ever before who give us information. The more images you have, the more different styles of images you have, going from the "in the face" images to the very beautiful. If there is a tendency of artistry becoming more important in choices of styles, the reason would be that this is a consequence of the decision being made how to bring news. We get used to a kind of imagery which tells us the story in the most convincing way, sometimes by artistic styles. But that does not mean that aesthetization is exaltation of the subject in any way.

What is more important for the chances of a picture for getting a WPPH-award – the event it covers or its visual appearance?

Both aspects have the same importance. The picture which tells the story in a brilliant way but has no particular style does not have a chance. But if a picture has a very conceived, innovative and convincing style and tells the story in a brilliant way – that stands the chance.

Do the awarded pictures show an objective picture of reality?

In a way they do. They can be understood by everybody, from every religion, from every race, from every continent, from every ideology. They are very neutral. They are never sensational. They are never voyeuristic. I think that they are universal. Everybody can understand them. It is the objectiveness which makes them strong. There is never a hidden agenda among the jury members. Moreover you cannot isolate an awarded picture of World Press Photo. You have to see the entire edition. If you take this year's exhibition, there are two series from Kashmir. Both tell the story in a completely different way. That is important. You have to see the totality. It

gives you a complete impression of how Kashmir was. One story tells the devastation, the other story tells the human suffering. We have the destruction of material – people building up their country again – and the other series showing the pain of people. Those two together make the picture of Kashmir complete. Or take the two stories of Katrina. One shows the material devastation and the other story focuses on the human aspects. So do not isolate images. See World Press Photo as a collection of images showing what is relevant and important to remember for a year. It is our current history book.

In the early years of World Press Photo, the exhibition contained a huge amount of pictures showing funny situations and daily life snapshots. Why did these pictures nearly completely disappear?

The selection of pictures is related to the ideology of a time. And in the early years all the images submitted for the contest were shown. Funny pictures have always been submitted and it was only recently decided that these images called Runners-up were excluded.

In which ways does World Press Photo affect public opinion through its activities?

I hope not. I hope we inspire. If you affect people, you manipulate them. This would be propaganda. Our aim is to inform. But World Press Photo might affect people's ideas of things. I hope the photographs add feelings and perspectives to those that people already have. Images translate our words and thoughts on our world. They illustrate them. Sometimes you have an idea of a situation and you see a photograph that is related to it. Then you might think: "Ah, I am right! This is exactly the way I see it!" Or the picture tells you: "Ah, I am completely wrong! This is what it actually is!" Or the image can tell you: "Wow, there is even more than I thought it was!" Then it affects you. But it affects you in a positive way. The World Press Photo pictures will never manipulate you to watch in a certain direction. That would be patronizing, manipulating – no way!

Are photographers influenced in the way they choose and shape topics by the annual World Press Photo competition?

I think so. You have photographers who are renowned to have their style. They won prices in the last ten or twenty years of the World Press Photo competition. Some of those famous photographers do not always compete in the World Press Photo contest anymore, maybe because they think they should not be in a contest or do not believe in the idea of it. Anyway you see that young upcoming photographers or established photographers try following these particular styles. If you see a lot of pictures during many years, you can see: "Oh that is the typical Nachtweg-approach." But that is good, because World Press Photo wants to inspire the professionals. It is perfect if it gives people tools to develop their styles. They might add some esthetical and technical elements to their way of working and editing.

How important are neutrality and independency for a foundation like World Press Photo?

World Press Photo does not want to make any ideological point with what it shows in the book, the exhibition or through the other activities. It wants to give tools to the professionals, make them more confident. Neutrality is crucial. It would not be possible to engage with certain sponsors or in a certain niche of the market which would not be related to photography or press photography. It could never be a specific political party who wants to be involved with World Press Photo and finances World Press Photo. This would engage yourself and connect you with a certain political orientation. That would discourage people to work with World Press Photo and to participate with its activities or to enter for the contest. That really would be the opposite of what World Press Photo strives to. •



Alexander Godulla

Jeroen Visser

PROJECT MANAGER EXHIBITIONS

Does World Press Photo have importance for the development of international photojournalism?

World Press Photo contributes to the development of photojournalism in two important ways. Nowadays the most important thing might be our educational projects. They stimulate people in developing countries on a very personal level to become better photojournalists. The exhibition can mainly be used as an example for photographers from all over the world to show them other work from other regions with other perspectives and other ways of using a camera. This is a rather impersonal way of trying to reach our goal whereas the educational programs are far more personal and far more effective.

Which characteristics qualify a picture for becoming World Press Photo of the Year?

The problem with the World Press Photo of the Year is that it has to be selected by a jury of nine persons. Therefore it can be a very controversial

picture. Not it has to have a common stopping power for a lot of people. The aesthetics of the picture have to be there too. It cannot be just a news picture without a good composition or without a good use of colour. Both aspects are important. It also has to be a report of a very relevant journalistic happening. The hurricane Katrina or the tsunami in Indonesia are good examples of that.

Almost all World Press Photos of the Year show topics like violence, poverty and desperation in different variations. Is there an explanation for this tendency?

The World Press Photo of the Year is mainly chosen of the direct news categories like Spot News, People in the News or General News. One characteristic part of news is that they show exceptional things that happen and often the tragic sides of life. But we should be glad, because the normal way of life is good news and the exceptional way is bad news.

Is there an ethical justification for taking pictures of persons in moments of extreme suffering and for showing these pictures in exhibitions?

I am used to this all my life because I have access to newspapers and news since I was a little child. This is why I have no problem with it. But there also is a justification. Making tragedies known to people worldwide sitting comfortably in their armchairs is quite important. Showing disasters like the tsunami to them might mobilise them to give aid. This will hopefully benefit the person whose picture has been taken. But if you are talking about portraits, this is a different kind of matter. When you portrait a person and exploit his or her picture by selling it, you should ask this person for permission or even pay for it. But when you are in a news situation, you cannot really recon with this kind of considerations.

There is a criticism that the selected pictures give suffering an artistic appearance. How strong is the impact of artistry on World Press Photo?

I do not believe in this boundary between art and news photography. Art photography is conceptual

and of course news photography is not. But still I have seen some pictures in our World Press Photo exhibition which are bordering on the conceptual. Mostly photojournalists started off with the dream to be a photographer and not exactly to be a news photographer. They just developed themselves into this field of work since this is a part of photography. There is a huge influence of the artistic impression on photography because photography is a form of art in a way. But the influence is not too big because the objective of the photojournalist is to bring the news and not to bring a work of art. What he does is to bring the news through a work of art.

What is more important for the chances of a picture for getting a World Press Photo award – the event it covers or its visual appearance?

The event plays the most important role. If you look back at the history of World Press Photo, you see pictures of the major events of every year – the China Uprising in the 1990ies, the two Iraq Wars, the tsunami disaster. When you have made a very good combination of an event like that and a visual appearance that allows people to identify with the aesthetics of the photograph, there is a good chance to win.

Do the awarded pictures show an objective picture of reality?

You can never be sure if the events that a picture shows are communicated in an objective way. This is not only a problem of photography, but of journalism in general. One hundred percent of objectivity probably does not exist. There is always a perspective taken by the journalist. But of course especially news journalism is working on the spot. When photographers are working in a crisis situation or on a news event, they just want to bring the news. Mostly World Press Photos have been taken in these kinds of circumstances where the journalist is doing his work and not really busy with putting other meanings into his picture. You can reasonably be sure that there is a high level of objectivism in the reportage of photojournalism.

In the early years of World Press Photo, the exhibition contained a huge amount of pictures showing funny situations and daily life snapshots. Why did these pictures nearly completely disappear?

Maybe it has something to do with the development of photojournalism in general but also of World Press Photo as an organisation. Everything became more and more competitive and harder. This leaves less space for funny pictures. The main product you sell as a medium but also as an organisation is the news. News is rarely funny.

In which ways does World Press Photo affect public opinion through its activities?

After having set up exhibitions in lots of places in the world, I would say that the most important thing is the main reaction of the public. People who watch this exhibition are touched by the contents. The scale of emotions that people feel when they see this exhibition is exceptional. You don't see this in other exhibitions. It is one of the unique things about World Press Photo and the best way to describe its impact on the public. There is a huge emotional reaction but we do not have any control what happens next. We do not have any influence on what people do with these emotions and with the thoughts that are raised by the exhibition.

Are photographers influenced in the way they choose and shape topics by the annual World Press Photo competition?

Because the exhibition is so widely seen and the World Press Photo of the Year is so commonly known as a premium award in the world of photography, it definitely has an influence. But there is a limit to that. Nowadays there is so much photography around and the World Press Photo competition was more unique in the early days than it is now. There are more contests now, there is more photography and there are more photographers. But even if the influence of World Press Photo diminished or lessened, we are still widely known and globally involved in the journalistic community.

How important are neutrality and independency for a foundation like World Press Photo?

It is very important. If we would once for an exception take a political point of view, we would know the effects immediately. One of the goals of the exhibition is to be shown in as much countries as possible and geographically spread over the world. If we would be critical for instance with political Islam, we would directly loose the opportunity to show the exhibition in any country of the Middle East. This would be exactly the opposite thing of what we want to achieve. Whether it is justifiable to take a certain political standpoint we should never do it. We present journalism and journalism stands and falls with a certain amount of objectivity. People have to trust that photojournalists take pictures of the news without adding a political agenda. This is what we should represent as an organisation too. We should never be involved in daily political issues.

Actually international photojournalism is dominated by Europe and the USA. Will World Press Photo seminars held in developing countries change something about that on the long run?

Definitely. Yesterday we heard that photographers who had been taught in our seminars have fulltime jobs in Tanzania now. The first objective of seminars is to raise the standard of photojournalism in developing countries but also to give these people an opportunity to do their job and to earn their living as a photojournalist. This shall help to establish effective photojournalism in these countries. In the beginning you will see the impacts of that only locally, but on the long run there should also be international effects. There will be a higher level of global competition in the international photojournalist community. But we should not forget that we talk about a form of development aid. In the first place the focus is on the local market. I do not care if a Tanzanian photographer wins the World Press Photo Award. I think it is more important that he is a photojournalist in Tanzania with a good job and a positive influence on the local media and the audience and an inspiration for others to aim for the same job. Eventually we will see them coming in the contest anyway. ●

_____ UMFRAGE WESTLICHT WIEN _____

Fragebogen

Geschlecht: weiblich männlich **Alter:** _____ Jahre

1. Bitte beschreiben Sie kurz ein Foto, an das Sie sich besonders stark erinnern.

2. Das von mir beschriebene Foto empfand ich als... (Mehrfachnennungen möglich)

- ...erheiternd ...anrührend ...ästhetisch
 ...schockierend ...reißerisch

3. Welcher Kontinent ist Ihrer Ansicht nach am häufigsten auf den Fotos zu sehen?

- Afrika Asien Australien
 Europa Nordamerika Südamerika

4. Aus den Medien kannte ich schon vor dem Besuch der Ausstellung...

- ...das World Press Photo of the Year ...ein beliebiges anderes Foto

5. Die Ausstellung World Press Photo...

- ...macht auf Probleme und Missstände aufmerksam ja nein
...kann die Welt zum Besseren verändern ja nein
...enthält überwiegend negative Fotos ja nein
...zeigt zu viel Gewalt und Elend ja nein
...stellt das Leiden von Menschen zu ästhetisch dar ja nein

Auswertung

Während der Ausstellung WORLD PRESS PHOTO 07 wurden 100 Personen in der Wiener Galerie Westlicht persönlich befragt. Am 6. und 7. Oktober 2007 stellten sich insgesamt 46 Frauen und 54 Männer mit einem Durchschnittsalter von 33 Jahren zur Verfügung.

1. Bitte beschreiben Sie kurz ein Foto, an das Sie sich besonders stark erinnern.

↓ Zahl der Nennungen ↓

Nina Berman, 1st Prize Portraits Singles  14

Hochzeitsfoto des amerikanischen Marinesoldaten Ty Ziegel und seiner Frau Renee Kline, aufgenommen im Juli in Washington, Illinois. Ziegel war während seiner zweiten Entsendung in den Irak bei einem Selbstmordattentat schwer verwundet worden.

Akintunde Akinleye, 1st Prize Spot News Singles  12

Ein Mann wäscht sich den Ruß aus dem Gesicht. Hier, an dieser Stelle in Lagos, Nigeria, war am 26. Dezember eine Ölpipeline explodiert.

Oded Bality, 1st Prize People in the News Singles  7

Eine jüdische Siedlerin versucht israelische Bereitschaftspolizisten aufzuhalten, die am 1. Februar gemäß einem Urteil des obersten Gerichtshofs neun Häuser eines Vorpostens der Amona-Siedlung in der Westbank räumen und abreißen sollen.

Per-Anders Pettersson, 3rd Prize Contemporary Issues Singles  7

Esther Yandakwa, 9, raucht im Zentrum von Kinshasa, Demokratische Republik Kongo, eine Zigarette, während ihre Freundinnen ihre Frisur richten. Esther ist obdachlos und eine Prostituierte, die von ihren Kunden nicht mehr als einen Dollar verlangt.

Spencer Platt, World Press Photo of the Year  5

Junge Libanesen fahren am 15. August durch eine Straße in Haret Hreik, einem bombardierten Viertel in Südbeirut, Libanon.

Q. Sakamaki, 1st Prize People in the News Stories  5

Bestatter bereiten die Leiche eines Kindes, das ein Opfer der Gewalt [in Sri Lanka] geworden ist, auf ein Massenbegräbnis vor.

Denis Darzacq, 1st Prize Arts and Entertainment Stories  4

Straßentänzer in Paris zeigen ihr Können in Breakdance, Capoeira und anderen individuellen Tanzformen.

Michael Nichols, 1st Prize Nature Singles  4

Ein Serval bleibt am Ufer des Flusses Salamat, im Zakouma National Park, Tschad zögernd stehen.

Franck Seguin, 1st Prize Sport Features Singles  4

Der Franzose Guillaume Néry, 24, trainiert im Juli vor der Küste von Nizza für seinen Versuch, den Weltrekord im Freitauchen zu brechen.

Espen Rasmussen, 1st Prize Arts and Entertainment Singles  4

Ein Mädchen pflückt auf einem Hügel in der Nähe der Stadt Piltinkalns, Lettland, Blumen für die Mittsommernfeiern.

Fayez Nureldine, 2nd Prize Nature Singles  3

Ein großer Schwarm von Staren fliegt über einen Park in der Abenddämmerung, auf der Suche nach einem Schlafplatz für die Nacht, in Algier, im Januar.

Maria Stenzel, 3rd Prize Nature Stories 3

Jeden Monat, nach sieben Monaten im Meer, wandern Millionen von Kehlstreifenpinguinen in der Brutzeit zu den entlegenen South Sandwich Islands im Süden des Atlantischen Ozeans.

Mohammed Ballas, 3rd Prize Spot News Singles 2

Bewaffnete Palästinenser, die sich als Mitglieder der militanten islamitischen Gruppe Islamic Jihad bezeichnen, erschießen vor den Augen Hunderter von Menschen einen Mann auf einem Platz in Jenin, Westbank.

Paolo Pellegrin, 1st Prize General News Singles 2

Ein Opfer eines israelischen Raketenangriffs liegt am 6. August in der libanesischen Stadt Tyrus auf der Hauptstraße.

Daniel Aguilar, 3rd Prize General News Singles 2

Ein vermeintlicher Einbrecher ist im Oktober in Oaxaca, Mexiko, nach seiner Ergreifung durch Mitglieder der Volksversammlung der Völker Oaxacas (APPO) an einen Laternenpfahl gebunden worden.

José Cendón, 1st Prize Contemporary Issues Stories 2

Patienten in Isolierzellen im psychiatrischen Krankenhaus Kamenge in Bujumbura, Burundi, dem einzigen Krankenhaus des Landes, das Menschen mit Kriegstraumata behandelt.

Bruno Fert, 3rd Prize Contemporary Issues Stories 2

Im Winter 2005 verteilte die Hilfsorganisation Médecins du Monde Zelte an Obdachlose in Paris.

Paul Nicklen, 1st Prize Nature Stories 2

Nach einigen Scheinangriffen wurde dieses vier Meter lange [Seeleoparden-]Weibchen zutraulich und bot dem Fotografen Pinguine an.

Jeroen Oerlemans, Honorable Mention Spot News Singles 1

Sanitäter halten am 29. Juli im Dorf Qana, im Südlibanon, für die Presse den toten Körper eines Kindes in die Höhe.

Arturo Rodríguez, 2nd Prize People in the News Stories 1

Touristen, Sicherheitskräfte und Rot-Kreuz-Mitarbeiter kümmern sich um afrikanische Immigranten, die La Tejita, einen der beliebtesten Strände auf Teneriffa, einer der Kanarischen Inseln Spaniens, erreicht haben.

Espen Rasmussen, 3rd Prize People in the News Stories 1

Über 3000 Menschen versammeln sich in Balaköt, Pakistan, einer der am schwersten [durch ein Erdbeben] betroffenen Städte, zum Freitagsgebet in den Ruinen der großen Moschee.

Peter van Agtmael, 2nd Prize General News Stories 1

Der jüngere Bruder eines [irakischen] Verdächtigen wartet auf seine Befragung, während [US-]Soldaten den Nebenraum durchsuchen.

Walter Astrada, 1st Prize Contemporary Issues Singles 1

Mitarbeiter der Staatsanwaltschaft untersuchen die Leiche von Maira Esperanza Gutiérrez, 42, die in Boca del Monte, Guatemala, von einem unbekanntem Mann mit sechzehn Schüssen ermordet wurde.

Daniel Beltrá, 2nd Prize Contemporary Issues Singles 1

Ein einzelner Baum steht in einem Sojafeld am Rande des Regenwalds in Belterra bei Santarém, im brasilianischen Amazonasgebiet.

Jon Lowenstein, 2nd Prize Daily Life Stories 1

Der Blick von einem Strand in South Side auf das Zentrum von Chicago in einem Sommersturm.

Wang Gang, 2nd Prize Portraits Singles 1

Tief in den Daliang-Bergen, in der chinesischen Provinz Sichuan, macht ein Yi-Schäfer eine Pause.

Damon Winter, 3rd Prize Portraits Singles 1

Clint Eastwood am 30. November im Alter von 76 Jahren in Burbank, Kalifornien.

Paul Zhang, 3rd Prize Arts and Entertainment Singles 1

In einem Veranstaltungszentrum für Behinderte in Beijing berührt eine blinde Frau die Beine ihres Tanzpartners, um die richtigen Schritte zu erlernen.

Jørgen Flemming, 3rd Prize Nature Singles 1

Bussarde kämpfen im Januar auf Fünen, einer dänischen Insel, um einen Hasen.

Paul Nicklen, 1st Prize Nature Stories 1

Eine Robbe versucht einen Brocken Fleisch abzureißen, indem sie den Pinguin hin und her wirft.

Paul Nicklen, 1st Prize Nature Stories 1

Das Seeleopardenweibchen legt einen Pinguin auf die Kamera des Fotografen.

Alex Livesey, 2nd Prize Sports Action Singles 1

Der Liverpooler Stürmer Peter Crouch schießt im September im Anfield-Stadion, Liverpool, in einem Gruppenspiel der UEFA-Champions League mit einem akrobatischen Fallrückzieher ein Tor gegen Galatasaray.

Peter Schols, 1st Prize Sports Action Stories 1

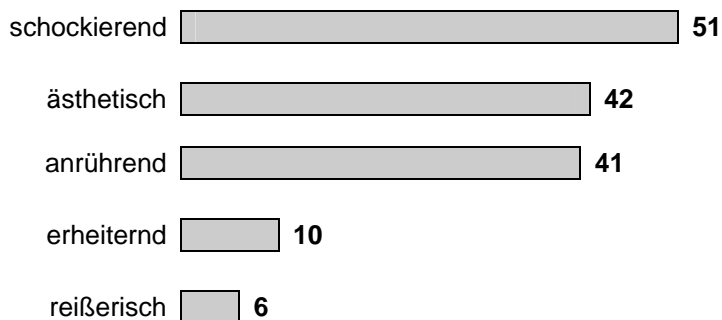
Der französische Spitzenfußballer Zinedine Zidane wurde am 9. Juli nach einem Kopfstoß gegen den Italiener Marco Materazzi gegen Ende der Verlängerungszeit des Weltmeisterschaftsfinals Frankreich-Italien vom Platz gestellt.

Nicolas Gouhier, 2nd Prize Sports Features Singles 1

Teilnehmer des Arena Sprint Schwimmbewerbs springen ins Wasser im Centre Sportif Guy Boissière in Rouen, Frankreich, im November.

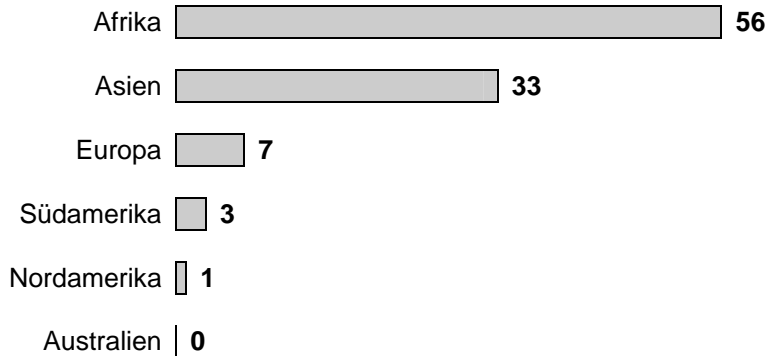
2. Das von mir beschriebene Foto empfand ich als... (Mehrfachnennungen möglich)

↓ Zahl der Nennungen ↓



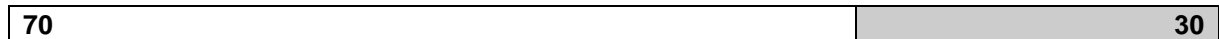
3. Welcher Kontinent ist Ihrer Ansicht nach am häufigsten auf den Fotos zu sehen?

↓ Zahl der Nennungen ↓

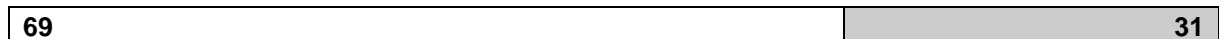


4. Aus den Medien kannte ich schon vor dem Besuch der Ausstellung...

...das World Press Photo of the Year

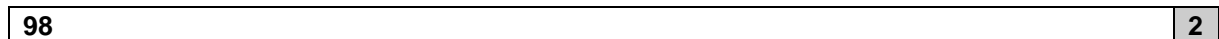


...ein beliebiges anderes Foto



5. Die Ausstellung World Press Photo...

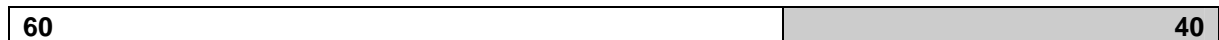
...macht auf Probleme und Missstände aufmerksam.



...kann die Welt zum Besseren verändern.



...enthält überwiegend negative Fotos.



...zeigt zu viel Gewalt und Elend.



...stellt das Leiden von Menschen zu ästhetisch dar.



ANHANG III:

INHALTSANALYSE – FOTOS

Codebuch

Nach dem hier verzeichneten Muster ist jedes Foto zu codieren, das in einem Jahrbuch von World Press Photo publiziert worden ist. Dabei sind die Jahrbücher in aufsteigender chronologischer Reihenfolge, beginnend mit 1962 und endend mit 2007, zu bearbeiten. Sollte ein Foto lediglich in verkleinerter Form („Thumbnail“) im Anhang eines Jahrbuchs auftreten, wird es bei der Codierung nicht berücksichtigt. Fehlende World Photos of the Year sind ab 1955 online zu ergänzen.¹ Sollte bei einer Variablen der Hinweis **[string]** vermerkt sein, wird an dieser Stelle die Eingabe eines oder mehrerer Worte erwartet. Grundsätzlich ist dabei der deutsche Ausdruck zu verwenden. Die Codierung ist erst zu beenden, wenn alle Variablen bearbeitet worden sind oder wenn eine entsprechende Anweisung auftritt.

KOMPLEX I: JAHRGANG UND PLATZIERUNG

- **V1.1** **Publikationsjahr des Jahrbuchs**

Das Publikationsjahr, in dem das Jahrbuch erschienen ist. Bei Fotos, die keinem Jahrbuch entnommen wurden (also den Jahrgängen 1955 bis 1961), ist an dieser Stelle kein Eintrag zu leisten. Ansonsten ist das Publikationsjahr der unten abgedruckten Tabelle zu entnehmen.

z.B. 1962, 1963, 1964,...

- **V1.2** **Bezugsjahr des Jahrbuchs**

Das Jahr, auf das sich die Fotos eines Jahrbuchs beziehen. Bei Fotos, die keinem Jahrbuch entnommen wurden (also den Jahrgängen 1955 bis 1961), ist an dieser Stelle das bei Eye Witness 2 genannte Jahr zu erfassen. Ansonsten ist das Publikationsjahr der unten abgedruckten Tabelle zu entnehmen.

z.B. 1962, 1963, 1964,...

Titel des Jahrbuchs	Publikationsjahr	Bezugsjahr
World Press Photo '62	1962	1962
World Press Photo '63	1963	1963
Wereld Foto '64	1964	1964
World Press Photo '66	1966	1966
World Press Photo '67	1967	1967
World Press Photo '68/'69	1969	1968
World Press Photo 69/70	1970	1969
World Press Photo 1971-72	1972	1971
World Press Photo 1973	1973	1972
World Press Photo 1974ff	1974ff	1973ff

¹ Vgl. www.worldpressphoto.org/index.php?option=com_photogallery&task=blogsection&id=15 vom 3.12.2007.

- **V1.3** **Seite**

Codiert wird die Seitenzahl, auf der das Foto in seiner jeweiligen Publikation zu finden ist. Bei nachträglich ergänzten World Press Photos of the Year ist hier als Seitenzahl „0“ zu erfassen.

- **V1.4** **Nummer**

In aufsteigender Reihenfolge wird jedem Foto eines Jahrgangs eine Nummer zugeordnet, wobei mit „1“ zu beginnen ist.

- **V1.5** **Platzierung**

Das Foto ist in einer beliebigen Kategorie ausgezeichnet worden, hat einen Sonderpreis erhalten oder wurde als Lobende Erwähnung besonders hervorgehoben. Wegen der lückenhaften Dokumentation ist dieses Phänomen erst ab Jahrbuch 1971/72 zu untersuchen.

- 1 ja
- 9 nein

- **V1.6** **World Press Photo**

Es handelt sich bei dem Foto um das World Press Photo of the Year.

- 1 ja
- 9 nein

KOMPLEX II: LAND, KONTINENT, ENTWICKLUNG, THEMA

- **V2.1** **Land des Fotos [string]**

Das Land, in dem das Foto aufgenommen wurde. Sollte dieses Land in seiner Geschichte unter mehreren Namen bekannt gewesen sein (z.B. die Demokratische Republik Kongo, die von 1971 bis 1997 Zaïre hieß), ist durchgängig die derzeit aktuelle Bezeichnung zu verwenden. Existierte ein Staat nur für kurze Zeit, ehe er Teil eines anderen Staates wurde (z.B. die Republik Biafra, die seit 1970 Teil Nigerias ist), wird die Bezeichnung des noch existenten Staates verwendet. Sollten Staaten in ihrer Geschichte aufgelöst worden sein (z.B. die UdSSR, die schließlich in Russland und verschiedene andere Staaten zerfallen ist) oder aber Teil eines gemeinsamen Staats geworden sein (z.B. die Bundesrepublik Deutschland und die Deutsche Demokratische Republik), ist die Bezeichnung zu wählen, die zum jeweiligen Zeitpunkt korrekt war bzw. ist. Handelt es sich bei dem Entstehungsort des Fotos um keinen Staat (z.B. die Antarktis oder der Weltraum), ist stattdessen die derzeit geläufige geogra-

phische Bezeichnung zu erfassen. Sollte ein Foto ohne verzeichnetes Entstehungsland zweifelsfrei aus dem Kontext identifiziert werden können, darf der Name des entsprechenden Staats erfasst werden. Sollten hingegen sowohl eine Beschriftung als auch ein eindeutiger Kontext fehlen, wird als Land des Fotos „unbekannt“ erfasst.

z.B. USA, Niederlande, Südafrika,...

- **V2.2 Kontinent des Fotos**

Der Kontinent, auf dem das Foto aufgenommen wurde. Die Zuordnung ist dabei am Atlas der „Encyclopaedia Britannica 2005 Ultimate Reference Suite DVD“ zu orientieren. Sollte ein Staat dort nicht verzeichnet sein, weil er nicht mehr existiert, ist der Kontinent zu erfassen, auf dem das damalige Staatsgebiet lag. Bei Orten, die auf keinem der genannten Kontinente liegen (z.B. die Antarktis oder der Weltraum), ist als Kontinent „unbekannt“ zu erfassen. Assoziierte Gebiete größerer Staaten sind unabhängig von der geographischen Lage des größeren Staates zu beurteilen (z.B. die Falklandinseln, die ein britisches Überseegebiet darstellen, aber geographisch zu Südamerika zählen).

- 1 Afrika
- 2 Asien
- 3 Australien und Ozeanien
- 4 Europa
- 5 Nordamerika
- 6 Südamerika
- 9 unbekannt

- **V2.3 Entwicklungsstand des dargestellten Lands**

Der Entwicklungsstand des Lands, in dem das Foto aufgenommen wurde. Die Einstufung ist am Human Development Index (HDI) der Vereinten Nationen zu orientieren. Die entsprechende Tabelle ist dem HUMAN DEVELOPMENT REPORT 2005² zu entnehmen. Maßgeblich ist dabei jeweils der länderspezifische Wert in der Tabelle, der dem Publikationsjahr des Jahrbuchs entspricht oder am nächsten liegt. Sollte ein Land dort nicht aufgeführt sein, ist stattdessen auf den HUMAN DEVELOPMENT REPORT 1990³ zurückzugreifen. Fehlen in beiden Tabellen verwertbare Angaben, ist der HDI als „unbekannt“ einzustufen. Dies gilt auch für Orte, für die kein HDI ermittelt werden kann (z.B. die Antarktis oder der Weltraum). Eine Ausnahme bilden dabei Zwergstaaten wie Vatikanstadt oder Liechtenstein, die trotz fehlender Werte als hoch entwickelt angesehen werden können. Assoziierte Gebiete größerer Staaten (z.B. der Freistaat Puerto Rico als US-amerikanisches Außengebiet) bekommen den HDI zugeordnet, der dem größeren Staat entspricht.

² United Nations Development Programme (Hrsg.), Human Development Report 2005. International cooperation at a crossroads. Aid, trade and security in an unequal world. New York 2005, S. 223ff.

³ United Nations Development Programme (Hrsg.), Human Development Report 1990. New York 1990, S. 111.

- 1 High human development (HDI mindestens 0,8)
- 2 Medium human development (HDI mindestens 0,5, jedoch weniger als 0,8)
- 3 Low human development (HDI kleiner als 0,5)
- 9 unbekannt

- **V2.4 Land des Fotografen (string)**

Das Land, aus dem das Foto eingesandt wurde. Dabei ist die Angabe maßgeblich, die in der jeweiligen Teilnehmerliste des Jahrbuchs oder in der Bildunterschrift genannt wird. Bei der Eingabe des Lands sind dieselben Regeln und Ausnahmen zu beachten, die unter **V2.1** für die Erfassung des dargestellten Lands genannt worden sind.

z.B. USA, Niederlande, Südafrika,...

- **V2.5 Kontinent des Fotografen**

Der Kontinent, aus dem das Foto eingesandt wurde. Die Zuordnung ist dabei am Atlas der „Encyclopaedia Britannica 2005 Ultimate Reference Suite DVD“ zu orientieren. Bei der Erfassung des Kontinents sind dieselben Regeln und Ausnahmen zu beachten, die unter **V2.2** für die Erfassung des dargestellten Kontinents beschrieben worden sind.

- 1 Afrika
- 2 Asien
- 3 Australien und Ozeanien
- 4 Europa
- 5 Nordamerika
- 6 Südamerika
- 9 unbekannt

- **V2.6 Entwicklungsstand des Einsendungslands**

Der Entwicklungsstand des Lands, aus dem das Foto eingesandt wurde. Die Einstufung ist am Human Development Index (HDI) der Vereinten Nationen zu orientieren. Dabei sind dieselben Regeln und Ausnahmen zu beachten, die unter **V2.3** bei der Erfassung des Entwicklungsstands des dargestellten Lands beschrieben worden sind.

- 1 High human development (HDI mindestens 0,8)
- 2 Medium human development (HDI mindestens 0,5, jedoch weniger als 0,8)
- 3 Low human development (HDI kleiner als 0,5)
- 9 unbekannt

• **V2.7** **Thema**

Das Foto wird einem von zehn Themenbereichen zugeordnet, der den Bildinhalt nachhaltig dominiert.

1 Sozialdokumentation

Das Foto thematisiert die Lebenswirklichkeit unterprivilegierter bzw. benachteiligter Menschen mit sozialen Problemen bzw. Stigmata innerhalb eines ansonsten (weitgehend) intakten Gesellschaftssystems. Darunter fällt neben Phänomenen wie Kinderarbeit, Obdachlosigkeit, Armut oder riskanten industriellen Arbeitsbedingungen auch Prostitution oder das Leben mit schwerwiegenden Erkrankungen bzw. Behinderungen. Liegen schwerwiegende Beeinträchtigungen des Zusammenlebens durch Konflikte (**9**) oder Katastrophen (**10**) vor, ist das Foto als Teil des entsprechenden Themengebiets einzustufen.

2 Gesellschaft

Das Foto thematisiert Aspekte des menschlichen Lebens, die von alltäglichen Begebenheiten (z.B. Arbeitsleben) über die Dokumentation kultureller Phänomene (z.B. Freizeitgestaltung) bis hin zu Verbrechen (z.B. Banküberfall) oder kleinen Unfällen (z.B. Autounfall) reichen kann, die noch keine Einstufung als Konflikt (**9**) oder Katastrophe (**10**) rechtfertigen. Neben den letztgenannten Boulevardthemen wird hier außerdem jede Form von an Adels- und Königshäusern orientierte „Hofberichterstattung“ erfasst.

3 Politik

Das Foto thematisiert politische Prozesse, die neben offiziellen Veranstaltungen (z.B. Staatsbesuch) auch den prozessualen Charakter von Politik (z.B. Parlamentssitzung) oder Wahlkämpfe sowie Demonstrationen umfassen können.

4 Sport

Das Foto thematisiert sportliche Aktivitäten, die ebenso aus Gründen der Freizeitgestaltung wie aus professionellen oder traditionellen Motiven betrieben werden können.

5 Kunst und Kultur

Das Foto thematisiert künstlerische bzw. kulturelle Aktivitäten oder Phänomene, die ein beliebiges Feld der bildenden (z.B. eine Picassoausstellung) oder darstellenden Kunst (z.B. Balletttanz) berühren können.

6 Religion

Das Foto thematisiert religiöse Aktivitäten, die von individuellen Formen der Glaubenspraxis (Gebet) bis hin zu institutionalisierten Formen (Gottesdienst) reichen können.

7 Wissenschaft und Technik

Das Foto thematisiert Tätigkeiten, die im Zusammenhang von Wissenschaft, Forschung oder Technik stehen. Dazu zählt neben dem theoretischen Gewinn von Wissen (z.B. die Erforschung eines Medikaments) auch dessen praktische Anwendung (z.B. die Darstellung einer Herztransplantation).

8 Natur und Umwelt

Das Foto thematisiert Naturphänomene, Landschaften oder Lebewesen in ihrer Wildform oder domestizierten Form. Neben professionell betriebener Naturfotografie fallen also auch Fotos aus zoologischen Gärten oder anderen vom Menschen gestalteten Umgebungen in diese Kategorie, wenn dem Tier als Protagonist eindeutig eine zentrale Rolle zugesprochen werden kann.

9 Konflikt

Das Foto thematisiert einen mit Waffengewalt ausgetragenen umfangreichen Konflikt, der zwischen Staaten bzw. nichtstaatlichen Kollektiven ausgetragen wird. Neben der unmittelbaren Darstellung bewaffneter Kämpfe (z.B. angreifende US-Soldaten im Irak) werden hier auch sämtliche Formen von Terrorismus (z.B. Bombenanschlag in Bagdad) oder langfristige Kriegsfolgen (z.B. das Leben von US-Kriegsveteranen nach ihrer Rückkehr in die Heimat) erfasst.

10 Katastrophe

Das Foto thematisiert ein folgenschweres Unglücksereignis wie eine technische Katastrophe (z.B. Flugzeugabsturz) oder eine Naturkatastrophe (z.B. Erdbeben). Dabei können neben der Katastrophe selbst (z.B. Menschen, die von einer Schlammlawine verschüttet werden) auch ihre kurz- oder langfristigen Folgen abgebildet werden. Dazu zählen beispielsweise Bergungsarbeiten oder ein aus der Katastrophe resultierendes Leben in einem Flüchtlingslager.

KOMPLEX III: NEGATIVFAKTOREN

• V3.1 **Negativismus**

Erfasst wird einer von vier denkbaren Negativfaktoren, der den Bildinhalt nachhaltig dominiert.

1 Gewalt

Das Foto thematisiert menschliche Aktivitäten, die auf die physische oder psychische Schädigung eines oder mehrerer Menschen ziel(t)en. Der eigentliche Akt der Gewalt muss dabei noch nicht stattgefunden haben (z.B. marschierende Soldaten in einem Kriegsgebiet), kann sich gerade entfalten (z.B. Zivilisten auf der Flucht vor Kampfhandlungen) oder zeitlich bereits zurückliegen (z.B. die Exhumierung von Toten aus einem Massengrab).

2 Unglück

Das Foto thematisiert Ereignisse, die auf höhere Gewalt oder menschliches Versagen zurückzuführen sind und einen schädigenden Einfluss auf das Dasein betroffener Menschen ausüb(t)en. Das eigentliche Unglück muss dabei noch nicht stattgefunden haben (z.B. die Evakuierung einer Stadt vor einem Sturm), kann sich gerade entfalten (z.B. der Überschlag eines Rennwagens) oder zeitlich bereits zurückliegen (z.B. Gedenkfeierlichkeiten für die Opfer eines Erdbebens).

3 Misere

Das Foto thematisiert eine Situation, die von sozialen Missständen geprägt ist oder war. Der eigentliche Missstand muss dabei auf dem Foto nicht zu sehen sein (z.B. die Vorbereitung einer Hilfslieferung), kann sich gerade entfalten (z.B. das Alltagsleben in einem Slum) oder zeitlich bereits zurückliegen (z.B. die Wiederherstellung der Gesundheit eines Hungerflüchtlings in einem Versorgungslager).

4 Leid

Das Foto thematisiert Formen des Leids, die auf die biologische Natur des menschlichen Lebens und dessen Vergänglichkeit zurückzuführen sind. Das eigentliche Leid muss dabei auf dem Foto nicht zu sehen sein (z.B. ein leerer Operationssaal), kann sich gerade entfalten (z.B. das Porträt eines HIV-positiven Menschen) oder zeitlich bereits zurückliegen (z.B. die Rehabilitationskur eines von Krebs geheilten Menschen).

9 nicht nachweisbar (→ weiter bei **V4.1**)

Keiner der genannten Negativfaktoren ist auf dem Foto nachweisbar.

• **V3.2** **Lebensgefahr**

Erfasst wird, ob auf dem Foto Menschen in Lebensgefahr zu sehen sind.

1 potentiell

Auf dem Foto ist mindestens eine Person dargestellt, die sich in einer potentiell lebensbedrohlichen Situation befindet. Der Tod einer oder mehrerer Personen in naher Zukunft ist denkbar, jedoch nicht zwingend (z.B. Menschen in einem Kriegs- oder Katastrophengebiet, inmitten gewalttätiger Ausschreitungen oder mit schwerwiegenden Verletzungen oder Erkrankungen).

2 akut

Auf dem Foto ist mindestens eine Person dargestellt, die sich in einer hochgradig lebensbedrohlichen Situation befindet. Der Tod einer oder mehrerer Personen in naher Zukunft ist wahrscheinlich und wird vermutlich bald nach der Aufnahme eintreten (z.B. Menschen vor einem Erschießungskommando, auf der Flucht vor einem Lynchmob oder mit tödlichen Verletzungen oder Erkrankungen).

9 nicht nachweisbar

Auf dem Foto sind keine Personen in Lebensgefahr dargestellt.

• **V3.3** **Emotionales Leid**

Erfasst wird, in welcher Weise das Foto emotionales Leid lebender Menschen darstellt.

1 erkennbar

Auf dem Foto ist mindestens eine Person zu sehen, die Gefühle wie Angst oder Trauer unterschwellig zum Ausdruck bringt.

2 massiv

Auf dem Foto ist mindestens eine Person zu sehen, die Gefühle wie Angst oder Trauer expressiv zum Ausdruck bringt.

9 nicht nachweisbar

Das Foto stellt kein emotionales Leid dar.

• **V3.4** **Physisches Leid**

Erfasst wird, in welcher Weise das Foto physisches Leid lebender Menschen darstellt.

1 erkennbar

Auf dem Foto ist mindestens eine Person zu sehen, die an erkennbaren Verletzungen leidet, die jedoch nicht lebensbedrohlich und nicht von Dauer sind.

2 massiv

Auf dem Foto ist mindestens eine Person zu sehen, die an schwerwiegenden Verletzungen leidet, die möglicherweise lebensbedrohlich und von Dauer sind.

9 nicht nachweisbar

Das Foto stellt kein physisches Leid dar.

• **V3.5** **Tod**

Erfasst wird, in welcher Weise das Foto den Tod thematisiert.

1 abstrakt

Auf dem Foto sind keine toten Menschen zu sehen. Stattdessen thematisiert es indirekt den Tod, indem beispielsweise ein von einem Tuch bedeckter Leichnam, ein verschlossener Sarg oder ein offenes Grab gezeigt werden.

2 konkret

Auf dem Foto sind tote Menschen zu sehen, die keine oder nur geringfügige Verletzungen aufweisen. Bei oberflächlicher Betrachtung könnte man den Eindruck gewinnen, dass es sich um schlafende Personen handle.

3 massiv

Auf dem Foto sind tote Menschen zu sehen, die schwerwiegende Verletzungen aufweisen können (z.B. blutige Schusswunden, Verstümmelungen, Anzeichen von Verwesung) bzw. eine an Angst oder Entsetzen erinnernde Mimik zeigen. Auch die Misshandlung eines Leichnams rechtfertigt die Verwendung dieser Kategorie.

9 nicht nachweisbar

Auf dem Foto wird der Tod nicht thematisiert.

KOMPLEX IV: TECHNIK UND NARRATION

- **V4.1** **Farbe oder Schwarzweiß**

Bei dem Foto handelt es sich um ein...

1 Farbfoto

2 Schwarzweißfoto

- **V4.2** **Effekt**

Untersucht wird, bis zu welchem Grad das Foto unter dem Einfluss visueller Effekte steht.

1 neutral

Das Foto weist keine nennenswerten visuellen Effekte auf.

2 erkennbar

Das Foto weist visuelle Effekte wie erhöhte Kontraststeigerungen, wahrnehmbare Körnung, leichte Unschärfeverläufe, geringfügige Verwacklungen oder einfache Wischeffekte auf. Der Gesamteindruck wird nicht durch den Effekt dominiert.

3 massiv

Das Foto weist visuelle Effekte wie extreme Kontraststeigerungen, starke Körnung, ausgeprägte Unschärfeverläufe, massive Verwacklungen oder starke Wischeffekte auf. Der Gesamteindruck wird durch den Effekt dominiert.

• **V4.3 Gefahr**

Bei der Entstehung des Fotos befand sich der Fotograf in einer Situation, deren eskalierender Verlauf ein potientielles Risiko für ihn darstellte (z.B. Gefechte, Unfälle, Katastrophen) oder die sich im Rahmen gefährlicher Ereignisse vollzog (z.B. Kriegsgebiet, Seuchenausbruch, Notstandsregion).

1 ja

9 nein

• **V4.4 Prominenz**

Das Foto zeigt eine absolute Person der Zeitgeschichte (z.B. Papst Johannes Paul II.) oder wird in seiner Thematik nachhaltig von ihr geprägt (z.B. trauernde Menschen bei der Bekanntgabe des Todes von Papst Johannes Paul II.). Dabei muss die prominente Person nicht auf dem Foto zu sehen sein.

1 ja

9 nein

• **V4.5 Trivialität**

Das Foto zeigt eine außerordentlich alltägliche Situation, die keinen Nachrichtenwert aufweist und nicht über sich hinausweist. Die Thematik steht nicht im Kontext einer bedeutsamen Entwicklung und problematisiert keine Misstände.

1 ja

9 nein

• **V4.6 Schnappschuss**

Das Foto bildet in pointierter Weise ein meist heiteres Ereignis ab, dessen Darstellung als komisch, überraschend oder unterhaltsam charakterisiert werden kann.

1 ja

9 nein

Auswertung

Bei den Tabellen 2a-8j wurden eingetragene Werte
im Interesse einer besseren Übersichtlichkeit
hinterlegt, um Auskunft über den Entwicklungsstand
eines Lands zum jeweiligen Zeitpunkt zu machen

HDI high = keine Hinterlegung

HDI medium = graue Hinterlegung

HDI low = schwarze Hinterlegung

(?) = HDI unbekannt

Tab. I-1a: WPPhs 1955-2006							
Länder, Kontinente, Entwicklung		Land der Aufnahme	Kontinent der Aufnahme	HDI	Nationalität des Fotografen	Kontinent des Fotografen	HDI
WPPh	1955: von Haven	Dänemark	Europa	high	Dänemark	Europa	high
	1956: Pirath	BRD	Europa	high	BRD	Europa	high
	1957: Martin	USA	Nordamerika	high	USA	Nordamerika	high
	1958: Tereba	Tschechoslowakei	Europa	high	Tschechoslowakei	Europa	high
	1960: Nagao	Japan	Asien	high	Japan	Asien	high
	1962: Loveran	Venezuela	Südamerika	medium	Venezuela	Südamerika	medium
	1963: Browne	Vietnam	Asien	medium	USA	Nordamerika	high
	1964: McCullin	Zypern	Europa	medium	Großbritannien	Europa	high
	1965: Sawada	Vietnam	Asien	medium	Japan	Asien	high
	1966: Sawada	Vietnam	Asien	medium	Japan	Asien	high
	1967: Rentmeester	Vietnam	Asien	medium	Niederlande	Europa	high
	1968: Adams	Vietnam	Asien	medium	USA	Nordamerika	high
	1969: Anders	Großbritannien	Europa	high	BRD	Europa	high
	1971: Geller	BRD	Europa	high	BRD	Europa	high
	1972: Ut	Vietnam	Asien	medium	Vietnam	Asien	medium
	1973: Lagos	Chile	Südamerika	medium	Chile	Südamerika	medium
	1974: Carter	Niger	Afrika	low	USA	Nordamerika	high
	1975: Forman	USA	Nordamerika	high	USA	Nordamerika	high
	1976: Demulder	Libanon	Asien	medium	Frankreich	Europa	high
	1977: Hammond	Südafrika	Afrika	medium	Südafrika	Afrika	medium
	1978: Mikami	Japan	Asien	high	Japan	Asien	high
	1979: Burnett	Thailand	Asien	medium	USA	Nordamerika	high
	1980: Wells	Uganda	Afrika	low	Großbritannien	Europa	high
	1981: Barriopedro	Spanien	Europa	high	Spanien	Europa	high
	1982: Moyer	Libanon	Asien	medium	USA	Nordamerika	high
	1983: Bozdemir	Türkei	Asien	medium	Türkei	Asien	medium
	1984: Bartholomew	Indien	Asien	low	Indien	Asien	low
	1985: Fournier	Kolumbien	Südamerika	medium	Frankreich	Europa	high
	1986: Reiningger	USA	Nordamerika	high	Israel	Asien	high
	1987: Suau	Südkorea	Asien	high	USA	Nordamerika	high
	1988: Turnley	UdSSR	Europa	high	USA	Nordamerika	high
	1989: Cole	China	Asien	medium	USA	Nordamerika	high
	1990: Merillon	Jugoslawien	Europa	high	Frankreich	Europa	high
	1991: Turnley	Irak	Asien	medium	USA	Nordamerika	high
	1992: Nachtwey	Somalia	Afrika	low	USA	Nordamerika	high
	1993: Towell	Paläst. Autonom.	Asien	medium	Kanada	Nordamerika	high
	1994: Nachtwey	Ruanda	Afrika	low	USA	Nordamerika	high
	1995: Perkins	Russland	Europa	medium	USA	Nordamerika	high
	1996: Zizola	Angola	Afrika	low	Italien	Europa	high
	1997: Hocine	Algerien	Afrika	medium	Algerien	Afrika	medium
	1998: Smith	Serbien	Europa	high	USA	Nordamerika	high
	1999: Larsen	Albanien	Europa	medium	Dänemark	Europa	high
2000: Regan	USA	Nordamerika	high	USA	Nordamerika	high	
2001: Refner	Pakistan	Asien	medium	Dänemark	Europa	high	
2002: Grigorian	Iran	Asien	medium	Armenien	Asien	medium	
2003: Bouju	Irak	Asien	medium	Frankreich	Europa	high	
2004: Datta	Indien	Asien	medium	Indien	Asien	medium	
2005: O'Reilly	Niger	Afrika	low	Kanada	Nordamerika	high	
2006: Platt	Libanon	Asien	medium	USA	Nordamerika	high	

ANHANG III: INHALTSANALYSE – FOTOS (a51)

Tab. I-1b: WPPhs 1955-2006		Negativismus und Thema					
		Thema	Negativfaktor	Lebensgefahr	Emotionales Leid	Physisches Leid	Tod
	1955: von Haven	Sport	Unglück	Potentiell	n.n.	n.n.	n.n.
	1956: Pirath	Konflikt	Gewalt	n.n.	Erkennbar	n.n.	n.n.
	1957: Martin	Politik	Gewalt	n.n.	Erkennbar	n.n.	n.n.
	1958: Tereba	Sport	n.n.	n.n.	n.n.	n.n.	n.n.
	1960: Nagao	Politik	Gewalt	Akut	Erkennbar	n.n.	n.n.
	1962: Lovera	Konflikt	Gewalt	Akut	Erkennbar	Massiv	n.n.
	1963: Browne	Politik	Gewalt	Akut	n.n.	Massiv	n.n.
	1964: McCullin	Konflikt	Gewalt	n.n.	Massiv	n.n.	n.n.
	1965: Sawada	Konflikt	Gewalt	Potentiell	Massiv	n.n.	n.n.
	1966: Sawada	Konflikt	Gewalt	n.n.	n.n.	n.n.	Massiv
	1967: Rentmeester	Konflikt	Gewalt	n.n.	n.n.	n.n.	n.n.
	1968: Adams	Konflikt	Gewalt	Akut	Massiv	n.n.	n.n.
	1969: Anders	Politik	Gewalt	n.n.	n.n.	n.n.	n.n.
	1971: Geller	Gesellschaft	Gewalt	Akut	n.n.	n.n.	Konkret
	1972: Ut	Konflikt	Gewalt	Akut	Massiv	Massiv	n.n.
	1973: Lagos	Politik	Gewalt	Akut	n.n.	n.n.	n.n.
	1974: Carter	Katastrophe	Misere	n.n.	Erkennbar	Erkennbar	n.n.
	1975: Forman	Gesellschaft	Unglück	Akut	Massiv	n.n.	n.n.
	1976: Demulder	Konflikt	Gewalt	Potentiell	Erkennbar	n.n.	n.n.
	1977: Hammond	Politik	Gewalt	Potentiell	Erkennbar	n.n.	n.n.
	1978: Mikami	Politik	Gewalt	Akut	n.n.	Massiv	n.n.
	1979: Burnett	Konflikt	Misere	n.n.	Erkennbar	n.n.	n.n.
	1980: Wells	Konflikt	Misere	Potentiell	n.n.	Massiv	n.n.
	1981: Barriopedro	Politik	Gewalt	Potentiell	n.n.	n.n.	n.n.
WPPh	1982: Moyer	Konflikt	Gewalt	n.n.	n.n.	n.n.	Massiv
	1983: Bozdemir	Katastrophe	Unglück	n.n.	Massiv	n.n.	Konkret
	1984: Bartholomew	Katastrophe	Unglück	n.n.	n.n.	n.n.	Massiv
	1985: Fournier	Katastrophe	Unglück	Akut	Erkennbar	Massiv	n.n.
	1986: Reiningger	Sozialdokumentation	Leid	n.n.	Erkennbar	Massiv	n.n.
	1987: Suau	Politik	Gewalt	n.n.	Massiv	n.n.	n.n.
	1988: Turnley	Katastrophe	Unglück	n.n.	Massiv	n.n.	Abstrakt
	1989: Cole	Politik	Gewalt	Potentiell	n.n.	n.n.	n.n.
	1990: Merillon	Konflikt	Gewalt	n.n.	Massiv	n.n.	Konkret
	1991: Turnley	Konflikt	Gewalt	Potentiell	Massiv	Erkennbar	Abstrakt
	1992: Nachtwey	Konflikt	Misere	n.n.	Erkennbar	Erkennbar	Abstrakt
	1993: Towell	Konflikt	Gewalt	n.n.	n.n.	n.n.	n.n.
	1994: Nachtwey	Konflikt	Gewalt	n.n.	Erkennbar	Massiv	n.n.
	1995: Perkins	Konflikt	Gewalt	n.n.	Erkennbar	n.n.	n.n.
	1996: Zizola	Konflikt	Gewalt	n.n.	n.n.	Massiv	n.n.
	1997: Hocine	Konflikt	Gewalt	n.n.	Massiv	n.n.	n.n.
	1998: Smith	Konflikt	Gewalt	n.n.	Massiv	n.n.	n.n.
	1999: Larsen	Konflikt	Gewalt	n.n.	Erkennbar	Erkennbar	n.n.
	2000: Regan	Sozialdokumentation	Misere	n.n.	n.n.	Erkennbar	n.n.
	2001: Refner	Konflikt	Misere	n.n.	n.n.	n.n.	Konkret
	2002: Grigorian	Katastrophe	Unglück	n.n.	Massiv	n.n.	Abstrakt
	2003: Bouju	Konflikt	Gewalt	n.n.	Erkennbar	n.n.	n.n.
	2004: Datta	Katastrophe	Unglück	n.n.	Massiv	n.n.	Massiv
	2005: O'Reilly	Katastrophe	Misere	n.n.	Erkennbar	Massiv	n.n.
	2006: Platt	Konflikt	Gewalt	n.n.	Erkennbar	n.n.	n.n.

ANHANG III: INHALTSANALYSE – FOTOS (a52)

Tab. I-1c: WPPhs 1955-2006		Technik und Narration					
		Schwarzweiß oder Farbe	Effekt	Schnapp- schuss	Trivialität	Promi- nenz	Gefahr
WPPh	1955: von Haven	Schwarzweiß	Neutral	Nein	Nein	Nein	Ja
	1956: Pirath	Schwarzweiß	Neutral	Nein	Nein	Nein	Nein
	1957: Martin	Schwarzweiß	Neutral	Nein	Nein	Nein	Nein
	1958: Tereba	Schwarzweiß	Erkennbar	Nein	Nein	Nein	Nein
	1960: Nagao	Schwarzweiß	Neutral	Nein	Nein	Ja	Ja
	1962: Lovera	Schwarzweiß	Neutral	Nein	Nein	Nein	Ja
	1963: Browne	Schwarzweiß	Neutral	Nein	Nein	Nein	Ja
	1964: McCullin	Schwarzweiß	Erkennbar	Nein	Nein	Nein	Ja
	1965: Sawada	Schwarzweiß	Neutral	Nein	Nein	Nein	Ja
	1966: Sawada	Schwarzweiß	Neutral	Nein	Nein	Nein	Ja
	1967: Rentmeester	Farbe	Neutral	Nein	Nein	Nein	Ja
	1968: Adams	Schwarzweiß	Neutral	Nein	Nein	Nein	Ja
	1969: Anders	Schwarzweiß	Neutral	Nein	Nein	Nein	Ja
	1971: Geller	Schwarzweiß	Neutral	Nein	Nein	Nein	Ja
	1972: Ut	Schwarzweiß	Erkennbar	Nein	Nein	Nein	Ja
	1973: Lagos	Schwarzweiß	Neutral	Nein	Nein	Ja	Ja
	1974: Carter	Schwarzweiß	Neutral	Nein	Nein	Nein	Ja
	1975: Forman	Schwarzweiß	Neutral	Nein	Nein	Nein	Nein
	1976: Demulder	Schwarzweiß	Neutral	Nein	Nein	Nein	Ja
	1977: Hammond	Schwarzweiß	Neutral	Nein	Nein	Nein	Ja
	1978: Mikami	Schwarzweiß	Neutral	Nein	Nein	Nein	Ja
	1979: Burnett	Farbe	Neutral	Nein	Nein	Nein	Ja
	1980: Wells	Farbe	Neutral	Nein	Nein	Nein	Ja
	1981: Barriopedro	Schwarzweiß	Neutral	Nein	Nein	Ja	Ja
	1982: Moyer	Farbe	Neutral	Nein	Nein	Nein	Ja
	1983: Bozdemir	Farbe	Neutral	Nein	Nein	Nein	Nein
	1984: Bartholomew	Farbe	Neutral	Nein	Nein	Nein	Ja
	1985: Fournier	Farbe	Neutral	Nein	Nein	Nein	Ja
	1986: Reininger	Farbe	Neutral	Nein	Nein	Nein	Nein
	1987: Suau	Farbe	Neutral	Nein	Nein	Nein	Nein
	1988: Turnley	Farbe	Neutral	Nein	Nein	Nein	Nein
	1989: Cole	Farbe	Neutral	Nein	Nein	Nein	Nein
1990: Merillon	Farbe	Neutral	Nein	Nein	Nein	Ja	
1991: Turnley	Farbe	Neutral	Nein	Nein	Nein	Ja	
1992: Nachtwey	Schwarzweiß	Neutral	Nein	Nein	Nein	Ja	
1993: Towell	Schwarzweiß	Erkennbar	Nein	Nein	Nein	Ja	
1994: Nachtwey	Schwarzweiß	Erkennbar	Nein	Nein	Nein	Ja	
1995: Perkins	Schwarzweiß	Neutral	Nein	Nein	Nein	Ja	
1996: Zizola	Schwarzweiß	Erkennbar	Nein	Nein	Nein	Nein	
1997: Hocine	Farbe	Neutral	Nein	Nein	Nein	Ja	
1998: Smith	Schwarzweiß	Neutral	Nein	Nein	Nein	Ja	
1999: Larsen	Schwarzweiß	Erkennbar	Nein	Nein	Nein	Ja	
2000: Regan	Farbe	Neutral	Nein	Nein	Nein	Nein	
2001: Refner	Schwarzweiß	Neutral	Nein	Nein	Nein	Ja	
2002: Grigorian	Schwarzweiß	Neutral	Nein	Nein	Nein	Nein	
2003: Bouju	Farbe	Erkennbar	Nein	Nein	Nein	Ja	
2004: Datta	Farbe	Neutral	Nein	Nein	Nein	Ja	
2005: O'Reilly	Farbe	Erkennbar	Nein	Nein	Nein	Ja	
2006: Platt	Farbe	Neutral	Nein	Nein	Nein	Ja	

ANHANG III: INHALTSANALYSE – FOTOS (a53)

Tab. I-2a: Darstellungen Afrika 1962-1969		Bezugsjahr									Gesamt
		1962	1963	1964	1966	1967	1968	1969			
Land	Ägypten	0	1	4	6	1	0	0	12		
	Algerien	9	0	1	0	0	0	0	10		
	Angola	5	0	0	0	0	0	0	5		
	Demokrat. Republik Kongo	1	3	1	0	0	0	0	5		
	Ghana	0	1	0	0	0	0	0	1		
	Guinea	1	0	0	0	0	0	0	1		
	Jemen	0	4	0	0	1	0	0	5		
	Kenia	0	0	3	0	1	1	0	5		
	Marokko	0	0	1	0	0	0	0	1		
	Nigeria	1	0	4	0	0	25	6	36		
	Senegal	0	6	0	0	0	0	0	6		
	Simbabwe	0	0	0	1	1	1	1	4		
	Südafrika	0	1	0	8	2	4	1	16		
	Tunesien	6	0	0	0	0	0	0	6		
	unbekannt	0	1 (?)	1 (?)	0	0	1 (?)	0	3		
Gesamt		23	17	15	15	6	32	8	116		

Tab. I-2b: Fotografen der Darstellungen Afrika 1962-1969		Bezugsjahr									Gesamt
		1962	1963	1964	1966	1967	1968	1969			
Afrika	Ägypten	0	1	2	6	0	0	0	9		
	Demokratische Rep. Kongo	0	1	0	0	0	0	0	1		
	Ghana	0	1	0	0	0	0	0	1		
	Kenia	0	0	0	0	1	1	0	2		
	Nigeria	1	0	4	0	0	0	0	5		
	Simbabwe	0	0	0	0	0	1	1	2		
	Südafrika	0	0	0	8	3	2	1	14		
Gesamt		1	3	6	14	4	4	2	34		
Asien	Israel	0	0	0	0	1	0	0	1		
	Philippinen	0	1	0	0	0	0	0	1		
Gesamt		0	1	0	0	1	0	0	2		
Australien	Neuseeland	0	0	1	0	0	0	0	1		
Gesamt		0	0	1	0	0	0	0	1		
Europa	Belgien	0	0	0	0	0	0	1	1		
	BRD	5	6	5	0	0	3	0	19		
	DDR	1	0	0	0	0	0	0	1		
	Frankreich	8	0	0	0	0	0	0	8		
	Großbritannien	8	2	2	1	1	7	0	21		
	Luxemburg	0	4	0	0	0	0	0	4		
	Niederlande	0	0	0	0	0	10	2	12		
	Polen	0	0	0	0	0	1	0	1		
	Schweden	0	0	0	0	0	4	3	7		
	Schweiz	0	0	0	0	0	3	0	3		
	UdSSR	0	0	1	0	0	0	0	1		
Ungarn	0	1	0	0	0	0	0	1			
Gesamt		22	13	8	1	1	28	6	79		

ANHANG III: INHALTSANALYSE – FOTOS (a54)

Tab. I-2c: Darstellungen Afrika 1971-1979		Bezugsjahr									Gesamt
		1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	
Land	Ägypten	1	0	0	1	0	0	6	0	0	8
	Algerien	0	0	2	1	0	0	0	1	0	4
	Angola	0	0	0	0	6	0	0	1	0	7
	Äthiopien	0	0	3	4	0	0	0	1	0	8
	Ghana	0	0	0	0	2	1	0	0	0	3
	Guinea	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1
	Guinea-Bissau	0	1	0	0	0	1	0	0	0	2
	Kenia	1	0	0	0	0	4	0	7	0	12
	Marokko	1	0	0	0	6	0	0	0	4	11
	Mosambik	0	0	0	2	0	0	0	0	0	2
	Niger	0	0	0	1	0	1	0	0	0	2
	Simbabwe	1	0	0	0	0	2	4	10	5	22
	Somalia	0	0	0	2	0	0	0	0	0	2
	Südafrika	8	17	11	20	14	24	23	11	1	129
	Sudan	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1
	Trinidad und Tobago	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1
Uganda	0	0	1	0	2	0	0	0	0	3	
unbekannt	1	1 (?)	1 (?)	0	0	2 (?)	0	0	10 (?)	15	
Zentralafrikanische Republik	0	0	0	0	0	0	6	0	0	6	
Gesamt		13	20	19	31	30	35	39	31	21	239

Tab. I-2d: Fotografen der Darstellungen Afrika 1971-1979		Bezugsjahr									Gesamt
		1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	
Afrika	Algerien	0	0	0	0	0	0	0	1	4	5
	Ghana	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1
	Kenia	1	0	0	0	0	4	0	7	0	12
	Simbabwe	1	0	0	0	0	0	1	4	5	11
	Südafrika	8	17	11	21	15	16	15	11	1	115
Gesamt		10	17	11	21	15	21	16	23	10	144
Europa	BRD	0	0	0	2	7	3	6	0	0	18
	DDR	0	1	0	1	0	0	0	0	0	2
	Frankreich	1	0	0	1	6	0	0	0	1	9
	Großbritannien	1	0	0	0	0	1	0	0	0	2
	Niederlande	0	0	0	0	1	0	0	0	5	6
	Österreich	0	0	0	0	0	1	6	0	0	7
	Polen	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1
	Portugal	0	1	1	0	0	1	0	0	0	3
	Schweden	0	0	6	0	0	0	8	2	0	16
	Tschechoslowakei	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1
UdSSR	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1	
Gesamt		3	3	7	4	15	6	20	2	6	66
Nordamerika	USA	0	0	1	6	0	8	3	6	5	29
Gesamt		0	0	1	6	0	8	3	6	5	29

ANHANG III: INHALTSANALYSE – FOTOS (a55)

Tab. I-2e: Darstellungen Afrika 1980-1989		Bezugsjahr										Gesamt
		1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	
Land	Ägypten	0	14	1	0	0	1	0	0	0	0	16
	Algerien	1	0	0	0	0	4	0	0	0	0	5
	Angola	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1
	Äthiopien	2	0	0	1	15	11	0	1	1	0	31
	Kamerun	0	0	0	0	0	0	6	0	0	0	6
	Kenia	0	6	0	0	0	0	0	0	0	0	6
	Liberia	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
	Madagaskar	0	0	0	0	0	0	0	0	5	0	5
	Malawi	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1
	Namibia	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1	2
	Nigeria	0	0	0	6	6	0	0	0	0	0	12
	Ruanda	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1
	Simbabwe	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
	Somalia	8	0	0	0	0	0	0	0	0	0	8
	Südafrika	5	8	11	1	2	16	4	0	0	0	47
	Sudan	0	0	0	0	0	1	0	0	6	0	7
	Tschad	0	0	0	0	0	0	0	3	0	0	3
	Tunesien	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1
	Uganda	16	0	0	0	0	0	0	1	0	0	17
unbekannt	0	0	0	0	0	0	0	0	1 (?)	0	1	
Gesamt		35	28	12	8	24	33	10	6	15	1	172

Tab. I-2f: Fotografen der Darstellungen Afrika 1980-1989		Bezugsjahr										Gesamt
		1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	
Afrika	Südafrika	7	8	11	1	1	1	0	0	0	0	29
Gesamt		7	8	11	1	1	1	0	0	0	0	29
Europa	BRD	5	3	0	0	6	0	0	0	0	1	15
	DDR	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
	Frankreich	4	4	1	6	0	8	6	4	4	0	37
	Großbritannien	9	0	0	0	1	1	1	2	0	0	14
	Niederlande	9	6	0	0	2	0	0	0	0	0	17
	Norwegen	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1
Gesamt		28	13	1	6	10	9	7	6	4	1	85
Nordamerika	Kanada	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1
	USA	0	7	0	1	6	22	3	0	11	0	50
Gesamt		0	7	0	1	6	23	3	0	11	0	51
Südamerika	Brasilien	0	0	0	0	7	0	0	0	0	0	7
Gesamt		0	0	0	0	7	0	0	0	0	0	7

ANHANG III: INHALTSANALYSE – FOTOS (a56)

Tab. I-2g: Darstellungen Afrika 1990-1999		Bezugsjahr										Gesamt
		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	
Land	Ägypten	0	0	0	0	0	7	0	0	0	4	11
	Algerien	0	0	0	0	8	0	0	2	0	0	10
	Angola	0	0	0	0	0	0	8	0	0	2	10
	Äthiopien	0	0	0	0	6	0	0	0	0	2	8
	Benin	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
	Botswana	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2
	Burundi	0	1	0	2	0	0	0	0	0	0	3
	Demokrat. Republik Kongo	1	4	0	0	17	0	9	6	0	0	37
	Gambia	0	0	0	0	0	0	0	0	4	0	4
	Ghana	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
	Kamerun	1	0	0	0	0	0	4	0	0	0	5
	Kenia	0	0	0	0	0	11	6	4	3	1	25
	Liberia	18	0	1	0	0	0	7	0	0	5	31
	Madagaskar	0	0	0	0	0	0	0	0	5	0	5
	Mali	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1
	Mauretanien	0	0	0	0	0	0	7	0	0	1	8
	Nigeria	1	1	5	0	0	0	0	0	0	0	7
	Ruanda	0	0	0	0	10	14	2	0	0	0	26
	Sambia	0	0	0	7	0	0	0	2	0	0	9
	Senegal	0	0	0	0	0	6	0	1	0	0	7
Simbabwe	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1	
Somalia	0	0	14	1	0	0	0	0	0	0	15	
Südafrika	3	2	7	5	8	1	0	16	10	1	53	
Sudan	0	0	0	1	0	0	0	0	8	6	15	
Tansania	0	0	0	0	0	0	0	3	0	0	3	
Uganda	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1	
Zentralafrikanische Republik	0	0	0	0	0	6	0	0	0	0	6	
Gesamt		28	8	28	16	50	45	40	38	30	22	305

Tab. I-2h: Fotografen der Darstellungen Afrika 1990-1999		Bezugsjahr										Gesamt
		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	
Afrika	Algerien	0	0	0	0	0	0	0	2	0	0	2
	Kenia	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1
	Südafrika	2	2	5	11	7	6	0	19	15	1	68
Gesamt		2	2	5	11	7	6	0	21	16	1	71
Asien	Iran	0	0	0	0	0	6	0	0	0	0	6
Gesamt		0	0	0	0	0	6	0	0	0	0	6
Australien	Australien	0	0	0	0	0	0	0	0	5	0	5
Gesamt		0	0	0	0	0	0	0	0	5	0	5
Europa	Belgien	1	0	0	0	0	0	6	0	0	0	7
	Deutschland	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1
	Frankreich	22	0	3	1	21	5	8	4	0	5	69
	Großbritannien	0	0	10	3	9	9	0	0	6	14	51
	Italien	0	0	0	0	1	0	8	0	1	0	10
	Niederlande	2	0	0	0	0	0	0	5	0	1	8
	Polen	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	2
	Spanien	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1
Gesamt		25	0	13	4	31	14	22	11	8	21	149
Nordamerika	Kanada	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1
	USA	1	6	10	0	12	19	18	6	1	0	73
Gesamt		1	6	10	1	12	19	18	6	1	0	74

ANHANG III: INHALTSANALYSE – FOTOS (a57)

Tab. I-2i: Darstellungen Afrika 2000-2006		Bezugsjahr							Gesamt
		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	
Land	Ägypten	3	3	0	0	0	0	0	6
	Algerien	0	5	0	0	0	4	1	10
	Angola	0	0	0	0	0	1	0	1
	Äthiopien	0	0	4	0	4	0	0	8
	Benin	0	0	0	0	0	0	2	2
	Burkina Faso	6	0	0	4	8	0	0	18
	Burundi	0	0	0	0	0	0	2	2
	Demokratische Rep. Kongo	0	1	1	4	0	4	3	13
	Elfenbeinküste	0	0	6	0	0	0	0	6
	Eritrea	0	1	0	0	0	0	0	1
	Gabun	0	1	0	0	0	0	0	1
	Kamerun	0	1	0	0	0	5	0	6
	Kenia	5	0	0	0	0	0	0	5
	Liberia	0	0	1	8	0	4	0	13
	Malawi	0	0	0	0	0	1	0	1
	Mali	5	0	0	0	0	0	2	7
	Mosambik	7	0	0	0	0	0	0	7
	Niger	0	0	0	0	0	1	1	2
	Nigeria	0	0	0	1	0	1	1	3
	Sambia	0	0	0	0	0	5	0	5
	Senegal	0	5	0	0	1	0	0	6
	Sierra Leone	11	6	6	1	0	1	4	29
	Simbabwe	0	0	5	0	0	0	0	5
	Südafrika	19	0	5	0	9	2	0	35
	Sudan	0	5	0	0	5	0	0	10
	Togo	0	0	0	0	0	4	0	4
Tschad	0	0	0	0	4	0	2	6	
Uganda	7	1	0	0	1	0	0	9	
unbekannt	0	0	0	0	1 (?)	0	0	1	
Zentralafrikanische Republik	0	4	0	0	0	0	0	4	
Gesamt	63	33	28	18	33	33	18	226	

Tab. I-2j: Fotografen der Darstellungen Afrika 2000-2006		Bezugsjahr							Gesamt
		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	
Afrika	Nigeria	0	0	0	0	0	0	1	1
	Südafrika	31	0	6	0	9	4	0	50
Gesamt		31	0	6	0	9	4	1	51
Asien	Japan	0	0	0	1	0	0	0	1
	Paläst. Autonomiegebiete	0	0	0	0	0	0	1	1
Gesamt		0	0	0	1	0	0	1	2
Europa	Dänemark	5	0	6	4	0	0	1	16
	Deutschland	3	8	0	0	1	0	0	12
	Finnland	0	1	0	0	0	0	0	1
	Frankreich	5	1	6	9	9	5	5	40
	Griechenland	0	0	0	0	0	1	0	1
	Großbritannien	0	6	0	0	0	9	0	15
	Irland	6	1	0	0	0	1	0	8
	Italien	0	15	0	0	1	0	0	16
	Niederlande	11	0	0	0	0	4	0	15
	Norwegen	1	1	0	0	0	0	0	2
	Schweden	0	0	0	0	0	0	1	1
	Spanien	0	0	0	1	4	4	8	17
Tschechien	0	0	1	0	0	4	0	5	
Gesamt		31	33	13	14	15	28	15	149
Nordamerika	Kanada	0	0	0	0	0	1	0	1
	USA	1	0	9	3	9	0	1	23
Gesamt		1	0	9	3	9	1	1	24

ANHANG III: INHALTSANALYSE – FOTOS (a58)

Tab. I-3a: Darstellungen Asien 1962-1969		Bezugsjahr									
			1962	1963	1964		1966	1967	1968	1969	Gesamt
Land	Afghanistan		0	0	1		0	0	0	0	1
	China		0	5	4		0	0	0	0	9
	Hongkong		4	0	1		4	4	1	0	14
	Indien		1	1	1		0	5	3	2	13
	Indonesien		0	3	0		0	0	1	0	4
	Iran		0	0	0		0	1	1	0	2
	Israel		1	0	1		6	4	0	6	18
	Japan		3	4	4		0	1	1	2	15
	Jordanien		0	0	1		0	0	0	4	5
	Libanon		0	1	0		0	0	0	0	1
	Malaysia		0	0	1		0	0	0	0	1
	Paläst. Autonomiegebiete		0	0	0		0	3	0	0	3
	Philippinen		1	1	2		0	1	0	0	5
	Saudi-Arabien		0	0	0		0	0	10	0	10
	Südkorea		0	0	0		1	0	0	0	1
	Taiwan		1	0	0		0	0	0	0	1
	Türkei		0	0	2		3	0	0	1	6
	unbekannt		0	0	0		0	1 (?)	0	0	1
	Vietnam		0	11	8		18	19	35	8	99
Gesamt			11	26	26		32	39	52	23	209

Tab. I-3b: Fotografen der Darstellungen Asien 1962-1969		Bezugsjahr									
			1962	1963	1964		1966	1967	1968	1969	Gesamt
Afrika	Kenia		0	0	0		0	0	1	0	1
	Südafrika		0	2	0		0	0	0	0	2
Gesamt			0	2	0		0	0	1	0	3
Asien	China		0	5	3		0	0	0	0	8
	Hongkong		2	0	1		4	4	0	0	11
	Indien		1	0	0		0	1	2	0	4
	Indonesien		0	0	0		0	0	1	0	1
	Israel		0	0	0		6	3	0	1	10
	Japan		3	4	1		2	1	6	2	19
	Libanon		0	1	0		0	0	0	0	1
	Malaysia		0	0	1		0	0	0	0	1
	Philippinen		1	1	2		0	0	0	0	4
	Türkei		0	0	1		3	0	0	1	5
Vietnam		0	10	3		5	2	11	1	32	
Gesamt			7	21	12		20	11	20	5	96
Australien	Australien		0	0	0		0	0	0	2	2
Gesamt			0	0	0		0	0	0	2	2
Europa	Belgien		0	0	0		0	0	9	0	9
	BRD		3	0	9		0	10	2	0	24
	DDR		0	0	0		0	1	0	0	1
	Frankreich		0	0	0		0	0	1	0	1
	Großbritannien		0	0	2		0	0	1	3	6
	Irland		0	0	1		0	0	1	0	2
	Italien		0	1	0		0	0	2	0	3
	Jugoslawien		0	0	0		0	1	0	0	1
	Niederlande		1	1	0		0	5	0	0	7
	Polen		0	0	1		0	0	0	0	1
	Schweden		0	0	0		0	1	2	5	8
	Tschechoslowakei		0	0	1		0	0	0	0	1
UdSSR		0	0	0		0	0	0	2	2	
Gesamt			4	2	14		0	18	18	10	66
Nordamerika	USA		1	0	0		12	10	13	6	42
Gesamt			1	0	0		12	10	13	6	42

ANHANG III: INHALTSANALYSE – FOTOS (a59)

Tab. I-3c: Darstellungen Asien 1971-1979		Bezugsjahr									Gesamt
		1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	
Land	Afghanistan	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1
	Bangladesch	11	0	0	1	2	0	0	0	0	14
	China	1	3	0	0	7	5	0	1	0	17
	Hongkong	4	0	0	0	0	0	0	1	4	9
	Indien	1	0	3	7	15	2	1	7	12	48
	Indonesien	2	0	1	0	1	1	8	1	11	25
	Irak	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1
	Iran	0	0	0	0	2	0	0	1	11	14
	Israel	2	3	20	0	0	0	5	1	0	31
	Italien	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1
	Japan	1	1	0	3	1	0	0	2	0	8
	Kambodscha	0	0	0	0	26	0	0	0	14	40
	Kuwait	0	0	0	9	0	0	0	0	0	9
	Libanon	0	0	0	0	0	1	0	2	0	3
	Malaysia	0	1	0	0	0	0	0	1	10	12
	Mongolei	0	0	0	0	0	0	5	0	0	5
	Pakistan	0	0	0	0	0	0	0	5	0	5
	Philippinen	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1
	Saudi-Arabien	0	0	0	6	2	0	0	0	0	8
	Singapur	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1
	Sri Lanka	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1
	Südkorea	2	1	0	2	0	5	0	0	0	10
	Syrien	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1
Thailand	0	3	0	0	0	11	7	0	13	34	
Türkei	1	1	0	1	0	1	0	0	1	5	
unbekannt	0	0	1 (?)	0	0	0	0	0	0	1	
Vereinigte Arabische Emirate	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1	
Vietnam	3	17	11	3	2	0	0	0	7	43	
Gesamt		29	30	37	35	59	27	27	22	83	349

Tab. I-3d: Fotografen der Darstellungen Asien 1971-1979		Bezugsjahr									Gesamt
		1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	
Afrika	Südafrika	0	0	1	1	0	0	0	0	0	2
Gesamt		0	0	1	1	0	0	0	0	0	2
Asien	China	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1
	Hongkong	4	0	0	0	0	0	0	1	0	5
	Indien	1	0	2	5	11	1	0	2	0	22
	Indonesien	2	0	1	0	0	0	0	1	4	8
	Iran	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1
	Israel	1	3	3	0	0	0	4	0	0	11
	Japan	0	1	0	1	1	5	0	2	0	10
	Malaysia	0	1	0	0	0	0	0	1	1	3
	Singapur	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1
	Sri Lanka	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Südkorea	2	1	0	0	0	5	0	0	0	8	
Thailand	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	
Vietnam	0	3	0	0	0	0	0	0	0	3	
Gesamt		11	9	6	7	12	11	4	8	7	75
Europa	BRD	2	3	5	16	7	4	7	2	31	77
	Bulgarien	0	1	0	1	0	0	0	0	0	2
	Finnland	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1
	Frankreich	10	0	6	4	1	1	0	0	12	34
	Großbritannien	0	7	0	0	0	0	0	7	4	18
	Niederlande	0	2	0	2	1	0	13	0	0	18
	Österreich	1	0	0	0	0	1	0	0	0	2
	Polen	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1
	Schweden	1	2	3	0	14	0	0	0	0	20
	UdSSR	0	0	0	0	0	0	0	0	6	6
Ungarn	0	0	6	0	0	0	0	0	0	6	
Gesamt		15	15	20	23	23	6	20	10	53	185
Nordamerika	Kanada	0	0	0	0	0	0	0	0	3	3
	USA	3	6	10	4	23	10	3	4	20	83
Gesamt		3	6	10	4	23	10	3	4	23	86
Südamerika	Argentinien	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1
Gesamt		0	0	0	0	1	0	0	0	0	1

ANHANG III: INHALTSANALYSE – FOTOS (a60)

Tab. I-3e: Darstellungen Asien 1980-1989		Bezugsjahr										Gesamt
		1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	
Land	Afghanistan	4	2	2	15	3	2	12	2	0	0	42
	Armenien	0	0	0	0	0	0	0	0	13	0	13
	Bangladesch	0	0	0	0	0	0	0	0	6	0	6
	China	0	0	5	14	7	1	0	6	12	18	63
	Hongkong	0	0	0	1	0	0	0	0	0	5	6
	Indien	10	2	3	3	35	12	1	2	7	7	82
	Indonesien	0	0	0	0	2	0	1	0	0	0	3
	Irak	0	1	0	0	5	0	0	0	3	0	9
	Iran	4	4	4	6	1	2	0	0	0	7	28
	Israel	1	2	2	1	0	1	0	2	0	0	9
	Japan	0	8	3	1	2	13	0	0	0	0	27
	Jordanien	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1
	Kambodscha	1	0	0	0	0	0	0	1	0	0	2
	Kuwait	0	0	0	1	0	0	0	1	0	0	2
	Libanon	0	2	30	20	2	10	0	0	0	1	65
	Libyen	0	0	0	9	0	0	1	1	0	0	11
	Myanmar	0	0	0	0	0	0	0	0	6	0	6
	Nepal	0	0	0	0	1	0	0	6	0	0	7
	Nordkorea	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1
	Oman	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1
	Pakistan	1	0	3	0	1	0	8	0	5	0	18
	Paläst. Autonomiegebiete	0	0	0	0	0	0	0	0	13	0	13
	Philippinen	0	2	0	3	0	1	15	0	1	0	22
	Saudi-Arabien	4	0	0	0	0	0	0	1	0	0	5
	Sri Lanka	0	0	0	0	0	0	5	0	0	0	5
	Südkorea	6	0	0	1	0	0	9	20	5	0	41
	Taiwan	0	0	0	0	0	0	8	0	0	0	8
	Thailand	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	2
	Türkei	0	0	0	7	0	0	0	0	1	0	8
	unbekannt	0	0	0	0	0	0	0	0	1 (?)	0	1
	Vietnam	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2
Gesamt		34	23	55	82	59	42	61	42	73	38	509

Tab. I-3f: Fotografen der Darstellungen Asien 1980-1989		Bezugsjahr										Gesamt
		1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	
Asien	China	0	0	2	0	7	0	0	3	1	0	13
	Hongkong	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1
	Indien	1	0	2	2	15	0	1	0	0	0	21
	Iran	2	5	2	6	1	0	0	0	0	0	16
	Israel	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	2
	Japan	0	4	2	1	0	1	0	0	0	0	8
	Kuwait	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1
	Libanon	0	0	0	2	0	1	0	0	0	0	3
	Philippinen	0	0	0	1	0	0	1	0	0	0	2
	Südkorea	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1
	Taiwan	0	0	0	0	0	0	8	0	0	0	8
	Türkei	0	0	0	7	0	0	0	0	0	0	7
Gesamt		4	10	8	21	23	2	10	4	1	0	83
Australien	Australien	1	0	0	0	0	0	1	0	0	0	2
Gesamt		1	0	0	0	0	0	1	0	0	0	2
Europa	BRD	2	3	4	1	0	0	0	0	3	0	13
	Frankreich	13	1	4	33	16	9	19	12	22	17	146
	Großbritannien	1	2	9	6	0	1	1	3	1	9	33
	Niederlande	1	4	4	0	0	0	0	3	0	0	12
	Norwegen	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1
	Schweden	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
	Schweiz	0	0	0	0	0	0	0	0	0	6	6
	UdSSR	0	0	2	0	0	1	0	0	7	0	10
	Ungarn	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1
Gesamt		18	10	25	40	16	11	20	18	33	32	223
Nordamerika	USA	11	3	22	21	20	29	30	20	39	6	201
Gesamt		11	3	22	21	20	29	30	20	39	6	201

ANHANG III: INHALTSANALYSE – FOTOS (a62)

Tab. I-3i: Darstellungen Asien 2000-2006		Bezugsjahr							Gesamt
		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	
Land	Afghanistan	1	13	2	1	2	1	4	24
	Bangladesch	5	0	0	0	1	1	0	7
	China	11	2	10	7	10	5	7	52
	Hongkong	0	0	1	0	0	0	0	1
	Indien	0	7	10	8	12	6	0	43
	Indonesien	1	1	0	1	5	6	0	14
	Irak	5	0	0	22	12	5	17	61
	Iran	0	0	1	5	0	0	0	6
	Israel	1	0	0	6	1	5	0	13
	Japan	0	0	1	0	0	0	5	6
	Jemen	0	0	1	0	0	0	0	1
	Kasachstan	0	0	0	0	2	0	0	2
	Kirgisistan	0	0	1	0	1	0	0	2
	Kuwait	0	0	0	0	0	0	1	1
	Laos	0	0	0	6	0	0	0	6
	Libanon	0	0	0	0	0	1	9	10
	Mongolei	0	0	0	1	0	0	0	1
	Myanmar	0	0	1	6	0	0	0	7
	Nepal	5	0	0	0	2	1	5	13
	Nordkorea	0	0	7	0	0	1	0	8
Pakistan	0	7	0	4	0	13	4	28	
Paläst. Autonomiegebiete	6	8	16	2	4	5	6	47	
Singapur	0	0	1	0	0	0	0	1	
Sri Lanka	0	0	0	0	0	2	5	7	
Thailand	0	1	0	0	1	3	0	5	
Turkmenistan	0	0	0	0	0	0	6	6	
Gesamt	35	33	52	69	53	55	69	372	

ANHANG III: INHALTSANALYSE – FOTOS (a63)

Tab. I-3j: Fotografen der Darstellungen Asien 2000-2006		Bezugsjahr								Gesamt
		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006		
Afrika	Südafrika	0	1	0	0	0	1	12		14
Gesamt		0	1	0	0	0	1	12		14
Asien	Armenien	0	0	1	0	0	0	0		1
	Bangladesch	5	0	0	0	1	1	0		7
	China	0	1	1	7	4	6	6		25
	Indien	0	0	0	0	1	2	0		3
	Indonesien	0	0	0	1	0	0	0		1
	Iran	0	0	0	1	0	0	0		1
	Israel	1	0	0	0	0	5	5		11
	Japan	0	0	1	0	0	0	5		6
	Kirgisistan	0	0	1	0	0	0	0		1
	Libanon	0	0	0	0	0	1	0		1
Paläst. Autonomiegebiete	1	0	0	1	0	0	1		3	
Südkorea	4	0	0	0	0	0	0		4	
Gesamt		11	1	4	10	6	15	17		64
Australien	Australien	5	0	0	6	9	5	0		25
	Neuseeland	4	0	0	0	0	0	0		4
Gesamt		9	0	0	6	9	5	0		29
Europa	Belgien	1	6	5	1	0	0	0		7
	Dänemark	1	12	1	9	5	6	1		35
	Deutschland	1	2	5	6	5	0	0		19
	Finnland	0	0	5	0	0	0	0		5
	Frankreich	8	2	6	1	0	0	5		22
	Großbritannien	0	7	0	6	0	0	0		13
	Irland	0	0	0	0	1	5	0		6
	Italien	0	0	0	5	5	1	7		18
	Niederlande	0	0	0	5	9	0	1		15
	Norwegen	0	1	0	0	3	0	4		8
	Polen	0	0	6	0	0	4	0		10
	Russland	0	0	0	7	0	1	0		8
	Schweiz	0	0	0	0	0	0	6		6
Spanien	0	0	0	1	0	0	4		5	
Tschechien	0	0	1	4	0	0	0		5	
Gesamt		11	30	29	45	28	17	28		188
Nordamerika	Kanada	0	0	4	0	0	0	0		4
	Mexiko	1	0	0	0	0	0	0		1
	USA	3	7	14	8	10	11	12		65
Gesamt		4	7	18	8	10	11	12		70
Südamerika	Chile	0	0	0	0	0	6	0		6
	Kolumbien	0	0	1	0	0	0	0		1
Gesamt		0	0	1	0	0	6	0		7

Tab. I-4a: Darstellungen Australien 1962-1969		Bezugsjahr								Gesamt	
			1962	1963	1964		1966	1967	1968		1969
Land	Australien		3	0	3		0	2	3	0	11
	Neuseeland		0	1	1		0	0	0	0	2
	Papua-Neuguinea		0	0	0		0	0	1	0	1
Gesamt			3	1	4		0	2	4	0	14

Tab. I-4b: Fotografen der Darstellungen Australien 1962-1969		Bezugsjahr								Gesamt	
			1962	1963	1964		1966	1967	1968		1969
Australien	Australien		3	0	3		0	2	4	0	12
	Neuseeland		0	1	1		0	0	0	0	2
Gesamt			3	1	4		0	2	4	0	14

ANHANG III: INHALTSANALYSE – FOTOS (a64)

Tab. I-4c: Darstellungen Australien 1971-1979		Bezugsjahr										Gesamt	
		1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979			
Land	Australien		2	0	0	1	1	4	8	19	20	55	
	Neuseeland		0	1	0	1	1	0	1	0	1		5
	Papua-Neuguinea		0	0	0	1	0	0	0	0	0		
Gesamt			2	1	0	3	2	4	9	19	21	61	

Tab. I-4d: Fotografen der Darstellungen Australien 1971-1979		Bezugsjahr										Gesamt
		1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979		
Australien	Australien		2	0	0	2	1	4	8	19	20	56
	Neuseeland		0	1	0	1	1	0	1	0	1	
Gesamt			2	1	0	3	2	4	9	19	21	61

Tab. I-4e: Darstellungen Australien 1980-1989		Bezugsjahr										Gesamt	
		1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989		
Land	Australien	7	7	1	0	0	1	1	0	0	0	17	
	Neuseeland	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0		1
	Papua-Neuguinea	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0		
Gesamt		7	7	2	0	1	1	1	0	0	0	19	

Tab. I-4f: Fotografen der Darstellungen Australien 1980-1989		Bezugsjahr										Gesamt
		1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	
Australien	Australien	7	6	1	0	0	1	1	0	0	0	16
	Neuseeland	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	
Gesamt		7	6	2	0	0	1	1	0	0	0	17
Europa	Großbritannien	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1
Gesamt		0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1
Nordamerika	USA	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Gesamt		0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1

Tab. I-4g: Darstellungen Australien 1990-1999		Bezugsjahr										Gesamt
		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	
Land	Australien	0	0	1	1	0	0	1	5	7	10	25
Gesamt		0	0	1	1	0	0	1	5	7	10	25

Tab. I-4h: Fotografen der Darstellungen Australien 1990-1999		Bezugsjahr										Gesamt
		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	
Australien	Australien	0	0	1	1	0	0	1	5	7	9	24
	Neuseeland	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	
Gesamt		0	0	1	1	0	0	1	5	7	10	25

Tab. I-4i: Darstellungen Australien 2000-2006		Bezugsjahr										Gesamt
		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006				
Land	Australien	7	11	9	18	1	7	7				60
	Papua-Neuguinea	0	0	1	0	0	0	0				
Gesamt		7	11	10	18	1	7	7				61

Tab. I-4j: Fotografen der Darstellungen Australien 2000-2006		Bezugsjahr										Gesamt
		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006				
Australien	Australien	6	11	10	18	1	7	7				60
Gesamt		6	11	10	18	1	7	7				60
Nordamerika	USA	1	0	0	0	0	0	0				1
Gesamt		1	0	0	0	0	0	0				1

ANHANG III: INHALTSANALYSE – FOTOS (a65)

Tab. I-5a: Darstellungen Europa 1962-1969		Bezugsjahr									
		1962	1963	1964	1966	1967	1968	1969	Gesamt		
Land	Belgien	1	5	7	3	7	0	5	28		
	BRD	20	20	44	13	12	21	7	137		
	Bulgarien	1	1	0	0	0	0	1	3		
	Dänemark	0	1	2	3	7	1	0	14		
	DDR	1	5	2	7	1	1	1	18		
	Finnland	0	0	0	4	1	0	0	5		
	Frankreich	1	16	10	1	1	24	20	73		
	Griechenland	1	0	3	0	2	4	0	10		
	Großbritannien	14	34	31	38	19	48	36	220		
	Irland	2	2	1	1	0	1	1	8		
	Italien	3	10	4	3	3	2	2	27		
	Jugoslawien	0	10	1	0	1	4	0	16		
	Niederlande	13	13	28	28	12	17	7	118		
	Norwegen	0	0	0	0	0	2	0	2		
	Österreich	2	1	1	0	1	1	0	6		
	Polen	11	4	5	10	7	6	5	48		
	Portugal	1	0	0	0	0	0	0	1		
	Rumänien	0	0	0	1	0	1	0	2		
	Schweden	5	9	4	5	12	3	11	49		
	Schweiz	2	0	0	1	2	0	1	6		
Spanien	0	0	1	9	0	1	0	11			
Tschechoslowakei	3	2	6	5	3	27	4	50			
UdSSR	12	34	18	3	6	7	9	89			
Ungarn	0	7	4	0	0	0	2	13			
Zypern	0	0	13	0	0	0	0	13			
Gesamt		93	174	185	135	97	171	112	967		

Tab. I-5b: Fotografen der Darstellungen Europa 1962-1969		Bezugsjahr									
		1962	1963	1964	1966	1967	1968	1969	Gesamt		
Afrika	Tunesien	0	0	0	1	0	0	0	1		
Gesamt		0	0	0	1	0	0	0	1		
Australien	Neuseeland	0	0	2	0	0	0	0	2		
Gesamt		0	0	2	0	0	0	0	2		
Europa	Belgien	1	0	4	0	7	0	5	17		
	BRD	17	22	47	12	15	46	16	175		
	Bulgarien	1	0	0	0	0	0	1	2		
	Dänemark	0	1	1	3	8	1	0	14		
	DDR	1	4	2	9	1	2	2	21		
	Finnland	0	0	0	5	1	0	0	6		
	Frankreich	4	9	9	2	1	11	20	56		
	Griechenland	1	0	3	0	0	0	0	4		
	Großbritannien	14	34	40	38	19	48	28	221		
	Irland	2	1	2	1	0	1	1	8		
	Italien	3	6	4	2	2	2	3	22		
	Jugoslawien	0	3	1	0	0	3	0	7		
	Monaco	0	3	0	0	0	0	0	3		
	Niederlande	13	29	30	29	14	19	9	143		
	Norwegen	0	0	0	0	0	1	0	1		
	Österreich	2	1	1	0	1	3	1	9		
	Polen	11	5	5	10	7	6	5	49		
Portugal	1	0	0	0	0	0	0	1			
Rumänien	0	0	0	1	0	1	0	2			
Schweden	5	9	4	11	12	6	11	58			
Schweiz	2	0	0	1	2	0	0	5			
Spanien	0	0	1	5	0	0	0	6			
Tschechoslowakei	3	4	7	4	2	6	2	28			
UdSSR	12	32	18	0	3	15	7	87			
Ungarn	0	7	4	0	0	0	1	12			
Gesamt		93	170	183	133	95	171	112	957		
Nordamerika	USA	0	4	0	1	2	0	0	7		
Gesamt		0	4	0	1	2	0	0	7		

ANHANG III: INHALTSANALYSE – FOTOS (a67)

Tab. I-5e: Darstellungen Europa 1980-1989		Bezugsjahr										Gesamt
		1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	
Land	Belgien	0	1	3	0	0	0	0	4	0	0	8
	BRD	11	30	21	17	6	6	5	18	8	9	131
	Dänemark	0	0	1	0	0	0	0	0	1	5	7
	DDR	0	0	0	0	0	0	1	0	1	0	2
	Finnland	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1
	Frankreich	9	4	1	15	1	7	15	24	5	15	96
	Gibraltar	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1
	Griechenland	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1
	Großbritannien	38	22	26	16	31	2	10	12	12	11	180
	Irland	0	1	0	0	0	0	0	1	1	1	4
	Island	0	0	0	0	0	0	3	0	0	0	3
	Italien	17	9	7	0	1	6	1	10	0	0	51
	Luxemburg	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1
	Malta	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1
	Monaco	0	0	1	1	0	0	0	0	0	0	2
	Niederlande	22	6	6	0	13	4	6	6	2	4	69
	Norwegen	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	2
	Österreich	0	0	0	0	1	0	0	0	5	0	6
	Polen	9	12	3	2	1	2	1	7	0	3	40
	Portugal	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Rumänien	0	0	0	0	0	0	0	0	0	13	13	
Schweden	9	3	1	5	8	1	0	0	0	0	27	
Schweiz	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1	
Spanien	0	4	8	1	0	12	2	0	0	3	30	
Tschechoslowakei	0	0	1	0	0	3	0	1	0	9	14	
UdSSR	10	28	11	20	6	12	12	22	23	35	179	
Ungarn	0	2	3	8	1	16	7	0	0	0	37	
Gesamt		126	125	93	86	69	71	63	105	59	111	908

Tab. I-5f: Fotografen der Darstellungen Europa 1980-1989		Bezugsjahr										Gesamt
		1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	
Europa	Belgien	1	0	2	0	0	0	0	3	1	0	7
	BRD	15	32	20	17	5	6	7	19	2	2	125
	Dänemark	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1
	Finnland	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1
	Frankreich	12	5	2	17	7	22	13	34	9	30	151
	Großbritannien	47	19	24	12	25	2	11	7	10	17	174
	Irland	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1
	Island	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1
	Italien	11	0	0	1	0	0	0	12	0	0	24
	Niederlande	16	9	6	0	13	5	13	7	2	8	79
	Norwegen	0	2	0	0	0	0	0	0	0	0	2
	Polen	3	0	0	0	1	2	2	0	0	0	8
	Portugal	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
	Schweden	9	3	1	5	8	1	0	1	0	0	28
	Schweiz	1	9	1	0	0	0	0	0	6	0	17
	Spanien	0	4	4	1	1	0	0	0	5	0	15
	Tschechoslowakei	0	0	1	0	0	3	0	0	1	0	5
UdSSR	3	30	11	17	4	12	12	19	13	27	148	
Ungarn	1	2	3	8	1	11	0	0	0	0	26	
Gesamt		120	115	76	79	65	64	59	102	50	84	814
Nordamerika	USA	6	10	17	7	4	7	4	3	9	27	94
Gesamt		6	10	17	7	4	7	4	3	9	27	94

ANHANG III: INHALTSANALYSE – FOTOS (a68)

Tab. I-5g: Darstellungen Europa 1990-1999		Bezugsjahr									Gesamt	
		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998		1999
Land	Albanien	0	1	0	0	0	0	0	15	0	18	34
	Belgien	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1
	Bosnien und Herzegowina	0	0	15	23	0	1	1	0	1	1	42
	Bulgarien	0	0	0	0	6	0	0	0	0	0	6
	Dänemark	0	0	6	0	0	0	0	0	0	0	6
	Deutschland	11	0	5	14	18	2	7	6	1	3	67
	Frankreich	14	13	0	7	8	5	6	6	1	11	71
	Griechenland	2	0	0	0	0	0	0	1	0	0	3
	Großbritannien	12	1	5	10	7	7	16	21	5	8	92
	Irland	0	0	0	0	0	0	1	0	5	0	6
	Italien	1	8	2	0	7	11	11	5	10	5	60
	Jugoslawien	5	0	0	0	0	0	0	0	0	0	5
	Kroatien	0	13	0	0	0	2	0	0	0	0	15
	Niederlande	1	0	0	0	0	0	8	0	4	1	14
	Norwegen	0	0	0	0	1	0	2	0	0	0	3
	Österreich	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1
	Polen	1	0	0	1	0	0	0	8	0	0	10
	Rumänien	30	0	0	0	0	0	7	0	5	0	42
	Russland	0	0	1	23	10	41	11	10	4	11	111
	Schweden	1	0	0	0	0	0	0	0	0	3	4
Schweiz	1	0	5	0	0	0	0	0	3	0	9	
Serbien und Montenegro	0	0	0	0	0	9	0	0	15	7	31	
Slowenien	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	
Spanien	3	0	8	0	8	0	0	0	1	6	26	
Tschechien	0	0	0	6	0	0	0	0	0	0	6	
Tschechoslowakei	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1	
UdSSR	24	21	0	0	0	0	0	0	0	0	45	
Ungarn	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	
Gesamt	107	58	47	84	65	78	72	72	55	75	713	

ANHANG III: INHALTSANALYSE – FOTOS (a69)

Tab. I-5h: Fotografen der Darstellungen Europa 1990-1999		Bezugsjahr										Gesamt	
		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999		
Afrika	Südafrika	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1	
Gesamt		0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1
Asien	Südkorea	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1	
Gesamt		0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1
Australien	Australien	0	0	0	1	0	0	1	0	0	0	2	
Gesamt		0	0	0	1	0	0	1	0	0	0	0	2
Europa	Albanien	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	
	Bosnien und Herzegowina	0	0	2	0	0	0	0	0	1	0	3	
	Dänemark	0	0	0	1	0	0	0	9	4	19	33	
	Deutschland	1	14	11	20	13	2	7	7	4	8	87	
	Finnland	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1	
	Frankreich	34	6	12	8	8	32	12	6	0	18	136	
	Griechenland	0	0	0	0	0	0	0	0	0	7	7	
	Großbritannien	12	5	6	22	16	11	8	19	4	8	111	
	Irland	1	0	0	0	0	0	0	0	5	0	6	
	Italien	4	8	1	0	6	5	10	6	19	6	65	
	Jugoslawien	4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	4	
	Luxemburg	0	0	0	0	6	0	0	0	0	0	6	
	Niederlande	5	1	0	0	0	0	8	0	4	0	18	
	Norwegen	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1	2	
	Polen	0	0	0	0	0	0	0	8	0	0	8	
	Russland	0	0	0	0	0	1	3	0	0	5	9	
	Schweden	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	
	Schweiz	10	0	1	0	0	8	7	0	0	0	26	
	Serbien und Montenegro	0	0	0	0	0	0	0	0	6	0	6	
	Spanien	0	0	1	0	7	0	0	0	1	0	9	
Tschechien	0	0	0	6	0	0	0	0	0	0	6		
Tschechoslowakei	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1		
UdSSR	7	14	0	0	0	0	0	0	0	0	21		
Ungarn	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2		
Gesamt		81	49	35	57	56	59	56	55	48	73	569	
Nordamerika	Kanada	0	0	0	0	0	0	0	4	0	4		
	Kuba	0	0	5	0	0	0	0	0	0	5		
	USA	26	9	7	26	8	19	15	17	2	1	130	
Gesamt		26	9	12	26	8	19	15	17	6	1	139	
Südamerika	Peru	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1		
Gesamt		0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	

ANHANG III: INHALTSANALYSE – FOTOS (a70)

Tab. I-5i: Darstellungen Europa 2000-2006		Bezugsjahr								Gesamt
		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006		
Land	Belgien	0	0	1	0	0	0	0		1
	Bosnien und Herzegowina	6	12	0	0	0	1	0		19
	Dänemark	0	0	6	4	4	1	2		17
	Deutschland	1	4	0	8	4	0	9		26
	Finnland	0	0	0	1	0	0	0		1
	Frankreich	1	0	5	3	5	1	10		25
	Griechenland	0	0	0	0	14	0	0		14
	Großbritannien	4	5	12	5	1	2	1		30
	Irland	0	0	0	0	1	0	0		1
	Island	0	0	0	1	0	0	0		1
	Italien	1	6	0	1	0	0	8		16
	Lettland	0	0	0	0	0	0	1		1
	Moldawien	0	0	0	0	1	5	0		6
	Niederlande	0	0	0	0	1	0	0		1
	Norwegen	0	4	0	0	0	1	0		5
	Polen	0	0	4	0	0	0	0		4
	Rumänien	1	0	0	0	0	5	0		6
	Russland	36	0	5	11	15	0	0		67
	Schweden	0	0	0	5	0	0	0		5
	Serbien und Montenegro	7	6	9	0	0	0	0		22
Slowakei	0	0	0	0	5	0	0		5	
Spanien	6	2	2	1	1	0	10		22	
Ukraine	0	0	0	0	0	1	0		1	
unbekannt	0	0	0	12	10	5	0		27	
Ungarn	0	5	4	0	0	0	4		13	
Vatikanstadt	0	0	0	0	0	4	0		4	
Weißrussland	0	0	0	0	0	1	0		1	
Gesamt		63	50	48	52	62	27	45		341

Tab. I-5j: Fotografen der Darstellungen Europa 2000-2006		Bezugsjahr								Gesamt
		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006		
Australien	Australien	1	0	0	0	2	0	0		3
Gesamt		1	0	0	0	2	0	0		3
Europa	Belgien	6	0	0	0	0	0	0		6
	Bosnien und Herzegowina	5	11	0	0	0	0	0		16
	Dänemark	0	0	6	8	10	1	1		26
	Deutschland	9	4	0	10	10	0	4		37
	Frankreich	7	10	4	5	0	1	11		38
	Großbritannien	6	11	17	2	13	2	1		52
	Irland	0	0	0	0	1	0	0		1
	Italien	2	1	2	0	1	4	8		18
	Niederlande	1	0	0	0	1	7	5		14
	Norwegen	0	0	0	0	2	1	1		4
	Österreich	0	0	0	0	4	0	0		4
	Polen	0	0	4	0	0	0	0		4
	Russland	14	0	0	2	5	0	0		21
	Schweden	0	0	0	5	5	5	0		15
	Schweiz	0	0	0	0	0	0	4		4
Spanien	6	2	2	15	0	0	6		31	
Ungarn	0	5	4	0	0	5	4		18	
Gesamt		56	50	39	47	52	26	45		309
Nordamerika	Kanada	0	0	0	0	0	1	0		1
	USA	6	0	9	5	7	0	0		27
Gesamt		6	0	9	5	7	1	0		28
Südamerika	Argentinien	0	0	0	0	1	0	0		1
Gesamt		0	0	0	0	1	0	0		1

ANHANG III: INHALTSANALYSE – FOTOS (a71)

Tab. I-6a: Darstellungen Nordamerika 1962-1969		Bezugsjahr									Gesamt
		1962	1963	1964	1966	1967	1968	1969			
Land	Bahamas	0	0	0	0	1	0	0	0	1	
	Costa Rica	0	1	0	0	0	0	0	0	1	
	Dominikanische Republik	0	0	0	4	0	0	0	0	4	
	Jamaika	0	0	1	0	0	0	0	0	1	
	Kanada	0	5	0	3	0	4	1	13		
	Kuba	1	1	0	0	1	0	0	3		
	Mexiko	0	0	0	0	0	9	3	12		
	USA	7	47	39	33	20	50	17	213		
Gesamt		8	54	40	40	22	63	21	248		

Tab. I-6b: Fotografen der Darstellungen Nordamerika 1962-1969		Bezugsjahr									Gesamt
		1962	1963	1964	1966	1967	1968	1969			
Europa	Belgien	0	0	0	0	0	2	0	2		
	BRD	0	0	0	0	1	0	1	2		
	DDR	0	0	0	0	0	3	0	3		
	Frankreich	0	0	0	0	0	4	3	7		
	Großbritannien	0	1	0	0	0	4	0	5		
	Italien	0	0	2	0	0	0	0	2		
	Niederlande	0	0	0	0	1	1	0	2		
	Polen	1	0	0	0	0	0	0	1		
	UdSSR	0	0	0	0	0	1	0	1		
	Ungarn	0	1	0	0	0	0	0	1		
Gesamt		1	2	2	0	2	15	4	26		
Nordamerika	Jamaika	0	0	1	0	0	0	0	1		
	Kanada	0	5	0	3	0	0	1	9		
	Mexiko	0	0	0	0	0	3	0	3		
	USA	7	47	37	37	20	45	16	209		
	Gesamt		7	52	38	40	20	48	17	222	

Tab. I-6c: Darstellungen Nordamerika 1971-1979		Bezugsjahr									Gesamt
		1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	
Land	Guatemala	0	0	0	0	0	1	0	0	1	
	Kanada	7	0	0	1	0	7	5	2	22	
	Kuba	0	0	0	0	0	2	0	1	3	
	Mexiko	0	0	0	0	1	1	0	0	2	
	Nikaragua	0	0	0	0	0	0	0	6	6	
	Panama	0	0	0	0	0	0	0	6	6	
	USA	46	24	65	39	44	51	33	31	23	356
	Gesamt		53	24	65	40	45	62	38	34	396

Tab. I-6d: Fotografen der Darstellungen Nordamerika 1971-1979		Bezugsjahr									Gesamt
		1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	
Afrika	Südafrika	0	0	0	0	0	1	0	0	1	
Gesamt		0	0	0	0	0	1	0	0	1	
Asien	Israel	0	0	0	0	0	0	0	1	1	
Gesamt		0	0	0	0	0	0	0	1	1	
Australien	Australien	0	0	0	0	0	0	0	2	2	
Gesamt		0	0	0	0	0	0	0	2	2	
Europa	BRD	0	1	9	5	1	8	1	1	26	
	Frankreich	0	0	1	0	0	0	0	0	1	
	Großbritannien	6	0	0	0	1	1	5	0	19	
	Jugoslawien	0	0	0	0	0	1	0	0	1	
	Niederlande	8	1	1	0	0	4	3	1	18	
	Schweden	0	0	0	0	0	0	0	1	1	
	UdSSR	0	0	1	0	0	0	0	0	1	
	Ungarn	0	0	2	0	0	0	0	0	2	
Gesamt		14	2	14	5	2	14	9	3	69	
Nordamerika	Kanada	1	0	0	0	0	0	0	0	1	
	Kuba	0	0	0	0	0	2	0	0	2	
	Mexiko	0	0	0	0	0	1	0	0	1	
	USA	38	22	51	35	43	44	29	29	28	319
	Gesamt		39	22	51	35	43	47	29	29	323

ANHANG III: INHALTSANALYSE – FOTOS (a72)

Tab. I-6e: Darstellungen Nordamerika 1980-1989		Bezugsjahr										Gesamt
		1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	
Land	Bahamas	0	0	0	0	0	0	8	0	0	0	8
	Costa Rica	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1
	El Salvador	9	1	16	0	6	0	1	1	1	1	36
	Guatemala	0	0	7	1	0	0	0	0	0	0	8
	Haiti	0	0	0	4	0	0	7	15	1	0	27
	Honduras	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1
	Jamaika	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
	Kanada	1	6	0	0	0	0	0	3	0	0	10
	Kuba	0	0	0	0	7	0	0	1	1	0	9
	Mexiko	0	0	0	0	5	6	8	0	0	0	19
	Nikaragua	0	0	0	1	7	1	1	4	0	0	14
	Panama	0	0	0	0	0	0	0	0	1	8	9
USA	64	77	82	62	70	51	55	37	46	34	578	
Gesamt		75	84	106	68	95	58	80	62	50	43	721

Tab. I-6f: Fotografen der Darstellungen Nordamerika 1980-1989		Bezugsjahr										Gesamt
		1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	
Asien	Israel	0	0	0	0	0	0	6	0	0	0	6
Gesamt		0	0	0	0	0	0	6	0	0	0	6
Australien	Australien	0	0	0	0	0	0	5	0	0	0	5
Gesamt		0	0	0	0	0	0	5	0	0	0	5
Europa	BRD	3	2	1	5	7	0	3	0	0	0	21
	Frankreich	4	0	7	4	2	0	8	3	6	4	38
	Großbritannien	2	0	0	0	1	0	0	2	1	0	6
	Niederlande	0	6	0	0	0	0	0	0	0	0	6
	Schweiz	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1
	Tschechoslowakei	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
UdSSR	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1	
Gesamt		10	8	8	9	10	0	11	6	8	4	74
Nordamerika	El Salvador	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
	Kanada	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
	Mexiko	6	0	0	0	0	0	0	0	0	0	6
	USA	57	76	98	59	85	58	58	56	42	39	628
Gesamt		65	76	98	59	85	58	58	56	42	39	636

Tab. I-6g: Darstellungen Nordamerika 1990-1999		Bezugsjahr										Gesamt
		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	
Land	Costa Rica	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1	2
	El Salvador	0	0	9	0	0	0	0	1	0	0	10
	Guatemala	1	0	1	0	0	0	0	0	0	1	3
	Haiti	0	4	0	0	17	1	0	0	0	0	22
	Honduras	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1
	Kanada	0	0	0	0	13	1	0	0	1	0	15
	Kuba	6	0	0	5	1	14	1	0	0	0	27
	Mexiko	0	6	1	9	0	0	1	0	0	2	19
	Nikaragua	1	0	0	0	0	0	0	0	7	0	8
	USA	17	19	42	22	30	24	56	41	19	12	282
Gesamt		25	30	53	36	61	40	58	42	28	16	389

ANHANG III: INHALTSANALYSE – FOTOS (a73)

Tab. I-6h: Fotografen der Darstellungen Nordamerika 1990-1999		Bezugsjahr										Gesamt
		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	
Asien	Taiwan	0	0	0	0	0	0	0	0	6	0	6
Gesamt		0	0	0	0	0	0	0	0	6	0	6
Europa	Belgien	0	0	0	0	0	7	7	0	0	0	14
	Dänemark	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1
	Deutschland	0	0	1	0	0	1	5	0	1	7	15
	Frankreich	1	0	0	0	0	0	9	1	0	0	11
	Großbritannien	0	0	0	0	0	5	6	1	0	1	13
	Italien	0	0	0	1	0	6	0	0	0	0	7
	Niederlande	0	0	0	0	6	0	1	0	0	0	7
	Schweiz	0	0	0	0	7	0	0	0	0	0	7
	Spanien	0	0	0	4	0	0	0	1	0	0	5
Tschechien	0	0	0	0	1	0	0	4	3	0	8	
Gesamt		1	0	1	5	14	19	28	7	4	9	88
Nordamerika	Kanada	0	0	0	0	13	1	1	0	1	0	16
	Mexiko	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
	USA	23	30	51	31	34	20	29	35	17	7	277
Gesamt		24	30	51	31	47	21	30	35	18	7	294
Südamerika	Uruguay	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1
Gesamt		0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1

Tab. I-6i: Darstellungen Nordamerika 2000-2006		Bezugsjahr								Gesamt
		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006		
Land	Guatemala	0	0	0	0	0	11	0		11
	Haiti	0	0	0	0	3	0	4		7
	Kanada	0	0	0	5	1	0	0		6
	Kuba	1	4	0	0	4	0	0		9
	Mexiko	0	4	0	1	0	0	1		6
	USA	11	24	17	21	28	46	19		166
Gesamt		12	32	17	27	36	57	24		205

Tab. I-6j: Fotografen der Darstellungen Nordamerika 2000-2006		Bezugsjahr										Gesamt
		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006				
Asien	Israel	0	0	0	0	2	0	0				2
Gesamt		0	0	0	0	2	0	0				2
Australien	Australien	0	0	0	0	0	1	0				1
Gesamt		0	0	0	0	0	1	0				1
Europa	Belgien	5	0	0	0	0	0	0				5
	Dänemark	0	0	0	0	0	6	0				6
	Deutschland	1	0	0	0	5	0	0				6
	Finnland	0	0	0	4	0	0	0				4
	Frankreich	0	8	0	0	1	0	0				9
	Großbritannien	0	0	0	1	0	0	0				1
	Italien	0	0	0	0	4	4	0				8
	Niederlande	0	0	0	0	1	1	0				2
	Österreich	0	4	0	0	0	0	0				4
	Schweden	0	0	0	0	0	0	4				4
Spanien	0	0	3	0	0	0	4				7	
Gesamt		6	12	3	5	11	11	8				56
Nordamerika	Kanada	0	0	0	5	0	0	0				5
	Kuba	0	0	0	1	0	0	0				1
	Mexiko	0	0	0	0	1	0	1				2
	USA	6	20	14	16	22	40	15				133
Gesamt		6	20	14	22	23	40	16				141
Südamerika	Argentinien	0	0	0	0	0	5	0				5
Gesamt		0	0	0	0	0	5	0				5

ANHANG III: INHALTSANALYSE – FOTOS (a74)

Tab. I-7a: Darstellungen Südamerika 1962-1969		Bezugsjahr									Gesamt
		1962	1963	1964	1966	1967	1968	1969			
Land	Anguilla	0	0	0	0	0	0	0	1	1	
	Argentinien	0	0	2	0	1	0	1	4		
	Brasilien	2	2	7	6	0	0	0	17		
	Chile	2	0	0	0	0	0	0	2		
	Kolumbien	3	0	5	1	0	1	1	11		
	Niederländische Antillen	1	0	0	0	1	0	3	5		
	Peru	0	0	0	0	2	0	0	2		
	Uruguay	1	0	0	0	0	0	0	1		
	Venezuela	5	1	0	0	0	0	0	6		
Gesamt		14	3	14	7	4	1	6	49		

Tab. I-7b: Fotografen der Darstellungen Südamerika 1962-1969		Bezugsjahr									Gesamt
		1962	1963	1964	1966	1967	1968	1969			
Europa	BRD	4	2	0	4	2	1	0	13		
	Großbritannien	0	0	0	0	0	0	1	1		
Gesamt		4	2	0	4	2	1	1	14		
Nordamerika	USA	0	0	0	0	1	0	0	1		
Gesamt		0	0	0	0	1	0	0	1		
Südamerika	Argentinien	0	0	2	0	1	0	1	4		
	Brasilien	0	0	7	2	0	0	0	9		
	Kolumbien	3	0	5	1	0	0	1	10		
	Niederländische Antillen	1	0	0	0	0	0	0	1		
	Uruguay	1	0	0	0	0	0	0	1		
Venezuela	5	1	0	0	0	0	3	9			
Gesamt		10	1	14	3	1	0	5	34		

Tab. I-7c: Darstellungen Südamerika 1971-1979		Bezugsjahr									Gesamt
		1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	
Land	Argentinien	2	3	1	1	1	1	6	6	0	21
	Bolivien	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1
	Brasilien	0	5	0	0	0	0	0	7	0	12
	Chile	0	0	5	0	1	0	0	0	0	6
	Guyana	0	0	0	0	0	0	0	5	0	5
	Kolumbien	3	0	0	1	0	2	0	2	3	11
	Uruguay	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1
Gesamt		5	9	6	2	2	4	6	20	3	57

Tab. I-7d: Fotografen der Darstellungen Südamerika 1971-1979		Bezugsjahr									Gesamt
		1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	
Europa	BRD	0	0	0	0	0	1	0	2	0	3
	DDR	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1
	Frankreich	0	0	3	0	0	0	0	1	0	4
	Schweden	0	5	0	0	0	0	0	0	0	5
	UdSSR	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1
Gesamt		0	5	4	0	1	1	0	3	0	14
Nordamerika	USA	0	0	0	0	0	0	1	5	2	8
Gesamt		0	0	0	0	0	0	1	5	2	8
Südamerika	Argentinien	2	3	1	1	1	1	5	3	0	17
	Brasilien	0	0	0	0	0	0	0	7	0	7
	Chile	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1
	Kolumbien	3	0	0	1	0	2	0	2	1	9
	Uruguay	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1
Gesamt		5	4	2	2	1	3	5	12	1	35

ANHANG III: INHALTSANALYSE – FOTOS (a75)

Tab. I-7e: Darstellungen Südamerika 1980-1989		Bezugsjahr										Gesamt
		1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	
Land	Argentinien	2	1	0	0	0	1	0	0	0	0	4
	Aruba	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
	Bolivien	0	0	0	0	0	0	0	0	0	6	6
	Brasilien	5	0	0	0	1	0	0	6	0	5	17
	Chile	0	0	0	1	0	0	1	0	2	1	5
	Ecuador	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1
	Falklandinseln	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	2
	Französisch Guayana	0	0	0	0	0	0	0	0	0	5	5
	Grenada	0	0	0	4	0	0	0	0	0	0	4
	Kolumbien	0	0	0	0	0	24	0	0	0	0	24
	Surinam	2	1	2	0	0	0	0	0	0	0	5
	unbekannt	1 (?)	0	1 (?)	0	0	0	0	0	0	0	2
	Venezuela	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1
Gesamt	11	3	5	6	1	25	1	6	2	17	77	

Tab. I-7f: Fotografen der Darstellungen Südamerika 1980-1989		Bezugsjahr										Gesamt
		1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	
Europa	Frankreich	1	0	0	0	1	10	1	0	2	5	20
	Großbritannien	0	0	2	0	0	0	0	0	0	0	2
	Italien	4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	4
	Niederlande	2	0	2	0	0	0	0	0	0	0	4
Gesamt	7	0	4	0	1	10	1	0	2	5	30	
Nordamerika	USA	1	0	1	6	0	10	0	0	0	12	30
Gesamt	1	0	1	6	0	10	0	0	0	12	30	
Südamerika	Argentinien	2	1	0	0	0	1	0	0	0	0	4
	Brasilien	0	0	0	0	0	0	0	6	0	0	6
	Ecuador	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1
	Kolumbien	0	0	0	0	0	4	0	0	0	0	4
	Surinam	1	1	0	0	0	0	0	0	0	0	2
Gesamt	3	3	0	0	0	5	0	6	0	0	17	

Tab. I-7g: Darstellungen Südamerika 1990-1999		Bezugsjahr										Gesamt
		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	
Land	Argentinien	0	0	6	1	0	0	0	0	0	0	7
	Bolivien	0	0	9	1	0	0	0	0	0	0	10
	Brasilien	0	0	4	0	8	0	0	1	0	0	13
	Chile	0	0	0	5	0	0	0	0	0	1	6
	Französisch Guayana	0	0	0	0	7	0	0	0	0	0	7
	Kolumbien	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
	Peru	0	13	1	0	0	0	0	4	1	0	19
Gesamt	1	13	20	7	15	0	0	5	1	1	63	

Tab. I-7h: Fotografen der Darstellungen Südamerika 1990-1999		Bezugsjahr										Gesamt
		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	
Europa	Deutschland	1	0	9	0	0	0	0	0	0	0	10
	Frankreich	0	0	0	4	6	0	0	0	0	0	10
	Großbritannien	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1
	Italien	0	7	0	0	8	0	0	0	0	0	15
Gesamt	1	7	9	4	15	0	0	0	0	0	36	
Nordamerika	USA	0	1	0	2	0	0	0	0	0	1	4
Gesamt	0	1	0	2	0	0	0	0	0	1	4	
Südamerika	Argentinien	0	5	6	1	0	0	0	0	0	0	12
	Brasilien	0	0	4	0	0	0	0	1	0	0	5
	Chile	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1
	Peru	0	0	1	0	0	0	0	4	0	0	5
Gesamt	0	5	11	1	0	0	0	5	1	0	23	

ANHANG III: INHALTSANALYSE – FOTOS (a76)

Tab. I-7i: Darstellungen Südamerika 2000-2006		Bezugsjahr										
		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006				Gesamt
Land	Argentinien	1	1	0	0	0	0	0				2
	Brasilien	1	0	0	0	1	3	6				11
	Guatemala	0	0	0	0	0	0	1				1
	Guyana	0	0	1	0	0	0	0				1
	Kolumbien	0	1	5	4	0	1	0				11
	Peru	0	0	0	4	5	0	0				9
	Südliche Sandwichinseln	0	0	0	0	0	0	4				4
	Venezuela	0	0	0	0	0	0	1				1
Gesamt		2	2	6	8	6	4	12				40

Tab. I-7j: Fotografen der Darstellungen Südamerika 2000-2006		Bezugsjahr										
		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006				Gesamt
Europa	Frankreich	0	0	1	0	0	0	0				1
	Irland	0	0	0	4	0	0	0				4
	Spanien	0	0	0	0	0	3	1				4
Gesamt		0	0	1	4	0	3	1				9
Nordamerika	Kanada	0	0	0	0	0	0	1				1
	USA	0	1	0	0	0	0	4				5
Gesamt		0	1	0	0	0	0	5				6
Südamerika	Argentinien	1	1	0	0	0	0	1				3
	Brasilien	1	0	0	0	1	0	5				7
	Kolumbien	0	0	0	4	0	1	0				5
	Peru	0	0	5	0	5	0	0				10
Gesamt		2	1	5	4	6	1	6				25

Tab. I-8a: Darstellungen unbekannter Kontinente 1962-1969		Bezugsjahr										
				1962	1963	1964		1966	1967	1968	1969	Gesamt
Land	unbekannt			0	0	0		0	0	12 (?)	1(?)	13
	Weltraum			0	0	0		0	0	4(?)	1(?)	5
Gesamt				0	0	0		0	0	16	2	18

Tab. I-8b: Fotografen der Darstellungen unbekannter Kontinente 1962-1969		Bezugsjahr										
				1962	1963	1964		1966	1967	1968	1969	Gesamt
Afrika	Südafrika			0	0	0		0	0	1	0	1
Gesamt				0	0	0		0	0	1	0	1
Asien	Japan			0	0	0		0	0	1	0	1
Gesamt				0	0	0		0	0	1	0	1
Australien	Australien			0	0	0		0	0	1	0	1
Gesamt				0	0	0		0	0	1	0	1
Europa	Frankreich			0	0	0		0	0	6	0	6
	Niederlande			0	0	0		0	0	2	0	2
	Österreich			0	0	0		0	0	0	1	1
	Schweden			0	0	0		0	0	1	0	1
Gesamt				0	0	0		0	0	9	1	10
Nordamerika	USA			0	0	0		0	0	4	1	5
Gesamt				0	0	0		0	0	4	1	5

ANHANG III: INHALTSANALYSE – FOTOS (a77)

Tab. I-8c: Darstellungen unbekannter Kontinente 1971-1979		Bezugsjahr										Gesamt
		1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979		
Land	unbekannt	0	0	0	1 (?)	0	0	0	0	3 (?)	4	
Gesamt		0	0	0	1	0	0	0	0	3	4	

Tab. I-8d: Fotografen der Darstellungen unbekannter Kontinente 1971-1979		Bezugsjahr										Gesamt
		1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979		
Europa	UdSSR	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1	
		0	0	0	1	0	0	0	0	0	1	
Nordamerika	USA	0	0	0	0	0	0	0	0	3	3	
Gesamt		0	0	0	0	0	0	0	0	3	3	

Tab. I-8e: Darstellungen unbekannter Kontinente 1980-1989		Bezugsjahr										Gesamt
		1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	
Land	Antarktis	0	0	0	0	0	0	0	0	0	7 (?)	7
	Unbekannt	0	0	0	0	1 (?)	0	0	0	2 (?)	0	3
Gesamt		0	0	0	0	1	0	0	0	2	7	10

Tab. I-8f: Fotografen der Darstellungen unbekannter Kontinente 1980-1989		Bezugsjahr										Gesamt
		1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	
Europa	Frankreich	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0	2
	Niederlande	0	0	0	0	0	0	0	0	0	7	7
	UdSSR	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1
Gesamt		0	0	0	0	1	0	0	0	2	7	10

Tab. I-8g: Darstellungen unbekannter Kontinente 1990-1999		Bezugsjahr										Gesamt
		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	
Land	Antarktis	0	0	0	0	0	0	6 (?)	0	0	5 (?)	11
	Arktis	0	0	0	0	0	0	0	1 (?)	0	0	1
	Unbekannt	0	6 (?)	1 (?)	0	0	0	10 (?)	0	1 (?)	0	18
Gesamt		0	6	1	0	0	0	16	1	1	5	30

Tab. I-8h: Fotografen der Darstellungen unbekannter Kontinente 1990-1999		Bezugsjahr										Gesamt
		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	
Europa	Deutschland	0	6	0	0	0	0	0	0	0	0	6
	Frankreich	0	0	1	0	0	0	0	1	0	0	2
	Niederlande	0	0	0	0	0	0	6	0	0	0	6
	Schweden	0	0	0	0	0	0	10	0	0	0	10
Gesamt		0	6	1	0	0	0	16	1	0	0	24
Nordamerika	USA	0	0	0	0	0	0	0	0	1	5	6
Gesamt		0	0	0	0	0	0	0	0	1	5	6

Tab. I-8i: Darstellungen unbekannter Kontinente 2000-2006		Bezugsjahr										Gesamt
		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006				
Land	Antarktis	0	0	0	0	0	0	6				6
	Unbekannt	0	0	0	0	1	0	0				1
Gesamt		0	0	0	0	1	0	6				7

Tab. I-8j: Fotografen der Darstellungen unbekannter Kontinente 2000-2006		Bezugsjahr										Gesamt
		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006				
Europa	Österreich	0	0	0	0	1	0	0				1
Gesamt		0	0	0	0	1	0	0				1
Nordamerika	Kanada	0	0	0	0	0	0	6				6
Gesamt		0	0	0	0	0	0	6				6

ANHANG III: INHALTSANALYSE – FOTOS (a81)

Tab. I-10a: Aufnahmekontinent gekreuzt HDI Kontinent des Fotografen 1962-1969			HDI Kontinent der Aufnahme				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
HDI Kontinent des Fotografen	high	Anzahl	1194	163	70	20	1447
		Erwartete Anzahl	1070,3	271,4	85,7	19,6	1447,0
		% von HDI Fot.	82,5%	11,3%	4,8%	1,4%	100,0%
		% von HDI Auf.	99,6%	53,6%	72,9%	90,9%	89,3%
	medium	Anzahl	5	140	3	2	150
		Erwartete Anzahl	111,0	28,1	8,9	2,0	150,0
		% von HDI Fot.	3,3%	93,3%	2,0%	1,3%	100,0%
		% von HDI Auf.	,4%	46,1%	3,1%	9,1%	9,3%
	low	Anzahl	0	1	23	0	24
		Erwartete Anzahl	17,8	4,5	1,4	,3	24,0
		% von HDI Fot.	,0%	4,2%	95,8%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	,0%	,3%	24,0%	,0%	1,5%
Gesamt		Anzahl	1199	304	96	22	1621
		Erwartete Anzahl	1199,0	304,0	96,0	22,0	1621,0
		% von HDI Fot.	74,0%	18,8%	5,9%	1,4%	100,0%
		% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Tab. I-10b: Aufnahmekontinent gekreuzt HDI Kontinent des Fotografen 1971-1979			HDI Kontinent der Aufnahme				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
HDI Kontinent des Fotografen	high	Anzahl	1701	254	135	20	2110
		Erwartete Anzahl	1483,0	452,1	157,6	17,2	2110,0
		% von HDI Fot.	80,6%	12,0%	6,4%	,9%	100,0%
		% von HDI Auf.	98,8%	48,4%	73,8%	100,0%	86,1%
	medium	Anzahl	20	271	10	0	301
		Erwartete Anzahl	211,6	64,5	22,5	2,5	301,0
		% von HDI Fot.	6,6%	90,0%	3,3%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	1,2%	51,6%	5,5%	,0%	12,3%
	low	Anzahl	1	0	38	0	39
		Erwartete Anzahl	27,4	8,4	2,9	,3	39,0
		% von HDI Fot.	2,6%	,0%	97,4%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	,1%	,0%	20,8%	,0%	1,6%
Gesamt		Anzahl	1722	525	183	20	2450
		Erwartete Anzahl	1722,0	525,0	183,0	20,0	2450,0
		% von HDI Fot.	70,3%	21,4%	7,5%	,8%	100,0%
		% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Tab. I-10c: Aufnahmekontinent gekreuzt HDI Kontinent des Fotografen 1980-1989			HDI Kontinent der Aufnahme				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
HDI Kontinent des Fotografen	high	Anzahl	1589	426	254	14	2283
		Erwartete Anzahl	1502,5	499,9	267,4	13,2	2283,0
		% von HDI Fot.	69,6%	18,7%	11,1%	,6%	100,0%
		% von HDI Auf.	99,9%	80,5%	89,8%	100,0%	94,5%
	medium	Anzahl	1	103	8	0	112
		Erwartete Anzahl	73,7	24,5	13,1	,6	112,0
		% von HDI Fot.	,9%	92,0%	7,1%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	,1%	19,5%	2,8%	,0%	4,6%
	low	Anzahl	0	0	21	0	21
		Erwartete Anzahl	13,8	4,6	2,5	,1	21,0
		% von HDI Fot.	,0%	,0%	100,0%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	,0%	,0%	7,4%	,0%	,9%
Gesamt		Anzahl	1590	529	283	14	2416
		Erwartete Anzahl	1590,0	529,0	283,0	14,0	2416,0
		% von HDI Fot.	65,8%	21,9%	11,7%	,6%	100,0%
		% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

ANHANG III: INHALTSANALYSE – FOTOS (a82)

Tab. I-10d: Aufnahmekontinent gekreuzt HDI Kontinent des Fotografen 1990-1999			HDI Kontinent der Aufnahme				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
HDI Kontinent des Fotografen	high	Anzahl	853	624	234	30	1741
		Erwartete Anzahl	791,1	682,5	240,0	27,4	1741,0
		% von HDI Fot. % von HDI Auf.	49,0% 98,4%	35,8% 83,4%	13,4% 89,0%	1,7% 100,0%	100,0% 91,2%
	medium	Anzahl	14	124	28	0	166
		Erwartete Anzahl	75,4	65,1	22,9	2,6	166,0
		% von HDI Fot. % von HDI Auf.	8,4% 1,6%	74,7% 16,6%	16,9% 10,6%	,0% ,0%	100,0% 8,7%
	low	Anzahl	0	0	1	0	1
		Erwartete Anzahl	,5	,4	,1	,0	1,0
		% von HDI Fot. % von HDI Auf.	,0% ,0%	,0% ,0%	100,0% ,4%	,0% ,0%	100,0% ,1%
Gesamt		Anzahl	867	748	263	30	1908
		Erwartete Anzahl	867,0	748,0	263,0	30,0	1908,0
		% von HDI Fot.	45,4%	39,2%	13,8%	1,6%	100,0%
		% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Tab. I-10e: Aufnahmekontinent gekreuzt HDI Kontinent des Fotografen 2000-2006			HDI Kontinent der Aufnahme				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
HDI Kontinent des Fotografen	high	Anzahl	515	379	173	8	1075
		Erwartete Anzahl	443,1	462,8	162,3	6,9	1075,0
		% von HDI Fot. % von HDI Auf.	47,9% 99,8%	35,3% 70,3%	16,1% 91,5%	,7% 100,0%	100,0% 85,9%
	medium	Anzahl	1	160	15	0	176
		Erwartete Anzahl	72,5	75,8	26,6	1,1	176,0
		% von HDI Fot. % von HDI Auf.	,6% ,2%	90,9% 29,7%	8,5% 7,9%	,0% ,0%	100,0% 14,1%
	low	Anzahl	0	0	1	0	1
		Erwartete Anzahl	,4	,4	,2	,0	1,0
		% von HDI Fot. % von HDI Auf.	,0% ,0%	,0% ,0%	100,0% ,5%	,0% ,0%	100,0% ,1%
Gesamt		Anzahl	516	539	189	8	1252
		Erwartete Anzahl	516,0	539,0	189,0	8,0	1252,0
		% von HDI Fot.	41,2%	43,1%	15,1%	,6%	100,0%
		% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Tab. I-10f: Aufnahmekontinent gekreuzt HDI Kontinent des Fotografen 1962-2006			HDI Kontinent der Aufnahme				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
HDI Kontinent des Fotografen	high	Anzahl	5852	1846	866	92	8656
		Erwartete Anzahl	5288,5	2373,3	909,8	84,3	8656,0
		% von HDI Fot. % von HDI Auf.	67,6% 99,3%	21,3% 69,8%	10,0% 85,4%	1,1% 97,9%	100,0% 89,7%
	medium	Anzahl	41	798	64	2	905
		Erwartete Anzahl	552,9	248,1	95,1	8,8	905,0
		% von HDI Fot. % von HDI Auf.	4,5% ,7%	88,2% 30,2%	7,1% 6,3%	,2% 2,1%	100,0% 9,4%
	low	Anzahl	1	1	84	0	86
		Erwartete Anzahl	52,5	23,6	9,0	,8	86,0
		% von HDI Fot. % von HDI Auf.	1,2% ,0%	1,2% ,0%	97,7% 8,3%	,0% ,0%	100,0% ,9%
Gesamt		Anzahl	5894	2645	1014	94	9647
		Erwartete Anzahl	5894,0	2645,0	1014,0	94,0	9647,0
		% von HDI Fot.	61,1%	27,4%	10,5%	1,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

ANHANG III: INHALTSANALYSE – FOTOS (a89)

Tab. I-12a: Themen gekreuzt HDI Aufnahmeland 1962-1969			HDI Aufnahmeland				Gesamt
			high	medium	low	Unbekannt	
Thema	Sozial- dokumentation	Anzahl	5	0	1	0	6
		Erwartete Anzahl	4,4	1,1	,4	,1	6,0
		% von Thema	83,3%	,0%	16,7%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	,4%	,0%	1,0%	,0%	,4%
	Gesellschaft	Anzahl	403	68	34	6	511
		Erwartete Anzahl	378,0	95,8	30,3	6,9	511,0
		% von Thema	78,9%	13,3%	6,7%	1,2%	100,0%
		% von HDI Auf.	33,6%	22,4%	35,4%	27,3%	31,5%
	Politik	Anzahl	309	32	10	1	352
		Erwartete Anzahl	260,4	66,0	20,8	4,8	352,0
		% von Thema	87,8%	9,1%	2,8%	,3%	100,0%
		% von HDI Auf.	25,8%	10,5%	10,4%	4,5%	21,7%
	Sport	Anzahl	197	23	1	0	221
		Erwartete Anzahl	163,5	41,4	13,1	3,0	221,0
		% von Thema	89,1%	10,4%	,5%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	16,4%	7,6%	1,0%	,0%	13,6%
	Kunst & Kultur	Anzahl	80	6	0	1	87
		Erwartete Anzahl	64,4	16,3	5,2	1,2	87,0
		% von Thema	92,0%	6,9%	,0%	1,1%	100,0%
		% von HDI Auf.	6,7%	2,0%	,0%	4,5%	5,4%
	Religion	Anzahl	30	20	1	0	51
		Erwartete Anzahl	37,7	9,6	3,0	,7	51,0
		% von Thema	58,8%	39,2%	2,0%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	2,5%	6,6%	1,0%	,0%	3,1%
	Wissenschaft & Technik	Anzahl	31	2	1	5	39
		Erwartete Anzahl	28,8	7,3	2,3	,5	39,0
		% von Thema	79,5%	5,1%	2,6%	12,8%	100,0%
		% von HDI Auf.	2,6%	,7%	1,0%	22,7%	2,4%
Natur & Umwelt	Anzahl	72	8	1	6	87	
	Erwartete Anzahl	64,4	16,3	5,2	1,2	87,0	
	% von Thema	82,8%	9,2%	1,1%	6,9%	100,0%	
	% von HDI Auf.	6,0%	2,6%	1,0%	27,3%	5,4%	
Konflikt	Anzahl	24	130	44	1	199	
	Erwartete Anzahl	147,2	37,3	11,8	2,7	199,0	
	% von Thema	12,1%	65,3%	22,1%	,5%	100,0%	
	% von HDI Auf.	2,0%	42,8%	45,8%	4,5%	12,3%	
Katastrophe	Anzahl	48	15	3	2	68	
	Erwartete Anzahl	50,3	12,8	4,0	,9	68,0	
	% von Thema	70,6%	22,1%	4,4%	2,9%	100,0%	
	% von HDI Auf.	4,0%	4,9%	3,1%	9,1%	4,2%	
Gesamt	Anzahl	1199	304	96	22	1621	
	Erwartete Anzahl	1199,0	304,0	96,0	22,0	1621,0	
	% von Thema	74,0%	18,8%	5,9%	1,4%	100,0%	
	% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	

ANHANG III: INHALTSANALYSE – FOTOS (a90)

Tab. I-12b: Themen gekreuzt HDI Aufnahmeland 1971-1979			HDI Aufnahmeland				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
Thema	Sozial- dokumentation	Anzahl	36	31	31	3	101
		Erwartete Anzahl	71,0	21,6	7,5	,8	101,0
		% von Thema	35,6%	30,7%	30,7%	3,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	2,1%	5,9%	16,9%	15,0%	4,1%
	Gesellschaft	Anzahl	546	150	33	8	737
		Erwartete Anzahl	518,0	157,9	55,0	6,0	737,0
		% von Thema	74,1%	20,4%	4,5%	1,1%	100,0%
		% von HDI Auf.	31,7%	28,6%	18,0%	40,0%	30,1%
	Politik	Anzahl	229	64	25	0	318
		Erwartete Anzahl	223,5	68,1	23,8	2,6	318,0
		% von Thema	72,0%	20,1%	7,9%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	13,3%	12,2%	13,7%	,0%	13,0%
	Sport	Anzahl	442	50	6	5	503
		Erwartete Anzahl	353,5	107,8	37,6	4,1	503,0
		% von Thema	87,9%	9,9%	1,2%	1,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	25,7%	9,5%	3,3%	25,0%	20,5%
	Kunst & Kultur	Anzahl	97	13	0	1	111
		Erwartete Anzahl	78,0	23,8	8,3	,9	111,0
		% von Thema	87,4%	11,7%	,0%	,9%	100,0%
		% von HDI Auf.	5,6%	2,5%	,0%	5,0%	4,5%
	Religion	Anzahl	41	9	9	1	60
		Erwartete Anzahl	42,2	12,9	4,5	,5	60,0
		% von Thema	68,3%	15,0%	15,0%	1,7%	100,0%
		% von HDI Auf.	2,4%	1,7%	4,9%	5,0%	2,4%
	Wissenschaft & Technik	Anzahl	20	0	2	1	23
		Erwartete Anzahl	16,2	4,9	1,7	,2	23,0
		% von Thema	87,0%	,0%	8,7%	4,3%	100,0%
		% von HDI Auf.	1,2%	,0%	1,1%	5,0%	,9%
	Natur & Umwelt	Anzahl	182	64	1	1	248
		Erwartete Anzahl	174,3	53,1	18,5	2,0	248,0
		% von Thema	73,4%	25,8%	,4%	,4%	100,0%
		% von HDI Auf.	10,6%	12,2%	,5%	5,0%	10,1%
	Konflikt	Anzahl	88	128	62	0	278
		Erwartete Anzahl	195,4	59,6	20,8	2,3	278,0
		% von Thema	31,7%	46,0%	22,3%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	5,1%	24,4%	33,9%	,0%	11,3%
Katastrophe	Anzahl	41	16	14	0	71	
	Erwartete Anzahl	49,9	15,2	5,3	,6	71,0	
	% von Thema	57,7%	22,5%	19,7%	,0%	100,0%	
	% von HDI Auf.	2,4%	3,0%	7,7%	,0%	2,9%	
Gesamt	Anzahl	1722	525	183	20	2450	
	Erwartete Anzahl	1722,0	525,0	183,0	20,0	2450,0	
	% von Thema	70,3%	21,4%	7,5%	,8%	100,0%	
	% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	

ANHANG III: INHALTSANALYSE – FOTOS (a91)

Tab. I-12c: Themen gekreuzt HDI Aufnahmeland 1980-1989			HDI Aufnahmeland				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
Thema	Sozial- dokumentation	Anzahl	216	32	12	0	260
		Erwartete Anzahl	171,1	56,9	30,5	1,5	260,0
		% von Thema	83,1%	12,3%	4,6%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	13,6%	6,0%	4,2%	,0%	10,8%
	Gesellschaft	Anzahl	196	56	33	4	289
		Erwartete Anzahl	190,2	63,3	33,9	1,7	289,0
		% von Thema	67,8%	19,4%	11,4%	1,4%	100,0%
		% von HDI Auf.	12,3%	10,6%	11,7%	28,6%	12,0%
	Politik	Anzahl	357	104	30	0	491
		Erwartete Anzahl	323,1	107,5	57,5	2,8	491,0
		% von Thema	72,7%	21,2%	6,1%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	22,5%	19,7%	10,6%	,0%	20,3%
	Sport	Anzahl	248	34	1	0	283
		Erwartete Anzahl	186,2	62,0	33,1	1,6	283,0
		% von Thema	87,6%	12,0%	,4%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	15,6%	6,4%	,4%	,0%	11,7%
	Kunst & Kultur	Anzahl	122	5	0	0	127
		Erwartete Anzahl	83,6	27,8	14,9	,7	127,0
		% von Thema	96,1%	3,9%	,0%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	7,7%	,9%	,0%	,0%	5,3%
	Religion	Anzahl	60	21	9	0	90
		Erwartete Anzahl	59,2	19,7	10,5	,5	90,0
		% von Thema	66,7%	23,3%	10,0%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	3,8%	4,0%	3,2%	,0%	3,7%
	Wissenschaft & Technik	Anzahl	146	12	0	1	159
		Erwartete Anzahl	104,6	34,8	18,6	,9	159,0
		% von Thema	91,8%	7,5%	,0%	,6%	100,0%
		% von HDI Auf.	9,2%	2,3%	,0%	7,1%	6,6%
	Natur & Umwelt	Anzahl	128	12	19	8	167
		Erwartete Anzahl	109,9	36,6	19,6	1,0	167,0
		% von Thema	76,6%	7,2%	11,4%	4,8%	100,0%
		% von HDI Auf.	8,1%	2,3%	6,7%	57,1%	6,9%
Konflikt	Anzahl	58	202	143	1	404	
	Erwartete Anzahl	265,9	88,5	47,3	2,3	404,0	
	% von Thema	14,4%	50,0%	35,4%	,2%	100,0%	
	% von HDI Auf.	3,6%	38,2%	50,5%	7,1%	16,7%	
Katastrophe	Anzahl	59	51	36	0	146	
	Erwartete Anzahl	96,1	32,0	17,1	,8	146,0	
	% von Thema	40,4%	34,9%	24,7%	,0%	100,0%	
	% von HDI Auf.	3,7%	9,6%	12,7%	,0%	6,0%	
Gesamt	Anzahl	1590	529	283	14	2416	
	Erwartete Anzahl	1590,0	529,0	283,0	14,0	2416,0	
	% von Thema	65,8%	21,9%	11,7%	,6%	100,0%	
	% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	

ANHANG III: INHALTSANALYSE – FOTOS (a92)

Tab. I-12d: Themen gekreuzt HDI Aufnahmeland 1990-1999			HDI Aufnahmeland				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
Thema	Sozial- dokumentation	Anzahl	74	76	10	0	160
		Erwartete Anzahl	72,7	62,7	22,1	2,5	160,0
		% von Thema	46,3%	47,5%	6,3%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	8,5%	10,2%	3,8%	,0%	8,4%
	Gesellschaft	Anzahl	106	163	31	0	300
		Erwartete Anzahl	136,3	117,6	41,4	4,7	300,0
		% von Thema	35,3%	54,3%	10,3%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	12,2%	21,8%	11,8%	,0%	15,7%
	Politik	Anzahl	62	43	9	0	114
		Erwartete Anzahl	51,8	44,7	15,7	1,8	114,0
		% von Thema	54,4%	37,7%	7,9%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	7,2%	5,7%	3,4%	,0%	6,0%
	Sport	Anzahl	149	42	23	0	214
		Erwartete Anzahl	97,2	83,9	29,5	3,4	214,0
		% von Thema	69,6%	19,6%	10,7%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	17,2%	5,6%	8,7%	,0%	11,2%
	Kunst & Kultur	Anzahl	137	43	0	1	181
		Erwartete Anzahl	82,2	71,0	24,9	2,8	181,0
		% von Thema	75,7%	23,8%	,0%	,6%	100,0%
		% von HDI Auf.	15,8%	5,7%	,0%	3,3%	9,5%
	Religion	Anzahl	11	10	2	0	23
		Erwartete Anzahl	10,5	9,0	3,2	,4	23,0
		% von Thema	47,8%	43,5%	8,7%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	1,3%	1,3%	,8%	,0%	1,2%
	Wissenschaft & Technik	Anzahl	146	12	3	10	171
		Erwartete Anzahl	77,7	67,0	23,6	2,7	171,0
		% von Thema	85,4%	7,0%	1,8%	5,8%	100,0%
		% von HDI Auf.	16,8%	1,6%	1,1%	33,3%	9,0%
	Natur & Umwelt	Anzahl	42	32	36	19	129
		Erwartete Anzahl	58,6	50,6	17,8	2,0	129,0
		% von Thema	32,6%	24,8%	27,9%	14,7%	100,0%
		% von HDI Auf.	4,8%	4,3%	13,7%	63,3%	6,8%
	Konflikt	Anzahl	103	284	149	0	536
		Erwartete Anzahl	243,6	210,1	73,9	8,4	536,0
		% von Thema	19,2%	53,0%	27,8%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	11,9%	38,0%	56,7%	,0%	28,1%
	Katastrophe	Anzahl	37	43	0	0	80
		Erwartete Anzahl	36,4	31,4	11,0	1,3	80,0
		% von Thema	46,3%	53,8%	,0%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	4,3%	5,7%	,0%	,0%	4,2%
Gesamt	Anzahl	867	748	263	30	1908	
	Erwartete Anzahl	867,0	748,0	263,0	30,0	1908,0	
	% von Thema	45,4%	39,2%	13,8%	1,6%	100,0%	
	% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	

ANHANG III: INHALTSANALYSE – FOTOS (a93)

Tab. I-12e: Themen gekreuzt HDI Aufnahmeland 2000-2006			HDI Aufnahmeland				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
Thema	Sozial- dokumentation	Anzahl	87	50	23	0	160
		Erwartete Anzahl	65,9	68,9	24,2	1,0	160,0
		% von Thema	54,4%	31,3%	14,4%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	16,9%	9,3%	12,2%	,0%	12,8%
	Gesellschaft	Anzahl	61	77	22	0	160
		Erwartete Anzahl	65,9	68,9	24,2	1,0	160,0
		% von Thema	38,1%	48,1%	13,8%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	11,8%	14,3%	11,6%	,0%	12,8%
	Politik	Anzahl	36	30	5	0	71
		Erwartete Anzahl	29,3	30,6	10,7	,5	71,0
		% von Thema	50,7%	42,3%	7,0%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	7,0%	5,6%	2,6%	,0%	5,7%
	Sport	Anzahl	114	56	19	0	189
		Erwartete Anzahl	77,9	81,4	28,5	1,2	189,0
		% von Thema	60,3%	29,6%	10,1%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	22,1%	10,4%	10,1%	,0%	15,1%
	Kunst & Kultur	Anzahl	44	17	18	1	80
		Erwartete Anzahl	33,0	34,4	12,1	,5	80,0
		% von Thema	55,0%	21,3%	22,5%	1,3%	100,0%
		% von HDI Auf.	8,5%	3,2%	9,5%	12,5%	6,4%
	Religion	Anzahl	4	11	0	0	15
		Erwartete Anzahl	6,2	6,5	2,3	,1	15,0
		% von Thema	26,7%	73,3%	,0%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	,8%	2,0%	,0%	,0%	1,2%
	Wissenschaft & Technik	Anzahl	34	9	6	0	49
		Erwartete Anzahl	20,2	21,1	7,4	,3	49,0
		% von Thema	69,4%	18,4%	12,2%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	6,6%	1,7%	3,2%	,0%	3,9%
	Natur & Umwelt	Anzahl	53	32	17	7	109
		Erwartete Anzahl	44,9	46,9	16,5	,7	109,0
		% von Thema	48,6%	29,4%	15,6%	6,4%	100,0%
		% von HDI Auf.	10,3%	5,9%	9,0%	87,5%	8,7%
Konflikt	Anzahl	58	213	62	0	333	
	Erwartete Anzahl	137,2	143,4	50,3	2,1	333,0	
	% von Thema	17,4%	64,0%	18,6%	,0%	100,0%	
	% von HDI Auf.	11,2%	39,5%	32,8%	,0%	26,6%	
Katastrophe	Anzahl	25	44	17	0	86	
	Erwartete Anzahl	35,4	37,0	13,0	,5	86,0	
	% von Thema	29,1%	51,2%	19,8%	,0%	100,0%	
	% von HDI Auf.	4,8%	8,2%	9,0%	,0%	6,9%	
Gesamt	Anzahl	516	539	189	8	1252	
	Erwartete Anzahl	516,0	539,0	189,0	8,0	1252,0	
	% von Thema	41,2%	43,1%	15,1%	,6%	100,0%	
	% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	

ANHANG III: INHALTSANALYSE – FOTOS (a94)

Tab. I-12f: Themen gekreuzt HDI Aufnahmeland 1962-2006			HDI Aufnahmeland				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
Thema	Sozial- dokumentation	Anzahl	418	189	77	3	687
		Erwartete Anzahl	419,7	188,4	72,2	6,7	687,0
		% von Thema	60,8%	27,5%	11,2%	,4%	100,0%
		% von HDI Auf.	7,1%	7,1%	7,6%	3,2%	7,1%
	Gesellschaft	Anzahl	1312	514	153	18	1997
		Erwartete Anzahl	1220,1	547,5	209,9	19,5	1997,0
		% von Thema	65,7%	25,7%	7,7%	,9%	100,0%
		% von HDI Auf.	22,3%	19,4%	15,1%	19,1%	20,7%
	Politik	Anzahl	993	273	79	1	1346
		Erwartete Anzahl	822,4	369,0	141,5	13,1	1346,0
		% von Thema	73,8%	20,3%	5,9%	,1%	100,0%
		% von HDI Auf.	16,8%	10,3%	7,8%	1,1%	14,0%
	Sport	Anzahl	1150	205	50	5	1410
		Erwartete Anzahl	861,5	386,6	148,2	13,7	1410,0
		% von Thema	81,6%	14,5%	3,5%	,4%	100,0%
		% von HDI Auf.	19,5%	7,8%	4,9%	5,3%	14,6%
	Kunst & Kultur	Anzahl	480	84	18	4	586
		Erwartete Anzahl	358,0	160,7	61,6	5,7	586,0
		% von Thema	81,9%	14,3%	3,1%	,7%	100,0%
		% von HDI Auf.	8,1%	3,2%	1,8%	4,3%	6,1%
	Religion	Anzahl	146	71	21	1	239
		Erwartete Anzahl	146,0	65,5	25,1	2,3	239,0
		% von Thema	61,1%	29,7%	8,8%	,4%	100,0%
		% von HDI Auf.	2,5%	2,7%	2,1%	1,1%	2,5%
	Wissenschaft & Technik	Anzahl	377	35	12	17	441
		Erwartete Anzahl	269,4	120,9	46,4	4,3	441,0
		% von Thema	85,5%	7,9%	2,7%	3,9%	100,0%
		% von HDI Auf.	6,4%	1,3%	1,2%	18,1%	4,6%
	Natur & Umwelt	Anzahl	477	148	74	41	740
		Erwartete Anzahl	452,1	202,9	77,8	7,2	740,0
		% von Thema	64,5%	20,0%	10,0%	5,5%	100,0%
		% von HDI Auf.	8,1%	5,6%	7,3%	43,6%	7,7%
Konflikt	Anzahl	331	957	460	2	1750	
	Erwartete Anzahl	1069,2	479,8	183,9	17,1	1750,0	
	% von Thema	18,9%	54,7%	26,3%	,1%	100,0%	
	% von HDI Auf.	5,6%	36,2%	45,4%	2,1%	18,1%	
Katastrophe	Anzahl	210	169	70	2	451	
	Erwartete Anzahl	275,5	123,7	47,4	4,4	451,0	
	% von Thema	46,6%	37,5%	15,5%	,4%	100,0%	
	% von HDI Auf.	3,6%	6,4%	6,9%	2,1%	4,7%	
Gesamt	Anzahl	5894	2645	1014	94	9647	
	Erwartete Anzahl	5894,0	2645,0	1014,0	94,0	9647,0	
	% von Thema	61,1%	27,4%	10,5%	1,0%	100,0%	
	% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	

ANHANG III: INHALTSANALYSE – FOTOS (a98)

Tab. I-14a: Negativfaktoren gekreuzt HDI Aufnahmeland 1962-1969			HDI Aufnahmeland				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
Negativ- faktor	Gewalt	Anzahl	125	122	18	0	265
		Erwartete Anzahl	196,0	49,7	15,7	3,6	265,0
		% von Negfak.	47,2%	46,0%	6,8%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	10,4%	40,1%	18,8%	,0%	16,3%
	Unglück	Anzahl	131	23	1	2	157
		Erwartete Anzahl	116,1	29,4	9,3	2,1	157,0
		% von Negfak.	83,4%	14,6%	,6%	1,3%	100,0%
		% von HDI Auf.	10,9%	7,6%	1,0%	9,1%	9,7%
	Misere	Anzahl	4	16	26	1	47
		Erwartete Anzahl	34,8	8,8	2,8	,6	47,0
		% von Negfak.	8,5%	34,0%	55,3%	2,1%	100,0%
		% von HDI Auf.	,3%	5,3%	27,1%	4,5%	2,9%
	Leid	Anzahl	8	1	6	0	15
		Erwartete Anzahl	11,1	2,8	,9	,2	15,0
		% von Negfak.	53,3%	6,7%	40,0%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	,7%	,3%	6,3%	,0%	,9%
	Nicht nachweisbar	Anzahl	931	142	45	19	1137
		Erwartete Anzahl	841,0	213,2	67,3	15,4	1137,0
		% von Negfak.	81,9%	12,5%	4,0%	1,7%	100,0%
		% von HDI Auf.	77,6%	46,7%	46,9%	86,4%	70,1%
Gesamt	Anzahl	1199	304	96	22	1621	
	Erwartete Anzahl	1199,0	304,0	96,0	22,0	1621,0	
	% von Negfak.	74,0%	18,8%	5,9%	1,4%	100,0%	
	% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	

Tab. I-14b: Negativfaktoren gekreuzt HDI Aufnahmeland 1971-1979			HDI Aufnahmeland				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
Negativ- faktor	Gewalt	Anzahl	151	99	35	0	285
		Erwartete Anzahl	200,3	61,1	21,3	2,3	285,0
		% von Negfak.	53,0%	34,7%	12,3%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	8,8%	18,9%	19,1%	,0%	11,6%
	Unglück	Anzahl	150	35	6	0	191
		Erwartete Anzahl	134,2	40,9	14,3	1,6	191,0
		% von Negfak.	78,5%	18,3%	3,1%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	8,7%	6,7%	3,3%	,0%	7,8%
	Misere	Anzahl	31	55	59	3	148
		Erwartete Anzahl	104,0	31,7	11,1	1,2	148,0
		% von Negfak.	20,9%	37,2%	39,9%	2,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	1,8%	10,5%	32,2%	15,0%	6,0%
	Leid	Anzahl	23	0	8	0	31
		Erwartete Anzahl	21,8	6,6	2,3	,3	31,0
		% von Negfak.	74,2%	,0%	25,8%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	1,3%	,0%	4,4%	,0%	1,3%
	Nicht nachweisbar	Anzahl	1367	336	75	17	1795
		Erwartete Anzahl	1261,6	384,6	134,1	14,7	1795,0
		% von Negfak.	76,2%	18,7%	4,2%	,9%	100,0%
		% von HDI Auf.	79,4%	64,0%	41,0%	85,0%	73,3%
Gesamt	Anzahl	1722	525	183	20	2450	
	Erwartete Anzahl	1722,0	525,0	183,0	20,0	2450,0	
	% von Negfak.	70,3%	21,4%	7,5%	,8%	100,0%	
	% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	

ANHANG III: INHALTSANALYSE – FOTOS (a99)

Tab. I-14c: Negativfaktoren gekreuzt HDI Aufnahmeland 1980-1989			HDI Aufnahmeland				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
Negativ- faktor	Gewalt	Anzahl	181	208	53	1	443
		Erwartete Anzahl	291,5	97,0	51,9	2,6	443,0
		% von Negfak.	40,9%	47,0%	12,0%	,2%	100,0%
		% von HDI Auf.	11,4%	39,3%	18,7%	7,1%	18,3%
	Unglück	Anzahl	112	53	18	0	183
		Erwartete Anzahl	120,4	40,1	21,4	1,1	183,0
		% von Negfak.	61,2%	29,0%	9,8%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	7,0%	10,0%	6,4%	,0%	7,6%
	Misere	Anzahl	85	39	99	0	223
		Erwartete Anzahl	146,8	48,8	26,1	1,3	223,0
		% von Negfak.	38,1%	17,5%	44,4%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	5,3%	7,4%	35,0%	,0%	9,2%
	Leid	Anzahl	186	8	5	0	199
		Erwartete Anzahl	131,0	43,6	23,3	1,2	199,0
		% von Negfak.	93,5%	4,0%	2,5%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	11,7%	1,5%	1,8%	,0%	8,2%
	Nicht nachweisbar	Anzahl	1026	221	108	13	1368
		Erwartete Anzahl	900,3	299,5	160,2	7,9	1368,0
		% von Negfak.	75,0%	16,2%	7,9%	1,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	64,5%	41,8%	38,2%	92,9%	56,6%
Gesamt	Anzahl	1590	529	283	14	2416	
	Erwartete Anzahl	1590,0	529,0	283,0	14,0	2416,0	
	% von Negfak.	65,8%	21,9%	11,7%	,6%	100,0%	
	% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	

Tab. I-14d: Negativfaktoren gekreuzt HDI Aufnahmeland 1990-1999			HDI Aufnahmeland				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
Negativ- faktor	Gewalt	Anzahl	83	253	96	0	432
		Erwartete Anzahl	196,3	169,4	59,5	6,8	432,0
		% von Negfak.	19,2%	58,6%	22,2%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	9,6%	33,8%	36,5%	,0%	22,6%
	Unglück	Anzahl	41	47	1	0	89
		Erwartete Anzahl	40,4	34,9	12,3	1,4	89,0
		% von Negfak.	46,1%	52,8%	1,1%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	4,7%	6,3%	,4%	,0%	4,7%
	Misere	Anzahl	64	81	63	0	208
		Erwartete Anzahl	94,5	81,5	28,7	3,3	208,0
		% von Negfak.	30,8%	38,9%	30,3%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	7,4%	10,8%	24,0%	,0%	10,9%
	Leid	Anzahl	56	46	7	0	109
		Erwartete Anzahl	49,5	42,7	15,0	1,7	109,0
		% von Negfak.	51,4%	42,2%	6,4%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	6,5%	6,1%	2,7%	,0%	5,7%
	Nicht nachweisbar	Anzahl	623	321	96	30	1070
		Erwartete Anzahl	486,2	419,5	147,5	16,8	1070,0
		% von Negfak.	58,2%	30,0%	9,0%	2,8%	100,0%
		% von HDI Auf.	71,9%	42,9%	36,5%	100,0%	56,1%
Gesamt	Anzahl	867	748	263	30	1908	
	Erwartete Anzahl	867,0	748,0	263,0	30,0	1908,0	
	% von Negfak.	45,4%	39,2%	13,8%	1,6%	100,0%	
	% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	

ANHANG III: INHALTSANALYSE – FOTOS (a100)

Tab. I-14e: Negativfaktoren gekreuzt HDI Aufnahmeland 2000-2006			HDI Aufnahmeland				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
Negativ- faktor	Gewalt	Anzahl	59	200	46	0	305
		Erwartete Anzahl	125,7	131,3	46,0	1,9	305,0
		% von Negfak.	19,3%	65,6%	15,1%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	11,4%	37,1%	24,3%	,0%	24,4%
	Unglück	Anzahl	30	27	9	0	66
		Erwartete Anzahl	27,2	28,4	10,0	,4	66,0
		% von Negfak.	45,5%	40,9%	13,6%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	5,8%	5,0%	4,8%	,0%	5,3%
	Misere	Anzahl	51	66	43	0	160
		Erwartete Anzahl	65,9	68,9	24,2	1,0	160,0
		% von Negfak.	31,9%	41,3%	26,9%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	9,9%	12,2%	22,8%	,0%	12,8%
	Leid	Anzahl	46	29	16	0	91
		Erwartete Anzahl	37,5	39,2	13,7	,6	91,0
		% von Negfak.	50,5%	31,9%	17,6%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	8,9%	5,4%	8,5%	,0%	7,3%
	Nicht nachweisbar	Anzahl	330	217	75	8	630
		Erwartete Anzahl	259,6	271,2	95,1	4,0	630,0
		% von Negfak.	52,4%	34,4%	11,9%	1,3%	100,0%
		% von HDI Auf.	64,0%	40,3%	39,7%	100,0%	50,3%
Gesamt	Anzahl	516	539	189	8	1252	
	Erwartete Anzahl	516,0	539,0	189,0	8,0	1252,0	
	% von Negfak.	41,2%	43,1%	15,1%	,6%	100,0%	
	% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	

Tab. I-14f: Negativfaktoren gekreuzt HDI Aufnahmeland 1962-2006			HDI Aufnahmeland				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
Negativ- faktor	Gewalt	Anzahl	599	882	248	1	1730
		Erwartete Anzahl	1057,0	474,3	181,8	16,9	1730,0
		% von Negfak.	34,6%	51,0%	14,3%	,1%	100,0%
		% von HDI Auf.	10,2%	33,3%	24,5%	1,1%	17,9%
	Unglück	Anzahl	464	185	35	2	686
		Erwartete Anzahl	419,1	188,1	72,1	6,7	686,0
		% von Negfak.	67,6%	27,0%	5,1%	,3%	100,0%
		% von HDI Auf.	7,9%	7,0%	3,5%	2,1%	7,1%
	Misere	Anzahl	235	257	290	4	786
		Erwartete Anzahl	480,2	215,5	82,6	7,7	786,0
		% von Negfak.	29,9%	32,7%	36,9%	,5%	100,0%
		% von HDI Auf.	4,0%	9,7%	28,6%	4,3%	8,1%
	Leid	Anzahl	319	84	42	0	445
		Erwartete Anzahl	271,9	122,0	46,8	4,3	445,0
		% von Negfak.	71,7%	18,9%	9,4%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	5,4%	3,2%	4,1%	,0%	4,6%
	Nicht nachweisbar	Anzahl	4277	1237	399	87	6000
		Erwartete Anzahl	3665,8	1645,1	630,7	58,5	6000,0
		% von Negfak.	71,3%	20,6%	6,7%	1,5%	100,0%
		% von HDI Auf.	72,6%	46,8%	39,3%	92,6%	62,2%
Gesamt	Anzahl	5894	2645	1014	94	9647	
	Erwartete Anzahl	5894,0	2645,0	1014,0	94,0	9647,0	
	% von Negfak.	61,1%	27,4%	10,5%	1,0%	100,0%	
	% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	

ANHANG III: INHALTSANALYSE – FOTOS (a103)

Tab. I-16a: Lebensgefahr gekreuzt HDI Aufnahmeland 1962-1969			HDI Aufnahmeland				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
Lebens- gefahr	potentiell	Anzahl	66	52	16	0	134
		Erwartete Anzahl	99,1	25,1	7,9	1,8	134,0
		% von Lebensge.	49,3%	38,8%	11,9%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	5,5%	17,1%	16,7%	,0%	8,3%
	akut	Anzahl	28	45	0	0	73
		Erwartete Anzahl	54,0	13,7	4,3	1,0	73,0
		% von Lebensge.	38,4%	61,6%	,0%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	2,3%	14,8%	,0%	,0%	4,5%
	Nicht nachweisbar	Anzahl	1105	207	80	22	1414
		Erwartete Anzahl	1045,9	265,2	83,7	19,2	1414,0
		% von Lebensge.	78,1%	14,6%	5,7%	1,6%	100,0%
		% von HDI Auf.	92,2%	68,1%	83,3%	100,0%	87,2%
Gesamt		Anzahl	1199	304	96	22	1621
		Erwartete Anzahl	1199,0	304,0	96,0	22,0	1621,0
		% von Lebensge.	74,0%	18,8%	5,9%	1,4%	100,0%
		% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Tab. I-16b: Lebensgefahr gekreuzt HDI Aufnahmeland 1971-1979			HDI Aufnahmeland				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
Lebens- gefahr	potentiell	Anzahl	88	41	8	0	137
		Erwartete Anzahl	96,3	29,4	10,2	1,1	137,0
		% von Lebensge.	64,2%	29,9%	5,8%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	5,1%	7,8%	4,4%	,0%	5,6%
	akut	Anzahl	74	35	10	0	119
		Erwartete Anzahl	83,6	25,5	8,9	1,0	119,0
		% von Lebensge.	62,2%	29,4%	8,4%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	4,3%	6,7%	5,5%	,0%	4,9%
	Nicht nachweisbar	Anzahl	1560	449	165	20	2194
		Erwartete Anzahl	1542,1	470,1	163,9	17,9	2194,0
		% von Lebensge.	71,1%	20,5%	7,5%	,9%	100,0%
		% von HDI Auf.	90,6%	85,5%	90,2%	100,0%	89,6%
Gesamt		Anzahl	1722	525	183	20	2450
		Erwartete Anzahl	1722,0	525,0	183,0	20,0	2450,0
		% von Lebensge.	70,3%	21,4%	7,5%	,8%	100,0%
		% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Tab. I-16c: Lebensgefahr gekreuzt HDI Aufnahmeland 1980-1989			HDI Aufnahmeland				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
Lebens- gefahr	potentiell	Anzahl	85	79	16	0	180
		Erwartete Anzahl	118,5	39,4	21,1	1,0	180,0
		% von Lebensge.	47,2%	43,9%	8,9%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	5,3%	14,9%	5,7%	,0%	7,5%
	akut	Anzahl	43	38	15	0	96
		Erwartete Anzahl	63,2	21,0	11,2	,6	96,0
		% von Lebensge.	44,8%	39,6%	15,6%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	2,7%	7,2%	5,3%	,0%	4,0%
	Nicht nachweisbar	Anzahl	1462	412	252	14	2140
		Erwartete Anzahl	1408,4	468,6	250,7	12,4	2140,0
		% von Lebensge.	68,3%	19,3%	11,8%	,7%	100,0%
		% von HDI Auf.	91,9%	77,9%	89,0%	100,0%	88,6%
Gesamt		Anzahl	1590	529	283	14	2416
		Erwartete Anzahl	1590,0	529,0	283,0	14,0	2416,0
		% von Lebensge.	65,8%	21,9%	11,7%	,6%	100,0%
		% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

ANHANG III: INHALTSANALYSE – FOTOS (a104)

Tab. I-16d: Lebensgefahr gekreuzt HDI Aufnahmeland 1990-1999			HDI Aufnahmeland				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
Lebens- gefahr	potentiell	Anzahl	55	95	41	0	191
		Erwartete Anzahl	86,8	74,9	26,3	3,0	191,0
		% von Lebensge.	28,8%	49,7%	21,5%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	6,3%	12,7%	15,6%	,0%	10,0%
	akut	Anzahl	9	53	10	0	72
		Erwartete Anzahl	32,7	28,2	9,9	1,1	72,0
		% von Lebensge.	12,5%	73,6%	13,9%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	1,0%	7,1%	3,8%	,0%	3,8%
	Nicht nachweisbar	Anzahl	803	600	212	30	1645
Erwartete Anzahl		747,5	644,9	226,7	25,9	1645,0	
% von Lebensge.		48,8%	36,5%	12,9%	1,8%	100,0%	
% von HDI Auf.		92,6%	80,2%	80,6%	100,0%	86,2%	
Gesamt	Anzahl	867	748	263	30	1908	
	Erwartete Anzahl	867,0	748,0	263,0	30,0	1908,0	
	% von Lebensge.	45,4%	39,2%	13,8%	1,6%	100,0%	
	% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	

Tab. I-16e: Lebensgefahr gekreuzt HDI Aufnahmeland 2000-2006			HDI Aufnahmeland				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
Lebens- gefahr	potentiell	Anzahl	37	49	15	0	101
		Erwartete Anzahl	41,6	43,5	15,2	,6	101,0
		% von Lebensge.	36,6%	48,5%	14,9%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	7,2%	9,1%	7,9%	,0%	8,1%
	akut	Anzahl	13	43	18	0	74
		Erwartete Anzahl	30,5	31,9	11,2	,5	74,0
		% von Lebensge.	17,6%	58,1%	24,3%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	2,5%	8,0%	9,5%	,0%	5,9%
	Nicht nachweisbar	Anzahl	466	447	156	8	1077
Erwartete Anzahl		443,9	463,7	162,6	6,9	1077,0	
% von Lebensge.		43,3%	41,5%	14,5%	,7%	100,0%	
% von HDI Auf.		90,3%	82,9%	82,5%	100,0%	86,0%	
Gesamt	Anzahl	516	539	189	8	1252	
	Erwartete Anzahl	516,0	539,0	189,0	8,0	1252,0	
	% von Lebensge.	41,2%	43,1%	15,1%	,6%	100,0%	
	% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	

Tab. I-16f: Lebensgefahr gekreuzt HDI Aufnahmeland 1962-2006			HDI Aufnahmeland				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
Lebens- gefahr	potentiell	Anzahl	331	316	96	0	743
		Erwartete Anzahl	453,9	203,7	78,1	7,2	743,0
		% von Lebensge.	44,5%	42,5%	12,9%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	5,6%	11,9%	9,5%	,0%	7,7%
	akut	Anzahl	167	214	53	0	434
		Erwartete Anzahl	265,2	119,0	45,6	4,2	434,0
		% von Lebensge.	38,5%	49,3%	12,2%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	2,8%	8,1%	5,2%	,0%	4,5%
	Nicht nachweisbar	Anzahl	5396	2115	865	94	8470
Erwartete Anzahl		5174,9	2322,3	890,3	82,5	8470,0	
% von Lebensge.		63,7%	25,0%	10,2%	1,1%	100,0%	
% von HDI Auf.		91,6%	80,0%	85,3%	100,0%	87,8%	
Gesamt	Anzahl	5894	2645	1014	94	9647	
	Erwartete Anzahl	5894,0	2645,0	1014,0	94,0	9647,0	
	% von Lebensge.	61,1%	27,4%	10,5%	1,0%	100,0%	
	% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	

ANHANG III: INHALTSANALYSE – FOTOS (a107)

Tab. I-18a: Emotionales Leid gekreuzt HDI Aufnahmeland 1962-1969			HDI Aufnahmeland				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
Emotion. Leid	erkennbar	Anzahl	50	51	23	0	124
		Erwartete Anzahl	91,7	23,3	7,3	1,7	124,0
		% von Emot. Leid	40,3%	41,1%	18,5%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	4,2%	16,8%	24,0%	,0%	7,6%
	massiv	Anzahl	44	29	13	0	86
		Erwartete Anzahl	63,6	16,1	5,1	1,2	86,0
		% von Emot. Leid	51,2%	33,7%	15,1%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	3,7%	9,5%	13,5%	,0%	5,3%
	Nicht nachweisbar	Anzahl	1105	224	60	22	1411
Erwartete Anzahl		1043,7	264,6	83,6	19,1	1411,0	
% von Emot. Leid		78,3%	15,9%	4,3%	1,6%	100,0%	
% von HDI Auf.		92,2%	73,7%	62,5%	100,0%	87,0%	
Gesamt		Anzahl	1199	304	96	22	1621
		Erwartete Anzahl	1199,0	304,0	96,0	22,0	1621,0
		% von Emot. Leid	74,0%	18,8%	5,9%	1,4%	100,0%
		% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Tab. I-18b: Emotionales Leid gekreuzt HDI Aufnahmeland 1971-1979			HDI Aufnahmeland				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
Emotion. Leid	erkennbar	Anzahl	70	54	37	0	161
		Erwartete Anzahl	113,2	34,5	12,0	1,3	161,0
		% von Emot. Leid	43,5%	33,5%	23,0%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	4,1%	10,3%	20,2%	,0%	6,6%
	massiv	Anzahl	32	25	23	0	80
		Erwartete Anzahl	56,2	17,1	6,0	,7	80,0
		% von Emot. Leid	40,0%	31,3%	28,8%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	1,9%	4,8%	12,6%	,0%	3,3%
	Nicht nachweisbar	Anzahl	1620	446	123	20	2209
		Erwartete Anzahl	1552,6	473,4	165,0	18,0	2209,0
		% von Emot. Leid	73,3%	20,2%	5,6%	,9%	100,0%
		% von HDI Auf.	94,1%	85,0%	67,2%	100,0%	90,2%
Gesamt		Anzahl	1722	525	183	20	2450
		Erwartete Anzahl	1722,0	525,0	183,0	20,0	2450,0
		% von Emot. Leid	70,3%	21,4%	7,5%	,8%	100,0%
		% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Tab. I-18c: Emotionales Leid gekreuzt HDI Aufnahmeland 1980-1989			HDI Aufnahmeland				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
Emotion. Leid	erkennbar	Anzahl	110	77	46	0	233
		Erwartete Anzahl	153,3	51,0	27,3	1,4	233,0
		% von Emot. Leid	47,2%	33,0%	19,7%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	6,9%	14,6%	16,3%	,0%	9,6%
	massiv	Anzahl	45	48	37	0	130
		Erwartete Anzahl	85,6	28,5	15,2	,8	130,0
		% von Emot. Leid	34,6%	36,9%	28,5%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	2,8%	9,1%	13,1%	,0%	5,4%
	Nicht nachweisbar	Anzahl	1435	404	200	14	2053
		Erwartete Anzahl	1351,1	449,5	240,5	11,9	2053,0
		% von Emot. Leid	69,9%	19,7%	9,7%	,7%	100,0%
		% von HDI Auf.	90,3%	76,4%	70,7%	100,0%	85,0%
Gesamt		Anzahl	1590	529	283	14	2416
		Erwartete Anzahl	1590,0	529,0	283,0	14,0	2416,0
		% von Emot. Leid	65,8%	21,9%	11,7%	,6%	100,0%
		% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

ANHANG III: INHALTSANALYSE – FOTOS (a108)

Tab. I-18d: Emotionales Leid gekennzeichnet HDI Aufnahmeland 1990-1999			HDI Aufnahmeland				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
Emotion. Leid	erkennbar	Anzahl	53	118	41	0	212
		Erwartete Anzahl	96,3	83,1	29,2	3,3	212,0
		% von Emot. Leid	25,0%	55,7%	19,3%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	6,1%	15,8%	15,6%	,0%	11,1%
	massiv	Anzahl	29	80	29	0	138
		Erwartete Anzahl	62,7	54,1	19,0	2,2	138,0
		% von Emot. Leid	21,0%	58,0%	21,0%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	3,3%	10,7%	11,0%	,0%	7,2%
	Nicht nachweisbar	Anzahl	785	550	193	30	1558
		Erwartete Anzahl	708,0	610,8	214,8	24,5	1558,0
		% von Emot. Leid	50,4%	35,3%	12,4%	1,9%	100,0%
		% von HDI Auf.	90,5%	73,5%	73,4%	100,0%	81,7%
Gesamt		Anzahl	867	748	263	30	1908
		Erwartete Anzahl	867,0	748,0	263,0	30,0	1908,0
		% von Emot. Leid	45,4%	39,2%	13,8%	1,6%	100,0%
		% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Tab. I-18e: Emotionales Leid gekennzeichnet HDI Aufnahmeland 2000-2006			HDI Aufnahmeland				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
Emotion. Leid	erkennbar	Anzahl	62	99	24	0	185
		Erwartete Anzahl	76,2	79,6	27,9	1,2	185,0
		% von Emot. Leid	33,5%	53,5%	13,0%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	12,0%	18,4%	12,7%	,0%	14,8%
	massiv	Anzahl	11	43	9	0	63
		Erwartete Anzahl	26,0	27,1	9,5	,4	63,0
		% von Emot. Leid	17,5%	68,3%	14,3%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	2,1%	8,0%	4,8%	,0%	5,0%
	Nicht nachweisbar	Anzahl	443	397	156	8	1004
		Erwartete Anzahl	413,8	432,2	151,6	6,4	1004,0
		% von Emot. Leid	44,1%	39,5%	15,5%	,8%	100,0%
		% von HDI Auf.	85,9%	73,7%	82,5%	100,0%	80,2%
Gesamt		Anzahl	516	539	189	8	1252
		Erwartete Anzahl	516,0	539,0	189,0	8,0	1252,0
		% von Emot. Leid	41,2%	43,1%	15,1%	,6%	100,0%
		% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Tab. I-18f: Emotionales Leid gekennzeichnet HDI Aufnahmeland 1962-2006			HDI Aufnahmeland				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
Emotion. Leid	erkennbar	Anzahl	345	399	171	0	915
		Erwartete Anzahl	559,0	250,9	96,2	8,9	915,0
		% von Emot. Leid	37,7%	43,6%	18,7%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	5,9%	15,1%	16,9%	,0%	9,5%
	massiv	Anzahl	161	225	111	0	497
		Erwartete Anzahl	303,7	136,3	52,2	4,8	497,0
		% von Emot. Leid	32,4%	45,3%	22,3%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	2,7%	8,5%	10,9%	,0%	5,2%
	Nicht nachweisbar	Anzahl	5388	2021	732	94	8235
		Erwartete Anzahl	5031,3	2257,9	865,6	80,2	8235,0
		% von Emot. Leid	65,4%	24,5%	8,9%	1,1%	100,0%
		% von HDI Auf.	91,4%	76,4%	72,2%	100,0%	85,4%
Gesamt		Anzahl	5894	2645	1014	94	9647
		Erwartete Anzahl	5894,0	2645,0	1014,0	94,0	9647,0
		% von Emot. Leid	61,1%	27,4%	10,5%	1,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

ANHANG III: INHALTSANALYSE – FOTOS (a111)

Tab. I-20a: Physisches Leid gekreuzt HDI Aufnahmeland 1962-1969			HDI Aufnahmeland				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
Physisch. Leid	erkennbar	Anzahl	49	22	6	0	77
		Erwartete Anzahl	57,0	14,4	4,6	1,0	77,0
		% von Phys. Leid	63,6%	28,6%	7,8%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	4,1%	7,2%	6,3%	,0%	4,8%
	massiv	Anzahl	25	17	17	0	59
		Erwartete Anzahl	43,6	11,1	3,5	,8	59,0
		% von Phys. Leid	42,4%	28,8%	28,8%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	2,1%	5,6%	17,7%	,0%	3,6%
	Nicht nachweisbar	Anzahl	1125	265	73	22	1485
		Erwartete Anzahl	1098,4	278,5	87,9	20,2	1485,0
		% von Phys. Leid	75,8%	17,8%	4,9%	1,5%	100,0%
		% von HDI Auf.	93,8%	87,2%	76,0%	100,0%	91,6%
Gesamt		Anzahl	1199	304	96	22	1621
		Erwartete Anzahl	1199,0	304,0	96,0	22,0	1621,0
		% von Phys. Leid	74,0%	18,8%	5,9%	1,4%	100,0%
		% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Tab. I-20b: Physisches Leid gekreuzt HDI Aufnahmeland 1971-1979			HDI Aufnahmeland				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
Physisch. Leid	erkennbar	Anzahl	35	9	14	0	58
		Erwartete Anzahl	40,8	12,4	4,3	,5	58,0
		% von Phys. Leid	60,3%	15,5%	24,1%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	2,0%	1,7%	7,7%	,0%	2,4%
	massiv	Anzahl	30	32	15	0	77
		Erwartete Anzahl	54,1	16,5	5,8	,6	77,0
		% von Phys. Leid	39,0%	41,6%	19,5%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	1,7%	6,1%	8,2%	,0%	3,1%
	Nicht nachweisbar	Anzahl	1657	484	154	20	2315
		Erwartete Anzahl	1627,1	496,1	172,9	18,9	2315,0
		% von Phys. Leid	71,6%	20,9%	6,7%	,9%	100,0%
		% von HDI Auf.	96,2%	92,2%	84,2%	100,0%	94,5%
Gesamt		Anzahl	1722	525	183	20	2450
		Erwartete Anzahl	1722,0	525,0	183,0	20,0	2450,0
		% von Phys. Leid	70,3%	21,4%	7,5%	,8%	100,0%
		% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Tab. I-20c: Physisches Leid gekreuzt HDI Aufnahmeland 1980-1989			HDI Aufnahmeland				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
Physisch. Leid	erkennbar	Anzahl	109	40	27	0	176
		Erwartete Anzahl	115,8	38,5	20,6	1,0	176,0
		% von Phys. Leid	61,9%	22,7%	15,3%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	6,9%	7,6%	9,5%	,0%	7,3%
	massiv	Anzahl	128	49	49	1	227
		Erwartete Anzahl	149,4	49,7	26,6	1,3	227,0
		% von Phys. Leid	56,4%	21,6%	21,6%	,4%	100,0%
		% von HDI Auf.	8,1%	9,3%	17,3%	7,1%	9,4%
	Nicht nachweisbar	Anzahl	1353	440	207	13	2013
		Erwartete Anzahl	1324,8	440,8	235,8	11,7	2013,0
		% von Phys. Leid	67,2%	21,9%	10,3%	,6%	100,0%
		% von HDI Auf.	85,1%	83,2%	73,1%	92,9%	83,3%
Gesamt		Anzahl	1590	529	283	14	2416
		Erwartete Anzahl	1590,0	529,0	283,0	14,0	2416,0
		% von Phys. Leid	65,8%	21,9%	11,7%	,6%	100,0%
		% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

ANHANG III: INHALTSANALYSE – FOTOS (a112)

Tab. I-20d: Physisches Leid gekreuzt HDI Aufnahmeland 1990-1999			HDI Aufnahmeland				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
Physisch. Leid	erkennbar	Anzahl	35	40	19	0	94
		Erwartete Anzahl	42,7	36,9	13,0	1,5	94,0
		% von Phys. Leid	37,2%	42,6%	20,2%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	4,0%	5,3%	7,2%	,0%	4,9%
	massiv	Anzahl	40	55	32	0	127
		Erwartete Anzahl	57,7	49,8	17,5	2,0	127,0
		% von Phys. Leid	31,5%	43,3%	25,2%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	4,6%	7,4%	12,2%	,0%	6,7%
	Nicht nachweisbar	Anzahl	792	653	212	30	1687
Erwartete Anzahl		766,6	661,4	232,5	26,5	1687,0	
% von Phys. Leid		46,9%	38,7%	12,6%	1,8%	100,0%	
% von HDI Auf.		91,3%	87,3%	80,6%	100,0%	88,4%	
Gesamt		Anzahl	867	748	263	30	1908
		Erwartete Anzahl	867,0	748,0	263,0	30,0	1908,0
		% von Phys. Leid	45,4%	39,2%	13,8%	1,6%	100,0%
		% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Tab. I-20e: Physisches Leid gekreuzt HDI Aufnahmeland 2000-2006			HDI Aufnahmeland				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
Physisch. Leid	erkennbar	Anzahl	48	45	17	0	110
		Erwartete Anzahl	45,3	47,4	16,6	,7	110,0
		% von Phys. Leid	43,6%	40,9%	15,5%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	9,3%	8,3%	9,0%	,0%	8,8%
	massiv	Anzahl	10	32	18	0	60
		Erwartete Anzahl	24,7	25,8	9,1	,4	60,0
		% von Phys. Leid	16,7%	53,3%	30,0%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	1,9%	5,9%	9,5%	,0%	4,8%
	Nicht nachweisbar	Anzahl	458	462	154	8	1082
Erwartete Anzahl		445,9	465,8	163,3	6,9	1082,0	
% von Phys. Leid		42,3%	42,7%	14,2%	,7%	100,0%	
% von HDI Auf.		88,8%	85,7%	81,5%	100,0%	86,4%	
Gesamt		Anzahl	516	539	189	8	1252
		Erwartete Anzahl	516,0	539,0	189,0	8,0	1252,0
		% von Phys. Leid	41,2%	43,1%	15,1%	,6%	100,0%
		% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Tab. I-20f: Physisches Leid gekreuzt HDI Aufnahmeland 1962-2006			HDI Aufnahmeland				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
Physisch. Leid	erkennbar	Anzahl	276	156	83	0	515
		Erwartete Anzahl	314,6	141,2	54,1	5,0	515,0
		% von Phys. Leid	53,6%	30,3%	16,1%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	4,7%	5,9%	8,2%	,0%	5,3%
	massiv	Anzahl	233	185	131	1	550
		Erwartete Anzahl	336,0	150,8	57,8	5,4	550,0
		% von Phys. Leid	42,4%	33,6%	23,8%	,2%	100,0%
		% von HDI Auf.	4,0%	7,0%	12,9%	1,1%	5,7%
	Nicht nachweisbar	Anzahl	5385	2304	800	93	8582
Erwartete Anzahl		5243,3	2353,0	902,1	83,6	8582,0	
% von Phys. Leid		62,7%	26,8%	9,3%	1,1%	100,0%	
% von HDI Auf.		91,4%	87,1%	78,9%	98,9%	89,0%	
Gesamt		Anzahl	5894	2645	1014	94	9647
		Erwartete Anzahl	5894,0	2645,0	1014,0	94,0	9647,0
		% von Phys. Leid	61,1%	27,4%	10,5%	1,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

ANHANG III: INHALTSANALYSE – FOTOS (a116)

Tab. I-22a: Tod gekreuzt HDI Aufnahmeland 1962-1969			HDI Aufnahmeland				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
Tod	abstrakt	Anzahl	7	0	0	0	7
		Erwartete Anzahl	5,2	1,3	,4	,1	7,0
		% von Tod	100,0%	,0%	,0%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	,6%	,0%	,0%	,0%	,4%
	konkret	Anzahl	5	16	2	0	23
		Erwartete Anzahl	17,0	4,3	1,4	,3	23,0
		% von Tod	21,7%	69,6%	8,7%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	,4%	5,3%	2,1%	,0%	1,4%
	massiv	Anzahl	0	6	4	0	10
		Erwartete Anzahl	7,4	1,9	,6	,1	10,0
		% von Tod	,0%	60,0%	40,0%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	,0%	2,0%	4,2%	,0%	,6%
	Nicht nachweisbar	Anzahl	1187	282	90	22	1581
		Erwartete Anzahl	1169,4	296,5	93,6	21,5	1581,0
		% von Tod	75,1%	17,8%	5,7%	1,4%	100,0%
		% von HDI Auf.	99,0%	92,8%	93,8%	100,0%	97,5%
Gesamt	Anzahl	1199	304	96	22	1621	
	Erwartete Anzahl	1199,0	304,0	96,0	22,0	1621,0	
	% von Tod	74,0%	18,8%	5,9%	1,4%	100,0%	
	% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	

Tab. I-22b: Tod gekreuzt HDI Aufnahmeland 1971-1979			HDI Aufnahmeland				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
Tod	abstrakt	Anzahl	10	0	0	0	10
		Erwartete Anzahl	7,0	2,1	,7	,1	10,0
		% von Tod	100,0%	,0%	,0%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	,6%	,0%	,0%	,0%	,4%
	konkret	Anzahl	9	11	9	0	29
		Erwartete Anzahl	20,4	6,2	2,2	,2	29,0
		% von Tod	31,0%	37,9%	31,0%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	,5%	2,1%	4,9%	,0%	1,2%
	massiv	Anzahl	6	6	0	0	12
		Erwartete Anzahl	8,4	2,6	,9	,1	12,0
		% von Tod	50,0%	50,0%	,0%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	,3%	1,1%	,0%	,0%	,5%
	Nicht nachweisbar	Anzahl	1697	508	174	20	2399
		Erwartete Anzahl	1686,2	514,1	179,2	19,6	2399,0
		% von Tod	70,7%	21,2%	7,3%	,8%	100,0%
		% von HDI Auf.	98,5%	96,8%	95,1%	100,0%	97,9%
Gesamt	Anzahl	1722	525	183	20	2450	
	Erwartete Anzahl	1722,0	525,0	183,0	20,0	2450,0	
	% von Tod	70,3%	21,4%	7,5%	,8%	100,0%	
	% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	

ANHANG III: INHALTSANALYSE – FOTOS (a117)

Tab. I-22c: Tod gekreuzt HDI Aufnahmeland 1980-1989			HDI Aufnahmeland				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
Tod	abstrakt	Anzahl	19	8	7	0	34
		Erwartete Anzahl	22,4	7,4	4,0	,2	34,0
		% von Tod	55,9%	23,5%	20,6%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	1,2%	1,5%	2,5%	,0%	1,4%
	konkret	Anzahl	18	31	12	0	61
		Erwartete Anzahl	40,1	13,4	7,1	,4	61,0
		% von Tod	29,5%	50,8%	19,7%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	1,1%	5,9%	4,2%	,0%	2,5%
	massiv	Anzahl	3	24	14	0	41
		Erwartete Anzahl	27,0	9,0	4,8	,2	41,0
		% von Tod	7,3%	58,5%	34,1%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	,2%	4,5%	4,9%	,0%	1,7%
	Nicht nachweisbar	Anzahl	1550	466	250	14	2280
		Erwartete Anzahl	1500,5	499,2	267,1	13,2	2280,0
		% von Tod	68,0%	20,4%	11,0%	,6%	100,0%
		% von HDI Auf.	97,5%	88,1%	88,3%	100,0%	94,4%
Gesamt	Anzahl	1590	529	283	14	2416	
	Erwartete Anzahl	1590,0	529,0	283,0	14,0	2416,0	
	% von Tod	65,8%	21,9%	11,7%	,6%	100,0%	
	% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	

Tab. I-22d: Tod gekreuzt HDI Aufnahmeland 1990-1999			HDI Aufnahmeland				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
Tod	abstrakt	Anzahl	7	6	10	0	23
		Erwartete Anzahl	10,5	9,0	3,2	,4	23,0
		% von Tod	30,4%	26,1%	43,5%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	,8%	,8%	3,8%	,0%	1,2%
	konkret	Anzahl	10	25	16	0	51
		Erwartete Anzahl	23,2	20,0	7,0	,8	51,0
		% von Tod	19,6%	49,0%	31,4%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	1,2%	3,3%	6,1%	,0%	2,7%
	massiv	Anzahl	5	32	24	0	61
		Erwartete Anzahl	27,7	23,9	8,4	1,0	61,0
		% von Tod	8,2%	52,5%	39,3%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	,6%	4,3%	9,1%	,0%	3,2%
	Nicht nachweisbar	Anzahl	845	685	213	30	1773
		Erwartete Anzahl	805,7	695,1	244,4	27,9	1773,0
		% von Tod	47,7%	38,6%	12,0%	1,7%	100,0%
		% von HDI Auf.	97,5%	91,6%	81,0%	100,0%	92,9%
Gesamt	Anzahl	867	748	263	30	1908	
	Erwartete Anzahl	867,0	748,0	263,0	30,0	1908,0	
	% von Tod	45,4%	39,2%	13,8%	1,6%	100,0%	
	% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	

ANHANG III: INHALTSANALYSE – FOTOS (a118)

Tab. I-22e: Tod gekreuzt HDI Aufnahmeland 2000-2006			HDI Aufnahmeland				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
Tod	abstrakt	Anzahl	5	17	5	0	27
		Erwartete Anzahl	11,1	11,6	4,1	,2	27,0
		% von Tod	18,5%	63,0%	18,5%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	1,0%	3,2%	2,6%	,0%	2,2%
	konkret	Anzahl	11	9	3	0	23
		Erwartete Anzahl	9,5	9,9	3,5	,1	23,0
		% von Tod	47,8%	39,1%	13,0%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	2,1%	1,7%	1,6%	,0%	1,8%
	massiv	Anzahl	3	25	3	0	31
		Erwartete Anzahl	12,8	13,3	4,7	,2	31,0
		% von Tod	9,7%	80,6%	9,7%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	,6%	4,6%	1,6%	,0%	2,5%
	Nicht nachweisbar	Anzahl	497	488	178	8	1171
		Erwartete Anzahl	482,6	504,1	176,8	7,5	1171,0
		% von Tod	42,4%	41,7%	15,2%	,7%	100,0%
		% von HDI Auf.	96,3%	90,5%	94,2%	100,0%	93,5%
Gesamt	Anzahl	516	539	189	8	1252	
	Erwartete Anzahl	516,0	539,0	189,0	8,0	1252,0	
	% von Tod	41,2%	43,1%	15,1%	,6%	100,0%	
	% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	

Tab. I-22f: Tod gekreuzt HDI Aufnahmeland 1962-2006			HDI Aufnahmeland				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
Tod	abstrakt	Anzahl	48	31	22	0	101
		Erwartete Anzahl	61,7	27,7	10,6	1,0	101,0
		% von Tod	47,5%	30,7%	21,8%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	,8%	1,2%	2,2%	,0%	1,0%
	konkret	Anzahl	53	92	42	0	187
		Erwartete Anzahl	114,3	51,3	19,7	1,8	187,0
		% von Tod	28,3%	49,2%	22,5%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	,9%	3,5%	4,1%	,0%	1,9%
	massiv	Anzahl	17	93	45	0	155
		Erwartete Anzahl	94,7	42,5	16,3	1,5	155,0
		% von Tod	11,0%	60,0%	29,0%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	,3%	3,5%	4,4%	,0%	1,6%
	Nicht nachweisbar	Anzahl	5776	2429	905	94	9204
		Erwartete Anzahl	5623,3	2523,5	967,4	89,7	9204,0
		% von Tod	62,8%	26,4%	9,8%	1,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	98,0%	91,8%	89,3%	100,0%	95,4%
Gesamt	Anzahl	5894	2645	1014	94	9647	
	Erwartete Anzahl	5894,0	2645,0	1014,0	94,0	9647,0	
	% von Tod	61,1%	27,4%	10,5%	1,0%	100,0%	
	% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	

ANHANG III: INHALTSANALYSE – FOTOS (a122)

Tab. I-25a: Gefahr gekreuzt HDI Aufnahmeland 1962-1969			HDI Aufnahmeland				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
Gefahr	ja	Anzahl	57	101	20	0	178
		Erwartete Anzahl	131,7	33,4	10,5	2,4	178,0
		% von Gefahr	32,0%	56,7%	11,2%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	4,8%	33,2%	20,8%	,0%	11,0%
	nein	Anzahl	1142	203	76	22	1443
		Erwartete Anzahl	1067,3	270,6	85,5	19,6	1443,0
		% von Gefahr	79,1%	14,1%	5,3%	1,5%	100,0%
		% von HDI Auf.	95,2%	66,8%	79,2%	100,0%	89,0%
Gesamt		Anzahl	1199	304	96	22	1621
		Erwartete Anzahl	1199,0	304,0	96,0	22,0	1621,0
		% von Gefahr	74,0%	18,8%	5,9%	1,4%	100,0%
		% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Tab. I-25b: Gefahr gekreuzt HDI Aufnahmeland 1971-1979			HDI Aufnahmeland				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
Gefahr	ja	Anzahl	58	41	30	0	129
		Erwartete Anzahl	90,7	27,6	9,6	1,1	129,0
		% von Gefahr	45,0%	31,8%	23,3%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	3,4%	7,8%	16,4%	,0%	5,3%
	nein	Anzahl	1664	484	153	20	2321
		Erwartete Anzahl	1631,3	497,4	173,4	18,9	2321,0
		% von Gefahr	71,7%	20,9%	6,6%	,9%	100,0%
		% von HDI Auf.	96,6%	92,2%	83,6%	100,0%	94,7%
Gesamt		Anzahl	1722	525	183	20	2450
		Erwartete Anzahl	1722,0	525,0	183,0	20,0	2450,0
		% von Gefahr	70,3%	21,4%	7,5%	,8%	100,0%
		% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Tab. I-25c: Gefahr gekreuzt HDI Aufnahmeland 1980-1989			HDI Aufnahmeland				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
Gefahr	ja	Anzahl	88	186	99	0	373
		Erwartete Anzahl	245,5	81,7	43,7	2,2	373,0
		% von Gefahr	23,6%	49,9%	26,5%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	5,5%	35,2%	35,0%	,0%	15,4%
	nein	Anzahl	1502	343	184	14	2043
		Erwartete Anzahl	1344,5	447,3	239,3	11,8	2043,0
		% von Gefahr	73,5%	16,8%	9,0%	,7%	100,0%
		% von HDI Auf.	94,5%	64,8%	65,0%	100,0%	84,6%
Gesamt		Anzahl	1590	529	283	14	2416
		Erwartete Anzahl	1590,0	529,0	283,0	14,0	2416,0
		% von Gefahr	65,8%	21,9%	11,7%	,6%	100,0%
		% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

ANHANG III: INHALTSANALYSE – FOTOS (a123)

Tab. I-25d: Gefahr gekreuzt HDI Aufnahmeland 1990-1999			HDI Aufnahmeland				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
Gefahr	ja	Anzahl	63	254	116	0	433
		Erwartete Anzahl	196,8	169,8	59,7	6,8	433,0
		% von Gefahr	14,5%	58,7%	26,8%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	7,3%	34,0%	44,1%	,0%	22,7%
	nein	Anzahl	804	494	147	30	1475
		Erwartete Anzahl	670,2	578,2	203,3	23,2	1475,0
		% von Gefahr	54,5%	33,5%	10,0%	2,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	92,7%	66,0%	55,9%	100,0%	77,3%
Gesamt		Anzahl	867	748	263	30	1908
		Erwartete Anzahl	867,0	748,0	263,0	30,0	1908,0
		% von Gefahr	45,4%	39,2%	13,8%	1,6%	100,0%
		% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Tab. I-25e: Gefahr gekreuzt HDI Aufnahmeland 2000-2006			HDI Aufnahmeland				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
Gefahr	ja	Anzahl	39	129	34	0	202
		Erwartete Anzahl	83,3	87,0	30,5	1,3	202,0
		% von Gefahr	19,3%	63,9%	16,8%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	7,6%	23,9%	18,0%	,0%	16,1%
	nein	Anzahl	477	410	155	8	1050
		Erwartete Anzahl	432,7	452,0	158,5	6,7	1050,0
		% von Gefahr	45,4%	39,0%	14,8%	,8%	100,0%
		% von HDI Auf.	92,4%	76,1%	82,0%	100,0%	83,9%
Gesamt		Anzahl	516	539	189	8	1252
		Erwartete Anzahl	516,0	539,0	189,0	8,0	1252,0
		% von Gefahr	41,2%	43,1%	15,1%	,6%	100,0%
		% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Tab. I-25f: Gefahr gekreuzt HDI Aufnahmeland 1962-2006			HDI Aufnahmeland				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
Gefahr	ja	Anzahl	305	711	299	0	1315
		Erwartete Anzahl	803,4	360,5	138,2	12,8	1315,0
		% von Gefahr	23,2%	54,1%	22,7%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	5,2%	26,9%	29,5%	,0%	13,6%
	nein	Anzahl	5589	1934	715	94	8332
		Erwartete Anzahl	5090,6	2284,5	875,8	81,2	8332,0
		% von Gefahr	67,1%	23,2%	8,6%	1,1%	100,0%
		% von HDI Auf.	94,8%	73,1%	70,5%	100,0%	86,4%
Gesamt		Anzahl	5894	2645	1014	94	9647
		Erwartete Anzahl	5894,0	2645,0	1014,0	94,0	9647,0
		% von Gefahr	61,1%	27,4%	10,5%	1,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

ANHANG III: INHALTSANALYSE – FOTOS (a126)

Tab. I-27a: Prominenz gekreuzt HDI Aufnahmeland 1962-1969			HDI Aufnahmeland				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
Prominenz	ja	Anzahl	321	20	6	2	349
		Erwartete Anzahl	258,1	65,5	20,7	4,7	349,0
		% von Prominenz	92,0%	5,7%	1,7%	,6%	100,0%
		% von HDI Auf.	26,8%	6,6%	6,3%	9,1%	21,5%
	nein	Anzahl	878	284	90	20	1272
		Erwartete Anzahl	940,9	238,5	75,3	17,3	1272,0
		% von Prominenz	69,0%	22,3%	7,1%	1,6%	100,0%
		% von HDI Auf.	73,2%	93,4%	93,8%	90,9%	78,5%
Gesamt		Anzahl	1199	304	96	22	1621
		Erwartete Anzahl	1199,0	304,0	96,0	22,0	1621,0
		% von Prominenz	74,0%	18,8%	5,9%	1,4%	100,0%
		% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Tab. I-27b: Prominenz gekreuzt HDI Aufnahmeland 1971-1979			HDI Aufnahmeland				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
Prominenz	ja	Anzahl	411	61	25	1	498
		Erwartete Anzahl	350,0	106,7	37,2	4,1	498,0
		% von Prominenz	82,5%	12,2%	5,0%	,2%	100,0%
		% von HDI Auf.	23,9%	11,6%	13,7%	5,0%	20,3%
	nein	Anzahl	1311	464	158	19	1952
		Erwartete Anzahl	1372,0	418,3	145,8	15,9	1952,0
		% von Prominenz	67,2%	23,8%	8,1%	1,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	76,1%	88,4%	86,3%	95,0%	79,7%
Gesamt		Anzahl	1722	525	183	20	2450
		Erwartete Anzahl	1722,0	525,0	183,0	20,0	2450,0
		% von Prominenz	70,3%	21,4%	7,5%	,8%	100,0%
		% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Tab. I-27c: Prominenz gekreuzt HDI Aufnahmeland 1980-1989			HDI Aufnahmeland				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
Prominenz	ja	Anzahl	471	87	35	4	597
		Erwartete Anzahl	392,9	130,7	69,9	3,5	597,0
		% von Prominenz	78,9%	14,6%	5,9%	,7%	100,0%
		% von HDI Auf.	29,6%	16,4%	12,4%	28,6%	24,7%
	nein	Anzahl	1119	442	248	10	1819
		Erwartete Anzahl	1197,1	398,3	213,1	10,5	1819,0
		% von Prominenz	61,5%	24,3%	13,6%	,5%	100,0%
		% von HDI Auf.	70,4%	83,6%	87,6%	71,4%	75,3%
Gesamt		Anzahl	1590	529	283	14	2416
		Erwartete Anzahl	1590,0	529,0	283,0	14,0	2416,0
		% von Prominenz	65,8%	21,9%	11,7%	,6%	100,0%
		% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

ANHANG III: INHALTSANALYSE – FOTOS (a127)

Tab. I-27d: Prominenz gekreuzt HDI Aufnahmeland 1990-1999			HDI Aufnahmeland				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
Prominenz	ja	Anzahl	159	47	10	1	217
		Erwartete Anzahl	98,6	85,1	29,9	3,4	217,0
		% von Prominenz	73,3%	21,7%	4,6%	,5%	100,0%
		% von HDI Auf.	18,3%	6,3%	3,8%	3,3%	11,4%
	nein	Anzahl	708	701	253	29	1691
		Erwartete Anzahl	768,4	662,9	233,1	26,6	1691,0
		% von Prominenz	41,9%	41,5%	15,0%	1,7%	100,0%
		% von HDI Auf.	81,7%	93,7%	96,2%	96,7%	88,6%
Gesamt		Anzahl	867	748	263	30	1908
		Erwartete Anzahl	867,0	748,0	263,0	30,0	1908,0
		% von Prominenz	45,4%	39,2%	13,8%	1,6%	100,0%
		% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Tab. I-27e: Prominenz gekreuzt HDI Aufnahmeland 2000-2006			HDI Aufnahmeland				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
Prominenz	ja	Anzahl	67	12	4	0	83
		Erwartete Anzahl	34,2	35,7	12,5	,5	83,0
		% von Prominenz	80,7%	14,5%	4,8%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	13,0%	2,2%	2,1%	,0%	6,6%
	nein	Anzahl	449	527	185	8	1169
		Erwartete Anzahl	481,8	503,3	176,5	7,5	1169,0
		% von Prominenz	38,4%	45,1%	15,8%	,7%	100,0%
		% von HDI Auf.	87,0%	97,8%	97,9%	100,0%	93,4%
Gesamt		Anzahl	516	539	189	8	1252
		Erwartete Anzahl	516,0	539,0	189,0	8,0	1252,0
		% von Prominenz	41,2%	43,1%	15,1%	,6%	100,0%
		% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Tab. I-27f: Prominenz gekreuzt HDI Aufnahmeland 1962-2006			HDI Aufnahmeland				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
Prominenz	ja	Anzahl	1429	227	80	8	1744
		Erwartete Anzahl	1065,5	478,2	183,3	17,0	1744,0
		% von Prominenz	81,9%	13,0%	4,6%	,5%	100,0%
		% von HDI Auf.	24,2%	8,6%	7,9%	8,5%	18,1%
	nein	Anzahl	4465	2418	934	86	7903
		Erwartete Anzahl	4828,5	2166,8	830,7	77,0	7903,0
		% von Prominenz	56,5%	30,6%	11,8%	1,1%	100,0%
		% von HDI Auf.	75,8%	91,4%	92,1%	91,5%	81,9%
Gesamt		Anzahl	5894	2645	1014	94	9647
		Erwartete Anzahl	5894,0	2645,0	1014,0	94,0	9647,0
		% von Prominenz	61,1%	27,4%	10,5%	1,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

ANHANG III: INHALTSANALYSE – FOTOS (a130)

Tab. I-29a: Trivialität gekreuzt HDI Aufnahmeland 1962-1969			HDI Aufnahmeland				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
Trivialität	ja	Anzahl	340	43	24	7	414
		Erwartete Anzahl	306,2	77,6	24,5	5,6	414,0
		% von Trivialität	82,1%	10,4%	5,8%	1,7%	100,0%
		% von HDI Auf.	28,4%	14,1%	25,0%	31,8%	25,5%
	nein	Anzahl	859	261	72	15	1207
		Erwartete Anzahl	892,8	226,4	71,5	16,4	1207,0
		% von Trivialität	71,2%	21,6%	6,0%	1,2%	100,0%
		% von HDI Auf.	71,6%	85,9%	75,0%	68,2%	74,5%
Gesamt		Anzahl	1199	304	96	22	1621
		Erwartete Anzahl	1199,0	304,0	96,0	22,0	1621,0
		% von Trivialität	74,0%	18,8%	5,9%	1,4%	100,0%
		% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Tab. I-29b: Trivialität gekreuzt HDI Aufnahmeland 1971-1979			HDI Aufnahmeland				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
Trivialität	ja	Anzahl	450	136	19	8	613
		Erwartete Anzahl	430,9	131,4	45,8	5,0	613,0
		% von Trivialität	73,4%	22,2%	3,1%	1,3%	100,0%
		% von HDI Auf.	26,1%	25,9%	10,4%	40,0%	25,0%
	nein	Anzahl	1272	389	164	12	1837
		Erwartete Anzahl	1291,1	393,6	137,2	15,0	1837,0
		% von Trivialität	69,2%	21,2%	8,9%	,7%	100,0%
		% von HDI Auf.	73,9%	74,1%	89,6%	60,0%	75,0%
Gesamt		Anzahl	1722	525	183	20	2450
		Erwartete Anzahl	1722,0	525,0	183,0	20,0	2450,0
		% von Trivialität	70,3%	21,4%	7,5%	,8%	100,0%
		% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Tab. I-29c: Trivialität gekreuzt HDI Aufnahmeland 1980-1989			HDI Aufnahmeland				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
Trivialität	ja	Anzahl	101	19	4	1	125
		Erwartete Anzahl	82,3	27,4	14,6	,7	125,0
		% von Trivialität	80,8%	15,2%	3,2%	,8%	100,0%
		% von HDI Auf.	6,4%	3,6%	1,4%	7,1%	5,2%
	nein	Anzahl	1489	510	279	13	2291
		Erwartete Anzahl	1507,7	501,6	268,4	13,3	2291,0
		% von Trivialität	65,0%	22,3%	12,2%	,6%	100,0%
		% von HDI Auf.	93,6%	96,4%	98,6%	92,9%	94,8%
Gesamt		Anzahl	1590	529	283	14	2416
		Erwartete Anzahl	1590,0	529,0	283,0	14,0	2416,0
		% von Trivialität	65,8%	21,9%	11,7%	,6%	100,0%
		% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

ANHANG III: INHALTSANALYSE – FOTOS (a131)

Tab. I-29d: Trivialität gekreuzt HDI Aufnahmeland 1990-1999			HDI Aufnahmeland				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
Trivialität	ja	Anzahl	65	18	6	0	89
		Erwartete Anzahl	40,4	34,9	12,3	1,4	89,0
		% von Trivialität	73,0%	20,2%	6,7%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	7,5%	2,4%	2,3%	,0%	4,7%
	nein	Anzahl	802	730	257	30	1819
		Erwartete Anzahl	826,6	713,1	250,7	28,6	1819,0
		% von Trivialität	44,1%	40,1%	14,1%	1,6%	100,0%
		% von HDI Auf.	92,5%	97,6%	97,7%	100,0%	95,3%
Gesamt	Anzahl	867	748	263	30	1908	
	Erwartete Anzahl	867,0	748,0	263,0	30,0	1908,0	
	% von Trivialität	45,4%	39,2%	13,8%	1,6%	100,0%	
	% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	

Tab. I-29e: Trivialität gekreuzt HDI Aufnahmeland 2000-2006			HDI Aufnahmeland				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
Trivialität	ja	Anzahl	44	28	16	0	88
		Erwartete Anzahl	36,3	37,9	13,3	,6	88,0
		% von Trivialität	50,0%	31,8%	18,2%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	8,5%	5,2%	8,5%	,0%	7,0%
	nein	Anzahl	472	511	173	8	1164
		Erwartete Anzahl	479,7	501,1	175,7	7,4	1164,0
		% von Trivialität	40,5%	43,9%	14,9%	,7%	100,0%
		% von HDI Auf.	91,5%	94,8%	91,5%	100,0%	93,0%
Gesamt	Anzahl	516	539	189	8	1252	
	Erwartete Anzahl	516,0	539,0	189,0	8,0	1252,0	
	% von Trivialität	41,2%	43,1%	15,1%	,6%	100,0%	
	% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	

Tab. I-29f: Trivialität gekreuzt HDI Aufnahmeland 1962-2006			HDI Aufnahmeland				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
Trivialität	ja	Anzahl	1000	244	69	16	1329
		Erwartete Anzahl	812,0	364,4	139,7	12,9	1329,0
		% von Trivialität	75,2%	18,4%	5,2%	1,2%	100,0%
		% von HDI Auf.	17,0%	9,2%	6,8%	17,0%	13,8%
	nein	Anzahl	4894	2401	945	78	8318
		Erwartete Anzahl	5082,0	2280,6	874,3	81,1	8318,0
		% von Trivialität	58,8%	28,9%	11,4%	,9%	100,0%
		% von HDI Auf.	83,0%	90,8%	93,2%	83,0%	86,2%
Gesamt	Anzahl	5894	2645	1014	94	9647	
	Erwartete Anzahl	5894,0	2645,0	1014,0	94,0	9647,0	
	% von Trivialität	61,1%	27,4%	10,5%	1,0%	100,0%	
	% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	

ANHANG III: INHALTSANALYSE – FOTOS (a134)

Tab. I-31a: Schnappschuss gekreuzt HDI Aufnahmeland 1962-1969			HDI Aufnahmeland				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
Schnapp- schuss	ja	Anzahl	374	40	10	2	426
		Erwartete Anzahl	315,1	79,9	25,2	5,8	426,0
		% von Schnapp.	87,8%	9,4%	2,3%	,5%	100,0%
		% von HDI Auf.	31,2%	13,2%	10,4%	9,1%	26,3%
	nein	Anzahl	825	264	86	20	1195
		Erwartete Anzahl	883,9	224,1	70,8	16,2	1195,0
		% von Schnapp.	69,0%	22,1%	7,2%	1,7%	100,0%
		% von HDI Auf.	68,8%	86,8%	89,6%	90,9%	73,7%
Gesamt		Anzahl	1199	304	96	22	1621
		Erwartete Anzahl	1199,0	304,0	96,0	22,0	1621,0
		% von Schnapp.	74,0%	18,8%	5,9%	1,4%	100,0%
		% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Tab. I-31b: Schnappschuss gekreuzt HDI Aufnahmeland 1971-1979			HDI Aufnahmeland				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
Schnapp- schuss	ja	Anzahl	511	111	10	1	633
		Erwartete Anzahl	444,9	135,6	47,3	5,2	633,0
		% von Schnapp.	80,7%	17,5%	1,6%	,2%	100,0%
		% von HDI Auf.	29,7%	21,1%	5,5%	5,0%	25,8%
	nein	Anzahl	1211	414	173	19	1817
		Erwartete Anzahl	1277,1	389,4	135,7	14,8	1817,0
		% von Schnapp.	66,6%	22,8%	9,5%	1,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	70,3%	78,9%	94,5%	95,0%	74,2%
Gesamt		Anzahl	1722	525	183	20	2450
		Erwartete Anzahl	1722,0	525,0	183,0	20,0	2450,0
		% von Schnapp.	70,3%	21,4%	7,5%	,8%	100,0%
		% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

Tab. I-31c: Schnappschuss gekreuzt HDI Aufnahmeland 1980-1989			HDI Aufnahmeland				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
Schnapp- schuss	ja	Anzahl	172	38	15	1	226
		Erwartete Anzahl	148,7	49,5	26,5	1,3	226,0
		% von Schnapp.	76,1%	16,8%	6,6%	,4%	100,0%
		% von HDI Auf.	10,8%	7,2%	5,3%	7,1%	9,4%
	nein	Anzahl	1418	491	268	13	2190
		Erwartete Anzahl	1441,3	479,5	256,5	12,7	2190,0
		% von Schnapp.	64,7%	22,4%	12,2%	,6%	100,0%
		% von HDI Auf.	89,2%	92,8%	94,7%	92,9%	90,6%
Gesamt		Anzahl	1590	529	283	14	2416
		Erwartete Anzahl	1590,0	529,0	283,0	14,0	2416,0
		% von Schnapp.	65,8%	21,9%	11,7%	,6%	100,0%
		% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%

ANHANG III: INHALTSANALYSE – FOTOS (a135)

Tab. I-31d: Schnappschuss gekreuzt HDI Aufnahmeland 1990-1999			HDI Aufnahmeland				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
Schnapp- schuss	ja	Anzahl	97	30	3	1	131
		Erwartete Anzahl	59,5	51,4	18,1	2,1	131,0
		% von Schnapp.	74,0%	22,9%	2,3%	,8%	100,0%
		% von HDI Auf.	11,2%	4,0%	1,1%	3,3%	6,9%
	nein	Anzahl	770	718	260	29	1777
		Erwartete Anzahl	807,5	696,6	244,9	27,9	1777,0
		% von Schnapp.	43,3%	40,4%	14,6%	1,6%	100,0%
		% von HDI Auf.	88,8%	96,0%	98,9%	96,7%	93,1%
Gesamt	Anzahl	867	748	263	30	1908	
	Erwartete Anzahl	867,0	748,0	263,0	30,0	1908,0	
	% von Schnapp.	45,4%	39,2%	13,8%	1,6%	100,0%	
	% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	

Tab. I-31e: Schnappschuss gekreuzt HDI Aufnahmeland 2000-2006			HDI Aufnahmeland				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
Schnapp- schuss	ja	Anzahl	59	17	7	0	83
		Erwartete Anzahl	34,2	35,7	12,5	,5	83,0
		% von Schnapp.	71,1%	20,5%	8,4%	,0%	100,0%
		% von HDI Auf.	11,4%	3,2%	3,7%	,0%	6,6%
	nein	Anzahl	457	522	182	8	1169
		Erwartete Anzahl	481,8	503,3	176,5	7,5	1169,0
		% von Schnapp.	39,1%	44,7%	15,6%	,7%	100,0%
		% von HDI Auf.	88,6%	96,8%	96,3%	100,0%	93,4%
Gesamt	Anzahl	516	539	189	8	1252	
	Erwartete Anzahl	516,0	539,0	189,0	8,0	1252,0	
	% von Schnapp.	41,2%	43,1%	15,1%	,6%	100,0%	
	% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	

Tab. I-31f: Schnappschuss gekreuzt HDI Aufnahmeland 1962-2006			HDI Aufnahmeland				Gesamt
			high	medium	low	Unbe- kannt	
Schnapp- schuss	ja	Anzahl	1213	236	45	5	1499
		Erwartete Anzahl	915,8	411,0	157,6	14,6	1499,0
		% von Schnapp.	80,9%	15,7%	3,0%	,3%	100,0%
		% von HDI Auf.	20,6%	8,9%	4,4%	5,3%	15,5%
	nein	Anzahl	4681	2409	969	89	8148
		Erwartete Anzahl	4978,2	2234,0	856,4	79,4	8148,0
		% von Schnapp.	57,4%	29,6%	11,9%	1,1%	100,0%
		% von HDI Auf.	79,4%	91,1%	95,6%	94,7%	84,5%
Gesamt	Anzahl	5894	2645	1014	94	9647	
	Erwartete Anzahl	5894,0	2645,0	1014,0	94,0	9647,0	
	% von Schnapp.	61,1%	27,4%	10,5%	1,0%	100,0%	
	% von HDI Auf.	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	100,0%	

ANHANG IV: INHALTSANALYSE – JURY, TEILNEHMER UND GEWINNER

Codebuch

*Nach dem hier verzeichneten Muster ist jede Teilnehmerliste zu codieren, die in einem der Jahrbücher von World Press Photo publiziert worden ist. Dabei sind die Jahrbücher in aufsteigender chronologischer Reihenfolge, beginnend mit 1962 und endend mit 2007, zu bearbeiten. Sollte bei einer Variablen der Hinweis **[string]** vermerkt sein, wird an dieser Stelle die Eingabe eines oder mehrerer Worte erwartet. Grundsätzlich ist dabei der deutsche Ausdruck zu verwenden. Die Codierung ist zu beenden, wenn alle Teilnehmer eines Jahrgangs erfasst worden sind.*

- **V5** **Publikationsjahr des Jahrbuchs**

Das Publikationsjahr, in dem das Jahrbuch erschienen ist. Es ist der auf Seite a40 abgedruckten Tabelle zu entnehmen.

z.B. 1962, 1963, 1964, ...

- **V6** **Bezugsjahr des Jahrbuchs**

Das Jahr, auf das sich die Fotos des Jahrbuchs beziehen. Es ist der auf Seite a40 abgedruckten Tabelle zu entnehmen.

z.B. 1962, 1963, 1964, ...

- **V7** **Teilnehmerland [string]**

Das Land, aus dem die erste Teilnehmergruppe stammt. Bei seiner Benennung sind die auf Seite a41f. (**V2.1**) dargestellten Kriterien zu beachten.

z.B. Albanien, Angola, Argentinien, ...

- **V8** **Kontinent des Teilnehmerlands**

Der Kontinent, auf dem das Teilnehmerland liegt. Bei der Zuordnung sind die auf Seite a42 (**V2.2**) dargestellten Kriterien zu beachten.

- 1 Afrika
- 2 Asien
- 3 Australien und Ozeanien
- 4 Europa

- 5 Nordamerika
- 6 Südamerika
- 9 unbekannt

- **V9 Entwicklungsstand des Teilnehmerlandes**

Der Entwicklungsstand des Landes, aus dem die Einsender stammen. Bei der Einstufung sind die auf Seite a42f (**V2.3**) dargestellten Kriterien zu beachten.

- 1 High human development (HDI mindestens 0,8)
- 2 Medium human development (HDI mindestens 0,5 jedoch weniger als 0,8)
- 3 Low human development (HDI kleiner als 0,5)
- 9 unbekannt

- **V10 Jurymitglieder**

Die Zahl der Jurymitglieder, die aus dem entsprechenden Land kamen.

- **V11 Teilnehmerzahl**

Die Zahl der Teilnehmer, die aus dem entsprechenden Land eingesandt haben.

- **V12 Platzierungen**

Die Zahl der Teilnehmer, die aus dem entsprechenden Land eingesandt haben und platziert worden sind. Als Platzierung gilt neben dem World Press Photo of the Year auch jeder andere Preis des Wettbewerbs sowie eine Lobende Erwähnung.

Auswertung

HDI high = keine Hinterlegung

HDI medium = graue Hinterlegung

HDI low = schwarze Hinterlegung

(?) = HDI unbekannt

Bei den mit dem Symbol ☉

versehenen Tabellen wurde auf

Hinterlegungen verzichtet

Tab. II-1a: Zahl der Jurymitglieder Afrika 1971-1979		Bezugsjahr										Gesamt
		1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979		
Land	Ghana	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1	
Gesamt		0	0	0	0	1	0	0	0	0	1	

Tab. II-1b: Zahl der Jurymitglieder Afrika 1980-1989		Bezugsjahr										Gesamt
		1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	
Land	Südafrika	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Gesamt		1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1

Tab. II-1c: Zahl der Jurymitglieder Afrika 1990-1999		Bezugsjahr										Gesamt
		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	
Land	Kenya	0	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1
	Südafrika	1	0	0	0	1	0	1	0	1	1	5
Gesamt		1	0	0	1	1	0	1	0	1	1	6

Tab. II-1d: Zahl der Jurymitglieder Afrika 2000-2006		Bezugsjahr										Gesamt
		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006				
Land	Kamerun	0	0	0	0	0	1	0				1
	Simbabwe	1	0	0	0	0	0	1				2
	Südafrika	1	1	1	1	1	1	0				6
Gesamt		2	1	1	1	1	2	1				9

Tab. II-2a: Zahl der Jurymitglieder Asien 1960-1967		Bezugsjahr										Gesamt
		1960		1962	1963	1964	1965	1966	1967			
Land	Japan			0	0	0	0	0	1			1
Gesamt		0		0	0	0	0	0	1			1

Tab. II-2b: Zahl der Jurymitglieder Asien 1971-1979		Bezugsjahr										Gesamt
		1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979		
Land	Indien	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1
	Indonesien	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1
	Japan	0	1	0	0	0	0	0	1	0	0	2
Gesamt		0	1	1	0	0	0	0	1	0	1	4

Tab. II-2c: Zahl der Jurymitglieder Asien 1980-1989		Bezugsjahr										Gesamt
		1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	
Land	China	0	0	1	0	0	0	0	0	1	0	2
	Indien	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1
	Japan	0	1	0	0	0	0	0	1	0	0	2
	Singapur	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1
Gesamt		0	1	1	0	0	1	0	1	1	1	6

ANHANG IV: INHALTSANALYSE – JURY, TEILNEHMER UND GEWINNER (a139)

Tab. II-2d: Zahl der Jurymitglieder Asien 1990-1999		Bezugsjahr										Gesamt
		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	
Land	Bangladesch	0	0	0	1	1	0	0	0	1	0	3
	China	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1
	Hongkong	0	0	0	0	0	1	0	1	0	0	2
	Indien	1	0	0	0	0	0	1	0	1	1	4
	Iran	0	0	1	0	0	0	0	1	0	0	2
	Japan	1	0	1	0	0	0	0	0	0	0	2
	Libanon	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1
	Philippinen	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1
Gesamt		2	1	2	1	1	2	1	2	2	2	16

Tab. II-2e: Zahl der Jurymitglieder Asien 2000-2006		Bezugsjahr										Gesamt
		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006				
Land	Bangladesch	0	0	1	0	0	0	0				1
	China	0	0	1	0	0	1	1				3
	Indien	0	1	0	1	1	0	0				3
	Iran	0	0	0	1	1	0	0				2
	Japan	0	0	1	0	0	0	0				1
	Libanon	0	0	0	0	0	1	0				1
	Philippinen	0	0	0	0	1	0	0				1
Gesamt		0	1	3	2	3	2	1				12

Tab. II-3a: Zahl der Jurymitglieder Australien 1971-1979		Bezugsjahr										Gesamt
			1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	
Land	Australien		0	0	0	0	0	0	0	1	0	1
Gesamt			0	0	0	0	0	0	0	1	0	1

Tab. II-3b: Zahl der Jurymitglieder Australien 2000-2006		Bezugsjahr										Gesamt
		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006				
Land	Australien	1	1	0	1	0	0	1				4
Gesamt		1	1	0	1	0	0	1				4

Tab. II-4a: Zahl der Jurymitglieder Europa 1955-1958		Bezugsjahr										Gesamt
						1955	1956	1957	1958			
Land	Belgien					1	1	0	0			2
	BRD					1	1	1	1			4
	Dänemark					0	1	1	0			2
	Frankreich					1	1	0	0			2
	Großbritannien					1	1	1	1			4
	Jugoslawien					0	1	0	0			1
	Niederlande					1	1	2	4			8
	Polen					0	0	1	0			1
	Schweden					0	0	1	0			1
	Schweiz					0	0	0	1			1
	UdSSR					0	0	0	1			1
	Ungarn					0	0	0	1			1
Gesamt						5	7	7	9			28

ANHANG IV: INHALTSANALYSE – JURY, TEILNEHMER UND GEWINNER (a140)

Tab. II-4b: Zahl der Jurymitglieder Europa 1960-1967		Bezugsjahr									Gesamt
		1960		1962	1963	1964	1965	1966	1967		
Land	Belgien	0		0	0	0	0	1	0		1
	BRD	1		1	2	2	2	2	2		12
	DDR	0		0	0	0	0	1	1		2
	Frankreich	0		1	2	1	0	0	0		4
	Großbritannien	1		1	1	1	1	1	2		8
	Italien	1		0	1	1	1	0	0		4
	Niederlande	4		4	4	4	3	3	4		26
	Österreich	0		0	1	0	0	0	0		1
	Polen	0		0	1	0	0	0	0		1
	Schweden	0		0	0	0	0	0	1		1
	Schweiz	0		1	0	0	0	0	0		1
	Spanien	0		0	1	1	0	0	0		2
	Tschechoslowakei	1		0	0	1	1	0	0		3
UdSSR	0		0	1	1	1	1	1		5	
Gesamt		8		8	14	12	9	9	11		71

Tab. II-4c: Zahl der Jurymitglieder Europa 1971-1979		Bezugsjahr									Gesamt	
			1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978		1979
Land	BRD		1	1	1	1	1	1	1	1	1	9
	Dänemark		1	0	0	0	0	0	0	0	0	1
	DDR		0	1	0	0	0	0	0	0	0	1
	Frankreich		0	1	0	0	1	0	1	0	0	3
	Großbritannien		1	1	1	1	1	2	1	1	1	10
	Italien		0	0	0	1	1	0	0	1	1	4
	Niederlande		2	2	2	2	2	2	1	2	2	17
	Polen		0	0	1	0	0	0	0	0	0	1
	Schweden		0	0	0	0	0	0	1	0	0	1
	Schweiz		1	0	0	0	0	0	0	0	0	1
	Tschechoslowakei		0	0	0	0	0	0	0	0	1	1
	UdSSR		0	0	1	1	1	1	1	1	1	7
Ungarn		0	1	1	1	0	1	1	1	0	6	
Gesamt			6	7	7	7	7	7	7	7	7	62

Tab. II-4d: Zahl der Jurymitglieder Europa 1980-1989		Bezugsjahr									Gesamt	
		1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988		1989
Land	BRD	1	1	1	1	1	1	1	1	1	0	9
	DDR	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1	2
	Finnland	1	1	1	0	1	0	0	0	0	0	4
	Frankreich	1	0	1	1	1	1	1	1	0	1	8
	Großbritannien	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	10
	Italien	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	2
	Niederlande	1	1	1	1	1	1	2	1	1	1	11
	Norwegen	0	0	0	1	1	1	0	0	0	0	3
	Österreich	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1
	Polen	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1
	Spanien	0	1	0	1	0	0	0	1	0	0	3
	Tschechoslowakei	0	1	1	1	0	0	0	0	0	0	3
	UdSSR	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	10
Ungarn	0	0	0	0	1	1	0	1	1	0	4	
Gesamt		7	7	7	8	8	7	8	7	6	6	71

ANHANG IV: INHALTSANALYSE – JURY, TEILNEHMER UND GEWINNER (a141)

Tab. II-4e: Zahl der Jurymitglieder Europa 1990-1999		Bezugsjahr										Gesamt
		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	
Land	Belgien	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1
	Deutschland	0	1	0	1	1	0	0	0	1	1	5
	Frankreich	1	0	1	1	1	1	1	1	2	1	10
	GUS	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1
	Großbritannien	0	1	1	0	1	1	1	1	0	1	7
	Italien	0	0	0	1	0	1	1	0	1	1	5
	Niederlande	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	11
	Polen	0	1	1	0	0	0	0	1	1	1	5
	Russland	0	1	0	1	1	1	1	0	1	0	6
	Schweden	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1
	Spanien	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1
	Tschechoslowakei	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
UdSSR	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	
Gesamt		4	6	5	5	5	5	5	5	8	7	55

Tab. II-4f: Zahl der Jurymitglieder Europa 2000-2006		Bezugsjahr										Gesamt
		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006				
Land	Belgien	0	0	0	0	0	1	0				1
	Dänemark	1	0	0	0	1	1	0				3
	Deutschland	2	0	2	2	1	0	2				9
	Frankreich	1	3	1	1	0	2	1				9
	Griechenland	0	0	0	0	1	0	0				1
	Großbritannien	0	1	0	2	1	1	1				6
	Italien	0	0	1	1	1	0	0				3
	Niederlande	1	1	1	0	0	0	1				4
	Russland	1	1	1	1	0	0	0				4
	Schweiz	0	1	0	0	0	0	0				1
Spanien	0	0	0	0	1	0	0				1	
Gesamt		6	7	6	7	6	5	5				42

Tab. II-5a: Zahl der Jurymitglieder Nordamerika 1955-1958		Bezugsjahr								Gesamt	
						1955	1956	1957	1958		
Land	USA					0	0	0	2		2
Gesamt						0	0	0	2		2

Tab. II-5b: Zahl der Jurymitglieder Nordamerika 1960-1967		Bezugsjahr										Gesamt
		1960		1962	1963	1964	1965	1966	1967			
Land	USA	1		1	1	1	2	2	1			9
Gesamt		1		1	1	1	2	2	1			9

Tab. II-5c: Zahl der Jurymitglieder Nordamerika 1971-1979		Bezugsjahr										Gesamt
			1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	
Land	Mexiko		0	0	0	1	0	0	0	0	0	1
	USA		0	1	1	1	1	1	1	1	1	8
Gesamt			0	1	1	2	1	1	1	1	1	9

Tab. II-5d: Zahl der Jurymitglieder Nordamerika 1980-1989		Bezugsjahr										Gesamt
		1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	
Land	Kanada	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1
	USA	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	10
Gesamt		1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	11

ANHANG IV: INHALTSANALYSE – JURY, TEILNEHMER UND GEWINNER (a142)

Tab. II-5e: Zahl der Jurymitglieder Nordamerika 1990-1999		Bezugsjahr										Gesamt
		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	
Land	Mexiko	0	0	0	0	1	1	0	0	0	0	2
	USA	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	11
Gesamt		1	1	1	1	2	2	1	1	1	2	13

Tab. II-5f: Zahl der Jurymitglieder Nordamerika 2000-2006		Bezugsjahr								Gesamt
		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006		
Land	Mexiko	0	0	1	0	0	0	1		2
	USA	2	2	2	1	2	3	2		14
Gesamt		2	2	3	1	2	3	3		16

Tab. II-6a: Zahl der Jurymitglieder Südamerika 1971-1979		Bezugsjahr									Gesamt	
			1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978		1979
Land	Brasilien		0	0	0	0	0	1	0	0	0	1
Gesamt			0	0	0	0	0	1	0	0	0	1

Tab. II-6b: Zahl der Jurymitglieder Südamerika 1980-1989		Bezugsjahr										Gesamt
		1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	
Land	Chile	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1
Gesamt		0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1

Tab. II-6c: Zahl der Jurymitglieder Südamerika 1990-1999		Bezugsjahr										Gesamt
		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	
Land	Argentinien	0	1	0	1	0	0	0	0	0	1	3
	Brasilien	1	0	0	0	0	0	0	0	1	0	2
	Chile	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1
	Peru	0	0	0	0	0	0	1	1	0	0	2
Gesamt		1	1	1	1	0	0	1	1	1	1	8

Tab. II-6d: Zahl der Jurymitglieder Südamerika 2000-2006		Bezugsjahr								Gesamt
		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006		
Land	Argentinien	0	0	0	1	1	1	1		4
	Chile	1	0	0	0	0	0	0		1
	Peru	0	1	0	0	0	0	0		1
Gesamt		1	1	0	1	1	1	1		6

Tab. II-7a: Zahl der Jurymitglieder Alle Kontinente 1955-1958 (⊗)		Bezugsjahr								Gesamt
						1955	1956	1957	1958	
Kontinent	Europa					5 100%	7 100%	7 100%	9 81,8%	28 93,3%
	Nordamerika					0 0%	0 0%	0 0%	2 18,2%	2 6,7%
Gesamt						5	7	7	11	30

ANHANG IV: INHALTSANALYSE – JURY, TEILNEHMER UND GEWINNER (a144)

Tab. II-7e: Zahl der Jurymitglieder Alle Kontinente 1990-1999 (⊗)		Bezugsjahr										Gesamt
		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	
Kontinent	Afrika	1 11,1%	0 0%	0 0%	1 11,1%	1 11,1%	0 0%	1 11,1%	0 0%	1 7,7%	1 7,7%	6 6,1%
	Asien	2 22,2%	1 11,1%	2 22,2%	1 11,1%	1 11,1%	2 22,2%	1 11,1%	2 22,2%	2 15,4%	2 15,4%	16 16,3%
	Europa	4 44,4%	6 66,7%	5 55,6%	5 55,6%	5 55,6%	5 55,6%	5 55,6%	5 55,6%	8 61,5%	7 53,8%	55 56,1%
	Nordamerika	1 11,1%	1 11,1%	1 11,1%	1 11,1%	2 22,2%	2 22,2%	1 11,1%	1 11,1%	1 7,7%	2 15,4%	13 13,3%
	Südamerika	1 11,1%	1 11,1%	1 11,1%	1 11,1%	0 0%	0 0%	1 11,1%	1 11,1%	1 7,7%	1 7,7%	8 8,2%
Gesamt		9	9	9	9	9	9	9	9	13	13	98

Tab. II-7f: Zahl der Jurymitglieder Alle Kontinente 2000-2006 (⊗)		Bezugsjahr										Gesamt
		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006				
Kontinent	Afrika	2 16,7%	1 7,7%	1 7,7%	1 7,7%	1 7,7%	2 15,4%	1 8,3%				9 10,1%
	Asien	0 0%	1 7,7%	3 23,1%	2 15,4%	3 23,1%	2 15,4%	1 8,3%				12 13,5%
	Australien	1 8,3%	1 7,7%	0 0%	1 7,7%	0 0%	0 0%	1 8,3%				4 4,5%
	Europa	6 50,0%	7 53,8%	6 46,2%	7 53,8%	6 46,2%	5 38,5%	5 41,7%				42 47,2%
	Nordamerika	2 16,7%	2 15,4%	3 23,1%	1 7,7%	2 15,4%	3 23,1%	3 25,0%				16 18,0%
	Südamerika	1 8,3%	1 7,7%	0 0%	1 7,7%	1 7,7%	1 7,7%	1 8,3%				6 6,7%
Gesamt		12	13	13	13	13	13	12				89

Tab. II-8a: Jurymitglieder kombiniert HDI Alle Kontinente 1955-1958 (⊗)			Bezugsjahr					Gesamt			
			1955	1956	1957	1958					
HDI high	Kontinent	Europa					5 100%	7 100%	7 100%	8 80,0%	27 93,1%
		Nordamerika					0 0%	0 0%	0 0%	2 20,0%	2 6,9%
Gesamt							5	7	7	10	29
HDI medium	Kontinent	Europa					0 0%	0 0%	0 0%	1 100%	1 100%
Gesamt							0	0	0	1	1

ANHANG IV: INHALTSANALYSE – JURY, TEILNEHMER UND GEWINNER (a145)

Tab. II-8b: Jurymitglieder kombiniert HDI Alle Kontinente 1960-1967 (⊗)			Bezugsjahr									
			1960		1962	1963	1964	1965	1966	1967		
HDI high	Kontinent	Asien	0 0%		0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	1 7,7%		1 1,2%
		Europa	8 88,9%		8 88,9%	14 93,3%	12 92,3%	9 81,8%	9 81,8%	11 84,6%		71 87,7%
		Nordamerika	1 11,1%		1 11,1%	1 6,7%	1 7,7%	2 18,2%	2 18,2%	1 7,7%		9 11,1%
Gesamt			9		9	15	13	11	11	13		81

Tab. II-8c: Jurymitglieder kombiniert HDI Alle Kontinente 1971-1979 (⊗)			Bezugsjahr									Gesamt	
			1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979		
HDI high	Kontinent	Asien	0 0%	1 12,5%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	1 12,5%	0 0%	0 0%	2 3,0%
		Australien	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	1 12,5%	0 0%	1 1,5%
		Europa	6 100%	6 75,0%	6 85,7%	6 85,7%	7 87,5%	6 85,7%	6 75,0%	6 75,0%	7 87,5%		56 83,6%
		Nordamerika	0 0%	1 12,5%	1 14,3%	1 14,3%	1 12,5%	1 14,3%	1 12,5%	1 12,5%	1 12,5%	1 12,5%	8 11,9%
Gesamt			6	8	7	7	8	7	8	8	8	67	
HDI medium	Kontinent	Asien	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	1 100%	1 11,1%
		Europa	0 0%	1 100%	1 100%	1 50%	0 0%	1 50%	1 100%	1 100%	0 0%		6 66,7%
		Nordamerika	0 0%	0 0%	0 0%	1 50%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%		1 11,1%
		Südamerika	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	1 50%	0 0%	0 0%	0 0%		1 11,1%
Gesamt			0	1	1	2	0	2	1	1	1	9	
HDI low	Kontinent	Afrika	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	1 100%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	1 50%
		Asien	0 0%	0 0%	1 100%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%		1 50%
Gesamt			0	0	1	0	1	0	0	0	0	2	

ANHANG IV: INHALTSANALYSE – JURY, TEILNEHMER UND GEWINNER (a147)

Tab. II-8f: Jurymitglieder kombiniert HDI Alle Kontinente 2000-2006 (⊗)			Bezugsjahr										Gesamt
			2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006				
HDI high	Kontinent	Asien	0 0%	0 0%	1 11,1%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%			1 1,6%
		Australien	1 11,1%	1 11,1%	0 0%	1 11,1%	0 0%	0 0%	1 10,0%			4 6,3%	
		Europa	5 55,6%	6 66,7%	5 55,6%	6 66,7%	6 66,7%	5 55,6%	5 50,0%			38 59,4%	
		Nordamerika	2 22,2%	2 22,2%	3 33,3%	1 11,1%	2 22,2%	3 33,3%	3 30,0%			16 25,0%	
		Südamerika	1 11,1%	0 0%	0 0%	1 11,1%	1 11,1%	1 11,1%	1 10,0%			5 7,8%	
Gesamt			9	9	9	9	9	9	10			64	
HDI medium	Kontinent	Afrika	2 66,7%	1 25,0%	1 25,0%	1 25,0%	1 25,0%	1 33,3%	1 50,0%			8 33,3%	
		Asien	0 0%	1 25,0%	2 50,0%	2 50,0%	3 75,0%	2 66,7%	1 50,0%			11 45,8%	
		Europa	1 33,3%	1 25,0%	1 25,0%	1 25,0%	0 0%	0 0%	0 0%			4 16,7%	
		Südamerika	0 0%	1 25,0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%			1 4,2%	
Gesamt			3	4	4	4	4	3	2			24	
HDI low	Kontinent	Afrika	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	1 100%	0 0%			1 100%	
Gesamt			0	0	0	0	0	1	0			1	

Tab. II-9a: Teilnehmeranzahl Afrika 1962-1969			Bezugsjahr										Gesamt
					1962	1963	1964		1966	1967	1968	1969	
Land	Ägypten			0	1	2		1	0	0	0	4	
	Ghana			0	1	0		0	0	0	0	1	
	Kenya			0	0	0		0	1	2	0	3	
	Nigeria			1	0	1		0	0	0	0	2	
	Republik Kongo			0	1	0		0	0	0	0	1	
	Rhodesien			0	0	0		0	0	1	1	2	
	Südafrika			0	1	0		6	3	3	1	14	
	Tunesien			0	0	0		1	0	0	0	1	
Gesamt					1	4	3		8	4	6	2	28

Tab. II-9b: Teilnehmeranzahl Afrika 1971-1979			Bezugsjahr										Gesamt
				1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	
Land	Ägypten		0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	
	Algerien		0	0	0	0	0	0	0	1	1	2	
	Demokratische Rep. Kongo		0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	
	Ghana		0	1	0	0	0	0	0	0	0	1	
	Kenya		1	1	2	1	0	1	0	1	1	8	
	Malawi		1	0	0	0	0	0	0	0	0	1	
	Marokko		0	0	0	0	1	3	1	0	1	6	
	Nigeria		1	0	0	0	0	0	0	1	0	2	
	Rhodesien		1	2	2	3	1	0	2	8	0	19	
	Simbabwe		0	0	0	0	0	0	0	0	10	10	
	Südafrika		16	5	20	22	24	32	32	28	31	210	
	Gesamt			20	9	24	26	26	36	35	39	46	261

ANHANG IV: INHALTSANALYSE – JURY, TEILNEHMER UND GEWINNER (a148)

Tab. II-9c: Teilnehmeranzahl Afrika 1980-1989		Bezugsjahr										Gesamt
		1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	
Land	Ägypten	0	0	0	0	0	0	1	3	4	2	10
	Algerien	2	1	0	0	0	0	0	0	0	0	3
	Angola	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1
	Ghana	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1	2
	Kamerun	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1
	Kenya	1	0	0	0	0	0	2	0	0	0	3
	Marokko	0	0	0	0	0	0	1	0	1	0	2
	Mosambik	0	0	0	0	4	0	5	3	0	2	14
	Namibia	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1	2
	Nigeria	0	1	0	0	1	0	0	0	1	0	3
	Sambia	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
	Simbabwe	7	1	0	0	4	2	0	2	1	3	20
	Südafrika	28	28	21	34	19	22	15	11	18	11	207
	Sudan	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1	2
Tansania	0	1	0	1	0	0	0	0	0	0	2	
Gesamt		40	32	21	35	30	24	24	20	25	22	273

Tab. II-9d: Teilnehmeranzahl Afrika 1990-1999		Bezugsjahr										Gesamt
		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	
Land	Ägypten	2	3	4	6	9	7	14	6	12	10	73
	Algerien	5	1	0	7	6	4	2	4	3	3	35
	Äthiopien	0	0	0	0	0	0	4	0	3	7	14
	Burkina Faso	0	0	0	0	0	3	1	1	0	1	6
	Demokratische Rep. Kongo	0	0	0	0	1	0	1	1	0	0	3
	Elfenbeinküste	0	0	0	0	0	0	0	1	1	1	3
	Eritrea	0	0	0	0	0	8	1	4	0	1	14
	Ghana	1	0	0	0	0	2	0	0	0	1	4
	Jemen	0	0	1	2	0	0	0	0	0	0	3
	Kamerun	0	1	0	0	1	0	1	3	0	3	9
	Kenya	9	5	3	2	1	4	6	8	13	4	55
	Lesotho	0	0	0	0	0	0	5	3	0	1	9
	Liberia	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1
	Madagaskar	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1
	Malawi	0	0	0	2	0	0	0	1	0	3	6
	Marokko	0	0	1	1	2	0	3	4	2	3	16
	Mauretanien	0	1	0	0	0	0	1	0	0	0	2
	Mauritius	0	0	0	1	1	1	2	1	2	2	10
	Mosambik	1	1	1	2	1	0	0	1	1	2	10
	Namibia	1	1	1	0	0	0	0	0	0	0	3
	Nigeria	2	3	2	10	6	10	12	12	12	7	76
	Sambia	0	0	1	2	2	5	3	6	5	3	27
	Senegal	0	0	0	1	0	0	0	1	2	3	7
	Simbabwe	0	2	3	6	8	8	3	4	5	7	46
	Südafrika	23	13	15	30	48	36	46	58	57	47	373
	Sudan	0	0	0	1	3	2	5	7	0	5	23
Tansania	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1	
Tunesien	0	0	1	3	2	2	2	0	1	1	12	
Uganda	0	0	0	2	0	1	2	0	2	0	7	
Gesamt		44	31	33	78	91	93	116	126	121	116	849

ANHANG IV: INHALTSANALYSE – JURY, TEILNEHMER UND GEWINNER (a149)

Tab. II-9e: Teilnehmeranzahl Afrika 2000-2006		Bezugsjahr								Gesamt
		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006		
Land	Ägypten	4	3	4	3	9	3	2		28
	Algerien	3	3	1	3	0	2	3		15
	Angola	0	1	0	1	1	0	0		3
	Äthiopien	6	3	2	1	2	1	0		15
	Burkina Faso	2	3	3	2	1	0	1		12
	Burundi	1	0	0	0	0	0	0		1
	Elfenbeinküste	1	0	0	2	1	1	1		6
	Eritrea	5	3	6	9	5	5	2		35
	Gambia	0	0	1	1	1	0	0		3
	Ghana	1	0	0	5	2	3	0		11
	Jemen	0	0	0	1	0	0	2		3
	Kamerun	3	2	0	5	2	3	1		16
	Kenya	8	10	9	6	9	6	5		53
	Lesotho	1	1	0	0	0	0	0		2
	Madagaskar	1	2	2	3	1	0	0		9
	Malawi	2	2	0	1	1	2	1		9
	Mali	0	0	1	2	1	1	0		5
	Marokko	4	3	1	1	2	0	0		11
	Mauritius	1	1	1	1	1	1	1		7
	Mosambik	0	1	0	0	1	0	0		2
	Namibia	0	0	0	1	0	1	1		3
	Nigeria	14	8	12	7	9	10	7		67
	Ruanda	0	0	0	1	0	0	0		1
	Sambia	6	4	4	2	6	3	1		26
	Senegal	0	2	0	1	0	0	0		3
	Sierra Leone	1	1	1	1	1	1	2		8
	Simbabwe	5	6	2	1	4	4	1		23
	Somalia	0	0	0	0	0	0	2		2
	Südafrika	49	61	66	62	56	77	65		436
	Sudan	4	5	0	3	1	3	0		16
	Tansania	1	4	2	0	1	0	1		9
	Tunesien	1	1	2	2	1	1	2		10
	Uganda	3	2	1	4	8	2	3		23
	Gesamt	127	132	121	132	127	130	104		873

Tab. II-10a: Teilnehmeranzahl Asien 1962-1969		Bezugsjahr								Gesamt		
				1962	1963	1964		1966	1967		1968	1969
Land	China			0	5	5		0	1	0	0	11
	Hongkong			1	0	1		3	2	0	0	7
	Indien			1	0	0		0	1	1	0	3
	Indonesien			0	0	0		0	0	1	0	1
	Israel			0	0	0		3	2	0	1	6
	Japan			3	1	1		1	1	4	2	13
	Libanon			0	1	0		0	0	0	0	1
	Malaysia			0	0	1		0	0	0	0	1
	Philippinen			1	2	1		0	0	0	0	4
	Vietnam			0	6	2		4	2	3	1	18
	Gesamt			6	15	11		11	9	9	4	65

ANHANG IV: INHALTSANALYSE – JURY, TEILNEHMER UND GEWINNER (a150)

Tab. II-10b: Teilnehmeranzahl Asien 1971-1979		Bezugsjahr										Gesamt
		1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979		
Land	Bangladesch	0	0	0	0	0	0	1	1	3	5	
	China	2	0	0	0	0	0	0	26	68	96	
	Hongkong	2	2	2	0	1	3	4	2	0	16	
	Indien	2	0	13	12	24	21	11	23	16	122	
	Indonesien	1	4	1	8	8	14	10	10	16	72	
	Iran	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1	
	Israel	3	7	9	4	2	2	5	3	2	37	
	Japan	10	10	3	4	2	4	7	6	1	47	
	Libanon	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1	
	Malaysia	0	2	0	1	0	0	4	4	5	16	
	Philippinen	1	1	0	0	1	1	1	1	1	7	
	Singapur	0	3	0	1	2	0	0	7	3	16	
	Sri Lanka	2	2	0	1	1	0	3	0	2	11	
	Südkorea	3	2	0	1	2	1	1	1	0	11	
	Taiwan	0	0	0	0	0	0	1	1	0	2	
	Thailand	0	0	0	0	0	1	0	1	2	4	
Vietnam	0	5	0	0	0	0	0	0	0	5		
Gesamt		26	39	28	33	43	47	48	86	119	469	

Tab. II-10c: Teilnehmeranzahl Asien 1980-1989		Bezugsjahr										Gesamt
		1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	
Land	Afghanistan	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1
	Bangladesch	3	0	3	1	0	1	0	0	1	0	9
	China	0	0	39	21	39	28	51	92	136	56	462
	Hongkong	2	3	2	2	2	3	3	4	21	17	59
	Indien	20	20	9	10	18	8	25	12	33	11	166
	Indonesien	10	9	2	3	5	2	4	4	2	3	44
	Iran	4	11	4	14	10	1	9	2	5	30	90
	Israel	2	1	2	2	2	0	3	3	10	4	29
	Japan	7	2	7	6	26	6	1	14	12	29	110
	Jordanien	0	0	0	1	0	1	0	0	0	1	3
	Kuwait	0	0	0	3	0	0	0	0	0	0	3
	Libanon	0	3	1	4	2	5	2	1	3	0	21
	Malaysia	6	3	2	0	1	0	1	2	3	1	19
	Pakistan	0	0	0	0	0	1	1	1	0	0	3
	Philippinen	0	0	0	1	1	0	3	1	5	2	13
	Singapur	2	3	1	0	0	6	2	2	3	0	19
	Sri Lanka	0	1	0	0	0	0	0	2	0	0	3
	Südkorea	0	2	1	0	2	1	1	3	7	1	18
	Syrien	0	0	0	2	1	2	0	0	1	1	7
	Taiwan	1	0	0	0	0	3	18	13	9	5	49
Thailand	0	0	1	0	0	1	1	2	1	0	6	
Vereinigte Arabische Emirate	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1	
Vietnam	0	2	1	0	0	0	0	1	28	1	33	
Gesamt		57	60	76	70	109	69	125	160	280	162	1168

ANHANG IV: INHALTSANALYSE – JURY, TEILNEHMER UND GEWINNER (a151)

Tab. II-10d: Teilnehmeranzahl Asien 1990-1999		Bezugsjahr										Gesamt
		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	
Land	Afghanistan	0	0	0	0	0	0	0	1	2	0	3
	Armenien	0	0	1	1	1	2	0	0	1	5	11
	Aserbaidtschan	0	0	0	0	0	0	1	3	0	4	8
	Bangladesch	0	10	14	20	23	28	43	18	20	15	191
	Brunei	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1
	China	49	68	70	155	198	171	187	177	204	229	1508
	Georgien	0	0	3	1	1	3	1	2	3	2	16
	Hongkong	2	6	7	1	2	1	5	5	0	0	29
	Indien	19	23	28	86	81	79	79	117	94	147	753
	Indonesien	2	6	11	28	32	27	60	51	75	65	357
	Irak	0	0	0	1	0	1	3	3	6	9	23
	Iran	32	20	18	24	31	47	59	56	58	73	418
	Israel	4	7	4	13	20	21	22	26	36	27	180
	Japan	15	17	26	40	29	61	27	31	27	33	306
	Jordanien	0	0	0	3	10	1	10	8	15	7	54
	Kambodscha	0	0	0	0	0	0	0	1	3	6	10
	Kasachstan	0	1	0	0	0	2	0	0	1	3	7
	Katar	0	0	0	0	0	1	1	0	0	1	3
	Kirgisistan	0	0	0	0	0	0	0	0	0	4	4
	Kuwait	0	0	0	0	0	0	2	3	3	2	10
	Libanon	1	3	1	4	6	3	16	13	14	8	69
	Malaysia	2	1	4	2	13	18	19	27	29	31	146
	Mongolei	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1
	Myanmar	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1
	Nepal	0	0	0	0	0	0	3	3	4	7	17
	Nordkorea	1	0	0	0	0	0	0	20	0	1	22
	Oman	0	0	0	0	0	0	3	0	0	1	4
	Pakistan	0	0	0	4	8	0	7	4	5	3	31
	Paläst. Autonomiegebiete	0	0	0	0	0	0	4	1	7	2	14
	Philippinen	4	5	2	6	14	18	19	13	16	8	105
	Saudi Arabien	0	0	1	0	2	1	4	5	1	1	15
	Singapur	0	10	1	2	1	5	6	3	8	2	38
	Sri Lanka	0	0	1	0	1	2	3	4	2	2	15
	Südkorea	1	1	2	11	12	9	10	0	18	10	74
	Syrien	1	0	0	3	0	2	2	4	7	33	52
	Taiwan	0	6	5	7	9	14	9	7	12	34	103
	Thailand	0	0	4	0	0	3	0	1	5	4	17
	Turkmenistan	0	0	0	0	0	0	1	0	1	0	2
	Usbekistan	0	1	0	0	0	0	0	1	0	0	2
	Vereinigte Arabische Emirate	2	5	1	0	0	0	2	2	3	0	15
	Vietnam	33	1	8	44	92	139	135	136	203	81	872
	Weißrussland	0	0	0	0	3	1	3	5	3	4	19
	Gesamt	168	191	212	456	589	660	748	751	886	865	5526

ANHANG IV: INHALTSANALYSE – JURY, TEILNEHMER UND GEWINNER (a152)

Tab. II-10e: Teilnehmeranzahl Asien 2000-2006		Bezugsjahr								Gesamt
		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006		
Land	Afghanistan	1	2	2	1	0	1	2		9
	Armenien	1	3	5	7	7	9	6		38
	Aserbaidtschan	11	17	15	7	5	8	10		73
	Bahrein	0	0	0	0	1	0	1		2
	Bangladesch	15	26	31	37	39	38	32		218
	Bhutan	0	0	0	1	0	0	0		1
	Brunei	1	0	0	0	0	0	0		1
	China	250	231	239	254	236	246	235		1691
	Georgien	1	1	4	8	10	11	8		43
	Hongkong	3	1	2	2	2	3	0		13
	Indien	143	163	125	133	135	171	150		1020
	Indonesien	80	92	44	54	51	80	70		471
	Irak	5	12	9	4	15	13	14		72
	Iran	53	80	47	98	68	72	51		469
	Israel	30	34	36	35	47	53	54		289
	Japan	37	32	44	42	45	52	36		288
	Jordanien	5	21	6	7	5	10	15		69
	Kambodscha	0	3	0	0	1	0	1		5
	Kasachstan	5	8	0	5	4	1	1		24
	Katar	1	0	0	0	0	0	0		1
	Kirgisistan	2	0	3	0	0	3	1		9
	Kuwait	0	1	0	0	0	0	0		1
	Libanon	8	1	4	6	6	9	10		44
	Lybien	1	0	1	0	0	0	0		2
	Malaysia	19	28	17	19	17	27	27		154
	Mongolei	0	0	0	0	0	2	2		4
	Nepal	14	18	11	14	15	13	10		95
	Oman	0	0	0	0	1	0	0		1
	Osttimor	0	0	0	0	0	0	1		1
	Pakistan	2	5	2	1	3	4	2		19
	Paläst. Autonomiegebiete	12	13	13	12	15	12	10		87
	Philippinen	25	26	18	23	17	20	17		146
	Saudi Arabien	2	3	1	5	2	1	2		16
	Singapur	4	5	14	21	12	33	31		120
	Sri Lanka	15	7	0	12	8	2	5		49
	Südkorea	17	15	29	28	38	10	10		147
	Syrien	5	9	5	48	15	8	6		96
	Taiwan	29	16	14	18	14	15	14		120
	Thailand	6	3	6	0	7	6	6		34
	Turkmenistan	0	1	1	0	0	0	0		2
	Usbekistan	0	0	1	2	0	1	0		4
	Vereinigte Arabische Emirate	1	0	0	0	0	1	1		3
	Vietnam	102	62	27	41	42	30	27		331
	Weißrussland	1	3	1	2	4	3	3		17
Gesamt		907	942	777	947	887	968	871		6299

Tab. II-11a: Teilnehmeranzahl Australien 1962-1969		Bezugsjahr								Gesamt	
			1962	1963	1964		1966	1967	1968		1969
Land	Australien		3	0	3		0	2	4	1	13
	Neuseeland		0	1	1		0	0	0	0	2
Gesamt			3	1	4		0	2	4	1	15

Tab. II-11b: Teilnehmeranzahl Australien 1971-1979		Bezugsjahr								Gesamt		
			1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977		1978	1979
Land	Australien		5	4	2	0	6	3	52	55	60	187
	Neuseeland		1	2	2	3	3	1	1	0	1	14
Gesamt			6	6	4	3	9	4	53	55	61	201

ANHANG IV: INHALTSANALYSE – JURY, TEILNEHMER UND GEWINNER (a153)

Tab. II-11c: Teilnehmeranzahl Australien 1980-1989		Bezugsjahr										Gesamt
		1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	
Land	Australien	39	19	6	14	8	12	17	8	7	11	141
	Neuseeland	0	5	3	0	5	7	2	3	7	0	32
	Papua-Neuguinea	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1
Gesamt		39	24	9	14	13	19	19	11	14	12	174

Tab. II-11d: Teilnehmeranzahl Australien 1990-1999		Bezugsjahr										Gesamt
		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	
Land	Australien	18	26	46	45	43	59	54	78	53	78	500
	Neuseeland	12	2	4	8	4	7	5	13	16	21	92
Gesamt		30	28	50	53	47	66	59	91	69	99	592

Tab. II-11e: Teilnehmeranzahl Australien 2000-2006		Bezugsjahr										Gesamt
		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006				
Land	Australien	90	94	115	105	103	103	102				712
	Neuseeland	25	24	22	21	26	23	33				174
Gesamt		115	118	137	126	129	126	135				886

Tab. II-12a: Teilnehmeranzahl Europa 1962-1969		Bezugsjahr										Gesamt
				1962	1963	1964		1966	1967	1968	1969	
Land	Belgien			1	0	1		0	4	2	3	11
	BRD			18	15	26		11	18	24	11	123
	Bulgarien			1	0	0		1	0	0	1	3
	Dänemark			0	1	1		2	4	1	0	9
	DDR			2	4	3		10	2	4	1	26
	Finnland			0	0	0		2	1	0	0	3
	Frankreich			5	6	3		1	1	6	14	36
	Griechenland			1	0	2		0	0	0	0	3
	Großbritannien			13	29	30		20	19	40	23	174
	Irland			1	1	2		1	0	2	1	8
	Italien			3	3	4		2	1	1	3	17
	Jugoslawien			0	2	1		0	1	1	0	5
	Luxemburg			0	1	0		0	0	0	0	1
	Monaco			0	1	0		0	0	0	0	1
	Niederlande			12	13	20		18	15	12	8	98
	Norwegen			0	0	0		0	0	1	0	1
	Österreich			2	1	1		0	1	2	1	8
	Polen			11	5	7		6	7	4	3	43
	Portugal			1	0	0		0	0	0	0	1
	Rumänien			0	0	0		2	0	1	0	3
	Schweden			1	4	3		5	6	4	8	31
	Schweiz			1	0	0		1	2	1	0	5
	Spanien			0	0	1		1	0	0	0	2
	Tschechoslowakei			2	4	7		4	2	3	2	24
	Türkei			0	0	1		0	0	0	1	2
	UdSSR			11	16	12		0	3	9	8	59
Ungarn			0	5	2		0	0	0	0	7	
Gesamt				86	111	127		87	87	118	88	704

ANHANG IV: INHALTSANALYSE – JURY, TEILNEHMER UND GEWINNER (a154)

Tab. II-12b: Teilnehmeranzahl Europa 1971-1979		Bezugsjahr										Gesamt
		1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979		
Land	Belgien		3	4	0	9	4	7	6	6	8	47
	BRD		48	31	49	75	45	50	37	50	65	450
	Bulgarien		5	7	0	7	11	3	10	4	6	53
	Dänemark		9	5	3	9	5	5	3	5	10	54
	DDR		15	12	11	1	14	9	17	7	0	86
	Finnland		4	5	6	7	5	1	4	3	4	39
	Frankreich		19	4	14	8	17	10	13	15	14	114
	Griechenland		2	1	0	0	0	0	0	0	0	3
	Großbritannien		59	62	63	44	42	57	83	53	65	528
	Irland		5	4	0	7	4	4	7	5	8	44
	Italien		6	4	0	0	4	1	1	4	2	22
	Jugoslawien		2	3	5	4	2	4	8	2	3	33
	Luxemburg		2	0	0	1	0	0	0	2	1	6
	Monaco		0	0	0	0	0	0	1	0	0	1
	Niederlande		64	65	65	50	54	48	60	56	56	518
	Norwegen		2	1	0	2	0	0	4	1	2	12
	Österreich		3	2	5	5	4	2	2	3	1	27
	Polen		30	15	13	21	18	24	17	17	24	179
	Portugal		0	1	3	1	0	2	3	1	2	13
	Schweden		6	10	16	16	8	7	13	12	14	102
	Schweiz		2	1	0	2	4	0	1	3	7	20
Spanien		3	2	2	3	1	4	3	2	6	26	
Tschechoslowakei		26	21	24	21	18	14	23	31	21	199	
Türkei		2	1	6	0	2	1	3	1	5	21	
UdSSR		6	135	66	97	46	55	82	113	124	724	
Ungarn		27	23	27	23	26	27	25	18	0	196	
Gesamt			350	419	378	413	334	335	426	414	448	3517

Tab. II-12c: Teilnehmeranzahl Europa 1980-1989		Bezugsjahr										Gesamt	
		1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989		
Land	Albanien		0	0	0	0	0	0	0	10	4	8	22
	Belgien		8	8	6	9	4	5	4	8	12	14	78
	BRD		69	103	78	85	42	56	84	114	107	131	869
	Bulgarien		7	3	3	3	1	1	5	5	3	10	41
	Dänemark		5	6	6	5	7	5	5	5	7	12	63
	DDR		19	45	13	13	11	8	7	7	8	9	140
	Finnland		3	5	5	7	2	1	3	0	5	5	36
	Frankreich		24	28	26	42	41	64	69	70	96	105	565
	Gibraltar		0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1
	Griechenland		0	0	0	0	0	0	0	0	2	4	6
	Großbritannien		79	97	80	74	82	55	64	90	109	95	825
	Irland		6	7	2	7	7	9	5	16	5	6	70
	Island		1	1	0	0	0	0	1	3	2	4	12
	Italien		12	2	2	8	5	5	3	6	4	38	85
	Jugoslawien		5	4	2	3	3	1	2	0	5	8	33
	Luxemburg		0	0	0	0	1	0	0	0	1	2	4
	Malta		1	0	0	0	1	0	0	0	0	0	2
	Monaco		0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1
	Niederlande		57	46	44	40	47	45	35	44	43	43	444
	Norwegen		1	4	2	1	14	11	16	8	11	8	76
	Österreich		2	6	2	6	2	4	2	11	2	3	40
	Polen		28	2	5	17	18	22	17	23	25	10	167
	Portugal		2	4	1	1	2	1	2	5	1	5	24
	Rumänien		0	20	0	0	2	0	0	1	0	1	24
	Schweden		12	17	9	17	29	22	20	29	18	11	184
	Schweiz		7	9	8	4	7	3	7	12	11	17	85
	Spanien		5	11	10	17	15	7	9	19	9	13	115
Tschechoslowakei		16	20	28	23	37	14	18	19	19	16	210	
Türkei		2	0	3	8	5	3	4	6	4	6	41	
UdSSR		76	102	64	93	69	80	116	120	120	112	952	
Ungarn		24	36	19	22	21	30	21	28	17	27	245	
Zypern		0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1	
Gesamt		471	586	418	505	475	452	520	660	651	723	5461	

ANHANG IV: INHALTSANALYSE – JURY, TEILNEHMER UND GEWINNER (a155)

Tab. II-12d: Teilnehmeranzahl		Bezugsjahr										Gesamt
		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	
Land	Albanien	4	8	5	5	5	5	10	8	6	8	64
	Belgien	13	14	25	20	25	24	20	34	34	37	246
	Bosnien und Herzegowina	0	0	0	0	1	1	14	9	2	10	37
	Bulgarien	3	2	2	5	4	10	19	12	15	14	86
	Dänemark	11	23	26	15	39	33	30	41	35	38	291
	Deutschland	141	133	177	171	226	239	263	262	256	245	2113
	Estland	0	0	0	0	2	3	3	2	1	1	12
	Färöer	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1
	Finnland	5	13	11	9	18	14	16	10	6	10	112
	Frankreich	113	161	155	143	108	137	147	174	105	224	1467
	GUS	0	25	0	0	0	0	0	0	0	0	25
	Griechenland	6	5	4	6	11	23	19	28	25	30	157
	Großbritannien	106	103	148	154	178	173	254	218	219	237	1790
	Irland	21	20	17	17	22	19	23	25	31	27	222
	Island	4	1	0	0	0	8	8	5	4	2	32
	Italien	37	51	38	76	93	114	182	172	136	137	1036
	Jugoslawien	10	20	7	9	3	13	19	18	21	26	146
	Kroatien	0	13	9	23	17	16	15	11	9	15	128
	Lettland	0	1	1	3	2	1	6	5	6	8	33
	Liechtenstein	0	0	1	0	0	1	0	1	0	0	3
	Litauen	0	14	3	2	9	7	14	4	4	17	74
	Luxemburg	0	0	0	0	4	1	4	3	1	2	15
	Malta	0	0	0	2	2	1	1	3	3	2	14
	Mazedonien	0	0	0	0	0	0	1	1	2	3	7
	Moldawien	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1	2
	Niederlande	48	54	68	60	69	59	85	82	65	82	672
	Norwegen	7	19	18	17	21	17	27	19	25	28	198
	Österreich	18	13	8	16	17	21	19	27	29	31	199
	Polen	25	17	33	39	51	55	63	59	52	86	480
	Portugal	1	7	11	11	18	25	34	23	21	32	183
	Rumänien	2	9	5	8	11	22	28	23	21	21	150
Russland	0	62	59	76	54	98	119	114	145	121	848	
Schweden	21	22	22	25	33	50	42	42	45	44	346	
Schweiz	24	21	28	34	32	47	59	47	42	51	385	
Slowakei	0	0	3	5	6	2	5	5	2	1	29	
Slowenien	0	4	5	8	2	6	6	5	8	7	51	
Spanien	26	49	76	61	85	92	76	76	76	87	704	
Tschechien	0	0	19	28	24	21	41	30	24	22	209	
Tschechoslowakei	14	24	0	0	0	0	0	0	0	0	38	
Türkei	5	11	7	12	21	17	19	17	16	50	175	
UdSSR	93	0	0	0	0	0	0	0	0	0	93	
Ukraine	0	2	2	3	4	5	16	16	20	14	82	
Ungarn	27	20	19	22	21	34	36	32	30	40	281	
Zypern	1	0	0	0	2	1	3	1	2	1	11	
Gesamt	786	941	1012	1085	1240	1415	1747	1664	1545	1812	13247	

ANHANG IV: INHALTSANALYSE – JURY, TEILNEHMER UND GEWINNER (a156)

Tab. II-12e: Teilnehmeranzahl Europa 2000-2006		Bezugsjahr								Gesamt
		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006		
Land	Albanien	3	4	4	4	7	2	2		26
	Andorra	0	1	0	0	0	0	0		1
	Belgien	36	29	34	47	41	41	33		261
	Bosnien und Herzegowina	5	4	9	8	5	6	4		41
	Bulgarien	16	25	13	17	20	13	13		117
	Dänemark	42	50	51	64	58	67	70		402
	Deutschland	210	202	240	234	282	239	257		1664
	Estland	1	1	0	1	1	1	4		9
	Finnland	9	12	14	19	11	17	17		99
	Frankreich	199	204	232	187	200	213	202		1437
	Griechenland	19	28	0	25	30	21	25		148
	Großbritannien	241	236	201	243	240	276	289		1726
	Irland	21	36	20	30	32	40	39		218
	Island	1	4	2	3	1	4	6		21
	Italien	128	162	178	195	180	229	229		1301
	Jugoslawien	16	12	11	0	0	0	0		39
	Kroatien	16	14	7	12	9	6	15		79
	Lettland	8	9	4	6	6	3	5		41
	Liechtenstein	1	0	0	0	0	0	0		1
	Litauen	8	12	10	15	11	18	15		89
	Luxemburg	0	0	1	1	4	1	6		13
	Malta	3	2	3	2	4	2	2		18
	Mazedonien	2	3	2	1	3	2	3		16
	Moldawien	1	0	0	1	1	2	0		5
	Niederlande	83	95	94	95	97	113	122		699
	Norwegen	26	27	30	34	33	32	23		205
	Österreich	25	18	24	17	21	13	17		135
	Polen	97	96	82	81	103	80	75		614
	Portugal	37	35	37	41	41	48	38		277
	Rumänien	19	20	8	15	11	11	25		109
	Russland	123	127	127	70	103	88	81		719
	Schweden	33	53	47	62	58	77	71		401
	Schweiz	45	38	35	33	32	41	33		257
	Serbien und Montenegro	0	0	0	13	16	13	19		61
	Slowakei	8	9	9	8	7	6	10		57
	Slowenien	11	7	7	5	12	1	11		54
	Spanien	82	89	116	110	147	139	143		826
	Tschechien	26	20	20	24	27	25	31		173
	Türkei	15	5	7	26	18	12	22		105
	Ukraine	25	16	22	16	19	9	20		127
	Ungarn	39	47	29	25	25	33	47		245
	Zypern	1	2	1	3	2	2	3		14
Gesamt		1681	1754	1731	1793	1918	1946	2027		12850

Tab. II-13a: Teilnehmeranzahl Nordamerika 1962-1969		Bezugsjahr								Gesamt	
			1962	1963	1964		1966	1967	1968		1969
Land	Jamaika		0	0	1		0	0	0	0	1
	Kanada		0	2	0		3	0	0	1	6
	Mexiko		0	0	0		0	0	2	0	2
	USA		5	26	28		36	23	30	17	165
Gesamt			5	28	29		39	23	32	18	174

ANHANG IV: INHALTSANALYSE – JURY, TEILNEHMER UND GEWINNER (a157)

Tab. II-13b: Teilnehmeranzahl Nordamerika 1971-1979		Bezugsjahr										Gesamt
		1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979		
Land	Costa Rica	0	0	0	0	0	0	0	1	3	4	
	Guatemala	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1	
	Jamaika	0	0	0	0	0	1	1	0	1	3	
	Kanada	10	0	1	1	3	3	5	5	5	33	
	Kuba	19	0	0	0	0	22	6	0	2	49	
	Mexiko	0	1	0	0	0	1	0	0	0	2	
	USA	110	109	96	125	142	110	126	97	144	1059	
Gesamt		139	110	98	126	145	137	138	103	155	1151	

Tab. II-13c: Teilnehmeranzahl Nordamerika 1980-1989		Bezugsjahr										Gesamt
		1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	
Land	Costa Rica	1	0	0	0	0	2	0	0	0	0	3
	Dominikanische Republik	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1
	El Salvador	1	0	0	1	0	0	0	1	0	1	4
	Kanada	2	1	1	6	7	4	7	8	5	16	57
	Kuba	2	0	3	0	0	1	0	2	0	2	10
	Mexiko	1	2	2	3	1	1	1	3	3	13	30
	Panama	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1	2
	Puerto Rico	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1
	USA	156	198	199	187	178	215	249	358	292	304	2336
Gesamt	163	201	205	197	186	223	257	375	300	337	2444	

Tab. II-13d: Teilnehmeranzahl Nordamerika 1990-1999		Bezugsjahr										Gesamt
		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	
Land	Bahamas	0	0	1	0	0	1	1	0	1	0	4
	Barbados	0	0	1	0	0	0	0	1	0	1	3
	Belize	0	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1
	Costa Rica	0	0	1	2	5	2	3	3	3	5	24
	Dominikanische Republik	0	0	0	0	1	0	0	1	1	0	3
	El Salvador	0	1	1	0	0	0	3	4	15	0	24
	Guadeloupe	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1
	Guatemala	0	1	0	1	2	2	0	1	3	2	12
	Haiti	0	0	0	2	2	2	0	0	1	1	8
	Honduras	0	1	0	0	0	0	2	0	0	0	3
	Jamaika	0	1	0	2	1	2	3	1	2	3	15
	Kanada	10	32	44	58	60	60	78	84	83	93	602
	Kuba	3	5	2	10	6	6	16	14	12	8	82
	Mexiko	9	7	14	12	23	35	40	29	44	42	255
	Nikaragua	0	0	0	2	1	0	2	0	8	2	15
	Panama	0	0	1	1	0	1	1	1	1	2	8
	Puerto Rico	0	0	1	2	3	5	1	0	0	0	12
	Saint Lucia	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1
	Trinidad und Tobago	0	0	2	1	1	3	0	1	1	1	10
USA	313	318	503	506	707	569	660	595	618	654	5443	
Gesamt	335	366	571	599	813	688	811	735	794	814	6526	

ANHANG IV: INHALTSANALYSE – JURY, TEILNEHMER UND GEWINNER (a158)

Tab. II-13e: Teilnehmeranzahl Nordamerika 2000-2006		Bezugsjahr										Gesamt
		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006				
Land	Bahamas	1	1	0	0	0	1	0				3
	Barbados	0	1	0	0	0	0	1				2
	Costa Rica	6	4	7	10	4	13	8				52
	Dominikanische Republik	0	0	1	1	1	1	1				5
	El Salvador	0	3	15	10	14	14	19				75
	Guatemala	3	7	5	2	4	2	6				29
	Haiti	0	1	0	1	3	0	1				6
	Honduras	0	1	1	0	0	1	1				4
	Jamaika	7	5	4	1	0	2	3				22
	Kanada	76	89	87	78	78	98	118				624
	Kuba	10	15	9	8	13	5	10				70
	Mexiko	34	42	47	42	63	51	52				331
	Nikaragua	0	1	2	2	2	4	2				13
	Panama	2	3	1	8	7	2	9				32
	Puerto Rico	1	2	1	2	6	4	3				19
	Saint Lucia	1	1	0	0	0	0	0				2
	St. Kitts und Nevis	0	0	0	0	0	1	0				1
Trinidad und Tobago	0	0	0	0	1	2	1				4	
USA	701	757	708	728	782	826	785				5287	
Gesamt		842	933	888	893	978	1027	1020				6581

Tab. II-14a: Teilnehmeranzahl Südamerika 1962-1969		Bezugsjahr										Gesamt
				1962	1963	1964		1966	1967	1968	1969	
Land	Argentinien			0	0	2		0	1	0	1	4
	Brasilien			0	0	3		1	0	0	0	4
	Kolumbien			1	0	3		1	0	0	1	6
	Niederländische Antillen			1	0	0		0	0	0	0	1
	Uruguay			1	0	0		0	0	0	0	1
	Venezuela			1	1	0		0	0	0	1	3
Gesamt				4	1	8		2	1	0	3	19

Tab. II-14b: Teilnehmeranzahl Südamerika 1971-1979		Bezugsjahr										Gesamt
			1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	
Land	Argentinien		2	2	6	1	3	4	1	2	2	23
	Brasilien		0	1	0	1	1	1	1	3	5	13
	Chile		0	0	1	0	0	1	0	0	0	2
	Kolumbien		3	1	1	12	1	2	3	10	12	45
	Surinam		0	0	0	0	0	1	1	1	1	4
	Uruguay		0	1	0	0	0	0	0	0	0	1
Gesamt			5	5	8	14	5	9	6	16	20	88

Tab. II-14c: Teilnehmeranzahl Südamerika 1980-1989		Bezugsjahr										Gesamt
		1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	
Land	Argentinien	4	5	4	4	3	7	4	3	4	5	43
	Brasilien	4	3	0	0	6	1	2	3	1	2	22
	Chile	1	1	1	1	2	0	10	1	5	0	22
	Kolumbien	9	2	3	2	1	15	4	2	8	7	53
	Niederländische Antillen	0	0	0	0	0	0	0	1	1	0	2
	Paraguay	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1
	Peru	0	0	0	0	5	2	0	0	0	1	8
	Surinam	1	1	1	1	1	0	0	0	1	1	7
	Uruguay	0	0	0	0	1	0	0	1	2	0	4
	Venezuela	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1	2
Gesamt		19	12	9	8	19	27	20	11	22	17	164

ANHANG IV: INHALTSANALYSE – JURY, TEILNEHMER UND GEWINNER (a159)

Tab. II-14d: Teilnehmeranzahl Südamerika 1990-1999		Bezugsjahr										Gesamt
		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	
Land	Argentinien	0	10	16	27	64	57	54	52	52	53	385
	Bolivien	0	0	0	0	5	3	6	5	5	4	28
	Brasilien	19	10	53	101	75	113	140	100	96	112	819
	Chile	2	3	5	2	8	8	6	9	16	9	68
	Ecuador	0	0	1	2	2	3	10	17	22	12	69
	Kolumbien	0	5	4	7	13	13	27	19	23	28	139
	Niederländische Antillen	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
	Paraguay	0	0	0	1	1	1	3	1	1	1	9
	Peru	2	5	9	8	10	20	12	18	22	26	132
	Surinam	1	1	0	2	0	1	2	0	0	0	7
	Uruguay	0	0	0	2	3	5	2	5	4	6	27
Venezuela	0	3	3	1	6	15	14	5	8	20	75	
Gesamt		25	37	91	153	187	239	276	231	249	271	1759

Tab. II-14e: Teilnehmeranzahl Südamerika 2000-2006		Bezugsjahr								Gesamt		
		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006				
Land	Argentinien	42	76	47	48	52	47	54				366
	Bolivien	5	0	9	6	4	4	5				33
	Brasilien	107	133	88	90	79	92	123				712
	Chile	9	13	23	9	15	18	22				109
	Ecuador	14	5	15	16	12	20	21				103
	Guyana	0	0	0	0	0	0	1				1
	Kolumbien	39	38	31	25	32	23	36				224
	Paraguay	1	1	0	1	3	1	1				8
	Peru	33	18	21	26	16	27	29				170
	Surinam	0	1	1	0	1	1	1				5
	Uruguay	5	8	5	7	6	6	3				40
Venezuela	18	11	14	8	8	14	12				85	
Gesamt		273	304	254	236	228	253	308				1856

Tab. II-15a: Teilnehmerzahl Alle Kontinente 1962-1969 (⊗)		Bezugsjahr									Gesamt
		1962	1963	1964	1966	1967	1968	1969			
Kontinent	Afrika	1 1,0%	4 2,5%	3 1,6%	8 5,4%	4 3,2%	6 3,6%	2 1,7%			28 2,8%
	Asien	6 5,7%	15 9,4%	11 6,0%	11 7,5%	9 7,1%	9 5,3%	4 3,4%			65 6,5%
	Australien	3 2,9%	1 ,6%	4 2,2%	0 0%	2 1,6%	4 2,4%	1 ,9%			15 1,5%
	Europa	86 81,9%	111 69,4%	127 69,8%	87 59,2%	87 69,0%	118 69,8%	88 75,9%			704 70,0%
	Nordamerika	5 4,8%	28 17,5%	29 15,9%	39 26,5%	23 18,3%	32 18,9%	18 15,5%			174 17,3%
	Südamerika	4 3,8%	1 ,6%	8 4,4%	2 1,4%	1 ,8%	0 0%	3 2,6%			19 1,9%
Gesamt			105	160	182	147	126	169	116		1005

ANHANG IV: INHALTSANALYSE – JURY, TEILNEHMER UND GEWINNER (a160)

Tab. II-15b: Teilnehmerzahl		Bezugsjahr										Gesamt
		Alle Kontinente 1971-1979 (⊗)										
Kontinent		1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979		
	Afrika	20 3,7%	9 1,5%	24 4,4%	26 4,2%	26 4,6%	36 6,3%	35 5,0%	39 5,5%	46 5,4%	261 4,6%	
	Asien	26 4,8%	39 6,6%	28 5,2%	33 5,4%	43 7,7%	47 8,3%	48 6,8%	86 12,1%	119 14,0%	469 8,2%	
	Australien	6 1,1%	6 1,0%	4 ,7%	3 ,5%	9 1,6%	4 ,7%	53 7,5%	55 7,7%	61 7,2%	201 3,5%	
	Europa	350 64,1%	419 71,3%	378 70,0%	413 67,2%	334 59,4%	335 59,0%	426 60,3%	414 58,1%	448 52,8%	3517 61,8%	
	Nordamerika	139 25,5%	110 18,7%	98 18,1%	126 20,5%	145 25,8%	137 24,1%	138 19,5%	103 14,4%	155 18,3%	1151 20,2%	
	Südamerika	5 ,9%	5 ,9%	8 1,5%	14 2,3%	5 ,9%	9 1,6%	6 ,8%	16 2,2%	20 2,4%	88 1,5%	
Gesamt		546	588	540	615	562	568	706	713	849	5687	

Tab. II-15c: Teilnehmerzahl		Bezugsjahr										Gesamt
		Alle Kontinente 1980-1989 (⊗)										
Kontinent		1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	
	Afrika	40 5,1%	32 3,5%	21 2,8%	35 4,2%	30 3,6%	24 2,9%	24 2,5%	20 1,6%	25 1,9%	22 1,7%	273 2,8%
	Asien	57 7,2%	60 6,6%	76 10,3%	70 8,4%	109 13,1%	69 8,5%	125 13,0%	160 12,9%	280 21,7%	162 12,7%	1168 12,1%
	Australien	39 4,9%	24 2,6%	9 1,2%	14 1,7%	13 1,6%	19 2,3%	19 2,0%	11 ,9%	14 1,1%	12 ,9%	174 1,8%
	Europa	471 59,7%	586 64,0%	418 56,6%	505 60,9%	475 57,1%	452 55,5%	520 53,9%	660 53,4%	651 50,4%	723 56,8%	5461 56,4%
	Nordamerika	163 20,7%	201 22,0%	205 27,8%	197 23,8%	186 22,4%	223 27,4%	257 26,6%	375 30,3%	300 23,2%	337 26,5%	2444 25,2%
	Südamerika	19 2,4%	12 1,3%	9 1,2%	8 1,0%	19 2,3%	27 3,3%	20 2,1%	11 ,9%	22 1,7%	17 1,3%	164 1,7%
Gesamt		789	915	738	829	832	814	965	1237	1292	1273	9684

Tab. II-15d: Teilnehmeranzahl		Bezugsjahr										Gesamt
		Alle Kontinente 1990-1999 (⊗)										
Kontinent		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	
	Afrika	44 3,2%	31 1,9%	33 1,7%	78 3,2%	91 3,1%	93 2,9%	116 3,1%	126 3,5%	121 3,3%	116 2,9%	849 3,0%
	Asien	168 12,1%	191 12,0%	212 10,8%	456 18,8%	589 19,9%	660 20,9%	748 19,9%	751 20,9%	886 24,2%	865 21,8%	5526 19,4%
	Australien	30 2,2%	28 1,8%	50 2,5%	53 2,2%	47 1,6%	66 2,1%	59 1,6%	91 2,5%	69 1,9%	99 2,5%	592 2,1%
	Europa	786 56,6%	941 59,0%	1012 51,4%	1085 44,8%	1240 41,8%	1415 44,8%	1747 46,5%	1664 46,2%	1545 42,2%	1812 45,6%	13247 46,5%
	Nordamerika	335 24,1%	366 23,0%	571 29,0%	599 24,7%	813 27,4%	688 21,8%	811 21,6%	735 20,4%	794 21,7%	814 20,5%	6526 22,9%
	Südamerika	25 1,8%	37 2,3%	91 4,6%	153 6,3%	187 6,3%	239 7,6%	276 7,3%	231 6,4%	249 6,8%	271 6,8%	1759 6,2%
Gesamt		1388	1594	1969	2424	2967	3161	3757	3598	3664	3977	28499

ANHANG IV: INHALTSANALYSE – JURY, TEILNEHMER UND GEWINNER (a161)

Tab. II-15e: Teilnehmeranzahl Alle Kontinente 2000-2006 (⊗)		Bezugsjahr										Gesamt
		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006				
Kontinent	Afrika	127 3,2%	132 3,2%	121 3,1%	132 3,2%	127 3,0%	130 2,9%	104 2,3%				873 3,0%
	Asien	907 23,0%	942 22,5%	777 19,9%	947 22,9%	887 20,8%	968 21,8%	871 19,5%				6299 21,5%
	Australien	115 2,9%	118 2,8%	137 3,5%	126 3,1%	129 3,0%	126 2,8%	135 3,0%				886 3,0%
	Europa	1681 42,6%	1754 41,9%	1731 44,3%	1793 43,4%	1918 44,9%	1946 43,7%	2027 45,4%				12850 43,8%
	Nordamerika	842 21,3%	933 22,3%	888 22,7%	893 21,6%	978 22,9%	1027 23,1%	1020 22,8%				6581 22,4%
	Südamerika	273 6,9%	304 7,3%	254 6,5%	236 5,7%	228 5,3%	253 5,7%	308 6,9%				1856 6,3%
Gesamt		3945	4183	3908	4127	4267	4450	4465				29345

Tab. II-16a: Teilnehmeranzahl kombin. HDI Alle Kontinente 1962-1969 (⊗)			Bezugsjahr										Gesamt
					1962	1963	1964		1966	1967	1968	1969	
HDI high	Kontinent	Asien			3 3,1%	1 ,7%	1 ,6%		1 ,8%	1 ,9%	4 2,6%	2 1,9%	13 1,5%
		Australien			3 3,1%	1 ,7%	4 2,5%		0 0%	2 1,8%	4 2,6%	1 ,9%	15 1,7%
		Europa			84 87,5%	106 77,9%	124 79,0%		84 67,7%	87 77,0%	117 75,5%	86 80,4%	688 77,5%
		Nordamerika			5 5,2%	28 20,6%	28 17,8%		39 31,5%	23 20,4%	30 19,4%	18 16,8%	171 19,3%
		Südamerika			1 1,0%	0 0%	0 0%		0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	1 ,1%
Gesamt					96	136	157		124	113	155	107	888
HDI medium	Kontinent	Afrika			0 0%	1 4,8%	0 0%		7 31,8%	3 27,3%	4 40,0%	2 22,2%	17 16,7%
		Asien			2 28,6%	14 66,7%	10 45,5%		10 45,5%	7 63,6%	3 30,0%	2 22,2%	48 47,1%
		Europa			2 28,6%	5 23,8%	3 13,6%		3 13,6%	0 0%	1 10,0%	2 22,2%	16 15,7%
		Nordamerika			0 0%	0 0%	1 4,5%		0 0%	0 0%	2 20,0%	0 0%	3 2,9%
		Südamerika			3 42,9%	1 4,8%	8 36,4%		2 9,1%	1 9,1%	0 0%	3 33,3%	18 17,6%
Gesamt					7	21	22		22	11	10	9	102
HDI low	Kontinent	Afrika			1 50,0%	3 100%	3 100%		1 100%	1 50,0%	2 50,0%	0 0%	11 73,3%
		Asien			1 50,0%	0 0%	0 0%		0 0%	1 50,0%	2 50,0%	0 0%	4 26,7%
Gesamt					2	3	3		1	2	4	0	15

ANHANG IV: INHALTSANALYSE – JURY, TEILNEHMER UND GEWINNER (a162)

Tab. II-16b: Teilnehmeranzahl kombin. HDI Alle Kontinente 1971-1979 (⊗)			Bezugsjahr										Gesamt
			1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979		
HDI high	Kontinent	Asien	10 2,1%	10 2,0%	3 ,7%	4 ,8%	2 ,4%	4 ,9%	16 2,7%	11 2,0%	3 ,5%	63 1,4%	
		Australien	6 1,3%	6 1,2%	4 ,9%	3 ,6%	9 2,0%	4 ,9%	53 8,9%	55 9,8%	61 9,4%	201 4,3%	
		Europa	316 67,1%	387 75,6%	342 76,7%	382 74,2%	295 65,4%	302 67,9%	388 65,3%	391 69,9%	437 67,0%	3240 69,8%	
		Nordamerika	139 29,5%	109 21,3%	97 21,7%	126 24,5%	145 32,2%	135 30,3%	137 23,1%	102 18,2%	151 23,2%	1141 24,6%	
Gesamt			471	512	446	515	451	445	594	559	652	4645	
HDI medium	Kontinent	Afrika	17 24,6%	7 10,0%	22 28,2%	25 31,6%	25 32,1%	32 38,1%	34 34,3%	38 29,5%	43 24,6%	243 28,2%	
		Asien	13 18,8%	25 35,7%	11 14,1%	9 11,4%	9 11,5%	8 9,5%	20 20,2%	51 39,5%	97 55,4%	243 28,2%	
		Europa	34 49,3%	32 45,7%	36 46,2%	31 39,2%	39 50,0%	33 39,3%	38 38,4%	23 17,8%	11 6,3%	277 32,2%	
		Nordamerika	0 0%	1 1,4%	1 1,3%	0 0%	0 0%	2 2,4%	1 1,0%	1 ,8%	4 2,3%	10 1,2%	
		Südamerika	5 7,2%	5 7,1%	8 10,3%	14 17,7%	5 6,4%	9 10,7%	6 6,1%	16 12,4%	20 11,4%	88 10,2%	
Gesamt			69	70	78	79	78	84	99	129	175	861	
HDI low	Kontinent	Afrika	3 50,0%	2 33,3%	2 12,5%	1 4,8%	1 3,0%	4 10,3%	1 7,7%	1 4,0%	3 13,6%	18 9,9%	
		Asien	3 50,0%	4 66,7%	14 87,5%	20 95,2%	32 97,0%	35 89,7%	12 92,3%	24 96,0%	19 86,4%	163 90,1%	
Gesamt			6	6	16	21	33	39	13	25	22	181	

ANHANG IV: INHALTSANALYSE – JURY, TEILNEHMER UND GEWINNER (a163)

Tab. II-16c: Teilnehmeranzahl kombin. HDI Alle Kontinente 1980-1989 (⊗)			Bezugsjahr										Gesamt
			1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	
HDI high	Kontinent	Asien	11 1,7%	6 ,8%	11 1,7%	10 1,4%	30 4,3%	9 1,3%	7 ,9%	23 2,2%	46 4,6%	50 4,6%	203 2,5%
		Australien	39 6,0%	24 3,2%	9 1,4%	14 2,0%	13 1,9%	19 2,7%	19 2,4%	11 1,1%	14 1,4%	11 1,0%	173 2,1%
		Europa	437 67,5%	527 69,7%	412 64,5%	494 69,1%	466 66,9%	448 63,7%	511 64,1%	638 61,0%	640 63,7%	698 64,3%	5271 65,2%
		Nordamerika	160 24,7%	199 26,3%	203 31,8%	193 27,0%	185 26,5%	220 31,3%	256 32,1%	369 35,3%	297 29,6%	322 29,7%	2404 29,7%
		Südamerika	0 0%	0 0%	4 ,6%	4 ,6%	3 ,4%	7 1,0%	4 ,5%	5 ,5%	7 ,7%	5 ,5%	39 ,5%
Gesamt			647	756	639	715	697	703	797	1046	1004	1086	8090
HDI medium	Kontinent	Afrika	38 32,5%	30 21,9%	21 24,4%	34 33,3%	24 21,6%	24 23,8%	19 13,9%	16 8,6%	24 8,4%	18 9,9%	248 17,2%
		Asien	23 19,7%	34 24,8%	52 60,5%	49 48,0%	61 55,0%	50 49,5%	92 67,2%	136 73,1%	233 81,5%	112 61,5%	842 58,3%
		Europa	34 29,1%	59 43,1%	6 7,0%	11 10,8%	9 8,1%	4 4,0%	9 6,6%	22 11,8%	11 3,8%	25 13,7%	190 13,1%
		Nordamerika	3 2,6%	2 1,5%	2 2,3%	4 3,9%	1 ,9%	3 3,0%	1 ,7%	6 3,2%	3 1,0%	15 8,2%	40 2,8%
		Südamerika	19 16,2%	12 8,8%	5 5,8%	4 3,9%	16 14,4%	20 19,8%	16 11,7%	6 3,2%	15 5,2%	12 6,6%	125 8,7%
Gesamt			117	137	86	102	111	101	137	186	286	182	1445
HDI low	Kontinent	Afrika	2 8,0%	2 9,1%	0 0%	1 8,3%	6 25,0%	0 0%	5 16,1%	4 80,0%	1 50,0%	4 80,0%	25 16,8%
		Asien	23 92,0%	20 90,9%	13 100%	11 91,7%	18 75,0%	10 100%	26 83,9%	1 20,0%	1 50,0%	0 0%	123 82,6%
		Australien	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	1 20,0%	1 ,7%
Gesamt			25	22	13	12	24	10	31	5	2	5	149

ANHANG IV: INHALTSANALYSE – JURY, TEILNEHMER UND GEWINNER (a164)

Tab. II-16d: Teilnehmeranzahl kombin. HDI Alle Kontinente 1990-1999 (⊗)			Bezugsjahr										Gesamt
			1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	
HDI high	Kontinent	Asien	23 2,0%	45 3,4%	39 2,5%	56 3,4%	52 2,5%	89 4,2%	66 2,7%	70 2,9%	77 3,4%	65 2,5%	582 3,0%
		Australien	30 2,6%	28 2,1%	50 3,2%	53 3,2%	47 2,3%	66 3,1%	59 2,4%	91 3,8%	69 3,0%	99 3,8%	592 3,0%
		Europa	772 67,0%	883 66,8%	919 58,1%	948 56,9%	1110 53,7%	1230 58,6%	1483 61,1%	1464 60,6%	1317 57,4%	1570 60,3%	11696 59,6%
		Nordamerika	326 28,3%	355 26,9%	553 35,0%	578 34,7%	782 37,9%	643 30,6%	759 31,2%	726 30,0%	761 33,1%	803 30,8%	6286 32,0%
		Südamerika	1 ,1%	10 ,8%	21 1,3%	31 1,9%	75 3,6%	70 3,3%	62 2,6%	66 2,7%	72 3,1%	68 2,6%	476 2,4%
Gesamt			1152	1321	1582	1666	2066	2098	2429	2417	2296	2605	19632
HDI medium	Kontinent	Afrika	41 17,6%	25 9,7%	28 7,6%	56 7,9%	77 9,0%	64 6,4%	83 6,7%	90 7,9%	82 6,2%	83 6,2%	629 7,4%
		Asien	145 62,2%	136 52,9%	159 43,2%	376 53,0%	506 59,3%	543 54,1%	629 50,6%	673 59,2%	798 60,6%	793 59,6%	4758 56,3%
		Europa	14 6,0%	58 22,6%	93 25,3%	137 19,3%	130 15,2%	185 18,4%	264 21,3%	200 17,6%	228 17,3%	242 18,2%	1551 18,3%
		Nordamerika	9 3,9%	11 4,3%	18 4,9%	19 2,7%	29 3,4%	43 4,3%	52 4,2%	9 ,8%	32 2,4%	10 ,8%	232 2,7%
		Südamerika	24 10,3%	27 10,5%	70 19,0%	122 17,2%	112 13,1%	169 16,8%	214 17,2%	165 14,5%	177 13,4%	203 15,3%	1283 15,2%
Gesamt			233	257	368	710	854	1004	1242	1137	1317	1331	8453
HDI low	Kontinent	Afrika	3 3%	6 37,5%	5 26,3%	22 45,8%	14 29,8%	29 49,2%	33 38,4%	36 81,8%	39 76,5%	33 80,5%	220 53,1%
		Asien	0 0%	10 62,5%	14 73,7%	24 50,0%	31 66,0%	28 47,5%	53 61,6%	8 18,2%	11 21,6%	7 17,1%	186 44,9%
		Nordamerika	0 0%	0 0%	0 0%	2 4,2%	2 4,3%	2 3,4%	0 0%	0 0%	1 2,0%	1 2,4%	8 1,9%
Gesamt			3	16	19	48	47	59	86	44	51	41	414

ANHANG IV: INHALTSANALYSE – JURY, TEILNEHMER UND GEWINNER (a165)

Tab. II-16e: Teilnehmeranzahl kombin. HDI Alle Kontinente 2000-2006 (⊗)			Bezugsjahr								Gesamt	
			2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006			
HDI high	Kontinent	Asien	77 3,0%	88 3,2%	125 4,5%	128 4,5%	145 4,8%	152 4,8%	133 4,2%			848 4,2%
		Australien	115 4,5%	118 4,2%	137 5,0%	126 4,4%	129 4,2%	126 4,0%	135 4,2%			886 4,4%
		Europa	1472 57,7%	1575 56,5%	1552 56,5%	1652 58,2%	1751 57,5%	1814 57,3%	1870 58,5%			11686 57,5%
		Nordamerika	829 32,5%	911 32,7%	859 31,3%	868 30,6%	947 31,1%	1001 31,6%	978 30,6%			6393 31,4%
		Südamerika	56 2,2%	97 3,5%	75 2,7%	64 2,3%	73 2,4%	71 2,2%	79 2,5%			515 2,5%
Gesamt			2549	2789	2748	2838	3045	3164	3195			20328
HDI medium	Kontinent	Afrika	76 5,7%	85 6,4%	78 7,0%	86 6,9%	84 7,1%	97 7,7%	78 6,3%			584 6,7%
		Asien	815 61,3%	834 62,9%	650 58,3%	818 65,9%	742 63,1%	815 65,1%	736 59,3%			5410 62,3%
		Europa	209 15,7%	179 13,5%	179 16,1%	141 11,4%	167 14,2%	132 10,5%	157 12,7%			1164 13,4%
		Nordamerika	13 1,0%	21 1,6%	29 2,6%	24 1,9%	28 2,4%	26 2,1%	41 3,3%			182 2,1%
		Südamerika	217 16,3%	207 15,6%	179 16,1%	172 13,9%	155 13,2%	182 14,5%	229 18,5%			1341 15,4%
Gesamt			1330	1326	1115	1241	1176	1252	1241			8681
HDI low	Kontinent	Afrika	51 77,3%	47 69,1%	43 95,6%	46 95,8%	43 93,5%	33 97,1%	26 89,7%			289 86,0%
		Asien	15 22,7%	20 29,4%	2 4,4%	1 2,1%	0 0%	1 2,9%	2 6,9%			41 12,2%
		Nordamerika	0 0%	1 1,5%	0 0%	1 2,1%	3 6,5%	0 0%	1 3,4%			6 1,8%
Gesamt			66	68	45	48	46	34	29			336

Tab. II-17a: Zahl der Platzierungen Afrika 1971-1979		Bezugsjahr									Gesamt
		1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	
Land	Rhodesien	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1
	Südafrika	0	0	0	1	2	0	3	0	0	6
Gesamt		0	0	0	1	2	0	4	0	0	7

Tab. II-17b: Zahl der Platzierungen Afrika 1980-1989		Bezugsjahr									Gesamt
		1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	
Land	Südafrika	0	0	2	0	0	0	0	0	0	2
Gesamt		0	0	2	0	0	0	0	0	0	2

Tab. II-17c: Zahl der Platzierungen Afrika 1990-1999		Bezugsjahr									Gesamt
		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	
Land	Algerien	0	0	0	0	0	0	0	3	0	3
	Kenya	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1
	Südafrika	1	1	1	1	2	1	0	4	5	17
Gesamt		1	1	1	1	2	1	0	7	6	21

ANHANG IV: INHALTSANALYSE – JURY, TEILNEHMER UND GEWINNER (a166)

Tab. II-17d: Zahl der Platzierungen Afrika 2000-2006		Bezugsjahr										Gesamt
		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006				
Land	Nigeria	0	0	0	0	0	0	1				1
	Südafrika	6	1	2	0	2	5	1				17
Gesamt		6	1	2	0	2	5	2				18

Tab. II-18a: Zahl der Platzierungen Asien 1971-1979		Bezugsjahr										Gesamt
		1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979		
Land	Indien	1	0	0	0	1	0	0	0	0	2	
	Israel	0	0	0	0	0	0	1	0	1	2	
	Japan	0	0	0	0	0	1	0	2	0	3	
	Südkorea	1	1	0	0	0	0	0	0	0	2	
	Vietnam	0	2	0	0	0	0	0	0	0	2	
Gesamt		2	3	0	0	1	1	1	2	1	11	

Tab. II-18b: Zahl der Platzierungen Asien 1980-1989		Bezugsjahr										Gesamt
		1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	
Land	China	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1
	Indien	0	0	0	1	4	0	0	0	0	0	5
	Iran	0	0	1	1	0	0	0	0	0	0	2
	Israel	1	0	0	0	0	0	0	0	1	0	2
	Japan	0	1	0	1	0	0	0	0	0	0	2
	Libanon	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1
	Südkorea	0	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1
	Taiwan	0	0	0	0	0	0	2	0	0	0	2
Gesamt		1	1	1	3	4	1	2	2	1	0	16

Tab. II-18c: Zahl der Platzierungen Asien 1990-1999		Bezugsjahr										Gesamt
		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	
Land	Bangladesch	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1
	China	0	0	0	0	0	2	0	0	0	1	3
	Indien	0	0	0	1	0	0	0	0	1	1	3
	Indonesien	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1
	Iran	3	0	0	0	0	0	0	0	0	0	3
	Israel	0	0	0	0	1	0	0	0	1	0	2
	Libanon	1	0	0	0	0	1	0	0	0	0	2
	Philippinen	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1
	Südkorea	0	0	0	1	0	0	0	0	1	1	3
	Taiwan	0	0	0	0	0	0	0	1	1	0	2
Gesamt		4	1	0	2	1	4	0	1	5	3	21

Tab. II-18d: Zahl der Platzierungen Asien 2000-2006		Bezugsjahr										Gesamt
		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006				
Land	Armenien	0	0	2	0	0	0	0				2
	Bangladesch	1	0	0	0	1	1	0				3
	China	0	1	1	2	1	2	3				10
	Indien	0	0	0	0	2	2	0				4
	Indonesien	0	0	0	1	0	0	0				1
	Iran	0	0	0	1	0	0	0				1
	Israel	1	0	0	0	2	1	2				6
	Japan	0	0	1	1	0	0	1				3
	Kirgisistan	0	0	1	0	0	0	0				1
	Libanon	0	0	0	0	0	1	0				1
	Paläst. Autonomiegebiete	1	0	0	1	0	0	2				4
	Südkorea	1	0	0	0	0	0	0				1
	Gesamt		4	1	5	6	6	7	8			

ANHANG IV: INHALTSANALYSE – JURY, TEILNEHMER UND GEWINNER (a167)

Tab. II-19a: Zahl der Platzierungen Australien 1971-1979		Bezugsjahr										Gesamt
		1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979		
Land	Australien	0	0	0	0	1	0	1	5	0	7	
Gesamt		0	0	0	0	1	0	1	5	0	7	

Tab. II-19b: Zahl der Platzierungen Australien 1980-1989		Bezugsjahr										Gesamt
		1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	
Land	Australien	0	1	0	0	0	0	1	0	0	2	
Gesamt		0	1	0	0	0	0	1	0	0	2	

Tab. II-19c: Zahl der Platzierungen Australien 1990-1999		Bezugsjahr										Gesamt
		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	
Land	Australien	0	0	2	2	1	2	2	1	5	4	19
	Neuseeland	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1
Gesamt		0	0	2	2	1	2	2	1	5	5	20

Tab. II-19d: Zahl der Platzierungen Australien 2000-2006		Bezugsjahr										Gesamt
		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006				
Land	Australien	3	3	4	7	4	4	2				27
	Neuseeland	1	0	0	0	0	0	0				1
Gesamt		4	3	4	7	4	4	2				28

Tab. II-20a: Zahl der Platzierungen Europa 1971-1979		Bezugsjahr										Gesamt
		1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979		
Land	Belgien	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1	
	BRD	4	2	7	3	4	5	3	5	7	40	
	Bulgarien	0	1	0	1	0	0	0	0	0	2	
	Dänemark	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1	
	DDR	0	3	0	1	0	1	1	0	0	6	
	Finnland	1	1	1	1	0	0	0	0	0	4	
	Frankreich	2	0	0	2	0	2	0	0	0	6	
	Großbritannien	4	2	0	2	2	4	5	5	2	26	
	Jugoslawien	0	0	0	0	0	1	0	0	0	1	
	Niederlande	0	2	3	3	4	2	1	4	2	21	
	Österreich	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1	
	Polen	0	0	0	0	2	0	0	0	0	2	
	Portugal	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1	
	Schweden	0	2	2	1	2	0	3	0	0	10	
	Spanien	1	1	0	0	0	0	0	0	0	2	
	Tschechoslowakei	1	1	0	2	0	0	0	1	0	5	
	UdSSR	0	4	3	5	0	1	6	2	6	27	
Ungarn	0	2	2	3	0	0	1	0	0	8		
Gesamt		14	21	18	25	15	16	21	17	17	164	

ANHANG IV: INHALTSANALYSE – JURY, TEILNEHMER UND GEWINNER (a168)

Tab. II-20b: Zahl der Platzierungen Europa 1980-1989		Bezugsjahr										Gesamt
		1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	
Land	Belgien	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1
	BRD	2	5	5	4	3	3	4	4	4	3	37
	Dänemark	0	0	1	0	0	0	0	0	0	0	1
	Frankreich	7	4	2	6	3	10	8	6	6	12	64
	Gibraltar	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1
	Großbritannien	7	1	4	1	2	2	3	7	4	6	37
	Irland	0	0	0	0	0	0	0	0	2	0	2
	Italien	1	0	0	0	1	0	0	0	0	0	2
	Niederlande	0	1	1	0	0	0	4	1	3	6	16
	Norwegen	0	0	1	0	1	0	0	0	0	0	2
	Polen	0	0	0	0	0	1	1	0	0	0	2
	Schweden	2	0	0	2	0	2	0	0	0	0	6
	Schweiz	0	2	1	0	0	0	0	0	1	2	6
	Spanien	0	3	1	1	0	0	0	0	0	0	5
	Tschechoslowakei	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1
	Türkei	0	0	0	3	0	0	0	0	0	0	3
	UdSSR	1	7	4	8	3	8	5	10	8	7	61
Ungarn	0	1	0	1	1	2	0	0	0	0	5	
Gesamt		20	24	20	26	14	29	25	28	30	36	252

Tab. II-20c: Zahl der Platzierungen Europa 1990-1999		Bezugsjahr										Gesamt
		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	
Land	Belgien	2	0	0	0	0	1	2	0	0	0	5
	Bosnien und Herzegowina	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1
	Dänemark	0	0	0	1	0	0	0	2	1	6	10
	Deutschland	4	6	5	4	4	3	2	6	4	4	42
	Finnland	0	0	1	0	0	0	0	0	0	1	2
	Frankreich	26	5	7	3	7	9	9	4	1	7	78
	Griechenland	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	1
	Großbritannien	5	2	7	11	3	4	5	6	3	7	53
	Irland	2	0	0	0	0	1	0	2	2	0	7
	Italien	1	2	0	1	3	2	5	4	5	2	25
	Jugoslawien	1	0	1	0	0	0	0	0	2	1	5
	Luxemburg	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1
	Niederlande	6	2	0	1	1	0	3	1	1	1	16
	Norwegen	0	0	0	0	0	0	1	0	0	1	2
	Polen	0	1	0	0	0	0	0	1	1	1	4
	Portugal	0	0	0	0	1	0	0	0	0	0	1
	Russland	0	4	0	1	0	1	3	0	0	2	11
	Schweden	1	0	0	0	0	0	1	0	0	0	2
	Schweiz	2	0	1	0	2	2	1	0	0	0	8
	Spanien	1	0	1	1	2	0	1	1	2	2	11
Tschechien	0	0	0	1	1	0	0	1	1	0	4	
Tschechoslowakei	0	1	0	0	0	0	0	0	0	0	1	
UdSSR	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	
Ungarn	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	
Gesamt		53	23	23	24	25	23	33	28	24	36	292

ANHANG IV: INHALTSANALYSE – JURY, TEILNEHMER UND GEWINNER (a169)

Tab. II-20d: Zahl der Platzierungen Europa 2000-2006		Bezugsjahr										Gesamt
		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006				
Land	Belgien	3	1	1	1	0	0	0				6
	Bosnien und Herzegowina	1	2	0	0	0	0	0				3
	Dänemark	3	3	5	6	4	4	3				28
	Deutschland	5	6	1	4	3	0	1				20
	Finnland	0	1	1	1	0	0	0				3
	Frankreich	5	8	5	6	3	1	6				34
	Griechenland	0	0	0	0	0	1	0				1
	Großbritannien	3	6	4	4	3	4	1				25
	Irland	1	1	0	1	2	2	0				7
	Italien	2	4	2	1	5	3	5				22
	Niederlande	3	0	0	2	4	4	2				15
	Norwegen	1	2	0	0	1	1	2				7
	Österreich	0	1	0	0	2	0	0				3
	Polen	0	0	3	0	0	1	0				4
	Russland	4	0	0	3	1	1	0				9
	Schweden	0	0	0	1	1	1	2				5
	Schweiz	1	0	0	0	0	0	2				3
	Spanien	1	2	3	3	1	2	7				19
	Tschechien	0	0	2	1	0	1	0				4
Ungarn	0	1	1	0	0	2	1				5	
Gesamt		33	38	28	34	30	28	32				223

Tab. II-21a: Zahl der Platzierungen Nordamerika 1971-1979		Bezugsjahr										Gesamt
		1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979		
Land	Mexiko		0	0	0	0	0	1	0	0	0	1
	USA		3	2	5	10	9	13	5	9	8	64
Gesamt			3	2	5	10	9	14	5	9	8	65

Tab. II-21b: Zahl der Platzierungen Nordamerika 1980-1989		Bezugsjahr										Gesamt
		1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	
Land	Kanada	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1
	USA	4	16	21	17	25	26	31	25	23	21	209
Gesamt		4	16	21	17	25	27	31	25	23	21	210

Tab. II-21c: Zahl der Platzierungen Nordamerika 1990-1999		Bezugsjahr										Gesamt
		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	
Land	Kanada	0	0	1	4	3	1	1	0	2	1	13
	Mexiko	1	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1
	USA	21	21	17	14	20	22	23	22	15	12	187
Gesamt		22	21	18	18	23	23	24	22	17	13	201

Tab. II-21d: Zahl der Platzierungen Nordamerika 2000-2006		Bezugsjahr										Gesamt
		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006				
Land	Kanada	0	0	1	1	0	3	2				7
	Kuba	0	0	0	1	0	0	0				1
	Mexiko	1	0	0	0	1	0	1				3
	Puerto Rico	0	0	0	0	1	0	0				1
	USA	12	15	16	15	17	15	14				104
Gesamt		13	15	17	17	19	18	17				116

Tab. II-22a: Zahl der Platzierungen Südamerika 1971-1979		Bezugsjahr										Gesamt
		1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979		
Land	Brasilien		0	0	0	0	0	0	0	1	0	1
Gesamt			0	0	0	0	0	0	0	1	0	1

ANHANG IV: INHALTSANALYSE – JURY, TEILNEHMER UND GEWINNER (a170)

Tab. II-22b: Zahl der Platzierungen Südamerika 1980-1989		Bezugsjahr										Gesamt
		1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	
Land	Argentinien	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1
	Brasilien	0	0	2	0	0	0	0	1	1	0	4
	Kolumbien	0	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1
Gesamt		0	0	2	0	0	1	0	1	2	0	6

Tab. II-22c: Zahl der Platzierungen Südamerika 1990-1999		Bezugsjahr										Gesamt
		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	
Land	Argentinien	0	3	1	1	0	0	0	0	0	0	5
	Brasilien	0	1	1	0	0	0	0	1	0	0	3
	Chile	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1
	Peru	0	0	1	0	0	0	0	1	0	1	3
Gesamt		0	4	3	1	0	0	0	2	1	1	12

Tab. II-22d: Zahl der Platzierungen Südamerika 2000-2006		Bezugsjahr										Gesamt
		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006				
Land	Argentinien	1	1	0	0	1	1	1				5
	Brasilien	1	0	0	0	1	0	1				3
	Chile	0	0	0	0	0	2	0				2
	Kolumbien	0	0	1	1	0	1	0				3
	Peru	0	0	1	0	1	0	0				2
Gesamt		2	1	2	1	3	4	2				15

Tab. II-23a: Zahl der Platzierungen Alle Kontinente 1971-1979 (⊗)		Bezugsjahr										Gesamt
			1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	
Kontinent	Afrika		0 0%	0 0%	0 0%	1 2,8%	2 7,1%	0 0%	4 12,5%	0 0%	0 0%	7 2,7%
	Asien		2 10,5%	3 11,5%	0 0%	0 0%	1 3,6%	1 3,2%	1 3,1%	2 5,9%	1 3,8%	11 4,3%
	Australien		0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	1 3,6%	0 0%	1 3,1%	5 14,7%	0 0%	7 2,7%
	Europa		14 73,7%	21 80,8%	18 78,3%	25 69,4%	15 53,6%	16 51,6%	21 65,6%	17 50,0%	17 65,4%	164 64,3%
	Nordamerika		3 15,8%	2 7,7%	5 21,7%	10 27,8%	9 32,1%	14 45,2%	5 15,6%	9 26,5%	8 30,8%	65 25,5%
	Südamerika		0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	1 2,9%	0 0%	1 ,4%
	Gesamt			19	26	23	36	28	31	32	34	26

ANHANG IV: INHALTSANALYSE – JURY, TEILNEHMER UND GEWINNER (a171)

Tab. II-23b: Zahl der Platzierungen Alle Kontinente 1980-1989 (⊗)		Bezugsjahr										Gesamt	
		1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989		
Kontinent	Afrika	0 0%	0 0%	2 4,5%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	2 ,4%
	Asien	1 4,0%	1 2,4%	1 2,3%	3 6,5%	4 8,9%	1 1,7%	2 3,4%	2 3,6%	1 1,8%	0 0%	16 3,3%	
	Australien	0 0%	1 2,4%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	1 1,7%	0 0%	0 0%	0 0%	2 ,4%	
	Europa	20 80,0%	24 57,1%	20 45,5%	26 56,5%	14 31,1%	29 50,0%	25 42,4%	28 50,0%	30 53,6%	36 63,2%	252 51,6%	
	Nordamerika	4 16,0%	16 38,1%	21 47,7%	17 37,0%	25 55,6%	27 46,6%	31 52,5%	25 44,6%	23 41,1%	21 36,8%	210 43,0%	
	Südamerika	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	2 4,4%	1 1,7%	0 0%	1 1,8%	2 3,6%	0 0%	6 1,2%	
Gesamt		25	42	44	46	45	58	59	56	56	57	488	

Tab. II-23c: Zahl der Platzierungen Alle Kontinente 1990-1999 (⊗)		Bezugsjahr										Gesamt
		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	
Kontinent	Afrika	1 1,3%	1 2,0%	1 2,1%	1 2,1%	2 3,8%	1 1,9%	0 0%	7 11,5%	6 10,3%	1 1,7%	21 3,7%
	Asien	4 5,0%	1 2,0%	0 0%	2 4,2%	1 1,9%	4 7,5%	0 0%	1 1,6%	5 8,6%	3 5,1%	21 3,7%
	Australien	0 0%	0 0%	2 4,3%	2 4,2%	1 1,9%	2 3,8%	2 3,4%	1 1,6%	5 8,6%	5 8,5%	20 3,5%
	Europa	53 66,3%	23 46,0%	23 48,9%	24 50,0%	25 48,1%	23 43,4%	33 55,9%	28 45,9%	24 41,4%	36 61,0%	292 51,5%
	Nordamerika	22 27,5%	21 42,0%	18 38,3%	18 37,5%	23 44,2%	23 43,4%	24 40,7%	22 36,1%	17 29,3%	13 22,0%	201 35,4%
	Südamerika	0 0%	4 8,0%	3 6,4%	1 2,1%	0 0%	0 0%	0 0%	2 3,3%	1 1,7%	1 1,7%	12 2,1%
Gesamt		80	50	47	48	52	53	59	61	58	59	567

Tab. II-23d: Zahl der Platzierungen Alle Kontinente 2000-2006 (⊗)		Bezugsjahr										Gesamt
		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006				
Kontinent	Afrika	6 9,7%	1 1,7%	2 3,4%	0 0%	2 3,1%	5 7,6%	2 3,2%				18 4,1%
	Asien	4 6,5%	1 1,7%	5 8,6%	6 9,2%	6 9,4%	7 10,6%	8 12,7%				37 8,5%
	Australien	4 6,5%	3 5,1%	4 6,9%	7 10,8%	4 6,3%	4 6,1%	2 3,2%				28 6,4%
	Europa	33 53,2%	38 64,4%	28 48,3%	34 52,3%	30 46,9%	28 42,4%	32 50,8%				223 51,0%
	Nordamerika	13 21,0%	15 25,4%	17 29,3%	17 26,2%	19 29,7%	18 27,3%	17 27,0%				116 26,5%
	Südamerika	2 3,2%	1 1,7%	2 3,4%	1 1,5%	3 4,7%	4 6,1%	2 3,2%				15 3,4%
Gesamt		62	59	58	65	64	66	63				437

ANHANG IV: INHALTSANALYSE – JURY, TEILNEHMER UND GEWINNER (a172)

Tab. II-24a: Platzierungen kombiniert HDI Alle Kontinente 1971-1979 (⊗)			Bezugsjahr										Gesamt
			1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979		
HDI high	Kontinent	Asien	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	1 3,3%	1 3,7%	2 6,1%	1 3,8%	5 2,2%	
		Australien	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	1 4,0%	0 0%	1 3,7%	5 15,2%	0 0%	7 3,1%	
		Europa	14 82,4%	18 90,0%	16 76,2%	20 66,7%	15 60,0%	16 53,3%	20 74,1%	17 51,5%	17 65,4%	153 66,8%	
		Nordamerika	3 17,6%	2 10,0%	5 23,8%	10 33,3%	9 36,0%	13 43,3%	5 18,5%	9 27,3%	8 30,8%	64 27,9%	
		Gesamt	17	20	21	30	25	30	27	33	26	229	
HDI medium	Kontinent	Afrika	0 0%	0 0%	0 0%	1 16,7%	2 100%	0 0%	4 80,0%	0 0%	0 0%	7 29,2%	
		Asien	1 100%	3 50,0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	4 16,7%	
		Europa	0 0%	3 50,0%	2 100%	5 83,3%	0 0%	0 0%	1 20,0%	0 0%	0 0%	11 45,8%	
		Nordamerika	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	1 100%	0 0%	0 0%	0 0%	1 4,2%	
		Südamerika	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	1 100%	0 0%	1 4,2%	
Gesamt	1	6	2	6	2	1	5	1	0	24			
HDI low	Kontinent	Asien	1 100%	0 0%	0 0%	0 0%	1 100%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	2 100%	
Gesamt			1	0	0	0	1	0	0	0	2		

ANHANG IV: INHALTSANALYSE – JURY, TEILNEHMER UND GEWINNER (a174)

Tab. II-24c: Platzierungen kombiniert HDI Alle Kontinente 1990-1999 (⊗)			Bezugsjahr										Gesamt
			1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	
HDI high	Kontinent	Asien	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	1 2,0%	0 0%	0 0%	0 0%	1 2,1%	0 0%	2 ,4%
		Australien	0 0%	0 0%	2 4,5%	2 4,5%	1 2,0%	2 4,3%	2 3,6%	1 2,0%	5 10,6%	5 9,6%	20 3,9%
		Europa	53 71,6%	23 48,9%	23 52,3%	23 52,3%	25 50,0%	22 46,8%	30 53,6%	28 54,9%	23 48,9%	34 65,4%	284 55,5%
		Nordamerika	21 28,4%	21 44,7%	18 40,9%	18 40,9%	23 46,0%	23 48,9%	24 42,9%	22 43,1%	17 36,2%	13 25,0%	200 39,1%
		Südamerika	0 0%	3 6,4%	1 2,3%	1 2,3%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	1 2,1%	0 0%	6 1,2%
Gesamt			74	47	44	44	50	47	56	51	47	52	512
HDI medium	Kontinent	Afrika	1 16,7%	1 33,3%	1 33,3%	1 25,0%	2 100%	1 16,7%	0 0%	7 70,0%	5 50,0%	1 14,3%	20 37,0%
		Asien	4 66,7%	1 33,3%	0 0%	2 50,0%	0 0%	4 66,7%	0 0%	1 10,0%	4 40,0%	3 42,9%	19 35,2%
		Europa	0 0%	0 0%	0 0%	1 25,0%	0 0%	1 16,7%	3 100%	0 0%	1 10,0%	2 28,6%	8 14,8%
		Nordamerika	1 16,7%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	1 1,9%
		Südamerika	0 0%	1 33,3%	2 66,7%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	2 20,0%	0 0%	1 14,3%	6 11,1%
Gesamt			6	3	3	4	2	6	3	10	10	7	54
HDI low	Kontinent	Afrika	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	1 100%	0 0%	1 100%
Gesamt			0	0	0	0	0	0	0	0	1	0	1

ANHANG IV: INHALTSANALYSE – JURY, TEILNEHMER UND GEWINNER (a175)

Tab. II-24d: Platzierungen kombiniert HDI Alle Kontinente 2000-2006 (⊗)			Bezugsjahr								Gesamt	
			2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006			
HDI high	Kontinent	Asien	1 2,1%	0 0%	1 2,0%	1 1,8%	2 3,6%	1 1,9%	3 5,5%			9 2,4%
		Australien	4 8,5%	3 5,5%	4 8,0%	7 12,5%	4 7,3%	4 7,5%	2 3,6%			28 7,5%
		Europa	28 59,6%	36 65,5%	28 56,0%	31 55,4%	29 52,7%	27 50,9%	32 58,2%			211 56,9%
		Nordamerika	13 27,7%	15 27,3%	17 34,0%	17 30,4%	19 34,5%	18 34,0%	17 30,9%			116 31,3%
		Südamerika	1 2,1%	1 1,8%	0 0%	0 0%	1 1,8%	3 5,7%	1 1,8%			7 1,9%
Gesamt			47	55	50	56	55	53	55			371
HDI medium	Kontinent	Afrika	6 40,0%	1 25,0%	2 25,0%	0 0%	2 22,2%	5 38,5%	1 14,3%			17 26,2%
		Asien	3 20,0%	1 25,0%	4 50,0%	5 55,6%	4 44,4%	6 46,2%	5 71,4%			28 43,1%
		Europa	5 33,3%	2 50,0%	0 0%	3 33,3%	1 11,1%	1 7,7%	0 0%			12 18,5%
		Südamerika	1 6,7%	0 0%	2 25,0%	1 11,1%	2 22,2%	1 7,7%	1 14,3%			8 12,3%
Gesamt			15	4	8	9	9	13	7			65
HDI low	Kontinent	Afrika	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	0 0%	1 100%			1 100%
Gesamt			0	0	0	0	0	0	1			1